DAT NARRENSCHYP

VON

HANS VAN GHETELEN

HERAUSGEGEBEN

VON

HERMAN BRANDES

HALLE A. S.
VERLAG VON MAX NIEMEYER
1914

A. FR. BRANDES

ZUGEEIGNET

Inhalt.

	Seite
Einleitung	VII
I. Der lübecker druck von 1497	IX
II. Matheus Brandis, Hans van Ghetelen und Bartholomeus Ghotan	XIX
III. Die quellen des Narrenschyp	LI
IV. Der rostocker druck von 1519	LXVII
V. Bemerkungen zum textabdrucke und zu den anmerkungen	LXXV
Text	1
Anmerkungen	237
Glossar	449
Namenverzeichnis	566
Nachträge und druckberichtigungen	573

EINLEITUNG.

I.

Der lübecker druck von 1497.

Die niederdeutsche bearbeitung von Sebastian Brants Narrenschiff gehört zu einer gruppe hervorragender denkmäler, die am ausgange des 15. jahrhunderts in Lübeck entstanden sind. Wir kennen zwei exemplare des werkes. Das verdienst, auf das eine, das dem British Museum gehört, hingewiesen zu haben, gebührt Zarncke,[1] die kenntnis des anderen, das sich im besitze der königlichen bibliothek zu Stockholm befindet, verdanken wir Borchling.[2] Tadelloser erhaltung erfreut sich keins von beiden. Dem stockholmer exemplar fehlt das 2. blatt, dem londoner exemplar das letzte (238.) blatt, dessen rectoseite den schluſs des registers sowie die bemerkung: Merke den ende enthielt, die ihren platz über einem einen totenkopf darstellenden holzschnitte hatte.[3] Beschädigt sind in diesem auſserdem die bll. 195 und 237. Von bl. 195 ist die äuſsere obere ecke in verlust geraten, von bl. 237 hat die äuſsere untere ecke etwas gelitten. Die texteinbuſse ist in beiden fällen gering. In kap. 95 vermiſst man v. 25 das ach von dach, v. 47 das In und den ersten buchstaben von ungeloven, v. 48 Eyn und v. 49 A und den ersten strich des n, im register zeile 78 das ſ von ſoek, z. 79 das h von hebben und z. 80 Nicht und den ersten buchstaben von vorſeen.

Für die vorliegende ausgabe stand mir allein das exemplar des lübecker druckes von 1497 zur verfügung, das eigentum des British Museum ist,[4] ein in neuerer zeit gebundener[5] quartband, der die be-

---

[1] Lit. cbl. 1867, 104. — Ein paar dieses ex. betreffende notizen sind Paul-Braune Beitr. 8, 45 anm. von Prien veröffentlicht. — [2] Mnd. hss. II, 121. — Beschrieben ist das stockholmer ex. von Björkman in den Bemerkungen zu den nd. bearbeitungen des NS s. 1 ff. (Språkvetenskapliga Sällskapets förhandlingar 1900—1903). — [3] Die ähnlichkeit dieses ausganges und desjenigen des HB ist unverkennbar. Die über dem holzschnitte stehenden worte lauten im HB: Merke, wat dar is de ende. — Ueber den sonstigen bildlichen schmuck des letzten blattes von Lü s. s. XII. — [4] Die in kap. 95 fehlenden wörter und buchstaben sind im textabdruck nach Ro hinzugesetzt; das register ist mit hilfe der kapitelüberschriften von Lü vervollständigt. — [5] Beim binden sind die bll. 217 und 222 (= bl. 1 und bl. 6 des bogens O) vertauscht.

zeichnung C. 30. e. 13 trägt. Er besteht aus 39 bogen von je 6 bll. und 1 bogen von 3 (ursprünglich 4) bll., somit aus 237 (urspr. 238) bll. Blattzahlen sind vom 2. bl. an vorhanden;[1] die kapitel sind nicht gezählt. Die signaturen laufen von aa bis ʒʒ und von 𝔄 bis 𝔑. Das titelbl., bl. 13 und das dritte bl. des letzten bogens besitzen keine signatur; im übrigen ist das erste bl. jedes bogens mit dem einfachen, das dritte bl. mit dem doppelten buchstaben signiert. Kustoden fehlen. Auf der vollbedruckten seite stehen wie im RV 22 zeilen, die typen sind die des RV.

Dem drucke sind zwei blätter vorgeheftet. Auf der vorderseite des ersten vorsatzblattes findet sich oben rechts folgender handschriftlicher eintrag: H. Albers / Dbn 1/4. Der name ist vermutlich der eines früheren besitzers des buches. Die rückseite dieses wie die vorderseite des zweiten vorsatzblattes sind leer, während die rückseite des letzteren durch das nachstehende gedruckte englische gedicht in anspruch genommen wird:

The Face of the Booke vnmasked.

HEere, th' Vniuerſe in Natures Frame,
Suſtain'd by Truth, and Wiſedomes hand,
Does, by opinions empty Name,
And Ignorance, diſtracted ſtand:
Who with ſtrong Cords of vanity, conſpire,
Tangling the Totall, with abſtruſe Deſire

But then the Noble Heart infir'd,
With Rayes, diuinely from aboue,
Mounts (though with wings moiſt, and bemir'd)
The great Gods glorious Light to proue,
Slighting the World: yet ſelfe renouncing, tries,
That where God drawes not, there ſhe ſinks, & dies.

Die holzschnitte der lübecker ausgabe zerfallen in zwei gruppen, eine gröſsere und eine kleinere, deren unterschiede nicht zu verkennen sind. Die kleinere gruppe verrät sich durch die viel rohere, den schatten vernachlässigende zeichnung und ein nicht unerheblich gröſseres format. Es gehören dieser gruppe die durchgehends 10,5 cm hohen schnitte bl. 194ª, 211ª, 213ª, 216ᵇ, 217ᵇ, 218ᵇ und der schnitt bl. 168ᵇ an, der die sechs zuerst genannten, an sich schon gröſseren schnitte noch um 9 mm in der höhe überragt, während er in der breite von 9,5 cm nicht von ihnen abweicht. Die kleinere gruppe nimmt auch

[1] Ein unbedeutendes versehen weist bl. ꝛ𝔆iꝛ auf. Dort steht ꝛ𝔆ꝛiꝛ.

insofern eine sonderstellung ein, als sie die omegaartigen, unebenheiten des erdbodens darstellenden strichlagen vermissen läſst. Daſs sie nicht ursprünglich für das NS bestimmt war, ist aus dem fehlen der narrenkappen zu schlieſsen.

Die für unser denkmal besonders hergestellten bilder zeigen eine sorgfältigere behandlung als die eben erwähnten. meisterwerke sind sie indes auch nicht. Oft genug verkannte der künstler, dem es an einem tieferen verständnis gebrach, die bedeutung einzelner stellungen und linien, auch verminderte er aus raummangel — die bilder haben alle das gleiche quadratische format von 9 cm seitenlänge — die zahl der in den hd. ausgaben vorkommenden figuren, die er nicht verkleinerte, entweder weil er die mühe des umzeichnens scheute oder weil er durch eine zierlichere ausführung der richtigen auffassung der dargestellten situationen zu schaden fürchtete. Die bereits erwähnten, den erdboden veranschaulichenden strichlagen fehlen selten, während mit ausnahme des Intra,[1] das auf einem bande des kap. **82** (bl. 170ª) beigegebenen bildes erscheint, die auf bändern und sonst im holzschnitt angebrachten inschriften entweder ganz weggelassen oder durch über- und unterschriften in drucktypen ersetzt sind. Bemerkenswert ist noch, daſs derselbe holzstock häufig zwei-, drei- und viermal verwandt ist. Die schnitte dieser gruppe haben teilweise dunklen, teilweise hellen hintergrund; in einigen wenigen fällen füllt auch das bild den rahmen ganz aus. Nicht unbeachtet dürfen die ebenfalls dieser gruppe beizuzählenden 8,5 cm hohen und im ganzen 11,4 cm breiten (bei einer breite des einzelbildes von 5,7 cm) doppelbilder bl. 150ª und 176ª bleiben, von denen wir, obwohl sie in der feinheit der zeichnung alle übrigen schnitte weit überragen, annehmen müssen, daſs sie aus derselben hand hervorgegangen sind, der die zweite gruppe ihr dasein verdankt, da sie das charakteristische merkmal des zwei gerade striche verbindenden, nach unten geöffneten halbkreises in den den boden andeutenden partien aufweisen. Für das bessere können des künstlers liefern sie einen nach den übrigen leistungen kaum zu erwartenden beleg.

Im einzelnen ist zu erwähnen, daſs bl. 1ª über dem titel eine krone und unter demselben zwei einander zugewandte narrenköpfe zeigt, welche letztere bl. 3ᵇ und 207ª und zusammen mit dem unmittelbar

---

[1] Das geschnörkelte schiefliegende r ist nicht deutlich, auch die übrigen buchstaben treten nicht ganz klar hervor. Ein vergleich mit dem entsprechenden holzschnitte in N, auf dessen bande man die einzelnen zeichen des wortes Intra ohne schwierigkeit erkennt, bestätigt jedoch die richtigkeit der deutung. Im hd. original liest man auf dem bande die worte: **Er müſʒ dryn.**

über der notiz bezüglich des registers auf bl. 1ᵇ angebrachten narrenkopfe en face, der allein noch einmal bl. 104ᵃ und 238ᵇ [1] erscheint, auf den bl. 60ᵃ, 99ᵇ und 140ᵃ wiederkehren. Da auf den bl. 99ᵇ und 140ᵃ die einzelnen köpfe mit unterschriften versehen sind, so wissen wir, dafs die bildnisse der vorderseite des titelblattes als die des Kuntze van Geckeshusen [2] und des Hyntze van Narrenberg gelten sollen und dafs der holzschnitt der rückseite Henzelyn Ezelsor darstellt. Bl. 2ᵃ läfst unter der überschrift: Gaudeamus omnes ad narragoniam und dem eine zweite zeile einnehmenden titel: Dat narrenschyp ein von sechs narren besetztes schiff sehen, zu dem von rechts und links ein einen narren tragendes kleineres fahrzeug hinzustöfst [= N titelblatt]. Die anordnung des bildlichen schmuckes auf der versoseite des blattes ist eine ähnliche. Unter der überschrift: Gaudeamus omnes ad narragoniam erblickt man einen wagen, in dem fünf narren platz genommen haben. Der wagen wird von einem pferde gezogen, auf dem ein knecht reitet [vgl. taf. I bei Zarncke; in N = untere hälfte des doppelbildes bl. aiiᵇ]. Das narrenschiff findet sich kap. **48** (bl. 106ᵃ), der narrenwagen kap. **47** (bl. 104ᵇ) wieder. Das letzte blatt des druckes weist mehrere wappen auf, die auch sonst in lübecker drucken des ausgehenden 15. und des beginnenden 16. jahrhunderts vorkommen. Auf der rectoseite sind zwei schräg liegende wappenschilder angebracht. Das eine dieser schilder, dessen platz links von den worten: Merke den ende ist, zeigt drei mohnköpfe, das andere, das man rechts von den genannten worten bemerkt, ein T mit angehängtem kreuze. [3] Die abbildung eines totenkopfes bildet den abschlufs der seite. Auf der versoseite sieht man ein wappenschild mit einem doppelköpfigen adler, ein schild, dessen obere hälfte leer und dessen untere hälfte mit rankenwerk gefüllt ist, und unter den beiden wappen das bild des Henzelyn Ezelsor, dessen vorkommen an dieser stelle bereits oben erwähnt ist.

Hinsichtlich der dem werke selbst beigegebenen holzschnitte begnüge ich mich, auf die abweichungen von den von Zarncke (Z) gelieferten beschreibungen hinzuweisen.

Kap. **1** (bl. 9ᵃ) = **einleitung zum 2. teile** (bl. 60ᵇ) = **einleitung zum 3. teile** (bl. 100ᵃ) = **einleitung zum 4. teile** (bl. 141ᵃ) = Z 1.

---

[1] Vgl. Björkman, Bemerkungen s. 2. — [2] Walthers angaben über den holzschnitt der s. 1 des HB lassen vermuten, dafs es sich bei dem brustbilde eines mit der narrenkappe geschmückten mannes um das aus dem NS herübergenommene bild des Kuntze van Geckeshusen handelt. — [3] Facsimiles findet man bei Roth-Scholtzius, Thesaurus nr. 285, im Serapeum 10, 307, bei Weigel und Zestermann, Die anfänge der druckerkunst 2, 167 und in Dethlefs' ausgabe der holzschnitte des RV von 1498.

2 (bl. 12ᵇ) = Z 2.
3 (bl. 15ᵇ) = **17** (bl. 51ᵇ) = **83** (bl. 172ᵇ) [vgl. Z 3]: Links sitzt ein narr hinter einem tische; von rechts tritt an den tisch ein einen stock tragender mann, der das barett abnimmt [spiegelbild von N 3].
4 (bl. 18ᵃ) = **60** (bl. 125ᵇ) = Z 4.
5 (bl. 22ᵃ) = Z 5.
6 (bl. 24ᵇ) = Z 6.
7 (bl. 28ᵃ) = Z 7. Dafs sich der eine narr die finger klemmt, ist undeutlich, da man die beiden stehenden narren nur zur hälfte sieht.
8 (bl. 30ᵇ) = **84** (bl. 174ᵇ) = Z 8.
9 (bl. 32ᵇ) = Z 9. — Derselbe holzschnitt findet sich im HB s. 2; vgl. Nd. jahrb. 3, 9 und 26.
10 (bl. 35ᵇ) = **40** (bl. 90ᵇ) = Z 10. Man erblickt rechts nur einen zuschauer und einen anderen zur hälfte [spiegelbild von N 10, wo jedoch der zweite zuschauer vollständig sichtbar ist].
11 (bl. 37ᵃ) = Z 11.
12 (bl. 39ᵇ) = Z 12.
13 (bl. 41ᵃ) = **50** (bl. 111ᵃ) = Z 13. Man sieht links nur einen narren und einen anderen zur hälfte [spiegelbild von N 13].
14 (bl. 44ᵃ) = **72** (bl. 147ᵃ) [vgl. Z 72]: Ein narr in langem gewande, der einen stab über der schulter trägt, wandert nach links, ein gekröntes schwein mit einer glocke am halse hinter sich herziehend [spiegelbild von N 14].
15 (bl. 45ᵇ) = **97** (bl. 197ᵇ) = Z 15.
16 (bl. 48ᵃ) = **77** (bl. 161ᵇ) = **87** (bl. 180ᵇ): An einem tische sitzen drei schmausende narren. Vorn links kniet eine köchin rechts steht ein mann mit schlüsseln [spiegelbild von N 16].
18 (bl. 53ᵇ) = **74** (bl. 153ᵃ) = **80** (bl. 167ᵇ) = Z 18. Der narr und der hund verfolgen nur einen hasen [spiegelbild von N 18]. — Derselbe holzschnitt erscheint im HB s. 3; vgl. Nd. jahrb. 3, 9 und 26.
19 (bl. 54ᵇ) = **36** (bl. 84ᵃ) = Z 19. Es ist nicht deutlich zu erkennen, dafs der narr die zunge herausstreckt [= N 19].
20 (bl. 56ᵇ) = Z 20.
21 (bl. 58ᵇ) = Z 21.
22 (bl. 61ᵇ) = Z 22. Die weisheit hat nur vier zuhörer [= N 22].
23 (bl. 63ᵃ) = **88** (bl. 182ᵃ) = Z 23.
24 (bl. 64ᵇ) = **66** (bl. 135ᵃ) = Z 24.

25 (bl. 66ª) = **59** (bl. 124ᵇ): Ein narr kniet mit heruntergelassenen beinkleidern vor einem tische; ein anderer hält ihn am kopf und rücken fest, während ein jüngling von hinten mit einer pritsche zum schlage ausholt [= N 59].

26 (bl. 67ª) [vgl. Z 26]: Midas betet kniend. In den wolken erblickt man gott, rechts unten zwei frösche [spiegelbild von N 26].

27 (bl. 69ᵇ) = **91** (bl. 186ª) = Z 27. Neben dem gelehrten steht nur ein jüngling [= N 27].

28 (bl. 71ª) = **65** (bl. 132ᵇ) = **86** (bl. 179ª) = Z 28. Nur der untere teil der sonne ist sichtbar [= N 28].

29 (bl. 72ª) = **38** (bl. 87ᵇ) = **55** (bl. 117ª) = Z 29. Statt der betenden nonne steht hinter dem bett ein arzt, der das wasser beschaut [= N 29].

30 (bl. 73ᵇ) = Z 30.

31 (bl. 75ª) = **34** (bl. 81ᵇ) = **44** (bl. 96ᵇ) = Z 31. Der dritte rabe sitzt auf der schulter, nicht auf dem kopfe. Auf der erde erblickt man eine gans [= N 31].

32 (bl. 76ª) = Z 32. Der ziegelsteine waschende narr fehlt [= N 32].

33 (bl. 79ª) = **110** (bl. 230ᵇ) = Z 33.

35 (bl. 82ᵇ) = **64** (bl. 130ᵇ) = **78** (bl. 165ª) = Z 35. Die schnecke fehlt [= N 35].

37 (bl. 85ᵇ) = **56** (bl. 118ᵇ) = Z 37. Nur zwei esel hängen am rade [= N 37].

39 (bl. 89ᵇ) = Z 39.

41 (bl. 92ª) = Z 41.

42 (bl. 93ᵇ) = **105** (bl. 221ᵇ) = **111** (bl. 232ᵇ) = Z 111.

43 (bl. 95ª) = Z 43.

45 (bl. 98ᵇ) [vgl. Z 45]: Links steigt ein mit der pritsche ausgerüsteter narr in einen brunnen. Von rechts deuten zwei narren schadenfroh auf ihn.

46 (bl. 101ª) = **96** (bl. 196ª) [vgl. Z 103]: Links sitzt eine eine rute und einen beutel haltende frau auf einem throne. Vor ihr steht ein narr, der nach dem beutel zu greifen scheint; ein anderer geht mit einem beutel fort [spiegelbild der oberen hälfte des doppelbildes in N 103].

49 (bl. 109ª) = Z 49. Die frau faſst ebenfalls das damenbrett an, und ein zweiter knabe weist auf sie hin [= N 49].

51 (bl. 112ª) = Z 51.

52 (bl. 113ᵇ) = **94** (bl. 193ª) = Z 52.

53 (bl. 114ᵇ) [vgl. Z 53]: Zwei narren mit spieſsen und stöcken schlagen auf bienen los, die aus einem fasse hervorfliegen.

54 (bl. 116ª) = **89** (bl. 183ª) [vgl. Z 54]. Ein zweiter narr, der neben seinem esel hergeht, nähert sich dem musicierenden narren [= N 54].

57 (bl. 121ª) = Z 57.

58 (bl. 123ᵇ) = **104** (bl. 219ᵇ) [vgl. Z 104]: Vier männer sitzen vor einer kanzel, auf der ein narr steht, der den finger auf den mund hält.

61 (bl. 126ᵇ) = **62** (bl. 128ª) = Z 62.

63 (bl. 129ª) = **70** (bl. 144ᵇ) = Z 63.

67 (bl. 137ª) [vgl. Z 67]: Zwei narren reiſsen einem auf einer bank liegenden dritten das wams ab. Ein vierter narr bindet dem liegenden die füſse.

68 (bl. 142ª) = **69** (bl. 143ᵇ) = Z 68.

71 (bl. 145ᵇ) = Z 71.

73 (bl. 150ª): Doppelbild. Links ist ein mönch dargestellt, der vor einer mauer steht, hinter der ein berg sichtbar wird. Rechts erblickt man eine nonne in ähnlicher umgebung. Den berg krönt hier eine türmereiche burg. — Beide abbildungen finden sich im DD. Nachbildungen der holzschnitte enthält R. Meyers ausgabe des Dødedans (s. 63 und 68). Als bildnis der h. Katherina van Watzsteyn, der tochter der h. Birgitta, tritt uns das bild der nonne in Sunte Birgitten openbaringe bl. 178ᵇ entgegen. Der rahmen, der es hier umschlieſst, zeigt in der oberleiste ein leeres schild, in den ecken der unterleiste die mohnköpfe und das T.

75 (bl. 156ª) = Z 75.

76 (bl. 158ª): Ein mann mit einer laute streckt die hand aus gegen einen anderen, der hinter einem tische sitzt, auf dem eine geige liegt [= N 76]. Ueber dem holzschnitt stehen die worte Doctor Grÿp und Rÿtter Peter.

79 (bl. 166ª) = Z 79.

81 (bl. 168ᵇ): Ein paar sieht man am tische. Ein junge scheint ein gericht auf den tisch zu setzen; dahinter ein narr und eine zofe. Rechts und links in den thüren steht je ein paar, das sich umarmt.

82 (bl. 170ª) = Z 82.

85 (bl. 176ª): Doppelbild. Ein edelmann, der sich im gehen zurückwendet. Der tod als gerippe mit mantel, die hände nach links ausstreckend; rechts von ihm ein spaten. Als hintergrund erscheint wieder die niedrige mauer (bl. 150ª), über die hinweg man ins land hinaussieht. Ueber dem holz-

schnitt stehen die worte: **beyde wat** (s. DD v. 921) *neen. nu blyfftu.* Die darstellung des todes mit dem grabscheit kommt im DD vor. Eine nachbildung des holzschnittes bietet Meyers ausgabe des Dødedans s. 47. Das bild des edelmanns wird aller wahrscheinlichkeit nach ebenfalls im DD begegnen.

90 (bl. 184[b]) [vgl. Z 90]: Auf einen alten bärtigen mann mit stab und beutel schlägt ein jüngerer mit einem knittel los [= N 90].

92 (bl. 187[b]) [vgl. Z 92]: Auf einer art rost sitzt eine frau, die sich im spiegel betrachtet. Ein hinter ihr befindlicher teufel ist im begriff, sie mit seinem dreizack zu stoſsen.

93 (bl. 191[a]) [vgl. Z 93]: In einem zimmer steht links ein mann im mantel, der mit der linken hand in eine tasche faſst, die er vor dem leibe trägt. Er handelt mit einem rechts stehenden manne im kittel und mit zurückgestreifter narrenkappe, der in der rechten hand einen beutel zu halten scheint. Zwischen den beiden männern stehen zwei säcke [nach N 93, wo der handel jedoch auf der straſse stattfindet und die stellung der personen die entgegengesetzte ist]. — Denselben holzschnitt hat das DG bl. 1[a]; vgl. Nd. jahrb. 10, 91 und 92.

95 (bl. 194[a]): Links sitzt ein mann auf einem throne; vor ihm steht eine frau, zu der er redet. Fünf andere personen werden im hintergrunde sichtbar.

98 (bl. 199[a]) [vgl. Z 98]: Fünf bärtige männer in ausländischer tracht. Der am weitesten nach links stehende trägt einen turban und ein krummes schwert an der rechten seite. Er unterhält sich mit einem manne im turban und mit einem zweiten manne, der sich durch ein bis auf den boden reichendes gewand von allen übrigen unterscheidet. Der am weitesten nach rechts stehende hält in der rechten hand eine hellebarde. Zu seinen füſsen liegt eine groſse narrenkappe [spiegelbild von N 98, wo die personen sich indes in einem zimmer befinden, dessen hinterwand zwei fensteröffnungen besitzt, und sämtlich auf der narrenkappe stehen]. — Derselbe holzschnitt (vgl. s. LXXVIII f.) kommt im HB s. 5 und im DG bl. 6[a] vor. Vgl. Nd. jahrb. 3, 11 und 26; 10, 91 und 102.

99 (bl. 200[b]) = Z 99. Ein kardinal steht als einziger begleiter rechts hinten [spiegelbild von N 99, I].

100 (bl. 206[a]) = Z 100. Ein jüngling streichelt das pferd. Dieses tritt mit den hinterfüſsen auf den liegenden narren und springt mit den vorderfüſsen auf den narren ein, der mit der zunge einen teller ausleckt [= N 100].

101 (bl. 207b) = Z 101.

102, I (bl. 209a) = Z 102.

II (bl. 211a): Ein laboratorium, in welchem ein mann mit blasebalg und zange vor dem ofen beschäftigt ist und ein anderer am tische abwägt, während ein dritter zusieht. Unter dem holzschnitt steht das wort Munter.

103, I (bl. 213a): Vor einem manne, der ein scepter führt und über dem sich ein drachenkopf hervorreckt, kniet ein mann. Neben dem knienden stehen drei andere personen.

II (bl. 216b): Vier personen, von denen eine kniet, bringen einem aufrecht stehenden manne schätze dar; dahinter der teufel. Ueber dem holzschnitt steht das wort Entecrift.

III (bl. 217b): Zwei stehende und ein kniender mann vor einem thronenden; hinter diesem und unter dem thron zwei teufel. Unter dem holzschnitt steht das wort Entecrift.

IV (bl. 218b): Vor einem neben einem betpulte stehenden manne drei personen mit dokumenten, von denen eine kniet; dahinter der teufel. Ueber dem holzschnitt steht das wort Entecrift.

106 (bl. 223b) = Z 106. Es stehen nur drei jungfrauen vor der verschlossenen thür. Links hinter ihnen erblickt man den höllenrachen, aus dem eine nackte gestalt hervortaucht [spiegelbild von N 106].

107 (bl. 225a) = Z 107.

108 (bl. 227a) = **109** (bl. 229a) = Z 109: Ein schiff, in dem ein narr sitzt.

Die abhängigkeit des illustrators unseres textes von N zeigt sich nicht allein darin, dafs er die in N an den holzschnitten der hd. originalausgabe vorgenommenen änderungen sich durchgängig zu eigen machte, sondern auch darin, dafs er bilder, die in N wiederholt waren, gern ebenfalls an der entsprechenden stelle von neuem einsetzte. Aber trotz dieses unverkennbaren bestrebens des urhebers des bilderschmuckes des lübecker druckes, sich N anzuschliefsen, unterscheiden sich Lü und N in ihrer künstlerischen ausstattung noch ziemlich bedeutend von einander.

In folgenden fällen ist in Lü von der wiederverwendung einer bereits einem anderen kapitel zugeteilten illustration abgesehen[1]:

---

[1] Aufser betracht bleiben die holzschnitte der kap. 110 und 111 die in dem weimarer exemplare der strafsburger bearbeitung fehlen.

kap.	21		: in N ist kap.	5	wiederholt
-	39		- - - -	19	-
-	43		- - - -	13	-
-	45		- - - -	32	-
-	46		- - - -	71	-
-	51		- - - -	10	-
-	53		- - - -	68	-
-	67		- - - -	9	-
-	73		- - - -	27	-
-	81		- - - -	16	-
-	85		- - - -	11	-
-	92		- - - -	4	-
-	95		- - - -	20	-
-	101		- - - -	20	-
-	103	untere hälfte	- - - -	109	-
-	104		- - - -	22	- .

In Lü ist ein anderes bild als in N wiederholt:

	kap.	47:	in N ist kap.	8,	in Lü ist	bl.	2[b]	wiederholt
	-	66	- - - -	18	- - -	kap.	24	-
	-	69	- - - -	5	- - -	-	68	-
	-	78	- - - -	7	- - -	-	35	-
	-	86	- - - -	23	- - -	-	28	-
	-	88	- - - -	28	- - -	-	23	-
	-	94	- - - -	29	- - -	-	52	-
	-	97	- - - -	9	- - -	-	15	-
	-	105	- - - -	10	- - -	-	42	-
und	-	58	- - - -	23	- - -	Lü kap.	104[1]	-
	-	96	- - - -	90	- - - - -	-	46[2]	- .

[1] (ein in N nicht vorhandenes bild) [2] (= N kap. 103 obere hälfte)

Die zahl der stellen, an denen Lü und N bei dem wiedergebrauch künstlerischer beigaben in irgend einer anderen weise von einander abweichen, ist geringer. Ich verzeichne sie nachstehend:

bl. aii[b]: N hat ein doppelbild, dessen mit kap. 37 übereinstimmende obere hälfte in Lü weggelassen ist und dessen untere hälfte am schluſs von kap. 108 wiederkehrt, wo Lü kein bild besitzt;

kap. 1: der in Lü mehrfach verwandte holzschnitt ist in N nicht wiederholt;

6, II: in N ist kap. 3 wiederholt, Lü hat kein bild;

25: in N ist Z Lü 21 verwandt, in Lü ist kap. 59 wiederholt;

99, II: in N ist kap. 109 wiederholt, Lü hat kein blid.

II.

Matheus Brandis, Hans van Ghetelen und Bartholomeus Ghotan.

Das Narrenschyp von 1497 ist ein erzeugnis der lübecker mohnkopfdruckerei. Es trägt nicht nur in den im vorigen abschnitt beschriebenen wappen ihre marke, sondern besitzt auch in der krone des titelblattes und in dem totenkopfe des schlufsblattes merkmale, die allein den in ihr hergestellten werken eignen.[1] Dafs Matheus Brandis in einem engen verhältnis zu dieser offizin gestanden hat, wird jetzt wohl allgemein angenommen. Die ansicht ist zuerst von Seelmann geäufsert, der zwei gründe für sie geltend machte:[2] die merkwürdigen beziehungen, die zwischen der kurzen geschichte der mohnkopfdruckerei und den aus datierten drucken erschlossenen lebensumständen des Matheus Brandis bestehen, und die thatsache, dafs ein von dem letzteren 1504 in Ribe verfertigter druck einen eigens für diesen geschaffenen holzschnitt[3] enthält, der die omegaartigen strichlagen aufweist. Ein dritter und ein wesentlicher grund, der zu gunsten der meinung angeführt werden kann, ist der folgende. Die 1485 erschienene erste ausgabe des nd. Lucidarius, als deren drucker sich Matheus Brandis in der subscription bezeichnet, ist mit denselben lettern gedruckt wie einzelne der frühsten schöpfungen der mohnkopfwerkstatt, die Ewang., das Boek v. d. navolgh. von 1489, das 4. boek v. d. navolg., die Evang. und der Salter. Eine wertvolle stütze erhält dieser bisher nirgends angegebene beweis durch die wahrnehmung, dafs sich unter den holzschnitten des Lucidarius einer befindet, der die die ungleichheit des erdbodens andeutenden gebilde, wenn auch in ihrer ursprünglichsten form, zeigt. Ausdrücklich mag bemerkt werden, dafs es bei diesem schnitte ebensowenig wie bei dem von 1504 einem zweifel unterliegt, dafs er für das werk, dessen erste seite er schmückt, besonders angefertigt ist. Er stellt einen in einer auseinandersetzung begriffenen lehrer und einen vor ihm sitzenden, mit der niederschrift der erklärungen beschäftigten schüler dar. Der gestirnte himmel tritt auf dem bilde auffällig hervor.

Nicht überflüssig dürfte erscheinen, im anschlufs an die an den älteren Lucidariusdruck anknüpfenden darlegungen auf eine irrige behauptung Schorbachs aufmerksam zu machen. Schorbach erklärt in der beschreibung der zweiten ausgabe des nd. Lucidarius in seinen Studien

---

[1] Nd. jahrb. 16, 6. — [2] Centralblatt für bibliothekswesen 1, 23 f. — [3] Facsimile bei Bruun, Aarsberetninger og Meddelelser fra det St. Kgl. Bibliothek 1, 127.

über das deutsche volksbuch Lucidarius s. 100,[1] dafs eine vergleichung der lübecker drucke von 1485 und 1520 deutlich erkennen lasse, dafs sie derselben presse entstammen. Hält man die drucke nebeneinander, so sieht man bald, dafs es unmöglich ist, irgend eine eigenheit beider ausfindig zu machen, die Schorbachs folgerung rechtfertigt. Wendet man seine aufmerksamkeit den holzschnitten zu, so nimmt man zwar wahr, dafs die schnitte der älteren ausgabe, das am anfang des werkes stehende D und fünf zum texte gehörige abbildungen, in der jüngeren wiederkehren. Einen schlufs auf den drucker der letzteren darf man indes aus der beobachtung nicht ziehen, da das vorkommen desselben holzschnittes in einem drucke Ghotans von 1484,[2] in den Ewang. von 1488 und in der 2. ausgabe des B. v. d. navolgh. beweist, dafs in der mohnkopfdruckerei auch holzstöcke benutzt wurden, die sich ursprünglich im besitze anderer druckereien befanden. Betrachtet man dann noch den neuen schnitt der jüngeren Lucidariusausgabe, der dem leser eine vorstellung von der erscheinung des 1469 in Braunschweig gezeigten 'wilden mannes' verschaffen soll, so erkennt man unschwer, dafs der beweis, dafs er aus der hand des meisters hervorgegangen ist, von dem die übrigen abbildungen des buches herrühren, kaum zu erbringen ist. Keiner eingehenden untersuchung bedarf es, um festzustellen, dafs für die drucke verschiedene typen gebraucht sind. Die in der älteren ausgabe verwandten einfachen initialen der textabschnitte sucht man in der jüngeren vergebens.

Wird durch die vergleichung der Lucidariusdrucke das von Schorbach in aussicht gestellte ergebnis auch nicht geliefert, so steht der anteil des Matheus Brandis an der mohnkopfdruckerei darum nicht weniger fest. Welcher art dieser war, soll festgestellt werden.

Beim fehlen archivalischer nachrichten lassen sich aufschlüsse über die besitzverhältnisse, die bezüglich der genannten offizin bestanden, nur aus den aus ihr hervorgegangenen druckschriften gewinnen. Glücklicherweise sind die mohnkopfdrucke nicht arm an auslassungen über den betrieb, der sie erzeugte. Der besprechung dieser äufserungen wie der gleichfalls zu berücksichtigenden bemerkungen, die sich auf die allgemeinen verhältnisse beziehen, welche im druckergewerbe zu ende des 15. jahrhunderts herrschten, schicke ich ein verzeichnis derjenigen mit dem mohnkopfsignet versehenen drucke voraus, die mir selbst vorgelegen haben oder die in jüngerer zeit durch wiederabdruck allgemein zugänglich gemacht sind.

---

[1] Die ältere ausgabe ist ebd. s. 71 f. beschrieben. — [2] Im Levent Jeronimi. Der druck wird im nächsten abschnitte beschrieben.

Datierte drucke.

1488 Ewangelia [Ewang. A].
1488 Jacobus de Clusa, De erroribus et moribus christianorum. Das buch enthält aufserdem desselben verfassers tractatulus de difficultate salvandorum.
1489 Dat boek van der navolghinge Jhesu Christi [Navolg. A].
1489 Des dodes dantz [DD].[1]
1490 Doctrinale clericorum una cum sanctorum martirilogio per anni circulum.
1490 Gerardus de Zutphania, Tractatulus de spiritualibus ascensionibus. Dahinter: kleinere traktate von Bernardus, Anselmus, Augustinus, Bonaventura und Petrus de Alliaco.
1492 Dat verde boek van der navolginge Cristi [Navolg. IV].
1492 Evangelia [Evang. B].
1493 De salter to dude mit der uthlegginge [Salter].
1496 Dat boek Van der navolghinge Jhesu Cristi [Navolg. B].
1496 Dodendantz.
1496 Speygel der leyen [Sp. d. leyen].
1496 Sunte Birgitten openbaringe [Birg.].
1497 Dat narrenschyp [NS].
1498 Reynke de vos [RV].[2]
1520 Dodendantz [Dodend.].[3]
1520 Lucidarius [Lucid. B].

Undatierter druck.

Henselynsboek [HB].[4]

Im NS werden die übelstände erörtert, unter welchen der rechtschaffene drucker in der frühzeit des buchdruckergewerbes hauptsächlich zu leiden hatte: der nachdruck, die verbreitung nachlässig gedruckter (vgl. **48**, 65; **103**, 90) und inhaltlich wertloser schriften, die unordentliche lebensführung der gehilfen. Wie sehr diese dinge den verfasser der nd. dichtung interessierten, geht daraus hervor, dafs er die **1**, 111—114 vorgebrachten klagen über die eingerissene nichtachtung fremder rechte **103**, 101—114 mit besonderem nachdruck wiederholt, dafs er immer neue worte der verurteilung für die wahllose veröffent-

[1] Des dodes danz. Nach den lübecker drucken von 1489 und 1496 herausg. v. H. Baethcke. Tübingen 1876. — [2] Reinke de vos. Herausg. v. F. Prien. Halle 1887. — [3] Von W. Seelmann besorgter abdruck im Nd. jahrb. 21, 111—122. — [4] Ausgabe von C. Walther im Nd. jahrb. **3**, 9—36. Bezüglich der gründe, die die aufnahme dieses druckes in die liste rechtfertigen, s. ebd. 16, 6.

lichung aller den druckern in die hände fallenden werke findet (**1**, 109—110; **65**, 53—60; **103**, 81—84, 88—89, 123—132), dafs er an mehreren stellen (**1**, 105—108; **65**, 49) an die beteiligten die mahnung richtet, die junge kunst nicht anders als zur ehre gottes zu gebrauchen. Die ausführungen, die das in den werkstätten beschäftigte personal betreffen, machen den eindruck, als ob sie aus einer genauen kenntnis der einschlägigen verhältnisse heraus geschrieben wären. Dafs das ausschweifende leben der buchdruckergehilfen die schuld an dem verspäteten erscheinen dieses und jenes buches trug (vgl. **48**, 66, 68, 70—73), war vielleicht eine weiteren kreisen bekannte thatsache; dafs man aber allgemein darüber unterrichtet war, dafs die gehilfen vorschüsse erhielten, und welche wirkung die gewährung solcher vorschüsse hatte (vgl. **48**, 81—82), ist zu bezweifeln. Es braucht kaum gesagt zu werden, dafs im vorstehenden nur auf solche stellen bezug genommen ist, die eigentum des niederdeutschen dichters sind.

Dem lebhaften unwillen über die von der grofsen menge zur schau getragene gleichgiltigkeit gegenüber der neuen kunst und über die geringe neigung, bücher zu erwerben, wird in den Evang. von 1492 bl. 273ᵃ f. ausdruck verliehen. Der abschnitt[1] hat folgenden wortlaut:

Wo gud unde durbar de kunst der prenterie is.

Dyt exempel, dat hirvor ghesecht is, daruth moge wy wol vlitichliken merken, dat wy, de wy nu leven in desser werlt, wy moghen uns wol schemen umme desser sake wyllen. Wente nicht desse allene, alse desse scholre unde de hilge sunte Antonius, sik hebben ganzliken ghegeven to der vullenkomen leve godes, umme dat se horeden dath wort godes, men vorware ok vele andere mede. Wente desse unde eer ghelik, so wan se horeden eyn wort[2] des hilghen ewangelii, dat se salich mochte maken, dat prenteden se in eer herte unde deden darna myt aller macht, alse vor ghesecht is. Hirumme wert hir nu gheset eyn sproke to den, de dyt nicht to synne nemen; de lut alsus: Merke! Scheme dy, du mynsche, de du ycht kanst lesen in dessen daghen unde vorsumest de salicheit diner selen, welker salicheyt du sughen machst uth der kunst, de god, dyn here, dy in dynen dagen

[1] Uebernommen hat ihn das Boek d. profec. von 1493 bl. a lxviiiᵃ f. Hier sind am schlufs hinter: eyn bok des hylghen ewangelii alse dyt die worte: efte dat passionael van allen hilghen eingefügt. In sprachlicher hinsicht unterscheidet sich diese ausgabe von den Evang. nicht unbedeutend. Der jüngere druck zeigt in vullenkamen, gades, gheapenbaert, kamen, apenbar übergang des tonlangen o zu a. Er hat disse statt desse (am ende sind einige desse stehen geblieben). — [2] Im druck: wott.

heft gheopenbaret, welkere kunst nicht en was, dat men boke konde drucken, in den dagen, do de hilge Antonius unde andere grote hylgen leveden up desser erden. Scheme dy, du homodige mynsche, dattu nicht vlyt deyst, dath du dy schaffest welke ghenochlike boke, de du umme ringe ghelt tuegen machst, unde mochtest daruth sughen unde leren de dynge, de dy to othmode mochten reysyghen, wenthe du doch vele meer gheldes uthghyfst unde vor [bl. 273b] spyldest to den duvelschen stucken, dar du dynen homoed mede starkest unde tzyrest. Scheme dy, du ghirige mynsche, efte du dy nicht en besorgest ut desser vorghesechten kunst, uth welker kunst du dyner selen sammelen machst eynen unvorghenckliken[1] schat. Scheme dy, du unkusche minsche, de du dyne leve settest up unschicklike sundige dynge, darmede du wechbryngest desse eddelen tyd unde vorsumest uth desser eddelen kunst tho leren, wo du scholdest voren eyn hillych reyne levent, darmede du komen mochtest in de selschop der hilghen[2] engele. Schemen moghen sik alle sunders, efte se nu in dessen daghen vorsumen de salicheyt erer selen, de se uthe desser kunst mochten[3] kryghen to wetten, welkere kunst unsen vorvaderen nicht gheopenbaret wart; hirumme hebben se entschuldynge mer wan wy. Wente villichte is van en welke, de hir vormals synt ghewest in sunde ghevallen, dat se nicht ghedaen weren, hadden se alsodanen trost unde hulpe ghehath, alse wy nu van godes gnaden hebben. Hirumme is id to bevruchten, dat de here to en, de dit nicht en achten, wert spreken harde worde, dar he en ynne werth vorwiten, dat se desse godesghave ummesus sik laten luchten, ut welker ghave unde kunst se spysen mochten eere selen, wente id is jo ghescreven, dat de sele levet van deme worde godes, ghelik so alse de licham levet van lyfliker spyse. Id is to bevruchten, dat de here en wert vorwiten dyt, ghelyk alse he vorwed den steden, darynne he vele teken unde vele predekye dede, unde se sik nicht en beterden. Wente Matheus schryft, dat de here sprak to etlyken steden alsus: Wee dy, Corosaym! wee dy, Bethsayda! wente efte in Tyro unde Sydone weren ghedaen de krafte, de dar synt ghedaen in ju, se hadden ghedaen penitencien in haren klederen unde in asschen; jodoch segge ik ju: Vele er wert vorgheven Tyro unde Sydone in deme dage des gherichtes dan ju. Unde du, Capharnaum, al vorhevestu dan dy wente an den hemmel, du stychst nedder wente in de helle etc. Dyt synt de worde des salichmakers. By Capharnaum is betekent de homodynghe unde by den anderen twe steden de ghirige unde de unkusche. Ok is

---

[1] Im druck: vnvorvnghēcklikē. — [2] Im druck: hilgheu. — [3] Im druck: mochte.

to bevruchten, so vor ghesecht is, dat de here tho dessen seggende wert: wee, wente by deme wee is betekent de ewige vordomenysse. Efte de here to en wyl spreken', de nu leven: We, ju sundere alle, de gy vorgheves entfangen desse ghave, alse darmede ju openbar wert de hylge schryft, de wylle godes; wente hadden etlyke ketters efte andere unlovighe mynschen hirbevoren ghehath in eren daghen desse kunst, darmede ghedrucket unde gheprentet wert de hylghe schryft, se hadden sik bekeret. Hirumme wert god en gnedyger wesen dan ju. Alsus vele is ghesecht van der ghave godes der eddelen kunst vorbenometh. Merke! Dar werden ock vele boke ghemaket, dar fabulen efte andere wertlike ystorien ynne staen; [bl. 274ᵃ] alsodane boke werden hir nicht gemenet. Men kanstu lesen, so machstu umme eyn ghans rynge ghelt wol dy de boke schaffen, de hir werden ghemenet, dar du den willen godes uth lesen unde leren machst, uppe dat dy dyt lycht nicht vorgheves en luchte in dynen dagen, wente de hilghe schryft wert ghelikent eyner luchten, darby wy armen sunders mogen wanderen na deme ewyghen levende. Isset ok, dattu nicht lesen kanst unde bystu alsodanen mynsche, dattu yd vormachst, so kanstu dy ok schaffen ycht van welken boken unde laten dy de vorlesen ychteswat darvan des hylgen dages, wente de hylge dach is gemaket, umme dattu denne gode schalt denen myt beden, lesen, almyssegheven etc., yd sy nu eyn bok des hylghen ewangelii alse dyt efte ander ynnyge ghenochlyke bedeboeke, dar du nu in dessen jaren myt ringem gelde by komen kanst. Men leyder de werld ys nu so quaet, alse, wat men vor sodanes schal utgheven, dat wert bekluvet unde ghesparet, men schal men wat anders utgheven, dar des duvels denst wert mede ghesterket, dat en werth nicht ghesparet, Id sy denne to homodigher suntliken tzirynge efte to anderen dingen[1] etc. Alsus vele is ghesecht van dessem sondage to unser lere, God helpe uns alle tho siner ewyghen ere! Amen.

Zum teil wörtlich berühren sich mit diesen ausführungen die folgenden, die sich in Sunte Birgitten openbaringe bl. 88ᵃ f. finden: Alzus na desser sulven wyse, alze dyt nicht allene wert ghesproken to der eynen konninginnen edder to der eynen vrowen, so vor ghesecht is, Alzus sprack ock de here in deme hylghen ewangelio ock nicht allene van Betzayda unde Corosaym unde Cafarnaum, dar he den sulven steden vorweed, wat döghet unde lere in den sulven steden was ghescheen van den profeten, apostelen unde van deme heren sulven,

[1] Nach dem Boek d. profec. von 1493. In den Evang. steht: efte to an-|ren.

unde jodoch en beterden se syk nicht, men se bleven like sundich, darumme de here drouwede mit der wrake den sulven steden, men dat de here sprack to den steden, dat spricht he to allen steden, in welke god de here sendet syne predykers unde syne lerers unde syne velen ghave der nyen kunst, darmede gude boeke werden ghemaket van lichteme kope, vul van guder lere. Etlike de achten des nicht. Etlike willen dat nicht achten. Etlike horen alto vele deme quaden geyste, de en inblest, dat se desse werlt uthkesen vor dat beste, unde de dynge, de in der werlt syn, uthvorkesen se boven de dynge, dede ewich syn. Etlike bespotten unde belachen de guden lere, de en nu in dessen dagen wert vorgebracht. Etlike vorsumen dat van der einen tid to der anderen unde laten id so vuste hengaen wente so lange, dat de doed se wechnympt, wente nemant en derff dat menen, dat desse nye kunst, dar men vele böke mede maket, dat de sy slicht uth den mynschen heerghekomen, men vorware uth gode, de se in desse werlt heft ghesant[1] unde sendet se noch alle daghe, dar he mede to syk esschet uns [bl. 88b] armen sunders, wowol dat myt desser kunst ock mede wert ghedrucket fabelen unde ock andere boeke, de nicht vele döghen, men alzodane boeke werden hyr nicht ghemenet, men gude hylghe boeke, alze dyt is unde der geliken, dar der sele salicheit wert uth ghesocht. Etlike syn, de id wol vormöghen, syk alzodane hylge boeke to schaffen, jodoch vorsumen se syk sulven unde laten syk desse kunst vorgheves luchten; se bekarghen unde bedencken yd al nauwe, wat dat kosten wyl, unde latent by syk hengaen; men vorware, scholen se wes hebben, dat der werlde tokumpt, yd sy to sundichliker ziringe, to overvlodicheit der kledere, to overscherigeme homode efte quatzende etc., Dyt en wert nicht bekarget, scholden etlike ock id daraf nemen, dar se nummer recht tho en hebben. Etlike syn ock, dede syk wol schaffen in desser tyd alzodane hilghe boeke, jodoch wan se de hebben, wat se daruth to synne nemen edder syk daruth beteren edder ock sus nicht vele inne lesen, dat merke eyn islik bi syk. Eya, wat gnade heft god de here gegeven dessem dudeschen lande, dessen dudeschen steden, in welke god sendet so vele predikers, so vele lerer unde sunderliken desse nyen kunst, de in dudeschen landen erst is ghevunden unde overvlödighen bloyet, alzo dat dede dudesch lesen kan, nu mach krigen to wetten de dinge, de syner selen salicheit andrepen, dar syn eldervader villichte vele weges na hadde ghewandert in eertyden! Jo meer gnade uns luchtet in unsen dagen, jo meer rekenschop god almechtich van uns meer wil esschen wan alse van den,

---

[1] Vgl. NS **103**, 115.

den desse kunst nicht heft gheluchtet, wente in [bl. 89ᵃ] dem xiij capittel des achten boekes secht god to syner lefhebberinnen sunte Birgitten manckt anderen worden, dat he nicht allene rekenschop wil hebben van velem tydlikem gude, dat he uns heft ghegeven, wo wy dat gekregen hebben, men ock wo wy dat hebben beseten, bruket unde uthghegeven, wente to deme minsten scherve to. Merke: wil god alzodane rekenschop holden van deme tydliken gude, wo vele meer van deme gheystliken gude, de des nicht en bruket, so he schal. Wat spricht de warheyt des hylghen ewangelij, alze sunte Matheus beschrift, dat de here secht unde sprack de vorwitinge der stede in solken worden manckt anderen: We dy, Corosaym! we dy, Bethsayda! wente efte in Tyro unde Sydone weren ghedaen de krafte, de dar synt ghedaen in juw, se hadden ghedaen penitencien in haren klederen unde in asschen; jodoch segge ick juw: Vele er wert vorgheven Tyro unde Sydone in deme dage des gerichtes dan juw! Unde du, Capharnaum, al vorhevestu dan dy wente an den hemmel, du stichst nedder wente in de helle etc. Dyt synt de worde des salichmakers. By Capharnaum is betekent de homodyghe unde by den anderen twe steden de ghyrnge unde de unkusche. Ock is to bevruchten, so vor ghesecht is, dath de here tho dessen seggende werth: wee! wente by deme wee is betekent de ewyghe vordomenysse. Effte de here to en wyl spreken, de nu leven: We, juw sundere alle, de gy vorgheves entfangen desse ghave, alze darmede juw openbaer wert de hylllighe schryfft, de wylle godes! Wente hadden etlyke [bl. 89ᵇ] ketters efte andere unlovighe minschen hyrbevoren ghehat in eren daghen desse kunst, darmede ghedrucket unde gheprentet wert de hilghe schrift, se hadden syk bekeret; hyrumme wert god en gnediger wesen dan juw. Merke: in den dagen, do de hilghe Antonius levede, do en was nicht de kunst, dat men boeke druckede, jodoch heft he syk gantz ghekeret to gode, darumme dat he horede prediken einen sermon, unde der hylghen synt vele, de nicht so vele underwysynge hebben ghehat, alze wy nu hebben. Hyrumme hebbe wy vele underwysynge entfangen, so wil ock desto scharper rekenschop van uns werden gheesschet.

In manchen drucken begegnet ein hinweis auf andere erzeugnisse der mohnkopfdruckerei. In den Evang. von 1492 erscheint eine auslassung dieser art bl. 176ᵇ: Unde desse sulve, de dyt ewangelienboek leet maken, heft ok vele unde mannigerleie art van bedeboeken maken laten, unde hyrumme dat welke syn, dede mogen villychte wol krighen dyt boek des hylgen Ewangelii unde nicht en hebben van den bedeboeken welk, so wert doch umme der wyllen ghenomen de korten bede van dem hilghen sacramente unde werden mede inghesath in dyt

boek, im Speygel der leyen bl. 47[b]: unde der rosenkrentze dre maken eynen salter, dede heth Mariensalter, To welkerem salter is gegeven vele gnade unde grot aflat, alze in velen bedeboeken is gesath, dede syn ghemaket in der sulven werckstede, dar dyt boek is inne ghemaket. Darumme wert hyr sunderliken nicht van deme aflate secht. Besonders zahlreich treten solche hindeutungen im Salter auf. Bl. 266[a] f. heifst es: Welkere groet so vul gnaden is, dat darmede werth ghemaket eyn unde seer vele rosenkrentze der soeten alderwerdygesten konninghynnen, welkere rosenkrentze eyn islik an sik heft v pater noster unde l ave Maria, unde der rosenkrentze iii maken eynen salter, dede heth Mariensalter. Wovele [bl. 266[b]] gnade, aflat darto gheghеven is, worde hyr tho lanck tho setten, men in velen bedeboken ghemaket in der stad Lubeck in der sulven werckstede, dar desse salter is ghemaket, in etliken den boken is dat aflat unde gnade myt deme rosenkrantze unde salter der junckfrowen Marien gheseth myt so velen artikelen des levendes unde lidendes Cristi unde Marien, alse mannich Ave Maria darinne is. Die weiteren äufserungen, die in betracht kommen, stehen bl. 274[b] f.: De tyde der junckfrowen Marien, de ghedrucket syn tho Lubeke in der sulven werckstede, dar desse salter gedrucket is, in kleyne bedeboke myt den seven salmen unde vngilien, rosenkrantz unde andere vele schoner ghebede. De sulven ghetyde der junckfrowen Marien unde vygilye, so in den sulven kleynen bedeboken is gheset, dar alsodanen teken unde merck (links ist das schild mit den drei mohnköpfen, rechts das mit dem T in den text eingefügt; die zwischen den schildern stehenden fünf druckzeilen sind kürzer als die übrigen) mede innesteyt, welkere teken unde merke ok is unde wert gheseth in vele boke groet [bl. 275[a]] unde kleen, ghemaket in der sulven vorghesechten werckstede tho deme love godes, De sulven vorghesechten unser leven vrowen tyde volgen hyr also ... Merke: Wo gud, wo kreftich unde wo vul gnaden de sulven unser leven vrowen tyde syn, dat vynstu in den vorreden over de ghetyde in den sulven vorghesechten bedeboken unde wert hyr umme der korte wyllen nicht gheseth und bl. 288[a]: Desse vigili is ghedelet in dre parte efte in dre nocturnen. Hyrumme machstu se delen unde lesen to der eynen tyd efte to deme eynen dage eyne nocturnen unde to der anderen tyd edder to deme anderen daghe de anderen unde so vortan, so alse ok in der vorrede desser vorghesechten unser leven vrowen tyde is ghesecht, van welken bedeboken de mannigherleye synt ghemaket in der sulven werckstede, dar desse salter is ghemaket, Welkere bedeboke myt velen anderen groten boken werden ghetekent int ende myt alsodanem teken unde merke, so ok dyt boek int ende is ghetekent unde ok so hyrvor

steyt in den vorreden over de ghetyde der junckfrowen Marien up dem blade, dar alsodan tal steyt cclxxiiij. In welken bedeboken, dar darsulvest van steyt, in den is ock begreppen de kraft unde de doghet desser navolgeden vigili in eyner vorrede over de vigili, de hyr alto lanck worde. Wo nutte desse vigili is to lesen vor de doden, dat steyt darsulvest.

Man wird zugeben, daſs diese in den drucken zu tage tretende neigung, auf andere von der mohnkopfdruckerei in den verkehr gebrachte schriften aufmerksam zu machen, recht auffällig ist. Erwägt man dann weiter, daſs es schon ziemlich unwahrscheinlich erscheint, daſs sich ein autor aus rücksicht auf sonstige erzeugnisse der druckerei, mit der er in verbindung steht, beschränkungen in der behandlung seines gegenstandes auferlegt, daſs es aber ganz undenkbar ist, daſs einer druckerei von einer reihe von autoren das gleiche oder ein ähnliches entgegenkommen bewiesen wird, so hat man bereits den weg betreten, der zu der mutmaſsung führt, daſs die äuſserungen, die dem bestreben entsprungen sind, geschäftliche interessen zu fördern, nicht auf verschiedene urheber zurückgehen, sondern samt und sonders einer feder entflossen sind.

Sehen wir zu, ob sich die vermutung zur gewiſsheit erheben läſst. Das ist möglich, wenn der nachweis geführt werden kann, daſs die Zda 32, 25 ff. erörterten mundartlichen eigentümlichkeiten nicht allein in einzelnen in versen abgefaſsten, sondern in allen mohnkopfdrucken auftreten. Der nachweis läſst sich in der that erbringen.

Belege für die den übrigen lübecker drucken fremde erscheinung der konsonantengemination im inlaut bieten sämtliche schriften. Natürlich werden hier und im folgenden im allgemeinen nur solche aus bisher nicht behandelten denkmälern gegeben. Es findet sich der inf. wetten: Ewang. A 6^{b}, 15^{b}, 25^{a}; Evang. B 20^{a}, 29^{a}, 35^{a}, 78^{b}, 100^{b}; Navolg. A bij^{b}, iij^{b}, ivi^{a}; Navolg. B aij^{a}; Sp. d. leyen 51^{a} u. ö.; Dodend. 189, 299; Lucid. B $Aiij^{a}$, C^{b}, Cij^{a}; die 1. pl. praes. wetten: Lucid. B $Aiiij^{b}$; die 3. pl. praes. wetten: Sp. d. leyen 33^{a}; Lucid. B $Diij^{b}$; der imp. wette: Birg. 47^{a}; das part. praet. ghewetten: Evang. B 134^{b}, 160^{a}; Lucid. B Eij^{a}; der inf. vorgetten: Evang. B 102^{b}; Navolg. A f^{a}, lv^{a}; Navolg. B $diij^{b}$; Navolg. IV tij^{a}; Sp. d. leyen 24^{a}; Birg. 45^{a}; Dodend. 190; die 1. pl. praes. vorgetten: Sp. d. leyen 41^{b}, 42^{a}; die 3. pl. praes. vorghetten: Salter 22^{b}; das part. praet. vorgetten: Evang. B 101^{a}, 103^{b}, 241^{b}; Navolg. A lvi^{a}; Salter 22^{b}, 23^{b}; Birg. 24^{b}, 35^{a}, 40^{a}; Dodend. 154, 404; Lucid. B $Aiij^{b}$; die praet. betten: Evang. B 31^{a} und begreppen: Ewang. A 26^{b}; Evang. B 31^{a}; die part. praet. ghegreppen: Evang. B 20^{a}; begreppen: Evang. B 22^{b}; Salter 22^{b}; Sp. d. leyen 6^{a}; toretten: Evang.

B 79b; Sp. d. leyen 32a; upgheretten: Navolg. A gb; ghespletten: Navolg. A gb und tospletten: Sp. d. leyen 32a; der inf. seggelen 'segeln': Evang. B 271b; Birg. 13a; das part. praet. beseggelt 'versiegelt': Salter 21a; better: Navolg. A dija; reddelik: Evang. B 164a; Lucid. B Ciija; un-reddelik: Lucid. B Ciiija; die adj. vorgetten: Navolg. IV yb, yvib und vorgetteren: Lucid. B Cb; kettel: Lucid. B Diijb; reddelicheyt: Salter 59a; Sp. d. leyen 31b; vorgettinge: Ewang. A 246a; Navolg. IV zvia; Lucid. B Aiijb; weddewe: Evang. B 17b; wettenheyt: Sp. d. leyen 6a; Lucid. B Cija; unwettenheyt: Salter 17b; Sp. d. leyen 30b.

Neben den formen mit doppeltem konsonanten stehen solche mit einfachem. Der inf. weten erscheint: Ewang. A 7a; Evang. B 23a, 29a, 39a; Navolg. A la; Salter 38b; Birg. 30a; die 3. pl. praes. weten: Sp. d. leyen 18b, 55b; Lucid. B Diijb; der inf. vorgeten: Birg. 14a; das part. praet. begrepen: Sp. d. leyen 31b, 58a; beter: Navolg. A dijb; Navolg. B aiijb; Dodend. 328; unredelik: Lucid. B Ciiijb, Ciiija; redelicheit: Sp. d. leyen 31b; wedewe: Evang. B 14b, 20a, 26a, 33b; wetenheyt: Sp. d. leyen 22b, 23a; unwetenheyt: Navolg. B aiiija; Salter 43a; Sp. d. leyen 2a.

Das im Sündenf. mehrfach (1254, 1726, 3461) gebrauchte ennoch 'genug' findet man Evang. B 134b; Navolg. A fvia, iija, riijb; Navolg. B eija, gb, ob; Navolg. IV zb.

Die form laddech, die die lübecker mundart nicht kennt, begegnet Birg. 46a. unladdich tritt Evang. B 77b auf, laddychghank Salter 20b und 59a, ladderen 'ledern' Evang. B 13b und 18b. Es sind bisher nur schwache spuren solcher bildungen in Göttingen und am nordrande des Harzes (vgl. Walther im Nd. jahrb. 1, 100 f. und Damköhler im Nd. korrespondenzbl. 10, 83 f.) aufgefunden. Ein hinweis auf das von Bote im Boek van veleme rade V, 86 verwandte wadder dürfte daher am platze sein.

Das aus dem RV 2326 bekannte twalff kommt auch Evang. B 39a und Lucid. B Cijb vor.

Auf die im westen gebrauchte form gelacht stöſst man Evang. B 14b, Salter 46a, Sp. d. leyen 52a, Birg. 6a. belacht findet sich Evang. B 25b, tohopelacht Dodend. 271, toghelacht Sp. d. leyen 5b, ummebelacht Salter 43b, uthghelacht Sp. d. leyen 44a, vorlacht Birg. 36a. Neben diesen formen stehen die mit e in den denkmälern nicht selten auf demselben blatte. So erscheint ghelecht Evang. B 14a und Salter 46a, thoghelecht Sp. d. leyen 5b, ummebelecht Salter 43b.

Das am Nordharz und im westfälisch-braunschweigischen grenzgebiete heimische jue (jů) findet man Ewang. A 159a, Navolg. A i vib, Birg. 31b, Lucid· B Ab. Nach denselben landschaften weisen die nue

(nů) 'nie', die Ewang. A 11b, 30b, 33a, 159a, ferner Navolg. A hvb, i iiija, nb und Lucid. B Aija, Ca auftauchen, sowie die Navolg. A i vib, Birg. 102b und Dodend. 136 begegnenden nuwerlde (nůwerlde, nůwerlde).

Die formen des dat. und acc. sg. masc., des gen. und dat. sg. fem., des dat. sg. neutr., des gen. und dat. pl. des geschlechtigen personalpronomens der dritten person und des auf ein fem. oder einen pl. bezogenen possessivs der dritten person zeigen in den meisten denkmälern anlautendes e. Vereinzelte o-formen kommen Evang. B 13b (om) und Navolg. A cvib (om) und db (oren) vor. Einen unausgesetzten wechsel von e- und o-formen beobachtet man in dem ältesten, mit der marke der mohnkopfdruckerei versehenen drucke. Die dort übliche verwendung der beiden formenarten läfst die folgende stelle des bl. 9a erkennen: Do ginghen de jungeren unde deden, alse en Jhesus gheboden hadde, unde brochten om de ezelinnen mit orem voelen, unde se leyden ere kleydere up se unde leten ene darup sitten; ghar vele schare breyden ore cleydere in den wech, de anderen howeden telghen van den bomen unde struweden de in den wech. De schare, de eme vorginghen unde de eme volgheden, de repen unde spreken: Osanna, loff sy dy, Davites sone! In den beiden jüngsten drucken treten nur ȯ-formen auf. Aus dem vorstehenden wird geschlossen werden dürfen, dafs der verfasser sich dauernd der mit o (ȯ) anlautenden pronominalformen bediente, ihre verwendung in den drucken aber untersagte, nachdem er in den Ewangelia gesehen hatte, welcher wirrwarr durch setzer erzeugt wurde, die an den gebrauch von e-formen gewöhnt waren. Ist diese auffassung richtig — die annahme einer an die setzer ergangenen anweisung über die behandlung der in betracht kommenden formen wird durch den umstand gestützt, dafs die eine der in Navolg. A nachgewiesenen o-formen in Navolg. B (bva: em) beseitigt ist — so sind die in einzelnen prosaschriften wie in den meisten in versen abgefafsten werken in beschränkter zahl erscheinenden o-formen als nicht getilgte spuren des sprachgebrauchs des verfassers anzusehen. Da die beiden jüngsten drucke nur ȯ-formen aufweisen, so mufs die erwähnte anordnung 1520 nicht mehr bestanden haben. Ob gröfsere sorgfalt der gehilfen oder ein anderer grund ihre aufhebung herbeiführte, läfst sich nicht sagen.

Das wort gral, dessen man sich in Braunschweig mit vorliebe bediente,[1] weist aufser dem RV der Dodend. (v. 202) auf.

Beachtung verdienen auch der ausfall des f in dem fremdwort conciencie und die gelegentlich zum vorschein kommenden hd. formen. conciencie begegnet Evang. B 10b, 18a, 135a; Navolg. IV xija, xvia, zija;

[1] Vgl. Walthers bemerkung im Nd. jahrb. 1, 99.

DD 555, 564, 687; Salter 18^{a}, 26^{b}, 61^{b}; NS **103**, 129 (**13**, 102: concientz); RV 3854, 3919; Dodend. 114, 211, 229. Von den im RV im reime stehenden hd. formen handelt Schröder in seiner ausgabe des gedichtes s. XX; auf das der und das mannichfacht des HB weist Walther im Nd. jahrb. 3, 25 hin. Im NS sind entlehnungen aus dem hd. besonders häufig.[1] der findet sich Navolg. A o vi^{b}: secht ghod der here, ist DD 314 (: list) und Dodend. 333 (: fryst), ritter DD 621, 636, 1282 (daneben ridder 333, 597, 604) und Dodend. 189, 360 (daneben ridder 103, 106, 195), ritterlik DD 501 und Salter 15^{b} (daneben rydder 10^{b}, 60^{a}), das adv. ritterliken Navolg. A dv^{a} (daneben ridder l^{b}); Navolg. B ciij^{a}; DD 870; Sp. d. leyen 31^{a} (daneben ridder 51^{b}, 54^{b}, 59^{a}), ritter-schop DD 85 (daneben ridderschop 1647).

Da es nach den letzten und nach den oben erwähnten, die sprachlichen besonderheiten des DD, des NS, des RV und des HB betreffenden darlegungen keinem zweifel unterliegt, daſs sämtliche nd. werke, die die mohnkopfmarke tragen, arbeiten ein und desselben verfassers nichtlübecker herkunft sind, so ergiebt sich für uns die notwendigkeit, uns zunächst mit der frage zu beschäftigen, wer der urheber der denkmäler war. Dieser muſs nicht allein mit den technischen einzelheiten des druckverfahrens bekannt (vgl. NS **48**, 77), sondern auch mit den allgemeinen bedingungen, unter denen die druckereien am ausgange des 15. jahrhunderts arbeiteten, vertraut gewesen sein. Er muſs auſserdem, wie aus seinen dringenden aufforderungen zum bücherankauf und seinen vielen empfehlenden hinweisen auf die mohnkopfschriften geschlossen werden kann, ein besonderes interesse gehabt haben, das erträgnis der mohnkopfoffizin nach möglichkeit zu steigern. Daſs er fast bei jeder zeile, die er schrieb, die absatzfähigkeit des fertigen werkes in rechnung gezogen haben muſs, wird durch die folgende auslassung, die sich in Sunte Birgitten openbaringe bl. 38^{a} f. findet: Merke ock, dat in dyt boek wert ghesetht nicht alle openbarynge men etlyke, so hyrvor in deme ersten boeke is ghesecht, wente scholde men hyrin setten alle de boeke der openbarynge, so worde dyt eyn groet boek bykant alze eyne byblye unde worde velen mynschen vordretlick al ut to lesen unde to dûr in dem kope; alzus is umme desser sake willen genomen ut alle den hilgen bôken ichteswes unde is mit vlite to [bl. 38^{b}] hopesammelt unde gheset in dyt jeghenwordyghe boek umme salicheyt wyllen aller guden mynschen, de hyrinne lesen efte lesen horen, alze ock hirvor ghesecht is in deme ersten boeke in deme ersten capittel uppe dem blade, dar alzodan tal steyt x, bezeugt.

---

[1] S. abschn. IV der einl.

Hiernach scheint niemand einen besseren anspruch zu haben, als autor der mohnkopfausgaben angesehen zu werden, als Matheus Brandis. Und dennoch ist er nicht derjenige gewesen, der jene reihe von werken abgefaſst hat, zu der die hervorragendsten denkmäler der mnd. litteratur gehören.

Starke bedenken, ihm diese werke zuzuweisen, ruft schon der umstand hervor, daſs der Lucidarius von 1485 [Lucid. A] eine nahezu wörtliche übertragung eines hd. textes ist,[1] während die mohnkopfschriften in der regel mehrere vorlagen haben und sich von selbständigen arbeiten nur wenig unterscheiden. Einen einblick in das gewöhnliche verfahren des verfassers der letzteren gewähren neben den darlegungen des folgenden abschnittes unserer einleitung Walthers bemerkungen zur entstehungsgeschichte des psalters von 1493.[2] Sie lassen erkennen, daſs er das werk auf breitester grundlage aufbaute. Sie zeigen ferner, daſs er bei der verwendung seiner quellen, eines gegen 20 jahre älteren gedruckten nd. psalters, eines handschriftlichen nd. psalters und der kölner nd. bibel, durchaus planmäſsig verfuhr, daſs er dem texte der psalmen mehr die drucke, den vorreden mehr die handschrift zu grunde legte und daſs er an den vorlagen änderungen in der absicht vornahm, einzelne lehren wie die von der vermittelnden thätigkeit der jungfrau Maria, von dem durch buſse zu erlangenden verdienste immer wieder einzuprägen. Daſs im jüngeren Lucidarius, dessen erwähnung hier besonders nahe liegt, vieles von der hauptvorlage geopfert ist, um raum für gröſsere zusätze zu gewinnen, wird durch Schorbach bezeugt.[3]

Vornehmlich ist es jedoch der unterschied, der in sprachlicher hinsicht zwischen dem Lucidarius von 1485 und den mohnkopfdrucken besteht, der uns hindert anzunehmen, daſs Matheus Brandis bei der herstellung der letzteren eine thätigkeit entfaltet hat, die auſser zusammenhang mit ihrer drucklegung und ihrer künstlerischen ausschmückung stand.

In Lucid. A erscheinen ausschlieſslich die umgelauteten formen *mennich* (1^a, 3^a), *mennigherleye* (8^a, 9^a). Unter den mohnkopfdrucken sind solche, die überhaupt keine *e*-formen aufweisen (wie DD, RV), und andere, in denen *a*- und *e*-formen nebeneinander stehen. Die unumgelauteten formen überwiegen in den letzteren meist bedeutend. Man findet *mannich*:[4] Evang. B 13^a, 21^a; Navolg. A *diiij*^{b}, *eij*^{b}; Navolg. B

[1] Vgl. Schorbach, Studien s. 142. — [2] Die deutsche bibelübersetzung des mittelalters sp. 694 ff. — [3] Vgl. s. 143 ff. — [4] Das verhalten des NS dieser form und den im folgenden besprochenen erscheinungen gegenüber wird im 4. abschnitt unserer einleitung dargestellt. Es kann daher hier darauf verzichtet werden, belege aus der bearbeitung des werkes Seb. Brants zu geben.

cij^{b}, cvi^{a}; Navolg. IV xiij^{b}; Salter 21^{b}; Birg. 7^{a}, 18^{b}, 27^{b}; Dodend. 352; Lucid. B D^{b}; HB 17, 5, sowie 18, 12 u. ö.; mannichvoldich: Ewang. A 185^{a}; Evang. B 15^{a}, 164^{a}; Navolg. A nv^{a}; Navolg. IV ziiij^{a}; Salter 2^{a}, 3^{a}, 14^{a}, 23^{b}; Birg. 44^{a}; Lucid. B Cij^{b}, D^{b}; mannichvoldicheit: Evang. B 104^{b}, 135^{b}; Navolg. A d^{b}, dvi^{b}; Salter 14^{a}, 25^{b}; mannichfoldigeſtu: Salter 26^{a}; he mannichfoldyghede: Salter 34^{b}; ghemannichfoldyget: Lucid. B B^{a}; mannichvolt: Salter 10^{b}; mannichwerve: Navolg. A biij^{a}, c^{a}; Navolg. B ciiij^{b}; mannigerhande: Evang. B 26^{a}, 161^{a}; Navolg. IV xiij^{b}; Lucid. B Eiiij^{a}; mannigerleie: Ewang. A 10^{b}; Evang. B 33^{a}, 77^{b}, 160^{b}; Navolg. A m^{a}, ov^{a}; Navolg. IV y^{a}, yiij^{a}; Salter 19^{b}, 24^{b}; Birg. 10^{a}, 28^{b}; Lucid. B Cij^{a}, Ciiij^{b}, D^{b}; mennich: Ewang. A 6^{a}, 6^{b}, 19^{b}; Evang. B 25^{a}, 33^{b}, 39^{b}, 163^{b}; Navolg. A cvi^{b}, fiij^{a}; Navolg. B dv^{b}; Birg. 16^{b}, 28^{a}; Lucid. B Aiij^{b}; mennichfoldichent: Navolg. B bvi^{a}, ciiij^{a}; mennichwerve: Navolg. A bv^{a}, bvi^{a}, ciij^{b}, d^{b}, diiij^{a}; Navolg. B aiiij^{a}, av^{a}, avi^{a}; mennigerhande: Evang. B 30^{b}; mennigerleie: Ewang. A 9^{b}, 20^{a}; Evang. B 77^{b}; Sp. d. leyen 31^{a} (sonst enthält der text nur unumgelautete formen); Birg. 21^{b}.

'wenn' wird in Lucid. A durch wen wiedergegeben (2^{a}); ebenso wird das dem comp. folgende 'als' dort durch wen ausgedrückt (3^{a}, 5^{a}). In den mohnkopfdrucken wird für 'wenn' wie für 'als' wan und wen gebraucht, doch behauptet das erstere dem letzteren gegenüber den vorrang. wan 'wenn' begegnet: Ewang. A 11^{a}, 12^{a}; Evang. B 9^{a}, 15^{a}; Navolg. A dvi^{b}, e^{a}, evi^{b}; Navolg. B c^{a}, ciiij^{a}; Navolg. IV y^{b}, ziiij^{b}; DD 6, 17, 305; Salter 47^{b}; Birg. 11^{b}, 27^{a}; RV 228, 343, 511; Dodend. 110, 407, 413; Lucid. B Biij^{b}, C^{a}; HB 12, 11 und 14, 3, sowie 17, 16 und 20, 1 und 17; wan 'als': Ewang. A 6^{a}, 8^{b}; Evang. B aaij^{a}, 9^{a}; Navolg. A giiij^{b}; DD 27, 72, 273; Salter 28^{b}, 35^{b}; Birg. 7^{a}, 21^{b}; RV 623, 1339, 1402; Lucid. B Aiiij^{b}, Bij^{b}; wen 'wenn': Ewang. A 10^{b}, 12^{a}; Evang. B 164^{a}; Navolg. A eiiij^{a}; Navolg. B d^{a}, diiij^{a}; DD 83; Salter 38^{b}; Lucid. B Biij^{b}; wen 'als': Ewang. A 6^{a}, 10^{a}, 12^{a}; Evang. B aaij^{a}, 15^{b}, 17^{a}; Navolg. A biiij^{b}, bvi^{b}; Navolg. B aiiij^{a}; DD 53; Salter 16^{b}; Sp. d. leyen 6^{a}, 12^{a}, 43^{b}, 53^{a}, 55^{a}, 60^{a} (neben gewöhnlichem wan); Birg. 11^{a}, 20^{b}; Lucid. B Aij^{b}.

Lucid. A hat diſſe; in den mohnkopfdrucken herrscht deſſe. deſe erscheint einmal als reimwort (: neſe) im RV 724; ein vereinzeltes duſſe begegnet Navolg. A eij^{b}.

In Lucid. A steht ſoß (9^{b}; de ſoſte 15^{b}), in den mohnkopfdrucken ſes. ſes erscheint: Ewang. A 119^{b}; Evang. B 79^{b}, 107^{a}; RV 336, 1423; Lucid. B Dij^{a}; de ſeſte: Ewang. A 33^{a}, 121^{b}, 158^{b}; Birg. 11^{a}, 28^{a}; RV 3318, 4641. Ebenso haben die mohnkopfdrucke ſeven, während in Lucid. A ſoven (13^{a} und 15^{b}; ſoventich 10^{a}; de ſovede 15^{b}, 34^{a}) im

gebrauch ist. ſeven findet sich: Ewang. A 119^b; Evang. B 164^b; Navolg. A qiij^b; Navolg. IV xiij^a; DD 925, 1123, 1453; Salter 15^a, 55^a; Birg. 8^b, 18^a, 26^a; RV 234, 329, 1541; ſeventich: Evang. B 100^a; de ſevede: Ewang. A 33^a, 121^b, 158^b; Salter 5^b, 15^a; Birg. 11^a, 14^a; Ältere gl. z. RV I, 12, 7 und I, 17, 7; Lucid. B Biij^a.

'Der dritte' heiſst in den mohnkopfschriften de dridde. Das zahlwort kommt vor: Ewang. A 6^b, 7^a, 17^a; Evang. B 10^a, 12^a; Navolg. A biij^a, iv^b; Navolg. B aij^a; DD 14, 47, 91; Salter 4^a, 31^b; Sp. d. leyen 46^b; Birg. 7^a, 10^b, 12^a; RV 677, 1201; Dodend. 403; Lucid. B Aiiij^b, Biij^a; HB 6, 10 u. ö. Lucid. A hat de drudde (4^b, 6^a).

In Lucid. A zeigt sich neben kurzem o in offener silbe bereits a. Neben gode 20^b, dem inf. komen 12^b, 31^a, den part. praet. gheboren 31^a und ghenomen 25^a stehen ghebaren 12^a, ghenamen 25^a, upgheſlaten 29^a, vorſlaten 29^a, vorbaden 9^a, 23^a, bevlaten 6^a, vorlaren 3^b, 12^a, ghevraren 11^b, 12^b. Die mohnkopfdrucke kennen nur o. Das vorlaren, das sich im abdruck des Dodend. 260 findet, kann auf einem alten druckfehler beruhen. Die von Seelmann Nd. jahrb. 21, 111 geschilderte art, wie die ausgabe entstanden ist, läſst es allerdings wahrscheinlicher erscheinen, daſs sich das versehen erst in neuerer zeit in den text eingeschlichen hat.

Die den mohnkopfdrucken eigentümliche konsonantengemination spielt in Lucid. A nur eine ganz untergeordnete rolle. molle 4^b und der inf. preddiken 26^a (auf derselben seite: in dem predikende) weisen die erscheinung auf. Auf die zweite form ist nicht einmal besonderes gewicht zu legen, da es nicht sicher ist, daſs ihre verwendung nur auf teile des nd. gebietes beschränkt war.[1]

Der übergang des n zu m vor m, b, p ist dem älteren Lucid. fremd. Der text hat anbeghinne 28^a, anbeden 35^b. In den mohnkopfdrucken stehen die ursprünglichen und die veränderten formen nebeneinander. Wir finden ummacht: RV 1205, 1529; ummechtich: Navolg. A e iiij^b; Navolg. B bv^b, d^b; ummylde: Evang. B 33^a; Salter 23^a (auf derselben seite unmylde); Ältere gl. z. RV I, 17, 3; ummogelyk: Evang. B 162^a (daneben unmogelik 22^a); Birg. 46^b; Lucid. B B iiij^a; ummogelycheit: Ältere gl. z. RV I, 17, 3; ummot: Salter 9^b (daneben unmot 16^b); RV 2381; ambedeſt: Birg. 43^b; ambegin: Ewang. A 26^b; Evang. B 18^a, 106^b (daneben anbegyn 161^b); Salter 7^b; Birg. 15^b, 23^a; Lucid. B A^b; umbarmhertich: Ältere gl. z. RV I, 17, 3; umbedacht: RV 1020, 1206;

[1] In dem 1488 von St. Arndes zu Lübeck gedruckten Boek der prophecien, in dem die fälle von verdoppelung eines inlautenden konsonanten recht selten sind, kommt mehrere male (5^b, 6^a) preddekede neben gewöhnlichem predekede (10^b) vor.

umbegryplik: Lucid. B B iij^{b}; umbehende: Lucid. B C^{b}; umbekant: Navolg. B a iiij^{a}; Birg. 19^{a}; RV 2912; umbeklaget: RV 2814; umbelast: RV 2088; umbeloent: Birg. 31^{b}; Ältere gl. z. RV 1, 14, 8; umbequem: RV 5454; umberaden: RV 1369; umberochtet: RV 2813; umbesecht: RV 3938; umbeslypet: Ältere gl. z. RV III, 9; umbevlecket: Evang. B 26^{b}, 106^{b} (daneben unbevlecket 32^{a}, 164^{a}); Salter 35^{a}; Birg. 33^{a}; umplycht: Ältere gl. z. RV II, 7, 6. Die jüngeren texte bieten durchgängig zahlreichere belege für den übergang als die älteren. Während der erste druck des DD 163 unmilden, 352 unplicht braucht, setzt der zweite ummylden, umplycht. Im Sp. d. leyen tritt n sichtlich zurück. Es bleibt in unmetlyck 22^{a} und 31^{b}, unbegriplik 31^{b}, anbedet 38^{a}.

Das erste l in werltlik hat sich in Lucid. A (27^{b}) erhalten. In den mohnkopfdrucken ist der schwund dieses l die regel. wertlik begegnet Ewang. A 7^{a}, 24^{a} (wertlicheyt 37^{a}); Evang. B 19^{a}, 38^{b}, 106^{a}; Navolg. A e ij^{a}, fv^{b}, h vi^{a}; Navolg. B cv^{b}; Navolg. IV y vi^{a}; DD 258, 260, 613; Salter 5^{a}, 12^{b}, 28^{a}; Sp. d. leyen 51^{a}, 51^{b}; Birg. 18^{b}, 25^{b}, 43^{a}; RV 4039; Dodend. 192.

Ein lieblingswort des verfassers der mohnkopfschriften ist manckt. Es erscheint Ewang. A 6^{a}, 12^{b}, 13^{a}, 17^{b}, 27^{a}, 35^{a}; Evang. B 11^{a}, 15^{a}; Navolg. A e^{a}, h iij^{a}, o iij^{b}; Navolg. B c iiij^{b}; Navolg. IV y^{a}; DD 70, 286, 376; Salter 17^{a}, 28^{b}, 29^{a}; Birg. 6^{a}, 14^{b}; RV 225, 592, 750; Dodend. 289, 300, 316; Lucid. B C iij^{a}; HB 8, 15 und 20, ferner 9, 3, sowie 10, 23 und 14, 5. Besonders häufig tritt die praep. im Sp. d. leyen auf. Das vorkommen von manck neben manckt in Ewang. A (12^{a}, 15^{a}, 32^{b}) erklärt sich wie in einem anderen, oben besprochenen falle wohl daraus, dafs anfangs in der druckerei noch keine festen grundsätze für die behandlung der sprachlichen eigenheiten des autors bestanden. Lucid. A kennt nur mank. Die form findet sich 17^{a}, 18^{b}, 24^{b}.

Sind wir nach diesen feststellungen genötigt, Matheus Brandis von der liste der persönlichkeiten zu streichen, denen die urheberschaft der mohnkopfschriften zugesprochen werden kann, so mufs es auch wegen der nachgewiesenen identität des verfassers und des druckers dieser schriften als ausgeschlossen gelten, dafs der genannte drucker der alleinige inhaber der offizin war, aus der jene werke an die öffentlichkeit traten.

Wir sind glücklicherweise in der lage, sagen zu können, wem neben Matheus Brandis eigentumsrechte an der mohnkopfdruckerei zustanden. Wir wissen, wer die herausgabe der Ewangelia von 1488[1]

[1] Das einzige bekannte exemplar dieses druckes befindet sich im besitze der königlichen bibliothek zu Berlin (Dy 9030; 2°). Es hat 267 bll. (= 28 bogen zu 8 bll., 6 bogen zu 6 bll., 1 bogen zu 7 bll.). Die zählung der bll. beginnt beim 10. bl. (statt xxxii: xxv, xcix: cxix,

besorgte. Die anfangsbuchstaben der folgenden, am schlusse dieses werkes stehenden verse:[1]

Hir heft eyn ende dyt eddel boek.
Alse de Epistolen vnde Ewangelien ock.
Na christus bort / verteyn hundert iaer.
So men schreff lxxxviij dat is war.
Uor der bort Johannis in der weken bereth
Alle ewangeliē dorch dat iaer myt welker glosē ghesetl.
Noch de Lectien vnde Prophencien dar tho.
Gode tho loue vnde tho eren also.
Hir synt ock van den hilghen klar.

ccvii: cxvii; in den letzten beiden fällen ist die richtige bezeichnung daneben gedruckt). Die signaturen gehen von aij bis yiiij und von Ai bis Oiiij. In den bogen von 6 bll. sind die drei ersten bll., in den übrigen bogen die vier ersten bll. signiert (bi fehlt; statt Giij : Giiij). Der text ist zweispaltig gedruckt. Die spalte hat 42 zeilen. Der titel: Ewangelia steht auf der vorderseite des titelblattes (bl. 1); die rückseite dieses blattes ist leer. Das register beansprucht die bll. 2 bis 5 und einen teil des bl. 6ᵃ. Bl. 6ᵃ beginnt das werk selbst mit den worten: Hir heuet sik an dat boek der prophenciē. lectiē. epistolē vñ ewāgeliē. de mē plecht to lesē in dem ambachte dʼ hilgē missen in dʼ hilghē kerkē. dat gātze iar ouer mit mēniger schonē glosē vñ lere dʼ hilghē lerers. mit velē merkliken exemplen ghetziret. De vorrede desses bokes. Bl. 121ᵇ beginnen de lectien Prophecien Epistelen vnde Ewangeliē de me lest in der hilgen kerkē den sommer ouer. wente to deme aduente und bl. 227ᵃ de epistelen Ewangelien van alle den hilgen de dar werden ghelesen dat gantse iar ouer in der hilgen kerken. Oberhalb und unterhalb der gereimten nachschrift sind je zwei wappenschilder von gleicher gröſse angebracht. Das linke obere schild zeigt den zweiköpfigen adler; das rechte obere schild ist durch drei wagerechte linien in zwei hälften geteilt. Die beiden unteren schilder sind leer. Unter den leeren schildern bemerkt man zwei kleine, dicht nebeneinander stehende schilder. In dem linken erkennt man die drei mohnköpfe, in dem rechten das T mit dem kreuze. Die zahl der in dem werke vorkommenden holzschnitte ist gering. Der h. Gregorius und der h. Hieronymus sind bl. 7ᵇ, der h. Ambrosius (vgl. zu diesem und dem an zweiter stelle genannten schnitte die beschreibung des Levent Jeronimi abschn. III der einl.) und der h. Augustinus bl. 8ᵃ abgebildet. Die darstellungen der den vier evangelisten beigelegten symbole (= Evang. B aaiijᵇ und aaiiijᵃ; 298ᵃ) bilden einen weiteren schmuck dieser beiden seiten. Ein holzschnitt ist dreimal verwandt: bl. 8ᵇ als bild des h. Paulus, bl. 122ᵃ als bild des h. Jacobus und bl. 228ᵃ als bild des h. Petrus. Randleisten hat bl. 9ᵃ.

[1] Die fassung des jüngeren druckes ist zuletzt von Pietsch im Nd. korrespondenzbl. 11, 2 mitgeteilt. Var. der Evang. von 1492: v. 4 xcij; v. 5 Uor sunte Jacobs daghe so bereth; v. 7 Profecien; v. 13 dreuoldicheyt; unterschrift M. cccc. xcij. Lubeck.

Epistolen vnde Ewangelien dorch dat gantze iaer.
To Lubeck in der keyserliken stat bereth.
Etlike andere Epistolē vñ Ewangelia mede inghesetħ.
Loff vnde ere sy der hilghen dreualdicheyt.
Ere sy Marien / vñ allē hilghē in der ewighē salicheyt.
Nu vnde alle tyd in ewicheyt Amen.
Anno dm̄ M cccc lxxx viij.

ergeben den namen: Hans van Ghetelen. Hans van Ghetelen war demnach derjenige, der aufser einer reihe von erbauungsbüchern werke wie den DD, das NS und den RV schuf, meisterleistungen, wie sie kein anderer mnd. dichter hervorgebracht hat. War er aber der verfasser der nd. mohnkopfschriften, so war er auch der zweite inhaber der offizin, in der ihr druck geschah.

Unsere kenntnis der lebensschicksale Ghetelens ist eine beschränkte. Seine sprache nötigt uns zu der annahme, dafs er dem westfälisch-braunschweigischen grenzgebiete entstammte. War dieses grenzland seine heimat, so erklärt sich auch leicht seine bekanntschaft mit dem brauche des nachbarlandes, die die dem 108. kapitel des NS eingefügte schilderung der in Westfalen üblichen art der flachsbereitung verrät.

Dafs er in jüngeren jahren in Braunschweig war, wissen wir aus einer bemerkung, die sich im Lucidarius von 1520 im eingange der nachfolgenden beschreibung eines der geschöpfe findet, dede hebben hende, fôthe alse mynschen, doch neene mynschen syn: (bl. Ciiij[b]) Wente ock ick, de ick dessen Lucidarius lest hebbe uthgheschreven, corrigeret unde drucken laten, hebbe gheseen Jnt jar unses heren mccccIxix in der stath Brunszwyck eynen levendygen wylden man, de dar wart ghebracht unde ummeforet in vele ander stede, den vele dusent mynschen segen. Desse was groth, alse eyn halffwassen mynsche is van vii efte viii jaren. Desse wart ghewyset, dat he ghelyck was in alle synen leden eynem mynschen, syn hôvet, oren, thene in deme munde, tunge, hende, fynger, arme, lyff, manlyke lyt, beene, fôthe, haer up deme hôvede, so desse figure uthwyset, unde (bl. D[a]) gynk over ende, jodoch was id neen minsche, ok nicht van Adams blode, men eyn wunderlyk creatur, alfo van gode ghefchapen, unredelyk, ane vornuft, Unde hadde ock affteken alsus: He hadde eyne snuten alze eyn hunth Unde hadde ock eynen langen sterth. He (bl. D[b]) was etlykerwegen ruw, kortharich, men dat anghesychte was ôm bloth, unde de bruste, de erszbyllen achter, schulderen, hende, fôthe, ellebogen, knee, dyt was ôm bloth, ane haer. Dat lant unde de lande, dar dyt creatur heerkomen was, is desser unde mannygerleye wunderliker deere so ful, dat nicht mogelik is, de dat dusenste deel to schri-

ven; hirmyt bewiset god eyn deel syner wunderliken almechtichenyt. Desser sulven is ock eyn in korten jaren gewyset in Francktyk, Flanderen unde Brabant etc. unde geven ôm dar den namen unde hethent eynen Baujatz,[1] so mannich dyt dar heft ghesеen.

Vielleicht ist es kein zufall, dafs Lübeck die hauptstätte der wirksamkeit Ghetelens wurde. Im 14. und zu anfang des 15. jahrhunderts gab es dort nach einer von Krause im Nd. jahrb. 4, 97 veröffentlichten mitteilung Mantels' unter den schaffern des schonenfahrerschüttings mehrere träger seines namens. Da es nicht unwahrscheinlich ist, dafs diese die voreltern und sonstige blutsverwandte des verfassers der mohnkopfschriften waren, so mochten es neben anderen gründen freundschaftliche beziehungen sein, die sich zwischen der nach dem binnenlande übergesiedelten familie Ghetelen und lübecker familien erhalten hatten, die Hans van Ghetelen bestimmten, sich in der hansestadt, der alten heimat seines geschlechtes, niederzulassen.

Ghetelen wurde an der Ostsee bald heimisch. Namen von in der näheren und weiteren umgegend seines neuen wohnortes gelegenen örtlichkeiten tauchen schon in seinen frühsten werken auf. Langenhagen wird im DD erwähnt, Moisling und die Megedebeek werden im NS, Slukup und Krummesse im RV genannt.[2] Gut unterrichtet zeigt sich unser autor über das kloster Marienwolde. Er handelt von ihm Sunte Birgitten openbaringe bl. 124[b] f.: Alzodane teken unde wunderwerke en synt nicht allene ghescheen in Sweden efte to Watzstene, Men ock in anderen velen enden unde steden, bysunderen dar [bl. 125[a]] ere klostere synt, Alze nompliken eyn gheheten Marienwolde, nicht verne van Lûbeke beleghen,[3] In welkereme klostere beschreven syn boven seeshundert, de men hyr nicht alle setten kan, wo vele in watersnoeden se angheropen hebben unde synt wunderlyken beholden, Wo vele in vruweliken noeden, Wo vele beseten — sunderliken wart dar eyn ghebracht, de hadde in syk sesteyn duvele; do he vor sunte Birgitten bylde quam, do wart he ghelôset — Wo vele blint. Etlyke stum, Etlyke doef, Etlyke hebbende de vallende sueke, desse synt sunt gheworden, do se waraftighe tofslucht hadden to er, Ock meer wan vefteyn doden, de ovel efte unvorsychtighen to deme dode quemen unde worden evendich. Darmede was eine junckfrowe, dede do noch levede, do dyt boek wart ghedrucket, der er vader heet Hinrick Honnover unde

---

[1] Das tz ist nicht deutlich. Vielleicht ist Bavian zu lesen. — [2] Vgl. Zda 32, 39. — [3] Ueber das bei Mölln gelegene kloster Marienwolde s. v. Kobbe, Geschichte und landesbeschreibung des herzogtums Lauenburg 3, 234 ff., Deecke, Marienwold im Vaterl. archiv für das herzogtum Lauenburg 1, 341 ff., Chroniken der deutschen städte 28, 59.

was voghet to Molne. Desse junckfrowe was ghegaen uppe de steghe unde vyl deraf in dat water unde vordranck. Do se de doet wedder upvisscheden unde wolden se begraven, do worden de elderen an-denckende der hillicheyt sunte Birgitten unde loveden, de dochter in dat kloster to kledende, mochte se se wedder vorbidden to deme levende. Alzus wart se wedder levendich unde wart ghekledet in dat kloster na dem lofte der elderen.

In dem sulven kloster is ok ein erlik broder, geheten broder Hans Kerckhof; desse levede ok noch, do dit boek wart gemaket. Desse broder Hans was ein kropel in syner jöget unde krop up henden unde vöten; alzus gynck up eine tid desses lamen kindes moder in dat kloster to [bl. 125b] Marienwolde mit ereme offer unde innigem bede unde bath de hylghen vrouwen sunte Birgitten, dat se god wolde bydden vor ere lame kynt. Unde do se wedder to hues ghynck, do vant se eren söne lopende unde spelende manckt anderen kynderen unde was ghesunt. Do desse to eyneme manne was gewassen, do dede he horsam in dat sulve kloster unde heft boven vertich jare darynne ghewesen in velem truwen arbeyde, unde he heft dat hilge levent sunte Birgitten vaken uthgheschreven unde de gantzen open-barynge etc.

Ein sohn Hans van Ghetelens war, wie ich vermute, der gelehrte dominikaner Augustinus van Getelen,[1] der sich von 1525 bis 1528 in Hamburg aufhielt, um dem rate der stadt in dem bestreben beizustehen, dat ghemene volk van erdom unde egener vorsate afftowendende, 1528 einem rufe nach Lüneburg folgte, 1530 den erzbischof Christopher von Bremen nach Augsburg begleitete, 1532 in Buxtehude verweilte und 1535 noch am leben war, wie das vorhandensein eines Van guden werckenn betitelten traktats aus diesem jahre beweist, der seine unterschrift trägt.[2] Für die annahme spricht mancherlei. Ein zeugnis dafür, dafs Augustinus van Getelen aus Lübeck gebürtig war, besitzen wir in einer notiz über eins seiner werke, das sich in der beim brande der kopenhagener universitätsbibliothek zu grunde gegangenen handschriftensammlung Resens befand. Sie steht in P. Joh. Resenii Bibliotheca (Hafniae 1685) s. 347b und lautet: No. 134 (in 8°). Augustini ab Getelen Lubecensis Harmonia vulgaris IV. Evangelist. vixit sub Ao. 1540.[3] So-

---

[1] Er schrieb seinen namen verschieden, bald mit t, bald mit th. Vgl. Borchling, Mnd. hss. I, 164 f. — [2] Mscr. A (Luneburgensia) 22 in 4°, 1 der stadtbibliothek zu Lüneburg. Vgl. Borchling I, 165. — Ueber Aug. van Getelens lebensgang berichten Lappenberg in der ausgabe hamburgischer chroniken s. 575 f. und Sillem in der Monatsschr. f. d. evang.-luth. kirche im hamburgischen staate 5, 335 ff. — [3] Vgl. Borchling I, 159 anm. 2.

dann hindert nichts, in dem eifrigen bemühen des jüngeren Getelenum die verteidigung der alten kirche die nachwirkung der lehren eines elternhauses zu sehen, dessen religiösen überzeugungen unerschütterlich, dessen existenzbedingungen zudem mit den kirchlichen bedürfnissen aufs engste verknüpft waren. Dafs sich der sohn eines geistig hochstehenden mannes, des herausgebers zahlreicher erbauungsschriften, in denen die meinung der bestehenden kirche unverfälscht zum ausdruck kam, von den in der jugend empfangenen eindrücken niemals losmachen konnte und während seines ganzen lebens keinen höheren ruhm kannte als den, zu den festen stützen der katholischen partei gezählt zu werden, ist nur zu begreiflich. Gemeinsam ist den beiden Ghetelen die offenheit, mit der sie auf mifsstände hinwiesen, die sich auf kirchlichem gebiete herausgebildet hatten. Dem einen wie dem andern bot besonders das lasterhafte verhalten mancher angehörigen des geistlichen standes anlafs zum tadel.[1] Auch die dichterische befähigung des älteren Ghetelen findet sich allem anschein nach bei dem jüngeren wieder. Sillem schreibt diesem zwei handschriftliche lateinische traktate mit nd. gereimten vorreden zu, die zu den bestandteilen eines in der lüneburger stadtbibliothek aufbewahrten sammelbandes[2] gehören, der auf dem rücken die bezeichnung trägt: Augustini ab Getelen Varia, saec. XVI, und dessen andere stücke abgesehen von einem Getelens unterschrift zeigen. In dem vorworte zu der abhandlung De gratia dei treten die wendungen: (mercke dat) und (merck even) auf, deren sich Hans van Ghetelen mit vorliebe bediente.[3]

Zu gemeinsamer thätigkeit haben sich Matheus Brandis und Hans van Ghetelen 1487 verbunden. In diesem jahre sind zwei werke erschienen, die mit typen des Matheus Brandis gedruckt sind: das Passional van allen hilligen[4] und ein gebetbuch.[5] Im Passional ist noch

---

[1] Vgl. Zda 32, 31 ff. und Uhlhorn, Urbanus Rhegius s. 179. — [2] Mscr. A (Luneburgensia) 21 in 4°; vgl. Borchling I, 164 f. Die nd. verse sind von Sillem a. a. o. s. 339 ff. mitgeteilt. — [3] Vgl. Zda 32, 27. — [4] 2°. Der text ist zweispaltig gedruckt. Die spalte hat 45 zeilen. Unter den zahlreichen kleinen holzschnitten, mit denen das buch ausgestattet ist, befindet sich einer, der in der den erdboden darstellenden partie formen zeigt, die als urformen der schon öfter erwähnten omegaähnlichen bildungen anzusehen sind. Das bildchen gehört zu dem von ſunte Johannes Criſoſtimus handelnden abschnitte (W 172[a]). Das Wynterdeel umfafst 256 bez. bll. (statt XCIX : XCI, CXLII : LXII, CXLIIII : CXLIX, CXLVI : CLXVI, CXLVIII : CLXVIII, CLXXXVIII : CLXXXV, CLXXXVIIII : CLXXXVI). In dem exemplare der königlichen bibliothek zu Berlin (Du 2932) fehlen 3 bll., das 1., das 29. und das 36. bl. Die rückseite des letzten bl. des teiles ist unbedruckt. Bl. 2[a]: Hijr heuet ſik an dath winterdel to deme erſtē van ſunte

keine spur des einflusses Ghetelens zu erkennen. Der druck zeigt in kamen Wynterdeel 47^{a}, W 256^{a}, Sommerdeel 29^{a}; den part. praet. gebaren W 138^{b} (auf derselben seite: geboren), S 17^{b} (geboren: S 59^{b}); genamen W 194^{a}, S 59^{b}; gespraken W 120^{a}; bedragen W 120^{b}, W 194^{a}; upghetaghen W 91^{b}; in laven 'loben' S 76^{a}; bade 'bote' W 120^{a}; vaget 'vogt' S 50^{a}; aver 'über' S 29^{a}; baven 'über' W 100^{b}, W 194^{b} (boven: S 59^{b}) den den mohnkopfschriften durchaus fremden übergang des in offener silbe stehenden kurzen o zu a; er weist formen wie dusse (W 153^{a}, W 194^{b}, S 50^{a}),[1] de soste (S 59^{a}), soven (S 17^{b}), de sovende (S 59^{a}), de drudde (W 47^{a}, W 138^{b}, S 58^{b}, S 110^{b}), manck (W 138^{a}) auf, die die sprache Ghetelens nicht kennt. In dem gebetbuche [Gb. B] dagegen, das nichts anderes als eine um ein kurzes einleitungsgebet (bl. 16^{b}—17^{a}) vermehrte neue ausgabe einer 1485 von Barthol. Ghotan gedruckten sammlung von gebeten [Gb. A] ist, vermifst man keine der sprachlichen eigentümlichkeiten mehr, an denen die mohnkopfschriften kenntlich sind. Gb. B hat desse (Gb. A: disse), de seste 16^{a} (Gb. A a iij^{a}: de soste), seven 16^{a}, 20^{b}, 21^{a}, 21^{b} (Gb. A a vi^{b}: zoven, a vij^{b} und a viij^{a}: soven), de drijdde 15^{b}, 19^{a} (Gb. A aij^{b}, av^{b}: de drudde), boven 'über' 22^{a} (Gb. A a viij^{b}: baven), wetten 15^{a}. twalff erscheint Gb. B 26^{a} (Gb. A bv^{a}: twolf), oren Gb. B 16^{b} (Gb. A a iij^{a}: eren) neben herrschenden e-formen des auf ein fem. oder einen pl. bezogenen possessivs der dritten person. Nur gelegentlich ist von dem urheber des jüngeren druckes versäumt worden, eine form, deren beseitigung erforderlich gewesen wäre, auszumerzen. Eine nicht geänderte form ist soven Gb. B 22^{b} (Gb. A b^{a}: zoven). Der abschlufs einer übereinkunft des Matheus Brandis und Hans van Ghetelens über den

---

Michael. Bl. 256^{a}: Hyr endiget sick der hilligen leuent dat eyn seer nutte speeghel is der minschen wente neyn dinck eynen so seer vā sunden to dogeden thut alse dat leuent vñ exempele der hilligen. Dar sy god van benedyet in der hoge amen. Vulendet in deme iare vnses heren. M. cccc. lxxxvij. In dem maende marcij am myddeweken na Jnuocauit. Das Sommerdeel besteht aus dem titelbl. und 195 bez. bll. (statt LXXIII : LXXIIII, XCII : CXII, XCV : XCVII, CXCI : CLXXXV). Die rechte hälfte der vorderseite und die rückseite des letzten bl. sind unbedruckt. Auf der vorderseite des titelbl. stehen die worte: hijr begint dat sōmer deel | des passionales van allē | hilligen; die rückseite wird vollständig durch das register in anspruch genommen. Bl. 1^{a}: Hijr heuet sik an dat samer deel der hilghen leuent. vñ to deme ersten male van dem hilgen lerer vnd' bisschoppe sunte Ambrosius. Bl. 195^{a}: Hyr endighet sick dat sommer deyl der hilghen lydent. Unde heuet sick wedd' an dat wynter deel. vñ to deme ersten van sunte Michael. — [5] Vgl. Geffcken, Bildercatechismus I. beil. sp. 123 ff.

[1] desse: S 41^{a}, S 76^{a}.

gemeinschaftlichen weiterbetrieb der dem ersteren gehörigen druckerei mufs erfolgt sein, ehe der druck des gebetbuches begann. Dafs verhandlungen beider schon während des druckes des Passionals stattfanden und noch vor seiner in den märz 1487 fallenden vollendung zu festen abmachungen führten, kann vielleicht daraus geschlossen werden, dafs Matheus Brandis abstand davon nahm, sich als drucker dieses umfangreichen werkes zu bezeichnen.

Ueber die gründe, die die gesellschafter hinderten, am schlusse des gebetbuches, des ersten von ihnen gemeinsam hergestellten werkes, von ihrem übereinkommen kenntnis zu geben, sind wir nicht sicher unterrichtet. Ich vermute, dafs noch nicht zum abschlufs gelangte unterhandlungen mit einer persönlichkeit, die die absicht bekundet hatte, in ein engeres verhältnis zu ihnen zu treten, ihr schweigen verursachten. Einen beweis dafür, dafs sie 1488 zu einer verständigung mit jener persönlichkeit gelangten, erblicke ich in der gestalt der von der mohnkopfoffizin in dem genannten jahre zum ersten male benutzten marke. Die drei mohnköpfe werden nichts anderes besagen sollen, als dafs die druckerei drei inhaber hatte. Zwei gründe sprechen dafür, dafs Barthol. Ghotan dieser dritte inhaber war: die berechtigung der mohnkopfdruckerei, ihm gehörige holzstöcke zu verwenden,[1] sowie der umstand, dafs von derselben druckerei die zweite auflage eines von ihm zuerst gedruckten und zweifellos stark begehrten buches veranstaltet wurde. Da gegen den an zweiter stelle geltend gemachten grund vielleicht der einwand erhoben werden könnte, dafs es sich bei dem gebetbuche von 1487 um einen unberechtigten nachdruck handele, so mag daran erinnert werden, dafs Ghetelen ein ausgesprochener gegner des nachdrucks war.[2]

Ueber die bedeutung, die dem T mit angehängtem kreuze, dem zweiten bestandteile der von der mohnkopfdruckerei verwandten marke, zukommt, vermag ich nur eine vermutung zu äufsern. Dafs die älteren drucker gern den ersten buchstaben ihres namens mit zugesetztem kreuze als zeichen nahmen, ist bekannt.[3] Die möglichkeit liegt dem-

---

[1] Vgl. s. XX und s. XXXV anm. Geffcken macht Bildercatechismus I. beil. sp. 141 darauf aufmerksam, dafs der holzschnitt des bl. 47[a] des Sp. d. leyen, der Jesus mit dem rosenkranz, gefolgt von Petrus, Paulus und Johannes, darstellt, sich schon in dem von Ghotan 1485 gedruckten Speygel der dogede bl. 179[b] findet. Gb. A bl. ijvi[a] und die vorderseite des vorletzten blattes des jüngeren druckes haben dasselbe kleine bild, auf dem man drei priester am altar erkennt. — [2] Vgl. s. XXI. — [3] Vgl. die marken des Thomas Anshelm (Pforzheim und Hagenau) Roth-Scholtzius, Thesaurus nr. 137 und Heitz und Barack, Elsässische büchermarken taf. LXII, des Matthias Hupfuff (Strafsburg) Heitz und Barack taf. VII, des Martin Flach d. jüng. (Strafsburg) Heitz und Barack taf. VI,

nach vor, dafs auch zwischen dem T und den namen der inhaber der offizin, in der man sich des buchstabens als marke bediente, irgendeine beziehung besteht. Ich kann allerdings nur eine einzige heraus finden und zwar die, dafs die zweite silbe der namen Matheus, Ghetelen und Ghotan mit dem als signet gebrauchten buchstaben beginnt. Sollte man sich bei der wahl der marke für dieses in den drei namen an derselben stelle stehende T entschieden haben, da die anfangsbuchstaben nun einmal nicht übereinstimmten? Ich halte das nicht für unmöglich, zumal allerlei spielereien mit buchstaben im mittelalter beliebt genug waren. Es kann auch kein bedenken erregen, dafs in dem namen des einen beteiligten das T nicht im zunamen, sondern im vornamen steht, da gerade bei diesem der vorname von besonderer wichtigkeit war, weil mehrere drucker mit ihm denselben familiennamen führten.[1]

Seine arbeitskraft in den dienst der mohnkopfoffizin zu stellen, war Ghotan zunächst wohl nicht in der lage. Zur zeit, als er sich mit Matheus Brandis und Hans van Ghetelen über die art seiner beteiligung an dem jungen unternehmen verständigte, war er aller wahrscheinlichkeit nach mit dem druck der beiden mefsbücher, des Missale Aboense und des Missale Dominicanum, beschäftigt, die im august 1488 erschienen. Dafs auch in den nächstfolgenden jahren die ihm allein gehörige werkstatt das hauptfeld seiner thätigkeit blieb, mufs aus der überaus sorgfältigen ausführung des ehrenvollen auftrages der brüder von Vadstena, eine authentische darstellung der offenbarungen der h. Birgitta zu drucken,[2] geschlossen werden. 1492 verliefs die prächtige ausgabe der Revelationes S. Birgitte, das letzte erzeugnis der von Ghotan in Lübeck ein jahrzehnt betriebenen druckerei, die presse. Ob Ghotan sich nach 1492 an der leitung der mohnkopfdruckerei beteiligte, entzieht sich unserer kenntnis.

Keinerlei unklarheit besteht darüber, wie Brandis und Ghetelen bei beginn ihrer gemeinsamen thätigkeit die geschäfte unter sich verteilt hatten. Dem letzteren war die aufgabe zugefallen, zum druck geeignete arbeiten zu beschaffen sowie das setzen, korrigieren und drucken zu überwachen, dem ersteren hauptsächlich die, für die künstlerische ausschmückung der druckwerke sorge zu tragen. Die kunst des holzschneiders hatte Matheus Brandis schon ausgeübt, als er noch

---

des Johann Prüss d. ält. (Strafsburg) Roth-Scholtzius nr. 296 und Heitz und Barack taf. VIII, des Reinhard Beck (Strafsburg) Roth-Scholtzius nr. 138 und Heitz und Barack taf. XIV.

[1] Neben Matheus waren am ausgange des 15. jahrhunderts Lucas, Marcus und Moritz Brandis als drucker thätig. Vgl. Proctor 1, 2, 740. — [2] S. Vaterl. archiv f. d. herzogt. Lauenburg 1, 342 f.

der alleinige inhaber der von ihm begründeten druckerwerkstatt war. Ausschliefslich befafste er sich mit ihr, nachdem er in Ghetelen einen mitarbeiter gefunden hatte, der nicht nur als schriftsteller bedeutendes leistete, sondern sich auch in technischen dingen aufserordentlich bewandert zeigte. Da es sich jedoch bald herausstellte, dafs die mohnkopfdruckerei einen holzschneider nicht dauernd zu beschäftigen vermochte, entschlofs sich Brandis, bestellungen auf holzstöcke auch von anderen druckern entgegenzunehmen. In der mohnkopfoffizin gab es von nun an zwei abteilungen, eine druckerei und eine xylographische anstalt. Es scheint, dafs durch die errichtung der letzteren einem allgemeinen bedürfnisse entsprochen wurde. Bedeutende aufträge gingen ihr von allen seiten zu. Dafs Ghotan aus ihr die holzstöcke bezog, deren er in der eigenen druckerei bedurfte, ist selbstverständlich. Ihm lieferte Brandis die stöcke, mit denen die schönen abbildungen der Revelationes S. Birgitte hergestellt wurden. Die omegaartigen gebilde, an denen die arbeiten des künstlers kenntlich sind, finden sich bl. kvi[b] und bl. xx[b]. Der erste holzschnitt stellt die orte der verdammten dar, der andere die heilige zu pferde, wie sie eine von der erde zum himmel reichende leiter erblickt, auf der ein mönch emporsteigt. Den beweis dafür, dafs die schnitte des Boek d. profec. von 1493 von Brandis herrühren, bieten die darstellungen der heiligen familie bl. 19[b] und der auferweckung des Lazarus bl. 65[b]. Von den geschäftlichen beziehungen, die Brandis zu Steffan Arndes unterhielt, habe ich im Nd. jahrb. 16, 7 gehandelt. Bei den hohen ansprüchen, die besonders in den ersten jahren des letzten jahrzehnts des 15. jahrhunderts an die leistungsfähigkeit des meisters gestellt wurden, ist es kein wunder, dafs die zahl der wirklichen kunstschöpfungen, die aus seiner hand hervorgingen, erheblich hinter der der mehr handwerksmäfsigen arbeiten zurückblieb. Bemerkenswert ist, dafs er trotz drückender arbeitslast immer wieder änderungen an der marke der mohnkopfdruckerei vornahm. Er entwarf schilder, die sich von den ursprünglich gebrauchten[1] in gröfse, gestalt und stellung unterschieden, kreuz- und T-formen, die von den zuerst gewählten nicht unerheblich abwichen. Ein hinweis auf die späteren schicksale einer anzahl der in der mohnkopfdruckerei benutzten holzstöcke mag die bemerkungen über die künstlerische wirksamkeit des Matheus Brandis abschliefsen. Zahlreiche abbildungen des um die mitte des 16. jahrhunderts gedruckten Dødedans sind mit hilfe von holzplatten hergestellt, die beim druck der älteren ausgabe des DD ihre erste ver-

[1] Den winzigen schildern der Ewang. von 1488 begegnet man auch in dem zweiten druck dieses jahres am schlufs des Tractatus de erroribus et moribus christianorum (bl. lij[a]).

wendung gefunden haben. Für das schlufsbild des dänischen werkes, das eine schreibende heilige vorstellt, hat ein für Sunte Birgitten openbaringe geschaffener stock zur verfügung gestanden. Das bild tritt uns in dem nd. drucke an verschiedenen stellen entgegen: bl. 1[b] mit der überschrift Sunte Birgitta bydde vor vns, bl. 9[b] in einer aus rankenwerk, leeren schildern, menschen- und vogelgestalten gebildeten umrahmung und mit der unterschrift Sancta Birgitta ſponſa | Criſti. Ora pro nobis, bl. 40[b] in einem rahmen, dessen untere ecken mit schildern belegt sind, von denen das eine die mohnköpfe, das andere das T zeigt, und mit der überschrift Verba dn̄i nrī ihū criſti ad ſpōſaȝ, bl. 126[a] in demselben rahmen, aber mit der unterschrift Nichil quero niſi animas vrās. Da die zum DD gehörigen schnitte noch beim drucke des Dodend. verwandt sind,[1] so können sie erst nach 1520 nach Dänemark gelangt sein. Es steht somit fest, dafs Matheus Brandis, der Lübeck noch vor 1504 verlassen hat, nicht derjenige gewesen ist, der sie ins ausland gebracht hat.

Dem, was weiter oben über den umfang der schriftstellerischen thätigkeit Ghetelens gesagt ist, bleibt nur noch weniges hinzuzufügen. Wahrscheinlich hat Krause recht, wenn er in ihm den Henningus[2] Ghetelen aus Lübeck sieht, der J. Ruchamers Newe vnbekanthe landte und ein newe weldte in kuıtz verganger zeythe erfunden (Nürnberg, 1508) unter dem titel: Nye unbekande Lande unde eine nye werldt ins niederdeutsche übersetzte.[3] Leider hat sich kein exemplar des werkes erhalten. Genauer unterrichtet sind wir über eine andere schrift Ghetelens, das Testament eynes waren cristenmynschen. Das kleine oktavheft, das sie enthält, besteht aus 8 unbez. bll. Auf der vollbedruckten seite zählt man 22 zeilen. Der titel steht auf der vorderseite des 1. bl. Die rückseite dieses bl. schmückt ein holzschnitt, eine darstellung der kreuzigung Christi, die in anderer umrahmung Evang. B bl. 150[a] erscheint. Unter dem bilde finden sich die verse:[4]

O here Jheſus, ik bidde dy dorch dynen bitteren dot,
kum my armen ſunder to hulpe unde to troſte in myner leſten not.

Druckjahr und druckort: Mcccc xci in lubeck sind auf der vorderseite des letzten bl. unter dem texte angegeben. Die rückseite des schlufsbl. ist leer. Dafs wir in dem mit typen der mohnkopfdruckerei gedruckten Testament wirklich eine arbeit Ghetelens besitzen, wird durch seine

[1] Die holzschnitte des Dodend. sind von Mafsmann Serapeum 10, 307 ff. beschrieben. — [2] Ueber den wechsel der namen Henning und Johann in schleswig-holsteinischen urkunden s. Andresen, Konkurrenzen s. 19. — [3] Vgl. Nd. jahrb. 4, 97. — [4] Sie erinnern an DD v. 805 f. und v. 523 f.

sprache dargethan, die in mannich (7[b]), wan 'wenn' (3[a], 5[b], 6[a], 8[a]) neben wen 'als' (4[b], 8[a]), desse (2[b] u. ö.), de dridde (4[b], 5[a]), in dem noch nicht zu a gewordenen kurzen o offener silben, in reddelyk (8[a]) und mankt (5[b]) die eigenheiten der sprache Ghetelens zeigt.

Der neigung Ghetelens, in prosaschriften verse einzuschalten, werden wir noch mehrfach zu gedenken gelegenheit haben. Hier sollen uns allein das in einem prosawerke überlieferte älteste zeugnis für seine dichterische begabung und eine als bestandteil eines anderen werkes dieser gattung auftretende kleine dichtung beschäftigen, die eine ausführlichere besprechung erfordert. Das erste gedicht Ghetelens, das wir kennen, ist die folgende, recht unbeholfene, teilweise selbst unverständliche übertragung des Jesus Christus nostra salus, die Ewang. A bl. 159[a] begegnet:

Eyn schone gedichte van dem hilghen sacramente.

Jhesus Christus, du bist unse salicheyt,
De dar wedderropet alle unse leyt;
Sick tho eyner dechtnisse groet,
Sik sulvest in eyn broet vorsloet.

Och, wu hyllich dat dat sulveste broet nu ist,
Dat du, here Jhesus Christus, sulven bist,
Eyn spise des sacramentes sart;
Nue grotter spyse up erden jue ghevunden wart.

Desse ghave, des hemmels soticheyt,
Dat is eyne ghave gotlyker almechticheyt:
Dat doghenthaftighe hemmelsbroet.
O gnade uns, here, unde sterke uns vor den ewigen doet!

He werth ghesegheht unde nicht ghemeret,
He wert ghenuttet unde nicht vorteret,
He wert ghedelet, so men bricht,
Noch blyft he in gotlyker vorplicht.

Unde in gotliker schickinge[1]
Unde in godes ordeneringe
Se vrauwen sick wol unde loven dy,
Dede dorch den loven seen an dy.

Dat en is neyn brot, dat is de ware god,
De uns an deme cruce vorloset had,
De gotheyt vor de mynscheyt werff,
Do he an deme cruce vor uns starf.

[1] Im druck: schinckinge.

Dat broet is flesch, de wyn is wares bloet,
Alse uns god myt syneme munde sulves boet.
Dyt sy ome to love unde tho eren ghesaget,
Dede den hemmel unde eerde unde alle dynck [bl. 159[b]] ghe-
schapen had.

Desse spyse, der engel eyne werdicheyt,
De is al den saligen mynschen bereyt,
Dat olde rechte figureren,
Dat nuwe recht darinne voren.

He gyft uns artzedie seker in vuller mate,
He is eyn weldiger koning boven hemmel unde ertrike groet.
Van sunden uns frie nach groter gnaden dyn
Unde help uns, here, dat wy ewich in dem hemmel myt dy
syn! Amen.

Einen weit ansprechenderen eindruck macht das Marienlied, das das Boek van der navolghinge Jhesu Christi von 1489[1] enthält. Die einzelnen teile des kleinen werkes sind über das ganze buch verstreut;

[1] Der titel: Dat boek van der na | uolghinge ihesu christi steht auf dem bl. b[a]. Die vorderseite des ersten blattes des buches ist den anfangsworten des lat. originals: Qui sequitur me non ambulat in tenebris dicit dominus vorbehalten; auf der rückseite dieses blattes erblickt man unter dem bilde der Maria die darstellung des todes mit der sense, die auch im DD verwandt ist (vgl. Den gamle danske Dødedans udg. af R. Meyer s. 42). Die worte: Memorare nouissima tua ⁊ ī eternū nō peccabis schliefsen die seite ab. Auf bl. aij[a] folgt de tafele efte dat regifter. Die vorrede beginnt auf bl. bij[b], Dat ander boek van der nauolginge ihesu cristi auf bl. gij[a], Dat dridde boek van der nauolginge ihesu cristi auf bl. i (2. bogen i)[a]. Auf der bedruckten rückseite des letzten blattes findet sich am schlufs die angabe: Ghedrucket in der key- | serliken stad lubeck anno | domini mcccclxxxix. Der platz links von der letzten zeile ist einem kleinen wappenschilde zugewiesen, das die drei mohnköpfe zeigt. Das T und das kreuz in dem schildchen, das rechts von dieser zeile sichtbar wird, sind in dem exemplare der lübecker stadtbibliothek (Theol. pract. 4°. 8119) infolge kleiner löcher im papier kaum noch zu erkennen. Das buch hat 116 unbez. bll. (= 1 bogen zu 4 bll. + 18 bogen zu 6 bll. + 1 bogen zu 4 bll.). Signiert sind das erste und dritte blatt jedes bogens. Die signaturen gehen von b iij bis v. Der erste bogen ist unsigniert geblieben; mit i sind zwei bogen bezeichnet (das 1. bl. im 2. bogen i ist nicht signiert). k kommt als bogenbezeichnung nicht vor. Die vollbedruckte seite hat 28 zeilen. Zweispaltig ist nur das Marienlied gedruckt; die lettern der von demselben in anspruch genommenen bll. b[b], bij[a], g[b] und ivi[b] sind kleiner als die für die übertragung des werkes des Thomas a Kempis gebrauchten. Deecke führt den druck s. 15 unter nr. 25 auf.

äufserlich sind sie durch besonderen druck kenntlich gemacht. Die verse der rückseite des ersten blattes:

Maria, du hefft van uns vorjaget den ewighen doet,
Hirumme kum uns to hulpe in unser lesten noet.
So wan de naturlike doet unse sele van uns jaghet,
Bydde denne jo vor uns, Maria, du reyne maghet

dürfen als eingang des gedichtes angesehen werden. Zwischen den beiden verspaaren ist raum für einen holzschnitt geblieben, der Maria mit dem kinde und einem blumenstock zur seite darstellt. 4 strophen sind zwischen titel und vorrede eingefügt. 2 strophen stehen auf der rückseite des schlufsblattes des ersten buches, 2 weitere strophen auf der rückseite des schlufsblattes des zweiten buches. Im nachfolgenden abdruck der dichtung sind die den einzelnen strophen vorangehenden bibelstellen mit lateinischen lettern wiedergegeben.

[Bl. b[b]] Maria peperit filium suum primogenitum, et pannis eum involvit, et reclinavit eum[1] in presepio, quia non erat ei locus in diversorio. Luce secundo.

[Holzschnitt: Maria hüllt das kind in tücher. Im hintergrunde ochs und esel. Derselbe holzschnitt Evang. B bl. 27[b]].

Maria, du drogest vorborgen dat ware godeslam,
Do Joseph myt dy van Nazareth tho Bethlehem quam;
Du volgedest em in horsame unde in armode grot,
In dem unreynen stal teledestu Cristum, dat ware hemmelsche broet.
Umme dessen armoed unde der groten gnade din
Bidde Jhesum vor uns, dat he uns wille gnedich syn!

Et tuam ipsius animam pertransibit gladius. Luce secundo capittulo.

[Holzschnitt: Christi darstellung. In der mitte der altar; rechts davon Joseph, das kind haltend. Links Maria, in der rechten hand ein körbchen tragend, in dem sich zwei tauben befinden. Ueber dem altar ein langes schwert, das in den oberkörper der Maria eindringt. Derselbe holzschnitt Evang. B bl. 33[b] und 305[a]].

Maria, noch hefftu Jhesum ghedregen in horsam van Bethlehem
In armode in den tempel tho Jherusalem,
Dar dy her Symeon sede van deme jammer groet,
Dat dyn sele scholde werden bedrovet wente in den doet.
Umme des drofliken swerdes willen, dat dy in dem dode Cristi dorchsneed,
Vorwerff uns armen sunders de ewighen salichent!

---

[1] eum fehlt im druck.

[Bl. bij[a]] Ecce, angelus domini apparuit in somnis Joseph, dicens: Surge et accipe puerum et matrem eius, et fuge in Egiptum. Mathei secundo.

[Holzschnitt: Maria mit dem kinde auf dem schoſse. Rechts von ihr Joseph, am fuſsende einer lagerstatt sitzend. Derselbe holzschnitt Evang. B bl. 31[a]].

Maria, dyn armoet unde drofnisse en was nicht kleen,
Do de engel Joseph mit dy heth in Egipten theen.
Wente in nachtslapender tyd heed de engel[1] Joseph upstaen
Unde mit Jhesum unde di in Egipten ghaen,
Unde in der nacht mostestu dyn sote kynt dregen unde winden,
Uppe dat id Herodes nicht scholde vinden.
Maria, beware uns vor des viendes list,
Dar Herodes by betekent is!

Consurgens Joseph accepit puerum et matrem eius nocte, et cessit in Egiptum, et erat ibi usque ad obitum Herodis. Mathei secundo.

[Holzschnitt: Flucht nach Ägypten. Maria, das kind im arme haltend, reitet; Joseph schreitet neben ihr einher. Auf dem boden die omegaartigen gebilde. Derselbe holzschnitt Evang. B bl. 32[a]].

Maria, groet armoet unde elende wart dy bekant,
Do du, eddele pelegrime, reysedest in Egiptenlant,[2]
Dar du myt Jhesu unde Joseph werest in dat sevede jaer;
Groten armot ledestu dar.
Mit arbeyde worvestu dat brot,
Du voededest den heren mit kummer groet.
Umme dessen armoet unde elende
Lose unse sele van der sunden bende!

[Bl. g[b]] Exivit ergo Jhesus, portans spineam coronam et purpureum vestimentum. Et dicit eis Pilatus: Ecce homo! Johannis xix.

[Holzschnitt: Christus mit der dornenkrone; hinter ihm Pilatus. Links ein mann mit erhobener rechten und eine frau].

Maria, din bedrofnisse unde smerte was vil grot,
Do du Jhesum seghest van blode roet
By Pilatum in der doren staen.
Och, wo drofliken seghestu do ene an!

---

[1] Im druck: eugel. — [2] Im druck: epipten lāt.

Eyn purporen kleet, eyne dornenkronen droch do unse here.
Crucifige! crucige ene! repen do de unmilden joden sere.
Umme de drofnisse, de do hadde dyn vorwundede herte,
Kum uns to hulpe in aller drofnisse unde smerte!

Et postquam illuserunt ei, exuerunt eum clamidem, et induerunt eum vestimentis eius, et duxerunt eum, ut crucifigerent. Mathei xxvij.

[Holzschnitt: Mehrere knechte sind beschäftigt, Jesus den purpurmantel von den schultern zu ziehen. Links Pilatus].

Maria, du wenedest sere myt dem herten unde myt dinen oghen,
Do Jhesum dat purporen kleet wart uthgetoghen.
Dat kleet wart van sinem hilgen live ghespletten
Unde sine gheslaghen wunden gheopent unde upgheretten.
He droch do sin crutze – dat was dy smerte groet;
Hirumme beware uns vor den ewighen doet!

[Bl. ivi[b]] Et dederunt ei vinum bibere cum felle mixtum. Et cum gustasset, noluit bibere. Postquam autem crucifixerunt eum, diviserunt[1] vestimenta eius, sortem mittentes. Mathei xxvij.

[Holzschnitt: Christus am kreuze. Links Maria, rechts Johannes. Am boden die omegaähnlichen bildungen. Derselbe holzschnitt Evang. B bl. 314[a]].

Maria, dorch dine sele her Symeonis swert sneed,
Do Jhesus vor uns den doet des cruces leet.
He reep: Sicio! my dorstet sere!
Etick myt gallen dranck do unse here.
Help uns, Maria, uth aller noet
Dorch dynen wemod unde Jhesus doet!

Accepto corpore, Joseph involvit illud in sindone munda, et posuit illud in monumento suo novo, quod ceciderat in petra. Et advolvit saxum magnum ad hostium monumenti, et abiit. Mathei xxvii.

[Holzschnitt: Die grablegung. Joseph von Arimathia und Nicodemus halten das leinentuch, auf dem der leib Christi liegt. Hinter dem grabe Maria. Derselbe holzschnitt Evang. B bl. 121[b]].

Maria, dyn sone Jhesus was doetghequelet,
Unde syne kleder weren vordelet.

---

[1] Im druck: dimiserunt.

Vorwundet, doet unde naket gheven se ene dy in dynen schoet.
Nuwerlde was jenniger moder drofnisse so groet,
Wente neen kynt jue lever, eddeler noch unschuldigher mochte syn.
Do wart begraven de here unde sone din.
Umme dit lident, elende unde alle de smerte,
Maria, troste alle bedrovede herte!

Unverkennbar ist die ähnlichkeit, welche die sich an Maria richtenden bitten, die die einleitung und die strophenausgänge des liedes bilden, mit den anrufungen gottes, Christi und Marias haben, mit denen im DD die sterbenden ihre reden beschlieſsen. Wörtliche übereinstimmung besteht zwischen v. 2 der einl. des liedes: Hirumme kum uns to hulpe in unser lesten noet und den v. 806: De kome mi to hulpe in miner lesten not, 524: De helpe mi in desser miner lesten not, 1036: Help mi nu in desser miner lesten not und 1078: Hirumme, here, helpe mi in desser miner lesten not des DD.[1] Von den in der einl. des DD genannten arten des todes kennt das lied zwei: den naturliken und den ewighen doet. An DD v. 22 f.: De veste is de ewige dot ...; Darvor beware uns erinnert Marienlied VI, 6: Hirumme beware uns vor den ewighen doet. Auſserdem finden sich anklänge an die v. 1035: werest bedrovet went in den dot und 523: Cristus, de an dem cruce let den bitteren dot des DD im liede II, 4: werden bedrovet wente in den doet und VII, 2: Do Jhesus vor uns den doet des cruces leet.

III.

Die quellen des Narrenschyp.

Es lassen sich drei gruppen von quellen unseres gedichtes unterscheiden. Zur ersten gehören ausgaben und bearbeitungen des Narrenschiffes Sebastian Brants, zur zweiten vor 1497 erschienene werke Ghetelens. Der dritten rechne ich alle übrigen schriften zu, auf die sich der urheber des nd. textes gestützt hat. In der allgemeinen übersicht über die vorlagen, die hier gegeben werden soll, werden einzelne stellen, die für unser denkmal benutzt sind, nur ausnahmsweise genannt werden. Bezeichnet werden jedoch bei den einzelnen quellenschriften solche abschnitte werden, die teilen anderer werke unseres dichters zur unterlage gedient haben.

---

[1] Vgl. auch s. XLV.

Ghetelen besafs zwei noch in demselben jahre, in dem die baseler originalausgabe (A) erschien, veröffentlichte, stark von einander abweichende ausgaben der dichtung Brants: den nürnberger nachdruck (b) und die strafsburger überarbeitung (N). Für die abhängigkeit des lübecker druckes von b zeugt die thatsache, dafs die beiden texte an den 9 von Zarncke s. LXXXI angeführten stellen: **2. vorr.** 15–16; **18**, 22; **43**, 30; **46**, 55; **48**, 91–92; **67**, 83–86; **75**, 35–36; **77**, 15; **79**, 33–34 und in zahlreichen anderen fällen, in denen b eine andere fassung zeigt als A, übereinstimmen. Wie häufig die beweisenden stellen sind, ergiebt sich schon aus einer zusammenstellung derjenigen der 2. vorr. und der ersten 40 kapitel. Dieser teil des gedichtes enthält aufser den beiden von Zarncke verzeichneten in **2. vorr.** 25, 72; **3**, 7; **10**, 16; **24**, 22; **29**, 11; **30**, 1; **31**, 3; **33** d; **35**, 11; **38**, 42, 54 noch 12 stellen, an denen Lü dem besondere wege gehenden nürnberger drucke folgt.

Um darzuthun, dafs beziehungen zwischen Lü und N vorhanden sind, genügt es, auf die partien des nd. textes hinzuweisen, denen interpolationen des hd. druckes zu grunde liegen. Eine genauere untersuchung des verhältnisses, in dem Lü zu N steht, führt zu der feststellung, dafs neben den zusätzen auch der in N überlieferte text Brants auf die nd. bearbeitung eingewirkt hat. Der einflufs dieses teiles des hd. druckes ist **2**, 106; **4**, 13; **6**, 2, 96, 99; **13** überschr.; **18**, 8; **22**, 18; **32**, 100 zu beobachten. Er macht sich besonders in der nähe solcher abschnitte bemerkbar, für die der niederdeutsche bearbeiter in N eingefügte verse benutzt hat (vgl. **2. vorr.** 31; **2** c, 3, 99; **7**, 33, **47**; **8** überschr., 1, 3, 6; **11**, 34, 63; **12** überschr., 7; **13**, 13, 31, 67; **16**, 9; **17**, 46; **19** d; **20**, 28; **27** überschr.; **30**, 20). Erwähnt zu werden verdient ferner, dafs N den anstofs zu der in Lü vorgenommenen einteilung der dichtung in vier bücher gegeben hat.

Wenn wie **3**, 2; **6**, 105; **10**, 32; **16**, 95; **20**, 16; **26**, 10; **45 a**; **46**, 48, 74; **53**, 15, 16; **56**, 35; **57**, 34; **66**, 13, 14; **67**, 15 b allein steht und Lü zu NA stimmt, wird N in der regel die vorlage für Lü gewesen sein. Wollte man hier an die benutzung der originalausgabe denken, so müfste man sich wegen der gröfseren anzahl der in betracht kommenden fälle zu der recht unwahrscheinlichen annahme verstehen, dafs der niederdeutsche dichter, ehe er mit der bearbeitung des hd. werkes begonnen hat, b mit A verglichen hätte, um die stellen ausfindig zu machen, an denen die beiden drucke von einander abweichen.

Ghetelen scheint sich für manche kapitel nur eines der beiden texte b und N bedient zu haben. Ohne erweislichen zusammenhang mit b sind die kap. 20, 21, 27, 52, 61, 65, 66, 74, 87, 89, 96, 100, 101.

Die kap. 47, 51, 62, 64, 73, 75, 77, 82, 85, 86, 88, 97 besitzen keine deutlich erkennbaren beziehungen zu N. — Jeder anhaltspunkt für die entscheidung der frage, ob b oder N als vorlage verwandt ist, fehlt in den kap. 23, 50, 58, 68, 69, 70, 80, 84, 90, 104, 106, 107, 109. Die dieser und den beiden anderen reihen zugehörigen kapitel machen etwas über ein drittel der gesamtzahl aus. Nahezu zwei drittel aller kapitel schliefsen sich somit an b und N an. Eine gleichzeitige berücksichtigung der genannten beiden fassungen hat nicht selten selbst in demselben verse stattgefunden. Vgl. **1**, 13; **4**, 16, 37; **7**, 1; **15**, 79; **25** b; **32**, 13 und 15; **42** d; **46**, 36; **49**, 17.

Aufser b und N stand Ghetelen eine originalausgabe zur verfügung. Ihr einflufs macht sich **2. vorr.** 68; **13**, 68; **94**, 23 geltend. Auch **2. vorr.** 51, 64, wo ein zusammengehen des lübecker druckes, der strafsburger bearbeitung und der originalausgabe in der nähe einer auf die letztere zurückgehenden stelle wahrgenommen wird, könnte die originalausgabe als quelle in frage kommen. Die benutzte ausgabe ist aller wahrscheinlichkeit nach die erste gewesen. Hätte der niederdeutsche bearbeiter den baseler druck von 1495 (B) besessen, so würde er sich gewifs der dankbaren aufgabe, die dort zugesetzten beiden narren zu behandeln, nicht entzogen haben.

Nicht mit sicherheit läfst sich sagen, ob der niederdeutsche bearbeiter den 1495 erschienenen augsburger nachdruck von N (n) in händen hatte. Der umstand, dafs **63**, 6 dem **Unde byddeen** des nd. textes in der 1498 herausgekommenen zweiten augsburger ausgabe (o) **Vnd betteln** gegenübersteht, während b **Ey bettel** und NA **Sů bettel** bieten, scheint dafür zu sprechen.[1]

Die Ewang., der DD, der Salter und der Sp. d. leyen bilden die zweite gruppe der quellenschriften.

---

[1] Die angeführten lesarten geben zu der vermutung anlafs, dafs zwischen o und n gröfsere übereinstimmung herrscht als zwischen n und N. Zarnckes s. LXXXVI geäufserte ansicht, n sei ein getreuer abdruck von N, bedarf demnach der nachprüfung. Zu o ist zu bemerken, dafs die zahl der varianten doch gröfser ist, als es nach Zarnckes angaben den anschein hat. In kap. 48 z. b. finden sich die folgenden wesentlichen abweichungen: beide abfassungen des kapitels in o stimmen in dem **Das** v. 57 zu b, während in beiden redaktionen in N übereinstimmend mit A **Echt** steht; dem **gering** 75 b, 101 o I entspricht **doch lycht** N II N I A, **leicht** o II; der nächste vers heifst in b o I: **Der wenn liebt** (**wein der liebt** o I) **in fur alle** (**all** o I) **ding**, während er in N II N I o II A die folgende fassung zeigt: **Dann in ist wol by der winsücht** (**wein feücht** o II, **wynfücht** A). In kap. 59, 6 folgt o mit dem **er** A; N und b lesen **der**. Kap. 4, 26 setzt o **teütsch**; N hat in übereinstimmung mit A (v. 20) und b (v. 20) **iůdisch**.

Die Ewang. sind von mir im folgenden als Profec. und, da mir die beiden drucke von 1488 und 1492 nur kürzere zeit zur verfügung standen, nach der magdeburger ausgabe von 1509 (2°. Berlin, königl. bibl. Dy 9105) citiert. Diese führt den titel: **Dat boeck des hylllighen Ewangelij: Profecien vnde Epistelen auer dat gantze yaer: mit der Glosen vnde Exempelen.** Der druck besteht aus 6 unbez. und 258 bez. bll. mit den signaturen iij und iiij auf den entsprechenden vorsatzblättern, a bis ziiij, A bis Viiij. Abgesehen von der mundart und dem bilderschmuck unterscheidet er sich von dem lübecker von 1492 nur wenig. Das register ist gekürzt. Die erklärung der den vier evangelisten beigelegten symbole ist zwischen dem titel und dem register eingefügt. In dieselbe sind die im lübecker druck gesondert aufgeführten anfangsworte der evangelien aufgenommen. Gregorius, Hieronymus, Ambrosius und Augustinus sind im letzten teile der vorrede vor dem h. Paulus genannt. Die aussprüche der vier kirchenlehrer fehlen. Das gedicht vom sacramente und die gebete, die im lübecker drucke dem dem fronleichnamstage zugewiesenen verzeichnis der zehn wunder des sacraments angeschlossen sind, sind ausgelassen. Am schluſs des sommerteils vermiſst man die berichte der vier evangelisten über den den aposteln erteilten auftrag zu predigen und das evangelium zu verbreiten.

An die Profec. lehnen sich auſser dem NS der DD und der RV an. Von den Profec. als quelle des DD handelt Baethcke s. 3 seiner ausgabe der dichtung. Wie häufig Ghetelen bei der abfassung des RV auf die Profec. zurückgegriffen hat, zeigt die folgende zusammenstellung von stellen der RV-glosse, die diesem werke entnommen sind.

Ältere glosse I, 7, 4 De denne wedderstenyt — en derff syk nener krone vormoden. Dieselben aussprüche findet man Profec. bl. aiiij[a] vereinigt: Job secht: Des mynschen leven is eine ridderschop. Sunte Pawel secht: Nemant werd ghekrónet in deme hemmel, id en sy, dath he trüweliken hebbe gestreden. Unse salichmacker secht in dem ewangelio: Dede vulherdich blyfft wente in den ende, de wert salich.

Ältere gl. I, 14, 3 Dat drydde is — van velen leden = Profec. bl. Kij[a]: De sünde is so unedel unde so swar, alzo dat, so vró alze de minsche hefft gedaen eine doetsünde, so vró telet de sulve sünde eine andere vort, yffet dath de sünde nicht vort wert affgelecht mit bicht unde rüwe. Sunte Gregorius secht hyrvan alsus: De eine sünde kumpt uth der anderen, unde de eine sünde hanghet yn der anderen; alze dat eine lyt van einer keeden hanghet in der anderen, so hanghen ock de sünde tohope.

Ältere gl. I, 14, 3 Wente were id sake — nedderuelle in de vordomenysse = Profec. bl. Kij[a]: Eine dötlike sünde is swarer wann alle berghe; wente weren alle berghe bly effte noch swarer unde vyllen alle disse berghe up einen rechtferdighen minschen, so en könden alle disse berghe nenerleie wys drucken den rechtferdighen minschen in de helle. Men eyne dötlike sünde is so swar, dat se in eynem oghenblicke den sünder kan nedderdrukken yn de helle, alze Job secht.

Ältere gl. I, 14, 4 Unde sodane sundere — dar se spreken scholen = Profec. bl. Kiij[a]: Mit spreckende sündighet mannich. Mit swygent sündighet mannich, alze mannich swyghet, dar he scholde sprecken, dar he scholde straffen de sünde. De alsus swygen, de heth sunte Augustinus des düvels monnike.[1]

Ältere gl. I, 17, 3 Dat mannich sus wert belastet — dede deme armen Lazaro = Profec. bl. ziij[b]: In disseme hilgen evangelio straffet de here thomale seer de unmilden rycken unde seth en tho eynem exempel dissen vordömeden ryken, wo he is ghegraven in de helle. Ok tröstet he thomale seer de rechten armen in deme daghe, dat he secht, dat disse Lazarus is gebracht van den engelen in Abrahammes schoet. Nicht en is dit evangelium so tho vorstande, dath ... Merke: van alle dissen vorghesechten stüken so hadde disse ryke nicht meer wan dre an sik, de de here nömet, darumme he vordömet ys, Alze de hovardie in den klederen, dar he secht: He kledede sick mit purpuren unde syden. Dat ander stücke, dat de here nömeth, darumme disse rycke is vordömet, ys de vratz, den he brukede in avervlöde; dyt nömeth de here in dyssen worden, dat he secht: He wertschoppede dachlykes kostlyken. Dat drüdde stücke, daer dysse ryke umme vordömet ys, ys de unbarmhertycheit, yn deme dath he nicht en achtede den armen Lazarum.

Ältere gl. I, 17, 3 syne tungen mede to lesschen — sundigede = Profec. bl. zv[a]: He was tho allen tyden in deme vratze; hyrumme so wart he ghepynighet an syner tunghen.

---

[1] Ältere gl. I, 14, 8 wente neen gud — kleyn yd is schliefst sich enger an Sunte Birgitten openbaringe bl. 45[a]: aver ik bin ein rechtferdich unde eyn barmhertich richter, alzo dat ik nicht de alderklenesten sunde wil laten bliven ungepiniget noch dat alderkleneste gud wil laten umbelonet (vgl. ebd. bl. 67[b] und bl. 98[b] f.) an als an Profec. bl. Kij[b]: God wyl alle quaet pynighen unde alle güd belonen. Dar wert nümmer gedaen jennich quaet, id moet werden gepyniget. Dar wert nümmer gedaen jennich ghuet, god wyl yd belonen.

Ältere gl. I, 17, 3 **Sirumme is yd rad — restituatur** = Profec. bl. ziiij[b]: **he nimpt wol ein rynge slymme gelt tho synck in wokerye effte in anderen untemeliken gewinne unde maket darmede spettelisch de sele, welk spettael ewich blifft, wo he nicht wert hyr affghewasschen myt weddergheveude des unrechten gûdes, wente dath moet men weddergheven den sulven effte den rechten erven, dem yd is affghetaghen; kan men de nicht hebben, so schal men dat gheven den nottrofftighen armen na rade eines wysen bychtighers, Quia peccatum non dimittitur, nisi ablatum restituatur** + bl. zvj[a]: **Wente alse du vyndest yn velen steden disses bokes, so mach men dy bothe setten in allerleye aert der sünde, men vor unrecht ghûet en mach men dy nene bothe setten, dat du dath môghest beholden, men baven alle bothe mostu dath ersten weddergheven, so verne du dat jummer hefffst; hefffstu id nicht, so soek gûden raet by einem klocken bichtiger.** Vgl. Sunte Birgitten openbaringe bl. 53[a]: **VOr alle sunde mach men deme sundere bote setten uthghenomen vor unrechtferdich gud, wente dat is ser varlick to hebbende; so we dar heft unrechtferdich gud, id sy denne gewokert, gerovet, ghestolen efte mit anderer loßheit gekregen, de mot id weddergheven den id van rechte horet efte den rechten erven; kan men de nicht hebben, so horeth id den armen na rade eines wisen bichtvaders** und Speygel der leyen 61[b] — 62[a]. Starke anklänge an die ausführungen der Profec. über unrechtmäſsig erworbenes gut finden sich auch bei Brant. S. unten **20**, 13 — 18 anm.

Ältere gl. II, 6, 6 vgl. Profec. G[a]: **Wente in olden tyden pleghen de koplüde tho der bicht to gande, wann se wolden seghelen to der zee effte ander langhe reysen doen.**

Ältere gl. II, 8, 5 vgl. Profec. Miij[b]: **David de secht einen sunderlycken sproke van der bicht: Dixi, confitebor adversum me etc. . . . Meam, dat is: myne eghene boßheit de schal yk seggen unde nenes anderen, wente ander lüde sünde schal yk nicht seggen in der bicht.**

Gehörten diese stellen der glosse aber nicht etwa schon der nl. vorlage des niederdeutschen dichters an? Die frage, zu der das vorhandensein nl. ausgaben der Profec.[1] berechtigt, kann mit ziemlicher

---

[1] Falk, Die druckkunst im dienste der kirche (zweite vereinsschrift der Görres-gesellschaft für 1879) s. 80 f. verzeichnet 12 vor 1487 liegende ausgaben. G. Leeu, aus dessen antwerpener offizin aller wahrscheinlichkeit nach Hinrek van Alckmers bearbeitung des Reinaert hervorgegangen ist, hat das werk 1477 in Gouda gedruckt.

sicherheit verneint werden,[1] ohne dafs es vorgängiger feststellung bedürfte, ob die nl. und die nd. Profec. in den hier in betracht kommenden fällen übereinstimmen. Zwei gründe sind es, die uns hindern anzunehmen, dafs teile der Profec. schon auf niederländischem boden den weg in die glosse gefunden haben: die erklärung Hinrek van Alckmers, dafs er den einzelnen kapiteln eine korte uthlegginge zusetzen wolle,[2] sowie der umstand, dafs stücke um die mitte des letzten jahrzehnts des 15. jahrhunderts erschienener nd. schriften wirklich in die glosse gelangt sind.

Der vollständige titel der dritten schrift dieser gruppe lautet: De salter to dude mit der vthlegginge also dattu klar machst vornemen wattu dar inne lesest (Lübeck, 1493. 4). Der druck hat 301 bezifferte bll. und 1 unbeziffertes und unbedrucktes bl. (statt 92: cxii) mit den signaturen b—zz, ɩ und ?, A—ZZ, A—BB = 49 bogen zu 6 bll. und 1 bogen zu 8 bll. Das titelbl. (= bl. 1) ist nicht numeriert; signiert ist abgesehen von dem ersten bogen, der keine sign. hat, das erste bl. jedes bogens mit dem einfachen, das dritte bl. mit dem doppelten buchstaben (statt ff: fiii). Auf der vollbedruckten seite stehen 28 zeilen. Ueber dem titel ist eine krone angebracht. Die rückseite des titelblattes wird durch einen holzschnitt mit der unterschrift Dauid de hillige profete in anspruch genommen. Der psalter reicht von bl. 2ª (anfang: DEs hilghen geistes boek beghinnet sik hyr. dat dar is gheheten de salter. vnde is alse de lerer seggen eyn boek van deme loue godes. myt vrolikeme dancken. eyn ghebeth des louesanges to dem loue vnde to der eren des alderhogesten Welker louesanck vnde ghebeth deme vlytigen leser desses boekes brynget mannichuoldyghe gnade. wente in deme gantzen olden testamēte is neyne durbarer profecie efte schrift men alse de salter) bis bl. 274ᵇ. Er umfafst die psalmen Davids (bl. 247ª: Finis est psalmorum dauid), 16 salmen efte ghesenge, über die im register bemerkt wird: van weme de anderen xvi salmen efte ghesenge synt ghemaket de dar na volgen. dat vynstu in der vorrede ouer isliken salmen dar de erste van is. Confitebor tibi domine quoniam iratus es mihi. welkeren ghemaket heft Jsaias, und de letanye. Angehängt sind ihm die verse (bl. 274ᵇ):

God de du alles dynges byst eyn here.
Dy sy lof danck vnde ewyge ere.

---

[1] Ohne die quelle zu kennen, hat Prien (Paul und Braune, Beiträge 8, 49 f.) hinsichtlich der meisten der stellen bereits die vermutung ausgesprochen, dafs sie in der nl. glosse nicht enthalten waren. — [2] RV 1. vorr. 3.

Vor dessen hilligen salter de hyr heft eynē ende
Help vns tho komen to dy vthe desseme elende.
De dyt boek leet maken vñ ok de dar inne lesen
Leue here god wyl den yo alle gnedych wesen.

Auf den psalter folgen De dachlikes tyde der yunckfrowen marien, sodann de vigilie de gheordinert is dat men dar ynne byddet vor de de vā hir syn ghescheyden. vnde de noch in deme vegevur syn vmme nochaftige bothe to doende vor welke ere sūde (bl. 288ª) und Dyt is de tafele efte register des gantzen salters vnde de tal dar by ghetekent vp eyn yowelk blat wor du vynden machst eyn islik. wēte du vyndest vp eynē islikē salmen eyne seer schone vorrede myt mānichfoldyger gheschichte vth der biblīē. ghetziret myt gheystliker betekinge vnde schoner lere so du mercklikē hyr inne vele vñ mānigerleye vindest (bl. 299ª). Die untere hälfte der rückseite des letzten bedruckten blattes wird durch die angabe des druckjahres und druckortes: Anno dm̄ Mccccxciij Lubeck und das druckerzeichen ausgefüllt, das in einem von vier wappenschildern umgebenen totenkopfe besteht. Die beiden oberen schilder stehen aufrecht; das linke zeigt einen doppelköpfigen adler, das rechte ein oberes leeres und ein unteres, mit arabesken gefülltes feld. Die unteren schilder sind einander zugeneigt; das linke weist die drei mohnköpfe, das rechte das T mit angehängtem kreuze auf. Die zuletzt beschriebenen beiden schilder bemerkt man aufserdem bl. 274ᵇ. Aufser dem bereits erwähnten bilderschmuck finden sich in dem druck eine darstellung der Maria mit dem kinde, unter der man die worte

Ora voce pia. pro
nobis virgo maria.

liest (bl. 275ᵇ), sowie die abbildung dreier totenköpfe (bl. 289ª). Der rahmen, der sowohl Maria als auch die totenköpfe umgiebt, gehört zu den häufig in den drucken der offizin, aus der der Salter hervorgegangen ist, verwandten. In Evang. B z. b. sieht man ihn bl. 31ª, 36ª, 38ᵇ, 63ᵇ, 103ᵇ, 114ª, 120ª, 121ᵇ, 138ᵇ, 173ᵇ, 339ª. Die ecken seiner unterleiste sind mit den verkleinerten unteren schildern des druckerzeichens belegt; in der oberleiste erkennt man zwei vögel. Dasselbe bild der Maria in anderer umrahmung und ohne unterschrift begegnet schon Evang. B bl. 341ª. Die omegastriche hat keiner der holzschnitte.

Die bekannten exemplare des druckes verzeichnet Borchling, Mnd. hss. II, 136. Dafs die einzelnen exemplare nicht vollständig übereinstimmen, mufs aus der thatsache geschlossen werden, dafs ein von Deecke, Einige nachrichten s. 19 aufgeführtes druckversehen in den blattzahlen (cix statt cxi) in dem von mir benutzten exemplare der königl. landesbibliothek zu Stuttgart vergeblich gesucht wird. In dem stutt-

garter exemplare finden sich auf der vorderseite des titelblattes und auf der rückseite des letzten unbedruckten blattes handschriftliche notizen früherer besitzer. Der älteste eintrag scheint der folgende des bl. 302[b] zu sein: dyt bok hort wobbeken lethusen dede jt synt dy bryngher wedder vm̄ gades wyllen.

Benutzung des werkes durch den verfasser des NS läſst sich in mehreren fällen nachweisen. Bl. 124[b]: den rechtferdygen guden mynschen he vaken ghyft vele weddermodes ... god en ghyft nicht twey hemmelrike[1] ist für **23**, 14—16 verwandt. In bl. 93[a]: Men sprickt tho en gnedyge here efte gnedyge vorste, unde men deyt en seer unrecht in dessem namen besitzen wir die unterlage für **99**, 201—202. **99**, 4 erinnert an Salter bl. 92[b] f.: de cristene vorsten synt gheheten heren unde eddelynge, darumme dat se scholen dat arme [bl. 93[a]] cristene volk vorhegen unde vordegedingen, **99**, 137 an Salter bl. 93[a]: Se scholden orligen up de unkristen. Der letztgenannte vers ist der erste eines kurzen abschnittes, der auch im DG vorkommt (vgl. die anm. zu **99**, 137—140). Hier finden sich weitere anklänge an den Salter. Vgl. DG v. 224: Darumme hetet men se gnedyghe heren und darumme synt se heren, DG v. 225: Vele vorsten hir nu entjegen doet und Men leyder desser vorsten synt nu vele, de doen hyrentegen.

Ältere glosse z. RV I, 11, 4 De bözen ghan — in den pynen myt den vossen, den bözen geysten lehnt sich an Salter bl. 108[b]: Des hebben de viende vorware mine sele vorgheves ghesocht, unde dorch ere boſheyt ghan se in de grunt der erden, der vordomenisse, unde alle bedreghers werden ghegheven in de ghewalt des swerdes, des scharpen ordels dynes lesten gherichtes, unde entfangen deel vor ere valscheyt in den pynen myt den vossen, den bosen gheysten, eine mit kurzen erklärungen versehene übertragung der v. 10—11 des 62. ps.: Ipsi vero in vanum quaesierunt animam meam, introibunt in inferiora terrae, tradentur in manus gladii, partes vulpium erunt, an.

Die vierte schrift der zweiten gruppe, der Speygel der leyen (Lübeck, 1496. 4), ist bereits von Bruns, Beiträge zur kritischen bearbeitung unbenutzter alter handschriften, drucke und urkunden s. 208—214 und von Geffcken, Der bildercatechismus des funfzehnten jahrhunderts sp. 148—150 beschrieben. Keine der vorhandenen beschreibungen ist jedoch ganz zuverlässig. Das buch umfaſst 62 bezifferte blätter mit den signaturen Aii — Kiii. Die vollbedruckte seite hat 30 zeilen. Der

---

[1] Vgl. Boek v. d. navolgh. von 1489 bl. fiij[b] f.: Maket dy nu eyn klene lident so unduldich, wo scholtu den de ewigen vordragen mogen? Wente du en mochst nene twe hemmelrike hebben.

titel: Speygel der leyen steht auf bl. 1ª unter einer krone. Die schrift beginnt auf der rückseite des ersten blattes unter einem den h. Gregorius darstellenden holzschnitte mit den worten: Van der vraghe der hilgē dreuoldicheit i MO ein meister mit synē scholren sprak und schliefst bl. 62ª:

Der leyen speygel heft hyr eyn ende
Den les gherne in desseme elende
Uppe dat god dy syne gnade sende
Vñ ynt leste dyne sele entfange in syne hende
De dyt boek leeth makē. vñ ok de dar inne lesen
Leue here god wyl den io gnedich wesen Amen.
Anno dm̄ Mccccxcvi Lübeck.

Die mitte der rückseite des bl. 62 nimmt ein totenkopf ein. Ueber dem totenkopf sind zwei aufrechtstehende, darunter zwei einander zugeneigte wappenschilder angebracht. Das linke der oberen schilder zeigt den doppelköpfigen adler, das rechte eine leere obere und eine durch rankenwerk ausgefüllte untere hälfte. In dem linken der unteren schilder bemerkt man drei mohnköpfe, in dem rechten ein T mit angehängtem kreuze.

Das buch enthält, zählt man die krone des titelblattes und den von wappen umgebenen totenkopf des schlufsblattes nicht mit, 30 holzschnitte, denen meist durch eine umrahmung ein besonderer schmuck verliehen ist. Die unterleiste des rahmens ist gewöhnlich mit einem mittel- oder zwei eckschildern belegt, die ganz leer oder durch einen querstrich geteilt sind, oder in denen der doppelköpfige adler, die drei mohnköpfe oder das T mit dem angehängten kreuze erscheinen. Als oberleiste ist mehrfach ein zwischen zwei vögeln oder zwei menschlichen köpfen liegendes band benutzt. Keiner der holzschnitte besitzt die omegastriche.

In dem von mir benutzten exemplare der göttinger universitätsbibliothek (Patr. Lat. 1066) sind die bll. 17, 48, 49 und 56 nach einem in Wolfenbüttel befindlichen exemplare handschriftlich ergänzt.

In den 43 abschnitten des kleinen werkes, dem die form eines gespräches zwischen einem meister und seinem schüler gegeben ist, werden die dreifaltigkeit, die heilige schrift, die messe, die sieben tageszeiten, die feste, das Pater noster, das Ave Maria, der christliche glaube, die zehn gebote, die sieben todsünden, das gebet, das fasten, die almosen, die neun chöre der engel und die kunst zu sterben behandelt. Verse finden sich, sieht man von den aufgeführten, die schrift abschliefsenden ab, nur auf den bll. 34 und 50. Der auf bl. 34ª stehende 21. abschnitt, der Van deme denre der missen überschrieben ist, lautet:

Eyn yslyk, dede wyl denen deme hylgen ampte der myssen, de schal desse schicknysse holden, so alze ik di kort wil leren in dessen spröken, de hir volgen. Syn ampt unde syn denst is alzus:

De wyl denen deme altare,
De schal myt vlyte nemen ware
Des presters kelk unde licht,
Ist eme entbreke ichtesgycht.
Sta recht up unde nicht in den kneen,
Sachte beden unde eyn kleyn,
Den prester nicht vorstoren,
Men myt vlyte na eme horen,
Wyn unde water — merke even! —
Nicht dat eine vor dat ander gheven,
Dat boek dreghe umme unde vlye to mathe,
Dwynck host unde alle ungelate,
Deme prester sta nicht under oghen,
Wo du dat so konest voghen,
Unde stede ock nemande to stande alzo;
Dat horet dyneme ampte tho.
Rore dat vůr myt deme schapen,
Dat de assche nenen stoff en make,
Rore de klocken nicht alto sere,
Dat syk de prester nicht vorvere.
Worme unde vleghen schaltu vorjaghen,
So mach gode dyn denst behaghen.

Die verse des bl. 50:

Merket, gy vrowen unde manne, junck unde old,
Wat desse jeghenwordighe breff inholt,
Alzo uns Augustinus, de hylghe lerer, beschrift
Unde uns an syner lere eynen speygel gyfft,
Wo dat god over den minschen vorhenget,
[Bl. 50b] De syk in overspele vormenget
— Wente desse naschrevene veer saken
De herschoppen in deme overspelre vaken —:
He vorarmet in syneme ghude hyr up erden,
He moth gheschint efte ghevangen werden,
Effte he wert vormynret in synen leden,
Effte he stervet quades dodes in unerliken steden,
Effte god wyl em overgaen laten
Eyne grote schande up der straten.

Hyrumme eyn islik syk darna vlye
Unde hoede syk vor overspelerye!
Behuth ene god vor desser veer hande,
Blyft he denne nochtan in deme overspele bestande,
So leth em god overgaen in dat leste,
Dat he moth varen in der hellen veste
Alderdepest an der hellen grunt,
Dar em denne de aldergrotesten pyne werden kunt.
Hyrvor hoede dy, man, vrowe unde ghesellе,
Dat god desse wrake nicht an dy en stelle!
Des wes seker van my wol bericht:
Id is teghen godes ghebod unde tegen de hilghen schrifft!

knüpfen an die in der vorr. des 4. buches des RV nach dem Sp. d. leyen citierten verse des Augustinus an.

Auf Sp. d. leyen bl. 33[b]: Gheliker wis so de vinckenvanger up dat roor bindet etlike vóghele, dar he andere mede vanget, alzo bindet de duvel ok mannigen up syn roor, dat is, he ghift en dath in, dat se so gaen unde laten syk seen in den kerken, unde mit dessen vanget he ok welke andere, de se seen unde syk argeren geht NS **4**, 53–55 zurück. Ueber die übrigen stellen unserer dichtung, die in beziehung zum Sp. d. leyen stehen, geben die anmerkungen auskunft.

Vom Sp. d. leyen zeigt sich neben dem NS der RV abhängig. In Sp. d. leyen bl. 50[a]: So welck mynsche, dede velt in desse sunde des eebrokes, de vortornet gode sere; des hebbe wy eyne figuren in Davite. Wo leff he gode was, so vertornde he gode so seer darmede, dath he alle syne levedaghe moste bothe doen, unde leeth vele plaghe umme der sunde wyllen.[1] Hyrvan volghen etlyke [druck: etly] spróke sunte Augustinus, erst latin unde darna dudesch.

Hec Augustinus:

Quatuor his casibus sine dubio cadet adulter:
Aut erit pauper, aut morte mala morietur,
Aut cadit in famiam, qua debet carcere vinci,
Aut aliquis membrum letali vulnere perdet

besitzen wir die vorlage für RV vorr. des 4. buches Dat dyt war is bis zum schluſs. Der originaldruck des RV stimmt mit dem seltsamen cadit in famiā der 3. zeile (cadet ī infamiā rostocker druck von 1517, cadet infamia Hackmann, Lübben, Prien) und dem ebenso auffallenden

[1] Vgl. NS **83**, 7–12.

aliquis der 4. zeile (aliquod rostocker druck von 1517, Hackmann, Lübben, Prien) genau zum Sp. d. leyen.[1]

Verwandtschaft besteht zwischen dem 32. abschnitt des Sp. d. leyen, der von den geistlichen orden handelt, und den kap. 20, 24 und 44 des DD. Im besonderen stimmen die v. 590 und 575–576 des DD zu bl. 46[a] des Speygels: De ordene syn anghesat van etliken hilghen vaderen, so se syn underwyset van gode, unde dyt darumme, dath alle de, de syk gheven in de ordene, scholen voren ein vullenkomen gheystlik levent und die v. 579–588 und 483–484 zu bl. 46[b] des Speygels: Wente eyn yslyk gheystlyk minsche, dede is ghegaen in eynen orden, yd sy, wat orden yd sy, de is sunderliken to dren dyngen vorbunden, unde dat is dat fundament der regelen. Dat erste is horsam to wesen unde syk sulven to vorsaken, alzo dath he synes sulven nicht mechtich is; Dat ander is wyllich armod, wente nichtes eghens schal he hebben; Dat drydde is ewyghe kůschent. See, uppe desse dre steyt dat fundament der gheystlicheyt unde aller ordene. Aus folgenden, am ende von bl. 46[a] beginnenden und nach bl. 46[b] hinüberreichenden ausführungen: Men darumme dat de geistliken nu meer willen doen, wen so en is geboden, so gan se in de geistlicheit. Unde dyt doen se darumme, umme dat se willen wesen vullenkomen, unde dit hebben se ut deme hilgen ewangelio, dar ein to deme heren quam unde vragede unde sede: 'Here, wat schal ik doen, dat ik möge werden salich?' De here antworde unde sede: 'Holt unde beware de ghebode godes!' He sprak: 'Here, de hebbe ik geholden van miner junckheyt up.' Do sede de here: 'Wultu vullenkomen wesen, so vorkope allent, wes du hefffst, unde ghyff umme godes wyllen den armen unde volghe my na in wylligeme armode!' [Bl. 46[b]] Hyr merke, dat uns is gheboden, de ghebode godes to holden, men wyllich arm to wesen, dat en is neen both, men yd is eyn raed; alzus gheven syk de geistlyken under dat jock des heren, alzo dat se nicht allenen syk

---

[1] Es sind zwei gereimte übertragungen des lateinischen spruches vorhanden: die s. LXI mitgeteilte des Sp. d. leyen und die der Jüngeren glosse z. RV III, 7, 26–33. Vgl. auch die anm. zu dieser stelle und Profec. fij[a]: In deme huse des eebrekers is gherne alletid armoed, ja vorwaer nicht allene armoed, men de mit disser sünde beslagen is, he sy man effte wyff, em averkumpt gherne vele plage in disser werld, unde besunderghen van dissen veer plaghen kumpt eme ene, alse de hylge schrifft secht: De erste plage ys, dat he hir arm werden schal, De .ij., dat he quades dodes sterven schal, De .iij., dat em eyne wertlike schande overgeit, De .iiij., dat he ein lyt van sinem live vorlesen schal. Is dath dyt jo nicht en schüed, so is sine vordömenysse deste gröter.

vorplichtigen under de ghebode godes men ock under de rade godes, unde alzus wert ene dat eyn ghebothe, dat ene tovoren was eyn raed ersieht man, welche besondere bedeutung den im DD v. 485—488, 577—578, 1054 neben den geboten erwähnten ratschlägen gottes zukommt.

Auf beziehungen zwischen dem Speygel und dem DD lassen außerdem v. 1669 der dichtung: Wente denne kricht he sines arbeides einen ende und Speygel bl. 60[b]: unde doch sunte Bernt den doet lovet unde secht: Ghenstliken dûrbar unde eddel ys de doet, wente he is de ende des arbeydes unde eyn dôre, dardorch de guden gaen in dat ewige levent, in de gantzen sekerheit schliessen, obwohl sich DD 1672: Alse dorch eine dor ga wi dorch den dot in Godes tron enger an die von Baethcke citierten Profec. als an den schluſs des soeben angeführten ausspruches anlehnt.

Da der Sp. d. leyen jünger ist als der DD, es aber nicht wahrscheinlich ist, daſs dieser für jenen benutzt ist, so werden beide an den besprochenen stellen aus derselben quelle geschöpft haben.

Zur dritten gruppe von quellen unseres denkmals zählen die jetzt verschollene erste ausgabe des Dodend., die von dem verfasser mit besonderer vorliebe benutzten biblischen bücher, das Levent Jeronimi,[1] das Lycht der selen, die Vita s. Pauli primi eremitae des Hieronymus, Poggios Facetien und Stephans Schachbuch. Auch die von Ghetelen dem texte eingefügten sprichwörter können hierher gerechnet werden.

Hinsichtlich des Schachbuches wird bekanntlich behauptet, daſs es mit typen der mohnkopfdruckerei hergestellt sei.[2] Von Ghotan sind zwei der aufgeführten werke gedruckt: das Levent Jeronimi, die nd. bearbeitung der von dem bischof Johannes VIII. von Olmütz herrührenden hd. übersetzung der den h. Hieronymus betreffenden unechten briefe der hh. Eusebius, Augustinus und Cyrillus (Lübeck, 1484. 4),[3] und das Lycht der selen (Lübeck, 1484. 4). Ein titelblatt besitzt keins von beiden. Das erste der beiden bücher umfaſst 158 unbez. bll. = 19 bogen zu 8 bll. und 1 bogen zu 6 bll. In dem von mir benutzten exemplare der berliner königlichen bibliothek (Eq 9380) ist das dritte der 3 letzten bll., die unbedruckt sind, über die innenseite des einbandes geklebt. Die signaturen gehen von *aa* bis *v*. Signiert sind das 1. und

[1] Auf stellen des DD, die sich an das Levent Jeronimi anlehnen, weist Baethcke s. 3 seiner ausgabe hin. — [2] Vgl. Centralbl. f. bibliothekswesen 1, 20. — Zimmermann spricht im Nd. korrespondenzbl. 9, 22 die vermutung aus, daſs der druck um das jahr 1489 vollendet ist. — [3] Martin erwähnt das werk des Johann von Olmütz in seiner übersicht der deutschen litteratur Böhmens im mittelalter A la 3, 113.

das 3. bl. eines bogens; das 1. bl. des buches hat keine signatur. Kustoden fehlen. Auf der vollbedruckten seite stehen 26 zeilen. Die vorderseite des 1. bl. ist leer; die rückseite des 1. und die vorderseite des folgenden bl. werden durch das register ausgefüllt. Der den h. Hieronymus darstellende holzschnitt der rückseite des 2. bl., der wie die meisten der in dem werke vorkommenden illuminiert ist, findet sich wieder in der 2. ausgabe des B. v. d. navolgh. 4. vorsatzbl.[b], wo jedoch die ursprüngliche unterschrift: Sanctus Jeronimus durch: O hylge vader ſunte Jheronime bidde god vor vns ersetzt ist. Der unterschrift entbehrt der holzschnitt in den Ewang. von 1488, wo er bl. 7[b] begegnet. Johann von Olmütz hat die schrift der markgräfin Elisabeth, der vierten gemahlin Johannes' II. von Mähren, zugeeignet. Die widmung ist in der nd. ausgabe beibehalten; sie beansprucht das 3. bl. Auf der vorderseite des 4. bl. ist ein bischof abgebildet, der an einem pulte mit schreiben beschäftigt ist. Die unterschrift lautet: Beatus Euſebius. Der holzschnitt kehrt auf der rückseite des 2. bl. des bogens k mit der unterschrift: Sanctus Auguſtinus und nach Deecke mit der unterschrift: Beatus Cirillus auf der vorderseite des 6. bl. des bogens l wieder. In dem berliner exemplare fehlt das letztgenannte blatt. Auch dieser holzschnitt kommt in mohnkopfdrucken vor: als bild des h. Ambrosius Ewang. A bl. 8[a], ohne unterschrift Doctrinale clericorum bl. a[b]. Der brief des h. Eusebius beginnt auf der rückseite des 4. bl. des druckes, der brief des h. Augustinus auf der vorderseite des 2. bl. des bogens k, der brief des h. Cyrillus auf der rückseite des 5. bl. des bogens l. Aufser den erwähnten holzschnitten enthält das buch bl. k[b] eine abbildung mit der überschrift: Dit ys dat ſteruent ſunte Jeronimi, die auf der rückseite des 5. bl. des bogens m nochmals erscheint, um dat ſteruent ſunte Euſebij zu veranschaulichen, und auf der vorderseite des 2. bl. des bogens m eine darstellung der vorweckinghe dryer doden myt deme cleyde ſunte Jeronimi. Auf der rückseite des letzten bedruckten blattes sind drucker, druckort und druckjahr angegeben:

Mille quadringentis ſimul octuaginta retentis
In quarto criſti pro laude[1] decus iſti.
Hoc opus arte mei perfectum bartholomei.
Ghotan / degentis ꝛ in vrbe lubeck reſidentis.

Das berliner exemplar gehörte ehemals, wie aus einer unter Ghotans schlufsschrift stehenden einzeichnung, die man zu tilgen versucht hat, hervorgeht, den broderen in de. ... vor hildenſeȝ. Ueber die weiteren

[1] Bruns hat schon Beitr. s. 95 anm. darauf aufmerksam gemacht, dafs hinter laude dei fehlt.

schicksale des bandes geben handschriftliche einträge auskunft, die das erste der unbedruckten schlufsblätter aufweist. Auf der vorderseite liest man: Dies buch hatt die Erbare Vnd Vielltugentsame Anna Holthusen Johansen Brandes Verehret 1615 Zum Neuenn Jhar und auf der rückseite:

Quis vult scire cui liber ptinet iste
In Holtorp est nat9.
Johannes est iste vocat9.

Die zweite notiz des bl. rührt von einer anderen hand her. Dem exemplare ist das von Barthol. Ghotan in demselben jahre gedruckte Lycht der selen vorgebunden. Zwei weitere exemplare des Levent Jeronimi, die mit dem Lycht der selen vereinigt sind, führt Borchling, Mnd. hss. II, 135 auf. S. Deecke, Einige nachrichten s. 10 f. nr. 14.

Das Lycht der selen, ein beichtbuch, hat 2 leere sowie 4 bedruckte unsign. vorsatzbll. und 68 bll. (= 8 bogen zu 8 bll. und 1 bogen zu 4 bll.) mit den signaturen aij bis ij. Signiert sind das 1. und 3. bl. eines bogens; dem 1. bl. des 1. bogens und dem 3. bl. des letzten bogens fehlt die signatur. Blattzahlen und kustoden sind nicht vorhanden. Auf der vollbedruckten seite stehen 26 zeilen. Die bedruckten vorsatzbll. enthalten das Dyt is dat register auer dat nutthe bock dat hyr na volghet gheheten dat Lycht der selen überschriebene register. Die vorderseite des ersten den vorsatzbll. folgenden bl. ist unbedruckt. Die rückseite dieses bl. nimmt ein holzschnitt ein, der in der oberen hälfte Christus mit schwert und lilie zwischen einem knienden heiligen und einer knienden heiligen, in der unteren hälfte vorn einen am boden ausgestreckt liegenden toten und dahinter einen engel mit schwert und wage zwischen der himmelspforte und dem höllenrachen zeigt. Unter dem bilde steht: Memorare nouissima tua et in eternū nō peccabis. Drucker, druckort und druckjahr sind auf der rückseite des letzten bl. genannt:

Mille quadringentis simul
octuaginta retentis.
In quarto cristi pro laude·
dei decus isti.
Hoc opus arte mei impres·
sum Bartholomei.
Ghotan | degentis et in vrbe
Lubeck residentis.

Vgl. Geffcken, Bildercatechismus I. beil. sp. 126 ff.

Das verfahren, das der bearbeiter seinen quellen gegenüber beobachtet, ist nicht in allen fällen dasselbe. Bisweilen entscheidet er sich für eine treue, von zusätzen und auslassungen wie umstellungen nach möglichkeit absehende wiedergabe. Meist aber erlaubt er sich die einschneidendsten veränderungen, die einschaltung umfangreicher ausführungen, die ausschliefsung längerer partien, das zusammenziehen von weit auseinanderliegendem. Oft findet man, dafs der inhalt eines gröfseren abschnittes von ihm in wenigen zeilen angegeben ist, und ebenso häufig erkennt man bei ihm als ausgangspunkt neuer gedankenreihen ein einziges wort der vorlage und nicht selten ein solches, das für die darlegungen des verfassers der quellenschrift nahezu ohne belang ist. Von einem mehr als gewöhnlichen geschick zeugt, dafs er den anforderungen, die vers und grammatik stellen, in der regel völlig gerecht wird. Bei der verwendung hochdeutscher vorlagen begnügt er sich nicht damit, die hochdeutschen wendungen unter einem dürftigen niederdeutschen gewande zu verstecken, und nur in wenigen fällen erhält man den eindruck, dafs es ihm mühe gemacht hat, einen dem hochdeutschen angemessenen ausdruck in seiner sprache zu finden.

Am schlufs dieser quellenuntersuchung möge der urteile Schellers, J. Grimms und Zarnckes über den wert unserer nd. bearbeitung gedacht werden. Scheller[1] meint, sie sei so geraten, dafs er lieber der übersetzer als der verfasser heifsen möchte, Grimm[2] ist der ansicht, dafs sie das hd. original überbietet, und Zarncke[3] erklärt sie wegen der freiheit, mit der ihr urheber verfuhr, für eine ganz originale arbeit.

IV.

Der rostocker druck von 1519.

In dem 1519 erschienenen rostocker drucke, der den titel Dat nye schip van Narragonien führt,[4] tritt uns das Narrenschyp in erweiterter und auch sonst vielfach veränderter gestalt entgegen. Schon in sprachlicher beziehung weicht der jüngere text nicht unerheblich von dem älteren ab.

Lü hat mannich, mannichfalt, mannichwerff, mannigerhande, mannigerwegen, vylmannich, der jüngere druck neben unumgelauteten die umgelauteten formen mennich, mennichfalt etc. Es lassen sich in

[1] Bücherkunde der sassisch-niederdeutschen sprache s. 146. — [2] Nd. jahrb. 9, 148 anm. — [3] S. 206 anm. — [4] Herausg. v. C. Schröder. Schwerin 1892.

Ro zwei mannich-gebiete und ein mennich-gebiet unterscheiden. Das letztere, in dem mannych nur einmal (**7**, 1) begegnet, reicht vom 2. bis zum 47. kap. Das erste mannich-gebiet umfaſst die 2. vorr. und das 1. kap. Es ist von umgelauteten formen vollständig frei. In dem zweiten mannich-gebiete, das sich vom 48. bis zum letzten kapitel erstreckt, treten die umlautlosen und umgelauteten formen ungefähr im verhältnis von 8 zu 1 auf. Bemerkenswert ist, daſs in den in Ro zugefügten kapiteln 110ᵃ und 110ᵇ dasselbe verhältnis herrscht (mannich **110ᵃ**, 71, 156 und **110ᵇ**, 22, 220, 282; mannigem̄ **110ᵇ**, 14; mannigerley **110ᵃ**, 136; mannichfolt **110ᵇ**, 326 — mennigen **110ᵃ**, 113) und daſs auch in den übrigen zusätzen der jüngeren bearbeitung, in denen der mnd. ausdruck für 'mancher' vorkommt, stets die form des wortes erscheint, die dem gebiete entspricht, dem der zusatz zugehört (mannygen v. 6 des als ersatz für **2. vorr.** 125—126 dienenden abschnittes, mennich 4. der nach **32**, 102 eingeschobenen verse, mannich 7. der am schlusse des 111. kapitels zugesetzten verse).

Im part. praet. von leggen zeigt sich in Lü zweimal ein *a*: **24**, 42 und **27**, 37. Ro ersetzt an beiden stellen ghelacht durch gelecht. Die stellen gehören dem mennich-gebiete an. In demselben teile der zweiten ausgabe wird das laddich des originals durch leddich wiedergegeben (**9**, 90[1]), während in dem zweiten mannich-gebiete der jüngeren bearbeitung ausschlieſslich laddich (**57**, 29; **70**, 23; **76**, 125; **97**, 15; **100**, 42, 46), laddich ghaen (**73**, 14), laddichgandes (**100**, 40), laddichganck (**97**, 18, 19), laddichgenger (**97**, 10, 11, 13, 35) wie in Lü zur anwendung gelangt. ladder, das nur einmal **41a** vorkommt, hat im zweiten wie im ersten drucke *a*.

Für das wan 'wenn, als' des älteren textes[2] ist in einem teile von Ro nahezu ausnahmslos wen eingesetzt. Es stehen hier 61[3] wen und einem **29**, 19 als ersatz für wan gebrauchten wenneer 'wann', das den wen zugezählt werden darf, nicht mehr als 5 wan gegenüber (**46**, 48; **48**, 113; **49**, 12, 17, 41). Der wen-abschnitt des jüngeren druckes reicht vom 2. bis zum 49. kap.; er entspricht also ziemlich genau dem vorher erwähnten gebiete des mennich. Nicht auſser acht zu lassen ist, daſs die zusätze der rostocker bearbeitung, die teile des wen-abschnittes bilden, wen, die übrigen nicht aus Lü herrührenden verse aber wie Lü wan haben. Das letztere ist in den eingeschalteten

---

[1] laddicheyt **5**, 6 Lü bleibt auſser betracht, da Ro an der stelle ein anderes wort verwendet. — [2] wen kommt in Lü nur dreimal vor: **4**, 141; **7**, 22; **8**, 3. — [3] 63, wenn man das **20**, 34 an die stelle von men getretene und das in einem zusatzverse begegnende wen mitrechnet.

kapiteln 110[a] und 110[b] ziemlich häufig; aufserdem findet es sich im 8. der **2. vorr.** 125—126 ersetzenden verse. wen kommt im 9. der nach **5**, 88 eingeschobenen verse vor.

In Lü stehen brachte (**2**, 68; **7**, 94; **20**, 24; **56**, 8; **63**, 19; **einl. z. 4. teile** II, 7; **92**, 107; **111**, 18), vullenbrachte (**21**, 16), ghebracht (**2. vorr.** 95; **2**, 94; **4**, 82; **17**, 15; **22**, 41; **26**, 30; **41**, 28; **62**, 12; **64**, 24; **76**, 32; **92**, 112; **99**, 121; **109**, 22), hirvorghebracht (**103**, 141), bracht (**13**, 14; **63**, 8; **110**, 35), hennebracht (**77**, 11), vullenbracht (**53**, 18) und brochte (**7**, 47; **41**, 8), anbrochte (**92**, 49), ghebrocht (**38**, 37), brocht (**56**, 14) nebeneinander. Ro hat diese formen im allgemeinen so übernommen, wie sie der ältere text bietet. In keinem falle sind o-durch a-formen ersetzt, a- durch o-formen allein in dem mennich-gebiete. brachte ist durch brochte **2**, 68; **7**, 94; **20**, 24 verdrängt, bracht durch gebrocht **13**, 14. Die in Ro zugefügten abschnitte enthalten nur a-formen (gebracht **110**[b], 58; mit gebracht **110**[a], 8; vpgebracht v. 5 des nach **4**, 86 eingeschalteten, zum mennich-gebiete gehörigen abschnittes; bracht **110**[b], 225; henne bracht v. 1 des als ersatz für **95**, 64—**65** geltenden abschnittes).

In Ro tritt überall die neigung hervor, um das auslautende e gel kürzte substantiv-, adjektiv-, pronominal- und verbalformen wie partikeln des älteren textes durch die vollen formen zu ersetzen. An stelle ursprünglicher doer 'thor', heer 'herr', ketter (nom. pl.), scholemester (acc. pl.), soen 'sohn', flogel 'flügel' (acc. pl.), allem, dessem, en, hoer (imp.), weer 'wäre', gern, seer, slycht, an 'ohne', eft, went findet man in dem jüngeren drucke dore, here, kettere, scholemestere, sȯne, flȯgele, alleme, desseme, ene, hȯre, were, gerne, sere, slichte, ane, effte, wente. Die zahl der fälle, in denen Lü die auf e ausgehende form, Ro die apokopierte form bietet, ist verhältnismäfsig gering.

dachlikes findet sich in Lü sowohl in adverbialer wie in adjektivischer verwendung. Der jüngere text braucht dachlikes im zweiten mannich-gebiete (**97**, 29), während er im mennich-gebiete in allen fällen (**25**, 9; **28**, 20; **40**, 1; **45**, 6; **47**, 5) dagelikes setzt. Das adj. dachlyk wird in Ro wie das soeben besprochene wort behandelt. Es tritt **55**, 41 auf und bleibt, da die stelle dem zweiten mannich-gebiete zugehört, unverändert.

Ferner erleidet in Lü regelmäfsig der superlativ von grot ausfall des e. In Ro ist im mennich-gebiete grȯteste im gebrauch (**3**, 95; **37**, 61; **44** d); im zweiten mannich-gebiete wechseln grotste (**58**, 10; **92**, 79) und grȯteste (**110**[b], 305, 309).

Neben den formen des geschlechtigen personalpronomens der dritten person eme, em, ene, en, er, erer und denjenigen des possessiv-

pronomens er stehen in Ro die mit ô anlautenden formen.[1] Man stöfst auf formen der einen wie der anderen gattung in der 2. vorr. und in dem die kap. 49 bis 111 umfassenden teile des textes. In den übrigen kapiteln treten nur mit e anlautende formen auf. Diese sind auch in Lü die üblichen; die ô-formen werden hier allein durch ein ôr repräsentiert, das **53**, 15 als reimwort verwandt ist.[2] In den zusätzen des jüngeren druckes finden sich ausschliefslich e-formen, wenn die stücke, denen sie zugeteilt sind, nur solche enthalten (einschub nach **3**, 94 v. 4 und 10, nach **5**, 88 v. 19, 45 und 46, nach **32**, 102 v. 10 und 13, nach **43**, 32 v. 6 und 7, nach **44**, 34 v. 4). Kommen in der umgebung der eingefügten stelle dagegen beide arten von formen vor, so weisen auch die neuen verse, falls die anzahl der in ihnen gebrauchten pronominalformen einen wechsel nicht ganz oder nahezu ausschliefst, sowohl e- als auch ô-formen auf. In den kapiteln 110[a] und 110[b] begegnen e- und ô-formen, letztere allein ersatz für **2. vorr.** 125–126 v. 8, einschub nach **95**, 6 und nach **111**, 132 v. 4. Unter aufnahme eines der in betracht kommenden pronomina geänderte stellen verhalten sich wie die zusätze (**38**, 6: So drecht men ene desto eer to grave, **40**, 20: Neen van en al to gnaden quam).

e hat in Lü elderen, o allein vorolderen, das in dem texte einmal (**82**, 70) vorkommt. In Ro wechseln elderen, olderen und ôlderen. elderen trifft man im ersten mannich-gebiete (**1**, 69), olderen im zweiten mannich-gebiete (**49** a, überschr.; **90** überschr., 33. — vorolderen **82**, 70), ôlderen im mennich-gebiete (**6**, 79, 97; **7**, 91; **10**, 25).

Fest ist e in Lü in ses, sestich, seven. In Ro wechseln in diesen wörtern e und ô, doch überwiegen die formen mit e. seß begegnet **47**, 29, seßfôtelinck v. 118 des zugefügten kapitels 110[a], sestich **16**, 16 und **85**, 60, seuen **48**, 32 und **99**, 29, sôß **30**, 18, sôuen **63**, 28.

Die auflösung der vorsilbe ghe in e zeigt in Lü ennoch, das **2. vorr.** 177; **77**, 42; **105**, 50 vorkommt und neben dem häufiger verwandten ghenoch gebraucht wird. Ro übernimmt ennoch an den letzten beiden stellen. Diese bilden bestandteile des zweiten mannich-gebietes. An der ersten stelle, die dem ersten mannich-gebiete angehört, ändert Ro ennoch in genoch um.

Lü braucht ausnahmslos ne. In Ro überwiegt im ersten mannich- und im mennich-gebiete ny (**1**, 63, 64, 94, 104. — **4**, 94; **48**, 26). ne erscheint dort zweimal: **9**, 94 und **36**, 21. Im zweiten mannich-gebiete herrscht ne vor (**55**, 5; **56** a; 58, 19; **66**, 34; **68**, 9; **72**, 93; **75**, 10; **76**, 80, 109; **85**, 8; **101**, 22; **103**, 147). nye taucht **110**[a], 103 auf. Bei

[1] Nerger, Gramm. s. 108. — [2] Zda 32, 25.

der stellung, die *ne* in diesem teile einnimmt, würde es auffällig sein, wenn sich nicht auch das in Lü **57**, 57 und **76**, 91 auftretende **newerlde** erhalten hätte.

Lü hat **konde, konden,** Ro in den zugesetzten kapiteln sowohl wie auch sonst, sieht man von einem einzigen teile ab, **kunde, kunden** (**kunde 110**[a], 3; **110**[b], 41 und **12**, 17; **41**, 33; **55**, 25, 27; **72**, 16; **74**, 34, 63; **89**, 10; **111** b, **kunden 87** c). Der teil in Ro, der eine sonderstellung einnimmt, ist die 2. vorr. In ihr findet man wie in Lü ausschliefslich **konde** (v. 35 und 173), **konden** (v. 197). Die 2. vorr. ist auch der einzige abschnitt des jüngeren textes, der in übereinstimmung mit Lü **de drydde** aufweist (v. 175). An allen anderen stellen in Ro (**4**, 89; **9**, 77; **57**, 54; **64**, 27; **77**, 17; **104**, 33, 45) ist für **de dridde** der älteren ausgabe **de drůdde** eingetreten.

Lü kennt nur **ſolk.** In Ro wechseln in diesem worte *o* und *u*. **ſolck** findet man **3**, 3; **9**, 55; **15**, 4; **65**, 65; **66**, 49; **70**, 21; **72**, 23, 27; **73**, 96; **75**, 70; **83**, 23; **91**, 40; **99**, 169; **105**, 40; **111**, 24, **ſulck 2**, 38, 103; **3**, 89; **4**, 104; **7**, 18; **15**, 65; **16**, 29; **72**, 104; **99**, 107, 154; **103**, 39.

Der jüngere druck hat *apenbar* **74**, 71; **88**, 22, *apenbarlick* **50**, 18 neben *openbar, openbaren,* **gade 1**, 50 und **26**, 12 neben gewöhnlichem **gode.** Aus dem älteren drucke lassen sich belege für den übergang des tonlangen *o* zu *a* nicht beibringen.

Das **wertlik** der ersten ausgabe ist von dem jüngeren drucke aufgegeben. **werltlik** begegnet in Ro **15**, 27; **66**, 26; **92**, 9; **107**, 57, 59 (zweimal); **110**[b], 261, 271.

108, 7 steht in Lü **wyllen wy.** Sonst fällt *n* in diesem texte in der inversion vor **wy** und **gy** stets ab. In Ro treten einzelne auf *n* ausgehende formen auf (**dragen gy 6**, 68; **mòten gy 6**, 72; **bliuen wy 13**, 59; **heelden wy 42**, 51; **holden wy 81**, 15; **hebben wy 99**, 23); in dem einen falle jedoch, in dem Lü *n* aufweist, ist es in dem jüngeren drucke beseitigt.

Uebergang des *n* zu *m* zeigen in Lü vor *m* **ummeer 32**, 39 und **ummylde 46**, 81, vor *b* **ambede 68**, 28, **ambegyn 6**, 93; **22**, 21; **38**, 8; **84**, 2, **umbedacht 6**, 65; **12**, 29; **19**, 14, **umberent 19**, 44. Daneben erscheinen die unveränderten formen **inmalet 6**, 21, **inmeten 3**, 47, **unmer 26**, 25, **unmyldicheyt 3**, 91, **unmoghelyk 15**, 48, **anbeden 98**, 16, **anbynt 71** c, **inbleſt 20** d, **inbrekynge 99**, 55, **unbeladen 2**, 102. In Ro herrschen die formen mit *n*; eine spur der formen mit *m* hat sich hier allein in **vmmilde 46**, 81 erhalten.

Ro braucht ausnahmslos **rydder,** während Lü sich dieser form nur **82**, 36 bedient, in allen anderen fällen aber **rytter** setzt.

Aufserordentlich häufig erscheinen in Lü manckt und das adv. darmanckt. In dem jüngeren drucke wechseln manckt (**6**, 74; **7**, 74, 78; **9**, 47; **32**, 69; **44** d; **48**, 72; **58**, 10; **92**, 69; **93**, 10; **97** c; **99**, 23; **108**, 21; **110**, 45), darmanckt (**32**, 20; **56**, 39; **103**, 84) und manck (**1. vorr.** 4; **2. vorr.** 114; **3**, 77; **7**, 69; **13**, 83, 106; **22**, 41; **53**, 33; **102**, 94). Das nebeneinanderhergehen von manckt und manck ist auch in den zusätzen des rostocker druckes zu beobachten. manckt steht einschub nach **5**, 88 v. 11 und **110**ᵇ, 119, manck **110**ᵇ, 23.

In der ersten ausgabe ist, wie bereits s. XXXI erwähnt ist, das ſ in concientz **13**, 102, conciencien **103**, 129 ausgestofsen. Die zweite ausgabe hat conſcientz, conſcientien.

Einschub eines g in nye ist dem älteren drucke fremd. In Ro wechseln im mennich-gebiete nye (**4** b, überschr., 16, 37; **11**, 31, 34, 37; **16**, 123; **18**, 10; **48**, 11) und nyge (**2**, 41; **4**, 142; **11**, 63; **18**, 1; **32**, 48; **34**, 5, 8, 12). Derselbe wechsel zeigt sich in den zusätzen dieses teiles. Im 8. der nach **4**, 86 eingefügten verse steht nye, im 9. aber nyge. In den beiden mannich-gebieten herrscht nye. Es begegnet: **1**, 67, 92, ferner **56**, 20; **65**, 45, 54; **72**, 1; **82**, 2 (nyelick), 22, 50, 61; **84**, 11; **91**, 9, 27; **102**, 103, 113; **schlufswort** 1 und in den abgeänderten oder zugesetzten abschnitten: **tit.**; **1. vorr.**; **110**ᵇ, 205, 219. nyge erscheint einmal **59**, **8**.

In Lü wechseln in einigen wörtern auslautendes ch und k. ſych steht **3** d; **58** überschr.; **60** überschr.; **76**, 17 neben gewöhnlichem ſyk, blyntlich **107**, 27 neben blyntlyck **2**, 4, gheyſtlichwerden **73** überschr. neben gheyſtlyk **77**, 103, hemelich **57**, 75; **79**, 4; **100**, 4 neben hemelik **62**, 22; **88**, 22; **100**, 9, 25; **111**, 15 und heymelyk **102**, 110, vrolich **72**, 84, 88; **77**, **9**; **78**, 31; **96**, 12; **110**, 30 neben vrolyk **72**, 92; **94**, 15, werlich **1**, 2; **2**, 89; **21**, 26; **27**, 5; **76**, 95; **82**, 71; **99**, 149; **102**, 27; **111**, 31, 54, 98 neben werlik **43**, 17; **79**, 31. ch erscheint ferner in jammerlich **8**, 28 und in frylich **5**, 52. In Ro sind sämtliche ſych, abgesehen von dem durch den reim geschützten ſych **76**, 17, in ſyck verwandelt. Das ch der übrigen wörter ist dagegen in dem jüngeren drucke nur in wenigen fällen durch k ersetzt. Er bietet **73** überschr. geyſtlick werdē, **2**, 89 und **21**, 26 werlick, **8**, 28 yāmerlick. Ein neues ch ist in Ro **57**, 76 eingeführt. Lü hat dort gentzlyk (: hemelich), Ro gentzlich.

nach neben üblichem na findet sich in Lü **4**, 138; **5**, 48; **15**, 4; **99**, 191; **111**, 55, 65. Ro entscheidet sich an den ersten beiden stellen für die umwandlung in na, nimmt aber in den titel wieder ein nach auf.

Lü hat **6**, 102 unſtanthaftich. In den compositis mit -haftich fällt sonst in dieser ausgabe das h des zweiten gliedes ab. In Ro wechseln

die formen mit und ohne h. erhafftich **32**, 91, narhafftich **45** b; **46**, 14; **80** überschr.; **103**, 131, warhafftich **103**, 19 stehen neben dögentaftich **110**[b], 204, dörafftich **10**, 1; **55** überschr.; **73**, 47; **89** überschr., naraff-tich **99**, 1, narrafftigen **70**, 32, trachafftich **97**, 19 und vnstantafftich **6**, 102.

Ein h haben in Lü die namen Bethlehem, Jsrahel und Johannes. In Ro trifft man einmal Jsrahel (**16**, 82) und sonst nur Bethleem (**34**, 18; **63**, 18), Jsrael (**7**, 85; **13**, 82, 93; **56**, 40; **92**, 50; **97**, 15), Joannes (**16**, 98; **27**, 3; **64**, 18; **99**, 30; **104**, 13).

Lü bietet neben is zahlreiche ist. Erinnert sei nur an den beliebten kapitelanfang: De ist eyn narre. In Ro macht sich das bestreben geltend, die hd. form in den fällen zu beseitigen, in denen sie nicht im reime steht. Als reimwort begegnet ist **14**, 27; **40**, 8; **53**, 29; **64**, 25; **68**, 12; **104**, 6 (: vryst), **2**, 62; **3**, 53; **107**, 60 (: lyst), **21**, 14 (: Crist), **99**, 149 (: Baselyst). Unterblieben ist die tilgung des nicht durch den reim geschützten ist **45**, 1; **49**, 19, 24; **50** d; **52**, 12; **55** c; **56**, 55; **66**, 35; **67**, 21, 24, 40, 41, 52, 64; **71**, 1; **72**, 60; **74**, 1; **75**, 49; **76**, 113; **81**, 35; **82**, 30; **83**, 6; **85**, 5, 47; **91**, 39; **97**, 1; **100**, 30; **101** d.

Als artikel ist in Lü öfter der gebraucht. **17**, 17; **34**, 25; **67**, 21 findet sich in dem jüngeren drucke der wie im älteren; **110**[a], 105, 140 und **110**[b], 103, 164, 287 ist es neu eingeführt. de setzt Ro statt der **4**, 34 und **16**, 134.

Lü verwendet einige male die formel uff myn eyd: **2. vorr.** 135; **2**, 24; **102**, 27. Ro setzt an diesen stellen wie in dem zugefügten kap. **110**[a] (v. 115) vp min eyd.

Bemerkenswert ist, dafs jedes schole des älteren druckes im mennich-gebiete des jüngeren textes durch scholde ersetzt ist (**6**, 59; **35**, 6; **37**, 11; **45**, 18), dafs die form im ersten und zweiten mannich-gebiete dagegen fast in allen fällen der veränderung entgangen ist (**1**, 88. — **65**, 64; **72**, 43; **73**, 14; **77**, 43; **82** b; **86**, 4; **96**, 7; **111**, 26). scholde für schole begegnet in diesen abschnitten allein **102**, 36.

Zu den veränderungen, die der text des NS in der ausgabe von 1519 in sprachlicher hinsicht erfahren hat, gesellen sich dort zahlreiche wortumstellungen sowie viele fälle der einfügung und auslassung eines wortes oder mehrerer wörter, der ersetzung von ausdrücken durch andere, der ausstofsung ganzer verspaare, der einschaltung kürzerer und längerer abschnitte.

Rühren alle diese an dem nd. original vorgenommenen änderungen, besonders die sprachlicher art, von dem jüngeren bearbeiter her? Das ist die frage, deren beantwortung uns zunächst obliegt. Wir haben

gesehen, daſs in Ro einzelnen lauten an verschiedenen stellen eine ganz verschiedene behandlung zu teil wird und daſs formen, die am anfange des textes ausschlieſslich geltung haben, später von anderen abgelöst werden, die die zuerst üblichen nicht mehr neben sich dulden. Die zusammenfassung der einzelnen thatsachen führt zu dem schluſs, daſs der jüngere text sich aus drei teilen zusammensetzt, von denen jeder ein besonderes sprachliches verhalten zeigt. Der erste teil besteht aus der 2. vorr. und dem 1. kap., der zweite reicht vom 2. bis zum 48. kap., der dritte vom 49. bis zum 111. kap. In jedem der drei teile stimmen die von Lü unabhängigen mit den aus Lü übernommenen abschnitten in sprachlicher beziehung durchaus überein. Bezüglich der urheberschaft der rostocker bearbeitung ergeben sich somit zwei möglichkeiten: man muſs sich entweder entschlieſsen, in ihr das werk dreier autoren zu sehen, oder man muſs sich zu der annahme verstehen, daſs mehrere setzer bei ihrer herstellung beteiligt gewesen sind und daſs diese einen merklichen einfluſs auf ihre sprachliche gestalt ausgeübt haben. Die erste halte ich nahezu für ausgeschlossen, weil das nd. original in diesem falle wohl noch eine durchgreifendere umgestaltung erfahren hätte. Daſs aber setzer der zeit, in der der jüngere text entstand, mit ihren vorlagen recht willkürlich umgingen, wissen wir genau. Erinnert sei nur an die durch die auffindung von originalmanuskripten Luthers möglich gewordene feststellung, daſs die setzer und korrektoren die manuskripte des reformators wenig sorgfältig behandelten und daſs sie nicht nur von der orthographie und interpunktion des verfassers abwichen, sondern sich auch für befugt ansahen, sprachliche und sachliche änderungen vorzunehmen.[1]

Zu dem älteren nd. texte treten als quellen des jüngeren bearbeiters drei hd. ausgaben der dichtung Brants: eine der um die kapitel Von dischꝭs vnzůcht und Von fasnacht narren vermehrten originalausgaben, der nürnberger nachdruck und die straſsburger überarbeitung.[2] Den beweis dafür, daſs der nürnberger nachdruck in den händen des bearbeiters war, liefern einzelne der holzschnitte, mit denen seine arbeit ausgestattet ist. Eingewirkt haben auf den druck von 1519 ferner die bibel, die weltchronik Schedels, die Flores temporum des Martinus minorita und die Vita s. Pauli primi eremitae des Hieronymus. Stellen des kapitels 110[b] verraten bekanntschaft des bearbeiters mit dem RV

[1] Vgl. Nic. Müllers einleitung zum abdruck der handschrift des sermons von den guten werken: Luthers werke, kritische gesamtausgabe 9, 228. — [2] Durch he yd **15**, 36 = erꝭ N wird dargethan, daſs in Ro nach N selbst an einem aus N nach Lü übergegangenen verse geändert ist.

und wohl auch mit dem DD. Daſs ihm der Dodend. nicht fremd war, wird dadurch bezeugt, daſs **110**ᵇ, 23—24 zu Dodend. 315—316:

Al wor ik weet de fetten ſlôke,
Dar gha ick hen manckt de kôke

stimmt.

Schröder[1] hält es nicht für unmöglich, daſs als urheber der jüngeren bearbeitung Ludwig Dietz in anspruch genommen werden kann. Was wir von der befähigung des druckers der zweiten ausgabe für die behandlung derartiger aufgaben wissen, läſst die vermutung gewiſs berechtigt erscheinen.

V.

Bemerkungen zum textabdrucke und zu den anmerkungen.

Der nachstehend zum abdruck gebrachte text ist der der originalausgabe unseres nd. denkmals. Die in dem alten drucke gebrauchten abkürzungen, der e-, m- und n-strich, ' für er, ʒ für et, aīa für anima, dn̄i für domini, dn̄e für domne, oīs für omnis, oēs für omnes, qʒ für que, sind von mir aufgelöst. vn̄ und das einige male (**67**, 89; **69** b; **99**, 77) versehentlich gesetzte vn sind, da der originaldruck **2. vorr.** 116, 124 und **14** überschr. unverkürztes vnde aufweist, durch unde ersetzt.

Bei der wiedergabe von Wan ſe ſyk an ſodañ vnſe de | pryſen **9**, 79 habe ich mich dem rostocker drucke angeschlossen, der ſodanen vnſeeden bietet. Natürlich muſste dem dôgeden des letzteren dann das dôghede in Syk ... an dôghede pryſet **58**, 22 weichen. Durch die in diesen beiden fällen getroffene entscheidung soll aber keineswegs ein zweifel an dem vorkommen von ſyk pryſen an mit dem acc. ausgedrückt werden. Dieses findet sich **110**ᵃ, 150: ſick an grote drûnke priſen, Profec. bl. G iijᵇ (s. **9**, 71—80 anm.): ſik an ſodane ſtüke pryſen. Auch **4**, 104: (ſyk) an ſolke narheyt pryſen scheint seine verwendung beabsichtigt gewesen zu sein.

Für ſtem̄ (: vor nem̄) **22**, 1 habe ich ſtemme, für d' (narre) **37**, 5 in übereinstimmung mit Ro de, für vm̄ (de ſûde) **96**, 34 ebenfalls in übereinstimmung mit Ro umme, für kūmpt **102**, 22 kumpt gesetzt. Zu **3**, 95 ist zu bemerken, daſs hinter vp radiert ist. Es liegt die möglichkeit vor, daſs ungefähr zwei buchstaben getilgt sind und daſs nicht vp, sondern vppe gelesen werden muſs.

[1] Vorwort s. V.

Zusammengedruckte wörter habe ich getrennt, trennungen der einem worte zugehörigen silben beseitigt, **i** (**y**) und **j**, **v** (**w**) und **u** nach heutigem gebrauche geschieden. Eigennamen, die im alten drucke nicht selten mit einem kleinen buchstaben beginnen, haben im abdrucke stets die majuskel erhalten. Die interpunktion ist von mir nach modernen grundsätzen geregelt.[1]

Die druckfehler des lübecker druckes sind im abdrucke berichtigt. Sie sind entstanden

durch umstellung von buchstaben

ncíht **1**, 53; schlut **49**, 44; nchit **53**, 27; Azle **99**, 117,

durch vertauschung von buchstaben

sleyder doek **2. vorr.** 120; iu **2. vorr.** 155; vor au **2. vorr.** 202; vñ **1** d; den **1**, 8; hns **1**, 103; smeken **3**, 73; (nu) iu **3**, 76; be voreu **4**, 72; rnwet **4**, 134; Tvydracht **7** überschr.; gbe schach **7**, 39; vor staut **14** d; drnnckēheyt **16**, 87; vrnntschop **18**, 6; henne ghyuck **20**, 41; prónene **30**, 19; vor drungeu **30**, 30; funden **31**, 4; frnwen **32**, 23; he (man) **33**, 34; alder leneſt **33**, 54; uarren **39**, 28; is **46**, 23; vñ **48**, 7; se **48**, 34; kratz uor **52**, 36; gheschech **69**, 9; Gnd **69**, 14; gnde **71**, 4; taut **71**, 12; he **72**, 28; weute **74**, 46; syu **76**, 50; vntrnwe **81**, **47**; heste **83** b; rekenschop **83**, 25; vere **83**, 50; sulnē **91**, 38; varet **92**, 1; Añ **92**, 36; stnnt **95**, 46; narreu schip **98**, 25; trnwētlyk **99**, 172; vñ **102**, 82; betb **102**, 107; vorsvygen **104** überschr.; myn **111**, 69; Tybani **111**, 91,

durch auslassung von buchstaben

dr **4**, 15; syllemst **5**, 26; selsene **5**, 62; queme **7**, 16; neene **8**, 2; aso **9**, 102; neene **10**, 21; egene **15**, 20; de (steyniget) **33**, 24; Dssen **47**, 14; sprckt **48**, 17; eyne **48**, 86; rekenschp **48**, 102; We **54** a; mechtih **56**, 6; schrft **58**, 7; dorinē **64**, 69; Alsodane **67**, 63; Dsser **75**, 66; vp-blasende **78**, 13; niht **79**, 17; synck **80**, 3; selsene **82** d; Jodch **83**, 16; Homd **92**, 112; arbeydende **97**, 9; beschettene **102**, 55; Valch **102**, 72; valsh **102**, 73; De (allent haluen) **103**, 20; De (druckers) **103**, 117; Entschuldige **111** überschr.; narren orde **111**, 122,

durch vertauschung und auslassung von buchstaben

em nuth **2. vorr.** 46,

durch einfügung überflüssiger buchstaben

eynē **4**, 29; Eyne **40**, 9; ghegetteen **79** c; salicchent **96**, 10; Des **96**, 24; napklap **100**, 30; warheyet **104**, 24.

Falsche blattzahlen sind im register des originaldrucks bei den kapiteln 12 (xxxvi), 14 (xliiii), 23 (lxiii), 26 (lxvii), 32 (lxxvi),

[1] Lü verwendet als interpunktionszeichen den punkt und in einigen wenigen fällen die klammer.

36 (lxxxiiii), 44 (xcvii), 51 (cxii) und bei der einl. z. 4. teile II (cxli) angegeben. Ein wort (Van) fehlt dort im titel des 81. kapitels.

Das reimwort von **44** b horet, das im lübecker drucke hinter dem reimworte des verses d eingefügt ist, ist im abdruck an die richtige stelle gerückt. Mit grofsem anfangsbuchstaben sind hier die verse **59**, 14; **99** c, 5 und die überschrift des 104. kapitels versehen, die in Lü mit der minuskel beginnen.

Die varianten der rostocker bearbeitung sind unter dem texte aufgeführt. Unberücksichtigt sind nur die rein orthographischen abweichungen des jüngeren vom älteren drucke, die unterschiede beider im gebrauche von e und ey, o und ou, ô und oy und in der anwendung übergesetzter buchstaben und zeichen, die in Ro vorkommenden vnd sowie die dort auftretenden druckversehen geblieben.

Hinsichtlich der anordnung der anmerkungen bemerke ich, dafs bei jedem kapitel diejenigen, die Ro angehen, denjenigen folgen, die sich auf Lü beziehen. Die darlegungen, die das verhältnis des nd. textes zu den hd. ausgaben der dichtung Brants betreffen, sind in dem auf die nd. originalausgabe wie in dem auf Ro bezüglichen teile von den beiträgen zur erklärung des textes und den übrigen quellennachweisen geschieden.

Durch eine reihe von auskünften über die holzschnitte des lübecker druckes des NS haben mich die herren prof. dr. Johannes Bolte und dr. Erich Seelmann unterstützt. Ihnen wie herrn prof. dr. Friedrich Prien zu Neumünster, durch dessen güte ich eine abschrift der rostocker bearbeitung besitze, herrn stadtbibliothekar prof. dr. Curtius zu Lübeck und den verwaltungen des British Museum, der königlichen bibliotheken zu Kopenhagen, Berlin, Hannover und Stuttgart, der grofsherzoglichen bibliothek zu Weimar, der stadtbibliothek zu Lübeck, der universitätsbibliotheken zu Breslau und Göttingen spreche ich auch an dieser stelle meinen verbindlichsten dank aus.

C xcix

Van vthlendygen narren



¶ Noch synt sus vele vnnutter lūd
Wordwalet in der narren hud
Vn̄ synt dar in vorerret gantz

Dat narrenschyp [Lübeck 1497] bl. Cxcixª. Kap. 98. Van vthlendygen narren.



Das nüv schiff von Narragonia [Strafsburg 1494] bl. Riii[a].
Kap. 98. Uslendig narren.

TEXT.

[Bl. 1a] # Dat narrenſchyp.



[Bl. 1b] Myt godes hulpe hebbe ick ghedacht
Eyn ſchyp to buwen myt ſwarer dracht,
Dar ick neen arbeyt dencke an to ſparen,
Darin vele narren moghen varen,
De ick myt flyt tohope wyl leſen.
Narren wylt nicht gheſtraffet weſen.
Dorch ſtraff eyn wyß man doghede leret,
Men narren dardorch meer werden vorkeret.
Des hebbe ik ghedacht, wylt my ghelyngen,
Wo ick vele narren hir vor moghe bryngen;
Van den wyl ik hir altohant
Beginnen; alſus ſprickt Sebaſtianus Brant.

Dat regiſter deſſes bokes ſôke achter.

[Bl. 2a] Gaudeamus omnes ad narragoniam.

Dat narrenſchyp.

Hi sunt, qui descendunt mare in navibus facientes operationem in aquis multis. Ascendunt usque ad celos et descendunt usque ad abyssos; anima eorum in malis tabescebat. Turbati sunt et moti sunt sicut ebrius, et omnis sapientia eorum devorata est.

Psalmo Cvj.

Titel. Bl. 1a: Dat nye ſchip | van Narragonien: myt | beſunderem flyte gema= | ket, vnde vp dat nye myt vil ſchonen toge= | ſetteden hyſtorien vorlenget vnde erkleert. | Gedrucket to Roʒſtock dorch Ludouicum | Dietʒ. In dem iare nach vnſes herē Criſti | gebord vefftheinhundert negenteyne. .·. Bl. 1b: Zugefügt ist die überschrift: Eyne vor= claringe des dychters andacht. — 5 flyte. — 7 ſtraffe. — 10 heruor. — 12 ſprycht. — Der hinweis auf das register fehlt. .·. Bl. 2a: 2 Dat narrenſchyp fehlt.

[Bl. 2b] Gaudeamus omnes ad narragoniam.

Eyne vorrede.

David, de hilghe profete, sprickt van dessen narren in deme Cvi salmen manckt anderen worden alsus: 'Dit synt, de nedderstynghen [Bl. 3a] to deme mere in schepe, Doen ere werke in vele wateren. Se styghen up myt vormetenheyt beth an den hemmel Unde vallen wedder aff went to deme afgrunde. Er sele was vorsuncken in narheyt. Se synt gheworden bedrovet unde beweget, ghelyck wo drunckenen, Unde alle ere wiisheyt is vorsloken unde vorswunden. Se erreden in der eynicheyt in deme droghen lande Unde vunden nicht den wech to der stad erer woninge. Alle gude spyse erer selen alse der lere unde rechten wiisheyt De vorsmaden se, unde erer selen was walgende darvor. Ere sele vorghynck in der boshevt, Unde hebben syck ghenalet wente to der porten des dodes.'

Psalmo Cvi.

[Bl. 3b] To nutte unde heylsamer lere, vormanynge unde ervolgynge der wiisheyt, vornuft unde guder sede, Ok to vorachtynge unde straff der narheyt, blyntheyt, errynge unde dorheyt aller stede unde gheslechte der mynschen is dyt boek vorsammelt, myt bysunderghem flyte, moye unde arbeyt vorklaret to Bazel dorch Sebastianum Brant, in beyden rechten doctor. Unde beghynnet de sulve meyster de ander vorrede desses bokes unde sprickt alsus:

[Bl. 4a] Wunder ysset, dat eyn mynsche dat nicht begrypt,
Wat syner selen heyl andript,
Unde so hen jummer in narheyt blyft.
Wente alle lant synt nu vul hyllygher schrift,

---

1. vorrede. 1—2 Die überschrift fehlt. — 4 manck. — 5 schepen. — 7 Ere. 12 Die worte alse — wiisheyt sind in klammern eingeschlossen. — 15 Die unterschrift fehlt. — 16—22 Eyne vorrede In dat Narrenschipp. EIn schone houesch kortewilych boek dat Narrenschipp genant to nutte vnde heylsamer lere, vor manynge vnde eruol-ghinge der wysheyt, vornufft vnde guder se den, ok mede to vorachtinge vn-de straffe der narheyt, blyntheyt, erredom vnde dorheyt aller State vnde geslechte der mynschen myt besundern flyte vormals gesammelt vn̄ to hopegesettet, so ok myt vil schonen sproken vnde to gesetteden hystoryen vnde materyen to Basel dorch den hochgelerden vn̄ wytberomedē docto-rem. Sebastianum Brandt vorlenget vnde sch-ynbarlik vorklart, vnde nu vpp dat nye vth dem̄ hochdutzschen In sassche effte nedderlendesche sprake, myt vil kortwilygen schonen rymen vnde sproken gesettet vnde gar flitighen corrigert vnde vorlenget ys, Begynnet hyr zelichliken. Gaudeamus omnes ad Narragoniam.

Bybel unde der hylghen vader leer
Unde ander der ghelyken boeker meer,
Also dat my dat duncket wunderlyck,
Dat weynich daraff beteren syck.
Jo wert alle schrift unde leer voracht,
De gantze werld levet in der sunden nacht
Unde synt in sunden blynt vorworen;
Alle straten unde gatzen synt vul doren,
De nicht men myt dorheyt ummeghaen
Unde wyllen doch nicht den namen haen.
Hebbe ick ghedacht myt gantzer plycht,
Wo ik der narren schyp uprycht:
Galleyden, kraken, holleke mannichfalt,
Kraffeel, kreyer, barken, wo de ok syn gestalt,
[Bl. 4b] Sleden, karen, schufboren, rolwaghen.
Eyn schyp en mochte de nicht al dragen,
De nu synt in der doren tal.
Eyn deel nene voor en hebben mytal,
De stuven so heer alze de ymmen;
Mannich van en to schepe swymmen.
Eyn yslyck wyl de voorman syn.
Mannych de kumpt gantz vro darin
Unde blyfft darynne, de wyle yd ghad,
Eyn deel komen darin ghelyke spad,
Etlyke komen darin myt anval,
Unde gheven doch ghelyke voorloen al.
Der ghelykennysse hebbe ik hir ghemaket,
Eft ick de kappe hebbe recht gheraket,
Dar ik der narren mede hebbe ghedacht;
Were jemant, de de schrift voracht,
Edder vyllicht, de nicht konde lesen,
De sued syk sulven, em malen syn wesen
Unde vyndet darin, wem he is ghelyckt,
We he is, unde ock, wes em ghebrickt.
Den narrenspeygel ik dat nenne,
In dem syck eyn yslyck narre erkenne;
[Bl. 5a] We eyn yslyck sy, wert em berycht,

2. vorrede. 5 veder. — 9 scrifft. — 17 hollike. — 18 synt. — 19 rulwaghen. — 20 en fehlt. alle. — 22 vore. — 27 yd] dat. — 29 Etlike de komen. — 36 jm̄. — 37 ghelycht. — 38 ghebrycht. — 40 dem̄.

So we recht in den narrenſpeyghel ſycht.
De ſyk recht ſpeyghelt, de leret wal,
Dat he nycht wiis ſyk achten ſchal,
Nycht af ſyk holden, dat he nycht is.
Nemant is, dem nicht ghebrickt, dat is wys,
Edder de dor ſpreken in warheyt
To weſende wiis unde nycht in dorheyt,
Ever de ycht menet wyttich to ſyn,
De is fatuus, de ghefatter myn.
He doet my ock daran ghewalt,
Wan he dyt boeklyn nicht behalt,
Myt wyllen in der narren orden kuſt.
Wente eyn yslyck vyndet hir, dat em gheluſt,
Unde ock, wortho he ſy gheboren,
Unde worumme ſo vele ſynt der doren,
Wat ere unde vraude de wiisheyt had,
Wo ſorchlyck dar is der doren ſtaed.
Hyr vyndet men der werlde ghantzen loep,
Dyt boeklyn wert ghud to deme koep.
To ſchymp unde ernſt unde allem ſpyl
Vyndet men hyr narren, wo men wyl.
[Bl. 5b] Eyn wyſer wert dyt tome beſten leggen,
Eyn narre gerne van ſynen broderen horet ſeggen.
Hyr vyndet men doren arm unde ryck,
Slym ſlump, eyn yslyck vyndet ſyn ghelyk.
Jk make eyne kappe hir mannyghem man,
De ſyck des doch nicht nemet an;
Hedde ik en by ſynem namen ghenent,
He ſpreke, ick hedde en nicht ghekent.
Doch hope ik, dat de wyſen al
Werden hyrin hebben eyn wolgheval
Unde ſpreken uth erer wetenheyt recht,
Dat ick hebbe wol unde waer gheſecht.
Nu ik van den wyſen ſodan kuntſchop weeth,
So gheve ik umme narren nicht en beth.
Se mothen horen warheyt al,
Eft yd en ok nicht wol beval,
Wowol Terencius ſprickt, dat,
Dede warheyt ſecht, holdet men to hath;

45 af] van. — 46 gebreck. — 47 daer. — 59 werlt. — 63 tom.

Ok we ſyk lange tyd ſnuven doet,
De werpet ok vaken van ſyck bloet,
Unde wan men Coleram anreget,
So wert de galle vaken beweget.
[Bl. 6a] Darumme achte ik nicht, eft jennich man
Myt worden my wert hynderghan
Unde ſchelden umme myne nutten leer;
Jck hebbe der ſulven narren meer,
Den wyßheyt nicht ghevallet wol:
Dyt boeklyn is der ſulven vul.
Doch bydde ik yslyken, dat he meer
Wyl ſeen an vornuft unde eer
Dan my unde myn ſwake ghedycht.
Werlyken hebbe ik ane arbeyt nicht
So vele narren toſamende ghebracht.
Vaken hebbe ik ghewaket de nacht,
Do de ſlepen, der ick andechtich was,
Eer ick ſe ſus tohope las,
Vyllichte by beer, wyn efte by ſpele
Seten unde up my en dachten nicht vele;
Eyn deel in deme ſleden ummeheer voren
Jn deme ſnee, wol half vorvroren;
Eyn deel uppe kalvesvoeten ghyngen ſuſt;
De anderen rekeden er vorluſt,
De ſe den dach hadden ghehaen,
Unde wat in profyt daruth mochte ghaen,
[Bl. 6b] Edder wo ſe morgen wolden leghen,
Myt ſchonen worden mannygen bedregen.
De ſulven noch to bedencken al,
Wo my ere worde, wyſe unde werke beval,
Js nicht wunder, ick de nacht wakede
Unde yslikem de kappe rechte makede
Myt klocken unde myt langen oren
Manckt wyſen to bekennen eynen ysliken doren.
Jn deſſen ſpeygel ſcholen ſchauwen
Alle mynſchen, man unde vrauwen,
Jo eynen ick by deme anderen mene.
De mans en ſynt nicht doren alleyne,

87 nutte. — 105 ghedaen. — 106 in] ene. — 114 Manck. — 116 mynſchen beyde man. — 117 Jo den eynen.

Sunder men vyndet ock der narrynnen vyl,
Den ik den ſleygerdoek ſchorten wyl,
Myt narrenkappen bedecken ere lyff.
Narrynne efte dorynne is mannich wyff.
Dat ichteswanne was ſchentlyk den mans,
Dreghen nu de wyver heel unde ghans:
Spytze ſcho, uthgheſneden rock, ſo men ſycht.
De melkmarkt is bedeckt weinich eft nicht,
Se laten ſyk vor uthplucken den top,
Grote horner maken ſe up den kop,
[Bl. 7a] Alze eft yd were eyn groter ſteer;
Se ghaen heer alze de wylden deer.
Hoveſche tucht is van en verne.
Eyn deel ſynt up der gatzen gans gherne,
Up dat men ſe moghe gapen an;
Doren unde dorynnen pryſen ſyk daran.
Sodane man eft vrauwen, uff myn eyd,
Der doren kappe iſt er rechte kleyd.
Doch ſyd des wol van my berycht,
Gy erbaren vrauwen, dat in deſſem ghedycht
Ik ju nicht en mene edder dencke to quadem,
Men de dar ſynt myt narheyt beladen,
Der ſulven men eyn deel hir vynt,
De in deme dorenſchepe ock ſynt;
Unde hadde ik er nicht darin ghedacht,
So wolden ſe doch darin myt macht.
Ere dorheyt dwunge ſe dartho;
Se quemen darin eer morgen vro.
Venſterſterne hethe ik ſe in deſſem ghedicht;
Tornen deſſe up my, Des achte ik nicht.
Eyn deel van deſſen holden my to hathe,
Spreken quad van my up der ſtrate;

121 öre. — 125–126:

De melk market bouen, de vöthe beneden
To deepe, to vele vthgheſneden.
De tytten mothmen nu ſeen halff bloeth
Halue ſcho, ouergulde klypken vp den voeth.
Jd moth nu blencken achter vnde vor
Sodan dorynne maket nu mannygen dor.
De ſe angapet vnde ſodanns pryſet
Wan ſe öre narheyt ön ſus wyſet.

135 vp. — 136 ys ere. — 147 deſſeme.

[Bl. 7b] Se heten my eyn vrauwenschender.
'Werliken,' spreke ik, 'ik were behender
To schonen aller vrowen ere,
Wo se jummer tho schonen were.
Men alze de manne in dyt schyp varen,
Scholde ik denne gantz de vrowen sparen?
Draden worde ik vortornen de man.
De ko moed myt deme kalve recht ghan.'
Darumme myt flyte eyn yslyk besoeke:
Vyndet he syk nicht in desseme boke,
So mach he spreken, dat he sy
Der kappen unde der kolven vry.
Menet jemant, dat ik en nicht en roor,
De gha vor eynes wysen door;
He bedencke syck wol alderdynge,
Wente ik em eyne kappe van Franckfort bringe.
Kan he syk sulven recht bedencken,
So wyl ik em nene kappe schencken.
Tovoren, eer dyt boek erst uthghinck,
Vele achtersprekens ik entfynck,
Alse ik noch stedes warden byn.
De eyne menede, he stunde nicht darin;
[Bl. 8a] He sprack, ik konde nicht van em weten.
De ander menede, he were vorgeten.
De dridden wolden yd nicht horen;
Se meneden, dat der narren unde doren
Doch ennoch weren allenenden,
Men dorfte se nicht in boeken ummesenden.
Etlyke de wolden des nicht lesen;
Se meneden syk alto wyß to wesen,
Dat se dat narrenboek updeden.
Id spreken ok etlike van den reden,
Men scholde vorbeden my myn schriven,
Up dat se in narheyt mochten bliven;
Se vruchteden, dat men se lerede kennen.
Ik weed se unde wyl se doch nicht nennen,
De van my spreken spotlyke word,
De mannich van en heft ghehord.
Se spreken: 'seed! dat is de man,

157 Drade. — 163 yeman. — 177 genoch weren an. — 180 menden.

De vele narren maken kan'
Eyn deel up der gatzen, eyn deel by dem wyn,
Ere dorheyt moſte jo mede ſyn.
Deſſer der wyl ik vorgetten nicht
Unde ſetten ſe mede in dyt ghedycht;
[Bl. 8b] Se ſcholen ſcheer myt den erſten ſyn,
Wente ſe myner vaken dencken by dem wyn.
Eft ſe ſyk nicht konden vynden int leſt,
Sette ik ſe tohant, duncket my beſt.
Se ſpreken ock, ik ſy eyn narre mede.
'Werlyken,' ſpreke ick up de rede,
'Jk mach my ſulven nicht vorgetten
Unde erſt voran in dyt boek ſetten.'

1.

Mannich nutte boek hebbe ik unde ghud,
Dat ik nummermeer recht leſe uth,
Ok nicht vorſta des bokes meen,
Men ik jaghe daraff vleghen groet unde kleen.

Van unnutten boeken.

Dat ik ſytte voran in dem ſchyp,
Dat heft werlich eyn ſunderlyk begryp;
An orſake is id nicht, lovet my,
Wente ik vorlate my up myn libery.
Van boeken hebbe ik vele ghehort,
[Bl. 9a] Jk vorſta darynne doch weynich word
Unde holde ſe dennenoch in den eren,
Dat ick en wyl der vleghen weren.
Jk late my genoegen darmyt, wo yd geſchee,
Dat ick vele boeker vor my ſee.
Wor men van kunſten reden doet,
[Bl. 9b] Spreke ick: 'to der heyme hebbe ik yd gud!'
Worumme wolde ik my bekummern vaſt?
De vele ſtuderet, wert eyn fantaſt.
Jck mach doch ſus wol ſyn eyn heer

---

198 Nach diesem verse sind 2 verse eingeschoben:

Nemant ghelôue dat van yuwer eyn
Jck vor keynen narren hebben gheſeen.

200 ſpreken. ∴ 1. 2 Dat fehlt. — 3 Ane. — 7 dennoch. — 8 den.

Unde lonen eyneme, de vor my leer;
Worumme wolde ik tobreken mynen ſyn?
Doch ſo ick by ghelereden byn,
So kan ick ita ſpreken jo
— Des dudeſchen orden byn ik vro,
Dan ik ghar weynich kan latin —
Jk weed ok, dat vinum heteth wyn,
Gucklus eyn goeck, ſtultus eyn doer;
Unde dat ik hethe domine doctoer,
Des hebbe ik breve unde ſegel gud;
Men tued ok vor my aff den hoed.
De narrenkap is vorborgen by my,
Dar de langen oren hangen by.
Des molners deer dat merket an my.
Wat ſchal de ezel up der libery?
De konninck Ptolomeus hadde beſtelt
Unde ſyk vele boeker utherwelt
Unde heelt de vor eynen groten ſchat,
[Bl. 10[a]] Doch heft he nicht dat recht gheſath.
Vele boeker tho hebben en helpet nicht vyl,
Wan eyner ſuſt nicht leren wyl.
Wat helpet deme ezel, eft he drecht vord
Vele harpen unde nummer klyngen hord?
Ock heft he neen ghenoechte daran,
Eft he dar horet ſpelen an
Noch en kan daruth berychten ſyk.
Jk hebbe vele boeker ok des ghelyck.
    Vele ſynt, wyllen hebben doctores namen,
De ſyck erer kunſt doch mothen ſchamen.
Jacobus, de apoſtel utherkoren,
Heft gheſchreven lange hir bevoren:
'De hylghe love is gud alle tyd,
So wan de werke darby ſyd.
Synt de guden werke by dem loven nicht,
He is doet vor gode, des ſyd bericht,
Ghelyck ſo de licham is doet an de ſele.'
Alſus ſint nu der doctores ok vele.
Hebben ſe nicht de lere unde werke darby,
Se ſynt al doren, bekenne ik an my.

18 ghelerden. — 27 narren kappe. — 39 nene. — 50 gade. — 51 ane.

Dede hebben den namen unde ok de leer
[Bl. 10b] Unde doen vul ereme ſtate, de pryſe ik ſeer.
De ſyn ere werd, wo yd ghaed,
Unde ſynt gheweꝛd des doctores ſtaed.
Deſſe merken wol myn ſwake ghedycht,
Van weme ik ſpreke eft van weme nicht.
Se werden yd wol tom beſten leggen,
Men de narren hir contrarie ſeggen.
  De ne hirvor ghud ſcholre was,
Ock ne de rechten gramatiken las
Unde wert denne meſter in eynem jar,
Van den ſpreke ik al openbar:
'Id were beter van nyes an
Myt ſlyte dorch de ſchole ghaen,
Der elderen gelt ſparen unde nicht vorteren,
Den bedelſack pryſen unde darby leren,
Nicht heten magiſter myt der haſt,
Eer he ſyne kunſte wette vaſt.'
Begherеſtu eer den doctorſtaed,
Id is nicht gud, men yd is quad.
Sprick ok nicht: 'wat behove ik meer
Unde ſoeke eynen meyſter, de my leer?
He ſy deſſe meyſter efte de,
[Bl. 11a] Ik hebbe ſo vele boeker alſe he.'
Eyn ſchyp ane ſturman, merke my,
Varet ſelden wol ock, wor yd ſy.
De ſyne boeker wol bruken kan,
Den holde ik vor eynen ghelerden man.
Ick ſulven ſcholde ok doctor ſyn
Unde bruken vaſt der boeke myn.
Nu ſueſtu wol, wat ik en do
Unde hir myt deſſem narrenwerke jo
Bekummere, dat ik ſette to den wyſen,
Eft men dyt boek ok ſchole pryſen.
  Makeden vele boeker eynen gheleret,
So weren de druckers hoch gheeret.
Men ſprickt to den druckeren: 'ik unde du;
Wath nyer boeker hebbe gy nu?'

56 vul] genoch. — 63 ny. — 64 ny. — 75 Spreck. — 77 efft. — 84 boeker. — 87 My bekummere. — 91 druckers.

De olde materie wy gantz vorſmaen
Unde hebben ſe doch ne recht vorſtaen.
Dem ſy nu, wo men jummer ſy,
Danck hebbe de hylghe druckery!
Se heft vele ghelerder lude ghemacht,
Wowol ſe nu wert gantz voracht.
Eyn yslyk acht ſe, wo he wyl.
[Bl. 11b] Doch vyndet men mannigen guden gheſel,
De deſſer kunſt dancket gode ſeer
Unde bruket der recht to ſyner leer.
Mannich leret nu dat heym tho hus,
Dat he ne lerede to Parus.
Bruket de drucker alzo ſyne kunſt,
Dat he wyl hebben godes gunſt,
Dat god daruth wert gheeret,
He deyt recht, wan he ſo leret.
Drucket he ock, dat ſchendich mach weſen,
Dat de ſyk argeren, de dat leſen,
Unde deyt ok ſchaden ſyneme ghelyck
Unde menet ane god to werden ryck
— Dat werck eynem anderen koſtet vyl,
He dat vort nadrucken wyl —
De ſuſt doet, werde ick nicht vorghetten.
Ik wyl en ok eyn oor anſetten
In deſſeme boke van den leſten.
Erſt ſpreke ik nu van anderen gheſten.
Van deme rade beghynne ik nu an,
So ick hirvor ghelovet han.

[Bl. 12a]

2.

De ſyk up ghewalt in deme rade vorleth
Unde veler ordel ſyk vormeth,
Den mantel na deme wynde draget,
De ſu he in den ketel jaghet.

Van guden raden.

Vele ſynt der, de darna ſtad,
Wo ſe draden komen to rad,
De dat recht gans nicht vorſtaen
Unde blyntlyck by den wenden ghaen.

94 ny. — 95 men] dem. — 99 achte. — 103 dar. — 104 ny. — 113 eynem̄.

Gheschrevene recht synt nicht meer werd,
De ghelerede man nicht gheacht unde erd.
Id is dar leyder henghekomen,
Dat in den rad nicht wert ghenomen,
De in der schrift wes is vorvaren.
Wandaghes in ghennen olden jaren
De ryken, de yd wol vormochten;
Ghelerede mans se do upsochten,
De in der schrift vorvaren weren,
De eren kynderen do mosten leren
[Bl. 12b] Gheschrevene recht unde ander wyszheyt,
Darby de werlt in eren steyt.
So wan yd denne darna toquam,
Dat men se mede to rade nam,
Nicht seten stum lyck alze eyn block
Efte alze eyn slymmer thunstock,
[Bl. 13a] Dar de su in den ketel mede wert ghejaget.
Mannich vorsuffet unde ok vortzaget,
De spreken schal unde nicht en weed.
Ik rede id seker, uff myn eed.
Ghelt unde gud se slym vorteren,
De rechte unde wyszheyt scholden leren;
Dantzen, spelen unde overvloydicheyt
Hirmede ere beste tyd henneghheyt.
Ach, gy narren unde slymmen apen
To untyden waken, to untyden slapen!
Ik mach wol spreken: 'o armer wycht,
Recht unde wyszheyt kumpt in dy nicht!'
Alsus wert mannich ummesus gheeret,
De wettenheyt nicht wol heft gheleret.
Syne dorheyt em to den eren slumpt,
Darmede de su in den kettel kumpt.
Vadderschop unde ander vruntlick graed
Brynckt mannygen ok to solkem staed.
Cusy is doet, de eddele man,
Achitofel besyth nu den raed vortan.
Mannych nu vele nyes dynges upseth

2. 6 gheacht noch gheert. — 9 wes fehlt. — 17 wen. — 19 gelijk. — 22 Mennich. — 24 vp mynen. — 30 gy waken. gy slapen. — 33 mennich. — 35 den fehlt. — 38 Bringet mennigen. sulkem̄. — 41 Mennich. nyges.

Unde vaken dat ghemene beste vorgheth.
[Bl. 13b] Scholde men dat sulve recht myt en oven,
Se scholden syk vaken darumme bedroven.
Myt anderen is gud schympen tor tyd;
Dar steyt jo gheschreven: 'unrecht vormyd!'
Wente yd is grot schande, dat mannich vyl
Upsettet unde sulven nicht holden wyl.
Men richtet nu twysschen dem riken unde arm
So unghelyck, dat syk god erbarm,
Uth ghunst, vruchten, vruntschop efte hat,
Dorch ghave, unde darvan kumpt vele quat.
God, dede rechtferdigeste richter is,
Richtet dyt noch anders, unde dat is wys.
Bystu eyn richter unde hefst sodan namen,
Nenerleyewys schaltu dy des schamen.
Vruchte gode unde do de rechtferdicheyt,
Unde wes eyn sulven sus nicht en weet,
Laet dy underwysen unde vrage myt flyt,
Merke, wo de su in dem kettel lyt!
Bruke dynes namen myt rechtferdiger lyst,
Wente richten van recht entsprungen ist!
Sodan arbeyt wil god hoch belonen;
Deystu hir contrari, he wert di ok nicht schonen.
[Bl. 14a] Merke, wat flyt unde groet arbeyt
De hilge Moyses dede dorch rechtferdicheit;
Wan he de klage des volkes hadde gehort,
Brachte se vor godes anghesichte vort,
Na godes wyllen recht heft ghegeven.
Merke ok, dat van Hely is gheschreven,
Wo he sach syner sone unrechtferdicheyt,
Unde wo se vorkoften de rechtferdicheyt.
Se deden unrecht mannigem man;
Dyt leet he vor syk overghan.
He straffede se nicht, so he scholde.
Id gheschach, so yd god hebben wolde.
De sone worden doetgheslagen
Unde de arche godes wechghedragen.

---

47 mennich. — 49 den riken vnde armen. — 50 mach erbarmen. — 53 dede] de. — 57 do fehlt. — 60 dem̄. — 62 rechte. — 67 Wen. — 68 Brochte. — 71 vnrechtichent. — 73 mennigem.

Do Kely horde dyt grote gheſchrey,
Vyl he torugge ſynen hals entwey.
Alze ſcholde den allen gheſcheen,
Dede ſwygen, ſo ſe unrecht ſeen,
Edder de wedder recht ſulven doet,
Darmede de ſu in den kettel moet.
Se kan ok nenerleyewys entlopen,
Se moet darin, ſe mach vaſt ropen.
[Bl. 14b] So draden der Romer recht wart feyl,
Do ghinck aff al er ghelucke unde heyl.
Ghelove my, werlych, yd en is neen ſpot,
Du en hefft nene entſchuldinge jeghen got.
Wo du richteſt my unde ik richte dy,
Alzo wert he richten dy unde my.
Jd is gud raed vor wolbedacht,
Eer de ſu in den kettel werde ghebracht.
Roboam der olden rad vorſmade,
Myt den jungen ghinck he to rade.
Dat heft mannich wol vornomen,
Wo eme de rad is bekomen.
Ghedechte mannich darup myt flyt,
Wat volget hyrna to ewyger tyt,
Em were ſo leve nicht to raden,
Ok mannich arm ſele bleve unbeladen
Myt ſolker mate wert yslykem man
Ghemeten, ſo he heft ghedaen.
De hir nicht en holt rechtferdicheyt,
De lydet ſe hirna myt herteleyt.

[Bl. 15a] 3.

De tytlyck gud vor god uthkeſet,
Unde he darumme ſyne ſele vorleſet,
He iſt der kleneſten narren neen,
He leth vor ſych den hoed afftheen.

Van ghyrighen narren.

He is eyn narre, dede ſammelt gud
Unde heft darby nene vraude noch moed.

---

81 Alzo. — 89 werlick. en fehlt. — 91 my richteſt. — 97 mennich. — 99 mennich. — 101 Em̄. — 102 mennige arme. — 103 ſulker. .·. 3. b ſyne ſele dar vmme. — c ys. — d ſyck.

He weed nicht, wem he solkes spard,
So wan he uth der werlde vard.
Sodan vorleth syner vrunde vyl,
De sele he nicht besorgen wyl
Unde vrocht, em breke tytlyck gud,
Dencket nicht vele, wat dat ewige doet.
Myt sunden wynnet mannich gud up erden,
Darumme he moet vordomet werden.
Syne erven achtent to nener stunt,
Se hulpen eme nicht myt eynem punt.
Wattu sulven ghyfst vor dy,
Dat vyndestu denne, ghelove des my.
[Bl. 15b] Schal eyn ander dy vele nasenden,
Vorwar, dat is feyl an velen enden.
De erde entfanget alle mynschen blod,
Naket nympt se uns wedder in eren schod.
Arm quemestu hir, arm varestu hen.
Merke hir rechte, wat ik meen!
[Bl. 16a] Dat tytlyke gud in dessem leven
En is dy nicht alzo ghegeven,
Dattu yd allene brukest vor dy;
Id horet dy nicht, des ghelove my.
Id is dy gheleent van gode, dem heren,
Uppe dattu dat schalt wol beweren
Medetodelen den rechten armen;
So wyl syk god dyner wedder erbarmen.
Eyn truwe schaffer schaltu sus syn
Over dat gud des heren dyn.
Du machst yd ok nicht unnutte vorbringen
Edder sus vorbrassen in nenen dyngen.
Eyn yslyk rekenschop gheven moed,
De meer ghylt wan hant unde voed.
Eyn recht wyse begheret nicht to werden
Ryke up desser armen erden,
Men dat he lere erkennen syk.
De wyß is, de is meer dan ryck.
We em, de dar alle tyd up synnet
Unde dat tytlyke gud ovel wynnet!

4 wen. — 7 fruchtet em̄. — 9 mennich. — 13 Wat du. — 21 dessem̄. — 25 dem̄. — 26 Vp dat du. — 34 wen. — 39 em̄.

Id synt al doren, wo se yd betengen,
De gud unde quad tohope mengen.
[Bl. 16b] Myt valscheyt mannich ummegheyt,
Untruwe synen egen heren sleyt.
Se holden id al vor grote bathe:
Sware wychte unde grote mathe
Hebben se, wan se inmeten,
Men desses ghelyke se vorgheten,
Wan se uthmeten unde weghen,
Unde eren evenmynschen bedregen
Myt klener wycht, myt klener mathe.
We en allen myt desser bathe!
We em, de eyn wokener ist,
Unde alle, dede soeken valsche lyst!
We em, de berovet synen ghelyck
Unde menet ane god to werden ryck!
Dede ghelt boven godes leve seth
Unde alzus de armen sele vorgheth,
De is der klenesten narren neen;
He kumpt tor hellen nicht alleyn.
Unrecht gud mostu gans unde heel
Weddergheven sunder jennigerhande feyl.
De schrift de warheyt openbart;
Umme ghelt mannich ovel vart:
[Bl. 17a] Judas, Ananias, Phinaus, Achor.
Och, wat is der ghelyken mannich dor,
So dat desse nicht en syn doren alleyn!
De ghelereden weten wol, wat ik meyn.
Se sammelen ghelt, help krum, help recht.
Kumpt jemant, de dar entjeghen secht,
Den mach men nicht lyden mytal,
Wente he en horet nicht in eren stal,
Men de myt en smeket unde is en mede
Unde lovet seer ere valschen sede,
He kricht wol eyn leen vor eynem anderen.
Ja, de nu in der heren hove wanderen.
Eyn selsen voghel manckt velen dyngen,
De dar de warheyt wolde syngen.

43 mennich. — 47 wen. — 49 Wen. — 61 most du. — 64 mennich. — 66 Ach. mennich. — 74 sere. — 77 manck.

Wuſte mannich, wo dar ſcholde varen
Syn gud in ſeer korten jaren,
Dat tytlike gud he ſlymmer achte
Unde de ſele he beth bedachte;
Men dorheyt der ghyricheyt he bruket,
So lange en de doet vorſluket.
So hefſtu noch nicht den rechten ſum,
Denne ſtot de koo den koven um.
[Bl. 17b] Des ungherechten ſele wert denne gheſchant,
De motte unde worm vretet er ghewant,
De ruſt er ſulver myt ſolker gheſchicht.
Deſſe bringen ghetuchniſſe vor godes gericht
Over ere groten unmyldicheyt,
Denne volghet en ſorge unde alle leyt.
Nicht hebben ſe vorſtaen, dat dyt is recht
Rykedom to holden alſen ſtolten knecht.
De grotſte rykedom up der erd
Heft de, de rykedom nicht begherd.

4.

He ſeth ſyne ſele uth vor eyn pant,
De nye vunde dorch de lant
Bringet unde mannyghen darmede ſchant,
De holt den narren by der hant.

Van nyen vunden.

Dat ychteswan was eyn ſchentlyk dynck,
Dat wecht men nu ſlicht unde gherynck.

---

79 mennich. — 88 ere. — 89 ſulker. — 94 Es sind nach diesem verse 14 verse eingeschoben:

Paulus de hilge erſte heremyt
Was yn der wôſtenn vele tyd
He leeth vele froſt, hunger vnde noet
God ſande em des dages eyn ſtůcke broet
By dem̄ rauen, dyt was ſine ſpiſe
He makede eyn kleet van baſte vnde ryſe
Van deſſem̄ rocke ſchrifft Hieronimus
Eynen ſprôke, de ludet alſus
Vor aller vôrſten, ſachte weke dage
Kôſtlike kleder, gerychte, wolluſt na erem̄ behage
Wolde yck leuer deſſen rock, halff effte ganſz
Mit dem̄ haluen vordeenſte deſſes hilgen manſz
Wo wol dit de werlt holt vor ſpot
So beleuet doch ſodans de almechtige god.

95 Wente de grôteſte. der] deſſer. ∴ 4. c mennigen.

[Bl. 18a] Erlike kledinge was do ſeer werd,
Nu hebben de wyve de mans ghelerd.
Ach, der doren is nu ſo vyl,
He deyt al, dat de dorynne wyl.
Men darff nicht verne nu darna theen,
De vele narren unde narrynnen wyl ſeen.
[Bl. 18b] De vrowen hebben de huven vorleyt,
Dat is nu der narren overſte kleyt.
Myt apenſmalte laten ſe ſyck ſmeren,
Unhoveſche dracht ſe drade leren,
Ere nacke is blod, ere hals is naket.
Merket, woraff deſſe dorheyt ſaket!
Unſe lychte moed der apen lyket.
Eyn nye vund kume deme anderen entwyket:
Halskeden, grote ringe daran,
Ghelyck efte ſe vor ſunte Lenhart ſtan.
Myt ſwefel, hartz byſſen ſe dat haer,
Darin ſleyt men dan eyer klaer,
Dat yd in dem ſchottelkorve werde krus,
Unde ghaen ſo boven up dat hus
To drogen by der ſunnen efte by vuer.
Darunder werden de lueſe nicht duer
By jungen unde ock by den olden.
Dat maket, alle kleder ſynt vul volden:
Rock, mantel, hemmet unde borſtdoek,
Pantofel, ſtefel, hoſen, dat wammes ock,
Kappen an dem mantel, eyn ſoem daran;
De jodeſche ſede wyl draden upſtaen.
[Bl. 19a] Eyn deel boekſtave daranſetten,
Up dat men yd jo moghe wetten
Unde ock ſeen by der ſulven libery,
Van wat gheſlecht der narre ſy.
So drecht men kort, ſo lanck tor tyd,
So lange mauwen, ſo eng, ſo wyd,
Vele nyer vunde in allen landen

---

3 ſere. — 11 apen ſmolte. — 13 Dieser vers ist durch folgende 3 verse ersetzt:
Dar to doen ſe groten flijt
To lanck, to kort, effte alto wijt
To hoech, to breeth, effte to naket.

18 Leonhart. — 21 dem̄. — 23 vůre. — 24 důre. — 29 eynen. — 31 boekſtauen. — 34 de. — 36 enge.

Unde wanckelbar myt velen ſchanden.
Worde yd rechte to ſynne nomen,
Wo erſt de kledinge is upghekomen,
Wy mochten uns ſchemen, wy rechten gecken,
Wan wy unſe lyff darmede bedecken.
We ene, dar argerniſſe van kumpt ſo groet!
Wat ſe ſcholden bedecken, maken ſe bloet:
Haer, bruſte unde ock ander lede.
Van deſſen Yſayas hir vormals ſede,
Wo god hirumme plaget de lant,
Unde wert ſcheer hebben eynen boſeren beſtant.
Sy, ſy der ſchande der dudeſchen nacien!
Se maken ſyk ſulven grote temptacien
Myt ſchendiger kledinge, gode to hoen,
Deme duvel ſe grote werdicheyt doen.
[Bl. 19b] Mannige narrynnen unde ok mannygen dor
Byndet de duvel ſus up ſyn roor,
Dat he ander moge vangen unde vorſlaen.
So heft he leyder mannigem ghedaen.
Nene grotter ſchande wuſte antodoen
Anon, de konninck, Naas ſoen,
Men dat he den boden Davites leet
Beſcheren ere barde unde toſnyden ere kleet.
He leet en de kleder kort affhauwen,
Dat yd was ſchendich antoſchauwen.
Wo ſere David dyt heft ghewroken,
Dat wert klar in der byblien gheſproken.
Mannich nu ſchameloſen ſus heergheyt,
Syn rock kort boven den lenden ſteyt.
Se ſcholden ſyk ſchemen vor der lucht,
Wente god, de natur unde ok de tucht
Deſſe beden hoveſche kledinge der lede,
Up dat ſyk nemant en argere darmede.
Ok nicht en ſy des duvels neth,
So hir bevoren is gheſeth!
Do David, de konninck, hadde gheſeen
Der vrowen Berſabeen blothe been,
[Bl. 20a] Darvan quam he in ſunde groet,

39 ſynnē genomen. — 42 Wen. — 46 Eſayas. — 53 Mennige. mennygen. — 55 andere. — 56 mennigem̄. — 59 dauidis. — 65 Mennich. ſus ſchameloſen.

Jn vele jammers unde ſware noet.
God ſande up em vele plaghe,
Noch dede he bothe alle ſyne daghe.
Draden is eyne ſunde jeghen god
Ghedaen, men ſeker lenckſem gheboth.
Jck ſpreke yd vorwaer unde wolbedacht:
De de Dudeſchen darto heft ghebracht,
Dat ſe ſo ſchendich nu heergaen,
De heft dem duvel groet denſt ghedaen.
Hadde he der duſent doetgheſlagen,
Dat ſcholde em ſo wol nicht behagen.
Etlike gaen heer myt grotem ghebraſſe
Des einen dages ein Vrancke, des anderen ein Saſſe,
Des dridden dages is ſyn kleet ſo eynem Walen,
Doch was ſyn vader eyn burman in Weſtfalen,
So is he eyn Sleminck efte eyn Srantzoſer,
So eyn Engelsman efte eyn Portegallozer,
So drecht he kleder ghelyk den Rutzen,
Wowol he ne recht en was in Prutzen.
Unſtede is er ſyn, mannichfalt,
So is ock er kleet des ghelyken gheſtalt
[Bl. 20ᵇ] Myt ſelſener verwe van velen ſtucken.
Efte ene dat eyne nicht wolde lucken,
So ſetten ſe eren troſt to den anderen.
Jn ſodaner dorheyt ghaen ſe wanderen.
Ach leyder, welk eyne grote ſchande
Js dyt deme eddelen dudeſchen lande,
Dat de vorſten unde ok ere wyſen
De meyſten an ſolke narheyt pryſen,

---

80 lankſam. — 84 dem̄. — 86 Nach diesem verse sind 10 verse eingeschoben:

De ſede was eyne wyle ſere groet
De brůſte naket de nacke bloet
Doch yſſet lofliker ſere hoge kragen
So men nu drecht yn deſſen dagen
Wo doch de ſuluen ſynt vpgebracht
Vnde ſus oek dorch noetſake erdacht
To bedecken ſchorff vnde ander ſeer
Wente na nyen vůnden volget meer vnde meer
Vth godes vorhenkniſſe nyge plaghe
So men (god betert) mach ſeen alle dage.

87 grotem̄. — 89 drůdden. eynem̄. — 94 ny. — 95 vnde mennichfalt. — 97 varwe. — 98 en. — 104 ſulke.

Nicht holden de olden guden sede!
Men sued se nu in der doren klede.
Se scholden id straffen an alsoweme,
Up dat hovesche tucht nicht gans affqueme;
Se mothen al rede darumme gheven,
Wyllen se ewich myt gode leven.
Ach dudesche lant, dyn erbarheyt
Myt sodan narren undergheyt,
Unde wert dy so darumme bescheen,
Dat men groten jammer wert seen.
Untuchtighe vrauwen van lichten dingen
Vele boser sede se ok upbringen,
De erbaren volgen dessen mede
Unde prysen syk desser quaden sede.
[Bl. 21a] So vele gudes men en nicht kan lesen,
Se wyllen al dorynnen mede wesen.
Ere wangen se malen, ere antlaet smeren,
Ere haer voranderen, er vorhovet scheren
Edder laten yd syk myt pynen uthplucken.
Scholde ik al schriven van dessen stucken,
Eynes yslyken narren fantasy,
Jk behovede wol eyne sunderlike lybery.
De wysen dyt wol tom besten leggen,
De narren hir contrari seggen.
Wente narren unde alle ander doren,
De wyllen nicht gherne straffent horen.
De ryke man in der hellen licht,
Darvan dat ewangelium spricht,
Van syner kledinge em in vorwyd;
Dat ruwet em nu to ewyger tyd.
Holofernes, Herodes unde der noch meer
Se werden nu alle ghepyniget seer,
Ock was er uthvart van hir seer quad.
Eyn yslyk mach wol nach synem stad
Dreghen eyn kleed der erbarheyt,
Dat dy meer reyse to othmodicheyt
[Bl. 21b] Wen to anderen sundighen dingen.
De nu wat nyes hir vorebringen

107 alseweme. — 124 yk yd al. — 127 tom̄. — 132 sprikt. — 135 mere. — 136 sere. — 137 ere. seer] so. — 138 na synem̄. — 142 nyges hyr vor bringen.

— Dat sy nu dat beslot darvan —
Wan sunde unde schande daruth entstan,
Darvor mod de gantz unde heel
Pyne lyden sunder jennygerhande feyl.

5.

De schalkheyt in der joget leret,
Syne besten tyd to den sunden keret,
Dat older en den myt sorgen besleyt;
Vorsuffet he up synem grave gheyt.

Van olden narren.

De is eyn narre, dede alle syne tyd
In velen schanden unde sunden lyd
Unde heft syne jungen dage vorterd
Unde recht to doende nicht wol ghelerd.
Syne besten tyd heft he ghelent
An wolluſt unde an laddicheyt.
So wan he nicht meer sundighen kan,
[Bl. 22a] Wyl he dar ersten laten van.
He mach den seker des syn bericht:
De sunde vorleth ene unde he se nicht.
Der ghelykenis hebbe ik ghesath hirby,
Syne worde melden en, we he sy.
He kan der daet nicht meer vullenbringen,
[Bl. 22b] So spricht he doch van unwysen dyngen;
Unhoveschen staen em alle syne word,
Dat fyllemest an syner achterpord.
Syner dorheyt wyl he syn gheerd,
Spricht, wat he junck heft ghelerd
— God leth sodane olde to veler stunt
Unwyttich werden alse eyn hunt,
Darumme dat he, do he wol mochte,
De gnade godes nicht en sochte —
Kricht den ok nene beruwelicheyt
Syner sunde unde spricht, so hirna steyt:
'Wowol ik up deme grave gha,
Dat fyllemest volget my achter na;

144 Wen.
5. c ene denne. — d synem̄. — 3 ynnge. — 6 laddicheyt] lustichevt. — 7 wen.

Dem achtervenster is yd nicht vern,
Noch bruke ik myner dorheyt ghern
Unde berome my vaken myner schande,
Dat ik beschetten hebbe vele lande.
Den jungen gheve ik regiment
Unde make my sus eyn testament.
Id is my leet unde ruwet my seer,
Dat ik nicht kan bedregen meer
Edder sus vullenbringen vele quad,
[Bl. 23a] Doch gheve ik exempel unde bosen rad,
Wor ick kan, myt allem vlyd.
In desser myner olden tyd
Der narheyt kan ik nicht vorgetten,
Ock nicht tho rechter wyßheyt setten.
Wat ik nicht in den werken kan
Vullenbringen, dar spreke ik doch van.
Ick was in dem narrenspyl seer groet,
Dat my leet wert na mynem doet.
Wes ik nu sus nicht meer mach doen,
Bevele ik Hyntzen, mynem soen;
He wert doen, wat ik hebbe ghespard.
He is ghelyk nach myner ard.
Id steyt em drepichliken an;
Levet he, uth em wert eyn man.
He schickt syk gantz wol in dat speel,
Srylich yd en wert em nicht to veel.
Men moed spreken, he sy myn soen.
Alze ik hebbe ghelevet, wert he ok doen
Unde wert syk in nenen dingen sparen
Unde in deme schepe der narren ok varen.
Dar wyl eyn ghefelle in kort aff werden,
[Bl. 23b] He drift alrede synes vaders gheverden.
Wan my de werlt ok noch so stunde,
Ik wolde nicht vruchten eyne klene sunde,
Ik wolde noch dyt unde dat erdencken
Unde my bewysen myt selsenen swencken,
Myt wylden eventurlyken stucken
Wolde ik myne narheyt gantz uthdrucken.

---

27 Dem̄. — 33 fere. — 34 mere. — 37 allem̄. — 43 dem̄. fere. — 44 minem̄. — 46 minem̄. — 48 na. — 51 schicket. — 59 Wen. — 62 selsene.

Men scholde nicht allene van mynen dyngen
Spreken men ok darvan syngen
In straten unde ok up der gatzen;
Ja, to degen wolde ik denne bratzen.
Wyl myn soen synen dyngen doen recht,
He do, alze ik nu hebbe ghesecht.'
    Dyt is de sproke der olden doren.
Se syn in schalkheyt seer vorworen;
Darumme dyt vaken alzo schued,
Dat god en syne gnade enthued
Unde leth se sterven synneloß,
Ane beruwinge, alze eyne goß.
Dar syn vele olden hirvor ghewesen,
So men in der schrift mach lesen,
Se leyden ere tyd unde arbeyt
[Bl. 24a] Up wyßheyt unde an rechtferdicheyt
Unde worden darumme hoch gheerd;
Men nu is yd wol half vorkerd.
In der olden ee dat ok gheschach.
De presters men olt to nomende plach,
Nicht dat se alle olt mosten syn,
Men dat in en wyßheyt were schyn.
So is ok de olde eyn kynt ghenant,
Deme nene wyßheyt is bekant.

---

86 en fehlt. — 88 Nach diesem verse sind 58 verse eingeschoben:

Doch vyndet men van velen olden schreuen
De geuöret hebben eyn tuchtich leuen
Van yöget vp went yn den doet
Dar vmme ys ere loff sere groet
Sint doch heydensche minschen gewesen
So men yn velen poeten mach lesen
Wijßheyt, döget vnde leer
Sochten se flytich meer vnde meer
Wen nu doen de van yaren syn olt
Döghet, wyßheyt js nu jn velen kolt
Manckt vnß cristen, vnde dat ys quaet
Dar bouen helden se beteren staet
Vele heyden jn dögeden wyß vnde kloek
Scholde yk de alle nömen yn dessem̄ boek
Jd wörde denne vele dicker werden
Wo dögentlick se leueden vp desser erden
Se sochten wijßheyt, döget vnde kunst
Vnde heelden dar mit al de werlt jn gunst

Eyn older narre ſyner ſelen nicht ſchond;
Swar is recht doen, de des nicht is gewond.

Den gelereden ſchinet ere lere ſchoen
So ſe ſteruen jn dem̄ firmamente doen
Chato hadde ſere leeff de leer
Helt dat vor eyne grote eer
Wo wol he olt was negentich yaer
Lerede he noch grekeſche ſprake klaer
Schriuen vnde leſen, gelijk eynem̄ yungen
Gorgias lerede vele ſprake der tungen
Plato. Solon. Marinus.
Seneca. Homerus vnde Fabricius
Quintus. Fabius. Socrates
Vnde oek de ſere eddele Diogenes
Masmiſſa. Neſtor. Demecritus
Oek de olde blinde Apius claudius
Hadde negen kynder alle gewaſſen groet
Se deneden alle dem̄ vader jn ſiner noet
Wo wol he olt was vnde blint
Sodane kynder hyr nu nicht vele ſint
Dit was ſynen kynderen eyne grote eer
Vnde gyfft allen yungen ſere nůtte leer
Moyſes ſchrifft jn der olden ee
Du yunge man, den olden an ſee
Sinem̄ grawen older do werdicheyt
Denne dy men wedder ſo deyt
Effte du kůmpſt jn dwanck eynes olden
To Lacedonien plach men toholden
Dat men alle ere rades heren
Olt nômede en to den eren
Junge nemen ſe nitht (!) jn den raet
Wente neen nůttícheyt vth den entſtaet
To Rome wôrden ſe de vaders genant
Senatores dorch alle walſche lant
Allene yn vnſer důdeſchen tungen
Keſet men oek mit yn den raet de yungen
De noch nicht hebben barth, ſere weinich geleret
By den wert vaken recht vorkeret
Dem̄ gelijk ys eyn olde, ſo yk ſprak vor
De wijß ſcholde ſyn vnde ys eyn dor
Recht vnde ordel doen, wo dem̄ oek ſy
De tyd ſodanes leren, ys denne vor by.

6.

De syne kyndere alze ander unkrud
Leth upwassen unde quad van en sued,
Nicht en straffet unde se ovel thued,
Int leste dem sulven neen gud en schued.

Kynder ovel theen.

De is in narheyt gantz vorblynth,
De nicht heft acht, dat syn kynt,
[Bl. 24b] Unde dar sunderlyk nicht an pryset,
Dat se myt tuchten werden underwyset,
— Dar kan nicht gudes werden aff,
Wan se upwassen ane straff —
Unde in modwyllen se leth betemen,
So lange men syck erer mod schemen.
[Bl. 25a] Mannich narre is, de spricht alzo:
'Jd is noch vele alto vro;
Myn sone is junck unde noch kleen,
Jk mod myt eme vele overseen.
He wert syk sulven noch wol dwyngen,
Jck legge yd em to kyntlyken dyngen.
Wat weet he, wat sy straff efte leer?'
O groter doer, hore desse meer:
De joget is to beholden gherinck,
Se merket wol up alle dinck;
Des kindes herte is so ghestalt
Ghelyck eyner tafelen noch unghemalt.
Wat men dar erst inmalet eft grift,
Dat sulfte dar na stedes aneblyft.
Eyn junck twich leth syk boghen to tyden,
Dyt en wyl dat olde nicht lyden;
De rode vordrift myt klener smerte
De dorheyt uth des kyndes herte.
Ane straffinge wert nemant gheward,
Ok nicht wyß efte wolghelerd.
Hely was recht unde levede ane sunde
Unde heelt gode, den heren, to vrunde,

6. d dem̃. — Ueberschrift: Vā kynder ouel to theen. — 6 Wen. — 9 Mennich. — 12 myt fehlt. — 16 dore. — 21 effte. — 24 older so nicht. — 30 god.

[Bl. 25b] Men he ſtraffede nicht de kynder ſyn.
God vorhengede up en myt groter pyn,
Dat he unde ſyne ſoens myt klaghe
Tolyke ſtorven in eyneme daghe.
Id ſtunde umme de kyndere nu beth mede,
Gheve men en ſcholemeſter, alze dede
Phenix dem Peleus ſynen ſoen
Achilli ſochte unde to em wolde doen.
Phylyppus dorchſochte Grekenlant,
Wente he ſyneme ſoene eynen meyſter vant.
Alexander, de vyl grote heer,
Wart alzo gheſath to der leer
By Ariſtotilem, dem meyſter ſeer werd,
Dem ok Plato wes hadde ghelerd,
Unde Plato horede Socratem vele tyd.
Ever de vaders der kynder, de nu ſyd,
Achten der kynder tor lere nicht groed;
Darvan komen lande unde lude in noed.
Wor nu eyn narre eyn lant regeret,
Dede recht to doen nicht heft gheleret,
Darmede de werld wert half vorkeret
Unde ſo des vaders leyt vormeret.
[Bl. 26a] So we ſyne kynder ovel upthued,
Int older he dar denne leyt an ſued.
De ſchalkheyt leret in der joget,
De kricht ock ſelden gude doget.
Mannich ſynen ſone ock van ſyk ſend
Unde menet, yd ſy ghar wol bewend.
He menet, he ſchole doget leren,
So kan he nicht men ghelt vorteren
Unde kumpt wedder arger door,
Wan he was, do he uthvoor.
Crates, de meyſter, ſprack ane ſchymp:
'Mochte ik yd doen mit gudem ghelymp,
Jk wolde ropen al umbedacht:
O gy narren, gy hebben groet acht,
Wo gy juwen kynderen ſammelen ghud,

---

36 ſcholemeſtere. — 37 dem̄. — 40 Went. — 41 here. — 42 lere. — 43 Ariſtotelem dem̄. ſere. — 44 Dem̄. — 46 Auer. ſint. — 50 hebben. — 57 Mennich. — 59 ſcholde. — 62 Wen. — 64 gudem̄. — 65 vnbedacht.

Darup draghe gy eynen hoghen moed
Unde vorsumen se in leer der wyßheyt,
Darumme yd vaken alzo gheyt:
Wan gy menen ju der to vrauwen,
So mothe gy an en narheyt schauwen.
Eyn deel der narheyt vro betengen,
Manckt boven unde boffynnen syk mengen,
[Bl. 26b] Wat recht is, holden se al vor spot,
Se vloken unde vormaledyen god,
Se doen gode wer ere edder loff;
Eyn deel vorbryngen hus unde hoff,
Syn ghekomen uth der elderen macht;
Eyn deel brasseren beyde dach unde nacht,
Ghelt holden se seer unwerd
Unde vorspelen kledere, sadel unde perd,
Sele unde lyff se eventurlyk wagen
Unde komen vele ovel van den dagen.
Van dessen wert god nicht vele gheerd,
Se doen, wat se junck hebben ghelerd.
Hadde men se junck tor lere gheholden,
So mochten se wol in eren olden.
Tytlyk dwanck, arbeyt unde lere
Brynget de kynder to groter ere.
Dyt achtet mannich nicht mytal,
Darumme he kumpt in der narren tal.
Dat ambegyn, myddel unde ende der ere
Entspringet alleyne uth guder lere.
Eyn lofflyk dynck is eddel to syn,
Ever dat is vromde unde is nicht dyn;
[Bl. 27a] Jd kumpt van dynen elderen, wo yd sy.
Eyn kostelik dynck is ok rykedom darby,
Ever dat is des gheluckes anval,
Dat up unde dael dantzet so eyn bal.
Der werlde ere is hovesch unde wolgeschickt,
Doch unstanthaftich, der alle tyd ghebrickt.
Schonheyt des lyves men vele acht
Unde waret doch ichtswanne kume over nacht;
Des ghelyck is ghesunthеyt ok sere leeff

68 dragen. — 69 Unde fehlt. — 71 Wen. — 72 möten. — 79 ölderen. — 81 sere. — 91 mennich. — 93 anbegyn. — 97 ölderen. — 102 vnstantafftich. — 104 jchteswan.

Unde stelet syk doch enwech so eyn deeff;
Groet starkheyt acht men vor kostlike haeff,
Nympt doch van kranckheyt unde older aff.
Hir al enboven is undotlyk de leer,
Eddele blyvende by uns ja jummermeer.'
Gorgias vraghede, efte salych were
Van Persia de mechtynghe here.
Sprack Socrates: 'ick weed noch nicht,
Efte he hebbe lere efte doghet ycht.'
Dar meende he mede, dat golt unde ghewalt
Ane lere unde doget is ovel ghestalt.

[Bl. 27b] 7.

De twysschen steen unde steen syk lecht
Unde vele lude up der tungen drecht,
Deme wol is myt tweydrachticheyt,
Deme weddervaret draden schade unde leyt.

Twydracht maken.

Mannich heft grote vroude daran,
Dat he vorwerret mannygen man
Unde maken kan dyt quad uppe dat,
Daruth unvruntschop entspringet unde hath.
Myt achterrede unde loggen grod
Ghyft he gar mannigem eynen stod
Unde sparet daran wer vader edder kynt
Unde maket uth dem vrunde eynen vyent.
Myt loggen he dar vele tholecht,
Darmede he synen ghelyken besecht,
Unde wylt in bychteswys hebben ghedaen,
Dat jo neen vorwytynge kome darvan
Unde dat he under der rosen recht
Van gudem hertzen heft ghesecht.
[Bl. 28a] Id were em leyt, dat me yd vorneme,
Dat sodane worde uth em quemen;
Menen darmede bevallen wol.
De werlt is solker twydracht vul.

107 Grote. .·. 7. d drade. — Ueberschrift: Van twydracht maken. — 2 mennigen. — 3 quade vp. — 6 mennigen. — 8 dem̄. — 14 gudem̄ herten. — 15 men. — 16 word. queme. — 18 fulker.

Ach seker, yd is eyn vorvaren man,
De syner tungen wol schonen kan.
[Bl. 28b] Vele beter is swyghen unde gud dencken
Wen myt spreken synen ghelyken krencken.
Etlyke lerent van boesen wyven;
Se spreken: 'ach leve, latet by ju blyven.'
Wo lange dyt vorswegen blyft,
Darvan steyt vele in der schrift:
Core, Absolon unde der noch vele,
Dyt quam en al tom quaden dele.
In allem land is Alchimus,
Wor twydracht komet in eyn hus.
Em wert vaken recht ghelont,
De twydracht to maken nicht en schont;
Syne vynger he ok vaken klemmet,
De syck sodanes nicht en schemet.
Eyn voghel, de nicht wol en synget
Unde vele quade tydinge brynget,
Id gheyt em vaken to veler tyd
Alze deme, de twysschen molensteene lyd.
So gheschach deme in den olden dagen,
De Saul, den konninck, hadde vorslagen,
Ok dede Hyßboseth syn levent nemen,
Myt schonen worden vor Davite quemen
[Bl. 29a] Unde meneden to entfangen ere unde loen,
Men se entfengen schande unde hoen
Unde worden wedder ghedodet myt recht,
So in der byblien wert ghesecht.
Brochte men eynen narren achter de doer,
He strecket de oren doch hir vor.
    Do de erste soldaen sterven wolde,
Gheboet he, dat men esschen scholde
Syne soens unde sprack to en:
'Horet nu rechte, wat ik meen!
Juwe ryke is ghelyk to dessen stunden
Velen klenen bomen tohope bunden.
Dat bunt kan men nicht breken tolyck.
Men schendet men yslyken boem by syck,

---

27 Absolon. — 28 tom̄. — 29 allem̄ lande. — 30 kůmpt. — 31 Em̄. — 37 em̄. — 38 mȯlensteen. — 42 dauid. — 48 her vor. — 54 gebunden.

Den kan men breken, went he is kleen,
Heft neen byſtant, men he is alleen.
So is ok yd ryke, dat ick ju lathe.
Holde gy tohope, dat is juwe bathe,
Men kumpt tweydracht in juwe lant,
Juwe ryke thobrickt den altohant.'
Synderites, de ſchentlike ſteen,
Is nu in allenthalven ghemeen.
[Bl. 29b] Solinus ſprickt: 'wor de ſteen iſt,
Maket he tweydracht to aller vriſt.'
Den ſteen werp Jaſon in Colchida
Unde Cadinus in Boecia
Manckt de brodere, do ſe ſyck felden
Unde den Nythart ernſtlyk ſpelden.
Dorch den ſteen wart Troja vorſtord,
Myt tweydrachticheyt, dorch groten mord.
Dat Ismahel wart affgheſcheyden
Van godes volck manckt de heyden
Myt Ager, ſyner eghenen moder,
Dat makede tweydracht myt ſyneme broder
Iſaac, alze yd noch vaken ſchud,
Dat men tweydracht manckt den broderen ſued
In kloſteren, de doch ſcholden ſyn
Vredeſam to gheven guden ſchyn.
Discordia maket ſyk bereyt,
Tobrickt vele ſtede unde maket groet leyt.
Dorch dyt Allexanders ryke affnam,
Der Romer ghewalt byna vorquam.
De wyle dat Israhel eyndracht heelt,
Wart dat ryke nicht ghedeelt.
[Bl. 30a] De eyndracht tobrack Roboam,
Darumme dat ryke vananderquam.
Dorch tweydracht mannich minſche vorderft
Unde ſo eer ſynen daghen ſterft.
De duvel, de unſe elderen bedroch,
Do he ſchentlyken vor en loch,
Makede tweydracht myt falſcher kunſt,
Brachte den mynſchen in godes ungunſt.

---

57 wente. — 58 beſtant. — 59 yd] dat. — 69 Manck. — 85 Israel. — 89 mennich. — 91 ölderen. — 94 Brochte.

De sulven kunst hir mannich ovet,
Van den de profeta sprickt bedrovet:
'Here, lose myne sele to aller stund
Van boser tungen unde valschen mund!'

8.

We nicht kan spreken ja unde neen
Unde rades plegen umme groet unde kleen
Unde wyl doch wyß heten gheseen,
De thuet der narren ploch alleen.

[Bl. 30b]

Nicht rades plegen.

De ist eyn narre, dede wyß meent syn
Unde neenen ghelymp noch mathe doet schyn;
Ja, wen he wyßheyt plegen wyl,
[Bl. 31a] So ist eyn ghoch syn vedderspyl.
Vele synt van worden wyß unde kloch
Unde jodoch theen der narren ploch.
Dat maket, dat se up egene wyßheyt
Vorlaten synck unde beschedenheyt
Unde achten up nenen vromden raed,
Went so lange en unlucke to handen ghad.
Tobias synen sone alle tyd lerde,
Dat he an wysen raed syk kerde.
Darumme Lottes wyff heft vorsmaed
Unde vorachtede den guden raed,
Wart er van gode de plage ghesend
Unde is to eynem steene ghewend.
Do Roboam nicht volghen wolde
Den olden wysen, alse he scholde,
Unde volgede den narren, do vorloor
He teyn gheslechte unde bleff eyn door.
Hadde Nabogodonosor Danielis word
Gheachtet unde flytich ghehord,
He were nicht komen to den plagen,
Dat he ward eyn deer to velen daghen.
Machabeus, de seer starke man,
[Bl. 31b] De vyl grote doget heft ghedaen,

95 mennich. — 98 valschem. ∴ 8. a yo. — 1 ys. — 2 neen. — 4 ys. — 12 kerede. — 16 eynem steen. — 25 stark.

Hadde he Jorams raed ghehord,
He were ſo jammerlich nicht vormord.
We alle tyd volget ſynem eghen hovet
Unde guden raed nicht volget unde ghelóvet,
De acht up ghelucke unde heyl gans kleen
Unde wert ock draden vordervent ſeen.
Eyn wyſz man vrundes raed nicht voracht:
Wor vele rade ſynt, is ghelucke unde macht.
De nicht mach lyden, dat men en lerd,
Dem ſchud recht, wat em wedderverd;
De nicht ghern heft, dat men em rad,
Dem overkumpt ok vaken quad.
Deme heren wee, de lever had
Eynen pyper dan eynen truwen raed,
Dede meer acht hund unde vogelſpyl,
Dan dat he hebbe ghelerder vyl!
Gud raed unde leer, der is grod noed.
Eyn lerer ſprickt: 'hadde ik eynen voed
Alrede gheſath in myn graff,
Dennenoch ſtunde ick der lere nicht aff.'
Ock ſprickt de hylghe ſunte Auguſtyn,
[Bl. 32a] De doch der wyſeſten eyn mach ſyn:
'Noch wolde ick in myneme older ghern,
Mochte ik, van eyneme kynde lern.'
Ghekofte leve draden vorgheyt,
Truwe raed alle tyd in eren ſteyt.
De de warheyt to ſeggen nicht en ſchont,
Dat werd hirna ewichliken belont.

9.

Dede heft boſe ſeden unde gheberde
Unde dorch alle gatzen ſocht gheverde,
He ſued, wo he to eyneme narren werde;
De ſlepet de kappen an der erde.

Van boeſen ſeeden.

Vele ghaen ſtoltz heer up der ſtrad
Myt ſchonen ſuben unde anderem ghewaed

28 yāmerlick. — 29 ſinem̄. — 36 Dem̄. em̄. — 38 Dem̄.
9. d erden. — 2 anderem̄.

Unde ſeen hoghe uth overal,
Werpen ere hovet den to berghe, den to dal,
So ghaen ſe haſtich, den myt ghemaek;
Dat ghyft eyn teken unde orſaek,
[Bl. 32b] Dat ſe hebben eynen lychten moed.
Vor deſſe dy ghar byllich hoed!
Se wyllen to ſchepe myt den gheverden
Unde ſlepen de kappen heer up der erden.
Boſe ſede vele mynſchen ſere ſchenden
Hir unde ok in velen enden.
[Bl. 33a] Dede is wyß, van guden ſeden,
Dem ſteyt wol ſyn weſent in allen ſteden;
Wat de ſulve beghynnet unde doet,
Dat ſteyt em wol unde is ok gud.
De ware wyßheyt vechtet an myt ſcham,
Se is tuchtich, ſtylle unde vredeſam,
Unde er iſt mit dem guden wol,
Des vullet ſe god gnaden vul.
Dede is wyß, van guden ſeden,
Steyt wol ſyn weſent in allen ſteden.
Wat ſchal ik van den ſeden ſeggen?
Men ſcholde yd wol tome beſten leggen.
Wovele is der, dede nicht konen draghen
Den rock recht nu in unſen daghen,
Men he moed weſen vor open ſeer,
Unde ſlaen den over de ſchulderen heer,
Nemen in de hant de mauwen
Unde laten ere lyff naket ſchauwen!
Sus wert de werlt gherentzet to ſchande
Myt ſchendiger kledinge mannigerhande.
Nauwe er ſchemede wert bedecket,
Mannich unſchuldich to ſunden vorwecket.
[Bl. 33b] Dat ſodane narren worden vorſencket,
Myt eyneme molenſteene vordrencket,
Were beter, up dat quad worde vorlecht,
So de here ſulven heft gheſecht.
De dyt ſcholden ſtraffen unde ſulven doen,
Merket recht, wat wyl weſen er loen,

---

14 Dem̄. — 19 ys. dem̄. — 27 ſere. — 28 Unde] Men. — 32 mennigerhande. — 33 ere. — 34 Mennich.

Nicht alleyne de mans, men ock de wyff,
De doch tuchtich scholden syn over al er lyff!
O vrauwelike scham, wat schal ik sagen?
Wo hefftu dy nu by unsen dagen!
Junckfrowentucht is gantz darhen.
Eyn yslyk merke, wat ik meen!
Rebecka, de eddele manckt velen vrauwen,
Se was so schone, dat men mochte schauwen
An er wunderlike schonheit getziret mit tuchten,
Doch was in er schemernheit mit grotem vruchten.
Do se ersten sach den eddelen Jsaac,
Ere junckfrouwelike ere so sere vorschrack,
Wodoch he scholde werden ere eeman,
Bedeckede er antlat vor em unde ghinck van dan.
Wor synt nu solke junckfrauwen?
Ja, se laten syck nu vyl gherne schauwen,
[Bl. 34a] Scholden se ok maken uppet market eyn werff.
Ach leyder, hiruth kumpt vaken vorderff.
Jchteswanne mochte men wunder schauwen
Van erbaren ghelerden wysen vrauwen,
Jd were grekesch efte schon latyn.
Der Hortensia wol eyn mach syn,
Ock Scipionis unde Cornelia
Myt der wysen Socratis unde Aspasia
Unde noch vele andere dessen ghelyck,
Se weren in dogeden unde eren ryck.
Men lest ok in sunte Jeronimum
Van Paulam unde Eustochium
Unde andere vrouwen, den he toschrift,
Den ewyghe ere unde glorie blyft.
Men nu wert yd gheacht to eren,
Wen de dochters wol dantzen leren
Myt sunderlikeme trede, krum unde recht.
Van dessen Jsayas vele secht.
Wo anname dyt gode mach wesen,
Wert darsulvest in der biblyen ghelesen
Jn dem drydden capitel des sulven profeten.
[Bl. 34b] Eya, desse narrynnen mogen yd weten:

---

48 schoen. — 49 getziret fehlt. — 54 ere. — 59 Jchteswan. — 61 schon] gud. — 67 Hieronimum. — 74 Esayas. — 77 dem̄ drůdden.

Wan se syk an sodanen unseden prysen,
Gode se hoen unde laster wysen.
Unerlyk dantz, unerlyk hoghen al ghewis
Des duvels processie gheheten is.

Wedwen unde eevrauwen, so men mach seen,
Mach men ok billichlyk de kappe antheen.
Etlyke hebben mans, de mothen wancken
Umme ere neringe myt swaren dancken.
Komet he nicht wedder in korter tyd,
So spricht se: 'ach, min man is doet; ik bins al quid.
Jck kan my sus nicht lenger begaen,
Scholde my de werkstede laddich staen.
Jk mod eynen anderen eeman nemen;
Des en derff ik my jo nicht schemen.'
Hirvor is se unvortzaget,
Wowol se ne heft recht ghevraget,
Wer de erste sy levendich efte doet.
Se achten nicht dat keyserlyke both
To beyden etlyke tyd unde jar.
So kumpt de erste denne wedder dar.
[Bl. 35a] Se vorleth nicht den lesten in den saken
Unde alsus in ebroke banckhart maken.
Der vrauwen sede unde tucht nympt aff
Unde vleget hen also eyn kaff;
Ja, alle daghe se mynre werden
Unde slepen de kappen up der erden.
De beste ghetzyrde unde hoghester naem,
Dat synt gude sede, tucht unde schaem.
Beter is to hebben gud ghebeerde
Dan alle rykedom up desser erde.
Uth seden men ghar gheringe vorstad,
Wat eyner in syneme herten had.
Mannich der seeden weynich schoend;
Dat maket, he en heft der nicht ghewoend.
Nemant is ryke in syneme staed,
De nicht gude seeden ok an syck haed.

79 Wen. — 83 Wedewen vnd. — 90 leddich. — 94 hefft ne. — 111 Mennich.

10.

So we unrecht, gewalt doet einem man,
De em nicht leydes heft ghedaen,
Vormodet syk myt em wol to stan,
Dar stoten syk sus teyn ander an.

[Bl. 35ᵇ] Van Warer fruntschop.

Jd is eyne doraftighe overmoet,
De eyneme mynschen unrecht doet.
Mannich wert ock van deme gheschövet,
[Bl. 36ᵃ] Dem he doch heft ghar wol ghelövet.
De des guden loven vorgheth,
Den syn vrunt up em heft ghesetb,
Untruwycheyt em wedder doet schyn,
De is eyn narre unde ghantz ane syn.
Men vyndet der vrunde, alze David was,
Ghar weynich meer, myt Jonatas,
Alze Patroclus unde Achilles,
Alze Horestes unde Pylades,
Alse Demades unde Pythyas,
Edder alze de schyltknecht Saulis was,
Alse Schypio unde Lelyud.
Wan ghelt ghebryckt, so is vruntschop uth.
Nemant so leeff synen negesten had,
Alze in dem ghesette gheschreven stad.
Eghene ghenuth vordryft alle recht,
Alle vruntschop, selschop, ock gheslecht.
Men vyndet neenen meer Moyses ghelyck,
De andere leeff hebbe alze sulven syck,
Edder alze was Neemyas
Unde de godvruchtyghe Tobyas.
Den elderen schal men doen myldicheyt,
[Bl. 36ᵇ] Den vrunden myt denste syn bereyt.
Nycht schal men jennygen vrunt bedroven,
Men weed nicht, wor men en mach behoven.
Men Cayn is nu in allem staed,
Dem leed is, wat ghelucked Abel had.

10. b em̄. — c em̄. — 3 Mennich. — 4 Dem̄ he hefft doch. — 6 em̄. — 15 Scipio. — 16 Wen. de frůntschop. — 18 dem̄. — 21 neene. — 25 ölderen. — 28 ene. — 29 allem̄. — 30 Dem̄.

Vrunde, wan dat gheyt in de noet,
Der ghaen wol twintich up eyn loet,
Unde de de besten menen to syn,
Der ghaen wol achte up eyn quentyn.

11.

De alle tyd sodane narheyt drift
Unde wyl nicht loven der hylgen schrift,
Gude lere vorachtet unde darby blyft,
Hirmede he syk van gode ghyft.

Nicht loven der hylgen schrift.

De lange in sodaner dorheyt blyft
Unde wyl nicht loven der hilgen schrift,
Dar doch unse salicheyt ane is,
De is eyn narre, unde dat is wys.
[Bl. 37a] He menet, dat he leven wel,
Alze eft neen god were noch neen hel,
Achtet nicht predeky efte leer,
Wyl nicht wetten, dat god, de heer,
Syne leve uns alzo doet bekant
Unde heft de hylghe schrift ghesant
[Bl. 37b] Deme cristenevolke unde allen anderen,
Up dat wy darna scholen wanderen
To myden de sunde myt allem vlyt,
Up dat wy mogen na desser tyd
Bruken der ewygen salicheyt,
De he uns myldichlyken heft bereyt.
De hilghe schryft de unwyttighen leret,
De sunder se straffet unde mannigen bekeret
To gode, de se heft vorloest,
Den bedroveden is se eyn soete troest,
Se leret wyßheyt, ock grote tuchte,
Se is unsen voeten eyne klare luchte
In desseme dusteren jammerdale,
Darby wy mogen altomale
In godes boden wanderen recht,
So de hylghe David heft ghesecht.

---

31 wen. — 34 acht. ∴ **11.** c lere. — Ueberschrift: **Vorachtīge der hilgē schrifft.** — 3 an. — 5 wyl. — 8 here. — 13 allem̄. — 18 mennigen.

Dyt achten de narren nicht en spyr,
Men queme eyn dode wedder hyr
Edder stunde wedder up in fromden lant,
Dar worde vele myle na gherant,
Dat men van em horde nye mere,
[Bl. 38a] Wat wesendes in der hellen were,
Unde eft vele mynschen voren darin,
Eft men ok dar schencket nyen wyn,
Unde des ghelyck ander apenspyl.
Nu heft men doch der schrift so vyl
Van older ee unde der nyen ghewysse,
Nicht bedarff men meer anderer tuchnysse,
To soeken de unghewyeden klusen
Des sackpypers van Nyckelshusen.
Men heft nu nicht Moysen alleyn
Sunder ock profeten groet unde kleyn,
Twelff apostel unde veer ewangelysten,
Ock vele ghelerder guden cristen,
De uns den wech der salicheyt
Dorch ere schrifft hebben uthgheleyt.
Dorch se ketterye unde alle arghelyst
Van uns cristen ghenomen ist.
Wente de hylghen lerers in erer tyd
Schreven unde lerden myt grotem vlyt,
So dat wy dorch de lere Jeronimum,
Augustinum, Ambrosium unde Gregorium,
Tomam, Bernardum, Eusebium,
[Bl. 38b] De al in deme hilghen Consilium
Van den hylgen vaderen wol bedacht
Ere lere unde schrift ghedelet by macht.
He is eyn der gheystlyken doven,
De meer wyl eynem doden loven,
Men dat men van hylghen beschreven vynt.
Ach leyder, de werlt is nu so blynt,
Dat se nicht meer dencken alle stund
Men van der nesen wente in de munt!
Fabelen, nye mere wylle wy wetten;
Wat godes wylle is, wert vaken vorgetten.

31 em̄. — 40 Nikelhusen. — 49 hilge. — 50 grotem̄. — 51 de hilge lerers Hieronimum. — 54 alle. — 58 eynem̄. — 63 nyge.

Des moghe wy ſeker ſyn berycht,
De hylghe ſchrift mach leghen nicht.
He deyt ſyk ſulven unde gode unrecht,
De hir myt reden entjegenſecht.
God ſprickt dat uth der warheyt ſyn:
'De hir ſunde deyt, de lydet dort pyn,
Id en ſy, dat em dat hir wert leyt
Unde god em do barmhertichеyt,
De he neneme ſunder hir vorſecht,
De ſe myt flyte ſoeket recht.'
De hir ſyne daghe to wyßheyt keret,
[Bl. 39a] De wert hirna ewichlyk gheeret.
Darumme is de blynt unde vordövet,
De nicht horet wyßheyt unde der ghelövet.
De ryke man in der hellen benden
Bath Abrahamme, dat he wolde ſenden
Lazarum wedder up de erde,
Uppe dat he ſyne brodere lerde.
'Neen,' ſprack Abraham, 'du ſchalt yd weten,
Se hebben de boeke der hylghen profeten;
Wyl en dat nicht in den ſyn,
Se löveden eyneme doden noch myn.'
Wultu nu nicht merken, wat ik meen,
Draden vareſtu hen unde ſchalt yd ſeen.

12.

De nicht eer gordelt, eer dan he rydet,
Unde tokumpſtich unghefal nicht en midet
Unde nicht vorhen bedencket myt vlyd,
Des ſpot men vaken to veler tyd.

Nicht vor bedencken.

[Bl. 39b] De is myt dorheyt wol voreynt,
Dede ſprickt: 'dat hadde ik nicht ghemeynt!'
Men de bedencket alle dinck by tyth,
De ſadelt wol, eer dan he ryth.
De ſyk bedencket na der daet,
Des anſlach ghemeenlyk kumpt to ſpaet.

---

82 Vp.

[Bl. 40a] De in der daet ghud anſlach kan,
De moed ſyn eyn erfaren man.
Hadde ſyk Adam bedacht vor bath,
Eer dan he van deme appel ath,
He were nicht umme eynen klenen byſz
Vordreven uth deme paradyſz.
Hadde Jonatas ſyk recht bedacht,
He hedde de ghave wol voracht,
De em Tryfon in valſcheyt both,
Unde en vorſloch darna to doet.
Gud anſlach konde to aller tyd
Julius, de keyſer, in deme ſtryd.
Men Nycanor overſloch dat to rinck,
Vorkoftet wyltbreth, eer he yd fynck;
Darumme Machabeus, de eddele man,
Ene venck unde leed ſyn hovet affſlan,
Leeth em affſnyden tungen unde hant.
Sus wart ſyn boſe anſlach bekant.
Gude anſleghe ſynt alle tyd gud,
Wol eme, de ſe by tyden doet!
Vor bedacht, wat na mach komen,
Dat doet vyl dycke mannygem vromen;
[Bl. 40b] Vor umbedacht unde na gheprovet,
Heft vaken mannigen narren bedrovet.

13.

Vrouwe Venus:
An my men ſelſen dynck mach gapen,
Jk ſchone nicht wer leyen eft papen,
Jk make ſe al to ezel unde apen,
To ſelſene narren gar wunderlyk ſchapen.

Van Boleren.

Jck byn nicht de mynſte int narrenſpyl;
Jck the to my der doren vyl.
De ſyck ſo erſten to my vorſelt,
Jck ſtricke vaſt ghar mannygen helt.

---

12. 17 kunde. — 28 mennigen. — 29 vnbedacht. — 30 mennigen.

13. Die überschrift der mottoverse ist über den holzschnitt des kapitels gesetzt. — a gapen] ſeen. — b effte. — d geſchapen. — 4 mennygen.

Uth deme wysen make ik eynen ghoek.
Den ik ersten schrive in myn boek,
De drecht der narren kappe recht,
Id sy vrowe, man efte knecht.
[Bl. 41a] De warheyt my ghar vromde is,
De truwe ghar selsen, dat is wys.
Ik thee to my der narren vyl
Unde make eynen ghoek, uth wem ik wyl.
Myne kunden kennet men nicht al,
De ik hebbe bracht in schentlyk fal.
[Bl. 41b] Se synt my ghevolghet ane tal.
We heft ghehort van Cyrces stal,
Darin lauwen, beren, vogel, swyn
In mynschlyker staltnysse vaken syn?
Ick spreke ock van Calypso up dem meer
Unde ok van der Syrenen heer,
De dorch eren sanck unde seydenspeel
Ummekeren mannich schyp unde keel,
Also dat mannich dardorch vorsynckt
Unde jammerlyken alzo vordrynckt.
De eynmael van my wert vorwunt,
Den maket neynes krudes kraft ghesunt.
Darumme hebbe ik eynen blynden soen:
Neen boler sued, wat he schal doen.
Myn sone eyn kynt is, nicht eyn man:
Boler myt kyntheyt meyst ummeghan;
Van em wert selden draplyk word
Ghelyck wo van eyneme kynde ghehord.
Myn soen steyt naket unde bloet al den dach:
De boelschop neen man behueden mach.
Boese leve, se vlucht; nicht lange se stad:
[Bl. 42a] Darumme myn sone twey flogel had.
Bolschop is loes to aller vryst,
Nicht unstedigers up erden ist.
Cupido drecht synen boghen bloet,
Up eyner syden eynen koker groet;
Darin heft he vele scharper pyl.

---

7 kappen. — 12 wem̄. — 13 kunden] kynder. — 14 gebrocht. — 17 baren. — 19 dem̄. — 21 seyden spyl. — 22 mennich. — 23 mennich. — 24 yammerlick. — 31 em̄. — 33 soͤne. — 34 boelschap. — 36 floͤgele.

Darmede dript he der narren vyl.
De synt scharp, egget unde spytz.
De ghedropen wert, kumpt uth der wytz
Unde in den narrendantz syk holt.
Ok schuth he myt den vogelbolt,
Synt stump, myt bly beswaret, nicht lucht.
De erste vorwundet, de ander vlucht.
So wem Cupido syn schot sent,
Amor, syn broder, ene vorbrent.
Swerliken kan men losschen de flam,
De Dydony er levent nam;
Umme dyt Troja unde mannich lant
Synt vordorven unde gheschant.
Dyt boek worde seer alto groet,
Scholde ik uthsetten alle de noet,
[Bl. 42b] Van older tyd her is ghescheen.
Men laet uns in de byblyen seen,
So blyve wy by der warheyt recht.
Wo vorslagen wart eyn gans slecht
Umme der vrouwen wyllen des Leviten,
De schande mach men groet vorwyten.
Darvan segge ick to desser tyd
Nicht meer, men ik spreke vort van David:
Hadde he syk vlytich hirvor ghehod,
Hadde nicht ghesundiget so groff jegen god,
Do he sach dat wasschent Bersabe.
Samson navolgede Dalyde:
Eme worden syne ogen uthghesteken.
Wat schal ik van Salomone spreken?
Dat he in vrouwengunst wolde stan,
Bedede he den slymmen affgod an.
Pharaonis wyff Josepe beloch,
Amon syne egene suster bedroch.
De nicht wyl dragen der junckfrowen grad,
Schal syk uthkesen den echten stad,
Up dat he sus in allen stunden
[Bl. 43a] In godes horsam werde ghevunden.
Dessen orden unde desse wyse

---

42 drept. — 47 blyg. lycht. — 51 Swårliken. — 52 ere. — 53 mennych. — 55 wůrde sere. — 57 De van. — 59 bliuen. — 65 Hedde. — 68 Sampson.

God sulven ansatte in dem paradyse.
God sprack ok in der olden ee:
'Hore, Israhel, merke unde see,
Dat manckt ju to nenen stunden
Nene loze vrouwe werde ghevunden.'
Wylle wy godes bode recht overseen,
Wy vyndent jo so; dyt is der eyn,
Dat god vorbuth den sundigen staed
Unde heft alle bolerye in haed
Unde sendet vaken hirumme uns noet,
Vele plage unde eynen untydyghen doet.
God hatet alle tyd dyt laster seer
Unde is darumme vortornet meer,
Do Israhels volk syk makede unreyn
Unde myt den dochteren Moab ghemeyn.
Veer unde twyntich dusent in den daghen
Worden hirumme doetgheslaghen,
Ok worden ere vorsten ghehangen al.
Och leyder, wo mannich kumpt sus to val!
Eyn groet narre is, dede bolen wel
[Bl. 43b] Unde menet doch bewaren ere unde seel.
De myt den vrouwen heft vele credentz,
Deme wert vorbrent syne concientz;
He mach gode nicht denen mytal
Unde horet in der groten narren tal.
Alle de sodan dorheyt betengen,
Syk manckt bosynnen eft boven mengen,
Scholen wetten, dat wyßheyt unde boel
Mach gantz nicht staen in eyneme stoel.
Eyn boler wert vorblyndet so ghar,
He menet, syner neme nemant war.
He holt syk hemelyk vor den lueden,
Doch kan he nicht de kappe behueden;
Al steyt he vaken achter der doer,
Jodoch strecket he de oren hir vor.
Dyt is dat kreftigeste narrenkrud,
Desse kappe klevet lange an der hud.

80 dem̄. — 82 Israel. — 83 manck. — 85 boden. — 86 dyt] dat. — 89 vnß vaken hyr vmme. — 91 fere. — 92 mere. — 93 Israels. — 98 mennich. — 99 wyl. — 102 conscientz. — 105 sodane. — 106 manck. effte.

14.

Dede ſprickt, dat god barmhertich ſy
Alleyne unde nicht gherecht darby,
De wyl int narrenſchyp mede ſyn,
Heft vorſtant ſo eyne goes eft ſwyn.

[Bl. 44a]

Van Gnade unde recht.

Myt ezelsſmalte ſmeret de ſyk veth,
De in narheyt dat ſo anſeth
Unde ſprickt, dat god, unſer here,
[Bl. 44b] So barmhertich ſy unde torne nicht ſere,
Unde weget de ſunde alſo gherynge;
Efte men ychteswan ſunde vullenbrynge,
Sprickt he, dat ſy gantz mynſchlyck;
God heft jo nicht dat hemmelryck
Den ghenſen ghemaket efte der ſu.
Wettet gy narren, yd ſy ik efte du,
Id is waer, god is vul barmherticheyt,
He is ock darby vul rechtferdicheyt.
Les de bybel van erſten an,
Wo god van older heer heft ghedaen,
Ock vele hyſtorien groet unde kleen,
Darby men merken mach unde ſeen,
Dat god alle tyd de plaghe ſande
Na den ſunden in vele lande.
Godes barmherticheyt heft neene grunt,
De he uns bewyſet to aller ſtunt.
He ghyft ſe uns myldichliken overal;
Se is ane wichte, ane mathe, ane tal.
Jodoch blyft ok ſyne rechtferdicheyt
Unde ſtraffet de ſunde in ewicheyt
In alle den, dede nicht doen recht,
[Bl. 45a] Ghar vaken went int negede geſlecht.
Godes barmherticheyt jo nicht en iſt
Ane rechtferdicheyt to nener vryſt.
War is yd, de hemmel en horet nicht to
Den goeſen unde ock nener ko;
Neen narre, ape, ezel efte ſwyn

---

14. a barm̄hertich. — d effte. — 4 barm̄hertich. — 11 barm̄herticheyt. — 19 barm̄herticheyt. — 26 negende ſlecht. — 27 barm̄herticheyt. — 29 en fehlt.

Kumpt nummer ewichlyck darin;
Unde wat ock horet in des duvels tal,
Dat nympt eme nemant overal.

15.

De buwen wyl, de reken voran,
Wat kostens he darto mod han,
Unde wat em aff unde to wert ghaen,
So wert de ende richtich staen.

Van Dorlykem anslach.

De is eyn narre, dede buwen wyl
Unde nicht vorhen rekenet, wovyl
Dat kosten wyl, unde eft he mach
Vullenbryngen solkes nach synem anslach.
[Bl. 45b] Vele hebben groet buw gheslagen an
Unde mochten nicht darby bestaen.
Eer dan se quemen an de stech,
So ghingen de tymmerlude hen enwech.
Desse narrenkappe dregen nu vyl,
Der ik van etlyken reden wyl.
[Bl. 46a] Vele gheystlyke desse kappe antheen;
Se buwen kostel, so men mach seen,
Schone pallas myt groten tynnen
Unde laten der kerken dack dorchrynnen.
Id regent darin went an dat koor.
Tobroken venster unde halve door
— Alsus nu vele kerken staen —
Dyt laten se vor syk overghaen,
Achten nicht vele, wo yd vart;
To erem egenen buw wert nicht ghespart.
Ick spreke nicht, merket vortan,
Dat se nene huser scholen han.
Ja, de gheystlyke staed overal
Notrofticheyt jo hebben schal,
Men alto kostel unde alto veth,
Van dessen spreke ik nu nicht beth.
Men ock allen weldighen wertliken heren
Vorbuth men, se nicht scholen meren

15. Ueberschrift: dorlikem̄. — 4 synem̄. — 9 narren kappen. — 20 erem̄ egene. — 27 werltlyken.

Ere huser myt der armen gud.
We em, de syn hus buwen doet,
Darumme den armen beschattet ane recht
Unde nicht dat loen ghyft syneme knecht!
[Bl. 46b] Al dede buwet over syne macht,
De wert al vor eynen narren gheacht,
Buwet myt sorgen unde groet vordreet;
He sued synen val, eer dan he weed.
Merke, de konninck Nabogodonosor,
He was eyn konninck unde wart eyn dor,
So in Daniele gheschreven steyt;
He sprack in groter hovardicheyt:
'De stad Babylon groet unde wolghestalt
Hebbe ik ghebuwet myt eghener walt'
Unde quam em doch in kort dartho,
Dat he in deme velde bleff so eyn ko.
Nemroth wolde buwen eynen torn seer groet
Hoch up vor der watervloet
Unde sloch nicht an, dat em to swer
Syn buwent, seer unmoghelyk weer.
Men buwet unde tzyrt nu mannigen sael
Unde malet en dorchuth overal
Myt veler hystorien wolbereed,
Den armen men doch nicht anseed.
Den wert ghar weynich darvan ghegeven;
Se môten in hunger, in vroste leven.
[Bl. 47a] Wan men dan rekent al myt eyn,
Wat sodan buw kostet groet unde kleyn,
Darvan men alzo doet pralen,
So motent de armen luede betalen.
De hebben denne neen groet vorhech.
Er sure arbeyt gheyt denne enwech;
Dat wert en affgheschat unde pluckt
Unde so ere nerynge wechgheruckt,
Darmede men holt unde steyn bekleed.
Id is doch god in dem hemmel leed.
Wodoch folk buwent wol tonemet,
Id is doch meer, wan yd syk temet.

---

36 dan he] he yd. — 44 dem. — 45 sere. — 48 sere. were. — 49 mennyngen. — 55 Wen. — 56 sodane. — 61 gepluckt. — 64 dem̄. — 65 sulck. — 66 wen.

De hylghen vaders in der wosteny,
Van en mach ik ok reden hirby,
Wo ere wonynge ghebuwet weren,
Tovoren van Cristo, unseme heren;
Hadde altes neen eghen pallas,
De wyle he hir up erden was.
Uth kleynen hutlyn sprinckt men draden
Van desser werlt in godes gnaden,
Men nicht en is de wech so kort
[Bl. 47b] Uth groten husen tom hemmel vort.
Pyramides de kosten vyl
Unde labyrinthus by deme Nyl.
Alle buw myt der tyd vorgheyt,
De gnade godes ewych steyt.

16.

In tokumpstich armod de gern velt,
De synck den brasserers togheselt
Unde stedes na schelken unde vullen stelt.
By sodanen narren blyfft jo neen ghelt.

Van Sullen unde brassen.

De thuet eyneme narren an de schow,
De wer den dach eft nacht heft row,
De eddelen tyd slymlyk hennebrynckt,
Slômet unde dômet, supt unde dryncкt,
In overvloyde vullet synen buek,
Sprickt: 'vret, swelge, ghed in unde sluck,
Sup my to, ick do dy lyck.'
Dyt holt he vor syn hemmelryck,
[Bl. 48a] Alse efte he sy darto gheboren,
Dardorch vele wynes wert vorloren
Efte beer hir in dessem lande
— Sy der sunde unde groten schande! —
Achtet nicht, yd sy spade efte vro.
Eyn de drinckt deme anderen to:
[Bl. 48b] 'Ik brynge dy eyn vul!' 'Ja, ik wachtes!'
'Vertich des dages, festich des nachtes;

67 wůsteny. — 78 Laberintus. dem.
16. a armod] arbeyt. gerne. — 3 slimmelick. — 11 dessem̄.

Dat is gud wyn, holt unde ſmeck!'
He guth yd halff denne in den dreck,
He ſprynget, he dantzet, he maket ſyk krum,
So ſtot he vaken de kannen um.
So wyl he denne de wyſeſte ſyn,
Ja, denne wyl he ok ſpreken latyn.
He wyl denne ſyn eyn vorvaren man.
Alle he denne richten kan
Unde vyndet yslykem eyn ſunderlyk lack
Unde vullet de wyle den beerſack;
He ſeth jo vaken vor de munt.
Ja, eyn reep umme den hals were em gheſunt,
Al, dede dryven ſolke vullery.
Id is ſeer grote narrery,
De myt wyllen ſyk maket dul
Unde wyl gherne alle tyd weſen vul,
Vorbraſſet, vorſlomet ſo vele alleyne,
Dar ſus wol aff leveden andere teyne.
Etlyke bewenen den ere ſunde,
Men dat kumpt nicht uth rechteme grunde;
[Bl. 49a] Etlike konen den behende ſpreken,
Etlyke wyllen vechten unde ſteken,
Etlyke ſlan ſyk den myt den wyven,
De anderen vloken, ſweren unde kyven.
Sodane narren unde drunckene gheck
Vallet ock vakene in den dreck.
Etlyke vallen, dat ſe hyncken;
Vor allen hȯlen ſe vule ſtyncken.
Strumpelt eyn voet, he gheyt up den henden,
Ghyſt vaken wedder vor beyden enden,
Schyt unde ſpyet alle wynckel vul,
He ropt unde braſchet unde kricht den ſchrul,
Heft nene rechte naturlyke row.
Jodoch licht he ghelyk eyner koo,
Wyl ene jemant ſtraffen eft ſchelden.
Des moed denne ſyn arme wyff entgelden;
De leth he dorch de vuſte lopen,
Se mach vuſte klagen efte ropen.
Al heft ſe nicht mede des wynes gheſmeckt,

25 yslikem̄. — 29 ſulke. — 30 ſere. — 42 vaken. — 51 effte.

So wert doch er lyff ovel ghedeckt.
Alſodanen narre unde drunckenbolt
Holdet ſyck ſulven wyß unde ſtolt.
[Bl. 49b] Wan he is vul over ſyn ghevoch,
He menet, alle werlt hebbe den ghenoch.
He wert ſynes geldes unde gudes quyd
Unde vorkortet ſyn levent unde ſyne tyd.
Syn athem ſtyncket vule overal,
De van em gheyt uth portegal
Edder ſus heerweyet uthe lyfflant.
Eyn drunckenbolt heft neen lange beſtant:
He kricht podagel in voeten, in henden,
Darto de gycht in beyden lenden;
Wert he ock olt unde grawet ſyn top,
So ſypen ſyne oghen, eme bevet de kop,
He wert unſune over al ſyn lyff.
So vorachtet en denne beyde kynt unde wyff.
Vele krygen ock de waterſucht.
Eyn drunckenbolt weed nene tucht,
Deyt vaken in drunckener wys de ſunde,
De he nummer bychtet to grunde.
Dar kumpt vele quades van deme wyn,
By deme nemant mach wytlyk ſyn.
Noe, de aldererſt den wyn buwede,
Dranck eyns wyn, dat em ſeer ruwede,
[Bl. 50a] Des ghelyken ok Loth in ſyner tyd.
Jsrahels volk dranck ock myt flyd,
Do ſe worden to gaſte gheladen
Van Moabs dochteren unde quemen to ſchaden
Unde ſundigeden jegen god myt fromden vrauwen.
Darumme god ſe leet vorſtrauwen.
Ock worden ſe dantzen van drunckenheyt,
So in der byblien gheſchreven ſteyt.
Darumme ſe worden vaken gheplaget,
Se worden vorſlagen unde vorjaget.
Wyn maket uth eynem wyſen man,
Dat he de narrenkappe ſtreyffet an;
Vele quades daruth entſprinckt.

56 ere. — 59 Wen. — 60 denne. — 63 vul. — 65 heer weyget vth. — 71 vnſůuer. — 75 wyſe. — 80 ſere. — 85 Unde] Se. — 91 eynem̄.

He is wysz, de matlyken drinckt.
Holofernes do syn hövet vorloes,
Alse he grote druncke uthvorkoes.
Do Herodes was drunken worden,
Leet he den hylgen Johannes morden.
Allexander dede vaken in drunckenheyt,
Dat eme darna alle tyd was leyt.
Tamyris bereyde spyse unde dranck,
Do se den konninck Cyrum dwanck.
[Bl. 50b] De so up drunckenheyt vlytet syck,
Wert nicht gherne salich edder ryck.
De ryke man dranck alse eyn gheselle
Unde vor tohant do in de helle.
De beer efte wyn boven ere uthkeset,
Wo mannich syn lyff also vorleset!
Selden he ok ruw syner sunde kricht.
Alse en god vyndet, wert he ghernycht.
Eyn drunckenbolt vorswycht nenen rad,
He secht yd na, yd sy gud eft quad.
De kroger drecht en vruntschop to,
He brinckt eyn stucke van eyner ko,
Dat gyft he tovorn, ok mandelen unde rysz,
So betalen se em denne up deme ysz.
De Rechabiten lovede god, de here,
Se drincken nenen wyn nummermere.
De olden presters helden ok den wyn
Vor vorgyft unde bösen fennyn;
De presters unde monnyke in desser tyd
Dryncken eyn deel myt grotem vlyd,
Alse yd eyns schach tor nyen stat.
De monneke weren druncken unde sat.
[Bl. 51a] Se sungen de metten, so se plegen,
Men do men scholde gheven den segen,
Eyner sanck: 'Jube, domine! ghesegene uns, here!'
Do dachte eyn up de vlasschen meer,
Dan he dede an dat ewangelium,
Unde antworde en dar wedderum:

96 vtherkoes. — 98 he fehlt. Joannes. — 100 em. — 107 eer. — 108 mennich. — 109 sunden. — 112 effte. — 114 stuck. — 116 em̄. — 121 mönneke. — 122 eyns. grotem̄. — 123 eyn. — 128 mere.

'Potum servorum suorum
Benedicat rex angelorum!
Dat drynckent, des wy wyllen pleghen,
Dat moethe uns god, der here, seghen!'
Wert jemant druncken van den leyen,
Dem mach me eyne kappe neyen;
Wert ok drunckén eyn gheystlyk man,
Dem mach me setten lange oren daran;
Drycket syk ock drunckén jennich wyff,
Se is eyn dorynne over al er lyff.
Al de myt drunckenheyt ummegheyt,
De dorenkappe is syn rechte kleyt.

17.

Deme wert bevolen eyn swar pant,
Dem vele gudes kumpt tor hant,
Unde he den armen denne nicht bekant,
So is syn rykedom ovel bewant.

[Bl. 51b]

Van Unnuttem Rikedom.

Na groter dorheyt wert denne ghestelt,
Wan men vor wyßheyt uthkust dat ghelt
Unde socht hirvor eynen ryken man.
[Bl. 52a] De oren heft unde klocken daran,
Den keset men mede in den rad.
Hadde he neen ghelt, he queme to spad.
So vele eyn yslyck heft sulver eft golt,
So vele is eme de werlt holt.
Were Salomon noch in deme leven,
Deme god vele wyßheyt hadde gheven,
Hadde he neen ghelt efte golt,
De werlt were em nummer holt.
Wolde he wyßheyt pleghen eft spreken,
Men worde em dat tor dorheyt reken;
He worde ok nicht in den raed ghebracht
Unde van den geltnarren gantz voracht.

---

134 de. — 136 Dem̄. — 138 Dem̄. — 140 eyne. — 141 Alle.

17. b Dem̄. — Ueberschrift: vnnuttem̄. — 2 Wen. — 7 effte. — 12 em̄. — 13 effte. — 14 em̄.

Kan der narre myt woker ummeghan
Unde sus bedregen mannighen man,
Darmede he vormeret des pennynges sum,
Unde slan tohope, help recht, help krum.
To den geltnarren sprickt men: here.
O pennynck, dy wert ghedaen de ere,
Du most al tovoren daran;
De dy heft, is gheheten eyn man.
[Bl. 52b] Den swagert unde vaddert eyn yslyck ghern.
De dy nicht en heft, is dyt gantz vern;
De wert vorachtet to aller stunt.
We den pennynck heft, de heft vele vrunt.
Wyl jemant ok ghaen in dat hylghe echt,
Dat erste wort is, dat he secht:
'Wovele geldes unde ander gud
Wyllen se my gheven myt der brud?'
Van deme manne vraget men wedderum,
Eft he ok hebbe des pennynges sum.
Der guden sede wert nu nicht acht,
Up vele doghede gantz klene ghedacht;
Men vraget nicht na wyßheyt efte lere,
Ock gantz kleyne na vornuft unde ere.
De penninck holt nu den hogesten grad;
Alle kunst, ere, wyßheyt is nu vorsmad.
Gantz selsen wert nu dem pennynge ghestelt.
Alle boßheyt is to kope umme ghelt,
Woker, mord unde ok vele schande,
Ok des ghelyk vorrederye der lande.
De ryken set men by den dysch,
Men ghyft en wyltbret unde vysch,
[Bl. 53a] Beer unde wyn wert en gheschenckt,
Up den armen men weynich denckt.
Hunger, vrost, dorst he vaken lyd
Unde sterft van kummer eer syner tyd.
Welker ryke syn oor vor dem armen stopt,
Dem horet god nicht, so he ock klopt.

18 mennigen. — 28 de fehlt. — 44 gelyke. — 47 geschenket. — 48 denket. — 50 kummer vor syne. — 51 dem̄. — 52 Dem̄.

18.

De vanget twey hasen up eyne tyd,
De menet twey heren to denen myt vlyt,
De doch malkander entjegensyd;
De ael deme sulven jo vaken entglyd.

Van denst Twyer heren.

Dat duncket my wesen eyne nye kunst
Twey heren to denen myt lyker gunst,
Dyt holt de werlt al vor spot.
Jodoch mach nemant denen god
Unde desser valschen werlt darby,
Dat he in beyder vruntschop sy.
[Bl. 53b] So wor twey heren hebben eynen knecht,
De mach nicht beyden denen recht.
De ezel starff unde wart nicht sad,
De alle dage nye heren had.
De up syck sulvest vele ampte nemet,
De mach nicht doen, dat yslykem temet.
[Bl. 54a] Ghar vaken vordervet ein hantwerkesman,
De vele werves unde hantwerkes kan.
De hir mod syn unde mannigerwegen,
De is wer hir edder dar to deghen.
De doen wyl, dat yslykem bevalt,
De moed hebben atem warm unde kalt.
De myt eynem hunt twey hasen wyl vaen,
De moed se beyden laten ghaen.
De yslykem de wulle wyl understrauwen,
De sulven up deme nagel klauwen
Unde spreken, dat eyn yslyk horet ghern,
Smeken unde leghen na unde vern.
Den wysen levet eyntfoldicheyt,
Den gecken dat so nicht en deyt.
De eyneme denet unde doet deme recht,
Den holt men vor eynen truwen knecht.

---

18. b to denen twe heren. — 1 nyge. — 2 Twen. — Nach v. 6 sind 2 verse eingeschaltet:

So Jacob de apostel vthuorkoren
Geschreuen hefft hyr lange to voren.

11 nympt. — 12 yslikem̄ thempt. — 15 menniger wegen. — 17 yslikem̄. — 19 eynem̄ hunde. — 21 yslikem̄. — 23 yslyk] yewelck.

19.

De narren scholde men werpen mit lungen,
De unnutte bruken munt unde tungen,
Dat sy dan ghesproken eft ghesungen;
Dat specht vorreth myt ropen syne jungen.

[Bl. 54b]

To Vele spreken.

Narren to kennen is gantz gherynck:
Eyn dore spricht ghern unnutte dynck,
Darby men ene kennen leerd,
[Bl. 55a] De sus were bleven hoch gheerd.
De vaken spricht, wan he nicht schal,
De voghet in der narren orden wal.
De antwordet, er he wert ghevraget,
De sulve der narren kappe draghet;
Syn gantze lyff darynne steckt.
Men de is wyss, de selden spreckt
Unde lever horet, wan he secht,
Nemande myt sprekende doet unrecht.
Mannich heft darup klene acht
Unde spricht vele worde umbedacht
Unde vrauwet syk sulven syner word,
Dar vaken navolget schade unde mord.
De tunge is ghar eyn kleyne leth,
Brynget doch vele schande unde unfred,
Besleckt vaken dat gantze lyff,
Maket vele dancken, krich unde kyff,
Unde is eyn groet wunder darvan,
Dat men yslyk deer temmen kan
Men nicht de tungen – dat is nicht gud.
Vele schaden se deme mynschen doet:
[Bl. 55b] Dorch se wert seer vortornet god,
De evene mynsche vaken bespot
Myt vlok, achterkoserie quad,
Den god na syk ghebyldet had;
Dorch se schud vorradent unde mord
Unde wert vormeldet mannich word.

---

19. c effte. — 2 gerne. — 5 wen. — 11 wen. — 13 Mennich. — 14 vnbedacht. — 19 Beflecket. — 20 dancken] tornes. — 25 sere. — 27 floek vnd. — 28 sick suluen. — 30 mennich.

De tungen bruket men in ghericht;
Dorch ſe wert krum, dat vor was ſlicht;
Dorch ſe kumpt mannich in de noet,
Dat he mod ghan bydden broet;
Dorch ſe kumpt mannich arm man to plas,
De vor in groten eren was.
De vele ſprickt, de lucht ok gern,
Js nemandes frunt wer na edder vern;
By em blyfft unvorſwegen nicht.
Men wan ſodanen ſwetzer kumpt tor bycht,
So kan he ſpreken weynich word,
De tunge wyl denne mytal nicht vort:
Dar ghylt yd ſyne ſalicheyt,
Darto is he denne umbereyt.
Untydich ſwyghent, untydich ſprekent,
De duvel de vor ſyne monnyke rekent.
[Bl. 56a] Were noch up erden Demoſtenes,
Tulius edder Eſchines,
Spreken ſe nicht vele gheblómeder wort
Unde wat eyn yslyck narre gherne hort,
Men geve umme ere wyßheyt nicht en twinck.
Myt ſwygen vorantwordet men vele dynck.
Noch ſynt vele Nabal, des ſyd bericht,
De erer tungen ſchonen nicht,
Men de wert ghelovet myt grotem vlyd,
Dede ſwycht unde ſprickt tor rechten tyd.

20.

De wat vyndet, de deyt unrecht,
Wan he dat myt ſyk hennen drecht.
De dyt ſo ſeer gherynge wecht,
De duvel eme dat inbleſt unde ſecht.

[Bl. 56b] Van Schat Vynden.

De iſt eyn narre, de ychteswat fynt
Unde is in ſynem ſynne ſo blynt,
Darto ſo ſtump unde unghelerd

33–34: Dorch ſe vorlůſt mennich arme man
Syne ſake, dat he dar na vm̄e broet moet gaen.

35 mennich arme. — 40 wen ſodane. — 44 vnbereyt. — 46 mónneke. — 55 grotem̄.

20. b Wen. — c ſere. — 1 ys. — 2 ſynem̄.

[Bl. 57[a]] Unde menet, god hebbe yd em bescherd,
Wowol dat sulve eynem andern hort;
Achtet des nicht myt eynem wort.
Wor eyn yslyk nicht heft ghesenet,
Dat mach van em nicht werden ghemeyet.
Eyn yslyk weed by syner ere,
Dat god, de almechtygeste here,
Buth uns allen myteynanderen,
Wy in rechtferdicheyt scholen wanderen.
Al vyndestu wat, kleyn eft grod,
Behold yd nicht, al hefstu ok nod,
Gyff yd wedder, deme yd tohord
Efte synen rechten erven vord;
Kennestu de nicht, so gyff yd dorch god
Den rechten armen; dat is syn gheboth.
Unrecht gud, yd sy, wat yd sy,
Jd en blyve nenerleyewys by dy.
Vele doren hir entjegendoet,
Bernen darumme in der hellengloet.
[Bl. 57[b]] Achor behelt, dat nicht was syn,
Unde brachte darumme dat volk in pyn;
He krech, dat he nicht hadde ghemeent,
Unde wart darumme jammerlyken ghesteent.
We up syk nympt eyne kleyne borde,
De neme eyne grotter, wan se em worde.
Dede nympt eyn swyn efte eyne ko,
De neme ok wol eyn perd dartho.
Dyn herte mach so wesen in dyk:
Vynden unde roven achtet god al ghelyk.
Beter eyn dynck unghevunden blyft,
Men dat men den fund nicht wedderghyft.
Mannich vyndet eyn dynck kleyn eft groet
Unde vyndet darmede synen eghen doet,
Alse eyns eyneme klusener gheschach.
De vant eynen schat; do he den sach,
He reep lude to den sulven stunden:

---

5 eynem̄ anderen. — 6 eynem̄. — 10 almechtige. — 13 effte. — 20 Jd fehlt. — 24 brochte. — 28 wen. — 29 Dede] De. — 31–32:
Synden vnd rouen achtet god gelyk
Wente he dyn herte ansůt vnd dyck.
34 Wen dat me. — 35 Mennich. effte.

'We my, ik hebbe den doet ghevunden!'
Eyn reysynger knape den wech henneghynck,
Desse sloch doet den eynsedelynck,
Dat he den schat wolde beholden alleyn,
Dat he en nicht dorfte deelen ghemeyn.
[Bl. 58ª] Men secht ok van eynem wulve in Yrlant,
Wo de eyn spannen armborst vant;
De mochte ok wol spreken syne noet,
Dat he hadde ghevunden synen doet.
Do he darmede begunde to spelen,
Do schoet yd loß dorch syne kelen.
De is ok nener eren werd,
De ychteswat to vynden begherd.
De wat fyndet unde holt dat vor syn,
Dat sulve bleſt em de duvel in;
Drecht he to hus dat sulve gud,
Id kumpt unghern dar wedder uth.

21.

De hant, de by deme weghe steyt,
Wyset de strate, de se nicht gheyt.
Ghelyck is eyn lerer to lerende bereyt,
De doghede leret unde sulven nicht en deyt.

Straffen Unde sulven doen.

[Bl. 58ᵇ] De in syk heft undoghede vyl
Unde ander luede straffen wyl,
Wyset eyne gude strate anderen,
Sulven gheyt he in dem drecke wanderen.
De is eyn narre, al wor he gheyt.
Van dessem in dem ewangelio steyt:
[Bl. 59ª] 'In eyns anderen oghe sued he eyn kaff,
Dat wyl he eme wysschen aff,
In synem eghen völet he nicht de noet,
Dar he in drecht eynen balken groet.'
Men secht vaken to deme ane feyl:

41–44: Eyn reysiger knape yn den sulfften wech quam
Vnde dem̄ klůsener syn leuent nam
Vp dat he möchte beholden den schat alleyn
Vnd den nicht dörffte deelen gemeyn.

45 eynem̄. — 46 gespannen. — 48 vunden. .·. **21.** b se suluen nicht. — Ueberschrift: Vā straffen vnd. — 4 dem̄. — 6 dessem̄. dem̄. — 9 synem̄.

'Her arste, maket ju sulven heel!'
Unse leve here Jhesu Crist,
De aller lerer meyster ist,
Al dat he lerde in syner tyd,
Vullenbrachte he erst sulven myt allem vlyd.
De is ok eyn narre unde ungheerd,
De alle sake tom argesten kerd
Unde yslykem gherne eyn spot anhenckt
Unde nicht syn eghene ghebreck bedenckt.
De schele vorspricht den eynogheden man,
De eynoghede den blynden unde so vordan.
Eyn yslyk syk sulven alle tyd vorseth,
Eyn duvel den anderen glypoghe heth.
Vele ok anderen raden wylt
Unde dregen doch werlych der narren schylt
Alse Gentilis unde Mesue,
[Bl. 59b] Unde storven beyde an dem sulven we.
Do vor de werke, darna de lere,
Wultu vordenen loff unde ere.
Byndestu borden swar unde wicht
Unde wult de sulven anroren nicht,
Bust unde lerest also de anderen,
Du gheyst al buten weges wanderen.
'We dessen!' spricht de here overal,
'Jo hoger grad, jo syder val.'
Eyn valscher lerer eyneme swerde ghelyket;
Eyn yslyk van syner lere wyket
Unde spricht: 'wat wyl desse leren vyl,
Dat he sulven nicht doen en wyl?'
Wolgheschickede worde, darby quade werk
Maket nicht dat volck in dögheden starck.
Dat beste exempel, dattu kanst gheven
Deme ghemenen volke, merke dat even:
In eyneme guden levende gha du en vör,
So volgen se dy in de rechten dör.
Al lerestu vast unde byst in dögheden feyl,
Du byst eyn dore gantz unde heel.

---

12 arst. — 16 erste. allem̄. — 17 vngelert. — 18 tom̄. — 19 jslikem̄. — 26 werlick. — 28 dem̄. — 33 Byst. — 37 valsch. — 42 sterck. — 43 dat du.

[Bl. 60[a]] De narren ropen myt grotem ſchal:
'Volget uns na, gy narren al!
Wy konen nicht varen to eyneme mal,
Unſer brodere is vele boven den tal.'

[Bl. 60[b]]

De Meyſter ſecht:

Eyn verndel der narren varet hen ere ſtrate,
Jodoch ſeker up klene bathe;
Se mogen ok nicht hir wedderkomen,
[Bl. 61[a]] Wo ſe nicht ſchaffen beteren vromen,
Unde dat ſe ſyn der wyßheyt holt,
Wente wyßheyt is beter wan alle golt.

22.

De ſynen ſyn to wyßheyt keret,
Alle tyd ſe horet unde leret,
De dögede werden an em ghemeret
Unde wert in ewicheyt gheeret.

De Wyßheyt ropt.

De wyßheyt ſchryet myt heller ſtemme:
'O mynſchlyk gheſlecht, myne wort vorneme!
Up beſchedenheyt hebbe acht, myn kynt!
Merket al, de gy in dorheyt ſynt:
Soeket de lere unde ſyd der holt!
Wyßheyt is beter wan alle golt
Unde allent, dat men wunſchen mach.
Soeket de wyßheyt nacht unde dach!
Nicht is er ghelyck up aller erde,
In raden is wyßheyt eddel unde werde.'

Einleitung zum 2. teile: a–d fehlt. — Ueberschrift: Hore wat de meſter ſecht. — 6 wen. ∴ **22.** a tor. — c dögeden. em̄. — Ueberschrift: De lere der wisheyt. — 2 ſlecht. — 6 wen. — 10 werd.

[Bl. 61b] 'Alle sterke unde alle vorsychticheyt
Steyt alle an my,' spricht de wyßheyt,
'De konnynge hebben dorch my ere krone,
Dorch my alle gesette unde rechte staen schone,
Dorch my hebben de vorsten ere lant,
Dorch my is alle ghewalt unde recht bekant.
[Bl. 62a] De my leff heft, den leve ock ich;
De my vro socht, de vyndet ok mych.
By my is rykedom, gud unde ere,
My heft beseten god, de here,
Van ambeghyn in ewicheyt.
Dorch my heft god alle dynck bereyt,
Unde an my is ghar nicht bereth.
Wol deme, de my alle tyd voreseth!
Darumme, myn söne, merke unde see:
De myne weghe gheyt, salich is de;
De my fynt, de fyndet ghelucke unde heyl;
De my hatet, vordervet ane feyl.'
De plage wert over narren ghaen,
Se werden wyßheyt seen an
Unde dat loen, dat darumme is bereyt,
Dat waren schal in ewicheyt.
Denne luchten de rechten wysen schon
Ghelyk der sunnen in deme tron.
Eyn yslyk narre wert denne vorschreckt,
Myt groter vorfernysse bedeckt;
He merket denne, dat he heft ghedwalt,
Wan em syn narheyt wert betalt
[Bl. 62b] Myt plaghe in deme lesten gherycht.
De denne vele ruwet, dat helpet em nicht.
Mannich wert denne manckt de narren gebracht,
De hir sere wyß nu wert gheacht.
Dat wyl ick kort so laten stan:
De werlt keret syk doch nicht daran,
Wowol dat ghelt unde alle ghewalt,
Wollust, buw, rykedom mannichfalt

12 al. — 13 Dorch my hebben de kőnynge ere kroen. — 14 schoen. — 15 fůrsten. — 18 ok fehlt. — 21 anbeghyn. — 23 ane. bereth] gemacht. — 24 voreseth] betracht. — 27 glůck. — 31 Das zweite dat fehlt. — 38 Wen. — 40 em̄. — 41 Mennich. manck. bracht. — 46 mennichfalt.

Is neen recht gud deme wysen man,
Wente dat nenen mynschen ghesadygen kan.
De des vele heft, sorget doch alle tyd;
He vruchtet, dat he des werde quyd.
Neen is so ryke, he hadde gern meer.
Umme tytlyk gud lopt mannich seer
Unde holt dat vor dat alderbest:
He is eyn narre, ja erst unde lest.

23.

Syn gantze lyff in der narrenkappe steckt,
De menet, dat eme altes nicht entbreckt.
Dat lucke socht ene, nicht lange yd reckt,
Int leste wert de myt sorgen bedeckt.

[Bl. 63a] **Vorheuinge in ghelucke.**

De sulve eyneme narren lykent recht,
De vaken van syneme ghelucke secht;
He spricht, wo eme dat ghelucke slumpt,
[Bl. 63b] Wo eme vele gheluckes to den handen kumpt.
Wan du hefst ghelucke in aller sake,
So wachte des slages up deme dake.
Welken narren yd hir alle tyd wol gheyt,
Is eyn wysse teken der unsalicheyt.
De is eyn narre, de syk berômet,
Darumme mannich wert vordômet.
De hir al synen wyllen had,
Dat is syner selen vaken quad;
Wowol dat ghelucke kumpt unghelyck,
God wyl nicht gheven twey hemmelryck.
De god leff heft, deme sendet he to
Vaken weddermod spade unde vro.
Eyn vader straffet vaken synen sôn,
Up dat he vruchte unde recht lere doen.
'Gy Joden,' sprak Judas, de untruwe gast,
'Den ik kusse, den holdet vast;
De ysset, grypet gy den an!'
De werlt is ok eyn untruwe kumpan.

---

52 mennich sere. ∴ **23.** a narren kappen. — b em. enbreckt. — Ueberschrift: Vā vorheuinge yn gelucke. — 1 lyket. — 5 Wen. — 7 alle tyd hyr. — 10 mennich. — 15 Den. — 18 he] de.

Se spricht ok to den duvelen alzo:
'Deme ik vele gheluckes vöge to,
Tastet den an unde holdet en vast;
[Bl. 64a] De ysset!' — alsus wert mannich belast.
Wan god den narren eren wyllen leth,
De arste dem krancken gheven heth,
Wes eme lustet, dat is deme seken
Unde ock den narren eyn böse teken.

24.

De alle tyd so vele sorge had,
De em nicht al to dregen stad,
He sorget, dat de ghöse barvoet ghad.
Sodaneme narren is selden rad.

Van To vele sorghe.

De ist eyn narre, de dragen wyl,
Dat eme upheven is to vyl,
Unde de understan wyl dat alleyn,
Dat nicht konen holden ander teyn,
De sorgen wyl vor yderman,
Wo de syk neret, efte wat de kan,
Unde nicht dat deyt van medelydicheyt
Men uth gecklyker vorvarenheyt.
[Bl. 64b] Al de werlt stelt he torecht,
So he menet unde so he secht.
He wyl de gantze werlt up syk laden,
Syk sulves kan he nicht gheraden.
Al wor he heft syne ghenge,
De hele werlt is em to enge;
[Bl. 65a] Der wyl he wesen eyne loze brugge
Unde nympt se gantz up synen rugge.
Wan he denne menet, he sta gantz vast,
So vallet he unde is des alle eyn gast.
Al de werlt sodanen narre richt,
Unde menet ok, syn egen sake sy slycht,
Heft nene rouwe noch vrede myntal

26 mennich. — 27 Wen. — 28 dem̄. ∴ **24.** c goeß. — Ueberschrift: sorgen. — 1 ys. — 2 em. — 3 Unde] Oek. — 4 andere. — 6 wat he kan. — 8 vth geklicket vor voruarenheyt. — 16 sinem̄. — 17 Wen. — 19 sodane.

Unde wyl effen maken alle berge unde dal.
He weed, wat in allen ſtraten ſchud;
He richtet vaken, dat he nicht en ſued.
He heft ok vaken ſorge vor my;
Wat ik do, holt he vor gheckery,
Men ſyk ſulven holt he ſeer wyß.
Ja, achter wert he grauw unde gryß.
Eyn ghemene wort yſſet, dat men ſecht:
'De vromde ſorge to dragen plecht,
Sorget, dar em neen macht anelyd,
De wert grauw ja achter eer ſyner tyd.'
De is eyn narre, dede ſorget alle dach,
Darvor dat he doch nicht wenden mach.
Mannich ſorget vele vor grote dynge,
Wo he vele gudes tohope brynge;
[Bl. 65b] Wan he de helen werlt tohope ſlôge,
He queme doch jo nicht to der nôghe.
Van Allexander ik kortes las,
Deme de gantze werlt to enge was;
Jodoch vor he kortes daraff
Unde wart ghelacht in eyn klene graff.
Alleyne de doet beteken kan,
Wormede nôgen mod yderman.
Wat helpet deme narren, eft he ghewynne
De gantze werlt unde vordorve darynne?

25.

De ſyk alſodans nicht en ſchemet
Unde alle tyd vele to borghe nemet,
De deyt ok wol, dat ſyk nicht temet;
Achterſleghe den ſulven ock vaken lemet.

Van To borghe nemen.

De iſt eyn narre, de vele borget,
Doch nicht en dencket efte ſorget
Up den dach unde up de tyd,
[Bl. 66a] Dat he de ſchulde make quyd,
Betalet nicht aff noch ſpade efte vro,

22 euen. — 27 ſere. — 31 nene. — 34 dat fehlt. — 35 Mennich. — 37 Wen hele. — 42 gelecht. ∴ 25. Ueberschrift: vpnemen. — 1 ys. — 4 maket.

Men nympt vaken noch meer darto.
Also doen ok de, den ere boßheyt
Seldene ruwet unde selden is leyt,
Unde se doch dachlikes noch meer unde mere
[Bl. 66b] Upladen, darumme god, de here,
Erer beydet wente to eyner stund,
Denne betalen se by deme mynsten pund.
De Amorerer unde de Niniviten,
De van Jherusalem, ok de Sodamiten,
Se sundigheden jegen den almechtigen god.
Worden se ghestraffet, se heldent vor spot.
God leet se vorghaen wente in de grunt,
Dat is al der werlde worden kunt.
Wowol de Niniviten betalden eyne tyd
— Do gaf se god myldichliken quyd —
Se borgeden darna groet unde seer;
Do sande en god nenen Jonas meer.
Wem wol is myt upnemen to borghe,
De heft to betalen gantz kleyne sorghe.
Welk narre hir der betalynge entgheyt,
Betalt doch hirna, dar he yd node deyt.

26.

Mannich wunschet vaken in syner noet
Eft van woldagen eyn dinck kleyn eft grot,
Byddet unde wunschet jegen godes both,
Kumpt vaken darumme to schaden unde spot.

[Bl. 67a]

Unnutte Wunschen.

De ist eyn narre, dede wunschen doet,
Dat em so drade is schade alse gud,
Unde wan he dat hedde hir edder wor,
[Bl. 67b] He were doch eyn narre na alse vor.
Mydas, de konninck, wunschen wold,
Dat al, dat he angrep, worde gold;
Do dat waer wart, do leet he noet,
Wente em to golde wart wyn unde broet.

---

9 noch dagelikes. — 13 Amorreer. — 14 Hierusalem. — 19 betaleden. — 22 sende. — 23 Wem̄. ∴ 26. a Mennich. — b effte groet. — Ueberschrift: Van vnnuttem̄ wunschē. — 1 ys. — 3 wen. hadde. — 6 würde.

Wee, deme ſyne wunſchen al werden waer!
Ezelsoren waſſen eme dorch ſyne haer.
Vele wunſchen, dat ſe leven lanck,
Unde doen doch gode gans klenen danck:
Jo meer ereme older denne towaſt,
Jo meer er ſele wert belaſt.
Meyſt ghaen ſe in der narheyt vord.
Vor vele jar vele rekenſchop hord.
By etlyken de jôget vele gheyſtlicheyt had,
Dat older in eyneme weſende ſtad.
Du machſt wol begheren older alle daghe;
Kumpt yd dy, ſo hefſtu men klaghe.
Deme olden narren drupt de neze ghern,
He wert vul runtzelen vor deme ſtern,
Schorff unde gycht wyl mede ſyn,
Dofheyt, blyntheyt unde vele pyn.
Syner frauwen is he gantz unwer,
[Bl. 68a] Syk ſulveſt unde ſynen kynderen ſwer;
Eme ſmeckt unde ghevalt nicht, wat men doet,
Sued vele, dat em nicht duncket gud.
He wert vorſmadet unde ok voracht,
In vele jammers unde leydes ghebracht.
Neſtor, Peleus unde Laertes
Beklageden ſyk in deme older des,
Dat ſe to lange leet leven god,
Do ſe ere ſône anſegen dod.
Id is to horen eyn klaghelik dynck
Van Priamo, dem trojeſchen konnynck.
He ſach in ſynen olden daghen,
Wo jammerlyk ſyne ſônes worden vorſlagen;
He ſach jammer an al ſyneme ryck,
An ſyner ſtad, vrouwen, dochteren des gelyk.
Wo vaken ſprack he in ſyner noet:
'Och we my, were ik eer gheſtorven doet!'
De ſocht vaken orſake to ſunden,
De ſyk, ſynen kynderen efte ſynen vrunden
Wunſchet ghelt, ſtaed efte ſchonheyt,
Wente umme ſodans yd vaken ovel gheyt.

---

10 em. — 12 gade. — 14 ere. — 17 Vele frôude vnde luſt de jôget hat. — 18 Men dat. — 29 vorſmaet. — 35 klegelick. — 36 dem̄. — 39 rike.

[Bl. 68b] Darvan sued men vaken wunderspyl
Van den narrynnen unde narren vyl.
Jacobs dochter, Dyna ghenant,
Se were van Sychem nicht gheschant,
Men do he er schonheyt uthvorkoes,
Syn levent jammerliken darumme vorloes.
Paryß nam Helenen ok myt macht,
Do he se mede in Greken bracht;
Ere schonheyt was des eyne orsake seer,
Darumme starff mannich knecht unde heer.
Darumme Lucrecia was seer schon,
Wart er gheboden de sulve hon.
Byeynander schonheyt unde kuschheyt
Nicht ghern in eyneme mynschen steyt.
Mannich wunschet huser, vrauwen unde kynt,
Edder dat he vele gulden fynt,
Dencket nicht, eft yd gheraden mach,
Edder efte yd sy jegen godes behach.
Mannich ropt: 'o ghelucke, valle ok up my,
Up dat ik jo lange eyn narre sy!'
God heft uns leff, he weed yd best,
[Bl. 69a] Wat yslykem denet erst unde lest.
Gheve god dat wunschent eines isliken ghesellen,
Dar quemen noch meer denne to der hellen.

27.

We nicht de rechten kunst studeret
Unde na der schrift syk nicht regeret,
Wat unnutte is, he dat ghern leret,
Des syn is mer wan half vorkeret.

Unnutte studeren.

Nu möten ok de studenten mede,
Se bruken meyst der narren sede.
Hinricus, Johannes, Martins unde Jacob,
Se setten de kappen up den kop;
Ik spreke dat werlich sunder schympen:

48 narren vnde narrinnen. — 51 ere. — 56 mennich. here. — 57 sere. — 60 gerne. — 61 Mennich. — 63 effte. — 65 Mennich. glůcke. — 68 yslikem̄. ∴ 27. a rechte. — c gerne. — d wen. — Ueberschrift: Van vnnuttem̄ studeren. — 3 Joānes Martinꝰ.

Se möten hebben klocken an dem tympen.
So wan se scholen vast studeren,
So ghaen se lever bobileren.
De jöget achtet alle kunst ghar kleyn,
Se betrachten meyst in dat ghemeyn
[Bl. 69b] Unnutte fabelen unde unnutte dynck,
De rechten lere holden se gherynck.
De eyne vraget deme anderen darby,
Eft ok eyn mynsche eyn ezel sy,
Efte Sortes efte Plato ok lope,
Unde wor gud wyn nu sy to kope.
[Bl. 70a] 'Dar gha wy hen.' 'Vade mecum!'
'Ik volge nicht na.' 'Sed ibo tecum.'
Synt se nicht narren unde gantz dum,
De dach unde nacht hirmede ghaen um?
Origenes lykent se den hundevlegen,
De in Egypten to wesen plegen,
Darto den frosschen in deme lande,
De plage deden mannigerhande.
Ik spreke nicht van den scholren alleyn,
De meystere ik ok mede meyn;
Der word se alleyn hebben acht,
Der warheyt selden wert ghedacht.
Sus gheyt der studenten jöget hen.
So synt wy to Lyps, Erfort efte Syen,
To Kollen, Mentz, Bazel ghestanden,
Komen tolest den to hus myt schanden.
Dat ghelt is denne vorteret also,
Der druckery synt wy denne vro,
Unde dat men leret updragen wyn,
Daruth wert denne eyn Henselyn.
So ist dat ghelt ghelacht wol an.
Studentenkappe wyl klocken han!
[Bl. 70b] Men darf nu nicht faren to der leer
To Athenis over dat meer.
We nu wyl leren in syneme lande,
De fyndet nu böker mannigerhande,

6 dem̄. — 7 wen. — 11 fabulen. — 16 wyn fehlt. — 23 dem lande. — 24 mennigerhande. — 25 schöleren. — 28 warheyt] wort. — 33 denne fehlt. — 37 ys. gelecht. — 41 sinem. — 42 mennigerhande.

Darto ok mannigen ghelerden man.
Neen scholre syk nu entschuldighen kan;
Men draden fynt de entschuldinge vyl,
De de narrenkappe gherne dragen wyl.

28.

Scholde god syn werck alzo maken,
Dat he unsen wyllen scholde raken,
To velen tyden unde seer vaken
Ghynge yd ovel in allen saken.

Wedder god reden.

De ist eyn narre, dede maket eyn fuer,
Dat he deme sunnenschyne gheve stuer,
Velemeer is de van Narrenberg,
De gode wyl straffen umme syn werck.
Syne dorheyt vele andere overdrypt,
[Bl. 71a] De he ghecklyken also angrypt;
Wente godes gnade unde vorsychticheyt
Is so vul aller wetenheyt,
He bedarff nicht, dat wy narren ene leren:
Syne wyßheyt kan nemant mynren efte meren.
He sundighet seer, dede spricht wedder god;
[Bl. 71b] Der werlde wyßheyt is gode eyn spot.
God deyt neen dynck ane rechte sake.
Se to, dat he dy nicht en rake,
Unde dat dy alzo nicht en sche,
So den Joden schach in der olden ee!
Scholde god syn werk so ordineren,
Alze wy narren dat fantiseren,
So worde unse wylle jegen synen ghesetb,
Unde were ok jegen unse dachlikes beth,
Dar wy spreken: 'Dyn wylle de werde
Alze in deme hemmele unde in der erde!'
De jegen god spricht efte deyt,
De is eyn narre, al wor he gheyt.

---

43 mennigen.
28. c sere. — 1 ys. — 4 god. — 11 sere. — 18 fantaseren. — 20 dagelikes.

29.

We up ſyn fromheyt holt alleyn,
Dem nemant gud is in der ghemeyn
Unde ordelt yderman unreyn,
De ſtot ſyk vaken an den ſteyn.

Andere Vorordelen.

[Bl. 72ᵃ] De is eyn narre erſt unde leſt,
De dat menet, he ſy de beſt,
Unde weed nicht, dat in eyner ſtunt
Syn ſele mach faren in der hellen grunt.
Men alle narren dorch de banck
Menen jo, ſe ſcholen leven lanck.
[Bl. 72ᵇ] So wan eyn narre eynen ſterven ſued,
So ſprickt he: ‘ja, recht eme ſchud’
Unde kan denne ſeggen: ‘ja, de dede alſo,
De was to wylde, de ſelden vro,
De heft dyt, de heft dat ghedaen,
Darumme heft god ene ſterven lan’
Unde ordelt na dode mannigen to quade,
De vyllychte is in godes gnade,
So he ſulven in ſunden levet,
Wedder god unde ſynen negeſten ſyk ſtrevet
Unde vrocht darumme nicht ſtraff edder boeth
Unde wed doch, dat he ſterven mod.
Wo, wan unde wor iſt em nicht kund,
Wente dat de ſele varet uth deme mund.
So ſued he denne, eft dat ſy recht,
Dat he hir dede unde heft gheſecht.
Eynem ysliken duncket ſyn levent gud,
Wat he ſulveſt alderleveſt doet;
Men ſchattet vaken böze eynen man,
Den god doch kent unde leff wyl han.
Mannich narre up erden wert gheerd,
De na ſyneme dode to der hellen ferd.
[Bl. 73ᵃ] Doch yslykem narren ghebrickt ghewys,
Dat he nicht ſyn wyl, dat he is.

29. b Dem̄. — 7 wen. — 13 mennigen. — 19 wan] wenneer. ys. — 20 Went. — 23 Eynem̄. — 27 Mennich. — 29 jslikem̄. — 30 wil ſyn.

30.

Vele provene begheren is ghyricheit;
De darna is unde darna steyt,
Up synen ezel to vele leyt,
Des ezel vallet vaken, wor he gheyt.

Van vele der provene.

De is eyn narre, de eyne provene had
Unde de sulven he nauwe recht vorstad
Unde lecht up den ezel so vele last,
Dat he moed sterven myt der hast.
Eyne temelike provene eynen wol erneret.
De noch eyne ander darto begheret,
De neme wol eynes oghes war,
Dat eme dat sulve nicht uth en var.
Wo he noch eyne to nemen beghynt,
He wert an beyden oghen blynt.
[Bl. 73b] Darna heft he ok nene row,
Wente dat he noch meer kryghe darto,
Entfanget up rekenschop mannich punt.
Men wan de sele gheyt uth deme munt,
Denne mach he nicht meer dispenseren,
[Bl. 74a] He mod denne sulvest residieren;
So wert he fynden eyn presentz,
De meer doet dan hir sees absentz.
Selden wert nu eyne prôvene vordaen,
Symon unde Hyese moten medeghaen.
Vele mochten syk behelpen darmyt,
Dat nu eyn narre allene besyth.
Mannich vele prôvene under syk had,
De doch nicht eyne recht vorstad,
Hyndert mannigen vromen ghelerden man,
De syk in armod sus mod beghan;
De kan to nener prôvene komen,
Wente Symon heft se vor ghenomen.

---

30. Ueberschrift: vele] veelheyt. — 12 Went. — 13 mennich. — 14 wen. — 16 resideren. — 18 sôß. — 19–20:

Selden men nu eyne prôuene vth gyfft
Symon vnde Hyrsy syn dan dar myt.

23 Mennich. — 25 mennigen.

Ghyrichent heft de werlt bedwungen,
Des is de wyßheyt gantz vordrungen
Unde is vylna gantz vorworden.
Men kent nicht meer der apoſtel orden;
De hadden gnade lever wan ghelt.
Men nu iſt dat al ummegheſtelt,
Alze nu iſt der werlde lope;
So iſt gnade unde aflaet umme ghelt to kope.

[Bl. 74b] **31.**

De mod vorſwinden ghelyk deme kave,
Dede ſprickt: 'Cras, Cras' alſe eyne rave,
Bruket ovel deſſe tyd, dede is godes gave;
De blyft eyn narre wente to deme grave.

Vortogheringe der tyd.

De iſt eyn narre unde gantz ane ſyn,
Deme god gunnet tyd unde ghyft eme in,
Dat he ſyk beteren ſchal by tyd,
Unde he dennenoch in ſunden lyd,
Vortogert de tyd meer unde lanck
Unde ſynget: 'Cras, Cras', des raven ſanck.
Dardorch ſynt narren vele vorlorn,
De alle tyd ſungen: 'morn, morn, morn.'
Wat ſunde andrypt unde narheyt ſuſt,
Dar ylet men to myt groter luſt;
Wat god andrypt unde recht is ghedan,
Dat wyl ghar ſwarlyk vorderghan.
Wert he gheſtraffet van welken luden,
'Ja, morgen is beter bychten wan huden,'
[Bl. 75a] Alzo ſprickt mannich vorloren ſon,
'Morgen wyl wy erſt recht leren dôn'
— Dat ſulve morn kumpt nummermeer —
Unde ſundiget darto groff unde ſeer,
Wente ſyn ſele nicht lenck blyven mach;
[Bl. 75b] So kumpt dan erſt de morgendach.
De denne dencket wol to bychten

33 wen. — 34 js. — 35 ys. — 36 ys. ∴ **31.** b eyn. — d went. — Ueberschrift: Van vortogeringe der tid. — 1 ys. — 2 em. — 14 wen. — 15 mennich. — 16 wille. — 17 ſuluen morgen. — 19 ſine. — 20 morgene.

Edder menet syk denne myt gode berichten,
De is eyn gheck, de dat so denckt,
Wente he wert denne seer ghekrenckt.
Vor wes herte god hueden klopt,
De wed nicht, eft he en ok morgen ropt;
De huede in syk syne gnade uthlesschet,
Wed nicht, eft he ene morgen esschet.
God esschede de Joden to veler stunt,
Men lest vorderff he se in de grunt;
God gaf en vele tyd to veler schicht,
Se worden doch arger unde beter nicht.
De hueden to ruwen nicht is gheschyckt,
Morgen eme noch vele mere entbrickt.
Dar synt vele dusent ewich vorlorn,
De menden beter to werden morn.

32.

De wasschet de teygel alderweghen,
De syne frouwen wachtet in allen wegen,
Dat water in den borne wyl dregen,
De hauwsprincken waret he vor dem regen.

[Bl. 76a]

Van Frouwenhoeden.

Vele narrendaghe unde selden gud
Heft, de syner frauwen hoeden doet;
Dan de wol wyl, de deyt wol recht,
[Bl. 76b] De ovel wyl, maket yd draden slecht,
Se dencket darup mannigen dach,
Wo se vullenbringe er bȯze anslach.
Lecht men ok eyn slot darvor
Unde beslut alle regel unde dȯr
Unde seth int hus der hȯder vyl,
So gheyt yd dennenoch, alze yd wyl,
Alze Dane gheschach in deme torn;
Doch wart dat hȯdent al vorlorn.
Ulixes wonede in Grekenlant,
De hadde eyne frouwe, Penolfa ghenant;

24 fere. — 28 en. — 30 Men tom̄ lesten vordarff. — 34 em. meer. — 36 Dede beter meenden. .·. 32. a alderweghen] wol to degen. — Ueberschrift: Frouwen to hoeden. — 5 mennigen.

Wowol he was xx jar uth,
Bleff doch ane hode vrom unde gud
Unde moste ummeghaen myt mannigem helde,
Ere vromheyt se to den eren stelde.
So unghelyk synt de frauwen al;
Dar synt dörynnen manckt ane tal.
Eyn jungelynck vragde Socrate,
Efte he scholde grypen to der ee,
Edder efte he ane fruwen scholde leven.
Sprack Socrates: 'merke my even!
[Bl. 77a] Nympstu eyn wyff unde is se quad,
Denne al dyn wesent ovel stad,
Men wyl se syk to deme besten keren,
Dat mach dy komen to groten eren.
Du schalt my recht vorstan alzo,
Ik rader nicht aff efte to.
Besynne dy wol myt rechten truwen!
Blyffstu ane wyff, weme wultu buwen?
Du byst alleyn, ane kynt, ane frawd,
Dyn gheslecht gheit aff, din gud vorstrawt,
Unde werst eynen vromden erven han;
Wyvestu ok, so wert dy sorge anghan,
Ane underlat beyde kyff unde klaghe.
Ere gud vorwynt se dy alle daghe;
Eren vrunden bystu vast ummeer,
Dyner swegere tunge de is dy sweer,
Deme eynen bystu to weynich ghelerd,
Deme anderen bystu seer unwerd,
Unde most besorgen in dat lest,
Dat dy eyn ander syth in dat nest,
Unde unghewys syn dyner kynt,
De denne vyllychte eynes anderen synt.
[Bl. 77b] Darto mostu warden alle daghe,
Dat dorch se dy ankumpt nye klaghe
Myt kranckheyt, sterven, unere efte schande
Unde ander anval mannigerhande.'
Darumme sprickt sunte Augustin
To eynem der guden ghesellen syn:

---

17 mennigem̄. — 21 fragede. — 33 fröud. — 34 vorströwt. — 39 vnmeer. — 42 sere. — 48 nyge. — 50 mennigerhande. — 52 eynem̄.

'In meres unfal hefftu dy belaſt,
Nu du eyn wyff ghenomen haſt.'
Eyn ſchypman waget ſyk vaken in nod,
In vele ſorge unde unlucke grod
Unde nicht na ſyneme wyllen blyft,
Men wor ene de wynt hennedryft;
Alzo gheſchud dem, de eyne frauwen had.
Syn ſchyp ghar ſelden recht ſtylle ſtad,
Unde iſt ok vaken neen groet wunder,
Dat ſyn ſchyp brickt unde gheyt under.
Eyn gud wyff ſchal ſyn van guden tuchten
Unde holden ſtedes godesvruchten.
Eyn, de alſodane frowen had
Unde he ſyk up er truwe vorlad,
[Bl. 78[a]] Der ſulven dencke ik to quade nicht;
Deſſe ſtraffen ok nicht myn ſwake ghedycht.
Men ſynt ycht narrynnen manckt deme ſpyl,
Dat ſulve ſyk wol uteren wyl;
De horen nicht gherne ſtraff efte lere,
Wente ene verne is tucht unde ere.
Ok vaken eyn gheck is er orſake ghewys,
Dat ſyn wyff eyne dörynne is.
Ik wed, wat ik van dem wyl maken;
Ik wyl ene hir namals wol mederaken.
Eyne ſunderlike ghave yſſet van deme heren,
Dede heft eyne frouwen gud to den eren
Unde holt ſyk ſo in alle ereme ghebere,
Dat ſe nemant to den ſunden beghere;
Se ſchal ſyk holden ſympel unde ſlycht
Unde holden to gode er herte uprycht,
Se ſchal othmodichlyk ſeen to der erden
Unde dencken, wat kortes wyl van er werden.
De aldereddelſte, dar wy van leſen,
Heft ok de alderothmodigeſte weſen;
Eyne narrynne, de den homod begherd,
[Bl. 78[b]] De is nenes loves efte ere werd.
Helena bewarede ok nicht ere gheſychte,
De ſtad Troje wart darumme tonichte.

59 dem̄. — 61 ys. — 66 ere. — 72 en. — 73 ere. — 75 dem̄. — 84 van er wil.

Eyne eraftighe frouwe van tuchtigem leven
De kan vele guder exempel gheven,
Darentjegen is eyne narrynne quad,
De ſyk uthſlyet, al wor ſe ghad,
Dardorch ſe mannyghem wyl behaghen.
Wat helpet alſodaner dorynnen baghen?
De myt alſodaner eren wyl,
De maket der krummen forken vyl.
Eyn yslyk man dencke, dat he ſo leve,
Dat he ſyneme wyve nene orſake gheve.
Se is dy bevolen vor eyn ſwar pant,
God wyl ſe eſſchen van dyner hant.
De myt ſynem wyve alle tyd gerne kyvet
Unde nicht gherne in ſyneme huſe blyvet
Unde nympt vele gheſte in ſyn huß,
Den bytet ok vaken eyne vromde luß.

---

91 erhafftige. — 95 mennigem̄. — 101 ſware. — 102 Nach diesem verse sind 22 verse eingeschoben:

Dede hefft eyne frouwen yunck van yaren
Leth ſe vaken vth meyen varen
Js ſe ycht ſchoen, der werlde wert
Ja mennich narre ſe oek begert
Dem̄ ſuluen manne rade yk jnt beſte
Nym nicht jnt huß vele der geſte
Tůchtlike ere kricht draden wandel
De werlt ys vul van ſodanem̄ handel
Eyne frouwen yk nicht ſere louen kan
De vngerne js by erem̄ man
Van velen anderen wil weſen geſeen
Drecht vele geſmůcke groet vnde kleen
Mydet er huß, hefft des klene acht
Deſſe hefft ere, tucht yn klener wacht
Sine frouwen hadde wol beholden Menelaus
Were Paris nicht komen yn ſin huß
Sandaules was eyn groter dor
De toech ſine frouwen eynen anderen vor
Vnde leth ſe ſeen naket vnde bloet
Dar vor kreech he eynes geckes ſtoet
De nicht wil hebben ſine frǒude alleyn
Dem̄ ſchůt gerecht, dat ſe werde gemeyn.

103 ſinem̄. — 106 eyn.

[Bl. 79a]

33.

De dorch syne fynger seen kan
Unde leth syn wyff eynem anderen man,
De heft der narren kappe mede an.
De katte lachet, de de muß sued ghan.

Van Ebroke.

[Bl. 79b] Eyn narre is, de dat gherynge wecht
Unde dor breken syn elike echt;
Daruth kumpt hath, mord unde kyff,
Dat sy nu man efte wyff.
Wo sere dyt gode entjegen mach wesen,
Dat mach men in der byblien lesen.
Wente David, de vul hylghe man,
Dar wy vele gudes lesen van,
God hadde en uthermaten leff;
Men do he ebrekerye dreff,
Darumme quam up en vele plaghe
Unde moste bothe dôn al syne daghe.
Alle syne tyd bewenede he de sunde
Unde krech gode nauwe wedder to frunde.
De heydene achten ebrekerye
Grotter sunde wan deverye
Unde plegen de to werpen in dat fuer,
Men nu is dat holt alto duer.
Werden se vor dyt fuer hir behoth,
In der hellen wert ock eyn gheboth;
Dar komen se hen in quader tyd,
[Bl. 80a] Id sy dan, dat se doen alze David.
De here in der olden ee gheboet:
'De syne ee brickt, den steyniget doet,'
Men nu werden ghesparet de steen,
Dar wert vuste dorch de vinger gheseen.
In velen landen is hengent er recht,
Unde dyt wert nu hirumme ghesecht:

33. b eynem̄. — 11 Darumme fehlt. ene. — 14 god. — 16 wen. — 18 důre. — 20 So wert yn der hellen. — 27 ere.

Scholde me se nu in desseme lande
Alle hengen, dat were grote schande;
So moste men ok mere ghalgen buwen,
Unde mannich scholde desse schande schuwen.
Ach, wo vaken dat yd nu schued,
Dat de man dorch de vynger sued
Unde leth syn wyff alzo betemen,
Des syk eyn gantz slechte mod schemen!
Eyne katte, dede erst de muese smeckt,
Alle tyd er ghemöthe darhen streckt.
Welk narre dyt wed in warheyt,
Des syn wyff sodane untruwe deyt,
Unde he mede dorch de vynger sued,
[Bl. 80b] Int leste em jo neen gud en schued.
He is sulven in schanden undicht,
Ik holde en vor nenen wysen nicht.
He ghyft er orsake mer to fal,
Darto de naberen murmelen al.
He is ghelykent unde ghestalt
Deme grasfogel, de uthflucht in den walt;
De kuckuck nympt des war tolest,
He lecht eyn ey dan in syn nest.
So heft he övel ghewesen uth,
Vromde eyer brödet he dan uth.
Jodoch sprickt se: 'Hans, myn lever man,
Dy wyl ick alderlevest han.'
So dregen se ok vaken overeyn:
'Ja, wultu myt my overseen,
Ik do dy des ghelyken wedder.'
Sus leggen se dan de echtschop nedder.
We en beyden to der stunde,
Wan de sele gheyt uth deme munde!
Du brickst den elyken hylghen bant,
Den god sulven makede myt syner hant.

---

32 mennich. — 44 ene. — 45 meer orsake. — 50 eyg. — 52 eyger. — 53 leue. — 58 echteschop. — 60 Wen.

[Bl. 81a] 34.

Mannigem duncket, he were wittich gern,
Unde is doch eyn goes hir alze vern,
Dan he nene tucht, vornuft wyl lern;
De wyl der narrenkap nicht entbern.

Narre hyr alze vern.

Eyn narre ist, de vele lande dorchferd
Unde wert syn wyßheyt nicht ghemerd,
De alle tyd begheret erfaren vyl
Unde syk darvan nicht beteren wyl.
Wat he nyes sued hir edder dort,
Dat wyl he ock denne hebben vort.
Dat is so etlyker narren ghebreck.
Heft ychteswat nyes eyn ander gheck,
Dat wyl he ok alzo han
Unde heft draden vornygerynge daran;
So socht he denne wat vromdes hirvor.
So heft men vaken eynen nyen dor.
[Bl. 81b] Eyn gheck is, de vele lande dorchferd
Unde weynich kunst noch döget lerd:
Eyne goes flucht uth in verne lant,
Eyn kuckuck kumpt wedder by de hant.
Bystu ghewest to Jherusalem,
To Rome, Syna unde Bethlehem,
[Bl. 82a] Nene kunst efte wyßheyt hefft ghelerd,
Dyne hyllicheyt ok nicht wert ghemerd,
So bystu eyn ezel uthghetogen,
Eyn kuckuck wedder heymghevlogen.
Kumpt eyn osse in eyn ander lant,
He wert doch vor eyn rynd bekant.
Jo mer lande der narre dorchferd,
Jo meer myt sunden wert beswerd
Unde gheyt denne ock mede to der bycht
Unde wert doch absolveret nicht

---

34. a Mennigem̄. — c tucht effte vornufft. leren. — d entberen. — 1 ys. — 5 nyges. — 8 nyges. — 12 nygen. — 15–16:

Is alze eyne goeß geflogen yn verne lant
Vnde kůmpt gagack wedder by de hant.

17 Hierusalem. — 18 Bethleem.

Unde menet, he sy der sunde quyd.
Ja, alse de hund der flöye in der meyentyd!
De vast bychtet unde in narheyt blyft,
God eme jo nicht syne sunde vorghyft.

35.

De stedes den ezel stot myt sporen,
De rucket eme vaken wente up de oren;
Syn rydent is feyl unde vaken vorloren.
Hastigen törnen steyt wol to eyneme doren.

[Bl. 82b] **Lychtliken Tornen.**

Desse narre den ezel alle tyd drift,
De vele törnet, dar men nicht umme ghyft,
Unde umme syk gnauwet alze eyn hund.
[Bl. 83a] Neen gud word gheyt uth syneme mund;
Nenen boekstaff kan he dan dat r
Unde menet, men schole en vruchten seer,
Dat he mach tornen, wan he wel.
So sprickt denne mannich guder ghesel:
'Wo gheyt de gheck alle tyd so gretten!
Ungheluck heft uns myt narren beschetten!
He menet, men hebbe neynen narren vor
Gheseen dan Hans Ezelsor.'
De torn hyndert eynes wysen moed;
De tornighe wed nicht, wat he doed.
Den torn schal men vormyden myt flyd,
He kortet des mynschen levent unde tyd.
Ik holde en vor eynen wysen man,
De syk vor torne wol höden kan;
Is he nicht tornich unde doch unkloek,
So sette ik en doch in dyt narrenboek.
Wat schal men eynen vast loven seer,
Dede heft eyne döghet unde nene meer?
Jodoch de torn, dar ik nu van saghe,
Darvan is ghekomen vele plaghe,
Vele sunde, dotslach unde schande,

35. b wente] beth. — Ueberschrift: Van lichtliken tornen. — 1 DE narre alle tyd den ezel dryfft. — 6 scholde. — 7 wen. wyl. — 8 mennich. — 17 ene. — 21 vast eynen. sere. — 22 mere.

[Bl. 83b] Vorderffnysse veler stede unde lande.
Torn is mannigem ewich vordarff.
Dorch torn Nabal hastigen starff,
Anthiochus unde der noch vele mere;
Dorch torn vorlust mannich gud unde ere.
Van heydenschen meysters secht vele de schryft,
Se vormyden den torn alze vorghyft:
Plato, Socrates unde Archytas,
De torn ene ghar vromde was.
Eine sachtmôdighe tunge den torn brickt,
Eyn tornich narre hastighen sprickt.
Welck narre to torne ghern is bereyt,
Daruth kumpt vaken unsynnicheyt.
Mannigen de torn so seer overwynt,
Dat he unsynnich wert alze eyn rynt.
Vor snelleme torn dy alle tyd hôeth!
De torne wonet in eynes narren ghemoeth.

36.

We dar socht der jungen fogel tucht
Up hogen bômen in der lucht,
Der warheyt vaken entjegenlucht,
De vallet eer, dan he bevrucht.

[Bl. 84a] ## Van Eghenkopschen narren.

De styckt syk myt dornen mannichwerff,
Wem duncket, dat he nemandes bedarff;
He menet, he sy alleynen so kloek
[Bl. 84b] Unde allen dyngen wytzyk ghenoch;
De erret ghar vaken up effener strad
Unde voret syk in eyne wyltnysse quad,
Dat he nicht draden wert weddergheseen.
We deme, dede vallet unde is alleyn!
Vele ketter synt gheworden daraff,
De nicht lyden wolden lere edder straff,
Vorleten syk up ere eghene kunst

---

27 Torne. mennigem̄. — 28 torne. — 30 torne. mennich. — 34 torne en. — 37 torn. — 39 Mennigen. sere.

36. d De vallet vaken eer dan he sick befrucht. — 1 mennichwerff. — 2 Wem̄. — 3 alleyne. — 4 Vnd yn allen dingen wetene genoech. — 5 euener. — 9 kettere.

Unde quemen darmede in godes ungunst.
Vele narren synt vor uns ghewest,
De sochten gantz hoghe der fogele nest;
Se sochten eynen wech, dar neen en was,
Unde vellen dar nedder in dat gras.
Vorachtynge vaken den boddem roret,
Vormetenheyt vele schyp vorvoret.
De nicht mach lyden, dat men ene lere,
De vorvordert ghar selden nut unde ere.
De werlt wolden Noe horen ne,
So lange dat underghynck volk unde vee.
Core eyn egen hövet vor syk nam,
Darumme he myt syneme volke ummequam.
Welk narre ghern alto sunderlyk is,
[Bl. 85a] De vordervet ok vaken, dat is wys,
Id sy in klösteren edder darbuten.
In egenem synne wyl mannich besluten,
Holt syn egene hövet vor dat best
Unde ist doch narrenwerck erst unde lest.

37.

We dar syth up des luckes rade,
De wachte syk wol vor dat quade,
Dat he nicht to vele up en lade,
Wente ungheluckе volget gerne vro unde spade.

Van gheluckes val.

De ist eyn narre, de so hoghe stycht,
Dat men an eme alsodanes sycht,
Des he syk byllykest scholde schemen
Unde nicht de hoghen stede innemen;
Men de narre socht stedes einen högeren grad
Unde ghedencket nicht an des gheluckes rad.
Mannich stycht hoghe in korter stunt,
Vallet noch sneller nedder an de grunt.
[Bl. 85b] Neen mynsche so hoch ycht komen mach,
He is des unwys morgenden dach,

14 hoech. — 20 vorvordert] kůmpt. to nůtte. — 21 wolde. — 24 vm̄e kam. — 27 sy nu yn. — 28 egenem̄. mennich. — 30 ys.
37. 1 ys. — 7 Mennich.

Edder dat he morgen ghelucke schole han,
Wente Cloto leth dat rad nicht stan,
Edder den syn gud unde ghewalt
Vor deme dode eyn ogenblick behalt.
[Bl. 86a] De ghewalt heft, de heft anxst unde noet,
Vele synt dorch ghewalt gheslagen doet.
De moed vele vruchten, de dar wyl,
Dat ene ok scholen vruchten vyl.
Nu ist vrocht ghar eyn böser knecht,
De lenge mach he nicht hōden recht.
Ghelucke kan de lenge nicht seggen waer,
Doch lovet yd vaken vele jaer,
Id maket gantz vaken groed gheschrey
Unde brickt vort ghelyk eyneme glase entwey.
Den guden ghyft ghelucke vaken unfal,
Ghelucke hatet de gherechten al,
Ghelucke den guden seer afsleyt,
Ghelucke den bōzen entjegengheyt
Unde vorhevet se ghar eyne korte tyd,
Ghelucke vyl draden darnedderlyd,
Gelucke mannigen vele lovet unde lucht,
Ghelucke mannigen narren unde narrynnen bedrucht.
Wy menen vaken, dat mannich hebbe ghelucke,
De doch is in grotem bedrucke,
Wodoch vele dener umme ene staen.
Deme honnighe ok vele muggen naghaen,
[Bl. 86b] De ok vaken vordrencken darin;
Sus hebben de nicht des gheluckes wyn.
Ghelucke ghyft mannigem wyff unde kynt,
Lant unde ghelt, perd unde rynd;
So draden yd kumpt, so draden yd gheyt:
Ghelucke nicht lange over ende steyt.
Ghelucke wert vaken mannigem vorlend,
De des doch nummer recht vordend.
Dede heft ghewalt, de sulve de lere
Leffhebben god unde sōken syne ere.
We gherechticheyt holdet in der hant,
Des ghewalt mach hebben gud bestant.

11 scholde. — 19 ys. — 25 gelůck. — 27 sere. — 31 mennigen. — 32 mennigen. — 33 mennich. — 34 grotem̄. — 39 mennigem̄. — 43 mennigen vaken. — 44 doch des.

De heft syne ghewalt wol anghelecht,
Umme des afghanck men sorge drecht.
We deme regerer, na syneme dod
Men spreken mod: 'ghelovet sy god!'
Id is eyn teken der unsalicheyt,
So wem dat ghelucke in sunden tosleyt.
Men vyndet nu vylmannigen dor,
De seth syk sodane narheyt vor:
Wan eme dat ghelucke sere toslumpt,
[Bl. 87a] He menet, dat yd uth em sulven kumpt;
He wyl darumme syn hoch gheerd
Unde menet, he sy des wol ghewerd.
He is doch eyn der grotsten doren,
Deme behöret eyne kappe myt langen oren.

38.

We nicht en volget des arsten raed
In syner kranckheyt vro unde spaed,
Wan eme eyn arger denne entstaed,
So hebbe he den schaden, wo yd ghaed.

Krancken, de nicht volghen.

Eyn narre is, de in kranckheyt licht,
Syk nicht na lere des arsten richt,
Nympt to syk, dat em wert vorboden,
Id sy ghebraden edder ghesoden;
He menet, he neme syk eyne lave,
So drecht men desto eer to grave.
Dede wyl der kranckheyt drade entghan,
De schal deme ambegyn wedderstan,
[Bl. 87b] Eer de kranckheyt neme overghanck;
Artzedye moed ock werken lanck.
De gherne wyl wesen der kranckheyt quyd,
De wyse dem arsten de wunden myt flyd.
He mod dat al duldichlyken lyden,
Eft he ene wyl wasschen, bynden efte snyden.

---

51 dode. — 55 vyl mennigen. — 57 Wen. — 61 grötesten.

38. a en fehlt. — c Wen em. enstaet. — 4 gebroden. — 6 ene desto. — 7 draden. — 8 anbegyn. — 10 Arstedye. — 12 dem̄ arsten.

[Bl. 88[a]] Sodane klene ſmerte mach dy baten,
Dat dy de kranckheyt mod vorlaten.
De ſyneme arſten unwaer ſecht
Unde ock ſyneme preſter bychtet unrecht
Unde unwar ſecht ſyneme advocat,
Wan he wyl nemen by en rad,
De heft ſyk ſulveſt alleyn ghelogen
Unde ſyk myt ſyneme ſchaden bedrogen.
Eyn narre iſt, de eynen arſten ſocht,
Des wort unde lere he nicht en rocht,
Der tôverynnen rad nympt in ſyner noet
Unde leth ſyk ſegenen in den doet
Myt Caracter unde myt narrenwort,
Darmede he in de hellen ſtort.
Der toverye iſt nu ſo vyl,
Darmede men ghesunthteyt ſôken wyl;
Scholde ik de ſtucke al ſetten unde raken,
Jk worde vele ketterboeke maken.
Sus ropt ghar mannich den duvel an,
Menet darmede der kranckheyt entghan;
[Bl. 88[b]] Wert he gheſtraffet, he ſprickt tor ſtunt:
'De kranck is, de were gherne gheſunt.'
De is gantz ſeer in narheyt ghebrocht,
De wedder god gheſuntheyt ſocht
Unde ane de waren wyßheyt begherd,
Dat he wyl wys ſyn unde ghelerd;
Jn ſteder kranckheyt de vorhart,
Jn unſynnicheyt, blyntheyt gantz ernart.
Vaken kranckheyt uth ſunden entſprinckt,
De ſunde vele groter ſekedaghe brinckt.
Darumme dede wyl veler kranckheyt entghan,
De ſchal gode vor oghen han,
Bychten erſt in ruwen ſyne ſunde
Unde maken ſyk gode erſt to frunde,
Darna bruken des lyfliken arſten ghunſt,
Up dat he eme helpe myt ſyner kunſt.
Vele ſynt vorrotet unde lange dod
— Hadden ſe gheſocht aldererſten god,

20 Wen. — 23 ys. — 28 helle. — 29 ys. — 31 ſtůcken. — 33 den důuel gar mennich. — 37 ſere. — 40 ſin wijß. — 45 vele. — 46 god. — 50 em.

Syne gnade vorworven, hulpe unde gunst,
Eer se dan sochten der arsten kunst
Unde menden to leven ane godes gnade! —
Storven doch myt der selen schade.
[Bl. 89a] Ezechias were ghestorven dod,
Hedde he syk nicht ghekeret to god;
Darmede vorwerf he, dat god wolde,
Dat he noch xv jar leven scholde.
Mannich narre lovet in kranckheyt vyl,
Dat he syn levent beteren wyl,
Bewyset darna, dat he is eyn dor,
Unde wert vele arger na dan vor.

39.

De alle syne sake openbar ansleyt,
Spannet syn gharn, dar eyn yslyk gheyt,
Kan nicht vorswygen hemelicheyt,
Dem gheschued recht, wo yd em ok gheyt.

Van openbareme anslach.

Eyn narre is, dede wyl vangen spreen
Unde en openbar dat garn leth seen;
Ghar lycht eyn fogel syk waren kan
Vor gharn, dat he sued vor syk stan.
De alle syne word openbar sleyt an,
[Bl. 89b] Vor den hoeth syk wol yderman.
Hadde nicht entfrommet syk Nycanor
Unde anders ghestelt, dan he dede vor,
Judas hadde nicht ghemerket synen mod
Unde nicht so draden syk vor em ghehod.
Hadde Saul nicht openbare anslege ghedan,
[Bl. 90a] David were nicht ghekomen darvan.
Dat duncket my wesen eyn wyser heer,
De syne sake wed, sus nemandes meer,
Voruth dar em syn heyl lycht an.
Id wyl nu raden yderman.
Bolerwerck unde narrenrad,

59 vorwarff. — 61 Mennich. ∴ **39.** d Den. — 7 Hedde sick nicht entfrömmet Nicanor. — 11 openbår.

Eyne stad, de up eyneme berghe stad,
Unde stro, dat in deme schoe lycht,
Desse veer kan men behueden nicht.
Eynes ryken sake wert wyd ghesprenyt,
Men des armen blyft wol hemelicheyt.
De syner rede nicht en schond
Vor syneme ghesynde, dar he by wond,
Des anslach blyft vorborgen selden;
De myt em syn, dat vaken melden.
De syne anslege openbaret gantz,
De mod mede in der narren dantz.

40.

De eynen anderen sued fallen hard,
Unde he syk sulven nicht beward,
Men he der narren wech ock fard,
Des dorheyt wert kort openbard.

[Bl. 90b] **An narren syk stoten.**

Men sued dachlykes der narren val,
Unde men spottet erer overal,
Unde synt vorachtet by den wysen,
[Bl. 91a] De syk doch ok in narrenwerke prysen;
Ok schyld eyn narre den anderen narren,
De doch den sulven wech gheyt erren,
Unde stot syk dar to aller vryst,
Dar ok de narre ghevallen ist.
Eyn blynde den anderen nomet blynt,
Wan se beyden ghevallen synt;
Eyn krevet den anderen scheffoed heyt,
Darumme he nicht recht uth en gheyt,
Wowol he em volgede overers,
Wo he ok ghynck scheeff edder dwers.
Also heth mannych den anderen gheck
Unde velt doch mit eme in den dreck.
De nicht wil volgen sineme vader gherne,
Mod vaken volghen sineme steffader verne.
Dede ghyngen den wech Jheroboam,

18 eynem berge. ∴ 40. 1 dagelikes. — 10 Wen. beyde. — 15 mennich.

Neen van al den to gnaden quam,
Wowol se segen godes plage,
De en overghynck alle dage.
Sustu eynen anderen vallen hard
Unde bystu darvor wol vorward,
[Bl. 91b] Du kumpst doch in der narren tal,
Warestu dy nicht vor anderem val.

41.

Wor de klocke van ladder is
Unde de kneppel eyn vosstert is,
Des klanck nicht verne ghehôret is.
Myt meele alle munde stoppen is unwis.

Nicht achten up alle rede.

De by der werlt uthkomen wyl,
De mod nu lyden kummers vyl
Unde seen vele vor syner dôr
Unde hôren, dat he gherne entbôr.
Darumme in groteme love de stan,
De syk der werlt hebben afghedan
Unde synt gheghan dorch berch unde dael,
Dat se de werlt nicht brochte to val.
De werlt dat nicht vordenen kan,
Dat se sodane schal by syk han.
De yslykem narren wyl stoppen de munt,
[Bl. 92a] Moste meeles hebben mannich punt.
De den wyllen heft to donde recht,
De en achtet nicht, wat eyn yslyck secht;
He blyve in syneme vorsate stede
Unde achten nicht der narren rede.
Malk ware sik vor boser daet,
[Bl. 92b] Der narrenworde wert wol raed.
De narren wyllen ere sprôke han.
So hebben se den profeten ghedan,
Se hebben den heren sulven besecht;
Jodoch blyft de alle tyd wol recht,
De hir den wyllen godes deyt.

---

20 van en al to. — 26 anderem̄. ∴ **41.** c Des] De. — 11 jslikem̄. — 12 mennich. — 14 achten. — 19 eren.

Wan de foſſtert in de klocken ſleyt,
Dat is alſo vele gheſecht:
So wan de narre den gherechten beſecht,
So heft he ſyk ſulven voracht
Unde ſyne ſele in laſt ghebracht.
De foſſtert heft eynen valſchen klanck
Unde de klocke gantʒ klenen ſanck.
  Jd levet up erden altes neen man,
De yslikem narren recht dôn kan.
De eynem yderman konde denen recht,
De moſte ſyn gantʒ eyn guder knecht
Unde alle tyd vro vor daghe upſtaen
Unde ſelden wedder ſlapen ghaen.
Eyn yslyck vogel ſynget ſynen ſanck,
De kuckuck ſynget kuckuck vaken unde lanck.
[Bl. 93ª] Alſus lere kennen eynen narren recht,
De alle tyd gherne eynen anderen beſecht.

42.

Der narren were wol gud to entbern,
De myt ſteynen werpen ghern,
Beſpotten mannigen na unde vern
Unde wilt neen ſtraff noch wyßheyt lern.

Van ſpotfoghelen.

  Gy narren wyllet doch van my leren:
Anvanget de wyßheyt unde vruchtet den heren!
Alle kunſt der hylghen is gheſpreyt
In den wech der vorſychtycheyt;
Van wyßheyt werd de mynſche gheerd,
Van er alle daghe unde jar ghemerd.
Eyn wys man is nutte der ghemeen,
Eyn narre drecht ſyne kolven alleen;
De wyſen beſpot he vaken unde vel,
Wyßheyt holt he vor apenſpel.
De ſodanem ſpotfogel leret dat beſt,
[Bl. 93ᵇ] De kricht ſpot van em erſt unde leſt.
Eynen wyſen ſtraffe, de horet dy ghern

24 Wen. — 26 wen. — 32 jslikem̄. — 33 eynem̄. kunde. ∴ 42. a gud fehlt. — c mennigen. — 8 kolue. — 11 ſodanem̄. — 13 ſtraff.

Unde dencket van dy mer wyßheyt lern;
De unwys is, de ſchendet vyl,
Wert ſulveſt doch gheſchendet by wyl.
De hegger alſe eyn ſpotfogel ſprickt,
[Bl. 94a] Des iſt doch vele, des em entbrickt.
Werpet men eynen ſpotter ycht vor de dor,
So kumpt myt em alle ſpot hirvor,
Unde wat he kyf unde ſpeyworde drift,
Dat ſulve vor ſyner dore blyft.
Hadde David nicht ſynes ſulves gheſchont,
Nabal were ſynes ſpottes ghelont.
Spotfogel heft ghantz klene tucht.
Van ſpotteren kumpt ok nene vrucht,
Alſe Mycol, Sauls dochter, ſchach,
Do ſe her David dantzen ſach:
Syne guden werke helt ſe vor ſpot,
Wente he myt dantzende denede god.
Sannabalach ſyn ſpot do ruwede,
Do men de muren Iheruſalem buwede.
Do David wart gheplaget van god,
Do quam ok up em mannich ſpot;
Semey warp myt ſteynen ene an.
Deſſe heft noch hir ſyn ſlechte gelan;
Wente deſſe ſynt alle tyd bereyt
To beſpotten, den yd övel gheyt.
Jodoch ſcholen deſſe ſpotters wetten,
[Bl. 94b] Dat god den nicht heft gantz vorgetten,
Den wy hyr in vele unluckes ſeen,
Wente de is van ſyneme hofgheſynde eyn.
Wan deſſe denne gheyt in de glorien
Na veleme vordrete in godes memorien,
Unde de here eme ſyn ryke ghyft,
De ſpotfogel denne darbuten blyft.
Se wyllen denne ſeggen, ſo gheſchreven ſteyt
Van en in deme boke der wyßheyt,
Dar ere ſpot denne wert betalt:
'Wee uns armen! wy hebben ghedwalt,
Wente deſſe helde wy alle unkloek;

18 ys. — 20 em̄. — 22 dören. — 32 Hieruſalem. — 34 mennich. — 35 en. — 43 Wen. — 51 heelden.

Nu ſynt ſe gheſchreven in der hylghen boek.'
De bare dôdede de kynder al,
De den profeten heten kâl;
De bare betekent den bôſen geyſt,
De denne er ſpotworde plaget meyſt.
Cam wart vormaledyet van god,
Darumme he ſynen vader beſpot.
Wan du andere ſpotten wult,
So dencke erſt an dyne eghen ſchult.
[Bl. 95a] Deyſtu dat nicht, du byſt Hans Lappe
Unde moſt andragen der doren kappe.

43.

Ik wyl wegen myt myner wage
Deſſe werlt unde ok de ewygen dage.
De werlt my meyſt is in behage,
Darumme ik van rechte de kappen draghe.

[Bl. 95b] **Vorachtinge der ſalicheyt.**

De drecht der narren kappe recht,
Dede ſalicheyt gherynge wecht
Unde nympt darvor de tytliken luſt,
Dat ſlymme vor dat beſte uthkuſt,
Begeret, dat he leven mach
In narheyt went an den jungeſten dach
Unde blyven moge eyn gud gheſel
Unde faren denne, wor god hen wel;
So mochte he vry ghan in deme ſuſen.
So ſprack eyns Kuntze van Geckeshuſen:
'Wat mochte gode dat ſchaden eft baten,
Dat he my hir wolde leven laten
Unde wolde my laten beholden dat myn?
Darmede wolde ik tofreden ſyn
Unde wolde ſyn hemmelrike begheren nicht.'
Alſus ſprak deſſe arme wycht.
Ja, dat is werlik eyn vortwyfelt deff,
Deme dyt jammerlike levent is ſo leff,
Dar doch neen fraude is ane leyt.

---

59 Wen. ∴ 43. Ueberschrift: Vā vorachtīge der ſalicheyt. — 11 effte. — 19 Dar dorch nene.

[Bl. 96a] See doch, wo al desse werlt steyt!
De dat ewyge ryke nicht beghert,
Nummer yd eme to dele wert.
De dat begherd, de mod synen syn
Ok alzo vlytich schycken darhen,
Dat he desse werlt alzo vorsma,
Dat he jo nicht unrechte en gha.
De wech darhen synt de x ghebode;
Dessen wech wanderen de narren node.
Deme hir eyn honnychdrope bevelt,
Deme wert dar ewych bytter bestelt;
Eyn ogenblyck alle fraude hir synt,
Dort ewyge fraude edder pyne men fynt.
God heft synen lefhebberen bereyt
Eyne fraude, dede blyft in ewycheyt;
De is so grót ane alle feyl,
Neen kan hir uthdencken dat mynste deel.
De dyt nicht wyl to synne nemen,
De mot syk syner narheyt ewych schemen.

[Bl. 96b]

44.

Dede fogel unde hunt in de kerken voret,
Dar mannich gud minsche den godesdenst horet,
Predekie, misse unde lesent vorstoret,
Manckt de grotsten narren de sulfste horet.

Kerken uneren.

[Bl. 97a] De ist eyn narre beyde dach unde nacht,
De de hilgen stede nicht mer en acht

---

24 dar hyn. — 32 Nach diesem verse sind 8 verse eingeschoben:

Alle fro̊ude ys hyr alzo geenget
Dat lachent mit bytter dro̊ffnisse menget
Dat wart an Jobs kinderen wol schyn
Do se fro̊lick weren by dem̄ wyn
Vnd wertschop heelden vm vnd vm
Do warp de wint ere herberge vm
Sus quam ere froude yn bittere noet
Wente se dar alle bleuen doet.

38 De fehlt. ∴ **44.** a hunde. — b mēnich. denst godes. — d gro̊testen. — Ueberschrift: Van kerken to vneren. — 1 ys.

Men alze eyne ander unnutte stede
Unde bruket in der seer quade sede
Unde nympt mede fogel unde hunt,
Vorstoret godes denst to veler stunt.
De hafyk myt den schellen doet klyngen,
Men kan nicht horen beden eft syngen;
De hunt de schryet unde belt,
Na syner natur untuchtygen syk stelt.
De gode gherne deneden, werden vorstort,
Wan sodan narrenwerck wert ghehort.
Desses lachet de duvel unde is des fro,
Wan he gude werke helpet storen alzo.
Denne beghynnen de narren in der kerken to spreken;
Eyn deel darynne kopen unde reken,
Alle sake wyllen se dar rychten uth,
Id sy denne bôze efte ok gud.
Dar konen se yslyken to rechte setten,
Men syk sulven se gecklyken vorgetten
Unde bruken in der kerken vele hofardicheyt.
So suet men, dar frauwe Krymehelt steyt,
[Bl. 97b] Eft se nicht wyl hir ummeheergapen
Unde maken uth dem narren eynen apen.
De in der kerken drift unghevoch,
De mochte lever henneghan in den kroch.
Lethe yslyk den kuckuck up der stangen,
Wan he godes denst wyl aflangen,
Unde lethe den hunt nicht myt syk ghan
Unde vordovede nicht eynen yderman,
De in der kerken godes denst wyl horen,
So kende men nicht so drade eynen doren.
Doch de natur ghyft yslykem in,
Narheyt wyl nicht vorborgen syn.
Cristus de gaff uns eyn exempel,
He dref de wesseler uth deme tempel,

4 quaden. — 8 effte. — 12 Wen. — 14 Wen. werken. — 17 saken. — 24 dem̄. — 28 Wen. — 33 yslikem̄. — 34 Nach diesem verse sind 4 verse eingeschoben:

De Poeten unß vele dinges leren
Wo de olden heyden plegen to eren
De tempele der affgôde mit groter tucht
Doch quam en dar van altes nene frucht.

Unde de dar hadden duven veyle,
Dreff he in torne uth myt eynem seyle.
Wolde he nu openbar sunde uthdriven,
Nicht vele worden in der kerken bliven.
Wente god is dar in jegenwordicheyt,
Merke, wo dar de narre denne steyt!
Vor em ist alle dynck naket unde bloet,
[Bl. 98a] Ja, alle dynck, gud, quad, kleyn unde groet.
Islyk, dede menet de beste to wesen,
De neme syk sulven erst by der nesen.

45.

Den in dat fuer syn modwille brinckt
Edder nicht sinen narraftigen syn bedwinckt,
Unde he myt wyllen in den bornen sprinckt,
Deme schued jo recht, eft he vordrinckt.

Modwyllen ungheval.

Mannich narre ist, de dar bedet steth
Unde doet, alze em duncket, andechtich beth
Myt ropen to gode overlud,
Dat he kome van der narren hud,
Unde wyl de kappe doch nicht vorsman;
He thuet se dachlykes wedder an.
God sprickt: 'legge erst de sunde van dy,
Denne twyde ik, wan du byddest my,
So vern yd dy mach nutte syn;
Dat sette al to deme wyllen myn.'
[Bl. 98b] De myt wyllen in den bornen sprinckt
Unde vrocht, dat he darin vordrinckt,
Unde ropt, dat men eme helpen scholde,
So sprickt sin naber: 'em schud, alse he wolde!
He is myt wyllen ghevallen darin,
He mochte daruth wol ghebleven syn.'
[Bl. 99a] De narre menet, dat en godes stem
Theen schole myt ghewalt to em,

---

38 eynem̄. — 40 de. — 43 ys. ∴ **45.** b narhafftigen. — Ueberschrift: Vā moetwilligem̄ vngefal. — 1 MEnnich. — 2 (alze em̄ dūket). — 6 dagelikes. — 8 wen. — 12 frůcht. — 13 em. — 17 ene. — 18 scholde.

Em gheven gnade unde ghave vyl,
Syk darto doch nicht schicken wyl.
De unlucke myt wyllen up syk laet,
Deme ghent yd recht, wo yd eme ghaet.
God heft uns den vryen wyllen gheven,
Doch dat wy wyßliken scholen leven.
Du schalt synen wyllen setten vor;
He wyl nicht, dattu syst eyn dor.
We levet in eyneme sorchlyken stad,
De hebbe den schaden, wo yd eme ghad.
De nicht de dorheyt vorlaten wyl,
De mach vast beden; dat helpet nicht vyl.

23 gegeuen. — 30 dat] yd.

De halven narren synt ghemelt,
Des heft narheyt eyn groet telt.
Voruth wor ghewalt is unde vele ghelt,
Dar werden de narren nicht al ghetelt.

[Bl. 99b] Volget na to Narragonnyen, volget, volget!

[Bl. 100a]

De dichter secht:

Wente hir ik narren ghesammelt haff
Unde meende, ik were er nu scher aff,
So kan ik my er nicht entschutten;
[Bl. 100b] Ik sammele de hutten myt der mutten.
Ik byn nu up de helfte komen,
Ja seker, den narren to klenem vromen,
De syk daruth nicht beteren wylt
Unde dregen der narren kappe unde schylt.
Des kome ik nu in eyn groet felt
Unde vynde darin der heren telt.
So ist van en ghewalt uthghegangen
Unde heft narheyt se upghevangen
Unde heft eyne plicht van en ghenomen,
Darmede meer narren tosamende komen.

46.

Nu synt de halven narren ghevaren
In schepen, wagen, sleden unde karen,
Nu möten syk ok de anderen waren;
De volgen nu na, eyn deel by paren.

Van ghewalt der narren.

[Bl. 101a] Id is war, dat vele narren synt
Unde synt in dorheyt doff unde blynt,

Einleitung zum 3. teile: a–d fehlt. — Volget na to Narragonnyen, volget, volget! fehlt. — 2 erer nu schyr. — 3 erer. — 6 kleynem̄. — 8 de. — 11 ys.

De myt ghewalt menen wyttich to ſyn,
Dat eyn yslyk doch ſued unde is ſchyn
Ere dorheyt; doch nemant ghedar
To en ſpreken: 'wat deyſtu, narr?'
[Bl. 101b] Unde wan ſe groter wyßheyt plegen,
So yſſet doch vaſt van der doren wegen;
Unde wan ſe nemant loven wyl,
Se loven ſyk ſulven vaken unde vyl,
So doch de wyſe man ghyſt orkunt:
'Loff ſtyncket uth eynem eghen munt.'
So we dar in ſyk ſulven truwet,
Up narraftighe grunt de ſulve buwet
Unde blyft alzo in narreme waen
Unde wyl vaſt up ſyk ſulven ſtaen
Unde ſeth ſyk up eyn egen hôvet,
Der wyſen rad he weynich lôvet.
Men eyn here, darin wyßheyt iſt,
De wert ghelovet to manniger vriſt.
De erde is ſalich, de dar had
Eynen heren, de in wyßheyt ſtad,
Des rad ok it to rechter tyd,
De ghyricheyt unde wolluſt vormyd.
We, we deme ertryke, dat dar had
Eynen heren, de in kyntheyt ghad,
Des forſten etent des morgens vro
Unde achten nicht, wat wyßheyt do!
[Bl. 102a] Eyn arm kynd, dat doch wyßheyt had,
Is beter vele in ſyneme ſtad
Dan eyn konninck, eyn older dor,
De tokumpſtighe jar nicht bedencket vor.
We den gherechten unde over wee,
Wan de narren upſtygen boven ſe!
Aver wan narren ghewalt afghеyt,
Ghar wol yd umme de gherechten ſteyt.
Dat iſt deme gantzen lande eyne ere,
Wan uth deme gherechten wert eyn here;
Aver ſo wor eyn narre regeret,
Dar werden vele myt em vorkeret.

---

46. 3 menen mit gewalt. — 4 Dat] De. — 7 wen. — 9 wen. — 12 eynem̄. — 14 narhafftige. — 20 gelôuet yn menniger. — 23 ys. — 32 nicht fehlt. — 34 Wen. — 35 wen. — 37 ys. — 38 Wen. — 40 em̄.

Eyn deyt nicht recht, de ander krum richt,
Etlyken dorch fruntschop int antlate sycht;
De sulve ok umme eyn stucke broet
Warheyt unde rechticheyt leth in noet.
Recht ordelen steyt eyneme wysen wal,
Eyn rychter nemandes kennen schal.
Susannenrichter noch vele synt.
Wan rad unde ghericht wyl wesen blynt
Unde eghenwyllen driven unde ghewalt,
So ist gherechticheyt vast kalt.
[Bl. 102b] De swerde synt rusterich albeyde
Unde wyllen nummer recht uth der scheyde
Unde nicht meer snyden, dar des is noet.
Gherechticheyt is blynt unde doet.
Alle dynck is underdan deme gelde;
Dede ghelt heft, kricht ok wol ghewelde.
Dat is nu worden seer ghemeyn.
Men vyndet der stede noch meer dan eyn,
Dar men hantsmerynge ghern up nemet
Unde dardorch vele doet, dat nicht en temet.
Pennynck, nyd, fruntschop, ghewalt unde gunst
Tobreken nu recht, breve unde kunst.
De forsten weren ychteswanne wyß,
Hadden olden raed ghelerd unde gryß;
Do stunt yd wol in allem lande.
Do wart ghestraffet sunde unde schande,
Unde was gud frede alderwegen.
Men nu regeret narheyt to degen
Unde heft inghenomen dat gantze felt
Unde ok darto der heren telt
Unde wyl syk jegen gherechticheyt weren
Unde dwynget de forsten unde er heren,
[Bl. 103a] Dat se scholen wyßheyt, kunst vorlan,
Alleyne egen nuth seen an
Unde weldigen in eynen kyndeschen rad.
Darumme yd leyder ovel ghad
Unde ist anstande quader ghestalt;
Groet narheyt ist by groter ghewalt.
God leth welke vorsten to veler tyd

---

50 ys de gerechticheyt. — 60 dar doch vele. — 65 allem̄. — 77 ys.

Lange regeren verne unde wyd,
Etlyke werden ummylde unde ungherecht
Dorch anreysynge valscher rade unde knecht,
De syk des nicht gantz vele schemen,
Van velen ghyfte unde gave nemen.
Eyn wyß forste scholde alsodane myden;
Se maken böse dynck to velen tyden.
De ghave nympt, de en is nicht fry;
Schencke to nemen maket vorredery,
Alze van Ayoth gheschach Eglon,
Unde Dalyda vorreed Samson.
Andronicus guldene vathe nam,
Onias darumme to deme dode quam.
Do Benedab, de konninck, de ghave sach,
Do krech syn vorbunt eyn ummeslach.
[Bl. 103b] Tryfon, do he bedreghen wolde,
Dat Jonatas eme ghelöven scholde,
Do schenckede he eme ghave vorhen,
Darmede he mochte beschyten en.
We gave belevet unde gherne behalt,
De kumpt ghar vaken umme syn ghewalt.
Id stunde beter in der heren telt,
Were nicht dat vormaledyede ghelt,
Dat mannich vor ghyfte unde ghave entfynckt,
Mord, vorrederye dardorch vullenbrynckt.
Hadde ik desse nicht sus mede gheraket
Unde nicht ene ok eyne kappe ghemaket,
Ik were vyllichte ghekomen in schult
Jeghen se efte in grote undult.
Scholde ik myt en partye han,
Dat wolde my gantz övel stan.
Ik hore in den sulven orden mede.
Hirmede beslute ik desse rede.
[Bl. 104a] Dyt narrenschyp is nu half ghealden,
Jodoch is yd noch nicht gheraden,
Id kan de narren nicht al ghedragen:
Hirumme volghen hir noch mere wagen,
Schepe, perde, ezele unde andere karen.
'Volget, volget!' spreken, de hirvor hennevaren.

86 dynck] teken. — 96 em. — 103 mennich. — 116 meer.

47.

De hir myt dorheyt ummegheyt
Unde ist nicht to deme guden bereyt,
Vorsumet den wech der salicheyt;
Dat wyl em ruwen in ewicheyt.

[Bl. 104b]

Van dem Weghe der salicheyt.

Darumme de narre nicht gode en eret,
Eme nicht en denet unde kennen leret,
So leth eme god ok nicht vorstaen
[Bl. 105a] Syne wunder, de he heft ghedaen
Unde dachlykes deyt; darumme vorderft
Ghar mannich narre, de gheringe sterft.
De ee godes wyl he hir nicht dragen,
Dort kumpt he in den narrenwagen,
Dar he alrede hir uppe syth,
Varet den wech, dede is breet unde wyet:
De sulve wech to der hellen gheyt.
Men de ander, dede wyset to der salicheyt,
Js eng, hart unde smal;
Dessen wanderen de wysen al.
Der is weynich, men der narren is vyl;
Dat is tomalen eyn unlyke spyl.
Vele synt gheesschet, weynich uthvorkoren;
Dat maket: de meyste deel synt doren.
Eyn yslik synen vryen wyllen had;
Wyl he den sulven keren to quad,
Setten syk darmede jegen god
Unde wyl nicht holden syn ghebóth,
God wyl nicht myn darumme dón,
Men geven yslykem syn rechte lón.
De meyste deel theen der narren karen,
[Bl. 105b] Darumme de meysten to der helle varen.
God vorede uth Egyptenlant
De Joden dorch des meres sant,
Seshundertdusent man alleyn
Ane vrauwen unde de kynder kleyn;
Jnt lóvede lant quemen darvan men twey,
Alze by namen Caleph unde Josue.

---

47. b ys. — Ueberschrift: dem̄. — 5 dagelikes. — 6 mennich. — 10 breet ys. — 21 Settet. — 24 yslikem.

48.

De gesellen möten ein sunderlik schyp han,
Up dat se ok varen unde nicht en ghan;
Darin kumpt mannich selsen kumpan.
De hebben ok alle de kappen an.

Dat ghesellenschyp.

Eyn ghesellenschyp faret nu darheer,
Dat ist van hantwerkeslueden swer,
Van allen ampten unde hanteren;
Eyn yslyk syn reetschop doet myt syk foren,
Dat men en kenne, wat mans he sy,
Wormede he röret der narren bry.
[Bl. 106a] Hadde ik er vorgetten unde nicht ghedacht,
Se hadden syk doch inghedrenget myt macht.
De knecht wyl nicht vordragen eyn word,
He wyl upbynden unde lopen vord,
Alle maente eynen nyen meyster begherd,
Dat vordenede loen he slymlyk vorterd.
[Bl. 106b] Schal he tor weken eynen dach denen god,
De eme dat leret, is em eyn spot;
Myt karden, boselen, supen de festdage vordriven
Edder sus in schanden myt bösen wyven,
Synget unde sprickt unhovesche word,
Men wat gode tokumpt, dat wyl nicht vord.
Kan he eyn jar myt eynem meyster blyven,
So wyl he vort up syn ampt wyven.
Neen hantwerck steyt mer in syneme werd,
Id is jo sunderlyck wormede beswerd.
Islyck knecht nu meyster werden wyl;
Des synt nu aller hantwerke vyl.
Mannich syk to der meysterschop keret,
De ne dat hantwerck heft gheleret.
Eyner deme anderen werket to leyde
Unde drift syk sulvest vaken over de heyde;
Dat he yd wolveyle tuegen kan,
Des mod mannich vaken tome dore uthghan.
Wat desse nicht wyl wolveyle gheven,

---

48. 14 em fehlt. — 16 sust. bösen] losen. — 19 eynem̄. — 25 Mennich. — 26 ny. — 30 mennich.

Des vynt men sus dre edder ander seven,
De menen dat to tuegen wal,
[Bl. 107a] Doet doch nicht arbeyt, so men schal;
Men sudelt nu so hen eyn yslyk dynck,
Up dat men dat moghe gheven gherynck.
Darby mach men nicht lange blyven:
Duer inkopen, wolveyle vordriven.
Up wolveyle kopen gheyt yderman,
Unde ist doch gantz nene waringe daran.
Dan weynich kosten men daran leyt
Unde wert so hen myt der hast bereyt;
Id schynet buten, wo yd sy ane straff.
Darmede de hantwerke ghan vast aff,
Mögen nicht wol erneren syk.
Wat du nicht deyst, dat do doch ik
Unde legge daran nene kost noch tyd,
Dat ik vele make myt kleyneme flyd.
Ik sulven, dat ik de warheyt saghe,
Myt dessen narren hebbe ik vele daghe
Vordreven, er ik se hebbe ghedycht;
Noch synt se nicht recht togherycht.
Ik bedorfte noch wol lengeren dach;
Neen gud werck hast lyden mach.
Maler, snytker, becker, goltsmyt,
[Bl. 107b] De eyne hantwerkesman den anderen beschyt,
Wor yslyk jummer kan unde mach,
Ja, twyntich par scho up eynen dach
Edder sus eyn dosyn daggen bereyden,
Borgen vele up up lange beyden —
So mot men denne to deme dore uthraken!
Böse tymmerlude vele spöne maken,
De murer breken grote löke,
De druckers maken nu vele böke
— Vele ghedrucket unde weynich ghecorrigert,
Eynen gulden vordenet unde veer vorteret —
De druckerghesellen in deme brasz ummeghan,
Se laten vaken de werckstede stan,
Vorteren eynen dach eyner weken loen,

32 andere. — 33 wol. — 34 schol. — 40 ys. — 55 snyddeker. — 60 Das erste up fehlt. — 65 corrigeret. — 67 braszße. — 68 werkestede. — 69 eyn weken loen.

So kan he den anderen dach nicht doen;
He spricht: 'ik kan nicht arbeyden huede!'
Desse narren weren anders er manckt de luede
Ghekomen, ja wol eyn jar int best,
Weren de ghesellen nicht van Apenberge ghewest.
Ere arbeyt ist seer swar unde hard;
Id wyl ock hebben syne rechten vard
Myt vuchten, vlyen unde recht hanteren,
[Bl. 108a] Myt setten, drucken unde corrigeren,
Updraghen myt der swarten kunst,
Trachten to blyven in des meysters gunst,
Up dat he eyn par gulden en vorlegge mede
— So wert dat werck desto er nicht rede —
Wryven ferwe unde bernen roek.
Dar höret vele to, eer dar wert eyn boek.
Vele synt, dede lange in deme arbeyde sytzen,
Maken yd to beter nicht eynen bytzen
Unde hebben de kunst nicht wol ghelerd.
Mannich in dyt schyp gherne verd,
Wente vele guder boßen synt darin,
De groet arbeyt unde kleynen ghewyn
Hebben unde vorteren dat gherynck,
Wyn, beer levet enboven alle dynck.
Up tokumpstyge tyd se klene sorgen,
Wo se man vele mogen upborgen;
So ghan se vast hen in deme suzen:
Kuntze Apenslechte van Gheckeshusen,
Hyntze van Narrenberge, Henzelyn Ezelsor,
Dre ghecke maken den verden dor.
To untyden mylde edder alto karch,
[Bl. 108b] So vare wy denne hen to Apenberch.

Mannich wyl syn eyn kopman ock
Unde maket syne rekenschop alze eyn goek.
De wyl nicht lange eyn kopman syn,
De vele uthghyft unde nympt nicht in,
De myt der ware unde munte ummeghеyt,
De he nicht kent unde nicht vorsteyt.
Des kopenschop gar drade vorswynt,
De meer loen uthghyft, dan he wynt.

---

73 yo. — 84 veel. dat wert. — 88 Mennich.

Men kan nu nicht vorkopen meer,
Men hebbe denne gode vorsworen seer.
Koft men de ware in, men sweret vele,
Men schendet de ware unde vyndet er schele,
Men wan he wedder uthvorkoft to lesten,
So sweret he noch meer, yd sy van deme besten.
Darby is to merken, dat in al deme lande
Vele narren syn, ja, ok mannigerhande.
Alsus faren de hantwerkesghesellen darhen.
Efte ick nu welke hebbe overseen,
Den mach ik hirna eyne kappe bringen,
Dar se mede hen to schepe springen.

[Bl. 109[a]]

49.

Wan de elderen in untucht leven
Unde up ere kyndere nicht merken even,
Wan se ene quade exempel gheven,
De kyndere syk denne jegen dögede streven.

Boese exempel der elderen.

[Bl. 109[b]]

De ist eyn narre, al wor he gheyt,
De vor synen kynderen sprickt edder deyt
De dynge, de syk nicht en temen,
Unde syk nicht lychte vor en wyl schemen,
Vor syner vrauwen ok des ghelyck.
Darumme kumpt yd ok vaken unde dyck,
Dat se ok spreken unde dön untucht.
Wor men gud såd seyet, dar wasset gude vrucht.
We vor syner vrouwen efte kynderen wyl
Van bolschop unde bösheyt reden vyl,
De mod dat lyden unde em schud recht,
Wan se dat doen, dar he van secht.
Id were gud to velen stunden,
Dat sodanem worde an den hals ghebunden
Eyn molensteen unde gheworpen int meer,
Men so den jungen leren schande unde unere.
So wan de abbet de worpele leyt,
So synt de monnyke to spelende bereyt.

---

110 god. — 116 mennigerhande.

49. a Wen de olderen. — c Wen. — Ueberschrift: Vā bosem̄ exēpel der olderē. — 1 ys. he fehlt. — 8 seyget wasset. — 11 em̄. — 14 sodanem̄. — 18 mönneke.

De werlt iſt leyder vul böſer lere,
Men vyndet nene tucht noch ſchemede mere:
De vaders de ſynt ſchuldich daran,
De frouwen de leren van erem man,
[Bl. 110a] De ſöne na dem vader ſchickt ſyck,
De dochter iſt der moder ghelyck.
Darumme yd nene wundere ſynt,
Eft men in der werlde vele narren fynt.
De krevet ghevraget wart van der apen:
'Wo is dyt myt dy gheſchapen?
Hefſtu vele vöthe unde ok vele lede
Unde gheyſt overers torugge mede?'
He ſprack: 'ſus ghinck myn vader my vor!'
Alſus deyt ok nu mannich dor,
Dar de kynder nicht gudes van ſeen.
Wo ſcholde der werlt dar gud van ſcheen?
Eyn wyß vader, gud, ſedich unde dogentryck,
Vödet ok kynder in eren ghelyk.
Dyogenes eynen jungen ſach,
De druncken was; to deme he ſprach:
'Myn ſone, dat is dynes vaders ſtad!
Eyn drunckenbolt dy ghevoedet had.'
Wan dyne kynder van dy hebben hord
Vlock unde ſweren unde untuchtighe word
Unde deyſt vor ene, al dattu wult,
[Bl. 110b] Komen ſe dan to valle, dat is dyn ſchult.
Du planteſt darin de dynck unreyn,
Darumme du vaken ere ſchande moſt ſeen.
Se ſynt dy bevolen vor eyn ſwar pant,
God wyl ſe eſſchen van dyner hant.

50.

De ſynen ſyn ſo heft gheſtelt
Unde wolluſticheyt ſyk uthvorwelt
Unde em neen dynck ok beter bevelt,
De iſt alrede der hellen togheſelt.

Van Wolluſt.

De ſyneme vyende vorgheven wyl,
De bruket der lyſt unde ſöticheyt vyl

32 mennich. — 43 dne. — 46 dre.

Unde holt syk to eme alze eyn vrunt,
So lange he em syn herte vorwunt,
Unde brinckt ene in eyneme söten schyne
Myt fennyne to des dodes pyne.
Also deyt de vyent, de böse gheyst,
De töget uns dat soete aldermeyst
[Bl. 111[a]] Unde lecht uns vor der werlde lust.
Welck narre, dede den uthvorkust,
De vyndet darunder dat fennyn,
Den ewygen doet unde de ewygen pyn.
Alsus heft alrede mannich ghesellе
Lange dorch wollust ghebrant in der helle,
[Bl. 111[b]] De gude lere hir helt vor spot
Unde synen buek held vor synen got.
Wollust der werlt de lykent syk
Eyneme uppygen wyve, de openbarlyk
Syth up der strate unde schryet vast an,
Dat in er hus kome yderman
Unde syn ghemeynschop myt er deyle,
Dan se umme weynich ghelt sy veyle,
Byddet, dat men syk to er gheve
In bösheyt unde to valscher leve.
Also ghaen de narren in eren schoed,
So de osse dem kuter volget in den doed.
Der gantzen werlde wollustichеyt
Endiget syk to lesten in bytterichеyt.

51.

De hemelicheyt nicht swygen kan,
Syn anslach brynget eynem anderen an,
Dar em neen gud kan komen van,
Dat mach wol syn eyn unwyß man.

[Bl. 112[a]] **Hemelicheyt melden.**

De thuet an syk der narren kleyt,
De nicht vorswycht de hemelicheyt,
De he in synem herten drecht,
[Bl. 112[b]] Unde de vort syner vrauwen secht.

---

50. 4 ðm. — 5 ðne. — 18 apenbarlick. — 21 ðr. — 23 ðr. — 25 ðren. — 26 dem̄ kůter. ∴ **51.** c ðm. — Ueberschrift: Van hemelicheyt melden. — 3 sinem̄.

Daruth kumpt vaken vele quad,
Dat mannich vorlust ere unde stad,
Syn gud unde ok darto dat lyff.
So vorreeth Samsone syn egen wyff,
Dat he syner beyden ogen wart quyd
Unde starf in kort eer syner tyd.
De frauwen synt, alze gheschreven steyt,
Böse hoederynnen der hemelicheyt.
We hemelicheyt nicht swygen kan,
Myt bedregerye plecht ummetoghan
Unde spannet syne lyppen scheef alze eyn dor,
Dar hod eyn yslyk wyß syk vor!
Men scholde se jagen uth deme lande,
De syk beromen erer egen schande,
Alse Kuntze sprack van Gheckeshusen:
'Jk gha des nachtes up de bolschop musen.'
Wan men syne worde recht dorchgrunde,
Vaken men en up deme meßhope vunde.
Beholstu hemelicheyt nicht by dy,
De du hefst ghesecht jegen my,
Wat beghereſtu dan to swygen van my,
[Bl. 113a] Dattu nicht hebben machst by dy?
Do Achab, de konninck, syne hemelicheyt
Synem wyve Jesabel hadde vorgheleyt,
Do schaffede dat vormaledyede wyff,
Dat de rechtferdige Naboth vorloß syn lyf.

52.

De vorreth syne jöget, ok vaken syn lyf,
De umme geldes wyllen nympt eyn wyff.
Kader, schelden, hath unde kyff,
Dat wyl wesen syn tydvordryff.

Wyf nemen umme ghelt.

Eyn groter narre mach wesen de,
De eyn olt wyff nympt to der ee,
Unde dede nympt dat gelt vor de ere,
Eynen guden dach unde nenen mere.
Dat ghelt dat is syn meyste begheer;
De krupt in den ezel umme dat smeer.

6 mennich. — 17 se] de. — 18 drer. — 22 dn. — 28 Sinem̄.

He heft ok weynich fraude darvan,
Nene vrucht mach em daruth entstan,
[Bl. 113b] Heft nummer guden dach efte ghemack,
Dan so he sued den pennynckſack;
De gheyt em ok vaken umme de oren,
Dorch den he worden ist to eynem doren.
Daruth yd vaken dat also slumpt,
Dat dar ock altes neen ghelucke van kumpt.
[Bl. 114a] So men dat gud alleyne betracht,
Up ere unde fromheyt gantz nicht acht,
So heft men syk denne ovel bewyvet;
Neen vrede noch fruntschop mer dar blyvet.
Beter were em to wesen in der wostenÿ,
Men dat syn levent sus lange sy
By eyneme tornyschen quaden wyff;
Se kyvet wech des mannes lyff.
By deme mach wesen gantz kleyne döget,
De alsus umme gelt vorkoft syne jöget.
So eme smeckt des smeres roek,
He dorste den ezel alzo vyllen ock;
Unde wan he lange tyd ummeherghеyt,
So vyndet he man dreck unde unreynicheyt.
Na Achabs dochter stellet mannich noch
Unde vallet in syne sunde doch.
De duvel Asmodeus nu had
Vele ghewalt in deme elyken stad.
Id synt ghar weynich Boos meer,
De Ruth begheren to der eelyken eer,
Des vyndet men nicht dan ach unde we
Unde: criminor te, kratznor a te.

[Bl. 114b] 53.

Wor her Nydhard gheyt in den rad,
Vorghunnynge unde hath wyd ummegad.
Men vyndet groet nyd in alleme stad,
Darumme yd mannigerwegen ovel ghad.

Van nyd unde had.

[Bl. 115a] De ymme vaken syk sulves vorderft
Dorch eren nyd, dar se van sterft;

52. 8 dm. — 19 dm. — 25 dme. ∴ 53. d menniger wegen. — 2 dren.

So wan ſe den angel uth van ſyk ghyſt,
Eyne derme eres dodes dar mede anblyſt.
Sus vordervet ok hath unde nyd
Mannigen gheck, dat he ſtervet eer ſyner tyd.
Vyentſchop unde nyd maket narren vyl,
Den ik eyne kappe ok ſnyden wyl.
Nyd entſpringet alleyne darvan,
Dattu vorghunneſt my, dat ik kan
Eyne kunſt, edder dattu gern haddeſt dat myn
Edder my ſus nicht holt machſt ſyn.
Nyd is eyn ſo dotlyke wunde,
De nummermeer rechte helet to grunde
Unde heft de egentſchop in ör,
Wan ſe er ychteswes gantz ſettet vor,
Se heft nene rouwe dach efte nacht,
Se hebbe dan er anſlach vullenbracht.
Neen ſlaep edder vraude darvor gheyt,
Dat ſe vorghyt eres herten leyt.
Darumme heft ſe eynen bleken munt,
Dorre unde mager, recht ſo eyn hunt,
[Bl. 115b] Er ogen roed unde ſued neman
Myt gantzen vullen ogen an.
Dat wart an Saul myt Davite ſchyn
Unde Joſeph myt den broderen ſyn.
Nyd lachet nicht, dan ſo underghaed
Eyn ſchyp, dat ſe vordrencket had.
Wor nyd in eynen narren ghekomen iſt,
De fryt ſyk ſulven to aller vryſt,
Wo Ethna ſyk vorteret alleyn.
Des wart Aglauros to eynem ſteyn.
Nyd manckt broderen is ſo quad;
Jo neger blöt, jo grotter had:
Alſe Cayn, Eſau, Tyetes,
Jacobs ſöne unde Ethyocles;
De drogen grotteren nyd myt pyn,
Dan eft ſe nene bröder weren ſyn.
Wes herte myt nyde is vorwunt,
De is eyn narre to aller ſtunt

11 dat du gerne. — 16 ör. — 18 ör. — 20 öres. — 31 alleyne. — 32 eynem̄ ſteyne. — 33 manck. — 38 effte.

Unde is des hateschen duvels slecht,
De alle tyd jegen de guden vecht.

[Bl. 116a] 54.

Wem de sackpype fraude, kortwyle gift,
Luten unde harpen unde lere der schrift
Vorachtet he unde van syk drift,
De sulve eyn narre wol stedes blyft.

Unghedult in straffende.

[Bl. 116b] De ist myt narheyt gantz behaft,
De nicht mach lyden, dat me en straft,
Unde wert darumme gantz unduldich,
Wowol in narheyt groet is schuldich.
Is jemant, de em van wyßheyt secht
Edder em de hylge schrift uthlecht,
De luten unde harpen horet he nicht ghern,
Men der sackpype wyl he nicht entbern.
Dat is: he blyft in der narrery
Unde koket alzo der doren bry.
Wyßheyt to horen de wyse begherd,
Dardorch syne wyßheyt wert ghemerd.
Eyn sackpype ist des narren spyl,
Luten unde harpen acht he nicht vyl.
Leret men eme gud, he gheyt hen lypen
Unde socht syne kolven unde sackpypen.
Neen dinck eme ok beter bevalt,
Men sus wert he in dorheyt alt.
Myt vloken, myt seggen, myt beden, myt syngen
Kan men en nicht uth narheyt bryngen;
Men mach vast prediken, he leth nicht aff
Unde blyft in narheyt beth in syn graff.

---

54. a Wem̃. — 1 ys. — 2 men dn. — 5 dm. — 13 ys. — 15 dme. — 17 dme. — 20 dn. vth der narheyt.

[Bl. 117a] 55.

De ſyk artzedie nemet an
Unde doch neen ghebreck heelen kan,
De iſt eyn guder gôkelman;
Deme behoret to hebben dre kappen an.

Van doraftigher artzedye.

[Bl. 117b] De kan der narheyt nicht vorſaken,
De des den luden vrod wyl maken,
Dat he eyn meyſter vorvaren ſy
In der kunſt der artzedy,
Unde heft de kunſt doch ne ghelerd.
Jodoch he ſyk to deme gelde kerd,
Entfanget dat loen noch nicht vordent;
Nicht den krancken men dat gelt he ment.
Ik nome ene docter Wormekrud.
He is eyn narre in ſyner hud.
He ſpricht: 'ik wyl dy kort doen kunt,
Wer du ok draden ſchalt werden gheſunt.
Ik wyl ghaen in den boeken leſen,
Eft yd eyn gud teken mach weſen.'
De krancke truwet dem narren ſeer
Unde gheyt tohant int olde heer.
Etlyke leren de kunſt van olden wyven
Edder laten ſus eyn krudboek ſchriven.
Neen underſched maken ſe darvan
Under jungen, olden, kynder, vrouwen efte man
Edder ſus vucht, droge, heyt edder kalt.
Wente er krud heft ſo grote ghewalt
[Bl. 118a] Ghelyck alſe de buſſe van Alabaſter,
Daruth meſter Senp makede al ſyne plaſter
Unde alle wunden konde helen mede,
Id weren ſteke, ſweren edder tobroken lede.
He was eyn wundenarſte unde konde ok ſcheren,
Ja, alle ſyne kunſt uth eyner buſſen ſmeren;
Dat halp dem eynen ſo weynich alze dem anderen.
De kunſt lerede he to Moyslynck in Vlanderen.

---

55. a arſtedye. — Ueberschrift: arſtedye. -- 9 ðne. — 15 dem̄. — 22 ere. — 24 Sennep. — 25 kunde. — 27 kunde. — 29 dem̄. dem̄.

Syne kunſt was alze eyne ſekel recht;
Dit was meſter Senp, dar men noch van ſecht.
We helen wyl myt eynem ungent
Alle ſypyge ogen, roth edder vorblent,
Purgeren wyl ane waterglas,
De is eyn artzſte, alze Czuhſta was.
De is ok ghelyck eynem Advocaet,
De in nener ſake kan gheven raet.
Eyn bychtfader iſt wol des ghelyk,
De nicht kan underrychten ſyk
Twyſſchen den dachlyken ſunden efte dotlyck,
Twyſſchen den ſwaren, groet edder noch grotlik.
Dorch ſodane narren wert mannich vorleyt;
Her Cucule vorlet ſe nicht unde is bereyt.

[Bl. 118b]

56.

So grote ghewalt up erden ne quam,
De nicht korte tyd eyn ende nam
Unde moſte int leſte lyggen lam,
Wan dat luckerath runt ummekam.

Van dem ende der ghewalt.

[Bl. 119a] Noch vyndet men narren mannichfalt,
De ſyk vorlaten up eghene walt,
Alze efte ſe ewichlyck ſcholen ſtaen,
De doch ghelyk alze de ſnee vorghan.
Julius, de keyſer, van em leſt men ock,
He was ryke, mechtich unde van ſynnen kloek,
Er dan he myt ghewalt an ſyck
Brachte unde regerde dat romeſche ryck.
Do he dat tzepter an ſyk nam,
Do erſten ſorge, anxſt in em quam,
Unde quam do haſtigen in de noet
Unde wart jammerlyken gheſteken doet.
Exerſes hadde macht ſo groet,
He mochte al de werlt hebben brocht in noet;
In kort, do he uth Greken wende,

32 Sennep. — 33 eynem̄. — 36 Zuſta. — 37 eynem̄. — 38 ſaken. — 39 ys. — 43 mennich. ∴ 56. Ueberschrift: dem̄. — 3 efft. — 5 dm. — 6 ryck. — 8 regerede — 10 dm. — 14 mocht.

Do hadde syne ghewalt ock eyn ende.
Grote ghewalt hadde Nabochodonosor
Unde wart in kort eyn unwyttich dor.
Der wolde ik noch wol meer vortellen
Van nyen unde van olden ghesellen,
Men dat en is nicht alle neen noet.
Ghar weynich synt in ruwen doet
[Bl. 119b] Edder de ghestorven syn an deme bedde,
De men sus nicht ghedödet hedde.
Dyt mogen bedencken gy weldigen al:
Gy sytten swar in gheluckes fal,
Syd wyttich unde betrachtet dat ende,
Dat god dat rath ok nicht ummewende!
Denet unde vrochtet gode, den heren,
Up dat he synen torn moge van ju keren!
Dat rad lopt umme van eyneme wynde kleyn.
Salich ist de, de hopet in god alleyn.
Na der olden sproke unde saghe
So wasset dreck unde unlucke alle daghe.
Unrechte walt nympt eynen quaden naklab;
So geschach Jesabel unde ereme manne Achab.
Eft schon eyn here sus heft nene vyende,
Mod he syk bevruchten van synem ghesynde,
Dar untruwe manckt is vaken unde vel:
So gheschach Amon, dem konninck Israhel,
De van synem ghesynde wart vorslagen,
Do he noch was in synen jungen dagen.
Van dessen mochte ik wol reden vele.
Sambry is vuste mede in deme spele.
[Bl. 120a] Allexander al de werlt bedwanck,
Eyn syner dener dödede en myt eineme dranck.
Darius entran unde was ane noet,
Bessus, syn dener, stack ene doet.
Alzo de ghewalt syk endigen doet.
Cyrus de dranck syn egen bloet.
Nene ghewalt up erden so hoch je quam,
De nicht eyn ende myt truren nam.
Wat de ghewalt achtet up dat alderbest,
Dat wert vorbyttert doch tolest.

32 ys. — 36 unde] van. — 38 sinem̄. — 40 dem̄. Israel. — 41 sinem̄. — 46 dn.

Groet narheyt ist umme grote ghewalt,
De men doch nicht lange tyd behalt.
So ik dorchsoeke alle ryke unde heer:
Assyrien, Meden, Persyer,
Macedonum unde Greken lant,
Cartago unde der Romer stant,
Wovele gheweldige desser ryke
Ghevallen syn seer unghelyke
Unde vorloren kort er groten macht,
Wan se des aldermynst hadden ghedacht!
Wat schal ik vele van den olden sagen?
Id is noch kort ghescheen in unsen dagen.
[Bl. 120b] Men dyt is nu darvan dat slot:
He is eyn narre, de ghewalt socht ane god.

57.

De ane vordenst menet lon to han
Unde up eynem swaken roor wyl stan,
Des anslach wert up krefeten ghan;
Dem schal men vele narrenklocken hengen an.

Neen loen ane arbeyt.

Men vyndet ghar mannigen narren ock,
De uth der hylgen schryft maket eynen goek
Unde seth den kuckuck up de hant
Unde ryth up dem krefete by den strant.
He duncket syk schriftkloek unde ghelerd,
So he de boeke heft ummeghekerd
Unde heft den salter ghemerket schyr
Wente an den salmen Beatus vir,
Menet, hebbe god em gud bescherd,
Neen dynck em dat sulve entwerd.
Schal he dan faren to der helle,
[Bl. 121a] So wyl he syn eyn gud gheselle
Unde leven recht myt anderen wal.
Eme werde doch, wat em werden schal!
Is dyt nicht grote fantasy?
Du steckst dy sulvest in der narren bry,
Menestu, dat god dy loen wyl geven
[Bl. 121b] Ane arbeyt — neyn, merke dat even!

---

63 dr. ∴. 57. b eynem̄. — d Dem̄. — 4 vp dem̄. — 9 dm. — 10 dm.

Vorlaet dy darup unde backe nicht
Unde ſe, wat dy darna beſchycht,
Eft dy kome to jennyger ſtunt
Van boven eyne braden duve in de munt!
Scholde yd alzo ſlycht toghan,
So worde dat loen eynem yslyken kumpan,
God geve, he arbeide nicht eft klein van werde,
Dat doch nene ſede is hir up der erde.
Worumme wolde god dan ewych loen
Em geven, de dar nicht wyl umme doen?
De laddich ghan unde ok dede vele doen,
Se denen unlik, ſe krygen unlyk loen.
Ik ſpreke, dat up erden nemant leve,
Deme god ane gnaden ychteswat gheve,
Edder deme he ſy plychtich ycht,
Wente he is uns gans ſchuldich nicht.
Eyn fryer here ſchenckt, weme he wyl,
Unde gyft uth weynich efte vyl,
We em ghelevet; wem gheyt yd an?
He wed, worumme he id heft ghedan.
Eyn potker maket van eynem erdenkloet
[Bl. 122a] Eyn vath, pot, kachelen kleyn eft groet.
God wed, dem alle dynck toſtad,
Worumme he eyn yslyck ſo gheordineret had,
Worumme he Jacob heft utherwelt
Unde nicht Eſau em ghelyk gheſelt,
Worumme he Nabochodonoſor gaf gnade,
Unde worumme dat Pharo overquam ewich ſchade.
Worvan eyn krancke kan werden gheſunt,
Darvan kan eyn ander grof werden vorwunt.
De eyne beruwet myt ruwen ſyne ſunde,
De ander levet in egenem wyllen alle ſtunde;
De eine maket ſachtmodich godes rechtferdicheit,
De ander misbruket ſiner barmhertichent;
De eyne dencket alle tyd up godes ſtraff,
De ander maket de budele, de dridde ſnyt ſe aff.
Sus is de nerynge mannigerley
Unde ghan ſo hen in der narren rey.

---

23 ſlichte. — 37 ôm. — 39 eynem̄. — 40 effte. — 41 dem̄. — 44 ôm. — 52 barm̄-hertichent. — 54 drůdde.

God heft newerlde eynen vorlan;
He wed, worumme he yd heft ghedan.
Wolde yd god hebben ghelyk gheraket,
He hadde wol nichtes dan roſen ghemaket;
Men dyſtel unde dorn he ok maken wolde,
[Bl. 122b] Dar men ſyne rechticheyt by merken ſcholde.
Dat was eyn ſeer nydich knecht,
Dede meende, ſyn here dede em unrecht,
Do he eme gaff ſynen ghedyngeden tzolt
Unde gaf eynem anderen, wat he wold.
Vele lude leven in rechtferdicheyt,
Den hir up erden volget ſchade unde leyt;
God leth en ſodanes overghan,
Alſe eft ſe vele ſunde hebben ghedan.
Darentjegen vynt men narren vele,
De in allen ſaken hebben ghewunnen ſpele
Unde in eren ſunden ſynt ſo fry,
Alze eft ere werk gantz hyllych ſy.
Sus ſynt godes ordel ſeer hemelich,
De orſake weed nemant gentzlyk:
Jo meer men de to grunden begerd,
Jo myn men darvan erverd.
Hirumme achte nicht, wo alle dynck ſteyt,
Worumme de krefet ok hynder ſyk gheyt,
Men achte vor dy myt gantzem vlyd,
Dattu godes wyllen dôſt to aller tyd!
Legge der narren kappe van dy,
[Bl. 123a] Vorwyte gode nicht, wat yd ok ſy!
De dat doen, ſundigen mannige tyd,
Werden der dorenkappe lenckſem quyd.

58.

De leſſchen wyl eynes anderen fuer
Unde komen ſynem egen nicht to ſtur,
So lange yd wert alto ungehur,
Deme ſulven iſt de wyßheyt dur.

Sych ſulveſt vorgetten.

We myt arbeyde unde unghemake
Dencket to vorderen vromde ſake

---

63 ſere. — 64 ðm. — 65 ðme. — 69 ðn. — 70 ſunden. — 73 ðren. — 74 ðre. — 76 gentzlich. — 81 gantzem̄. ∴ 58. b ſinem̄. — d yſ. — Ueberschrift: Sick.

Unde leth ſyne egene lyggen ſtyl,
De ſulve eyn narre weſen wyl.
De velen luden rad plegen kan,
Leret, prediket unde ſo vordan
Unde heft alzo de ſchrift ghelerd,
Syk ſulven nicht to den werken kerd,
Deme henge ik klocken an beyde oren
Unde ſette en manckt de grotſten doren.
[Bl. 123b] He nympt eynes anderen ſake waer,
Syne egen leth he blyven unklar.
Wat helpet to wetten vele ſchrift?
Sulven eyn gheck unde narre blyft,
We wyß is unde ſyk ſulveſt vorghyt;
He ſuvert eynen anderen, ſyk ſulveſt beſchyt.
[Bl. 124a] Dem lycht ſyn doet in dem hardeſten an,
Den ſus erkennet yderman,
Undé he ſyk ſulven ne recht erkende:
De laſt wyl dragen meyſt de ende.
De vele lude ſus underwyſet,
Syk ſulven nicht an dógheden pryſet
Unde vodert dat perd eyner anderen kaer
Unde vorghyt ſyn egen, de is eyn narr.

59.

Myt eyner pletzen behoret em eyn plat
Wol ghedreven vor dat achterghat,
De dat in ſyneme ſynne had,
Dat he werdich ſy vele denſtes unde ſtad.

Van undancknamicheyt.

De iſt eyn narre, de vele begherd,
Unde de nicht doet der eren werd
Unde ghyft eyneme moye unde arbeyt vyl,
Dem he doch weynich lonen wyl.
Deme ſchal men upboren de narrenkap
Unde geven em eynen achterklap.
[Bl. 124b] Kan men dar wyßheyt kloppen in,
Dat mach denne wol wat nyes ſyn.
We van eyner ſake wyl hebben ghewyn,

10 dn. — 17 Dem̄. dem̄. ∴ 59. a dn. — 1 ys. — 2 de] he. — 6 dm. — 8 nyges. — 9 ſaken.

Byllych seth de in synen syn,
Dat he ok kosten legge daran,
Wyl he anders in eren stan.
[Bl. 125a] Eyn wyllich perd wart stedich bald,
Wan men em dat foder vorenthald.
De synen ezel tovele drift
Unde em denne ok neen voder ghyft,
He leth vor syk vele arbeydes doen
Unde gyft nicht uth dat vordenede loen.
De is nicht werdich groter schencken,
De an de klenen nicht wyl dencken;
De hetet wol unvornuftich unde groff,
De vor klene schencke nicht segget loff,
Eyn borne, de ane water steyt.
Eyn narre de bruket undancknamicheyt.
De mach wol syn eyn groff sunap,
Wan he entfanget den achterklap,
Unde worde so in den borne gheseth,
Want dat he worde beslypet beth.
Darumme de Joden undanckbar weren,
Vortorneden se groff got, den heren;
Uns kristen behoret noch mere
Gode to seggen loff unde ere.
Deme dyt nu nicht to herten gheyt,
Vele achterklappe synt eme bereyt.

[Bl. 125b] 60.

Hans Ezelsor eyn ghesellе was,
De sach gerne in des speygels glas;
He behagede syk sulven up alle pas,
Do der narren bry ghekoket was.

Sych sulven behagen.

[Bl. 126a] De roret syk wol der narren bry,
We menet, dat he seer wyttich sy,
Unde sued so in des speygels glas,
Behaget syk sulven up alle pas
Unde kan dat sulven merken nicht,
Dat he eynen narren in deme speygel sycht.

---

10 seth he de. — 14 dm. — 16 dm. — 34 em. ∴ 60. Ueberschrift: Synck. — 2 sere.

Unde wan he scholde sweren eynen eyd,
He swore, dat neen van hoveschheyt
Noch van wyßheyt were so ryck,
Unde dat nergen ok were syn ghelyk.
He swore ok seker, em entbreke nicht
Unde in allen saken were upgherichtt.
Syn doen unde laten bevelt eme ok best
Wynter unde sommer, alle daghe, erst unde lest.
De myt sodaner narry is behaft,
De lyth ok nicht, dat men en straft.

61.

Dat beste in dem dantze is, dat man
Nicht alle tyd vor syk hen derff ghan,
Men dat men by tyden ummekeren kan.
Darto mod men eynen spelman han.

[Bl. 126b]

Van dantzen.

Jk holde ok de vor narren gantz,
De vroude unde lust hebben in deme dantz,
Bestuven ere bene wente an den buek
[Bl. 127a] – Sprinck hirumme, her Systeruck! –
Unde maken in allen wynckelen stoff.
Der geckery wylt se hebben loff.
Eyn yslyk merke unde wol betracht:
De duvel heft den dantz bedacht,
Do he de Joden reysede an,
Dat se dat kalf scholden beden an,
Dar se umme dantzeden gode to hon.
Deme ghelyke noch alle dantzers don.
Se vortornen god in sunden vyl:
Dar is homod unde overspyl,
Toreysynge der unkuschheyt,
Afgoderye unde alle ydelicheyt;
Dar holt men Venus an de hende;
Erbarheyt, schemernheyt heft dar eyn ende.
Jk weed nicht, eft ok sy up ertryk
Eyn schymp, de sy dem ernst so ghelyk,

---

11 dm. — 13 dm. — 16 en fehlt. ∴ **61.** a dem̄. — 3 dre been. — 12 geliken. — 19 effte. — 20 dem̄.

Alſe men dantzet, dar kerckwyngynge iſz
Edder dar is eyne erſte myſz.
Dar dantzen papen, monnyke unde leyen,
De kappe moed denne achter weyen.
Wan Kuntze myt Metzen dantzen mach,
[Bl. 127b] So hungert en nicht den gantzen dach;
Se werden des kopes den eyns to degen,
Wo men eynen bock gheve umme eyne tzegen.
Schal dat tytkortynge ſyn ghenant,
So hebbe ik narheyt vele erkant.

62.

We des nachtes up der gatzen gheyt
Unde up der luten eft bungen ſleyt
Unde dar ok ſynen ſlyd todeyt,
De is de ape van Rypenſcheyt.

Van nachtes hoferen.

Id were ſcheer uthe der narren dantz,
Ane dat ſpyl were nicht al gantz,

---

21 kyrckwynginge. — 23 mônneke. — 25 Mit Kuntze vnde mit. — 26 ôn. 30 Es folgen auf diesen vers noch 22 verse:

Id ys geſcheen yn dem̄ Maynborgeſchen ſticht.
To Colbeke wart eyn dantz angericht
In dem̄ hilgen auent Chriſtus gebort
Eyn heel yâr dantzeden ſe yûmmer vort
Van .xv. frouwen vnde .xviij. manſz
Vp ſunte magnus kerkhoff ſchach deſſe dantz
Id ſchach oek to Traiecten vp der maſe
Etlike narrynnen vnde ander dwaſe
Dantzeden vp eyner brûggen ſeer faſt
De brûgge brack entwey mit der haſt
Twey hundert minſchen bleuen dar doet
Vordrûnken ſus yn ſere bitterer noet
Wente ſe ſick nicht ſere oek dar an keerden
Dat hilge ſacrament nicht behôrliken erden
So de preſter dat vor ſe ouer droech
Des quam vp ſe dit grote vngeuoech
Wor de armen ſelen ſint hen gebleuen
Dit wil wy gode dem̄ heren geuen
Eyn dantz ſprikt de hilge ſunte Auguſtin
Nach des dûuels proceſſie genômet ſyn
Byſtu gerne yn edder by den dantz
So biſtu ok yn des dûuels proceſſien heel vn̄ gātz.

62. b effte. — 1 vth.

Wan hir nicht weren de laffen mede,
De des nachtes holden de gatzentrede
Unde slan de luten vor der dör,
Eft Ryckel efte Metze wyl kyken hirvor.
Se ghan ok nicht er van dar,
Er se der kamerloge werden war
[Bl. 128a] Edder dat men se warpe myt eynem steyn.
Id ist de fraude in warheyt kleyn:
To wesen alzo in wyntersnacht,
Der dornynnen eyn hoferecht ghebracht
Myt seydenspyl, myt pypen, syngen,
An deme holtmarkede over de blocke sprynghen.
[Bl. 128b] Dat doen studenten, papen, leyen;
De pypen to deme narrenreyen.
Eyner schriet, juchet up gennem ord,
Alze eft he tor stunt worde vormord.
Eyn narre deme anderen denne wytlyk deyt,
Wo he mothe warden up bescheyt;
Dar moet men em denne hoferecht maken.
Dat kan he also hemelick maken,
Dat yslyk geck dat wetten moed,
Wo de narre de nacht up der gatzen stod.

63.

Ik vruchte, my gheyt an narren aff,
Unde soeke hulpe an klener haeff
Unde hebbe dorchsocht den bedelstaff;
Neene wyßheyt ik dar vunden haff.

Van bedeleren.

De bedel heft ok narren vyl.
De meyste deel richtet syk nu up ghyl
Unde wyl myt bedelen neren syck.
Papen, monnyke, orden synt gantz ryck
[Bl. 129a] Unde klagen syk, alse eft se weren arm,
Unde bydden, dat syk god erbarm.
Darto doen se alle ere macht,
Unde wan se summen tosamende hebben bracht,

6 Effte. — 10 ys. — 11 wesen] fresen. — 17 yennem. — 18 effte. — 20 waren. — 21 öm. — 23 Dat eyn yslick. .·. 63. 4 mönneke. — 5 effte.

Noch ropt de prior: 'drage heer plus!'
Deme säcke deme ist der boddem uß.
[Bl. 129b] Des ghelyken doen de hilghedomforer,
Sternenstoter, stacionerer,
De nenen kerckwech laten overghan,
Dar se nicht myt ereme krame uthstan.
Se spreken, eft ik dat seggen mach,
Se hebben dat haw, dat dar lach
Under der krubben deep begraven
To Betlehem; ok spreken se van deme raven,
De sunte Antonius dat broet brachte,
Unde wor Balaam myt synem ezel benachte,
Unde wor de ezel begraven is.
Darvan hebben se hilgedom, dat is wys,
Eyne fedder van sunte Michels flögel
Unde van sunte Jurgens perde eynen tögel
Unde hebben van velen hylgen eynen tan.
Ja, vele narren loven hiran.
Eyner eynen sulveren kelck mod han,
Dar alle dage seven mathe in ghan.
Etlyke ghan up krucken, so men sycht;
Wan he allene is, behovet he der nicht.
Dat is alzo vele ghesecht:
Alle bedeler doen erem dynge nicht recht.
[Bl. 130a] Vele neren uth deme bedel syk,
De mer geldes hebben wan du unde ick.

64.

Mannich wyl gerne ryden vro,
Trachtet seer, dat he den wyllen do
Der vrauwen, der ein deel mede raden alzo
Unde laten deme ezel nene row.

Van boesen wyven.

In der vorrede is ghesath ghewyß
Protestacion, eyne betuchnyß:
Ik wyl der guden frauwen nicht

---

10 sacke ys. — 14 kram. — 18 Bethleem. dem. — 20 sinem̄. — 28 sôuen.
64. b sere.

Myt arge ghedencken in mynem ghedicht.
Ever men worde drade over my klagen,
Scholde ik nicht van den narrynnen sagen.
Eyne frouwe, de gern van wyßheyt lerd,
De wert nicht gherne in schande vorkerd.
Eyne gude frouwe sachtet des mannes torn.
Asswerus hadde eynen eyd ghesworn,
Noch makede en Hester week unde gnedich,
[Bl. 130b] Darto sachtmodich unde woldedich.
Abygayl sachtmodigede Davite drade,
Dat se unde er man kregen syne gnade.
Ever böze frauwen geven böze rede,
Alse Ochosias moder dede.
Herodias erer dochter heed,
[Bl. 131a] Dat se Johannem koppen leed.
Eyn slym wyff Salomone vorkerde,
Dat he den slymmen afgod erde.
De alle tyd ghenöchte vor vrouwen secht,
Den holden se uprichtich unde recht,
Unde kan leflyk snaderen dach unde nacht.
Pyeris heft vele jungen ghebracht,
Den de tunge wol ghelöset ist,
De snacken gerne vele to aller vrist:
Desse klaget, de klappert, de drydde lucht,
De richtet uth alle, dat stuft unde vlucht.
Wan de eeman gherne frede hedde,
So mod he kyff horen up deme bedde;
Se prediket unghenöchte, he kan nicht slapen,
So wan doch rauwen monnyke unde papen.
Mannich frouwe is from unde bescheed ghenoch
Unde ist deme manne alleyn to kloek,
Dat se nichtes van eme mach lyden,
Efte he er secht edder leret to tyden.
In unlucke kumpt mannich to veler stunt
Alleyne dorch syner frauwen munt,
Alse Amphyon to Theba gheschach,
[Bl. 131b] Do he syne kynder al sterven sach.
Wan frouwen scholden reden vyl,
Calphurnia queme draden int spyl.

---

7 gerne. — 17 drer. — 18 Joannem. — 27 drůdde. — 28 stynft. — 34 ys. — 40 alle.

Eyn quad wyff in bôsheyt vaken luget;
De fraw, der Joseph denede, dat tuget.
Neen torniger creatur wed ik so wys
Men eyn quad wyff, wan de tornich is;
Dat is tomalen eyn bytter kruth.
Wat se denne wed, dat mod hiruth.
Salomon schrift van dren dyngen,
De kan men nummer to der sadicheyt bryngen:
Eyne frouwe, de helle, dat ertryk,
Dat sluket alle water in syk.
Van deme verden secht he noch meer;
Dat is dat fuer, dem noget nummermeer.
Dorch dre dynck wert de erde bewegen,
Dat verde mach se nicht vordregen:
Dorch den knecht, dede regerende is,
Dorch eynen narren, de ghefullet is,
Dorch eyn vorgyftich hatesch wyf unrecht
— We deme, de alsodane krycht int echt! —
Dat verde is eyne maget, de ere vrauwen erft.
[Bl. 132a] Dorch sodane veer stucke mannich vorderft.
Dre dinck ik nicht erkennen kan,
Dat verde, dar wed ik gantz nicht van:
Den wech, den eyn adelarn vlegende is,
Den wech des steyns, den eyn slange kropen is,
Den wech des schepes in deme mere,
Den wech des mannes, jôget in kindescher lere.
Wo gecklik is ok de wech einer dorinnen getacht,
De ere ee brickt unde des nicht en acht!
Untruwe is se gode unde ereme man
Unde alle den, de myt er ummeghan.
We myt eyner alsodaner thuet in dem ploch,
Helle unde vegevuer heft he ghenoch.
Ik mach nicht al seggen van den dingen,
Wat sodane bôse hud towege kan bryngen.
Ghar seltzen ist nu Lucrecia
Edder Catonis Porcia;
Uppegher frauwen fyndet men vyl,
Dan Thays ist in allem spyl.

44 frouwe. Josep. — 53 sechtmen noch. — 54 dem̄. — 71 drem̄. — 72 dr. — 73 dem̄. — 77 ys. — 79 Vppiger. — 80 ys. allem̄.

[Bl. 132b]

65.

Vele unghelove wert nu ghedicht,
Dat wecht men ok gantz sere lycht.
Wat kumpstiges men nu an den sternen sycht,
Eyn yslik narre syk darup rycht.

Achtynge der sternen.

[Bl. 133a] Ghar vaken men ok eynen narren fynd,
De syk der sternen underwynd,
Secht meer darvan, wan he vorsteyt,
Vorkundiget ok meer, wan he recht weyt.
An tokumpstyge dynge lövet men nu seer,
Gherade eft nicht god, de here,
Mechtich sy over alle dynge,
Unde dat dat ghesternte eyne notroft brynge.
Dyt is jegen gode openbare,
De alle dinck scheppet, beyde licht unde sware,
Unde schycket, dat vele Saturnuskynt
Gherecht, frome unde hillich synt,
Darentjegen de Sunne unde Jupiter
Hebben kynder böse, van quader leer.
Eyneme krystenmynschen gantz övel tostad,
Dat he myt heydenscher kunst ummeghad
Unde merket so up der planeten loep,
Eft desse dach sy gud to deme koep,
To buwen, krygen edder to fryen,
Edder efte ok de kuken wol dyen.
Eynes guden kristen dön unde laen
Schal altosammende in gode staen.
[Bl. 133b] Alle, dat wy betengen, doen edder leren,
Schole wy al dön in dem namen des heren.
Nicht en sprick: 'dat is eyn vorworpen dach!
Nicht wol men denne dyen mach,
Efte men eyn gud werk denne begunde!'
Efte: 'merket de teken unde de stunde!'
Des ghelyken unghelove mannigerley,
Alze mannich narre lövet an fogelgheschrey,
An karacter unde swarte kunst

65. 9 god. — 18 Effte. — 24 dem̄. — 25 spreck. — 27 gudewerck.

Unde an der guden hollen gunst
Unde vele toverye, de ik nicht wyl nomen,
Darumme mannich narre mod vordomen.
God heft syk de cristenheyt vortruwet,
Den hylgen loven so vast ghebuwet;
In dem loven de hylgen synt ghestorven
Unde hebben alzo de salicheyt erworven.
Jodoch isset in der cristenheyt so gheseth:
De eyne tyd hilger wan de ander heth,
Up dat wy bedencken de woldadicheyt,
De god heft ghedan umme unse salicheyt.
Alzo moghe wy de tyd wol deelen
Unde so gode alle tyd uns bevelen.
[Bl. 134a] Vele practiken unde nye kunst
Gheyt nu vast uth der drucker gunst.
Etlike druckers drucken nu, wat men ok brinckt,
Wat men van schanden secht efte svnckt.
Dar wert god jo nicht van gheerd;
Sodanes is straff unde schande werd.
Men de dat beste hirmede leren,
De druckers wyl ik prysen unde eren.
Nu kryge wy alle jar by de hant
Nye practiken uth Overlant.
Dar druckt men denne nedden under
Eynen afgod efte eyn meerwunder;
Des meysters namen set men vor:
Mester Ypenkras efte Klyngesor.
Men gyft em eynen namen unde leth en lopen.
De kan men denne umme eyn rynge kopen.
Men wyßsaget darin, wo dat vee sterve.
Unde wo korn unde wyn vorderve,
Edder wan yd snye edder rege,
Edder eft men ok schole reysen lange wege.
Buren vragen ok na solker schrift
Unde eynen vasten loven darup gyft,
Up dat se korn achter beholden unde wyn,
[Bl. 134b] Wente dat yd werde durer syn.
Welk narre eyne valsche kunst nu lerd,
Darmede de rechte love wert vorkerd,

41 woldedicheyt. — 50 schanden. — 58 Ipocras. — 59 öm. ön.

Dem wyl yd ghelyk alze Saul ghan,
De gode vorleeth unde reep den duvel an.

66.

De alle de werlt wyl ummemeten
Unde wyl alle lande unde stede wetten
Unde doch syk sulven doet vorgetten,
De ghyft vaken eyneme narren ethen.

Erfarynge aller lande.

De ist eyn narre, de syne tyd
Daran lecht unde deyt ock flyd,
Wo he erkenne alle stede unde lant,
Unde nympt den tzyrkel in de hant,
Dat he dardorch berichtet werde,
Wo bred, wo lanck dar sy de erde,
Wo deep, wo verne syk strecke dat meer,
Unde wat entholdet den lesten speer,
[Bl. 135a] Wo syk dat meer an deme ende enthalt,
Dat yd nicht van henne valt,
Efte umme de werlt ok gha eyn vuer,
Unde wo yslyck holde synen stur,
Unde efte ock volck hir under uns sy,
Unde wor desse syk entholden by.
[Bl. 135b] Hir wyl he vele van fanteseren,
Wyl syck sulven nicht kennen leren
Unde wyl nicht meten, wo vern de ende
Em wesen mach van dessem elende,
Eft schon desse kunst is ghewyß.
De sulve doch denne eyn narre iß,
De in synem synne weget gherynck,
Dat he wyl wetten vele vromde dynck
Unde de erkennen eghentlyk,
Unde kan doch nicht erkennen syk,
Dencket ock nicht, wo he dat lere.
He socht alleyne sus wertlyke ere
Unde dencket nicht an dat ewige ryck,

71 Dem̄. ∴. 66. 1 ys. — 9 entholt. — 11 Efft. — 13 Ock effte folck. — 15 fantaseren. — 17 ferne — 18 dessem̄. — 19 is] sy. — 21 sinem̄. — 26 werltlyke.

Wo dat is schon, wyd unde wunderlyck,
Darin dan ock vele wonynge synt.
Up erden eyn yslyck narre is blynt
Unde socht syne fraude unde lust darin,
Des he meer schaden heft dan ghewyn.
Vele hebben erkant vele vromde lande,
Der nener ne syck sulvest erkande.
Jo ist ghewest vylmannich dor,
De sochten de werlt umme achter unde vor,
[Bl. 136a] Ock in de lenge unde in de brede,
Unde wolden wetten eyn yslike stede,
Alse Archymenides, Dycearchus,
Ptholomeus, Plinius, Marinus unde Bachus;
Se quemen doch nicht to deme utersten dele,
Ok en vunden se nicht den trost der sele.
Noch sint welke andere meysters bekant,
De ok ummesochten mannich lant;
Desse weren gheschycket unde bereyt
Darto, dat se lereden wyßheyt,
Alse Ulyxes unde Applonius was,
Plato, Memphis unde Pythagoras.
De nu solke reyse unde lantfard dede,
Dat he toneme in wyßheyt stede
Unde toeghe der narren kappe uth,
So mochte men seggen: 'sine reyse is gud.'
Vele reysent maket eynen wandelen mod
Unde mach nicht gantzlik denen god.
Umme vele reysent is mannich gheworden
Vullenkomen broder in der narren orden.
Darumme sprikt men eyn ghemene word,
Dat mannich vaken heft ghehord:
[Bl. 136b] 'Gha to Rome vromer man,
Kum eyn nequam wedder van dan.'

29 Dar ynne oek denne vele. — 45 beschicket. — 51 kappen.

67.

We nicht eyn narre heten wyl
Unde gheyt doch in dat narrenspyl
Unde bruket alle tyd der dorheyt vyl,
De mach wol syn eyn grover kyl.

Nicht willen eyn narre syn.

De eygentschop heft yslik nar,
Dat he nicht kan ghenemen war,
Dat men en holt vor eynen soth,
Unde dat eyn yslik syner spoth.
Marsyas was der sulven eyn;
De leet syk hued unde har aftheen,
Doch nicht toch he de kappen aff
Unde bleeff eyn narre wente in sin graff.
Aver narheyt ist so seer vorblent:
Eyn narre to allen tyden meent,
He sy wyss unde groet gheacht,
[Bl. 137a] So wan mannich syner geckheyt lacht
Unde doch en vor eynen kuckuk halt,
Wente dat em syne sackpype entfalt.
De vele gudes heft, heft vele vrunt;
To deme sprickt men: 'wes lange ghesunt!'
Mannich dencket darup myt gantzer seel,
[Bl. 137b] Wo he darvan moge krygen eyn deel,
Unde setten eme vele oren an,
So lange se eme helpen darvan.
Wan denne der gheck ist worden arm,
He sprickt: 'ach, dat syk god erbarm!
Wo hadde ik vor naloep so vyl!
Neen frunt ist, de my trosten wyl.
Hadde ik dat vor by tyden bedacht,
Ik were noch ryke unde nicht voracht.'
Eyne grote dorheyt is dat vorwar,
Dat mannich wechdeyt in eyneme jar,
Dar he syne dage aff leven scholde,
Wan he yd tom besten keren wolde,
Unde menet by tyden vyravent to maken
Unde mod denne in den bedelsack raken.

---

67. 9 Ouer. ys. — 13 dn. — 14 dm. — 19 dm. — 20 dme.

Denne wert he voracht vor eynen soth
Unde mod van mannigen lyden spoth.
So kricht he achterruwe groet
Unde lopt toretten unde bloet.
Wol deme, de syk frunt maken kan
Uth gude, dat he doch mod vorlan,
De eme denne mogen komen to baten,
[Bl. 138a] Wan he ist allenthalven vorlaten!
Darjegen ist mannich narre up erd,
De nympt an syk dorlick gheverd,
Unde wan men en schundet vaste an,
He kan doch nichtes dar maken van.
Dat beste, he maket van narschen dyngen,
Is, dat he let de schellen klyngen,
Unde wes he sus in narheyt doet,
Dat nympt doch nemant sus vor gud.
Ok spreken vaken etlike ghesellen:
'Wo ghern wolde he syk dorlyken stellen,
So kan he noch wer wyse edder berd.'
He ist eyn narre, doch nemandes ghewerd.
Darjegen is ok mannich man,
De syk ok nympt der dorheyt an
Unde menet, dat men en loven schal,
Wan men spricht: 'de kan narheyt wal.'
Darjegen synt vele narren ock,
De uthghebrödet hebben eynen ghoek;
[Bl. 138b] De wyllen van der wyßheyt sagen,
Id sy ghehauwen edder gheslagen;
Se wyllen wyttich syn ghetelt,
So men se doch vor narren helt.
Alsodanen nicht erkennen wyl,
Dat syner dorheyt ist to vyl;
Nicht men narheyt men by em vynt,
Wonolf, Bedregolf syne broder synt.
Darjegen men noch vele narren vynt,
De lyden wol, dat men se bynt,
Unde leth syk dat fel half affyllen
– Dyt deyt he al umme geldes wyllen –
Leth syk eyn hundevel rucken int best,

43 dn. — 53 mennich. — 55 dn.

Dar nympt he denne gelt vor tolest.
Hirumme he vaken lycht to bedde,
Eft he der ryken sekedage hedde.
He acht nicht, dat men en bove schelt,
Mach he darvan hebben tyns efte gelt.

Myt notroft nemant benögen wyl;
De vele heft, wyl hebben to vyl.
[Bl. 139a] Podagel maket, dat mannich hynckt;
Uth rykedom overmod entsprinckt,
Rykedom ghar selden othmod brinckt.
Wat schal eyn dreck, wan he nicht stynckt?
Etlyke hebben wer broder edder kynt,
Nene frunt, jodoch se ghyrich synt
Unde slaen myt grotem arbeyde tohoep;
Er ogen vullet neen ryker koep.
Noch dencken se nicht: 'weme slepe ik vor,
Hebbe sus quade tyd ik geck unde dor?'
God gyft mannigem rykedom unde ere,
Unde ghebrickt synem levende nicht mere,
Dan dat em nicht ghegeven is,
Dat he des dor bruken to guder wys;
He ghyft ok nicht den armen darvan.
Dat is des duvels gökelman.
Wat he sus kummerlyken bespard,
Eyn fromde dar denne wol af fard.
Eyn fogel heth syck Tantaloß,
De vletet up dem water alze eyne goß;
Wowol he vele waters had,
Dennoch drinckt he syck nummer sad.
[Bl. 139b] Druncke he dat water uth to grunde,
He vruchtet, dat he neen meer en vunde,
Dar he up vleten mochte syne tyd;
Darumme sparet he dat myt flyd.

---

75 dn. — 79 mennich. — 89 mennighem. — 91 dm. — 98 dem̄.

Nu ropt Ezelsor unde Engelmar:
'Komet to schepe myt juwer war,
Gy narren, er dat schyp hennevare;
Jd is noch vern, er wy komen dar.'

Wo desse narren ropen unde begeren meer in ere selschop:

[Bl. 140a] 'Volget to schepe hen to Narragonyen, volget!'

[Bl. 140b] De narren hebben sorge al,
Dat er selschop sy de mynste tal;
Se vruchten, dyt sy de leste droch:
De neen narre wolde syn unde ysset doch.
Darumme ropen se myt groter schar:
'Komet to schepe myt juwer war,
Laet uns nicht vorlyggen den wynt,
Eyn yslyck noch syn rum wol fynt!'
So antworde ik up de word:
'De ware, de se bryngen vord,
Wan se darmede int market komen,
Schaffen se mede klenen vromen.
De beste ware, de yslyk fynt,
De holde ick vor eyne loze quynt.'

Nu feylen noch narren dat verde deel,
Er dyt boek kan werden heel.
Jk kenne noch doren blynt unde scheel,
Der sulven hir noch volgen veel.

[Bl. 141a] De meyster secht:

Wolde my de reyse recht wol raden,
Dar ik myn schyp mede hebbe gheladen

Einleitung zum 4. teile: Wo desse narren ropen unde begeren meer in ere selschop: 'Volget to schepe hen to Narragonyen, volget!' fehlt. — Ueberschrift: meyster] dichter.

Unde mochte de narren tor wyßheyt bryngen,
[Bl. 141b] Dat were wol van mynen dyngen!
So hadde ick de kopenschop wol gheraket,
Darumme ik mannige nacht hebbe waket,
Er ik desse narren tohope brachte,
Eyn deel by dage, eyn deel by nachte.
De wyßheyt gyft eyn ewych lon
Unde gyft darto der eren kron;
Narheyt gyft eyne dorenkap,
Bedroflicheyt vor den naklap.
To der rechteren hant vynt men de krone,
Tor lochteren hant de kappe to lone.
De nicht de dorenkappe wyl lan,
De mod to der lochteren syden ghan.

68.

De kynder unde narren syk nemet an,
De mod ok schymp konen vorstan;
Men wyl he den schymp nicht entfan,
So mod he myt den narren ghan.

Schymp nicht vorstaen.

[Bl. 142a] De ist eyn narre, de nicht vorsteyt,
Wan he myt eynem narren reed;
De ist eyn narre, de wedderbelt
Unde syk myt eyneme druncken schelt;
Myt kynder unde narren schympen vyl
Unde nicht upnemen dorenspyl.
[Bl. 142b] Kynderen schal men fruntlyk syn,
Doren mothen ghesleten syn.
So wysen man ok ne gheward,
De nicht erst was in kyndes ard.
Naturlyke dorheyt to aller vrist
Meyst by jungen kynderen ist.
Word umme word is narrenwyß,
Gud vor böse heft hogen pryß.
We böze umme gud ok wyl gelden,
Dem kumpt quad uth synem huse selden;

14 luchteren. — 16 luchteren.
68. Ueberschrift: Nicht schymp vorstaen. — 1 ys. — 3 ys. — 16 Dem̄.

De lachet, des eyn ander weynt,
Kumpt so ghelyck, wan he des nicht menet.
Eyn wyse gern by wysen steyt,
Eyn gheck gern myt narren ummegeyt.
Meer leyt gheschud eynem narren daran,
Dat he sued etlyke vor syck ghan,
Men em fraude is, dat eyn groet tal
Em naghaen unde to vothe val.
Merket, wo ik dyt sulve meyn:
Eyn stolt geck were gern here alleyn!
Aman hadde nicht so grote lust,
Dat yderman en ambede sust,
[Bl. 143a] Alse he hadde leyt, dat en eyn man
Alze Mardocheus nicht bede an.
Nicht noet is, dat men narren upmerck;
Men spord eynen narren an synem werck.
An deme en wert neen narre ghespord,
De so wyß is, alze syk dat hord.

69.

Desse werpet in de hôghe eynen bal
Unde hôdet syk nicht vor den wedderval;
De mannigem doet ungheval,
Mod syk vormoden ghelyk van en al.

Boze doen unde nicht so hebben.

De ist eyn narre, de anderem doet,
Dat he van nenem wyl han vor gud.
Roep in den walt eynen guden luth,
Du krichst gud antwort wedder daruth.
De velen vorwyt er ghebreke wys,
De horet ghar vaken ok, we he is.
De eynem anderen wat quades todenckt,
[Bl. 143b] Dem wert vaken dat sulve ghesckenckt.
Also gheschach Adonisedech unde Busyris,
Dyomedy unde Phalaris.
Eynen galgen eynem anderen makede Aman,
Dar he sulven wart ghehangen an.

---

23 dm. — 28 dn anbede. — 29 dn. — 32 finem. ∴. 69. 1 ys.

Ghelove nicht allen lyke vast!
[Bl. 144a] Gud love is nu eyn seltzen gast
Unde stot ok mannigen van dem stech,
Gud love ryth mannich perd enwech.
Ware dy vor den nydeschen man!
Myt em is nicht gud ummetoghan.

70.

De in trachent den sommer henneslyt
Unde sammelt nicht in tor rechten tyd,
Em wert gheweigert, so he biddet mit flyt,
Des wynters, wan he kummer lyd.

Nicht vorseen by tyd.

De horet wol mede int narrenspyl,
De nicht des sommers arbeyden wyl
Edder sus in trachent henneslyd
Unde nicht en sammelt tor rechten tyd,
Dencket nicht up navolgende noet,
So lange dat he mod bydden broet.
Wan en de wynter denne dwenckt,
Denne ersten he toruggedenckt.
[Bl. 144b] Sus dwalet he hen vuste an,
To nenen dingen syk schycken kan.
He dencket ock nergen up mytal,
So lange wente yd drepen schal.
De sulve neen dynck by tyden bestelt,
Nicht overscheriges he ok behelt;
[Bl. 145a] He dencket nicht forder to aller stunt
Wan van der neze wente in de munt.
De emete is eyn kleyn creatur,
De arbeydet unde leth syk werden sur;
Se sammelt so vele in sommertyd,
Dat se den wynter nenen kummer lyd,
Unde is vele wyser dan folken dor,
De nenen vorrad syk settet vor.
De in deme sommer gern laddich ghenyt,
De sulve in dem wynter ungern arbeyt.
So wan de bare hunger lyd,

18 dm. ∴ 70. 7 dn. — 24 dem̄.

Sucht he syne poten to aller tyd;
So mod ok doen de trage man,
De nicht wyl arbeyden, wan he wol kan.
Wan de wat byddet kleyn eft groet,
Em wert ghewengert in syner noet.
So mach he denne up den stock pypen,
Sugen de poten unde narraftigen lypen.

[Bl. 145b]

71.

De stedes gern kyvet alze eyn kynt
Unde menet de warheyt to maken blynt,
De sulve syk vaken de heckelen anbynt.
Der sulven narren gantz vele synt.

Kyven unde to gherichte gan.

[Bl. 146a] De ist eyn narre, de vele kyvet
Unde gern lange in twendracht blyvet,
Ghelyk eynem hunde van syk belt
Unde myt gude neen dinck affstelt,
Kyvet unde sprickt jegen de rechticheyt,
Darmede de sake wert wyd unde breyd,
Deyt deme rechte eynen honken um
Unde böget dat vaken scheef unde krum,
Gherade eft yd sy eyne wassene nese.
Wat men ok secht, men synge, men lese,
Efte men en ok byddet efte bant,
Dat holt he alle vor eyn tant.
Altomalen wyl he yd wagen.
So moet men doch int leste dagen
Unde behovet denne schriver unde vormunder,
Eynen kostlyken vorspraken ok bysunder;
De konen de sake denne wyd uthbreyden
Unde er gharn na deme wyltbrede uthspreyden,
Se maken de sake strypet unde bunt
Unde maken uth deme lode eyn punt.
So setten se up der narren huven
Unde konen de sake na vordel kluven.

---

29 effte. ∴ **71.** a gerne. — Ueberschrift: Vā kyuē vn̄ to gerichte ghaen. — 7 rechten. — 11 ôn.

[Bl. 146b] De ſulven vorſpraken van dubbelden ſynnen
Mod men nu vernheer wynnen.
De konen ſnateren ſeer behende
Unde heft doch vaken eynen beſchetten ende;
Se bruken eyne dubbelde tunge to degen,
Darmede ſe vaken den richter bedregen.
Wan denne ſchal wegen de rechte wage,
Ja, ſo moet men dat ſetten in lange dage.
Darmyt de rechtferdicheyt wert vorblent
Unde mannich arm man alſo gheſchent,
De meer vorvaret, vordaget, vorterd,
Wan de gantze hovetſake is ghewerd.
De jegen recht ſecht, were ghewerd
Eyne ſcharpe heckelen under ſynen ſterd.

72.

Wor de ſu de krone drecht,
Unde wor de narre ſyth in deme recht,
Schendige worde unde ghebere ringe wecht,
Darſulveſt grofheit boven wißheit wecht.

Van groven narren.

[Bl. 147a] Eyn nye hylghe heth ſyk Grovyan,
Den wyl nu vyren yderman
Unde eren en an allem ort
Myt ſchentlyken werken, wyſe unde wort,
Unde menen dat to ſeggen in eyn ſchymp,
Wowol dat gordel heft kleyn ghelymp.
[Bl. 147b] Her Ghelympus is doet unde gud ghelad.
De narre de ſu by dem oren had,
Schuddet ſe, dat er de ſuklocke klynckt
Unde ſe den Moringer em ſynckt.
De ſu heft nu alleyn den dantz,
Se holt dat narrenſchyp by dem ſwantz,
Dat yd nicht undergha van ſweer,
Dat doch groet ſchade up erden weer.
Wo eyn narre nu nicht drucke wyn,
He meende, he konde nicht mede ſyn.
Aver de ſu bryngeт nu vele jungen.

72. 3 dn. — 10 dm. — 12 dem̄. — 16 kunde.

De unkloke rad heft wyßheyt vordrungen;
By dat bret kan nu komen neyn,
De su drecht nu de krone alleyn.
De nu de suklocken wol luden kan,
De mod ok syn tovoren daran.
De nu kan dryven folk eyn werck,
Alze dreeff de pape van deme Kalenberch
Edder monnyk Eylsam myt synem bard,
De menet, he do eyne gude fard.
Mannich de drift solke wyse unde worde,
Wan de Horestes seghe unde horde,
[Bl. 148a] De doch was aller synnen an,
He spreke, yd hedde neen synniger ghedaen
Der super dorp ist worden blynt,
Dat maket, dat buren druncken synt.
Her Elrekuntz den vordantz hath
Myt Unlympicheyt unde Seldensath,
Menet doch in synem synne jo,
Wo he yd gantz wol kone alzo,
Unde yd steyt eme ok ghar wol an.
Wo unklock he syk doch stellen kan!
Em duncket in synem groven mod,
Id sy jo altosamende gud,
Unde blyven vele in der groven wyß,
Stellen darna myt gantzem pryß,
Menen, men schole se ok groet romen.
So is dan Ghelympus dar nicht ghekomen
Eyn yslyk narre wyl suwerck dryven,
Dat men eme lathe de bussen blyven,
De men ummevoret myt ezelsmalt;
Eyn deme anderen de busse tohalt.
Eyn yslyk wyl dar denne in grypen
[Bl. 148b] Unde smeren darmede syne sackpypen.
Men holt nu grofheyt vor gude sede
Unde wonet in yslykem huse mede,
Dat men nicht vele vornuft mer dryvet.
Wat men ok redet edder schryvet,
Dat is al uth der bussen ghenomen.

---

25 sinem̄. — 31 ys. — 35 sinem̄. — 46 dme. — 49 wil denne dar ynne grypen. — 52 yslikem̄.

Voruth wan brasserers tosamende komen,
So hevet de su de metten an:
De prime is van sunte Grovyan,
De syngen se tomalen schon,
De tercietyd ist in ezelsdon,
Hoetmakerknechte syngen de sext,
Van groven vylten is de text,
De rokeloze raed syth in der nonen,
Slomer unde domer darto komen,
Darna de su to der vesper klynget,
Unflat unde schamperyon dan synget,
Denne wert syk maken de complet,
Wan men 'al vul' ghesungen heth.
Myt ezelssmalte se to besmeren tengen,
Myt der su smalte se dat vormengen;
Dat strickt eyn ghesellе dem anderen an,
[Bl. 149a] Den he wyl in de selschop han,
De woeste wyl syn unde dat nicht kan.
Men schonet nicht god noch jennigen man,
Men schonet nicht erbarheyt efte recht,
Van allen bysteren dyngen men secht.
Dede kan alderschamperst syn,
Ja, deme but men eyn glas myt wyn
Unde lachet syn, dat dat huß mach wagen;
Men byddet en, dat he dat noch eyns sage.
Men spricht: 'dat ist eyn guder swanck,
Darmede wert uns de tyd nicht lanck.'
Eyn narre schryet den anderen an:
'Wes gud ghesellе unde vrolych man!
Kanstu ok wol brassen, slömen, dömen darby?
Wat fraude up erden hadden sus wy,
Wan wy nicht gude ghesellen weren?
Laet uns syn vrolich, schryen unde brasseren!
Wy hebben klene tyd hir up erde,
Dat uns de sulve to leve doch werde!
Dan de des dodes stervet, de liid
Unde heft darna nene vrolyke tyd.
Wy hebben van nenem noch ne vornomen,
[Bl. 149b] De van der helle sy weddergh ekomen,

80 dn.

De uns doch sede, wo yd dar stunde!
Gude selschop driven is nene sunde.
De papen hebben doch seltzene rede!
Se plegen to straffen unse sede!
Were yd so sunde, alse se uns schriven,
So deden se nicht dat sulve driven.
Wan nicht de pape van dem duvel sede;
De herde van den wulven nicht klagede sine lede,
So hadden se beyde nicht darvan.'
Myt solker rede narren ummeghan
Unde dôn myt erem groven spot
Alle werlt schenden unde ock got.
Men scholde alsodanen groven knodast
By henden unde vôten bynden vast,
Bryngen en up den slypsteyn overdwers
Unde slypen em so myt macht den ers,
Slypen to degen sodan groven kyl,
So lange men mochte ghan eyne myl,
Ock wol ghedreven myt eyneme bantstaken,
Unde so de grofheyt behende maken.

[Bl. 150a]

73.

Mannich uthvorkust gheystlicheyt
Unde thuet an papen- efte klosterkleyt
Unde wert em doch vaken leyt
Unde so mede hen tom narrenschepe gheyt.

Van gheystlichwerden.

[Bl. 150b] De synen sône holdet to der lere
Unde dat nicht umme godes ere,
He deyt dat ok nicht van andacht,
Edder dat he der selen heyl hebbe acht,
Men dat he moghe maken eynen heren,
De alle syne swestere moghe erneren,
Unde dat em syn levent jo nicht werde sur.
Alsus wyl nu eyn yslik bur
Sunderlyken vor syk hebben eynen papen.
Wat schal ik spreken van sodanen apen!

101 dem̄. — 104 sulker. — 105 örem. — 109 ön.
73. Ueberschrift: Van geystlick werdē. — 7 öm.

Se wyllen int narrenſchyp weſen mede,
Wente ſe bruken der narren ſede.
He leth den ſone ok weynich leren
Unde menet, he ſchole ſyk laddichgan erneren,
Unde ſprikt: 'he darff dar nicht deep up ſynnen,
Vyllichte mach he eyne provene wynnen!'
Unde wecht preſterſchop alſo ghernynck,
Alſe efte yd ſy eyn lichtes dinck.
Des ſynt men nu vele junger papen,
De weynich mer weten alſe de apen;
Van gheyſtlicheyt ſe weynich vorſtan
Unde nemen der ſele ſorge doch an.
[Bl. 151a] Mannigen ſe myt ſyk in erredom bryngen
Unde geven guden kop in allen dyngen.
Se wetten ſo vele van kerkenregeren,
Alſe des mollers ezel kan quynteren.
De byſſchoppe de ſynt ſchuldich daran,
Se ſcholden der nicht tom orden lan,
Byſundergen to der ſele ſorge nicht,
Id en weren denne mans gantz uprichtt;
De mach men ſetten to der ſele herden,
Up dat de ſchapken nicht en werden
Vorſtrauwet edder ſus vorleydet,
Men dat ſe werden wol ghewendet.
Doch menen nu vele junger apen,
Wan ſe men konen werden papen,
Ja, he kryge denne al, wat he wolde.
Id is vorware nicht al van golde,
Dat an deme ſadel vaken glyſtert;
Mannich de hende daran beklyſtert
Unde leth ſyk junck to preſter wyen,
De dan ſyk ſulven doet maledyen.
Men ſud der ſulven vele bedelen ghan,
De to junck den papen nemen an,
[Bl. 151b] To guder wys nicht erſt beſorgen wolden
Eyne provene, dar ſe gode by denen ſcholden.
Id is ok eyne doraftige ſede,
Dat men vele wyet dorch der heren bede
Edder up dyt edder eyns anderen dyſch,

15 deep fehlt. — 29 Beſundergen. — 40 Mennich.

Daraff he doch yth weynich fyſch.
Men leent breve eynem anderen aff,
Darmede dat men eynen tytel haff,
Unde menen den byſſchop ſo bedregen,
So ſe myt ereme vorderve leegen.
Neen eynem armen wycht ſo ſeer lyckt
Alze preſterſchop, dem neringe ghebryckt;
Se hebben ſus aftoch overal:
Byſſchop, vicari unde fyscal,
De leenheren, ſyne vrunt ghemeyn,
De koekynne unde etlyke kynder kleyn,
De ſpelen myt em gryp to, gryp,
Dat he ſo kumpt int narrenſchyp
Unde darmede ſelden kan werden vro.
Ach god, yd holdet mannich alſo,
De ſus leyder ſyne tyd henneſlumpt
Unde nummer to rechter gheyſtlicheyt kumpt.
[Bl. 152a] God achtet jo unſes offers nicht,
Dat in ſunden unde myt ſunden gheſchycht.
To Moyſes ſprack god, de heer:
'An den hilgen berch en kome neen deer
Unde roren de hilgen ſtede nicht an,
Up dat nene plage kome darvan.'
De is eyn beeſt, de ſundigen levet
Unde ſyk nicht to godes denſte ghevet.
Oza wolde holden de arche, dat ſe nicht fel,
Unde ſtarf do haſtich unde ſnel;
Core dat wyrokvath rorde an,
Do ſtarf haſtich Abyron unde Datan.
Dat ghewyede fleſch ſmeckt mannigem wol;
De wermt ſyk gerne by kloſterkol,
Dem doch to leſten wert vuer unde gloet.
Vorſtanden luden is predeken gud.
Men ſtyckt mannich kynt nu in eynen orden,
Er yd to eynem mynſchen is gheworden,
Unde er yd vorſteyt, eft ſodanes eme ſy
Gud, quad efte ok nutte darby.
Wowol gude ghewonheyt brynget vyl,

---

54 dreme. — 55 eynem̄. — 56 dem̄. entbrickt. — 70 en fehlt. — 76 do] to. — 81 Dem̄. leſ.en. — 83 eynem̄. — 84 eynem̄. — 85 dme. — 86 efft.

[Bl. 152b] Ruwet doch mannigem underwyl,
De dan vorvlöken mannige ſtunt
De des orſake ſyn, ja alle de frunt
Unde hebben up geyſtlicheyt klene acht.
Alle dinck doen ſe dan ane andacht.
Voruth in allen orden gantz,
Dar men nicht holdet obſervantz,
Der geyſtlicheyt is gantz feyl;
Ok ſynt ſolke kloſterkatten ſeer geyl.
Beter is nenen orden to nemen an
Dan nicht recht doen eynem kloſterman.

74.

Mannich vele koſt an jagent leyt,
Dat em doch weynich nuttes vorſleyt,
Unde em dar ſchade van entſteyt,
Dar doch vele tyd mede henneghеyt.

Van unnutte jaghen.

[Bl. 153a] De iſt eyn narre aldorgen recht,
De vele koſt an jagent lecht,
Syk ſulveſt grote moye andeyt.
De eddele tyd ſo henneghеyt
Unnutte unde ok de jöget mede,
De dyt holt vor gantz gude ſede,
[Bl. 153b] Unde ſpreken, yd ſy gud tydvordryf,
Unde kumpt ſo mannich vaken umme ſyn lyff.
Mannich wyl ſus vele draplyk ſyn,
Waget ſyk jegen lauwen, baren unde ſwyn
Edder ſtycht ſus bome efte klyppen hoch,
Vallet, dat he mod hincken doch.
Wowol yd hetet kortewyl,
So derf yd dennenoch koſtens vyl:
Den leythund, wynt, ruden unde bracken,
Eynen knecht, de ſe mod ſpyſen unde naracken.
Des ghelyck hundfogel, vederſpyl
Brynget neyn nutte in unde koſtet vyl.
Vanget he eyn raphon to etlyker ſtunt
Eft eynen haſen, de ſteyt wol eyn punt;

74. Ueberschrift: vnnuttem̄. — 12 henken.

Darto heft he vele harder tyd,
Wor he nalopt, gheyt efte ryd,
Unde socht vele berge, dael unde grunt,
Vallet in den dreck, kricht vaken eynen strunt.
Mannich vanget einen hasen, den budel upknoft
Unde heft ene so up dem kornmarkede koft,
Up dat men jo segge: 'he is eyn man,
De hasen unde wyltbret wol stöven kan!'
[Bl. 154a] To Meelan eyn groet meyster was,
De buwede up dat water eyn pallas;
Darin makede he vele vangenstede
In dat water unde boven ok mede.
Dat hus was buten der statmuren,
Dar he synen krancken best konde sturen,
Dat se myt ropen efte bose ghelaet
Den naberen nicht en deden quat.
Syne kunst was dyt: dede affynnich weren,
Makede he wys unde guderteren;
Desse bant he vaken myt beyden henden
In dat water wente to den lenden,
Eyn deel satte he ok deper in,
Darna he vorstunt des krancken syn.
Eyn krancke krech beter up eyne tyd,
Dar he by dan hadde groten vlyd
Unde hadde en in deme water ghehath
Myt beyden benen wente an dat gath.
Desse gynck loes up synen loven
Unde sach uth eyneme venster van boven.
Uth der stat quam ryden eyn junck man;
Den reep desse sulve flytich an.
[Bl. 154b] He reep: 'ryde heer, schone junckheer,
Spreck myt my dorch dyne ere!
Wo heth dat beest, dat du bestryst?
Segge my, wor du hennerynst.
Wat schal up dyner hant de vogel schon,
Ok de beeste, de dy volgen, wat scholen de doen?'
De junge man sprack: 'dyt is myn pert,
Dar ik up ryde to walde wert;
Twey hunde vore ik in den bant;

26 dem̄. — 34 kunde. — 35 sy. — 45 dn. — 51 yunckhere.

Dyt is eyn hasyk up myner hant.
Ik vange eynen hasen, efte ik kan,
Dar hebbe ik vordel unde bathe van.'
De ander sprack, alze he best konde:
'Wat kostet dy dat jar over wol de hunde,
Dat perd unde ok de vogel darby?
Ik bydde, dattu berichtest my.'
De junge man sprack: 'des sy bericht,
Dat wed ik up dat nauweste nicht,
Doch segge ik dy dat na dynem begher,
Id kostet my wol xx gulden edder meer.'
De ander sprack: 'segge my openbar,
Wovele hasen dattu in eynem jar
[Bl. 155a] Wol vangest, unde wat synt de werd?'
Do sprack, de dar sath up deme perd:
'Wovele ik vange, is eyn unlyk syn,
Dat eyne jar teyne, dat ander xx efte myn;
De synt ghewerd dre gulden, nicht vele mer,
Dat stucke dre schyllyng efte veer.'
De dulle sprak: 'ryth hastigen wech dyne vard,
Du byst vele duller, wan ik je ward.
Kricht dy myn meyster in syn bath,
He seth dy nicht in wente an dyn ghath,
He seth dy in deep wente an den bard,
Wente du byst gecker, dan ik je wart.'
De bure jagen ok in deme snee seer,
De adel heft neen vordel meer;
Wan he deme wyltbrede strych wyl maken,
So heft yd de bur vorkoft ok vaken.
Nemroth tom ersten vynck jagen an,
Dan he van gode was gantz vorlan;
Esau de jagede ock, umme dat
He was eyn sunder ok, de godes vorgat.
Weynich jeger alze Humpertus
[Bl. 155b] Vyndet men nu unde Eustachius;
De gheven over der jeger stad
Unde deneden gode jo lenck, jo bad.

---

63 kunde. — 66 dat du. — 71 apenbar. — 72 eynem̄. — 75 eyn fehlt. — 85 buren. — 93 Hupertus. — 94 vnde alze.

75.

De ſcheten wyl, dat yd recht drepe,
De ſpanne den bogen in den rechten knepe
Unde holden ok den rechten grepe;
Anders ſchut he hen tome narrenſchepe.

Van boeſen ſchutten.

De iſt eyn narre, dede ſcheten wyl
Syn gheſchot, bolten edder pyl
Unde nicht recht merket erſt dat mael,
Dar dat gheſchot drepen ſchal,
Men he ſchut ſo hen rake wol, hebbe wol.
Alſodanen narre heft half den ſchrol.
Dat gheſchot ſynt de word efte ghebeer,
Dar mannich mede ſchuth na unde veer
Unde drypt up den ſchylt mannigen man,
De em ne leydes heft ghedaen.
[Bl. 156a] Eyn deel de ſcheten ok ſo ſeer,
Dat mannigem gheyt an ſyne eer;
Mannich kricht darvan ſo deep eyne wunde,
De nummermeer wyl helen to grunde.
Dar ſynt vele ſchutten in unſer tyd,
De holden to hoghe edder to ſyd:
[Bl. 156b] De to hoghe holden ſunder merck,
De ſpreken jegen godes werck;
De ok to ſyde holden er gheſchot,
De holden er ghelyke vaken in ſpot;
De holden ſyd, wente ſe achten ſe kleyn,
Vorheven ſyk boven ſe int ghemeyn.
De homod hirunder werket.
Neen van deſſen rechte merket,
Men de yslykem wyl doen recht,
De ſe wol to, wat he ſecht;
He do eynem yslyken recht darby:
Gode, ſyk ſulven, ok anderen, we he ſy.
De ſo deyt, de drypt recht dat mael.
So hebben ghedaen de gherechten al.
De ok ſyn ſchot to haſtich maket,
Vyl ſelden de ok rechte raket.

---

75. 1 ys. — 10 em̄. — 11 de fehlt. — 19 đr. — 20 đr. — 25 yslikem̄.

Mannich schut ok so hen syn schot;
Dem tobrickt de boge, seene unde noth;
De deyt an deme anslage mannigen wanck,
Em is vorrucket stoel unde banck;
Eynem anderen sleyt loß, wan he yd roret,
Dat maket: de wyntfadem is ghesmeret;
[Bl. 157a] Eynem anderen is yd nicht lyck alze eer
Unde kan syn merck nicht hebben meer.
De heft ghemaket vele der schutz,
De em doch synt gantz weynich nutz;
Syn schetent batet em nicht gantz veel,
De achterworst uth der su, dat is syn deel.
Neen schutte so wol syk jummer schyckt,
He vyndet alle tyd, dat eme ghebryckt,
Den dyt, dan dat, darmede werd
Eyn werword unde syn ghelympe erret.
Dar ist eyne gave ghesath by dat mael;
De neghest schut, de hebben schal.
Wan desse hirvor nicht hadden feylt,
Se mochten de ghave nemen unghedeylt.
Voruth weed ik noch schutten meer,
Wan de eynen scheten horen veer,
Darhen in vele lande wyd
Maken se er gheschot to veler tyd,
Dencken darhen myt allen synnen
Unde wetten doch, se konen nicht wynnen;
Dennenoch wil sus mannich vorsöken syn heyl:
[Bl. 157b] Ik neme syne terynge vor syn deel.
Van des dobbelers gelt werde ik ok seggen,
Dem mach men de su in de arme leggen.
Na wyßheyt scheten vele seer sterk
Unde drepen doch nicht recht dat merck;
Se holden scheef, to hoch, to syd,
Desser anslach brickt to veler tyd,
En varet torugge uth er anslach,
Ghelyk alze in vortyden Jonate schach.
De wyßheyt effen drepen wyl,
Bedorfte, dat he hedde solke pyl,

42 dm. — 43 dm. — 46 dme. — 52 nemen de ghaue. — 59 mannich sus. — 67 dr. — 70 hadde.

Alſe Hercules ſyk hadde togheruſt;
Darmede drap he al, wat em luſt.
Dede jagen, ſteken, ſcheten wyl,
Bryndkt kleyn nutte unde koſtet vyl;
Dede ſchuth unde nicht wol drepen kan,
De mod ok myt den narren ghaen.

[Bl. 158a] 76.

Nu brynge ik noch twey ander doren,
De ok int narrenſchyp mede horen;
Se wyllen voren rytters ſporen,
Wowol ſe hebben der narren oren.

Van groteme romen.

[Bl. 158b] De gecken narren ik ok bringe,
De ſyck beromen hoger dynge
Unde wyllen ſyn, dat ſe nicht ſynt,
Unde menen, dat alle de werlt ſy blynt,
Dat men ſe nicht en kenne doch.
Mannich wyl eddel ſyn unde hoch,
Des vader myt ſodanem handel ghynck um,
Darumme he maket bumly bum,
Edder heft ſyck alſo begangen,
Dat he vechte myt eyner ſtelen ſtangen
Edder rant myt eynem jodenſpyß,
Darvan in eddelicheyt ghekomen iß,
Unde wyl dat men ene juncker nenne,
Alſe eft men nicht ſynen vader kenne,
Dat men ſpreke: Meſter Hans van Mentz
Unde ok ſyn ſône, juncker Vyncentz.
Vele beromen hoger ſaken ſych
Unde bôgen ſtedes to wedderſtych
Unde ſynt doch narren in der hud,
Alſe rytter Peter van Seldengud.
De wyl, dat men rytter to em ſpreke,
Wente he to Murten in deme gheſteke
[Bl. 159a] Mede was, ſo yd em behagede,
Unde flo wech, do en nemant jagede.

---

71 geruſt. — 72 dͦm. ∴. 76. c Ridders. — 3 ſynt] ſyn. — 11 eynem̄. — 13 dͦne. — 20 rydder. — 21 Rydder. — 24 dͦn.

Id was em ungherade geghangen
Alze eyn, de purgacie heft entfangen,
Dat men eme moste wasschen do
Wammes, hosen unde scho.
So sere was he dosulvest vorverd!
Ja, desses wyl de geck nu syn gheerd
Unde heft doch schylt unde helm darvan
Ghebracht, dat he sy eyn eddelman.
Syn wapen in deme schylde ist so ghetacht,
So de narre syk dat heft bedacht:
Eyn hafyk heft farwe so eyn reyer
Unde up deme helme eyn nest myt eyer,
Darby syth eyn hane in deme krud,
De wyl de eyer bröden uth.
Der sulven narren vyndet men mere,
De des menen to hebben grote ere,
Dat se synt ghewesen vorenan daran,
Dar yd wolde an eyn fleent ghan;
Sued vaken torugge, he ryde edder gha,
Eft eme ok jemant volghe na.
[Bl. 159b] Mannich spricht van synem vechten groet,
Wo he den stack unde gennen schoet,
De doch van em was wol so wyd,
Alse men eynen wech mochte gan eyn stunde tyd.
Vele wyllen nu hebben seltzene wapen,
De na velen lauwen syn gheschapen,
Edder sus twey flogel van eyner ulen,
Eyn suhövet myt eyner groten mulen,
Eyn ghekronden helm unde gulden felt,
Eyn budel myt knopen ane alle gelt,
Eyn halve mane, twey guldene stern.
Den sulven is de narre nicht vern.
Er homod syk na narheyt stelt,
Se synt des adels van Bysterveld.
Eyn deel syn eddel van den vruwen;
De sulven jo up narheyt buwen.
Eyner voret eyn wapen ghelyk deme lauwen,
Des vader sath in Ruprechtesauwen,

---

25 dm. — 27 dme. — 33 ys. — 44 dme. — 47 dm.

Des moder ſchylt an deme adel ſchyfelt,
Dat mannich an ſynem vader twyfelt.
[Bl. 160a] Vele hebben des breff unde ſegel gud,
Wo dat ſe ſyn van eddelem bloet;
Se menen de erſten to ſyn van recht,
De eddel ſynt in erem gheſlecht,
Wowol ik des nicht gantʒ ſtraff noch acht:
Uth döget is alle des adels macht.
De noch gude ſede, ere unde döget kan,
Den holde ik vor eynen eddelen man,
Aver de nicht en heft dögede unde gude ſede,
Tucht, ere unde ok ſchamernheyt mede,
De heft mytal nenen adel an ſyck,
Were ok ſyn vader eyn vorſte ryck.
Adel alleyne by döget ſteyt,
Uth dögede allerleye adel gheyt.
Des ghelyck wyl mannich ok doctor ſyn,
De ne gheſach Sext, Clementin,
Decret, Digeſt, alt inſtitut,
Men dat he heft eyne parmynteshud;
Dar ſteyt ſyn recht gheſchreven an.
De ſulve breff uthwyſet al, dat he kan,
Dat he wol kan up der flöten unde ſackpyp.
[Bl. 160b] Darumme ſo ſteyt hir doctor Gryp;
De is eyn ghelerder wyttich man:
He grypt eynem yslyken de oren an,
He is in velen ſcholen bekant
Hir naby unde ock in vernem lant,
Dar doch de gheck newerlde was,
Edder dar men recht phyloſophum las.
He wyl, dat men doctor to eme ſecht,
Darumme he eynen roden tabbert drecht.
He kennet ſynes vaders werlych nicht,
Men ſo em de moder des heft berycht,
Se ſede em van dren vromden geſten;
Daruth mach he ſyk keſen den beſten.
Sus is ſyn adel van hogem grad
Unde voret darvan des doctores ſtad.

64 ſinem̄. — 68 örem. — 86 ſteyt] ſyth. — 90 vernem̄. — 93 em. — 97 öm.

Ik kenne noch eynen, de heth Hans Worst,
De sued ghar hoghe over syne borst,
De wyl alleman des maken wyß,
He sy ghewest vor deme paradyß;
He wyl yd bewysen myt vromden reden,
He sy ghewest in Norwegen unde Sweden,
[Bl. 161ª] To Alkeyr unde to Granad,
Unde dar de peper wasset unde stad,
De doch ne is so vern ghewest:
Hadde ok syn moder ychtwelke gest,
Eynen pannenkoken edder worst ghebacken,
He heddes ghesmeckt edder horen kracken.
Der narren ist nu so vele up erden,
Wyllen syn, dat se nummer werden,
De alle int narrenschyp mede horen;
Ik kan se nicht up eyn mael voren.
Eynem ysliken narren dyt ghebrickt:
He wyl nicht, dat men warheyt sprickt.
Rytter Peter van Seldengud,
Doctor Gryp, twey narren in der hud,
Synt kortes gheacht rechte doren,
Nu voren se beyde vorguldede sporen.
Meyster gheheten unde nicht ghelerd,
Adel ane dôget, wan de wert gheerd:
Men schencke en uth der laddigen vlasschen;
Dat klynget alzo kodreck in der tasschen.

[Bl. 161ᵇ] 77.

Eyn spelre hyncket an syner huft,
Eyn spelre mannighe tyd vorsuft,
Eyn spelre wert ok vaken vorbluft,
Eyn spelre heft gantz kleyne vornuft.

Van spelren.

[Bl. 162ª] Noch brynge ik narryscher narren vyl,
De alle er vraude hebben in deme spyl,
Menen, se konen sus nicht leven,
Wan se syk nicht tom spele gheven,

107 Alkayr. — 115 narren schepe. — 117 Eynem̄. — 119 Ridder. — 125 dn.
77. 2 dr.

Dach unde nacht spelen unde rassen
Myt karden, worpelen unde myt brassen.
De gantze nacht sus uthgheseten,
Nicht gheslapen, ok nicht ghegeten,
Dat spyl sued men vrolich an,
Men drinckent mod dar jo by stan.
Sus wert de tyd hennebracht,
Den dach ghekeret in de nacht,
Dar mannich af wert dorde unde dul
Unde kricht in korter tyd den schrul.
De eyne sued gantz duncker hirvor,
De ander spyet achter de doer,
De drydde eyne ferwe heft anghenomen,
Eft he sy kortes uth deme grave komen,
Edder schynt in deme antlate recht,
Alze vor dage deyt eyn smedeknecht.
Se ethen nicht weynich, men se drincken wol,
Spyen unde schyten alle wynckel vul,
[Bl. 162b] Ok up der gatzen hir unde dort;
Ja, wachte dy wol up gennem ort!
Dar mostu gantz nauwe toseen,
Wultu de vôte beholden reyn.
By dessen teken machstu weten,
Wor se des nachtes hebben ghesetén;
Konen se nicht setten eyn ander pant,
So vynstu er merck sus by der want.
  De duvel heft sus wechter vyl,
De waken de nacht uth by deme spyl;
Scholde jemant van dessen eyne stunde waken
In der predekye, dat scholde syk nicht maken.
He scholde dem prediker vaken wencken
Myt synem hôvede, dat mannich mach dencken,
Dat he dem prediker wyset an,
Dat he syne worde hebbe wol vorstan;
Ok mochte de prediker darjegen dencken:
Wat heft de narre my sus to wencken?
Menet he ock, dat ik nu recht
All ennoch darvan hebbe ghesecht,

---

17 drůdde. — 30 dr. — 35 dem̄. — 36 synem̄. — 37 dem̄.

Dat ik der lere nu ſchole vortyen
Unde ſluten recht nu deſſe predekyen?
[Bl. 163a] Men vyndet der narrynnen ok nu vyl,
De ghan mede ſytten to deme ſpyl.
Sodane narrynnen hebben kleyne eer:
Spelen ſe ſus, ja ſe ſpelen wol meer.
Eyne vrouwe, de ſyk nicht en ſchemet,
Ja, manneswerck unde ſpyl annemet,
De heft er ere bewaret ſo recht
Alſe eyn, de water in dem korve drecht.
Vrouwen ſcholen ſpynnen, neyen unde werken
Unde er ere myt dögeden ſterken.
Spelen, karden, raſſen ſpade unde vro,
Dat en horet nenen vrouwen to;
Id doen ock nene kriſtene mans,
Men de deme duvel denen gans.
Worptafel is des duvels boek.
Darynne is mannich narre kloek;
Des duvels tyde ſe daruth leſen,
Wan ſe in godes denſt ſcholden weſen,
Vorſumen godes denſt unde wegen den gherinck,
Men dat ſpyl gheyt vor alle dynck.
Wor de ſpelres to ſpele ghan,
Dar ſeth ſyk de duvel bovenan;
[Bl. 163b] Kyven, vloken unde unrechticheyt,
Dat horet men dar, ok mannigen eyd.
Deſſe narren honſpraken ok vaken god
Unde holden darto ſyne hylgen to ſpot,
Se bryngen ſo wech de eddelen tyd
Unde werden der ere unde gudes quyd.
De ſus dat ſpyl vor eynen afgod kuſt,
Darumme mannich lyff unde ſele vorluſt.
De ſpelre ſpreken van ſundigen dyngen,
Des duvels loff ſe vaken ſyngen,
In bößheyt ſynt ſe wyß unde kloek.
Wortafel is des duvels tydeboek,
Dat botzelſpyl is dat gradual,
Dat kardenſpyl des duvels diornal;
De weerd heft vette kroppe darvan,

---

51 dr. — **54** dr. — **80** ys des. diurnal.

De sodane tydeboeke holden kan.
Worpele, wyn, beer is dar bestelt,
De weerd mod hebben rasselghelt:
Dat is des duvels offer recht,
Dat sammelt he em alze eyn truwe knecht.
He sprickt: 'dar mot men lychte vor halen,
Ok mot men appel unde nóthe betalen.'
[Bl. 164a] Dar kumpt to spele mannich arm wycht,
Dem se den budel maken lycht.
De sus wol worde eyn syner man,
De mod denne vor eynen narren ghan;
Mannich van den eynen handel ansleyt,
Darumme he eyne halve reyse gheyt,
Edder wert in twysel eynes boddels knecht
Unde schendet alzo syn gantze gheslecht.
We kan den papen de narrenkap nemen,
De syk ok nicht des spelendes schemen?
Id mach wol eyns narren sake wesen,
Wan papen des duvels tyde mede lesen.
Wan leyen van papen untucht seen,
So spreken se denne int ghemeen:
'Seed, is dyt nicht eyn gheystlyk man?
Wo seth de synen orden an?'
Wor de abbet de worpele drecht,
Dar mogen de monnyke dobbelen myt recht.
Spyl is gantz nicht ane sunde,
De spelre synt nicht godes frunde.
[Bl. 164b] De gheghan is in der spelre orden,
Des duvels hofghesynde is de gheworden.

78.

Vele narren synt in groten bedrucken
Unde synt behaft myt bösen nucken
Unde synt doren in velen stucken;
De móten under den ezel rucken.

Van ghedruckeden narren.

So vele synt in der narren orden,
Dat ik scher were vorseten worden,

93 eyn. — 106 mönneke.

Unde dat schyp were van my hennevoret,
Hadde my de ezel nicht gheroret.
Ik lyde groet bedruck over al myn lyff,
In deme wynckel is sus myn bedryff,
De ezel my sleyt unde undertryd,
Ik kan syner nicht wol werden quyd.
Ik hebbe vele ghesellen ok, wo yd sy,
De drucket dat sulve, dat dar drucket my,
Alze de alle tyd gude lere vorsmad,
[Bl. 165a] Unde de nicht wyl volghen guden rad,
Dede is van upblasendem synne groet,
De tornich wert unde dat ane noet,
De unlucke koft, dede drauwet ane sake,
De lever krich heft dan gud ghemake,
De myt wyllen sued syner kynder val,
De nicht holt to vrunde de naberen al.
[Bl. 165b] Wem drucken de scho, is unghevoch;
Wem syn vrouwe vaken socht in dem kroch,
De kricht ok vaken eynen bytteren roek
Unde horet seker myt int narrenboek.
De meer vorteret, dan he ghewynt,
De wyl meer haspelen, wan he spynt;
De mer upborget etlyk gud,
Wan dar he syk wol kan reden uth,
Dede thuet syne vrouwen eynem anderen vor,
De mach wol heten Hans Ezelsor.
De ghedencket up veelheyt der sunden syn,
Unde wat he darumme mod lyden pyn,
Unde is noch frolich na narrensede,
De horet recht up den ezel mede.
Isset dat alsodanen armen wycht
De ezel tryd unde under syk krycht,
Wyl god den sulven nicht maken heyl,
So vorderft he gherynge ane alle feyl.
De is eyn narre, dede weed dat gud
Unde up dat bôze doch seth synen mod.
Hirmede synt narren vele gheroret,
De desse ezel al myt syk voret.

[Bl. 166a] 79.

Wan schriver unde ruter grypen an
Eynen ryken slychten buresman,
De mod de lever ghegetten han,
Ja, scholde he ock gans worgen daran.

Ruter unde schryver.

[Bl. 166b] Schriver unde ruter tohope hir stad,
Se horen mede in der narren rad;
Se beghan syk scher myt ghelyker nar:
De eyne schyndet hemelich, de ander openbar,
De waget syn lyff in droge unde nath,
De ander syne sele in dem blackhorn had.
Wo de ruter dat ok ummedrift,
Unde wo de schriver den item schrift,
De kopman unde de arme bur,
Den ere nerynge wert gantz sur,
De möten dat int leste betalen.
Ja, yd is alleyns, wor se dat halen!
Wan yslyk deyt recht, wat he schal,
So steyt yslykem ok syn ampt wol,
So weren se beyde geldes werd,
Desse myt der fedderen, de ander myt dem swerd.
Wan se upborent nicht woghen so licht,
So mochte men er beyde entberen nicht.
Mannich narre up deme sadel syth,
Recht unde wyßheyt vaken vorghyth.
De syk des rydendes sus ernerd
Unde vaken rechticheyt vorkerd
[Bl. 167a] Unde stellen vaken eren narrensyn
Up egen hövet unde eghen ghewyn,
De synt int narrenschyp mede dacht;
Se moten sulven uthgheven de fracht.
Schriver unde glytzener synt ok vyl,
De dryven nu wylt ruterspyl
Unde neren syk kort vor der hant
Ghelyk wo de reyseknecht up deme lant.
Id is werlyk in desseme lande

79. Ueberschrift: Van rutern vnd schriueren. — 6 dem̄. — 10 dre. — 14 yslikem̄ — 16 dem̄ swerd. — 18 dr. — 23 dren.

Eyne sunderlyke grote schande,
Dat men de strate nicht leth bewaren,
Dat koplude, pelegrymen seker varen.
Men spricht: 'dat ghelende is vast gud,
Daran hebbe nenen twyfelmod!'
Mannich dem sulven denne ghelovet
Unde wert alzo jammerlyken berovet,
Kumpt darna, dat synck god erbarm,
Dat he mod ewich blyven arm.
Se synt narren, de dyt nicht en keren,
— Worumme schal men se nomen heren? —
Möten doch vor desse dynck kleyn unde grod
Antwort geven na ereme doet.

[Bl. 167b]

80.

Jk holde de vlasschen hoch unde syd
Unde lope eynen wech verne unde wyd,
Wente dat ik rake de stede unde tyd,
Der doren bodeschop so werde quyd.

Bodeschop, de quat is.

[Bl. 168a]

Jk brynge noch welke ander doren,
De ok int narrenschyp mede horen,
Alze de sodanes secht unde synckt,
Darmede he böse tydynge bryncket,
Unde hastet, wo he der werde quyd.
Quade tydinge kumpt to vro alle tyd.
De ok eyne bodeschop unrecht werft,
De schaft lychte, dat de meninge vorderft.
Mannich beer edder wyn uthvorkuft,
Syne breve unde werf darover vorlust.
Legge nicht de tasschen up de banck!
De love is nu tomalen kranck;
Darumme hebbe dyner breve acht,
Wente daran lycht vyl grote macht.
Wultu werven de bodeschop vast,
Spode dy over wech myt der hast.
De bode is loff unde ere werd,
De drade kan werven, dat men begherd,

37 dem̄. ∴ 80. Ueberschrift: Narhafftige bodeschop. — 18 draden.

Men brynget he neen antword wedderum,
So is he gheck unde gans dum.
Brynckt jemant ok ghern gude tydynge vord,
De is eyn narre, de dat argeste lever hord.

[Bl. 168b] 81.

Eyn schaep efte ok eyn ander bock
Wert vaken ghesteken under eynen rock,
Wente de kelreman unde ok de kock
Kosten erer herschop mannich schock.

Van koken unde kelren.

[Bl. 169a] Eyn bode hirvor kortes henneleep,
De vragede vast na deme narrenschep.
Wy gheven em eyn stucke van eyner worst,
Eyne flassche myt wyne vor den dorst;
Wy wolden em hebben eynen breff ghedan,
Do wolde he nicht so lange stan.
Des kome wy nu ok hir gheghan:
Meghede unde knechte, kock unde kelreman,
De myt der köken synt behaft.
Wy dragen al up na kuntschaft;
Daruth neen durkop uns entsteyt,
Wente yd uth unsem budel nicht gheyt.
Wan unse herschop nicht is in dem huse,
Denne gha wy to degen in deme suse;
Myt vromden brassers holde wy den trede,
Slömen, supen unde tafernen mede.
So krygen denne ok mannigen stod
De kannen, kröse unde vlasschen grod.
Wan de nacht de herschop slapen ghad,
Regel unde döre besloten had,
Nicht drincke wy denne van deme ryngen,
Wy laten uns van deme besten bryngen.
[Bl. 169b] Wy laten uns nicht vern dan horen,
An dat bedde wy malckander denne voren,
Doch thee wy dan twey socke an,
Dat uns de heerschop nicht hore ghan.

81. a efft. — 3 dm. — 5 dm. — 13 dem̄. — 15 holden. — 18 krözen.

Horet he ycht knaken in deme huſe,
He menet, yd ſyn de katten eft muſe.
Ja, to degen wy denne ſulven raden,
Wy ſchonen nicht den wyn efte braden.
Wan eyne tyd denne ſo henneghеyt,
So menet de here, yd gantz wol ſteyt,
Unde menet to hebben eynen guden drunck,
So ſynget dat wynvath: klunck, klunck, klunck.
Dat ſpricht alſo: hirin iſt nicht veel,
Dat ſulve is nauwe des heren deel.
Wy ſparen vor uns nicht, wat yd ſy,
Myt roſten, backen, peperbry,
Myt ſucker, roſynen, mandelen unde krud
— Is yd in deme ſchappe, yd mod daruth —
Dadelen, confeckt, ok ſultenotten.
Ja, ſtorve wy hunger, men ſcholde uns ſpotten!
De kelreman ſpricht: ‘brad my eyne worſt,
Her kock, ſo leſſche ik dy den dorſt!’
[Bl. 170a] De kelreman is des wyns vorreder,
De kock de is des duvels breder.
Ere untruwe wyl en ſchaden ſeer;
Hen int narrenſchyp ſteyt al er begher.

82.

Buren ſyk int narrenſchyp mede dryngen;
Se menen, en ſchole denne wol ghelyngen.
In den ſack ſe dar medebryngen
Eyn dreſpytz van ſelſenen dyngen.

[Bl. 170b]

Homod der buren.

De buren eyntfalt ychteswan waren
Nyelyk in kort vorgangen jaren;
Gherechtichеyt was by den buren.
Se woneden nicht gern in ſteden efte muren,
Men in klenen huſen wolden ſe ſyn,
Er dan de buren druncken wyn.
Deme ſwalge hebben ſe nu ghedan hulde,
Steken ſyk darmyt in grote ſchulde.

28 effte. — 42 Jo. ∴ 82. 4 gerne.

Wowol er korn unde ware wol ghylt,
Eyn deel doch nicht betalen wylt;
Anders men selden betalynge kricht
Dan myt banne edder ghericht.
Dat is de wyse in Overlant.
De bur wyl dragen engels want;
Syne gantze macht he daran leyt
Unde leth tohacken dat sulve kleyt
Myt velen verwen, wylt over wylt,
Unde up deme arme eynes geckes schylt.
Dat statvolck nu van buren lerd,
[Bl. 171a] Wo yd in bôßheyt wert ghemerd;
Vele beschyt kumpt van en alle stunde,
Se hebben alle dage nye vunde.
Eyn deel de werden ok gantz ryck,
Holden korn unde ander ware hynder syck
Unde sus up dure tyd dat stelt,
Wyllen nicht vorkopen umme mogelyk gelt,
Maken under syk dat sulven duer;
So vorbrant yd vaken in deme vuer.
Des ghelyk by unsen tyden ock
Ist upghestan mannich ghoek,
Was eyn kopman efte der borger eyn,
Wyl nu rytter syn efte eddel gheseen.
  De eddele begheret eynes heren grad,
De greve eynes vorstlyken stad,
De vorste des konninges krone begherd,
Vele werden rydder, de nummer neen swerd
Bruken umme der rechtferdicheyt,
De buren dragen sydene kleyt
Unde guldene keden an dem lyff,
Id kumpt darher eynes borgers wyff
Vele stolter, dan eyn grefynne doet.
[Bl. 171b] Wo scholde yd jummer werden gud?
Dat mach syk eyn borger wol myt nemen an,
Wan ik hir nome eynen buresman.
Homod unde ok overdad,
Daruth kumpt leyder vele quad.
Lucifers kynder synt noch nicht al doet,

32 rydder.

He wert ſe nemen in ſynen ſchoet.
Eyne dornynne maket ander teyne,
So wert denne nye homod ghemeyne;
Den ryken mach men dat nicht vorwyten,
Wodoch ſe darmyt eyn heel lant beſchyten.
Lucifers homod waſſet ſo ſeer,
De adel heft neen vordel meer.
Men vyndet eyns hantwerkesmannes wyff,
De beter werd drecht an ereme lyff
Van rock, rinck, mantel, borden ſmal,
Wan ſe in deme huſe heft overal.
Darmede vordervet mannich man,
De in ſyn older mod bedelen ghan.
Kricht ſe de nyen ſtucke denne al unde heel,
So komen ſe doch tohantes feyl.
De heren wyllen hebben tyns efte pacht,
[Bl. 172a] So heft de homod denne gude nacht,
De an den klederen efte klenôden iſz;
Men in dem herten blyft he noch ghewyſz.
Nemant wyl nu van othmode horen.
Des is de gantze werlt vul doren,
Unde alle dage jo mere narheyt leren;
Nemant dencket, we ſyne vorolderen weren.
Darumme mach ik werlich ſpreken:
'De dreſpytze mod in deme ſacke ſteken.'

83.

De al ſynen troſt ſeth up dat gelt
Unde jo dat vor dat beſte helt,
Neen dinck ok darboven ſtelt,
An deme wert narheyt grof vormelt.

Van gheltnarren.

Gheltnarren ſynt ok overal
So vele, dat men nicht vyndet er tal,
De lever hebben gelt dan ere;
Na den armen vragen weynich mere.
De nu neen gelt efte rykedom had,
[Bl. 172b] De iſt in allen landen vorſmad.

---

66 dem̄. — 69 meer warheyt.

Hadden de apostele gelt begheret,
De cristene love were so nicht vormeret.
Cristus hadde den armod leeff,
De ryken he uth deme tempele dreff.
Uth armod werden alle dögede ghemeret,
[Bl. 173a] Men rykedom de sele seer beswerd.
Vele gudes brynget hogen mod,
Darumme mannich kumpt in der hellen gloed.
Vele ryken achten de armen kleen,
Jodoch scholen se yd in warheyt seen,
Wo grod se werden van gode gheerd,
So wan mannich ryke ovel verd,
Dede up gelt seer vlytet synck,
De dencket, wo he draden werde ryck,
Unde heft darby nene fraude noch mod.
He is eyn narre, de so sammelt gud
Unde weed nicht, wem he solkes spard,
So wan he over de landbrugge fard
Unde darumme rekenschop geven mod,
De mer dan gylt wan hant unde vod.
Mannich in sunden gud ghewynt,
Darumme he in der hellen brent;
Syne erven achten dat gantz kleyn,
Se hulpen eme nicht myt eynem steyn.
Achab leed nicht benögen synck
Myt synem gantzen konninckrynck,
He wolde ok Nabots garden han,
[Bl. 173b] Darumme moste sterven de arm vrom man.
Alleyn de arme mod in den sack;
Wat ghelt ghyft, heft eynen guden smack.
Myt den armen wert dat recht ghesterket,
Up der ryken bröke wert nicht ghemerket,
Noch weren mer dögede sus up erde,
Wan men nicht gelt so ghyrygen begerde.
Armod de is eyn ghave van got,
Wowol he is der werlde spot.
Aristides was arm unde gherecht,
Epaminundas strenge unde slecht,
Homerus was arm unde gheleid,

---

83. 12 sele fehlt. — 30 eynem̄.

In wyßheyt Socrates gheerd,
Des ghelyck Quintus Curius
Unde de loſwerdyghe Fabricius.
Wan rykedom ſcholde ſyn dat beſt,
Criſtus were nicht de armeſte gheweſt.
Eyn ryke man is eyn ſelſene gaſt
In deme hemmele, dat lövet vaſt.
De worde ſtaen doch gans unlyck,
Dat gelt eynen ſchal heten ryck;
[Bl. 174ª] Dat in warheyt ſo nicht en is;
Dat mach eyn yslyk loven wys.
De vele wyßheyt unde döget kan,
De is eyn war ryke man.
Mannich heft hir gelt unde gud
Unde is doch eyn narre in der hud;
He hadde vor gode vele groteren pryß,
Were he hir arm unde darby wyß.
Tytlyk gud ſchal men holden recht
Alſe eynen underdanigen horſamen knecht
Unde ſetten ſyn herte nicht daran,
So mach men myt gode in fruntſchop ſtan
Unde doen darvan den armen gud.
De ryke den hemmel ſus kopen mod.
De deſſe rede nicht recht wyl vorſtaen,
De mod myt den narren to ſchepe ghaen.

84.

Mannich ſocht den wech der ſalicheyt
Myt guden werken, de he deyt,
Men eynen goek he in ſyn neſt leyt
Unde blyft nicht vort in vulherdicheyt.

[Bl. 174ᵇ] **Guder wercke vortyen.**

Vele leggen ere hant an den ploch
Unde ſynt int ambegyn vurich ghenoch
To wyßheyt unde to guden werken
[Bl. 175ª] Unde flytich ſyk to dögeden ſterken,
De ſe mach bryngen to dem hemmelryck,
Men ſe ſeen torugge hynder ſyk
Unde ghevelt en wol Egyptenlant,

47 Curcius. ∴ 84. 2 yn anbeghin. — 5 dem̄. — 7 ðn.

Sleschsoppen maken myt der hant,
Beleven de vorgangen sunde mede,
Komen alzo uth godes frede,
Vallet wedderan in nye sunde
— Vorwar, dat is eyne slymme wunde —
Edder belevet, de he beghangen had;
De heft vorwar eynen sorchlyken stad.
Ghar sorchlyk men den krancken halt,
De wedder in olde kranckheyt falt;
Eyne wunde ghehelet myt kunst unde rad,
Brickt de wedder up, dat is seer quad,
Unde is vele arger dat leste quad,
Wan dat erste je ghewesen had.
De uth eynem guden state in sunde valt,
De is vor gode mer myßghestalt
Wan eyn ander in dem sulven quade,
Dem god nicht en gaff alsodane gnade.
Wowol god vul barmhertichheyt is,
[Bl. 175b] Ja, he is ok rechtferdich, dat is wys.
God spricht: 'ik wolde, dattu haddest ghestalt,
Dattu werest warm edder gantz kalt;
Aver de wyle dattu so wlack wult syn,
So myßhagestu der selen myn.'
Anheven unde vele gudes todoen,
Darvor kricht nemant dat rechte loen,
Men he mod syn vulherdich wente in dem ende.
Uth grotem övel quam behende
Unde wart ghelöset de hußfrouwe Loth,
Men do se nicht heelt dat ghebcth
Unde wedder ummesach hynder syck,
Bleff se dar staen gantz wunderlyck.
Alze de hund wedder gheyt to deme aze,
So doen de narren unde ander dwaze,
Wan se ere sunde in der paschetyd
Hebben ghebycht myt kleynem vlyd.
Wan se de sunde wedder doen,
So doen se gode noch groteren hoen.
Ruwe unde bothe is dar dur;
O gy narren, waret ju vor dat ewige vuer!

18 sere. — 23 dem̄. — 33 dem̄. — 41 dre.

[Bl. 176a] 85.

Al dat, dat levent je ghewan,
Dat wyl de doet al nedderslan;
He schonet nene jôget eft eddelman.
So heft he velen hirvor ghedaen.

Nicht vorseen den doet.

[Bl. 176b] De synt in narheyt gantz vorblynt,
Ja, alle, de levendich up erden synt,
Syk nicht bereyden up den doet,
Wente dat vorwaer jo wesen mod.
Wy wetent unde ist uns wol kunt,
Dat uns ghesettet is de stunt;
Wy weten nicht wo, eft yd schal wesen schyr.
De doet leet ne nemande hir.
Wy sterven al unde vleten hyn
Deme water ghelyk to der erden in.
He is in narheyt seer vorkeret,
De nicht by tyden sterven leret;
De wynkoep is alzo gheghaen,
Deme kope kone wy nicht affstaen.
O doet, wo starck is dyn ghewalt,
Wente du hennenympst beyde junck unde alt!
O doet, wo ghar hart is dyn naem
Deme adel, ghewalt unde hogem stam,
Voruth deme, de syne fraude unde mod
Alleyne seth up tytlyk gud!
He is eyn narre, de al den dach
Wyl em entwyken, doch nicht en mach,
[Bl. 177a] Menet, wan he syne orklocken rôget,
Dat syk de doet denne van eme bôget.
Wo mannich syn ghemôthe alzo weget
Unde syk up syne jôget dreget!
Der kalffelle vynt men meer to kope
Wan offenhude na deme menen lope.
Der guden doet god seer begherd,
Der bôzen doet is gantz unwerd.

---

85. c effte. — 16 beyde fehlt. — 27 men fehlt.

Dorch den doet ghan de guden draden
Alze dorch eyne doer in godes gnaden,
Men wan de doet de quaden besleyt,
Denne ersten yd an eyn stervent gheyt.
We, we den in ereme ewygen elende!
Nummer nympt er stervent eyn ende.
  Unghelyck delet dat lucke lant unde ryke,
Men de doet maket dat al ghelyke;
Alle mothen se dantzen in syneme reyen:
Pawes, keyser, konninck, bysschop unde leyen.
De doet sendet uns nenen breff,
He kumpt slyken recht so eyn deeff.
[Bl. 177[b]] Myt narheyt is ok de voreynt,
De vele umme eynen doden weynt
Unde vorgunnet eme syner row,
Dar wy doch alle mothen to.
  Mannich groter narre ist darhyn,
De sorge hadde aff der begencknysse syn
Unde leyde daran so groten gud,
Dat yd noch mannigem wunder doet,
Alze Mausula, eyne vrouwe, de so heeth,
Ereme manne eyn graff bereyden leeth.
So vele kostede dat sulve graff,
Dat men in allen landen dar wuste aff.
Ok weren graver in Egyptenlant,
De Pyramydes weren ghenant,
Voruth alze Cemnis makede eyn graff,
Daran he hengede syn gud unde haff,
Dar dremalhundertdusent man
Unde festichdusent werkeden an,
De umme krud ok gaf alzo vyl
(Der ander kost ik swygen wyl):
Nenen vorsten ik nu so ryke holde,
[Bl. 178[a]] De dat alleyne betalen scholde.
Was dat nicht eyne grote dorheyt,
Dat sodan groet gelt wart uthgheleyt
An gravere, de men dar mochte seen
To vuleme aze unde dodenbeen.
Eyn schone graff jo anders nicht en is

36 Nymmer. — 38 ghelick. — 50 mannigem̄. — 61 gaff ok.

Men eyn hus der worme, dat is wys.
Myt eynem schonen steen mannich dat maket,
Dar de drecksack under lycht bedaket;
Helm unde schylt hanget bovenan.
Ja, 'hir lycht begraven eyn eddelman,'
So wert ghehauwen up den steen.
Ja, dat rechte wapen is eyn dodenbeen.
Hauwe dat darup, so deystu recht,
Unde schriff, du syst van Adams slecht.
 So wan de doet uns halet unde vorterd,
Ghyrichlyken werden dre dynge begerd:
De worme dat flesch, de duvel de sele,
Umme dat gud ghan de vrunde to dele.
Wan dyt denne sus al wert berycht,
Dat eyn yslyk syn eyne part krycht,
[Bl. 178b] Dat holt he so vast ane alle feyl,
He gheve dat nicht vor de anderen twey deel.
Krygen de worme dat flesch to dele,
Se achten nicht des gudes edder der sele;
Wan de vrunde ok krygen dat gud,
Achten kleyn, wat lyff unde sele doet;
Krycht de duvel de sele in beholt,
Ja, he gheve se nicht vor alle golt,
He achtet ok nicht, wat de lycham deyt.
Eyn narre is, de dyt nicht vorsteyt.
Der sele helpet nicht eyn schone graff
Edder ander homod, dar men romet aff
Na deme dode myt groteme baghe,
Nicht gode, men der werlt to behaghe.
De godes hulde hir vorwerft,
De is ok salich, wan he sterft.
Syn graff unde schylt is schon darby,
He lygge edder sterve, ok wor yd sy.

[Bl. 179a]

86.

De lange in synen sunden steyt,
Dencket nicht up godes rechticheyt,
Vruchtet nicht god, wat he ok deyt,
Eyn snel untydich doet sodane gern sleyt.

Van vorachtinge godes.

[Bl. 179b]
De ist eyn narre, de god voracht
Unde seth syk tegen en beyde dach unde nacht;
Syner bôßheyt he syk nicht wyl schemen
Unde menet, god schole en laten betemen
Unde nicht an eme do rechtferdicheyt,
Darumme god nicht straffynge over en deyt,
Deme god vele tyd unde dage ghyft,
Unde de dennenoch in sunden blyft.
Jo lenger god beydet myt barmhertichеyt,
Jo rechtferdiger unde strenger he darna sleyt.
Id is tomalen eyn gantz swar pant
Myt sunden to vallen in godes hant.
Vaken beydet god des sunders vele dage,
Up dat he en desto rechtferdiger plage;
God nympt ok mannigen in syner jôget,
Up dat he nicht valle in meer undôget.
God ghyft yslykem ruwere barmhertichеyt,
De dorch bycht unde ruwe to eme gheyt,
Men desse gnade is seer unwys
Dem jennen, de lange in sunden is.
God buth syne gnade mannigem dessen dach,
Deme se morgen efte nummer werden mach.
[Bl. 180a] Van gode vorwerff Ezechyas openbar
Synes levendes lenge xv jar.
Darumme Baltazar was van sundiger art,
Syn levent em vorkortet wart;
De hant en van syner fraude dreff,
De mane phares tetel schref.
Der narren wagen de stedes drift,
De gode vorachtet unde in sunden blyft.

---

86. 1 ys. — 2 yegen ôn dach. — 4 ôn. — 5 ôme. — 9 barm̄hertichеyt. — 10 J[...]
— 14 ôn. — 17 yslikem̄. barm̄hertichеyt. — 18 ôme. — 19 sere. — 21 mannigem̄. —
23 vorwarff. — 26 ôm.

87.

De gode lastert myt floken, sweren,
De levet in schanden unde stervet ane eren.
We den, de dyt wol konden weren,
Wente se syk sus van gode keren!

Van gode to lasteren.

Noch vynde ik eyne ard in der narren tal
— Ik weed nicht, wo ik de nomen schal —
Den nicht en nóget, dat se sundich synt,
Unde dat se synt des duvels kynt,
Men darto betugen se openbar dat,
[Bl. 180b] Dat se syn in godes hath.
Se leven selden eyne stunde,
En gheyt alle bóßheyt uth deme munde
Myt vloken, sweren, gode to laster.
Se synt des duvels schandeplaster.
Etlyke sweren by godes barmhertichent,
[Bl. 181a] Etlyke by syner othmodichlyken mynscheyt,
By syner macht, glorien unde ere,
Etlyke by syner pyne unde marter swere,
Etlyke by synen wunden unde hylgem blode,
Etlyke sweren by syneme bytteren dode.
De nu spríckt worde recht unde slycht,
Dem wyl men tohantes loven nicht.
In dem ewangelio sprack unse here:
'Seed to, dat nemant anders en swere,
Dat neen ander eyd van ju werde gehort,
Men ja, ja, neen, neen scholen syn juwe wort.'
In der olden ee wert dyt ok ghemeent;
De anders swor, wart doetgheesteynt.
De nu dure sweret, de heth eyn stolt helt.
Wo mannich sweret umme eyn slymmen gelt
By deme wyne efte ok by spyl!
Unde is selsen unde ok wunder vyl,
Dat mannich nicht vorswynt, dar he gheyt,
Eft dat sodan narren nicht de donre sleyt.
Sus wert vorsworen unde ghelastert god.

---

87. c kunden. — 11 barm̄hertichent. — 14 pyn. — 16 doet. — 20 anders nemant. — 25 de fehlt.

By ſodanen iſt alle erbarheyt doet,
Wente ſe en vruchten nene ſchande;
[Bl. 181b] Dorch ſodane kumpt vaken plage der lande.
Sennacheryb de ſprack tegen god,
Do wart he gheplaget myt ſchanden unde ſpot;
Hundertduſent unde vyfundeachtentichduſent man
Leet god darumme to dode ſlan.
Ok leſt men van Lyacon unde Mezencium
Unde van deme homodigen Antyochum;
Se laſterden god in eren worden
Unde ſynt darumme vordomet gheworden.

88.

God ſendet up uns ſtraff unde plage;
He is uns dat ſchuldich alle dage,
Wente wy wegen nicht myt rechter wage
Unde leven nicht na ſynem behage.

Plaghe unde ſtraffinge godes.

Mannich narre is, de dat ſo meent,
Wan god ycht plage up en ſent,
So is he ſeer unde vele unduldich,
He menet, he ſy gantz unſchuldich.
[Bl. 182a] God plaget de werlt in veler ſtede
Myt durer tyd, peſtelencie unde unfrede,
Jodoch ſyne ſtraffynge gnedich ſynt:
He ſtraffet uns, alze eyn vader doet ſyn kynt.
Vele guder mynſchen ſynt ok up erden
— Dorch ſe kan god vorſonet werden —
[Bl. 182b] De to gode hebben eyne gude andacht
Unde denen em beyde dach unde nacht.
Se vorſônen jegen god unſen broke.
Alzus iſt ok der wyſen ſproke:
'Wan du tobrickſt, dat ik buwe,
So wert uns beyden nicht dan ruwe,
Unde dat wy arbeyt hebben vorlorn.'
So ſprickt ok ſus de here myt torn:
'Wan gy nicht holden myn gheboth,

32 ys. — 41 ôren.
88. d finem̄. — 2 ôn. — 3 ſere. — 6 peſtilentzie. — 12 ôm. — 14 ys.

Wyl ik ju plagen wente in den doet
Myt kryge, hunger, peſtelencie ſwar
Unde anderem jammer hemelik unde openbar
Unde wyl dat vormeren van dage to dage
Unde wyl nicht erhoren juwe beth unde klage.'
De Joden reyſeden gode vaken to torn,
Darumme hebben ſe er lant vorlorn
Unde ſynt darto in godes hath.
De kryſten hebben ok eynen ſwaken ſtad:
Godes ſtraffynge wert uns ummebetheen;
Dat is to vruchten, wente de ſunde ſynt ghemeen.

[Bl. 183a] 89.

De ſynen ezel to markede drift,
Den ſulven umme eyne ſackpype ghyft,
De weed nene wyßheyt efte ſchrift;
Eyn voetghenger unde eyn narre he blyft.

Doraftige weſſelinge.

[Bl. 183b] Vele grotes arbeydes heft eyn narre,
Wo dat ſyne ſele tor hellen vare,
Unde heft darumme meer arbeyt
Wan de kluſener umme de ſalicheyt.
Men ſued, wat arbeyt de homod had:
Myt bedruck holt mannich ſynen ſtad.
De ghyricheyt drift mannigen over de ſee,
Dorch unweder, regen unde ſnee;
Scholde men umme de ſalicheyt hebben de pyn,
Men ſpreke, yd konde nicht mogelik ſyn.
Nene rauwe efte raſte de bolerie had
Unde heft alle tyd eynen ſorchlyken ſtad
Unde is in ſunden to aller vryſt;
Nicht unſtediger up erden iſt.
De ſpelre heft vele vordomelyker dage
Unde henget de ſele in de wage,
Up deme halßacker waget ſyn lyff;
De braſſer unde ſuper heft ſyn bedryff
Myt veleme overvloyde, krencket ſyn herte

20 went. — 21 peſtilentzie. — 22 apenbår. — 26 ór.
89. 10 kunde. — 19 velem.

Unde heft vele kranckheyt unde smerte.
Des kyvers tyd is nicht de best,
He vruchtet eynen anderen goek in dem nest;
[Bl. 184a] Des mod he syk vormoden gantz,
Wan he syn recht socht buten lantz.
Syne eghene leder koket de nyd;
Weynich dorch godes ere wes lyd
Unde in ghedult ansee syne seel
Alze Noe, Job unde Daniel.
Ghar vele synt, den dat bôze bevelt,
Selden eyn, de dat gude utherwelt.
Eyn wyser dat gude uthkesen schal,
Dat arghe kumpt alle dage wal.
Eyne quade buthe de narre dryft,
De dat ewynghe umme dat tytlyke ghyft;
He is eyn dore, eyn narre, eyn geck:
He ghyft dat hemmelryke umme eyn dreck.
De heft an syk der narheyt vyl;
He gyft den ezel umme dorenspyl,
He mod to voete gan alle tyd,
Wan he sued, dat eyn ander ryd,
Unde dat ik yd kort myt worden begrype:
He gyft eynen ezel umme eyne sackpype.

[Bl. 184b] 90.

De nicht synen vader unde moder erd,
Dat god doch sulven buth unde lerd,
De is nicht vele loves gheward
Unde is in narheyt gantz vorkerd.

De elderen eren.

[Bl. 185a] De synen kynderen so vele ghyft,
Sulven darna in armod blyft
Unde vorleth syk sus up guden waen,
Dat en syne kynder nicht scholen vorlaen
Unde em ok helpen in der noet,
Ja, deme wunschet men alle daghe den doet.
De kynder holden den vor overlast,

22 dem̄. — 32 Dat] De. — 36 hemmelryck. ∴ 90. Ueberschrift: olderen. — 5 em̄.

He ist ene vaken eyn unwert gast.
Eme gheschud wol half recht alzo,
Men scholden mit knuppelen wol kloppen darto.
Doch levet de sulve nicht lange up erden,
De vader unde moder nicht holt in werden:
Absolon vorvolgede synen vader Davyd,
Des wart he kort synes levendes quyd;
Des ghelyken wart vorvloket Cham,
Do he entblôte synes vaders scham;
Baltazer hauwede synen vader in stucke,
Des weddervor em gantz weynich lucke;
Sennacheryb van synen sonen starff,
Erer neen doch dat ryke vorwarff.
Thobyas gaff synem sone de lere,
He scholde syne moder hebben in ere;
[Bl. 185b] Ok stunt up konninck Salomon
Jegen syne moder van deme tron,
Alze Chorilaus ok heft ghedan;
Deme ghelyk deyt gern eyn yslyk vrom man.
De sone Rechabs lovede sulven god,
Dat se helden eres vaders ghebodh.
'Ere vader unde moder,' sprikt god, de here,
'So machstu lange leven in ere.'
Welck narre hir entjegendeyt,
Deme sulven yd gerne ôvel gheyt.
De synen elderen overlast deyt,
Int leste den gerne de boddel sleyt.

91.

In deme kore mannich narre ok stath,
De unnutte snacket in manniger math,
Dat schyp unde wagen van deme lande gaet,
Wan men dar holt eynen narrenraet.

In dem koor spreken.

[Bl. 186a] Int narrenschyp kumpt ok mannich dor,
De snacket in der kerken unde koor:
Se spreken van schepen unde van karen,
Darmyt se to Narragonyen varen;

---

8 ys. — 13 Absalon. — 21 sinem̄. — 33 olderen. ∴ 91. Ueberschrift: dem̄.

Dar spricht men van deme walschen kryge,
Van Lupke, van Dantzke unde ok van Ryge;
[Bl. 186b] Dar snatert mannich vele unde lucht to degen
Van Rutzen, Sweden unde Norwegen
Unde brinckt wat nyes up de baen.
So wert de mette ghehaven an
Unde waret an to der vespertyd.
De up dat koer scholen waren myt flyd,
Etlike quemen nicht, wan men neen gelt en geve
Unde de ghyrichheyt se nicht dar hennedreve.
Id were doch nutter unde beter em,
Dat he overal bleve gantz tor heym
Unde makede de klapperbencke rede
Unde rychte de an in eyner anderen stede
Unde helde den gozemarket anderswur.
Ja, so kumpt denne heer eyn ander bur.
De weed, wo yd to Kollen steyt,
Unde dat de ape up stelten gheyt;
De sulve vele narren berychten wyl:
He erret sus syk unde andere vyl.
Wat mannich sus nicht uthrichten kan,
Dat sleyt he in der kerken an
Unde brynget hir vor vele nyer mere
Van deme narrenschepe unde wagensmere
[Bl. 187a] Unde heft ok vlyd unde ernstlyk begherd,
Darmede dat schyp nicht wendich wert;
He ghynge eer uth deme kore spasseren,
Dat he den wagen recht mochte smeren.
So komen denne dre narren, twey efte eyn,
De sulven nauwe recht int kore seen.
Men vraget, eft se ok to kore weren.
Ja, se tögeden syk myt presenteren,
Drepen doch draden wedder de doren;
De sulven mede in dat narrenschyp horen.
Dat ist andechtich ghebeth unde gud,
Dar men folk dinck uthrichten doet;
Dar werden de provene wol vordeent,
Alse men den rorapen ansued edder angheent.

6 lübeck. — 19 goze merket.

92.

De hovardich is unde doet ſyk loven
Unde wyl ok gherne ſytten boven,
Den ſeth de duvel up ſynen kloven
Unde mod darto in ſynen oven.

[Bl. 187b]

Homod.

De vuret up eynem ſtroen dake,
De up der werlde roem ſeth ſyne ſake
Unde alle dynck doet up tytlyke ere;
[Bl. 188a] Dem wert toleſten nicht anders mere,
Dan dat ſyn wan en heft bedrogen,
So he buwet up den regenboghen.
Dede welſet up eyne dennen ſuel,
Deme wert in kort ſyn anſlach fuel;
Dede roem unde wertlyke ere hir begherd,
De vormode ſyk nicht, dat em dort mer wert.
Mannich narre holt ſyk groet vorhanden,
Darumme he kumpt uth walſchen landen
Unde ſach dar twey narren de gluren theen,
Unde dat he heft den rorapen gheſeen
Unde ſy to ſcholen worden wyſz
To Banony, to Pavy, to Paryſz,
Tor Hogen-Seen in der Sapientz,
Ok in der ſchole to Orlygentz,
Alze eft nicht ok in dudeſchen landen
Were vornuft, ſynne jennigerhanden,
Darmyt men wyſzheyt, kunſt mocht leren.
Id is neen noet ſo vern tor ſcholen keren.
De nu wyl leren in ſynem lande,
De vyndet nu böker mannigerhande,
Dat neyn man mach entſchuldigen ſyk,
[Bl. 188b] He wylle denne legen leſterlyk.
Men meende ychteswan, yd en were neen lere
Dan to Athenas over deme mere,
Darna men ſe by den Walen vant,
Nu vynt men ſe ok in dudeſchem lant,

---

92. Ueberschrift: Van homoet. — 1 varet. eynem̄. — 5 en fehlt. — 7 eynen. — 9 werltlike. — 16 Bonony. — 18 Orlyentz. — 19 effte. — 23 ſinem̄. — 24 menniger-hande. — 29 Dar.

Unde ghebrickt uns nicht, were nicht beer unde wyn,
Unde dat wy Dudeschen vul wyllen syn
Unde mogen neen recht arbeyt doen.
Wol deme, dede heft eynen wysen soen!
Ik achte nicht, dat men heft kunst unde syn
Unde stelle darmede na homodigem ghewyn
Unde menet dardorch syn stolt unde kloch:
De wyß is, de kan kunst ghenoch.
Dede leret dorch hofart unde dorch gelt,
De speygelt syk alleyn up der werlde velt
Ghelyk eyner narrynnen, de syk doet smucken
Unde speygelt syk der werlde myt den stucken,
So se upspant des duvels garn
Unde maket vele selen tor hellen varen.
Dat is de smutlyn unde de kloff,
Dardorch de duvel socht groten loff
Unde heft ghevoret so mannigen hyn,
[Bl. 189a] De syk beduchte gantz wyttich to syn.
Balaam eynen rad Balach anbrochte,
Wor Israhel god myt vortornen mochte,
Unde dat dorch frouwen to moste ghan,
Unde dan in dem stride nicht mochten bestan.
Hadde Judith syk nicht myt tzyringe upghevlegen,
Se hadde Hollofernes hövet nicht ghekregen;
Jesabel leed syk myt ferwe besmeren
Unde mende, Jhehu scholde erer begheren.
De wise man sprickt: 'kere di wech unde ganck uth
Van vrouwen, de syk sus flyen uth!'
Wente vele narrynnen synt also gheyl,
Se beden er ghsychte draden veyl,
Menet, yd schade nicht, wor yd blyft,
Wan se eynen blyck deme narren gyft.
Werlyken ghesycht bryngeт bösen danck
Unde seth mannigen up de narrenbanck,
De darvan nicht lychtlyk kumpt ghewys,
So lange went dat de hegger ghevangen is.
Hadde Barsabe ere been bedeckt,
Se were dorch ebroke nicht befleckt;
Do Dyna manckt de vromden quam,

47 mennigen. — 50 Jsrael. — 52 dem̄. — 60 dr gesichte. — 62 dem. — 67 dre.

[Bl. 189b] Sychem er junckfrouwelike ere er nam.
Eyne othmodige vrouwe is ere werd
Unde werdich, dat ſe wert gheerd,
Aver welker de homod nympt to henden,
Dar is de duvel vort by den wenden;
He weed, ſe blyft alleyne nicht lanck,
Se brynget meer up der narren banck.
Sodane wyl alle tyd tovoren daran,
Dat nemant myt er gheſtellen kan.
De grotſte wyßheyt up aller erd
Iſt: konen doen, dat yslyk begherd,
Unde wo men dat vor gud nicht nemet,
Doch konen dôn, dat yslikem temet.
De ſodaner vrouwen wyl dôn recht,
De mod ſyn ychteswan mer dan knecht,
Wente ſe ghar vaken dorch blodicheyt
Meer don dan dorch lyſticheyt.
  De homod is in godes hath,
Styget up jo mer unde jo bath
Unde valt toleſt in korter ſtunt
To Lucifer in der hellen grunt.
[Bl. 190a] Hoer, hofard, yd kumpt dy de ſtunde,
Dattu ſprickſt uth dynem egen munde:
'Wat brynget myn hoger mod my in,
De ik hir ſytte in ewyger pyn?
Wat helpet my gelt, gud unde rykedom,
Wat helpet der werlde ere unde roem,
Dat ik men kort hebbe angheſeen?
Ogenblycklyk is yd nu darhen.'
Wo ſalich is he, de dyt heft voracht
Unde uppe god, den ewygen ſchat, betracht!
Nicht duncket eynem narren hir ſo hoch,
Id felt myt em to deme leſten doch,
Voruth de ſchentlyke ſundige hochfart.
De heft an erer natur unde ard:
Se warp aff van deme hemmel ſnelle
Den hogeſten engel deep in de helle,
Se brachte uth deme paradys den erſten man,
Se kan nicht lange up erden beſtan,

70 dr (an beiden stellen). — 82 yslikem̄. — 91 Hôre. — 92 dinem̄. — 100 vp.

Se mod jummer sôken eren stoel
By Lucifer in der hellen poel.
Dar vyndet se den, de se heft bedacht;
Homod is draden tor hellen ghebracht.
[Bl. 190b] Dorch homod Pharo gantz vorderff
Unde Core myt syner gheselschop sterff;
Babylon wart ghebuwet dorch hofart,
Darumme de here seer tornich wart;
David leet tellen dat volck dorch homod,
Moste darumme kesen eyne plage grod;
Herodes, Sennacheryb unde der eyn groet tal,
De synt ghevallen dorch homod al.
De homodigen synt alle godes fyende
Unde synt des duvels negeste ghesynde.

93.

De up woker seth synen heyl,
Deme is syn sele gantz wolveyl
Unde heft myt gode nenen deel;
He is des duvels gantz unde heel.

Woker unde vorkoep.

Deme scholde men grypen to der huven
Unde em to degen de kysten kluven
Unde ropen em de pluckfedderen uth,
[Bl. 191a] De hynder syk koft alsodanen gud,
De andrepen den ghemenen man,
Unde der nemant entberen kan,
Alse wyn, korn efte andere spyse,
Up dat de ware so hoghe ryse,
Dat se darmede to syk theen
[Bl. 191b] Dat sulve gelt dar is manckt der ghemeen.
Wan dyt nu were der ryken syn,
Wan se de ware kopen in,
Dat se entsetten mochten de armen
Unde se syk eres armodes erbarmen,
Men der armen gud seer kleyn,
Dat sulve dencken se to syk to theen.

---

109 dren. ∴ 93. Ueberschrift: Van Woker. — 2 dm. — 3 dm. — 14 dres. — 15 sere.

Men de myldicheyt is nu uth deme lande,
De by etlyken ryken was mannygerhande
Hir vormals in der olden tyd,
Alze by Abrahamme unde by David,
By Lotte, Tobyas unde by Job,
By Noe, Jſaac unde by Jacob,
Men nu vruchtet men nenen woker noch ſchande,
Unde maken etlike dure tyd in dem lande
Unde ſlan tohope myt lyſticheyt.
De armod nemant to herten gheyt.
Myt aller lyſt men den doet plucken,
Up dat de duvel ſe wedder moge rucken.
Woker unde vorkoep den armen doet hynder,
Unde vorderft mannich ſo myt wyff unde kynder.
De ryke den armen ſus hemelyken erft,
[Bl. 192a] Achtet nicht, dat mannich des hungers ſterft;
Men leth ſe vuſte ſchryen, bydden unde ropen.
Ryſt de ware, men wyl en nicht vorkopen.
De wyn galt kortes teyn punt,
He gylt veerundetwyntich nu tor ſtunt;
Alzo ſtycht ok vaken up dat korn.
Des ſynt vorvrauwet de ryken doren.
De wokener is denne ſeer vorvrauwet,
Wan de arme ſyk achter den oren klauwet.
Jk mach van der bathe nicht gerne ſchryven,
De men myt borgen unde lenen doet dryven;
Van ſodanen ſtucken gheyt mannich ſtolt.
Men lenet nu munte umme golt
– De dat weed, de is nu ſeer kloek –
Ja, ſchriff my vor x xi int boek!
Wan de tyd kort denne ummegheyt,
Ja, ſo mod gud golt denne ſyn bereyt.
De Joden werden vaſt vordreven,
De Criſten-Joden ſynt wedder ghebleven;
Se achten nicht wer ere edder got,
Neen gheſchreven recht, ok neen ghebot.
Deme kornekoper ſyn herte upgheyt,
[Bl. 192b] So wan de hagel dat korne ſleyt.
Jd gheſchud ok denne ſo ghar dyck,

24 dem̄. — 34 ōn. — 45 ſere. — 51–52 fehlt. — 55 denne oek.

Dat mannich syk henget an eyn strych;
De is myt groter narheyt beladen,
De ryke wyl syn myt der meenheyt schaden.

94.

Mannich synen syn also stelt,
Wo he moghe erven vrommet gelt,
Dat em doch selden wert ghetelt
Unde is em nicht van gode erwelt.

Hopen up erve.

De is vorwar eyn narre groet,
Dede hopet up eynes anderen doet,
Hopet, dat eyn ander draden sterve,
Dat he moghe besytten syn erve,
Edder hopet to komen in den rad
Vor en edder to hogerem grad,
Edder sus eyne andere proven beghert,
De em doch nummermeer en wert,
[Bl. 193a] Hopet eynen hendragen to graff,
De darna mach werpen beren aff
Myt des knoken, dede hopede daran.
Dyt suet men alle dage alzo ghan.
Sodanen narre heft den ezel beslagen,
De en to Narrenberge wert dragen.
[Bl. 193b] Id sterven junge starke vrolyke lude,
So vynt men ok vele kalverhude;
Id en gheyt alleyne nicht over de ko.
Darumme eyn yslyk de see wol to,
Beghere unde hope int vaderlant,
Dar de salicheyt is mannigerhand.
Bulgarus de ervede synen son,
Dat he nicht hadde ghehopet to don;
Pryamus sach syne kynder al sterven,
De he hopede to syn syne erven;
Absolon synes vaders doet nasleeck
Unde krech syn ervedel an der eeck.
De mach wol syn eyn narre groet,
Dede terd efte borget up eynes anderen doet.

---

94. 2 ādere erue vñ doet. — 3–4 fehlt. — 5 hopet dar na to. — 6 đn. — 7 ander. — 14 đn. — 25 Absalon.

95.

To der kerken eyn yslyk ſchal ghan,
Van ſunden unde arbeyde gantz affſtan
An dem vyrdage, beyde vrouwen unde man;
Vele gecke unde narren holden hir nicht van.

Hylghe dach.

[Bl. 194a] To Apenberge wonen der borger vele,
Ere ſake is ghelyk deme apenſpele:
Scholen ſe wat ſchaffen, maken edder beſeen,
[Bl. 194b] Ja, dat mod al an deme vyrdage ſcheen.
Vele ſake wert dar denne ghegrepen an:
Deme eynen mod men ſyn perd beſlan,
Deme anderen knope neyen an
Edder ſus eyn narrenkleed proven to,
Jd ſy dan wammes, hoſen efte ſcho,
Dat men mochte hebben ghedaen darvor,
Do by deme ſpele ſath de ſulve dor.
De gharköke anrychten vuer unde gloet,
Er men de kerken des morgens updoet;
Unde er dat volk recht kumpt up de gatzen,
So vynt men by en ſlomen unde bratzen,
So ſynt de wynhuſer ok ſcher vul.
Se ſupen ſyk eyn deel geck unde dul.
Voruth up den hylgen dagen,
So ander werke ſynt underſlagen,
So faret men denne myt wagen unde karen.
De hylge dach maket mannigen narren.
Etlyke menen, de hylge dach ſy erdacht,
Dat god eyn kleen arbeyt nicht en acht,
Dat men holt bretſpel unde bryckenſlach
[Bl. 195a] Unde ſyttet ſo karden eynen gantzen dach.
Vele laten ſus arbeyden ere gheſynd
Unde hebben neen acht, dat denſte unde kynd
Tor kerken, predeken, godesdenſt ghan
Edder ſus frow to der myſſen upſtan.
Vor de helen weken men denne dar koket;

95. d gecken. — 6 Nach diesem verse ist 1 v. eingeschoben: Edder ſus mit dm to Narrenberge gaen. — 9 den. — 15 dn. — 18–19 fehlt. — 27 nene. — 29 fro. — 30–31 fehlt.

Ja, dar wert denne to degen tostoket:
Kock unde kökynne stoken to albeyde,
Dat men de spyse desto beth bereyde.
Mannich in dem vyrdage so vele vorterd,
Alze em eyne weken to lone werd.
De mod der ander humpeler syn,
De nicht wyl mede brassen by dem wyn.
De duvel heft unser alle spot,
Dat wy so kleyne achten godes both;
Unse hylgen dage belachet he sere.
Dat beklaget dorch Jsayam de here.
De Joden spotten unser ok alle tyd,
Wente se myt velem groten vlyd
Ere fyrdage holden unde eren,
Wowol en dat is grod to vorkeren,
Dat se so erren to aller stunt
[Bl. 195b] In ungeloven alze eyn dovendich hunt.
Eyn arm man las holt to syner nod
An dem vyrdage unde wart ghesteyniget doet.
De Machabeen leten syk vorslan,
Darumme se nicht to stryde wolden ghan
An dem fyrdage, wowol se hadden noet;
Ok sammelden de Joden neen hemmelsbroet
An deme fyrdage to nener stunde.
Men wi cristen dön wol arbeit, schande unde sunde
Unde werden dar doch nicht to ghenödet.
Wo mannich narre syne sele so dödet!
Dat he tovoren wol doen mach,
Dat hud he up den hylgen dach
Unde gyft deme hylgen daghe nene ere,
Wowol der werkeldage syn vele mere,
Darin eyn yslyk do syn arbeyt.
Alle laster kumpt uth ghyricheyt.
De nicht en achtet desse rede,
Mod in deme narrenschep faren mede.

---

33 spyse vor de ghantzen weken bereyde. — 41 Esayam. — 45 dn. — 49 dem̄. — 52 dem̄. — 62 Dar eyn yslick doe yn sin arbeyt. — 64–65:

Hefftu de weken sus henne bracht
Vnde godes denst nicht vele acht
Den sondach schaltu dat alle nahalen
Vnde gode gantz vnd heel betalen

[Bl. 196a]

96.

De alle dage dar seer up denckt,
Dat he vele ghave heft vorschenckt,
De wert myt unnutten sorgen dwenckt
Unde is myt der narrenkappe behenckt.

Gheven unde ruwen.

[Bl. 196b] De ist eyn narre, dede vorgyft eyn gud
Unde gyft dat nicht myt fryem mod
Unde darto sur unde övel sued,
Dat em nicht leves darvan en schud.
Alze is ok, de umme god wat deyt,
Dat em na ruwet unde wert eme leyt,
Unde menet, god schole em laten werden
Wedderlon darvor hir up erden,
Unde he myt wyllen dat nicht affbeyd,
Dat god eme lone myt salicheyt.
De myt eren wat vorschencken wel,
De lache unde sy eyn vrolich ghesel
Unde spreke nicht: 'twar, ik do yd ungern!'
Wyl he nicht danck unde loen entbern.
De nicht vroliken gheven kan,
Des gave sud ok god nicht an;
De gave eynem seer wol anstad,
De sus uth fryem herten gad.
Selden wert vorlorn de danck,
Wowol yd ychteswan waret lanck;
God heft dat loen darvor bereyt,
De hir gyft ycht uth myldicheyt.
[Bl. 197a] De ok vorwyt, wat he eynem gyft,
De is eyn narre, ok wor he blyft.
De ok wat heft vorschenckt tovorn
Unde heft beyde gave unde danck vorlorn

Dar vmme ys de sondach hillich ouer al
Wente men denne mit gode sönen schal
Deystu oek den hilgen dach welke sunde
So ys de bößheyt dubbelt alle stunde
Wultu na desser klenen lere nicht doen
So machstu hen varen to Narragon.

96. 1 ys. — 4 öm. — 6 öm. öme. — 7 öm. — 10 öme. — 11 wil. — 17 sere. — 23 eynem̄.

– Dat is eyn teken, wo yd gheyt,
Dat he yd heft an narren gheleyt,
Edder dat he ok dat sulve gud
Ghecklyken heft ghegeven uth –
De is eyn narre, eyn dor, eyn gheck.
Naruwe valt gerne in den dreck,
Sodane ruwe, so hir is ghesecht,
Men seker ruwe umme de sunde is hillich unde recht.

97.

Tracheyt synt men in allen gheslechten,
Voruth in denstmegeden unde knechten.
Desse horen nicht manckt de gherechten.
Jd behorde syk anders, wan se yd bedechten.

Van tracheyt unde vuelheyt.

[Bl. 197b] Neen beter narre ist in aller sake,
Men de syk alle tyd doet gud ghemake
Unde is so trach, dat he syk vorbrent
Syn schenenbeen, er he syk ummewent.
De trage mynsche is nemande nutte,
Men dat he sy eyn wynterbutte,
[Bl. 198a] Unde dat men ene late slapen ghenoch;
Sytten by deme oven is syn ghevoch.
Deme arbeydenden man volget salicheyt,
Deme laddichgenger volget alle leyt;
Den laddichghenger straft god, de here,
Unde gyft dem arbeyder lon unde ere;
Der laddichgenger nympt de duvel war
Unde seyet syn saed gerne dar.
Do Jsrahels kynder laddich gyngen,
Se sundigeden jegen god in velen dyngen.
David helt gode seer to vrunde,
Men dorch laddichghanck vel he in grote sunde.
Trachaftich laddichganck unde sadicheyt
Eyne orsake was, so gheschreven steyt,
Dat de Sodomyten alghemeyn
Jn deme vuere vorghyngen, groet unde kleyn.

---

31 dore. — 34 hillich] billich. ∴. 97. 6 Men] Dan. — 7 ône. — 12 dem̄. — 15 Israels. — 18 vyl.

De trage, de nicht gern ghenyt hirvor,
De spricht: 'de lauwe steyt vor der dor!'
He gheyt nicht hastygen umme den ort,
Draden vynt he eyn wedderwort.
Neen gud wasset gerne in des tragen huß
[Bl. 198b] Men dreck unde schorff, vloye unde luß;
Dyt synt des tragen dachlykes gheste.
Ik weed nicht, welck van dessen sy de beste:
Eyn trach narre is nicht vele werd,
Ja, selden wysschet he synen egen sterd;
Deme vulen edder sus dem unlustigen doren,
Deme eten de luze gerne aff de oren;
De laddichgenger is de verde in den stucken.
De eyn heft van dessen veer nucken,
De wert nicht gerne draden flugge;
Dar wert wol aff eynes schepes plugge.
Int narrenschyp he wyl doch mede;
Groet unrecht men em anders dede,
Wan he nicht worde mytghenomen.
Sodane veer narren schaffen nenen vromen,
Jodoch synt se in narheyt vast;
Men mach se voren vor ballast.

98.

Hir bringe ik noch vele narren tosamen,
De rechtlyk dragen der narren namen,
Went ander narren syk desser schamen;
Desse spreden de kappe nedden up de banen.

[Bl. 199a] ## Van uthlendygen narren.

Noch synt sus vele unnutter lüd
Vordwalet in der narren hud
Unde synt darin vorerret gantz,
[Bl. 199b] Ghebunden up des duvels swantz,
Unde synt to bryngen nicht darvan;
De wyl ik laten henneghan
Unde se in narheyt laten blyven
Unde van erer dorheyt wennich schriven,

---

23 gerne. — 38 were. — 39 wil he. — 40 dm. ∴ 98. 8 drer.

Alse Sarracenen, Turken, Heyden,
Alle, de van deme gheloven synt ghescheyden.
Den ghelyke ik ok de ketterschole,
De holt to Prage den narrenstoel
Unde heft begrepen er bestant
Unde is ok nu in Merherenlant.
De al rasende in de narrenkappe treden.
Alle, de sus anders anbeden
Dan dre personen, eynen waren god,
Den unse ghelove is alse eyn spot,
De sette ik nicht vor slychte narren an;
Se móthen up der kappe staen.
Alle, de sus in narheyt blyft
Unde achtet nicht de hilge schrift,
Den heft de duvel vast ghebunden
Unde heft syk erer so underwunden,
Dat se syk holden an dat narrenschip fast.
[Bl. 200[a]] Men mach se alle voren vor ballast.
Alle vortwyfelers myt den bosen wyven,
Dede wycken unde toverye dryven,
De synt arger dan ketter efte Joden,
Ok de sulven ere egen kinder doden.
Se dógen nichtesnicht mytal,
Doch horen se mede in der narren tal.

99.

Gy heren unde vorsten groet unde kleen,
Andencket dat genutte juwer ghemeen,
Wylt nicht juwe nutte alleyn anseen,
Latet my myne narrenkappe alleyn!

Van affganck des gheloven.

Vorsumenisse is eyne narraftyge schande,
So men nu vornympt in allem lande
Van vorsten, heren, landen, steden,
De de kristen flytichlyk scholden vordeden.
Wat groten jammer de kristenheyt lyd!
Se swaket gantz seer up alle syd.

24 örer. — 30 öre. .·. 99. 6 fere.

[Bl. 200b] De vorſten vorteren der werlde ſchat;
Jd behoret en, ſe ſcholen behynderen dat.
Men vorkere my nicht, dat ik ok
De vorſten hir ſette int narrenboek!
Ik ſpreke yd ſeker unde vorwaer:
Jd is grof ghenoch, wo ſe nemen war
[Bl. 201a] Des kriſtenen love noet unde klage,
De ſyk mynret van dage to dage.
Tome erſten de ketters, in narheyt vordoret,
Hebben den toretten unde vorſtoret
In velen enden, ſo men weed;
Darna de ſchendige Machameet
Heft den myt ſynem erredom gheſchent,
Wente groet was de ghelove in Orient,
Ok was ghelovich alle Aſya,
Der Moren lant unde Affrica.
Nichtes hebbe wy meer manckt ſe.
Dat mach eynem harden ſtene doen wee,
Wat wy hebben vorlorn hir by der hant
In Kleyn-Aſyen unde Grekenlant,
Dat de Grote Turky heth nu tor tyd;
Des is de kriſtenheyt al worden quyd.
Darin ſynt de kerken alle ſeven,
Dar ſunte Johannes heft hengheſchreven.
Dat ſo guden lant ſcholde vorleſen
De kryſtenheyt, dat mach wol jammer weſen,
Ane dat men in Europa openbar
Vorloren heft in korte jar
[Bl. 201b] Twey keyſerdom, vele konninckryk,
Vele mechtige lande unde ſtede des ghelyk:
Conſtantinopelen, Trapezunt
— De lant ſynt al der werlde wol kunt —
Achyam, Etholyam,
Boeciam, Teſſalyam,
Traciam, Macedoniam,
Atticam unde beyde Myſyam,
Ok Trybulos unde Schordiscos,
Baſtarnas toſamende unde Tauricos,

---

8 dn. — 19 ſinem̄. — 23 hebben. — 24 eynem̄. — 30 Joannes. — 37 Conſtantinopolen vnde Trapeſunt.

Cuponiam, ghenomet Nygrapunt,
Ok Peram, Capham unde Idrunt,
Ane ander schaden unde vorlust,
De wy gheleden hebben sust
In Morea unde Dalmacia,
Steyr, Kernten unde Croacia,
In Ungeren unde der wendeschen marck.
Nu synt de Turken ok alzo starck,
Dat se nicht hebben dat meer alleyn,
Sunder de Dunauwe ist en ok ghemeyn,
Unde doen inbrekynge in velen enden,
Dar se vele bysschoppesstychte schenden.
[Bl. 202a] Nu grypt de Turke an Apulyam,
Darna ghar draden Syciliam,
Italya de stot daran;
So wert yd dan an Rome ok ghan,
An Lomberdy unde Walsche lant.
Den vyent den hebbe wy an der hant,
Unde wy wyllen sus slapende sterven al.
De wulff is werlyken in deme stal
Unde rovet der hylgen kerken schape,
De wyle de heerde lycht in deme slape.
De hilge Romesche kerke veer suster had,
Dar men jo heelt Patriarchenstad:
Constantinopel, Allexandria,
Iherusalem, Anthiochya;
De synt nu ghekomen gantz darvan,
Id wert scheer an dat hövet ok ghan.
Dat is al unser sunden schult.
Unser neen myt deme anderen heft ghedult
Edder medelydicheyt syner sweer,
Ja, he wolde wol, dat yd grotter weer,
Unde gheschud uns, alse den ossen gheschach,
[Bl. 202b] Dar de eyne deme anderen tosach,
Wente dat de wulff se alle toreed.
Erst ghynck deme lesten do uth dat sweed.
Eyn yslyk völet nu myt syner hand,
Eft noch kolt sy syne müre unde wand,

51 Vngern. — 54 ys. — 55 brekinge. — 60 dan fehlt. — 61 Lombardy. welsche lant. — 70 Hierusalem. — 82 Effte.

Unde lesschet ok nicht dat fuer by tyd,
Wente dat ok syn huſz darnedder lyd;
So kumpt eme denne ruwe unde leyt.
Twydracht unde unhorsamicheyt
Den krysteneloven vorstoren doet;
Une noet vorghetet men kristenebloet.
Nemant ghedenckt, wo na yd eme sy,
Unde menet doch alle tyd sus blyven vry,
Beth em ungheluckе kumpt vor de dor;
So steckt he dan den kop hirvor.
De porten Europe open synt:
To allen syden ist de vyent,
De syk nenen slaep efte rouwe andoet;
En dorstet alleyne na krystenbloet.
O Rome, do dy eyn konninck plach to regeren,
Werestu eghen in manniger manneren,
Darna wordestu in vryheyt gheeret,
[Bl. 203a] Van eyneme ghemenen rade regeret,
Aver do men na hochfarde syk stelde,
Na rykedom unde na groter ghewelde
Unde borger wedder borger vacht,
Up dat ghemene beste hadde nemant acht;
Do wart de ghewalt eyn deel vorghan,
Tolesten eyneme keyser underdaen;
Unde under solker ghewalt unde schyn
Bystu veſteynhundert jar ghesyn
Unde stedes ghenomen aff unde van,
Ghelyk wo syk mynren doet de maen.
So de maen syk mynret unde affbryckt,
So is dyne ghewalt tor mynringe geschickt.
Wolde god, dattu ok grotedest dyk
Unde werest ok so deme mane ghelyk!
Deme duncket nicht, dat he ychteswat haaff,
De nicht deme romeschen ryke bryckt aff,
Alze de Saracenen myt weldiger hant
Hebben dat hylge ghelôvede lant,
Darna de Turken hebben so vyl,
Dat al to seggen neme lange wyl.

85 em. — 89 ôme. — 91 em̄. kumpt fehlt. — 94 ys. — 98 mannigen. — 107 Vnde yn sulker.

Vele ſtede hebben ſyk ghebracht in ſodan gheweer
Unde achten nu nenes keyſers meer;
[Bl. 203b] Eyn yslyk vorſte de goes mede pluckt,
Dat he dar jo eyne fedderen uthruckt;
Darumme is yd neen wunder groet,
Eft ſus dat ryke ſy blod unde blod.
Men brynget mannigem dat ſo in,
Dat he nicht ſchal vorderen dat ſyn,
Dat he nicht blyft in ſynem ſtad,
Den he bethher ghebruket had.
  Der Dudeſchen loff was hoch by werd,
Do ſe worden ſo hoch gheerd
Unde vorworven ſo groten roem,
Dat men ene gaff dat keyſerdom.
Ever de Dudeſchen doen flyd under ſyk
Unde vornichten ſulven er eghen ryck.
'Se ſcholden up de unkriſten ſlan
— So ſprickt nu de ghemene man —
Se boren jo up der werlde plycht.'
Dat men dyt ſprikt, dat en merken de heren nicht.
  Dorch god, gy vorſten, ſeed dyt an,
Wat ſchaden toleſten hiruth mach ghan,
Wan doch henunder queme dat ryck!
Gy blyven ok nicht hir ewichlyk!
[Bl. 204a] Eyn yslyk dynck meer ſterkynge had,
Wan yd byeynander gheſammelt ſtad.
Wor twydracht waſſet in deme kriſtenelande,
Daruth kumpt vordelynge, mord unde ſchande.
Werlych nu up den vöten iſt
De Ceraſtes unde de Baſelyſt;
Mannich vorgyftet ſulven ſyk.
Dyt vorgheſechte ſchadet deme romeſchen ryck.
Aver gy heren, konnyge unde lande,
Stedet doch nicht ſolke ſchande!
Wyllet deme Romeſchen ryke byſtan!
So mach dat ſchyp wedder uprycht gaen.
Gy hebben twar eynen konnynck mylde,
De ju wol voret myt rytters ſchylde,

---

123 fürſte. — 127 mannigen. — 129 ſynem̄. — 153 köninge. — 154 ſulke. — 158 ridders.

De dwingen mach juwe vyende ghemeyn,
Wan gy eme helpen wyllen alleyn:
Maximilian, de vorste eddel, in dogeden schone,
Wol werdich is der romeschen krone.
Wylle gy eme doen rechtlyken bystant,
Eme wert ane twyfel dat ghelovede lant,
De hylge erde unde dat hylge graff
Unde slan de vyende godes daraff;
[Bl. 204b] Alle dage mach he en neger ghan,
Wan syn love vast an ju mach stan.
Werpet van ju solken hon unde spot:
Vaken kleynes heres underwynt syk god!
Hebbe wy vorloren vele lande unde ryk,
Doch wyl wy uns weren truwentlyk
Unde grypen wedder an eyn gud bestant.
Jo synt noch vele der kristenen lant;
Frome konninge, vorsten, adel ghemeyn
Dwyngen de unkristen unde maken se kleyn.
Dat kone gy dôn myt der hast,
Wylle gy myt truwen angrypen vast
Unde holden tosamende – ja, dar lycht yd an!
Gheschud dat nicht, so yßet wol half ghedan.

Stat up unde waket van deme drom!
Werlyken, de exe steyt an deme boem!
Ach god, gyf unsen hôveden in,
Dat se soeken de ere dyn,
De hôvede – dat synt de heren gemeen –
Dat de nicht soeken egene nuth alleyn!
Vorwaer, yd is nu so ghestalt,
Dat Cristus sulven de wachte halt.
[Bl. 205a] Der kristene schyp ghynge gantz to grunde,
Wan nicht de here uns sulven bystunde.
Darumme gy, de nach juwem stad
God to heren utherwelet had,
Synt dat heerschop an ju yß,
Gy mothen tovoren an de spyß!
Wylle gy heten gnedige here,
Bewyset dat ok myt kristlyker ere!

160 dm. — 161 Maximilian] Karolus. — 163 dm. — 167 dn. — 180 so ys yd halff gedaen. — 182 an dem. — 187 so fehlt. — 192 vtherwelt.

Anders ſpreke ik to ju allentſamen:
Gy dregen vorgheves den gnedigen namen!
De nicht en ſchaffet der kriſtenheyt vromen,
Wyl ik eynen ungnedigen narren nomen,
Unde yslyk deyt eme groet unrecht,
Wan he gnedige here to eme ſecht.
Doet, wat ju ghetemet na juwem grade,
Dat nu nicht grotter werde de ſchade
Unde ganz affneme de Sunne unde Maen,
Dat hövet unde ledemathe nicht underghaen!
Id lecht ſyk ſeker ſorchlyk an;
Dat betrachte eyn yslyk eddel man!
Wylle gy der narren kappe ju nicht ſchamen,
[Bl. 205b] Myt eddeler daet beſchermet juwen namen!
De nicht an deſſe myne worde ghedenckt,
Der narren kappe de an ſyk henckt.

100.

De nu kan ſtryken dat fale perd,
De is to hove leeff unde werd,
Wente ſodane men dar begherd,
Unde wert van velen narren gheerd.

Van deme falen perde.

My kumpt eyn vordecket ſchyp nu recht,
Darin ſette ik der heren knecht
Unde andere, de mede to hove ghan lycken,
Scheten mede hemelych na deme ſtycken.
Dat fale perd ſe ſtryken unde leyden,
Ere worde konen ſe ſo bereyden;
De leſen fedderen, de ſtryken plumen
Unde voren dat ſpyl ſus up deme dumen;
De leeffkoſet, de runet hemelik in de oren.
Dorch ſodane wert mannige ſake vorworen,
[Bl. 206a] De men ſelden to rechte kan klaren.
Sus kumpt mannich vort in korten jaren,
Dat he ſyk tellorlycken ſus ernere;
Mannich dorch legen wert eyn here.

---

201 dm.

De de kutzken eft ulen stryken kan
Unde myt dem valen perde ummeghan,
[Bl. 206b] De wert to hove wol gheerd;
Erbarheyt men dar nicht begherd.
Dat schal men recht alzo vorstaen:
To hove is ok mannich fromer man,
Men de werden so nicht vorghetogen,
Alze de myt deme falen perde plogen.
De konen de wollen underftrauwen,
Den heren sus de negele klauwen,
Synt ok manniges hemelyke vyent,
Schycken den hoyken jegen den wynt.
Spreken se ycht sus wat van werde,
So ysset doch van deme valen perde;
Jd sy ok jummer, wat yd sy,
De naklap ist beschytery.
Doch ghyft faleke mannigem eynen slach,
Den he lencksem vorwynnen mach,
Sleyt en sus up syne rybben,
Dat em dat tellor velt in de krybben.
Mannich holt fruntschop myt deme koke,
Up dat he moghe hebben vette sloke.
Tellorlycken unde sus ander snasschery
Holdet mannich vor de besten artzedy.
[Bl. 207a] Darumme denet mannich sus eynem heren,
Up dat he syk laddichgandes moge erneren.
He is eyn narre, de nicht up wyßheyt
Dencket, wan he sus laddich gheyt.
Wan yslyk were, so he syk stelt,
Den men sus from unde reddelyk helt,
Unde helde sus de wyßheyt to vrunde,
Mannich narrenkappe denne laddich stunde.

---

100. 15 effte. — 16 dem̄. — 27 wat fehlt. — 32 lankſem. — 33 ðn. — 34 ðm. — 38 arstedy. — 40 sick sus laddichgandes.

101.

Id is eyn teken der lichtferdicheyt,
Deme alle seggent to herten gheyt,
Wat desse secht efte ghenne deyt;
By klafferen ist fromde rechte warheyt.

De dy vele int or blest,
De beschyt dy tolest.

[Bl. 207b]

Van orenblasen.

Eyn narre blest deme anderen int hövet;
De is eyn narre, de lychtliken lövet.
Dat is eyn teken eynes doren,
[Bl. 208a] Dede heft dunne unde wyde oren.
Nicht holt men den vor eynen redeliken man,
De eynen wyl torugge anghaen,
Gheven em denne so den slach,
Er he syk vor em gheweren mach,
Aver de nu achterrugge spreken kan
Unde sus beseggen mannigen man
Unde setten darto eynes narren nucke,
Dat schal nu syn eynes meysters stucke,
Dat men nicht lichtlyk vorsetten kan.
Dyt kan nu dryven mannich man
Myt achtersprake, affnemynge der ere,
Vorraden unde sus der ghelyken mere;
Dat kan men bestedigen myt valschen legen,
Darmyt men moghe desto beth bedregen
Unde schaffent, dat men des ghelove desto err;
Den anderen deel horet men nicht meer.
Eyn ordel sus over mannigem ghad,
De syk noch ne vorantwort had;
Er syne unschult recht wert gheproft,
Is he in deme sacke vorretlyken vorkoft,
Alse Mardocheo van Aman gheschach,
[Bl. 208b] Wowol dat krech eynen ummeslach.
He blees Asswero in syn oor,
Moste doch sulven hangen alse eyn dor.
Syba, de knecht Myphybozeth,
Dem en ghynck yd ok nicht vele beth.

---

101. c yenne. — Der zwischen dem motto und der überschrift stehende reimspruch fehlt. — 8 öm. — 21 mannigem̄. — 30 Dem̄.

Allexanders loff is groet darvan:
Nicht lychtlyk lôvede he yderman,
Sunderlyken dede beklageden Jonatam.
Draden gheloven nenen guden ende je ghenam.
Adam were nicht der gnaden berovet,
Hedde he nicht balde der vrowen ghelovet
Unde se dem slangen syner word.
Hastigen to loven bryngt vaken mord.
De werlt vul loggen unde valschent stad;
Allen gheysten to loven is neen rad.

102.

Meyster Sumfa is hir myt der alchemy,
Jk sette ok van deme wyne darby.
Hans Ezelsor, nu vrage ik dy,
Eft ok grotter beschyt up erden sy.

[Bl. 209a] **Van falsch unde beschytz.**

Bedreger synt unde falscher vyl,
De horen recht int narrenspyl,
Salsche leve, falsch rad, falsch frunt, falsch gelt;
[Bl. 209b] Vul untruwe is nu dat gantze velt.
Broderlyke leve is doet unde blynt;
De meysten myt bedregerye vorworen synt,
Wo yslyk kryge nuth sus ane vorlust,
Ja, eft hundert daraff vorderven sust.
Men leth yd over de selen ghan;
Neen erbarheyt sued men meer an,
Dat men eyns dynges moghe komen aff,
God gheve, eft dusent sterven daraff.
Voruth leth men den wyn nicht blyven,
Grote valscheyt doet men myt em dryven:
Salpeter, swefel, dodenbeen,
Weedassche, senp, melk, vele krudes unreyn
Stot men to pulver in dat vath.
Ja, de swangeren vrauwen dryncken dat!
Er der tyd gheberen se dyck
Unde seen eyn elende angheblyck.

---

36 Hadde. .·. 102. a Sumfey. — Ueberschrift: Valschent vnde beschytery. — 8 effte. — 11 Dat] Dar. eynes.

Men spryckt: 'de wyn is kreftich unde gud',
Men secht nicht, wat kranckheyt kumpt daruth,
Wan men em sus eyn or anseth,
Mannygem syne sunt unde lyff vorreth.
Dardorch kumpt sekedage, schorff unde luß,
[Bl. 210a] Brynget ok mannigen int sekenhuß.
Ik spreke yd werlych uff myn eyd:
Mannigen lamen henxst, men nu besleyt,
Were gud up deme wagen men nicht darvor.
Ja, hir seth men mede an eyn oor!
Dat perd mod leren up fylten staen,
Alse scholde yd des nachtes tor metten ghaen;
So yd van armode hyncket unde teld,
Mod yd doch gelden nu syn gheld.
De köper lövet dem vorköper den loven
Unde menet, dat perd schole ene nicht töven;
Kumpt he eyne halve dachreyse vord,
Dat perd wert kranck, efte yd sleyt de mord.
Wyl he wor wesen, he mach darumme seen:
De henxst wyl en wer dragen efte theen.
De em dat perd myt worden toloch
Unde en vorsychtigen alzo bedroch,
He wuste tovoren in warheyt mede,
Nummer scholde dat perd en bryngen tor stede;
He spryckt doch: 'du machst yd in korten tyden
Van hir an wente to Rome ryden!'
[Bl. 210b] Ja, he loghe nicht so swynde sere,
Wan Rome nicht vorder van em were
Alze van Lübeke an wente tor Megedebeek!
Mit sodanem beschith kricht mannich einen strek.
He spannet syne sporen fryschlyk an,
Men he mod doch wedder to vothe ghan.
Kumpt he eyne halve dachreyse henuth,
He neme wol gelt wedder alleyne vor de hud
Edder de helfte in eynem beschettenen doke.
Ik werne se in dessеme narrenboke.
Wat men sus meteth, wert gherecket,
Wowol de elen synt kort ghestrecket;

---

23 dm. — 27 vp. — 35 dem̄ vorköper. — 36 scholde en. — 41 dm. — 42 dn. — 43 to vorn. — 45 doch fehlt. — 50 sodanem̄. — 55 eynem̄.

Men rufelt hoch up, bynnen loſʒ, nicht dicht.
De wyle mannich menet to entfangen de wycht,
Begynnet alʒus to ſeende an,
Wat narren up der gatʒen gan,
Ghyft ghenne der wage eynen nadruck,
Dat ſe ſo na der erden buck.
De kopſtede mod gantʒ duſter ſyn,
Dat men nicht merke des dokes ſchyn.
Id ſy in ſteden edder up eyner borch,
[Bl. 211a] De olde múnte iſt gantʒ herdorch
Unde mochte nene lenger tyd beſtaen,
Hadde men der nenen toſath ghedaen.
De munte de ſwaket nu nicht kleyn,
Valſch gelt is nu worden ghemeyn
[Bl. 211b] Unde valſcher rad, valſch geyſtlicheyt,
De wulff gheyt nu in ſchapeskleyt.
Darmede ik nicht vorgette hirby
Den groten beſchyt der Alchemy,
De maket dat ſulver, golt upghan,
Dat vor is in dat ſtecklyn ghedan.
Se gockelen unde ſynt ſo van vordrage
Unde bryngen eyne probe up de wage,
So wert denne draden eyne unken daruth;
De kuckes bryndkt mannigen van hus unde gud.
De hir vormals wol tovoren was,
De ſtot ſyn gud in der apen glas,
Wente dat he dat ſus to pulver vorbrent;
So gheyt he, eft en nemant en kent.
De kuckes heft mannigen narren vordorven
Unde em der narren kappe vorworven.
Ariſtotiles uns des in warheyt berycht:
'De gheſtalt der dynge wandelen ſyk nicht.'
Vele vallen ſwar in deſſe ſucht
Unde krygen darvan altes nene frucht.
Mannigem wert kopper vor golt anhenget,
Ja, muſedreck manckt den peper ghemenget!
[Bl. 212a] Buntwerck kan men nu alle ferwen
Unde up der ſlychten ſyden gerwen;

63 yenne. — 68 ys. — 73 valſche geyſtlicheyt. — 81 unken] vunken. — 86 ôn. — 88 ôm. — 89 Ariſtoteles. — 94 manck.

Wan men dat drecht eyn verndeljar,
So gheyt denne aff dat meyste har.
Valsch beschyt, schoneböze vor ogen,
Ja, sus wert nu de werlt bedrogen!
De werlt wert nu to degen beschath,
Alle gude gelt up den test ghesath.
Men muntet nye gelt an velen enden,
To degen men nu de munte doet schenden.
Eyn yslyk maket vast syn besyth,
Alsus eyn krysten den anderen beschyth.
Wo mach men de meenheyt beth betheen
Wan sus myt der munte, de men nu mach seen?
Kopper wert vor sulver anghesath.
Dat mach wol wesen eyn heymelyk schath:
Wan men menet, men hebbe eyn lot sulver fyn,
So heft men in dem gelde nauwe eyn quentyn.
Nye unde olt menget men tohope
Unde gelt alleyns doch in deme kope,
Id sy heryng, hoppe, fröyt efte krud,
[Bl. 212b] Jodoch mod yd vor vul ghan uth.
Islyk myt valsch to vorkopen begherd,
Nene kopenschop steyt recht in syneme werd.
Salych ane twyfel is de man,
De syk vor valsch nu höden kan.
Id sy ok, wat ware yd jummer sy,
Al lopt dar mede beschytery,
Wo eyn yslik syns krams moge werden quyd.
Altes neen macht eme daran lyd,
Efte he hebbe schyfelbeen edder galle;
Des achtet men nichtesnicht mytalle.
Dat is deme Entekrist eyn gud vorloep;
De wert in valsch dön al synen koep.

---

112 dem̄. — 121 wat war. — 123 sines. — 124 em. — 127 antecrist.

103.

Entekristghesellen de varen darhen,
Ere selschop is grod unde nicht kleen;
Eyn yslyk kan nicht to nauwe toseen.
De valschen narren synt, de ik meen.

Entecrist.

[Bl. 213ᵃ] So ik myne spróke hir hebbe ghedaen
Van den, de myt valsch ummeghaen,
De recht schuldigen wyl ik noch bryngen,
De by deme narrenschepe ummespryngen.
Se bedregen syk sulven unde mannigen mede,
De bógen de hilghe schrift an manniger stede,
[Bl. 213ᵇ] Se gheven deme gheloven erst eyne bucht,
Dat popyren schyp maken se nath unde vucht;
Eyn yslyk ryth daraff myt walt,
Dat yd desto myn bord behalt,
Unde nemen roder unde remen darvan,
Dat yd desto er moghe underghan.
Vele synt in ereme synne so klock,
De duncken syk syn wytzyk ghenoch,
Dat se uth' eghener vornuft inval
De hylgen schrift uthleggen al,
Unde feylen darane vaken doch
Unde maken myt syk mannygen droch;
Se doch uth rechten waraftigen schryften wol
(Der allenthalven de werld is vul)
Mochten sus underrychten syk,
Wan se nicht wolden sunderlyk
Ghefeen syn vor anderen lueden.
Darmyt vorvaret dat schyp noch hueden.
Druncken mogen de wol syn ghenant,
Wente se de warheyt hebben erkant
Unde doch dat sulve ummekeren gantz
Unde maken deme narrenschepe eynen swantz;
[Bl. 214ᵃ] Se leren der valschen profeten lere,
Vor den uns hoeden heeth de here.
De anders de schrift ummekeren,

103. Ueberschrift: Van entecrist. — 8 papyren. — 18 mennigen. — 19 warhaff-tigen. — 20 Der vers ist nicht in klammer gesetzt. — 26 bekant.

Dan se de hylghe gheyst sulven doet leren,
Se holden in erer hant eyne valsche wage
Unde leggen darup na ereme behage,
Maken dat eyne swar, dat ander lycht;
Darmyt de ghelove eyne swackheyt krycht.
Sodane dón gode groten hon.
Nu roget syk vast de schorpyon;
Van solken drogen sprickt sus vel
De hylge profete Ezechyel.
De overtreders hebben syk ghesath,
Se soeken deme Entekrist synen schath,
Dat he jo vynde vele syk vor,
Wente syne jar synt hart by der dór,
Dat he vele hebbe, de by eme stan
Unde myt em in syne valscheyt ghan.
He kricht der vele under syn telt,
Wan he uthdelen wert syn ghelt;
De meyste deel wert to eme lopen.
De he myt ghelde wert to syk kopen,
[Bl. 214b] De helpen eme denne in velen dyngen
De guden van den dagen bryngen
— Doch werden se de lenck nicht faren,
En tobryckt gherynge schyp unde karen,
Wowol se varen umme unde um —
Unde werden de warrheyt maken krum;
So wert tolest doch warheyt blyven
Unde wert ere valscheyt gantz vordryven,
De nu ummevaret in alleme stande.
Ik vruchte, dat schyp kome nummer to lande.
Sunte Peters schyp is in deme swanck;
Ik vruchte gantz sere den underganck:
De bulge ghan daran to allen tyden,
Id mod vele storm unde plage lyden.
Ghar weynich warheyt men nu leret,
De hylge schrift wert vast vorkeret
Unde anders vele sus uthghelecht,
Wan se de munt der warheyt secht.
Merket recht, wen ik hir drepe!
De entekrist syth in deme groten schepe

39 fulken. — 42 Antecrist. — 46 dóm. — 49 em.

Unde heft syne bodeschop uthghesant;
Valscheyt vorkundiget he dorch alle lant.
[Bl. 215a] Valsch ghelove unde vele valscher lere
Wassen van dage to dage jo mere.
Der bokedruckere wyl ik hir ok
Ghedencken in deme narrenboek,
Wente ik hirvor in dessem ghedicht
Lovede se to vorgetten nicht.
Ik lovede en eyn oor antosetten,
Hirumme do ik en sus to wetten:
Vele boeker werden nu gheprent,
Id were gud, dat se worden vorbrent.
Nicht dat men se scholde vorbernen alle!
Men vele synt darmanckt in deme talle,
De werdich syn to werpen int fuer,
Dorch de Entekristeslove wert nicht duer.
Worden de vorbrant, dat were myn syn.
Ja, vele unrechtes worde vorbrant darin!
Van aller erde se nu boeker upsoeken,
Der correctur etlike weynich roeken;
Se trachten alleyne up ere bathe,
De kumpt ene vaken doch to lathe.
Up groet beschyth nu vele studeren,
[Bl. 215b] Vele drucken unde weynich corrigeren;
Quatlyken achten se to den saken,
So se manneken umme manneken maken.
Se doen syk sulven schade unde schande
Myt sodanen stucken mannigerhande.
De mach dat schyp denne nicht ghedragen,
Se môthen an den narrenwagen.
Eyn yslyk vorsta my jo recht,
Van watterleye ard dyt is ghesecht!
He kan der dorenkappe nicht vorsaken,
De eynem anderen na wyl maken
Vele boeke, der eyn ander heft vyl;
Darmede he kumpt int narrenspyl
Unde deyt sus schaden synem ghelyck
Unde menet ane god to werden ryck,
Brynget de guden kunst sus in den dreck

79 ôn. — 98 mennigerhande. — 99 denne dat schyp. — 102 watterley.

Unde wert myt wyllen der lüde geck.
Deme sulven yd ok selden wol gheyt,
De schaden sus syneme ghelyke deyt.
Wat eyn nicht gherne sus hebben wolde,
Eyneme anderen dat ok nicht doen en scholde.
Desse kunst is uns van gode ghesant
[Bl. 216a] Unde al der werlde kort worden bekant.
Den druckers, de se bruken recht,
Mach wol ere werden toghelecht;
Se sterken myt vlyt de hylgen schrift,
Darmede de ghelove noch stande blyft;
Se vormelden den hylgen vorborgen schat,
De vor in dunckerheyt was ghesath.
Men eyne ander ard sette ik hirby,
De ok ummeghan myt der druckery;
De achten gherechticheyt nicht eyn haer.
Id sy loggen edder yd sy waer,
Wat en sus kumpt vor de hande,
Se drucken yd al hen, ja, mannige schande.
Se maken nene conciencien mytal.
Desse horen in Entekristes tal
Unde synt tomalen narraftige wychte;
Se maken de guden kunst tonichte.
[Bl. 216b] De tyd de kumpt, nu merket my!
De Entekrist is hir harde by!
Dat merket darby, so yd nu gheyt:
[Bl. 217a] Uppe dre dynck unse ghelove steyt,
Up afflat, boeker unde der leer,
Der men nu gantz neyne achtet meer.
Alle schrift, ja, wat yd ok sy,
Entfange wy nu dorch de hylgen druckery.
Alle boeker synt nu hirvorghebracht,
De vormals unse vorvarn hebben bedacht;
Der synt so vele nu in deme tal,
Dat se nichtes gelden overal
Unde men er scher nicht achtet meer.
Des ghelyken yffet ok myt der leer.
So vele der scholen men ne vant,

---

112 geliken. — 126 ware. — 127 dn. — 128 mennige. — 129 conscientien. — 131 narhafftige. — 136 Vp. — 142 vorvadere. — 143 dem. — 145 schyr.

Alſe men nu heft in allem lant.
Dar en is ſcher neen groet ſtat up erde,
Dar nicht eyne hoghe ſchole ok werde;
Dar werden vele ghelerder ok in deme talle,
De achtet men doch nu nichtes mytalle.
Sus vorachtet de kunſt nu mannich man
Unde ſúd ſe over de ſchulderen an.
De ghelerden mothen ſyk ſcher ſchamen
Erer lere, eres kledes unde eres namen;
Men thued de buren nu hirvor,
[Bl. 217b] De ghelerden móthen achter de dór.
Men ſprickt: 'ſchaw umme den ſlurapen!
De duvel beſchyt uns wol myt papen!'
[Bl. 218a] Dat iſt eyn teken, dat de kunſt
Nene ere meer heft, nene leve noch gunſt.
Darmede wert drade affghan de lere,
Wente kunſt gheſpyſet wert dorch ere,
Unde wan men er nene ere doet an,
So wert ſe vorderven unde vorghan.
Aflath is ok ſo gantz unwerd,
Weynich dat nu rechtlyken begherd.
Al kumpt yd mannigem vor de dór,
He gheve doch node eynen pennynck darvor;
Eer ſcholde he ſchelden unde vlóken,
Eer he dat verne worde ſoeken,
Unde wert doch darto komen vaken,
Dat yd em vorder is wente to Aken.
Myt boeken, myt der lere unde myt afflath
Ghelyk yd uns hirmede ſo ghad,
Alſe yd ghynck den Joden, do ſe hadden noed
Unde god ene gaf dat hemmelſche brod:
Se vorachtent toleſten unde wart ene leyt
Unde entfengent ſus in undanckbarheyt.
[Bl. 218b] Alſus vorachtet ok nu mannich goek
Boeker, lere unde afflat ock;
Dar wyl mannich nu by gantz node
[Bl. 219a] Unde walgeren alſe de Joden vor dem hemmelſchen brode.
Daruth neme ik eyn berycht:

---

148 alleme. — 149 ſchyr. — 155 ſcher] ſeer. — 161 ys. — 162 eer. — 167 ſo fehlt. — 169 mannigem̄. — 176 ſo fehlt. — 179 unde wart ene leyt fehlt.

Nu ſteyt de ghelove recht ſo eyn lycht!
Wan dat wyl gantʒ vorvaren hyn,
So gyft yd erſt eynen glantʒ unde ſchyn,
Dat ik ſekerlyken wol ſpreken mach:
Nu nalet ſyk ghewyſſe de jüngeſte dach!
Synt men dat lycht der gnaden voracht,
So wert yd draden gantʒ werden nacht.
Dat ſchyp des geloven den boden vaſt ummekerd,
Wente gud wert voracht unde quad ghelerd.
De deſſe dre vorgheſechten ſtucke vorachten,
Dar wyl der narren kappe wol by benachten.

104.

De dorch leffkoʒen unde drauweword
De warheyt ſettet an eynen ord
Unde ſprickt Placebo, dat yslik gern hord,
De kloppet vaſt vor Entekriſtes pord.

[Bl. 219b] **Warheyt vorſwygen.**

De iſt eyn narre, dede wert vorſtort
Unde ſwycht de warheyt umme drauwword,
Dat he de wyßheyt ſchal vorlaen
[Bl. 220a] Unde ſo den wech der dorheyt ghaen,
Dencket nicht, dat god to aller vryſt
Dem byſteyt, de in warheyt iſt.
De alle tyd in warheyt blyft,
Gherynge ſyne vyende de van ſyk dryft.
Hadde Jonas by tyd de warheyt bericht,
De fyſch hadde en vorſloken nicht;
Helyas behelt myt warheyt pryß,
Darumme vor he int paradyß;
Der narren loff Johannes vorſmade,
Darumme entfenck he de groten gnade,
Dat he den hemmel ſach ſtan open,
Do ſyk Criſtus van eme leth dopen.
To ſtraffen eynen myt leffliċheyt
Is eyn teken der myldicheyt;
Eyn wyß man leth ſyk gerne ſtraffen,

104. Ueberſchrift: Warheyt to vorſwigen. — 1 ys. — 10 dn. — 13 Joannes. — 16 em.

Eyn narre alle tyd darjegen doet klaffen.
Dorch ghave mannich de warheyt swycht,
Der narren kappe so an syk krycht.
Eyn wyse schal dorch warheyt sterven,
So mach he warheyt in ewicheyt erven.
Daniel heft Baltazer warheyt vormelt
[Bl. 220b] Unde vorsmade to nemen ghave unde gelt.
De engel hynderde Balaam,
Darumme dat he de ghave nam;
Syne worde worden ummewend
Unde sprack, dat he nicht hadde ghemeend.
Twey dynge kan men nicht vorhüden,
— Se werden bekant sus velen lüden —
Men dat drydde blyft in ewicheyt:
Dat erste de stat, de up dem berge steyt,
Dat ander is eyn narre efte eyn dor.
Ja, de steckt alle tyd de oren hirvor!
Jo meer men ene vorhöget unde erd,
Jo mer werden syne werke vorkerd;
Secht men em van den ewygen dagen,
Ja, he wyl doch up den narrenwagen;
Wyl em jemant leren warheyt,
So bruket he in torne doch narheyt;
He wyl de warheyt nummer merken,
Spricht: 'wultu predyken, gha in de kerken!'
Dat drydde, dat nicht to vorhüden steyt,
Dat is warheyt, de blyft in ewicheyt.
[Bl. 221a] Der narren vraude is spot unde schande,
Warheyt blift ewichliken stande.
De wyle ik dyt schyp sus rychtede an,
Is my vaken geven to vorstan,
Ik scholde de warheyt jo wat behüden
Unde nicht sus to grunde uthdüden
Unde scholde dessem schepe maken eyne larven
Unde nicht so openbar dat ferwen
Unde scholdet nicht tymmeren van ekem holt
Men van lynden, yd worde doch wol stolt;
Se menden, ik scholde yd beth glosieren

---

25 Baltazar. — 33 drüdde. — 34 dem̄ berge. — 37 öne. — 38 sine werken. — 39 öm. — 45 drüdde. — 54 varwen.

Unde nicht sus mannigen hirmyt vorveren.
Up dat er narheyt nicht worde vormelt,
Wolden se myt my up der narren velt:
Ik scholde der warheyt unde yderem man
Eyne wassene neze setten an.
Desse rad duchte my jo nicht gud wesen; —
Ik lethe desse narren eer vorvresen!
Wan ik my hadde keret daran,
So moste ik by den groten narren stan.
Valscheyt wyl de here van syk dryven,
Warheyt schal ewychliken blyven.

[Bl. 221[b]] 105.

De horet up des duvels plan unde in sin perk,
De hynderen doet eyn gud werck.
Dat is eyns groten narren werck,
De is to undögeden ok gerne starck.

Hynderen dat ghude.

[Bl. 222[a]] De ist eyn narre in syner hud,
De hynderen wyl eyns anderen gud
Unde süd gerne, dat eyn ander sy
Em ghelyk unde stecke in der narren bry,
Wente alle tyd haten sus de doren
De, de myt guden dyngen syn vorworen.
Eyn rechter dor nympt gerne war,
Dat eyn ander jo sy em ghelyk eyn nar.
Wan men süd eynen, de dar wyl
Recht dön unde syn in wyßheyt styl,
So sprickt men: 'see umme dessen klüser!
He wyl nu syn eyn kartüser
Unde wyl vortwyfelen gantz up god;
Syn wesent is doch man eyn spot.
Wy menen even alse wol erwerven,
Dat god uns leth in gnaden sterven,
Alse he, wowol he de werlt vorsaket,
Up synen kneen de nacht bedet unde waket;

---

58 mennigen hyr mede. — 59 dr.
105. c eynes. — d sterck. — 1 ys. — 2 eynes.

He wyl vasten unde tzellen buwen,
He ghedor wer god edder der werlt truwen.
God heft uns nicht darumme gheschapen,
Dat wy scholen werden monneke edder papen
[Bl. 222b] Unde sus uns der werlde entslan;
Wy dorven neen klosterkleyt nemen an
Noch kappe, se hebbe dan oren unde schellen ok.
Schauwe umme den narren unde den goek!
He mochte noch vele gudes sus doen
In der werlde unde hebben vele grotteren loen,
Dan dat he dar lycht recht so eyn swyn
Unde mestet syk in der tzellen syn;
Nene fraude noch tytkortynge heft he meer
Unde lycht dar ghelyk alzo eyn deer.
Wan wy so deden efte yderman,
We scholde myt der werlt denne ummeghan?
We wolde de werlt denne vorbat meren?
We wolde de lûde wysen unde leren?
Nicht menet efte wyl dat god, de here,
Dat men syk sus van der werlde kere
Unde up syk sulven alleyne hebbe acht!'
Solke rede dôn narren dach unde nacht,
De in der werlt hebben al er deyl;
Des soeken se nicht der selen heyl.
Hor to! werestu doch wyß unde kloek,
Id weren dennenoch der narren ghenoch;
[Bl. 223a] Wan du schon haddest monnekes gheberde,
Jo weren der narren ghenoch up erde;
Wan eyn yderman were dyn ghelyk,
Id en were neen mynsche in dem hemmelryk;
Wan du doch werest eyn wytzyk ghesellе,
Id foren doch ennoch sus to der helle.
Wan eyn dre edder veer selen hedde,
So mochte he eyne setten in de wedde;
Aver so ik hebbe eyne alleyne,
So mod ik sorghe hebben umme de eyne;
Wan yslyk eyne wolde wol vorwaren,
Weynich scholden dan int narrenschyp faren.
Dede hyndert eyn gud werk unde dat voracht,

25 hebben. — 41 dr. — 44 der fehlt. — 50 sus yn de helle.

De is eyn narre beyde dach unde nacht,
Ghelykent deme duvel in velen ſtucken,
De alle tyd bruket der ſulven nucken.

106.

De drecht ok recht der narren kleyt,
De up deme weghe der ſalicheyt
Vortraget unde dar ſtylle aneſteyt.
He is eyn narre ok, wor he gheyt.

[Bl. 223b] **Vorſumen ghud to doen.**

Do was gheſloten des hemmels dor,
Do de v dullen junckfrowen quemen darvor;
Se hadden ere lampen nicht wol bereyt,
[Bl. 224a] So in dem Ewangelio gheſchreven ſteyt.
Se ſpreken vuſte: 'here, here,
Laet uns in!' unde ſe beden ſere;
De here ſprack: 'des ſyd berycht,
Vorware, ik en kenne juwer nicht!'
De is eyn narre dach unde nacht,
De dyt nicht vlytich overtracht
Unde ſlypet ſo hen unde traget vor,
Wente em de doet kumpt vor de dór.
He is denne ſchuldich unde heft vele borget
Unde heft ſyne lampen nicht wol beſorget
Myt oly; darby wert vorſtaen:
Gude werke, de he ſcholde hebben ghedaen;
So mod he horen dat ſtrenge word,
Dat mannich narre rede heft ghehord
Van deme heren, des ſyd bericht:
'Vorware ik en kenne dyner nicht!'
De denne wyl bydden edder kermen,
Nicht wert god ſyk denne erbarmen;
De tyd der gnaden is dan wechghevloten
Unde de porte des hemmels vaſt togheſloten.
[Bl. 224b] De mach wol ſyn eyn wytzyk dor,
De tokumpſtyghe tyd nicht bedencket vor;
Selden thůt de der narren kappe aff
Unde blyft eyn narre wente in ſyn graff.

---

106. Ueberschrift: Van vorſumeniſſe gud tho doende. — 4 dem̄. — 8 Vorwar. — 12 ôm. — 20 Vorwar. — 21 karmen. — 24 geſloten. — 26 tokumfftige.

107.

Tor vorderen hant de krone steyt,
De kappe tor lochteren syden bereyt;
De krone dat is de salicheyt,
De kappe is der doren kleyt.

Van loen der wyßheyt.

Dede is na der werlde wyß,
Vor gode de eyn geck gheachtet is;
Men dat is ghehten rechte wyßheyt,
Darmede men kricht de salicheyt.
Na groter kunst stelt mannich dor,
Wo he draden werde meyster, doctor,
Dat men en holde alse der werlde lycht,
Unde kan doch dat betrachten nicht,
Wo he de rechten kunst sus lere,
[Bl. 225ª] Myt der he to deme hemmel kere.
Vele menen to syn up rechtem weghe,
De doch vorerren an deme steghe,
Wan he en schon begrepen had,
Denne vaken byweghe dar affghad.
[Bl. 225ᵇ] Hercules in syner jóget ghedacht,
Wat weges he wolde hebben acht,
Eft he der wollust na wolde gaen,
Edder eft he wolde na dóget staen.
He brack synen syn unde koes uth dóget;
Des is syn loff seer hoch vorhóget.
Sus satte he dat beste voran,
Wowol he was eyn heydens man;
Men wy heten cristenmynschen al,
Holden uns doch in der narren tal
Unde treden sus up mannich stech,
Dat uns leydet in den narrenwech,
Unde wanderen so blyntlich in der nacht
Unde hebben des rechten weges neen acht.

---

107. b luchteren. — 7 dͦn. — 8 dat fehlt. — 11 rechtem̄. — 13 dͦn. — 15–21:

Hercules vorleth wollust yn siner yóget
Vnde koeß vth dóget, des wart he vorhóget
Dat beste settede he vor an.

22 heydensch. — 25–26 fehlt. — 28 nene.

De rechte wech gyft de guldene krone,
Der narren wech eyne kappe myt hone;
De bryngkt en in der hellen val.
Dar vynt men narren ane tal.
De lyden greselyk quad dorch de banck
Unde syngen dar alle den jamersanck.
To spade ruwe, to spade katz,
Do de worst ghegetten was.
[Bl. 226a] God, de alle dinck recht erkent,
Heft uns wyßheyt hir neddergheſent
Van groter leve, uns to troſt,
Dat wy van narheyt werden gheloſt.
De heft an syk rechte wyßheyt,
De godes wyllen wed unde deyt.
De rechten wyßheyt gantz to grunde
Vyndet nemant hir to nener ſtunde,
Eer he kumpt int rechte lant,
Dar de wyßheyt uns is uthgheſant.
So we dar leret alſodane kunſt,
Dar he mede kumpt in godes gunſt,
De heft rechte wyßheyt ane tal.
Desse hebben ghehath de hylgen al,
De ſolke wyßheyt hebben ghelerd;
Des werden ſe ewichlyken gheerd:
Se ſchynen ghelyk dem firmament.
De ſus ander wyßheyt leret unde kent,
Dat is vor gode nene rechte wyßheyt
Men bóze vordwalede narryſcheyt;
De wert recht wertlyke kloekheit ghenomet,
De ſulve mannigen narren vordomet.
[Bl. 226b] Wertlyke kloekheyt unde wertlyke lyſt
Dorheyt vor gode gheachtet iſt.
De darmede ummegheyt alle tyd,

31–32: De brinckt ón yn de grote helſchen pyn
Dar de narren ane tal ewich móten ſyn.

33–34 fehlt. — 38–40: Heft vnß van leue de wyßheyt to troſte geſent. — 51 ſolke] ſodane. — 52–56:

De werden ewich gelick den hilgen gheert
Men ander wyßheyt, ſegge yk yn wárheyt
Is vor gode bóze vordwalede narriſcheyt.

57 werltlike. — 59 Werltlike. werltlike.

Wert der narrenkappe nummer quyd;
Syne kloekheyt ist nicht vele bewant:
He nympt dat loen tor lochteren hant.

108.

Gude lere holt mannich narre vor tant
Unde varet also in Sluraffenlant.
Se sparen nicht wer see edder sant,
Wodoch ere reyse is nichtes bewant.

Sluraffenschyp.

Wy Sluraffen synt nicht narren alleyn,
Wy hebben vele brodere groet unde kleyn
In velen landen overal;
Ane ende is unser narrental.
Wy varen umme dorch see unde sant
Van Narrenban in Sluraffenlant,
Darna wyllen wy na Muntflasschon
[Bl. 227a] Unde in dat lant to Narragon.
Sus fare wy umme dach unde nacht;
Up wyßheyt unser neen heft acht.
Myt uns syn ok vele andere kumpanen,
Alze Drafanten unde ok Curtisanen,
Unde varen myt uns up ghewyn
[Bl. 227b] Ane sorge, vornuft, wyßheyt unde syn
— Narheyt wert by uns nicht ghespard —
Unde doen vorware eyne sorchlyke vard.
Neen achtet roder, tauwe efte compas
Noch den ummeloep van deme stundeglas;
Darvan dat schyp heft groten dwanck,
Tobryckt unde kricht den underganck.
Manckt de Syrenen seggele wy hen,
Entslapen so unde vordryncken den;
Wan wy eres sanges achten unde horen,
So mod unse schyp breken unde schoren.
Se synt ok narren altomael
Unde horen myt in der Sluraffen tal,
De in erredom unde twyfel ghan

63–64 fehlt.
108. a narre fehlt. — d dre. — 7 wille. — 11 sint. — 16 vorwar.

Unde unsem gheloven wedderstan
Unde godes statholder vorachten,
Dat se syn gheboth unde ban nicht achten.
Sunte Peter unde alle syne nakomen
Hebben den slotel van gode nomen;
Wat se lösen eft bynden to allen stunden,
Dat blyft ewich ghelozet efte bunden.
[Bl. 228a] Eyn narre ist, de hir wedderstrevet;
De is wyß, de in eyntfalt levet.
De horen ok in der Sluraffen tal,
De updecket eynes anderen val
Unde vorwyt eme so syn ghebreck
Unde lycht doch sulven in deme dreck.
Dachte eyn yslyk, wat he heft ghedaen,
He lethe my wol in freden ghaen.
De Sluraffen synt noch mannigerhande.
Ere schyp quam eyns in desse lande
Unde leet der narren hir so vele blyven,
Dat men se nicht wol kan vordryven.
Doch mocht men up se denne wol dencken
In der flasarne, dat flas myt en sencken.
Wente Sluraffen synt gerne grove knodast;
Se scholden dat flas nedderdrucken vast.
In Westfalen unde ok in Sassen,
Dar vele flasses plecht to wassen,
Dar plegen de megede lude to syngen,
Wan se dat flas in de rothe bryngen;
[Bl. 228b] Se plegen dat depe int water to sencken.
Denne mochten se der Sluraffen dencken.
Doch scholden se ane hulpe myt nenen dyngen
De Sluraffen sus to bade bryngen.
Begunde men etlyke so to dopen,
De anderen scholden draden to schepe lopen.
Welk narre vele sus plecht to haffen,
Myt speyen worden mannigen doet straffen
Unde nicht meyst straffet syn egen ghebreck,
De is eyn narre, eyn dor unde eyn gheck.

33 effte. — 35 ys. — 39 em.

109.

Ungheval kumpt mannigem up de hant,
Heft doch nenen boden darna ghesant.
Eyn wyse yd beth afwenden kant;
Darvan spricht hir Sebastianus Brant.

Ungheval nicht affwenden.

[Bl. 229a] Unghelucke mannich nicht gerne lyd
Unde rynget darna doch alle tyd;
Darumme is nicht wunder daran,
Eft em dat schyp worde underghan.
Eft ycht eyn unghelucke ist sus kleyn,
So kumpt yd selden doch alleyn,
[Bl. 229b] Wente na der olden sproke unde saghe
Unghelucke unde dreck wasset alle daghe.
Men schal eyn kleyn unlucke affwenden,
Up dat neen grotter sus kome ton henden
— De ist eyn narre, de anders deyt! —
Eyn kleyn nicht lange alleyne steyt.
Kumpt dy quad to, wat yd ok sy,
Trachte, dat neen arger kome darby.
Kanstu, so mothe deme klenen gherade,
So kricht dat grote nene stede so drade.
Den anfanck schal men myt flyd affwenden,
Men wed nicht, wo de uthganck wyl enden.
De wysen ghan em sus under ogen,
Wor se jummer konen unde mogen;
Eyn narre eyn kleyne gherynge acht,
Wente dat eyn grotter em wert ghebracht.
Myt nawynde de wyse seggelen lerd,
Eyn narre heft drade eyn schyp ummekerd.
De wyse holt in syner hand
Dat roder unde kumpt lychtlyk to land;
Eyn narre vorsteyt syk nicht up foer,
Des nympt he vaken eyn gruntror.
[Bl. 230a] Eyn wyß man syk unde andere voret,
Eyn geck vordervet unde mannigen storet.
De wyse is eyn gud leydesman,
Eyn dore mannygen vorderven kan.

---

109. 4 Effte öm. würde. — 5 ys. — 6 doch selden. — 11 ys. — 19 öm. — 22 öm. — 24 draden. — 32 mennigen.

Hele by tyden eyne klene wunde,
Up dat se vyllychte nicht vule to grunde!
De wyse andenckt syne nutticheyt,
Men dem narren volget schande, schade unde leyt.

110.

Mannich narre de richtet uth yderman,
De syne egen kappe nicht uththeen kan;
De henget der katten de schellen an
Unde wyl des doch nene worde han.

De quad sprikt up dat gude.

Vele synt, de hebben fraude daraff,
Dat ik vele narren ghesammelt haaff,
Unde nympt darby eyne nutte leer,
Wo he syk van der narheyt keer;
Darjegen is yd mannygem leyt,
[Bl. 230b] Dat ik em hebbe ghesecht warheyt,
Unde ghedor dat openbar spreken nicht,
Doch scheldet he nydichlyk dyt ghedycht
Unde henget der katten de schellen an,
De em up beyden oren stan.
Warheyt en wyl he horen nicht ghern
[Bl. 231a] Unde wyl der narrenkappe nicht entbern,
Spryckt van my: 'ja, wat brynget he darheer?
He schrift uns men eyne narrenmeer.
Dat gökelmanneken kan anders nicht schriven
Dan sus myt narren syne tyd vordryven
Unde heft doch neen ghenuth darvan.
He scholde myt synen rechten ummeghan,
Darmyt gelt wynnen unde söken;
Dat mochte em mer bryngen in de köken.'
To deme spreke ik: 'o narre, beyde my,
Dat ik de kappe wat schudde dy,
So wyl ik dy eyn antwort gheven;
Ik kenne dy wol, du kumpst my even.
Du byst der sulven narren eyn,
De up dat gelt hebben acht alleyn.
Sus heft de nyd dy so beseten,

34 nicht vyllichte. — 36 dem̄. ∴. 110. Ueberschrift: Quat spreke̅ vp — 5 mannigem̄. — 6 em̄. — 10 öm. — 20 öm.

Dattu dy sulvest hefft gantz vorgetten;
An dynem antlaet súd yderman:
Nenen sústu ycht sus frolich an.
Du deyst alze eyn hund, dede grynd,
Vorgunst, dat my de sunne beschynd.
So du myn ghelucke nicht machst wenden,
[Bl. 231b] Woldestu dyt ghedicht gern schenden,
Dat ik myt arbeyde tosamende hebbe bracht,
Unde dy eyne grote kappe ghedacht;
De duncket dy noch syn to eng.
Jk wed, dat dy dyn scho doet dweng.
Dat kanstu na dynem wyllen nicht kern;
Du nemest noch wol eyne kappe gern.'
Syner egen worde mannich sus entgeldet;
Darmyt syne narheyt he sulven meldet.
Nicht gherne lydet eyn ruderich perd,
Dat yd ummeher ghewysschet werd;
Werpet men manckt vele hunde eyn been,
So schryet, de ghedropen wert, alleyn.
Ghewysse wuste ik yd wol tovoren,
Dat my sus straffen worden de doren
Unde meneden, yd stunde my nicht to,
Dat ik de narren straffe alzo.
Sodan narrenboek wert mannich kopen;
De des nicht begherd, de lathe yd lopen.
Mannich hiruth doch wyßheyt lerd,
Men eyn narre selden wyßheyt begerd.
De wesen wyl der narrenkappe quyd,
[Bl. 232a] De kope dyt boek unde lese myt flyd!
Wyl he myt flyd hir ynneseen,
So mach he leren de kappe afftheen;
Jk sulven hebbe lange ghetogen daran
Unde wyl my doch nicht gantz affghan.
Dede straffet, dat he nicht vorstad,
De kope dyt boek, dat is myn rad!
Eyn yslyk, wes he syk vorsteyt,
To deme syne leve unde negyng hengheyt.
De der warheyt wedderspreken ghedar,
So wyß wyl syn, de is eyn nar.

29 dinem̄. — 32 sonne. — 40 eyn. — 66 narre.

Zwischen kap. 110 und kap. 111 sind in Ro zwei kapitel eingeschaltet:

(110[a]).

Van disſches vntucht.

Jck meende to hebben de narren al
Nu vynde yck noch eynen groten tal
Vntucht des disſches yk ſetten ſchal
Desſe wiſe yk hen yn den koſtal

DEſſe narren möten oek al mede.
Ja de kooſtal were ör rechte ſtede
Wan men ſe dar noch kunde lyden
Se ſyn ſere groff to allen tyden
Hadde yk ſe nu ganſz ouer ſeen
En were ſeker vnrecht geſcheen
Se hadden my holden yn voracht
Hadde yk ſe nicht mit gebracht
Jn dit boek, vnde ſo vorgetten
Wil yk ſe hyr by den ende ſetten
Ere narheyt eyn deel openbaren
Se willen doch mit ynt narrenſchip varen
De ſchipper ys eyn ſelſzen gaſt
Söret etlike narren vor ballaſt
Men derf nicht wanderen vele mile
Up to ſöken ſodane groue kyle
De by den diſſch narren ſynt
Vnuornuftich ſo eyn oſſe effte rint
Ere narrenkappe behöret lange oren.
Men kennet ſe draden, ſo gy hyr horen
Hyr ſint vele by vnſz, ſee vmme
Wo vele de thal ys vnde de ſumme
Dat mach yck eyns hyr namals reken
Nu wil my ſere der tyd entbreken
Etlike ere hende waſſchen vorgeten
Wan ſe to diſſche willen gaen ethen.
Etlike ſin oek van den vnwytten
Se gaen yn ſodan ſtede ſitten.
Dar eyn ander werdiger to were
Dem ſe ſus beden klene ere
Möten vaken lyden wörde vnd bede
Rücke wat nedder to deſſer ſtede
De ſchande lydet he denne mit recht
So de here yn dem̄ Euangelio ſecht
God de here gyfft vnſz ynt gemeen
Alle gud, ya groet vnde kleyn.
He ys eyn narre de dit vorghet
Wan he to diſſche ſick heft geſet
Gode denne ſus danket nicht
De mach wol ſin ey (!) armer wicht

Nicht erſten de ſpyſe benedyet
So eyn ſwyn ſick tor freterye ſlyte
Gode hôret erſt dancknamicheyt vor
Deyſtu dit nicht du biſt eyn dor
Leſʒ eyn Pater noſter, kanſtu nicht meer
Wente alle gud gyfft vnſʒ god de heer
Dankeſtu ôm nicht hyr vmme mit ſlyd
He vorgeth diner wedder eyn ander tyd
He ys eyn narre, eyn grouer gaſt
De ſus erſt yn de ſchottelen taſt
Vodert ſick ſuluen erſt mit truwen
Vor anderen geſten heren vnde fruwen
Holdet yd ſus vor groet gelucke
Taſtet ouer na dem beſten ſtucke
Dat denne ôm vaken vallet dar neder
Vppet diſchlaken efte vp de kleder
Dar he ſick ſus nicht vor en hôdde
Sreth haſtich, ſluckt ſo eyn rôdde
Wil he môſerye mit lepelen ſupen
Nimpt he ſeer vul yn eynem̄ hupen
De munt he bouen der ſchottelen halt
Wat ôm vth ouer de lyppen valt
Sus nicht alle kome to ſpylde
Deſſe hôret yn der grouen narren gylde
Blyfft ôm vm̄e de munt wo weynich yd ſy
Van vette bekleuen effte van bry.
Wiſſchet nicht erſt ſine mulen ſyn
Drinket ſo van dem̄ beer vnde wyn
Dat dat fette bouen yn dem̄ beckere ſwimpt
Eyn ander dit vor grote walgeringe nimpt
Jd hefft oek mannich narre de wyſe
Wan he yn dem̄ munde kauwet de ſpiſe
Drinket denne oek gelyk eynem̄ dwaʒe
Maket ſoppen yn dem̄ becker efte glaʒe
Kůmpt ôm ſus ſpiſe vth dem̄ munde
Dat fletet yn dem̄ becker efte gheyt to grunde
Hoſtet, pruſtet yn vnuornuft
Dat yd ouer ſpiſe vnde gedrenke ſtufft
Puſtet vnde bleſt oek ſus dar yn
Neʒedrôpel, ſeyuert oek ouer den kyn
Dat kan he nicht ſo nouwe denne maken
He wil oek ſpreken van velen ſaken
Ja, ſo wan he de ſpiſe nůttet
He ſprickt, eynen anderen vnder ogen ſprůttet
Sůth hyr vnd dar vmme alʒe de apen
Wo yd yn den winkelen ys geſchapen
Alʒe eyn ſwyn ſmacket he ſmack ſmack
Sůllet de wile vul den dreck ſack
Mit dem̄ munde ſo eyn ſwyn ſus ſmacket
Vntuchtige dinge he ſprickt vnde ſnacket
He wil vele ſeggen yo vnnůtte waſſchen

Dat klinget alze koodreck yn der tasschen
Mit flyte doet he sick dar hen keren
Wo he vele spise möge vorteren
Drinket oek nicht desto myn
Negen duuen töge, eyn babbert ys de sin
Dat he vor eynen kleynen dranck rekent.
Sin gelaet, sittent vnde sprekent.
Leth dessem narren altes nicht
Noch menet sodanen armen wicht
Neen an dem dissche sy syn gelyck
In höuescher tucht holt he sick ryck
Dat hefft de geck doch nye geleret
Vnde ys yn aller tucht vorkeret
Wan denne der narre ys drunken vul
He schryet alze eyn dede hefft den schrul
Na öm moet hören yderman
Dat he vele babbelen vnde swetzen kan
He sprickt van springen vechten vnde steken
Andere leeth he neen wort vthspreken
Leth wint vthgaen tor luchteren dör
Schucket vnde snucket sus achter vnde vor
Achterredet mennigen guden gesellen
Neen ander wyßheyt kan he vortellen.
    He ys eyn narre, ya vp min eyd
De by dem̄ disch sick schrobbet vnde kleyt
Wan he sick sus begynnet to schrubben
Stöth de seßfötelinck van der krubben
De he sus dar suluest socht
Sodan narre altes nicht en docht
He betastet vaken sin achterport
Vnde grypt denne oek tor spise vort
    Se sint oek narren ynt gemeyn
De öre nezen maken reyne
By dem̄ dissche prustet vnd gysschet
Sick denne yn dem̄ dischlaken wisschet
De sick oek so weynich schemet
Sinen nezedrop mit der hant affnemet
Vnd wisschet an den disch tor stede
So syt eyn ander mit sinem̄ klede
Vnwetten kleuet dat dar an.
De van speygelberge möten denne mit gaen
    Eyn narre ys wan he wat secht
Sick denne vp de taffelen lecht
Mit eynem ellenbogen effte twey
De narheyt ys sus mannigerley
Beweget den disch sus ane noet
Sus kricht de kanne vaken eynen stot
Kröse, glese vallen vm
Der narre nimpt sus vele rum
So yk dat rechte merken kan
Twey ander leten sick nögen dar an

Dar ys oek eyn narre heth smuddepot
Sith by dem̄ dissche alze ein soth
Keyne tucht hefft he nicht gelert
Dat broet he saluet vnde smert·
Bekere, stôpe effte wat yd sy
Mit smuttzigen henden van vette van bry
Etlike sick by dem disch bewisen
Vnde sick an grote drůnke prisen
Eynen fruntliken drunck dem̄ anderen to
Supt grote tôge, ya alze eyne ko
Desse kan den beker vmme keren
Vnde menet den anderen dar mit to eren
Wes dar yn blifft kumpt yn den dreck
Sodan spildinge deyt nu mannich geck
Desser disch narren der ys so vyl
Jck se hyr al nicht setten wil.
Wan yck doch desse narren alle kende
So wůrdet eyne sere lange legende
De schipper kan se eyn mael nicht fôren
Alle de yn desse narheyt hôren
De lesten van dessen, hir oek wilt wesen
Nicht na ethen dat Gratias lezen
De sus dat gratias nicht hefft gelerd
Gode mit eynnem Pater noster nicht erth.
Sodan vndanck ys to malen quaet
Gode nicht danket vor alle woldaet
De he vnß gyfft vnd alle dage sendet
Hyr mit hebbe yck dessen disch narren endet

(110^b).

Hyr na volghen de vastel auendes doren.

Vele sint de noch ym narrenschyp hôren
Komen nicht vele dar van to vôren
Se hebben narheyt vtherkoren.
Dat sint de vastelauendes doren

EYnen sunderlikē narrē bringe yk hyr vor.
Dat ys to malen eyn vntydich dor
Wan de hilge tyd wil an ghan
So thůt he erst de narren kappe an
Sin antlât he smeret, vorwandelt
Wat desse vastelauendes gheck oek handelt
Js doch sus aller groffheyt vul
Maket sick willigen suluen dul
Dwalet so hen nacht vnde dach.
Hindert oek andere so vele mach
De dessen narren sus angapen
He schonet wer mônneken edder papen
Oek nicht de hylgen wyeden stede

Vorstöret mannigem̄ yn sinem bede
De geck dorch de kerken löpt
He springet, baldert vnd röpt
Vorstöret vaken singen vnde lesen
Dit schal al gud vastelauendes spyl wesen
He slyet den slöyerdoek fruwe Margarete
Se wolde vele leuer dat he dat lete
He löpt sus hen yn dem̄ suß
Vnde sleyt de neze yn mannich huß
So gheyt he denne oek manck de köke
Vnde halet alzo‾ vette slöke
Kökeken braden wat yd sy
Und priset alzo oek fretery.
Menen yd sy eyn fyner helt
Schenken öm vaken, ya ane ghelt
He kan dat suluen alzo wachten
Menet men schal sine narheyt achten.
Schal ön nicht kennen sus ynt best
Vnd meldet vaken sick suluen ynt lest
Sodan vastelauendes geck vaken menet
He hebbe den pryß vnde krantz vordenet
Wan he de veer dorendage sus vyret
Mit sodan grouer narheyt tzyret
Eyn ander vastelauendes narre oek ys
Menet to hebben den krantz vnd pryß
He begynnet denne oek mit to dullen
Dessen kanmen mit freterye nicht fullen
Kunde he to lyke vp ethen eyn schaep
Ja dar vor neme he nenen slaep
Mochte he so vele freten he wolde
Dat öm de vasten nicht hungeren scholde
He schith, he fryth, he swelget, he drinckt
Vnd vallet oek vaken dat he hinckt
Van velem freten wert vaken kranck
Moet denne doch fasten an sinen danck
Wor schal yk hen mit dessem doren
De schipper mach ön vor ballast foren
Vele ander vastelauent narren sint
Desse mach yk heten des düuels kint
Se sint dem̄ düuel sere gelick
Ja yn aller schande vnd vntucht ryk
Dit ys to malen eyn vntuchtich dor
Weeth he schande de moet hir vor
In sinen worden andere voracht
De düuel hefft dessen narrē gebracht
He maket syk to, desse vntuchtige selle
Recht efft so he queme vth der helle
Wor meyst vntucht vnde schande ys
Dar wil he vor sin yn der spyß
De schipper nimpt fracht vnd loen
Unde föret de narren to Narragon

Wolde sick de schipper desses narren schemen
Nicht ön mit ynt narrenschyp nemen
Vor ballast effte vor kopmans gud
He mach ön hengen tom rodergate vth
Dat he sus den narren na slepe
Vnde volgen so syn dem narren schepe
    Eyn anderen vastelauent narren ick fant
De holt de hilgen vasten vor tant
He mach nene vasten hören nömen
Men wor men wil slömen vnd dömen
Spelen, karden edder sus tom dantz
He menet to krigen den pryß vnde krantz
Dar ys he dem̄ důuel to behage
De nacht al vth wente to dem̄ dage
Predeken, lesen, singen, mönneke papen
Dessen godes denst se alle vorslapen
Dar vp hebben se gar klene acht
Slapen des dages vnde waken de nacht
Hebben se dre edder veerleye vysch
Vp der taffelen effte vp dem̄ disch
Dar an ys des nicht genoch
So kůmpt eyn narre de nicht en doch.
Hefft eynen besegelden botter breeff
Dat důnket den narren al wesen leeff
He gyfft ön orloff sus wol bedacht
Vnde sprikt de breeff heft vullemacht
Botter to eten mit broden vnde soden
In dessem breue ys fasten vorboden
De narre dem breue meer louen gyft
Wan der gantzen heelen hilgen schrift
Den breef hefft he verne halet.
Dar to mit velem gelde betalet
To Sluckup yn ouerlant
Ouer steenbrůgge vnde ouer sant
Sus holden de narren der vasten collacien
Wil yemant spreken van Christus passien
Edder sus van godes denst edder bicht
Desse denet yn ören orden nicht
Sine bicht der narre so lange vorhůt
Wente dat men de hölten klocken lůth
Oek de eyer vnde de fladen wyet
De waddeken van dem̄ eyer keze syet
So kumpt desse seer arme dor
Vnde stickt de narren oren hyr vor
He sůth dat andere gaen tor bicht
Weret neen passchen, he queme nicht
To dessen dingen ys he seer swar
Mochte he dar mit noch tögeren eyn yar
Dat scholde öm de tid vele baten
Wolde denne eynen guden komen laten
Ja he gynge leuer tom beer effte wyn

Edder ſus to möyſlinck edder gennin.
Vaſtelauent ys öm noch yn dem̄ koppe
Oek beer vnde wyn yn dem̄ kroppe
Sethe he manckt vyff narren effte theyne ·
Dar hefft he ſus dat wort alleyne
He kan dar vele ſchande vortellen
Van narren vnd oek van ſinen geſellen
Men wan he ſus eyns kumpt tor bicht
Van ſick ſuluen weeth he denne altes nicht.
Dar ſcholde denne recht othmoet weſen
De lectie hefft he nicht leren leſen
Andere weeth he vele to richten
Van ſick ſuluen kan he denne nicht vele bichten.
Spriktmen van anderen ychteſwat quaet
Dar gyfft he to ſinen narren raet
Siner eygen vndaet ſick berömet
Den anderen he richtet vnd vordömet
Sprickt vaken van dem̄ buten breues
Ja dat ys eyn ſchelm, eyn ſtůcke deues
He weeth van velen wes to ſeggen
Jſſet quaet, he kan dar wes to leggen
Fragetmen ön, eynen yderen he kent
Denne he dat argeſte alle tyd vore went
Fraget de bichtfader deſſen eyn kleen.
Segge van dy ſuluen, wat biſtu vor eyn
Denne weet he nicht vele to ſprekē
Men anderer gebrek weet he to reken
Merke du geck, wilt recht vorſtaen
Wattu ſuluen biſt vnd hefft gedaen
Dar van wil god dy fragen al gewyß
Nicht van anderen wat eyn yſlick ys
Du moſt ſus gode rekenſchop geuen
Vor alle dine wörde, werke, vnd leuen
    Wan ön den̄ ſus de bichtfader lerth
Gar weynich he ſick dar an kerth
Js fro dat he kumpt dar van.
Sus leth ön den̄ de bychtfader gan
Mit abſolutien vnde bote kleen
Wilt helpen dat leet de bichtfader ſcheen
Efft ſine bicht ſy wol bewent
Hyr mit geyt he tom hilgen ſacrament
Nicht van leue men van dwange
De hilge paſſche dach wert öm to lange
Doch blifft deſſe ynnicheyt ſus beſtaen
He wil den mandach na emaus gaen
Mit den twen yungeren de weren bedröuet
So wert he denne vnderwegen getöuet
Jnt wynhuß edder eyn ander taferne
Dar ſus der narre doch ys gerne
Sus wert de hilge paſſche beſtelt
Denne ghå wy ſpaſſeren ynt narren felt

Mit Silken vnde frouwe gyſeltruth
Hyr mit ys ſus dat paſſcheſeſt vth
Faſtelauent dochte öm weſen ſöte
Blyfft dat yår al vmme yn ſinem̄ gemöte.
Dar van kan he ſpreken vnde ſingen
Vth der narheyt kan men ön nicht bringen
Id ys wyßheyt by yungen vnd olden
De alle man kan to frunde holden
Sus behöret my oek ſlytich to trachten
Dat my de frouwen nicht vorachten
Mochten hyr menen ſe weren vorgetten
Dat yk ſe nicht hyr mede wolde ſetten
Sin vaſtelauendes narren etlike manß
Alzo ſin oek nu heel vnde ganß
Ja etlike faſtelauendes narrynnen
Deſſe lyke yck der apen effte apynnen
Wente dat alle tyd ſo ſchůt
Na apen apynnen yſlick ſůth
Wil yk bliuen yn der fruwen gunſt
So moet yck bruken lyſt vnd kunſt
Were by my de vorſůmeniſſe ſcheen
Ick hadde my hyr denne groet vorſeen
Id ys beſt, yck ſe nicht vorgette
Se oek hyr yn den vaſtelauent ſette
Wat groter ſorge ſe dar vmme dregen
Hyr vnd oek eyn anderwegen
Wo ſe ſick willen vthputzen ynt beſt
To dem̄ groten vaſtelauendes feſt
Vp dat eyn yeder ſe möge angapen
So men ſůth na apynnen vnde apen
Dar komen denne ſus vele narren tor ſtede
To ſeen der narren vnde narrinnen trede
Efft ſe den narren trede maken recht
Dar kumpt de maget vnde oek de knecht
Frouwe gyſſele, bartke vnde grete
Katrineke, yůtke vnde Agnete
Clawes, kuntze vnd Henſelin
Oek de dögentaftige fine geſelle koppin
Dit ſchůt nicht alleyne tor nyen wyck
Men oek yn anderen ſteden des gelyck
Want doch nu ycht dar by bleue
Dat de narrinnen nicht ouer den ſchreue
So köſtele alle tzyringe flegen.
Deſſe narren kappe hadden ſe nicht kregen
Den vörſtinnen willen ſe ſick lyken yn dracht
Ja dar an leggen ſe ſeer grote macht
Eyne narrinne der anderen witlick deyt
In der kerken wil yk yw ſeggen beſcheyt
Kerken, feſtdage ſchönen ſe nicht
Dar moet yd werden vth gericht
Van klenöden, tzyringe heel vnd gantz

Oek van dem̄ vastelauent narren dantz
Sůth hebel an sylken eynen nyen vunt
Ja wolde de oek kosten mannich punt
Wil se oek hebben vnde wat wesen
Hyr vmme moet se de kamer lectie lesen
De se sus leset dem̄ narren drem̄ man
De vor der narrynnen nicht slapen kan
Se spricht se hebbe vele brutschattes bracht
Desse lexie waret eyne halue nacht
De sorge kan se nicht vortyen
Wo se dat best denne kan flyen
Sus ys de sorge der narrynnen swar
Vnd denket dar an dat gantze yar
Dit sulue wert der narrynnen schenckt
De meer vp grote tzyringe denckt
Wan vp god ðrer selen heyl
Se ys eyn narrinne, ya sunder alle feyl
    Eynen anderen narren wil yk oek schriuen
Desse leth den vastelauent sus bliuen
Wan de hillige vaste ys gekomen
De cristen wyede assche hebben genomen
Vnde de doren dage sint vorgaen
Denne thůt he oek de narren kappe an
Unde leeth sick des nicht vordreten
Dat he des aflates möge geneten
Jd ys sus alle nicht to vyl
Men richtet denne oek an stekespyl
Eyn bůth den anderen to steken vth
Dat důnket den narren wesen gud
Ampt gesellen vnd andere kumpanen
Brincktmen tohope vp de banen
Sallet sick lam vnd kumpt yn noet
Moet denne ynt older bidden broet
Eyn yslick desser geckheyt lacht
De důuel hefft dessen narren bedacht
Sus yn der hilgen vasten moet scheen
De sondach wert nicht ouer seen
Den schalmen vyren ys godes both
Men fruchtet wer de hilgen noch goth
    Jck dör dat schriuen vnd ys war
Wor eyn both godes openbar
Gebroken wert wor yd oek sy
Jd sy vor krögen effte kumpeny
Prelaten, geystlick oek werltlike heren
Dit nicht vorbeden vnd nicht affkeren
God wil de sunde ynt gemeen
En to reken groet vnd kleen
Wat openbar sunde de vndersaten driuen
Jd wil van god vngestraffet nicht bliuen.
So leyder alle dage ys vorhanden
Hyr vnde yn velen anderen landen

Dit schriue yk al wol bedacht
Wor vmme godes both wert ringe acht
   De geystliken vnd werltliken prelaten
Sint heerden ouer öre vndersaten
Godes both schalmen achten meer
Bouen dat both dat eyn ander here
Merke du narre yn der vastende dage.
Brukestu sus na dinem̄ behage
Heren, prelaten dat mede anseen
Slypen so hen vnd latent scheen.
Oek den hilgen sondach sodan houeren
Dit alle schůt dem̄ důuel to eren
De dar sinen banneer hefft vpgericht
Vnder de banneer sick mannich vorplicht
   God esschet van vnß den theynden deel
Des yares, dat ys de faste al heel
He wyl wy mit öm schölen sönen
Vp dat he vnß ewich möge krönen
Nu kumpt der narre de hilge tyd
Vnd maket gode sines theynden quyd
Edder sus etlike dage öm affdriuen
God leeth se al tor rekenschop schriuen
Hörestu narre wil dy doch schemen
Vnd laet des duuels processie betemen
Solge christo dinem̄ gode vnde heren
Vnder sine banneer wil dy keren
Dat ys sin crůce vnd sin doet
Sin sware lydent vnde wunden roet
In der fasten sy dit dine memorien
So steystu mit öm vp tor ewigen glorien
The vth de narren kappe mit flyd
Id wert dy baten to ewiger tyd
   Wan yck dit dristlick seggen dörste
Bůth de keyser eyn both effte förste
Dat mothmen holden by groter peen
Merke vnd laet vnß recht to seen
De grötesté keyser, de heere vnse god
Is yo billich to holden sin gebot
Bouen al, dar vmme spreken vnde raden
Schege dit so queme nycht so vele schaden
Ander dinck, vnde nicht dit grötesté betracht
So hefft oek vele raetgaendes klene macht
Watmen sus radet vth vnesm̄ wetten
Dar de bode godes sin vorgetten
Kumpt vaken anders dar recht entyegen
Ja vntydich weder vnd vntydich regen
Wy hopen de wynt schal weyen west
So weyet he osten erst vnd lest
Wy doen nicht recht so wy scholden
So deyt god nicht wedder wat wy wolden
Ane god könne wy nene wyßheyt erlangen.

111.

Lycht were yd narheyt to nemen an,
Wan men ok konde van narheyt lan.
Mannich menet der narheyt wedder affstan
Unde wert doch vele ghehyndert daran.

[Bl. 232[b]] ## Entschuldinge des dychters.

Jk ghedencke, nu ik scher byn by dem ende,
Up doren, de gerne beschryven de wende
Unde so ere narheyt vaste dryven,
[Bl. 233[a]] Ere hemelicheyt in breve schryven
Edder leth sus maken eynen boekstaff schone
Unde seth darboven up eyne krone.
Wor men vor heft eynen argen wan,
Mach men dan by deme boekstaff vorstan:
Men süd by der schrift sus ghemaket,
Dat he eynen narren recht heft gheraket.
Eyn deel maken sus flammen up eyner rost,
Eyn strale dardorch, dat is er trost.
De sodan levery nu nicht nemet an,
De heteth nicht eyn belevet man,
Schrift vor ogen syn hemelyke lyden.
Jk kan des schryvendes ok sulven nicht myden;
Jk hebbe schreven by dach unde nachte,
Eer ik desse narren tosamende brachte.
Mannich an de want sus schryvet an,
Den doch weynich nutte wert darvan,
Men dat eyn yslyk dat moge lesen,
Dat ok eyn narre dar sy ghewesen.

Ja, van bouen heer möte wy de entfangen
Vnd ysset dat dit yo so moet scheen
So möte wy flytich dar vp seen
Dat wy yo sin yn siner gunst
Sin both toholden bouen alle kunst
De dit nicht achtet vnde holt
Moet schaden lyden, ya mannichfolt
De rechte wyßheyt dem̄ suluen entbrikt
Eyn narre ys de hyr yegen sprikt.

111. b kunde. — Ueberschrift: Hyr volghet de entschuldinghe des dichters. — 1 schyr. — 5 eyne. — 12 dr.

Doch hebbe ik dat nicht darumme ghedan,
Dat ik ſolk loen wyl hebben darvan,
Dat men ſus an den wenden ſoek.
[Bl. 233b] Ik hope, yd ſchole dyt narrenboek
My bryngen unentlyk beteren loen,
Wyl ik em anders rechtlyk doen.
Wem yslyk denet, lonet em toleſt;
De denſt des heren is de beſt.
Dan werlich iſt dat loen gantʒ ſmal,
Dat men hir ſocht in dem jammerdal;
Doch wyl wy unſen flyd darhen ſetten.
Alſo ghewyſſe heft uns de narre beſchetten,
Dat wy gern hedden dat loen voran,
Wowol wy dar nicht to hebben ghedan.
  De is ok vorwar eyn groter dor,
De eynem werckman dat loen gyft vor.
De maket nicht wertſchop up deme market,
De nicht up tokomende loen ſus werket.
Ghar ſelden dat lôn vordenet wert,
Dat vor vordan is unde vorterd;
Selden men ſodans myt flyte doet,
Dat men maket up vorgetten brod.
Darumme, hedde men my vor ghelont,
Dat ik der narren hedde gheſchont,
[Bl. 234a] Ik hedde my wenynich daran ghekerd,
Darto were yd doch nu vorterd;
Nicht hadde ik ſe ſus tohope leſen,
Wente allent, dat up erden mach weſen,
Is doch vor gode unnutlyke dorheyt.
Hedde ik dyt ok umme gelt bereyt,
Bevruchte ik my unghelyk loen to han,
Ik hedde yd werlich lange laten ſtan;
Aver nach dem dat ik dyt hebbe bereyt
Myt godes hulpe to der nutticheyt,
In beterynge manniges narren unde dor,
So hebbe ik noch gunſt efte ghelt hirvor,
Begere ok nicht titlikes vor dit myn arbeyt
— Des ſy god myn tûch, de alle dynck wed! —
Unde wed doch, dat ik nicht mach blyven

28 dm. — 31 ys. — 32 dem̄. — 34 gewyſʒ. — 38 eynem̄. — 55 nach dem̄ yck.

Gantz ungheſtraffet in myneme ſchriven.
Van guden beghere ik neen ſtraff to entbern,
Er ſtraff unde inrede neme ik gern,
Nach deme ik my jegen god betůghe:
Is ychteswat hir, daran ik lůghe,
Edder dat dar ſy wedder godes ere,
Der ſelen heyl, vornuft unde ere,
[Bl. 234b] Des ſtraff neme ik up myt ghedult.
An deme gheloven wyl ik nicht hebben ſchult
Unde bydde hirmyt eynen yderman,
Dat men van my vor gud wyl han,
Nene argernyß noch ſchande neme hiruth,
Men entfange myn ſwake ghedicht vor gud.
Ik hebbe yd dorch argernynge nicht ghedicht.
Aver doch wed ik wol, dat my gheſchicht
Ghelyk wo der blomen, de wol rucht,
Daruth de ymme dat honnich ſucht,
Aver wan darup kumpt eyne ſpyn,
Sucht vorgyft daruth unde fennyn.
Dat wert hirin ok nicht gheſpard;
Eyn yslyk deyt na ſyner ard.
Wor nicht in eynem huß is jennich gud,
Dar kan men nicht gudes dragen uth.
De nicht gern horet van wyßheyt ſagen,
De wert deſto vakener over my klagen;
An ſynen worden men dat horen kan,
Wat he ſy vor eyn gökelman.
Jo hebbe ik gheſeen ſo mannigen dor,
De uperhaven was hoch hirvor
[Bl. 235a] Ghelyk wo de tzedwer Lybani;
De duchte ſyk ſyner narheyt fry.
Ik wachtede eyne wyle unde horde ſyner nicht,
Ik ſochte en, he gaff my neen bericht;
Men dencket nicht ſyner nu in der ſtad,
Dar de ſulfſte narre ghewonet had.
We oren heft, de merke unde hore!
Werlych, de wulff iſt vor der dore.
Eyn narre ſtraft mannigen vor der tyd,

68 ere] lere. — 69 myn. — 71 yderen man. — 75 yd] yo. — 83 eynem̄ huſe. — 85 gerne. — 89 Ja. — 94 ön. — 96 ſulffte. — 98 ys.

Dat he nicht wed, wat em anlyd.
We wyl, de lese dyt narrenboek!
De scho drucket unde wrynget my ok;
Darumme, efte men wyl schelden my
Unde spreken: 'artzste, hele sulven dy!
Du byst ghelyk uns in narrem handel!'
Jk bekenne yd — god gheve my des eyn wandel! —
Jk hebbe vele dorheyt jo ghedaen
Unde lange in der narren orden stan.
De kappe ist vast an my ghekleven,
Nicht wyl se my noch gantz begheven;
Jk schudde my vast — se wyl nicht aff,
Doch wyl ik annemen lere unde straff.
[Bl. 235b] Myt ernstlykem flyte hebbe ik my ghekerd,
Darmyt (alze du sůst) hebbe ghelerd,
Dat ik nu kenne der narren vyl;
Jk hebbe mod ok forder, eft god wyl,
Synnentlyk my beteren myt flyd,
Eft god dorch gnade my gunnet der tyd.
Eyn yslyk wachte syk vor den val
Unde nicht lange blyven in der narren tal,
Dat he in der narren kappe nicht beolde
Unde so den narrenorden lange holde,
Unde dencke, wor he int leste blyve.
Eyn yslyk merke recht, wat ik schryve,
Unde lathe syk nu int beste raden,
Edder draden wert em spot tome schaden.
Narheyt to laten lere ik int lest.
Laet uns wyßlyk wanderen, dat is best!
So kome wy kort int vaderlant,
Wunsche uns allen ik, Sebastianus Brant.
He sy van hogem eft sydem grade,
De gud wyl doen, kumpt nicht to spade.

Finis.

Anno domini mccccxcvii Lůbeck.

---

100 ðm. — 105 narrem̄. — 109 ys. — 113 ernstlikem̄. — 116 effte. — 122 narren orde. — 126 ðm. — 127 yck nu ynt lest. — 131 effte. — 132 Zugesetzt sind 12 verse:

Eyn yslick vorstå min schriuent recht
Hyr ys van heerden vnde schapen secht
Eyn heerde see dat he nu nicht slape

[Bl. 236ª] Hir endiget syk dat nye schyp van Narragonyen, So to heilsamer lere, ermaninge unde ervolgynge der wyßheyt, vornuft unde guder seden, Ok to vorachtynge unde straff der narheyt, Blyntheyt, Errynge unde dorheyt aller stede unde gheslechte der mynschen Myt besundergem vlyd, moye unde arbeyt ghesammelt ist to Bazel Dorch Sebastianum Brant, in beyden rechten doctor, Unde is uth dem hoghendůdeschen in desse sprake overghesath unde ghedrucket in der keyserliken stad Lůbeck Na der ghebord unses heren Jhesu Cristi Mccccxcvii.

Begherestu to wesen wyß unde kloek,
So les myt flyd dyt narrenboek!
Jd maket den wysen noch wyser to syn
Unde straffet eynes yslyken narren syn.
Myt wyßheyt heft god alle dinck bereyt,
Men dorch narheyt alle quad upsteyt.

Dat de wulff ön nicht hale vnde sine schape.
Wor de abbet de wörpele drecht
Dar mögen de mönneken dobbelen mit recht
Mit dessem sprôke menet mannich tobaten
De sick entschůldiget mit sinen prelaten
Wultu der narren kappe wesen quyth
Solge den dögeden, narheyt vormyth
Edder du bist eyn narre binnen vnde buten
Hyr myt wil yck desse narren besluten.

An diesen zusatz schliefsen sich die 6 verse des schlufsworts. — Finis. Anno domini mccccxcvii Lůbeck fehlt.

Schlufswort: Hyr endighet sick dat nye | schyp vā Narragonien vor= | måls mit besunderem̄ flyte tho Basel dorch den | hochgeleerden vnd wytberômden doctorem Se= | bastianū Brant gesammelt, tohope geseth, vnde | mit vyl togesettedē historien schinbarlick vorklårt. | Vnde nu vth hochdůdescher jn nedderlendescher | sprake, mit velen kortwiligen sprôken (vnd besun | der yn dem̄ ende desses bokes mit des disssches vn | tucht vnd dē vastelauendes doren) vorlenget wor | den ys. Gedrůcket vnde vulendet yn der loueliken | Stat Rostock dorch Ludouicum Dietz. Jn dem̄ | yåre na Christi vnses heren gebort. M. CCCCC. | xix. Am̄ auende der Entfangynge der vnbeflecke | den yunckfrouwen Marien. * ∴ * Dasselbe hat seinen platz hinter dem register erhalten. Die verse: Begherestu to wesen wyß unde kloek etc. sind, wie bemerkt, dem kap. 111 zugesetzt.

[Bl. 236b]

Hir volget dat register efte tafele over dat narrenboek unde de tal darby, up welkem blade du yslyken narren machst fynden; ynt erste

Eyne vorrede over dat gantze boek up deme ersten, anderen unde ok up dem drydden blade,

Darna, wo de meyster anhevet dat boek der narren iiii

(1.) Van unnutten boeken viii

(2.) Van guden raden xii

(3.) Van ghyrigen narren xv

(4.) Van nyen vünden xvii

(5.) Van olden narren xxi

(6.) Kynder óvel theen xxiiii

(7.) Twydracht maken xxvii

(8.) Nicht rades pleghen xxx

(9.) Van bózen seden xxxii

(10.) Van warer vruntschop xxxv

(11.) Nicht lóven der hylgen schrift xxxvi

(12.) Nicht vor bedenckken xxxix

(13.) Van boleren xl

(14.) Van gnade unde recht xliii

(15.) Van dorlykem anslach xlv

[Bl. 237a] (16.) Van fullen unde brassen up dem blade . . xlvii

(17.) Van unnuttem rykedom li

(18.) Van denst twyer heren liii

(19.) To vele spreken liiii

(20.) Van schatvynden lvi

Register: 1–2 Hyr volget dat Register ouer dat narrē boek, vnd de tal dar by vp welkez blade du yslikē narrē vidē machst

Eyne vorklarīge des dichters, an dez erstē blade
Eyne vorrede vp dyt gātze boek, sóke ij.
De anfanck desses bokes iij.
Van vnnütten bóken etc.

12 Van kinder óuel tho theen. — 13 Van twydracht maken. — 17 Van vorachtinge der hilgen schrifft. — 21 dórlikem̄. — 22 up dem blade fehlt. — 23 vnnüttem̄.

(21.) Straffen unde ſulven don lviii
De meyſter ſecht lx
(22.) De wyßheyt ropt lxi
(23.) Vorheving in gelucke lxii
(24.) Van to vele ſorge lxiiii
(25.) Van to borge nemen lxv
(26.) Unnutte wunſchen lxvi
(27.) Unnutte ſtuderen lxix
(28.) Wedder god reden lxx
(29.) Andere vorordelen lxxi
(30.) Van vele der proven lxxiii
(31.) Vortogherynge der tyd up dem blade . . . lxxiiii
(32.) Vrouwenhŏden lxxv
(33.) Van ebroke lxxix
(34.) Narre hir alze vern ſoek up dem blade . . lxxxi
(35.) Lychtliken tornen lxxxii
(36.) Van egenkopſchen narren lxxxiii
(37.) Gheluckes val lxxxv
(38.) Krancken, de nicht volgen, ſoek lxxxvii
(39.) Openbar anſlach lxxxix
(40.) An narren ſyk ſtoten xc
(41.) Nicht achten alle rede xci
(42.) Van ſpotfogelen xciii
(43.) Vorachtynge der ſalicheyt xcv
(44.) Kerke uneren xcvi
(45.) Modwyllen ungheval up dem blade xcviii
De dychter ſecht C
(46.) Van gewalt der narren C
(47.) Van dem wege der ſalicheyt ſoek dar . . . ciiii
(48.) Dat ghezellenſchyp cv
(49.) Bŏze exempel der elderen up dem blade . . cix

27 Van ſtraffen vnde ſuluen doen. — 28 De meyſter ſecht fehlt. — 29 Van lere der wyßheyt. — 30 Van vorheuinge yn glůcke. — 31 To vele ſorgen. — 32 To borge vpnemen. — 33 Van vnnůttem̄ wůnſchen. — 34 Van vnnůttem̄ ſtuderen. — 37 Van veelheyt der prŏuene. — 38 Van vortŏgeringe der tyd. up etc. fehlt. — 39 Van frouwen hŏden. — 41 ſoek up dem blade fehlt. — 42 Van lichtliken tŏrnen. — 44 Van gelůckes val. — 45 Van krankē de dem̄ artzſtē nicht volgen. ſoek fehlt. — 46 Van openbarem anſlach. — 48 Nicht achten vp alle rede. — 50 Van vorachtinge der ſalicheyt. — 51 Van kerken vneren. — 52 Van moetwilligem̄ vngeual. up dem blade fehlt. — 53 De dychter ſecht fehlt. — 55 dem̄. ſoek dar fehlt. — 57 Van bŏſem̄ exempel der olderen. up dem blade fehlt.

(50.) Van wolluſt cx
(51.) Hemelicheit melden cxi
(52.) Wiſ nemen umme gelt cxiii
(53.) Van nyd unde had cxiiii
(54.) Unghedult in ſtraffen [Bl. 237^{b}] de up dem blade cxvi
(55.) Doraftige artzdy cxvii
(56.) Ende der ghewalt cxviii
(57.) Nen lôn ane arbeit cxx
(58.) Sych ſulveſt vorgetten ſoek up dem blade . cxxiii
(59.) Undanknamicheit cxxiiii
(60.) Syk ſulven behagen cxxv
(61.) Van dantzen cxxvi
(62.) Nachtes hoferen cxxvii
(63.) Van bedeleren cxxviii
(64.) Van bôſen wyven cxxx
(65.) Achting der ſternen cxxxii
(66.) Erfarynge aller lande up dem blade . . . cxxxiiii
(67.) Nicht wyllen eyn narre ſyn ſoek dar . . . cxxxvi
Wo deſſe narren ropen up dem blade . . . cxxxix
De meyſter ſecht cxl
(68.) Schymp nicht vorſtaen ſoek up dem blade . cxli
(69.) Bôze doen unde nicht ſo hebben cxliii
(70.) Nicht vorſeen by tyd up dem blade cxliiii
(71.) Kyven unde to gherycht ghaen cxlv
(72.) Van groven narren cxlvi
(73.) Van gheyſtlikwerden cl
(74.) Van unnutte jagen clii
(75.) Van bôzen ſchutten clv
(76.) Van grotem romen clviii
(77.) Van ſpelren clxi
(78.) Van ghedruckeden narren clxiiii
(79.) Rûter unde ſchriver clxvi
(80.) Bodeſchop quat clxvii

---

59 Van hemelicheyt melden. — 62 Van vngedult yn ſtraffende. up dem blade fehlt. 63 Van dôrafftiger artzſtedye. — 64 Van dem ende der gewalt. — 66 Sick ſuluen vorgetten, an dem̄ blade. — 67 Van vndancknamicheyt. — 69 Van dantzen, ſôke an dem̄ blade. — 70 Van nachtes houeren. — 73 Achtinge. — 74 Van erfaringe aller lande. up dem blade fehlt. — 75 narren. ſoek dar fehlt. — 76 Wo deſſe narren ropen up dem blade fehlt. — 77 De meyſter ſecht fehlt. — 78 Nicht ſchymp vorſtaen. ſoek up dem blade fehlt. — 80 up dem blade fehlt. — 81 Van kyuen vnd to gerichte gaen. — 84 vnnůttem̄. — 86 grotem̄. — 89 Van rûtern vnde ſchriueren. — 90 Van narafftiger bôdeſchop.

(81.) Van koken unde kelren clxviii
(82.) Homod der buren clxx
(83.) Van geltnarren clxxii
(84.) Guder werke vortyen, dat steyt dar . . . clxxiiii
(85.) Nicht vorseen den doet soek dar clxxvi
(86.) Van vorachtynge godes clxxix
(87.) Gode to lasteren clxxx
(88.) Plage unde straffynge godes clxxxi
[Bl. 238a] (89.) Doraftige wesselinge clxxxiii
(90.) De elderen eren clxxxiiii
(91.) In dem koor spreken clxxxv
(92.) Homod clxxxvii
(93.) Woker unde vorkoep cxc
(94.) Hopen up erve cxcii
(95.) Hylghe dach cxciii
(96.) Gheven unde ruwen cxcvi
(97.) Van trachheyt unde vuelheyt cxcvii
(98.) Van uthlendygen narren cxcviii
(99.) Van affganck des gheloven cc
(100.) Van deme falen perde ccv
(101.) Van orenblasen ccvii
(102.) Van falsch unde beschytz ccviii
(103.) Entecrist ccxii
(104.) Warheyt vorswygen ccxix
(105.) Hynderen dat ghude ccxxi
(106.) Vorsumen ghud to doen ccxxiii
(107.) Van loen der wyßheyt ccxxiiii
(108.) Sluraffenschyp ccxxvi
(109.) Ungheval nicht affwenden ccxxviii
(110.) De quad sprikt up dat gude ccxxx
(111.) Entschuldinge des dychters . . . . ccxxxii.

---

92 Van homoet der buren. — 94 dat steyt dar fehlt. — 95 soek dar fehlt. — 97 Van gode to lastern. — 98 Van plage vnde straffinge godes. — 99 Van dorafftiger wesselinge. — 100 olderen. — 101 dem̄. — 102 Van homoet. — 103 Van woker vnd vorkoep. — 105 Hilgen dach to vyren. — 112 beschyt. — 113 Van Entecrist. — 114 Warheyt to vorswigen. — 116 Van vorsůmenisse gud to doen. — 120 Quaet spreken vp dat gude. Alsdann folgen die überschriften der beiden zugesetzten kapitel: Van disssches vntucht. Van vastelauendes doren.

ANMERKUNGEN.

4 Dit — 14 dodes = Ps. 106, 23, 26—27 (vgl. titel) + 106, 4: Erraverunt in solitudine in inaquoso: viam civitatis habitaculi non invenerunt, 18: Omnem escam abominata est anima eorum: et appropinquaverunt usque ad portas mortis in verbindung mit 5: anima eorum in ipsis defecit. Die lübecker bibel von 1494 hat der bearbeiter nicht benutzt, ebenso wenig die kölner bibel. Diese weichen nicht nur in den N entlehnten abschnitten, sondern auch in dem zugesetzten v. 18 ab. Lüb. bib.: Alle ere spise heft ere sele vorachtet, unde se hebben ghenaket bet to der porten des dodes = kölner bib.: Alle yr spyse hait ir sele verachtet: ind sij haint geneket bis zo der portzen des dodes.

Ro. 5 schepen = schiffen aij[a] in N
16—22 = aij[a] in N:

Ein vored in das narrē schiff so zū nutz vñ heilsamer ler vermanūg vñ eruolgūg der wisheit, vernūfft vnd gůtter sitten. ouch zů verach-tung vñ straff der narrheit, blint heit, irrsal, vnd dorheit, aller stadt vnd geslecht der menschen, mit be sunderem fliß, ernst vnd arbeit vormals gesamelt vnd nun von nüwen mit vil schöner sprüchen, exempeln, vnd zůgesetztē historiē vnd materien erlengert vnd schin barlicher erklert, zů Basel durch Sebastianuz Brant lerer beyder rechten vocht sich an selleglich.

2. vorrede.

202 v.

2 = 2 b N

2 der selen heyl b = sel, ere, gůt syndt N [Lü = b]

4 = 1 b N

5—25 = 3—23 b N

13 nit b = dűnt N [Lü = b]

15—16:

Hab ich gedacht mit gantzer pflicht
Wye ich der narren schiff auff richt b =
Des hab ich gdacht zů diser frist
wie ich der narrē schiff vff rist NA [Lü = b]

25 wil der b = der wil NA [Lü = b]

26—30 = 24—28 N (weitere ausführung von 24 b):

mācher der kumbt gar zytlich drin
Vnd blibt dar inn all wile es gat
ein teil die kumē drin glich spat
Ettlich die kummē drin am fall
vnd geben doch glich fůrlon all

31 = 25 b, 29 N

31 ich hab b = hab ich N [Lü = N]

34—48 = 26—40 b, 30—44 N

43 recht spiegelt b = wol spiegelt N [Lü = b]

49—97 = 43—91 b, 47—95 N

51 nit b = mir NA [Lü = N]

64 seinem bruder b = sin brůdern NA [Lü = N]

68 Der sich doch des nit nymet an b = der sich des nit gtar nemen an N = Der sich des doch nit nymet an A [Lü = A]

69—70:

Het ich in mit seim namen genent
Er sprech. ich het in nit erkent b =
Hett ich mit im sūst also gschimpft
ich fōrcht er hett sich āders gerimpft N [Lü = b]

72 han ein wol gefall b = han wolgefall NA [Lü = b]

74 hab recht b = recht hab N [Lü = b]

85 Dar vmb acht ich b = Aber ich acht N [Lü = b]

93 Dañ mich oder meim schwach gedicht b = Dañ min wort oder schwach gedicht N [Lü = b]

95 So vil narren zusamen bracht b = Zůsamen so vil narren bracht N [Lü = b]

99—112 = 92—106 b, 96—110 N

100 dachtent b = gdochten N [Lü = b]

101 Eyn teyl b = Ettlich N [Lü = b]

105 den tag hetten b = hetten die woch N [Lü = b]

111—112:

Ist wunder nit. ob ich offt hab
Mein augen schlaff geprochen ab
Auff das ich treff die recht maderg b =
Ist wunder nit ob ich schon offt
Do mit mī gdicht nit wurdgestrofft
Gewacht hab, so es niemā hofft NA [Lü ? nach b]

115—130 = 108—123 b (107—122 A), 111—126 N

129 grōsser b = welscher N [Lü = b]

130 her als wie b = har wie NA [Lü ? = N]

131—133 = 129—130 und 133 N:

So hübsche zucht die wiber kynnen
Es ist gůt vff der gassen spinnen
[Do sycht man eins vnd das ander traben
Do mit verfürē sy vil knabē]
Die sie griessen vnd gaffen an

135—136 = 134 N:

Wib vnd man müssen kappen han

137—142 = 124—129 b (123—128 A), 135—140 N

142 auch b = gern N [Lü = b]

143—144 = 141—142 N:

Vnd hett ich ir nit drin gedacht
So wolten sie dar in mit macht

146—158 = 143—155 N:

Sie kemen drin ee morn zů nacht
Die heiß ich wol die gaffelstirnen
Der selben acht ich nitt ir zürnen
Ich weiß ouch dz ein teil mich hassē
Vnd spüwen ab mir vff der gassen
Sprechen ich sy ein frowen schēder
Worlich sprich ich, ich wer behender
Zů schonen aller frowen ere
Wo sy zů schirmen anders wer
Aber die wile die mann all faren
Soltt ich die frowē dan gātz sparen
Ich wurd erzürnen bald die man,
Die ků můß mit dē kalb recht gan

159—166 = 130—137 b (129—136 A), 156—159 und 213—216 N

167—187 = 164—174 und 182—192 N:

Kan er sin dann nit gedencken
Dem wöll wir kein kapp schēcken
Vor do dis büchlin erst vßging
Gar manig nochred ich entpfeing (l. entpfieng)
Als ich ouch noch stets warten biñ
Der ein meint er stünd nit dar inn
Ich hett noch gar vil vbersessen
Der ander meynt sin wer vergessen
Der drytt meint es hett nit ein fůg
Es weren on das narren gnůg
Wz mā dañ narrē dörfft zů druckē

Ettlich die wolten dis nit lesen
Die meynten dem zů witzig wesen
Das sie das narrenbůch vff deten,
Es mey(n)ten ettlich von den reten
Man soltt verbietē mir min schribē
Solch nochred detten narrē triben
Die vorchten das man lert sy kennē
Ich weiß vn̄ will sy doch nit nennē
Die [vff mich vff der gassen düten
Vnd mich verachten by den lüten
Vnd] triben in gespöt ein lachen

189—190 = 193 N:

Schow das ist der kā narrē machē

191—194 vgl. 195—206 N:

Die andern richten vß bym win
Vnd wolten wegen vßmessen
Was ich zů vil, was ich verg essen
Was recht sy, oder vnrecht gesetzt
Do mit min arbeit wurd geletz(t)
Die selben gsellen ich ietz sůch
Sint sie vor nit in disem bůch
Dz ich doch gātz vnd gar nit hoffē
Das ich sy nit hab ettwan troffen,
Hant sie die mettē schon versc(h)loffē
Sie kummen noch zůr selmeß wol
Dis statt ich inen bhalten sol

197—198 = 208—210 N:

Ich wil sy hie zů forderst füren
Vor woren sye villicht do hinden
Dar vmb sie sich nitt kunden findē.

---

14 Unde wyllen doch nicht den namen haen. Zarncke: und es doch nicht zugeben wollen.

15 NA klarer: Deshalb habe ich erwogen.

29 myt anval 'mit feindlichem angriff, durch gewalt'. Unser bearbeiter meint: Im schiffe ist kaum noch platz vorhanden; die ersten ankömmlinge und diejenigen, die ihnen später nachfolgen, belegen allen verfügbaren raum. Etlichen gelingt es noch, sich gewaltsam zugang zu verschaffen. — Die bedeutung 'zufall', die anval **6**, 99 hat, kommt hier, wenn sich auch nicht verkennen läſst, daſs sie einen möglichen

sinn ergiebt, nicht in frage, da sich für 'zufällig, absichtslos, ohne jemandes willen' nur van anvalle (in demselben sinne: van gevalle, vgl. Mnd. wb. 2, 91 und Laurembergs Scherzged. I, 123; daneben bi gevalle) findet. Die übrigen bedeutungen des wortes sind für das verständnis unserer stelle belanglos.

31 Unter ghelykenysse ist die schilderung des dichters, nicht der bilderschmuck zu verstehen, der dem werke beigegeben ist. Auf diesen beziehen sich die v. 34 ff. In den v. 31—33 bringt der nd. bearbeiter folgenden gedanken zum ausdruck: Von allen diesen leuten habe ich ein getreues abbild geliefert, falls mir die verfertigung der kappe gelungen ist, mit der ich die narren in meinem werke versehen habe.

36 De sued syk sulven, em malen syn wesen: Der sieht sich selbst, sein wesen zu seinem besten abgemalt. 28b: Der sycht ym malen wol sein wesen. Den ungeschickten ausdruck malen 'bild' hat der nd. bearbeiter nicht als subst., sondern als part. praet. des verbums malen pingere aufgefafst, bei dem die im mnl. gewöhnliche, durch die analogie von malen molere herbeigeführte starke flexion auch im mnd. gelegentlich eingetreten sein wird. Dafs ym sich dann in das personalpron. em verwandelt hat, ist natürlich. Der versuch unseres autors, dem hd. texte gerecht zu werden, hat die billigung des urhebers der rostocker überarbeitung nicht gefunden. Er hat syk sulven zwar beibehalten, em aber wieder in jm̄ geändert.

37—38 Vgl. Murners Narrenbeschwör. 1, 36.

41 Vgl. Murners Narrenbeschwör. 1, 37.

47 Edder de dor spreken in warheyt: Oder der sich mit recht zu sprechen herausnimmt. Goedeke, der für er durst 52, 24 die von Zarncke angegebene bedeutung: 'er würde wagen' annimmt, glossiert hier tar ohne zwingende veranlassung anstatt mit 'wagt, sich herausnimmt' mit 'darf'. Im nd. texte ist in beiden fällen an eine verwechselung von doren und dorven (Lübben, Mnd. gr. § 61 g) ebenso wenig zu denken wie in Stephans Schachbuch, wo nach Schlüters vorsichtiger äufserung an mehreren stellen, besonders aber v. 704, die möglichkeit vorliegen soll, dafs formen von doren die bedeutung 'dürfen' erhalten haben. Wenn es in der genannten dichtung v. 700 ff. heifst:

Seet, dat kynt gynck in dat hues,
Dar tohope sat de senat
Unde hadde so hemeliken raet,
Dat dar ne was here noch vorste,
De den raet melden dorste

so sehe ich nicht, weshalb 'wagen' zur übertragung des dorfte nicht ausreichen sollte, und in den übrigen von dem herausgeber bezeichneten fällen liegt es abgesehen von zweien nicht anders. In Den de heren soken dorsten v. 2388 und Eft ik dat rechte scriven dorste v. 2544 scheint mir allerdings die bedeutung 'die freiheit haben, dürfen' durch den sinn gefordert zu werden. Vermengung von doren und dorven braucht aber deshalb noch nicht zur erklärung herangezogen zu werden. Dieses dorste ist vielmehr ein auf lautlichem wege entwickeltes praet. von dorven. f ist durch partielle assimilation in s übergegangen. So ist die mit dem praet. von doren gleichlautende form dorste neben dorfte getreten wie die durch den ebenfalls auf partieller assimilation beruhenden übergang des ft in cht beruhende form dorchte, wie die bildungen drofte und drochte, bei denen metathesis des r vorliegt, und wie das durch ausfall des f entstandene dorte. Vgl.: nottorftich, notdroftich, nottroftich, notdruftich, notdrustich; notorft, notdroft, nottroft, notdrocht, notrocht. Eine annähernd gleiche sachlage zeigt sich im mnl.; vgl. Franck, Mnl. gr. §§ 107, 109, 114.

50 Zarncke: Wortspiel mit fatuus und ghefatter.

59—60 Vgl. RV 6839—40:

> Dyt boek is seer gud to deme koep,
> Hir steyt vast in der werlde loep.

66 Das von Zarncke auf das sprichwort similis (quaerit) similem zurückgeführte Schlim schlem der vorlage giebt der bearbeiter sehr geschickt durch Slym slump 'gemein (findet) liederlich' wieder. Er muſs von der voraussetzung ausgegangen sein, daſs die ihm wohlbekannte, im hd. gedichte stehende fassung des sprichwortes in Niederdeutschland nicht verstanden werden würde. Durch seine sorgsame rücksichtnahme auf das bedürfnis seines publikums hat er auch uns einen wertvollen dienst geleistet, da sie uns die möglichkeit gewährt, ein weiteres zeugnis für die zusammengehörigkeit des RV und des NS zu gewinnen. Der zweite beleg für das sonst nicht nachweisbare und gewiſs nicht häufig gebrauchte adj. slump entstammt dem zuerst genannten denkmal, in dem es v. 830 f. heiſst:

> Unde sprack: „o Rusteuyl, du slymme dwas,
> Du arme slumpe grove wycht

und es ist wohl mehr als zufall, daſs es dort im verein mit dem adj. slym auftritt, zumal die quelle des RV kaum eine veranlassung zur

wahl gerade dieser beiden wörter geboten haben dürfte. Man vergleiche Rein. II v. 940 f.:

'och onbekende onsalich dwaes,
vuul keerl Cantfreit' sprac hi.

Mit hilfe von Rein. II vermögen wir die bedeutung, die die beiden ausdrücke im RV haben, mit wünschenswerter bestimmtheit festzusetzen. Wir sehen, dafs der von dem übersetzer durch bestandteile des zweiten verses stark belastete erste vers onsalich = arme 'elend' an jenen abgegeben hat. Berücksichtigen wir aufserdem, dafs keerl in grove wycht einen passenden ersatz gefunden hat, so werden wir in slymme den repräsentanten von onbekende und in slumpe den vertreter von vuul erblicken müssen. Für unser onbekent setzt Martin im wörterbuch zum Rein. die bedeutung 'dumm' an (vgl. auch Oudemans, Bijdrage tot een Middel- en Oudnederlandsch Woordenboek 5, 59—60 und das der ausgabe der Gedichten van Willem van Hildegaersberch von Bisschop und Verwijs beigefügte wörterverzeichnis s. 291), allein da die von Franck im glossar seiner Mnl. gramm. s. 254 verzeichnete bedeutung 'roh' dem mnd. slym 'schlecht, gemein' (vgl. RV v. 6075 und 6090) näher steht, so kommen wir zu dem schlufs, dafs der übersetzer dem mnl. onbekent den sinn von 'roh, gemein' untergelegt hat. Was vuul und slump angeht, so stimmen sie vollständig in den bedeutungen 'faul, nachlässig, schmutzig, liederlich, gemein' (vgl. mhd. slump, berlin. schlumpe, schlumpliese, schlumpig) überein. Der verfasser des RV will sagen: 'du gemeiner thor, du elender liederlicher tölpelhafter geselle', und für das Slym slump unserer dichtung ergiebt sich somit die oben angeführte bedeutung.

Die art, in der die synonymen ausdrücke slym und slump im RV in zwei aufeinanderfolgenden versen von neuem verwandt sind, macht es uns schwer zu glauben, dafs sie ein anderer als der, der sie nach reiflicher überlegung im NS zusammengestellt hatte, in jenem gedichte vereinigt haben könnte. Es handelt sich in diesem falle nicht um die blofse verwertung einer reminiscenz, sondern um die wiederaufnahme der gedankenarbeit, die zu der ersten verknüpfung jener wörter führte.

80 Andria I, 1, 41: veritas odium parit.

81—84 = Proverb. 30, 33: et qui vehementer emungit, elicit sanguinem: et qui provocat iras, producit discordias. Vgl. Tunnicius 1060: De sik to ser snutet, dem blöt de nese. Emungens nasum solet elicuisse cruorem.

96 Zarncke erinnert an Brants beschäftigung mit dem kanonischen rechte. Er ist geneigt, in der von Bonifacius VIII. der bulle Sacro-

sanctae eingefügten bemerkung: Amplectimur quippe voluntarios pro ipsorum quiete labores, et noctes quandoque transimus insomnes, ut scandala removeamus ab ipsis (Corpus iuris canonici ed. Friedberg 2, 933—934) das vorbild unserer stelle zu sehen. — Vgl. Murners Narrenbeschwör. 1, 1.

126 melkmarkt. Andere scherzhafte ausdrücke für die weiblichen brüste wie Flaschen (Laurembergs Scherzged. II, 106), Schap bespricht Puls, Nd. korrespondenzbl. 15, 53. — Eine dem melkmarkt verwandte bildung ist der weinmarckt 'das mit wein gefüllte glas'; vgl. Gregorius Wickrams deutsche bearbeitung der Ars bibendi des Vinc. Obsopoeus bl. Hiiij[b], ferner Jij[b]:

Was sol der weinmarckt vor dir stohn
Das glas das kan nit umbher gohn.

150 jahre später sah sich Lauremberg veranlaſst, sich noch einmal mit allem nachdruck gegen die mode der zu tief ausgeschnittenen straſsenkleider zu wenden. Vgl. Scherzged. II, 61 ff.

134 prysen syk daran 'rechnen sich das zur ehre an'. Vgl. Zdp 17, 504.

158 De ko moed myt deme kalve recht ghan d. h. Mutter und kind gehören zusammen: was jener widerfährt, muſs auch dieses tragen. — Gewöhnlich: Dat kalf volget der ko Tunnicius 967 (Hoffmann weist dazu auf Bebels: Vitulus sequitur vaccam, filia matrem hin), Altniederl. sprichw. her. von Hoffmann 696.

163—168 Brant will den, der meint, er sei in dem buche nicht erwähnt, zu den weisen rechnen, aber nur vorläufig, da er erwartet, daſs er auf der frankfurter messe auch für ihn noch eine kappe ausfindig machen wird. Diesen gedanken versucht der bearbeiter, wohl unter dem einflusse des für v. 168 von ihm benutzten v. 165 N, umzubilden. Wer sich in dem narrenbuche nicht findet, soll es nun heiſsen, nehme seinen ganzen witz zusammen (eig. wende sich um rat an einen weisen), denke recht gründlich über sich nach. Vermag er über sich ins klare zu kommen, so liefert er damit den beweis, daſs er der narrenkappe entraten kann. In dem neuen zusammenhange hat die frankfurter messe keinen platz, und es wäre deshalb besser gewesen, wenn der bearbeiter sie hätte fallen lassen.

199—202 Die verse beruhen auf der irrigen, nicht allein bei unserem autor auftretenden auffassung, daſs der dichter selbst als büchernarr an der spitze der narren (kap. 1) einherschreite. In der anm. zu 1 α legt Zarncke dar, daſs der büchernarr zu den narren gehört, die von Brant selbstredend eingeführt sind.

Ro. 29 Etlike de komen = Ettlich die kummē 27 N
125–126: die v. 6–7 der weiteren ausführung des in den beiden versen in Lü gesagten beruhen, wie es scheint, auf 132–133 N:

Do mit verfürē sy vil knabē
Die sie griessen vnd gaffen an

198: die nach diesem verse eingeschobenen 2 verse gehen auf 219–220 N zurück:

Das weiß ich das nyemā gtar iehē
Das ich vor hab kein narrē gsehen.

1. Van unnutten boeken.

Motto: a–c = b–c in b N
d = d in N:

doch wer ich in der mucken schon

überschrift: Von vnnutzen buchern b = Unnütze bücher N [Lü = b]
120 v.

1–8 = 1–8 b N
3 das b = es N [Lü = N]
9–10 = 11–12 b, 9–10 N
11–24 = 9–10, 21–24, 20, 26–32 b, 29–42 N
13 Vnd mit der ler mich bekūmrn fast b = War vm̄ wolt ich mich kūbern vast N [Lü = N + b]
25–26 = 43–44 N:

Des hab ich brief vnd sigel gůt
man zücht ouch ab gen mir den hůt

27–29 = 46 N: die narren kappen man nit sicht + 33–34 b, 47–48 N
31–34 = 13–16 b, 15–18 N
35–38 = 25–28 N:

Vil bücher han das hillfft nit vil
Wan einer sunst nit leren wil
Was hilfft ein esel das er treit
vil harppffē vn̄ klingt nyemer seytt

41 = 17 b, 19 N
41 dar auß b = dar vff N [Lü = b]
42 = 18 b
43–44 = 51–52 N:

Vil sint die wellen han den namen (scil. doctores 49)
Die sich ir kūst doch müssen schamē

52—54 vgl. 49—50 N:

Vil ſint doctores an der zal
wenig gelerter vberal

63—78 vgl. 53—68 N:

Wurff mancher für ſin tur hin vß
ſin bücher die er hett im huß
Vnd lert von erſten ein ſcharteken
vnd iaht ſant Clauſen vm̄ parteckē
Vnd wurd nit meiſter in eim ior
der nye kein ſchůler recht was vor
Vnd ſteltt nit noch dem doctor ſtůl
er wer den vor wol durch die ſchůl
Vnd durch den bütelſack gelouffen
vnd acht nit vff vil bucher kouffen
Sunder vß wenig bůchern, vil
lert, vnd ließ im dar zů der wyl
Vnd ſprech nit ia was darff ich me
es iſt nit not das ich verr gee,
Vnd ſůch ein meiſter der mich ler
ich hab als vil bücher, als er

79—88 = 76—86 N:

ein ſchiff on ſtürmā würt verfürt
Vnd nimbt gar offt ein boden růr
der fert wol wer ſich halt der ſchnůr,
Wer ſin bücher wol bruchen kan
den halt ich für ein gelerten man,
Jch ſelber ſolt ouch doctor ſin
vnd bruchen vaſt die bücher min
So ſiehſtu wol wie ich ſie lon
vnd hie mit dē narrēwerck vm̄ gon
Doch zů den wiſen ich hin ſtell
wo für man diß bůch haltten well

89—92 = 91—94 N:

Dann machten vil bücher gelert
ſo weren trucker hochgeert
Man frogt eim yeden trucker noch
was nüwer bücher er bring doch

96—101 = 98—103 N:

danck hab die heilge truckery
Die hatt vil gelerter lüt gemacht

wie wol sie yetz würt gätz veracht
Ein yeder acht sie wie er well
so ist noch manch gůt arm gesell
Dem an der kunst gätz wenig gbrist

103–104 = 107–108 N:

Das er möcht leren heim im hufz
das mancher lert nit zů paruf.

---

a–d = Reimb. v. 2695–2698. — Das in c fehlende subj. ik ist weder in Ro noch im Reimb. zugefügt.

8 Zarncke weist auf Seb. Francks erklärung des sprichworts hin. Vgl. Sprichwörter (Frankfurt 1541) II, 15 b: Wann wir spötlich wöllen sagen, es hab einer bei dem und disem kein ampt, sprechen wir: Er müß im der fliegen weren.

20 Nach Zarncke ist hier scherzhaft eine gemeinschaft angenommen, deren angehörigen gewissermaſsen die verpflichtung auferlegt ist, nur die deutsche sprache zu verstehen.

21–22 Auf den zusammenhang zwischen latin und wyn ist von Zarncke aufmerksam gemacht. Zu den von ihm beigebrachten belegen stellt sich Fischart, Eulenspiegel v. 1527–1528:

Dann sie nit künnen viel Leckein, (Leckein für Latein)
Sie sitzen dann vielleicht beym Wein.

31 Der gemeinte Ptolemaeer ist Ptolemaeus Lagi, der begründer der alexandrinischen bibliothek, der 323–284 v. Chr. regierte.

47–51 = Jacob. 2, 14 und 26: Quid proderit fratres mei si fidem quis dicat se habere, opera autem non habeat? Sicut enim corpus sine spiritu mortuum est, ita et fides sine operibus mortua est.

61–62 Vgl. 4, 127–128:

De wysen dyt wol tom besten leggen,
De narren hir contrari seggen.

64 Der übliche grammatische unterricht stellte infolge des ungemein umständlichen lehrverfahrens an die kraft und zeit des lernenden recht erhebliche ansprüche. Das läſst sich auch angesichts der guten gründe nicht verkennen, mit denen Paulsen, Geschichte des gelehrten unterrichts s. 25 Zarncke entgegengetreten ist, der im kommentar zum 27. kap. abschnitte aus gröſseren kommentaren zu Donat und zum Doctrinale des Alexander de Villa Dei, den allgemein gebrauchten hilfsmitteln, mitgeteilt und aus der existenz solcher lehrbücher und den

harten urteilen Wimpfelings und Luthers über den unterrichtsbetrieb geschlossen hat, dafs eine unsinnige quälerei der jugend die regel war, eine verständige unterweisung aber die ausnahme bildete. Mag auch nur hin und wieder ein ungeschickter lehrer sich damit begnügt haben, eine oder die andere der ungeheuerlichen erläuterungsschriften auswendig lernen zu lassen, mag auch ein durch jahrzehnte fortgesetztes studium der grammatik, von dem Luther spricht, zu den seltenheiten gehört haben, so war doch genügende veranlassung vorhanden, auf eine mit einer vereinfachung der lehrweise gepaarte herabminderung der dem unterrichte in der grammatik zuzuweisenden zeit zu dringen. Vgl. auch Knod, Jacob Spiegel aus Schlettstadt (1884. progr. nr. 480) s. 8 und 10. — Einen hinweis auf diese reformbestrebungen vermag ich in unserer stelle nicht zu erblicken, da ja nur ein verteidiger der alten grundsätze aus der kürze der der beschäftigung mit der grammatik gewidmeten zeit einen vorwurf hätte herleiten können und der bearbeiter eines werkes wie das NS, das die thorheit in jeder gestalt bekämpft, sich zu einer solchen verteidigung am wenigsten hätte berufen fühlen können. Ich verstehe unter de rechten gramatiken lesen: sich mit den eigentlichen grammatiken befassen d. h. bis zur durcharbeitung der für vorgeschrittenere bestimmten kommentierten lehrbücher vorgedrungen sein.

79—80 Vgl. Tunnicius 53: Dat schip steit wol, dar ein vorvaren scheper inne is. Cymba perit nunquam, prudens quam nauta gubernat.

85—88 Sinn: Nun siehst du wohl, was für beachtung ich ihnen schenke, und was für raum ich in den vorliegenden blättern fortgesetzt mit diesen narrenpossen verschwende (eig. und was ich hier mit diesen narrenpossen fortgesetzt ausfülle), die ich den weisen zur event. günstigen beurteilung übergebe.

111—112 Die verse kehren **103**, 107—108 wieder, etwas verändert **3**, 55—56.

116—117 Vgl. **103**, 75 ff.

120 Vgl. 2. vorr. 193—198.

2. Van guden raden.

Motto: a = a in b N

b = b in N:

Vnd feyler vrteil sich nit moßt

c = b in b, c in N

c Vnd henckt sich wo der wint herbleßt b = Dē mätel henckt, wo wynt her blöst N [Lü = N]

d = c in b, d in N

überschrift = bN

106 v.

1–4 = 1–4 bN

3 des rechten b = dz recht gantz N [Lü = N]

5–9 = 5–8 N:

Geschribne recht sint nüt me wert
Der gelerten mā nit acht noch gert
Dann es dar zů̈ yetz leider kymbt
Kein gelerten mā, iñ rott me nimbt

17–21 = 7 und 9–10 b, 94 und 96–97 N

39–40 = 5–6 b, 30–31 N

41–48 = 32–41 N:

Vil sint die wellen sin als schlecht
Vnd setzen vff vil nüwer recht
Aber solt man die mit in üben
Man wůrd in vast dz antlit trůbē
[Sie wurdē sich vast dar ab rimpfē]
Allein mit andern ist gůt schimpfen
Si gdencken nit das gschribē stād
Das es sy vnrecht vnd groß schād
Das man eim andern recht setz vil
Die man doch selb nit halten will

49–50 = 28–29 N:

Man richtet zwischen rich vnd arm
Als vnglich, das es gott erbarm

51–52 = 47 N:

Vß gunst, vorcht, lieb, gab oder haß

55–57 vgl. 68–72 N:

Gedenck das der kein richter sy,
Wem nit gerechtikeit wont by
Vnd er sich billich des bescham
Wer im zu eygt eins richters nam
So im gerechtikeit gebrist

58–59 = 15 b, 103 N

60 = 26 N:

Die su die ist im kessel schon

62 = 73 N:

Riechten vom recht entſprungen iſt

65—69 = 56—59 N:

Dar vmb tůg er als Moyſes dett
Der all die klag des volckes hett
Getragen für gotts an geſicht
Vnd noch dem willē gotts gericht

70—74 = 74—77 N:

Hely ſach an ſin ſunen leyd
das ſie verkoufften gerechtikeit
Vnd vnrecht detten mächem man
Vnd er es ließ für oren gan

77—84 = 78—85 N:

Dar vmb die ſun wurden erſchlagē
Vnd gottes arch hin weg getragen
Als hely hort ſolch groß geſchrey,
Viel er zů ruck ſin halß entzwey,
Alſo ſolt allen den geſchehen
Die ſchwigen ſo ſy vnrecht ſehen
Oder die wider recht ſelb důnt
Do mitt die ſu inn keſſel kunt

85—88 = 90—93 N:

Die arm ſu nit entrinnen magk
Sie můß inn keſſel vnd inn ſack
So bald der Römer recht wardt feil
Do ging ab als ir glück vnd heil

89 = 18 b, 106 N
90 = 17 b, 105 N
91—92 = 23—24 b, 111—112 N
93 = 14 b, 101 N
94 = 102 N:

Ee man die ſu in keſſel brecht

99—101 = 19—20 b, 107—108 N

99 weſt b = gdeht N [Lü = N]
101 vrteyln b = vrteil N [Lü = b]

103—104 = 21—22 b, 109—110 N
105—106 = 31—32 b, 123—124 N

106 findt b = lydt N [Lü = N].

---

d Die bedeutung der redensart **de su in den ketel jaghen**, die v. 21 wiederholt, v. 94 in der weniger anschaulichen fassung **de su in den kettel bringen** nochmals verwandt, in den v. 36, 60 und 84–86 vorausgesetzt wird, ist häufig erörtert. Der von A. Hoefer in Wagners Archiv s. 178 ff. versuchten deutung, die die redensart mit den in der weidmannssprache für das zusammentreiben des wildes an einer rings eingeschlossenen stelle gebrauchten ausdrücken kesseljagen, kesseltreiben in verbindung bringt, widerspricht die zu dem kapitel gehörige bildliche darstellung, die an dem küchengerät festhält. Die von Zarncke vorgetragene erklärung: 'das geschlachtete schwein in den kessel bringen, um es abzusengen, gewissermafsen zu schinden', befriedigt nicht, da man das geschlachtete schwein nicht, wie Hoefer einwendet, in den kessel jagt. Mit der interpretation älterer erklärer: 'sich durch seine unredlichkeit einen fetten braten erwerben' berührt sich die v. 20–21 mehr berücksichtigende Goedekes: 'zum blofsen werkzeuge für anderer vorteil werden'. Beide erläuterungen erweisen sich als unbrauchbar, da sie der durchaus sachlichen ausdrucksweise der in frage stehenden wendung, die im gebrauch der verben **jaghen, entlopen, ropen** sowie **triben** 10 A hervortritt, nicht genügend rechnung tragen.

Will man dem sinne der redensart nachgehen, so hat man sich zunächst mit der frage abzufinden, ob von einem lebendigen oder einem geschlachteten schweine gesprochen wird. Man mufs sich, meine ich, für das lebendige schwein entscheiden, denn nur dieses läfst sich in den kessel jagen, nur dieses kann weglaufen. Bringt man ein lebendiges schwein in den kessel, um es abzubrühen, so ist das ein ungemein grausames verfahren, das nur in dem verlangen seine ursache haben kann, so schnell wie möglich zum genusse des bratens zu gelangen. Für unsere redensart ergiebt sich dann die bedeutung: 'aus gier vor der ruchlosigkeit nicht zurückschrecken, die sau lebendig zu schinden' und unter berücksichtigung der v. 49–50 und 60 (vgl. 26–29 N), deren inhalt schon Geiler von Kaisersberg bestimmte, in der mifshandelten sau den unterdrückten armen zu sehen: 'aus gier den armen in rücksichtslosester weise benachteiligen'. Das motto gewinnt so diesen sinn: Bekennt sich ein zum rate berufener zu dem grundsatze 'gewalt geht vor recht', unterstützt er in jedem falle die mächtigste partei, so wird er, kommt sein vorteil in frage, sich nie bedenken, den armen aufs hartherzigste zu bedrängen. Unter den unwissenden räten v. 19–21, die mit zaunpfählen verglichen werden, mit denen die sau in den kessel gejagt wird, sind leute ohne erfahrung und urteil zu verstehen, deren man sich bedient, um die schwachen in eigennütziger absicht zu schädigen.

Diese erklärung und die bisher nicht erwähnte auffassung Bobertags haben die voraussetzung gemein, dafs es sich um das lebende schwein handelt. Wenn aber Bobertag seine auslegung mit der gleichung 'das schwein brühen wollen, ehe es geschlachtet ist = unüberlegten mafsnahmen vorschub leisten' abschliefst, so sieht man, dafs er in der handlungsweise, die durch die redensart bezeichnet wird, nichts als einen ausflufs der thorheit erblickt. Diese meinung liefse sich, selbst wenn man, was Bobertag nicht thut, zu ihrer begründung den in den verschiedensten variationen wiederkehrenden mottoausgang: 'Der handelt wie ein narr' heranzöge, schon deshalb nicht aufrecht erhalten, weil sie auf die durch N geforderte identität der verfolgten sau und des vergewaltigten armen keine rücksicht nimmt.

10 Die wendung in ghennen olden jaren tritt auch im HB 9, 21 auf; in jennen olden dagen begegnet DD 1480 und HB 14, 11.

37 Vadderschop erinnert an 14—15 N:

Dem einen volgt man durch sin er
Dem andern durch geuatterschafft.

39—40 Zarncke bemerkt, dafs die namen Cusy (Chusai) und Achitofel hier appellativ als vertreter der guten und bösen ratgeber stehen. Vgl. 2. Reg. 15—17.

49—50 = Jüngere glosse z. RV I, 22, 76—77 (vgl. die anm.).

65—69 Vgl. Exod. 18, 15—20 und 24.

70—80 Vgl. 1. Reg. 2, 12—17 und 22—25; 3, 11—14; 4, 11—18.

91—92 = Jüngere glosse z. RV I, 22, 74—75 (s. die anm.). Vgl. Matth. 7, 2: In quo enim iudicio iudicaveritis, iudicabimini.

95—98 Vgl. 8, 17—20 und 3. Reg. 12.

103—104 Vgl. Matth. 7, 2: in qua mensura mensi fueritis, remetietur vobis.

105—106 = Jüngere glosse z. RV I, 22, 72—73 (vgl. die anm.).

Ro. 6 noch gheert = noch gert 6 N.

3. Van ghyrighen narren.

Motto: a = a in b N
c = c in b, d in N
c Der ist eyn narr b = vnd ist ein gouch N [Lü? nach b]
d = c in N:
Der grifft dem narren wol an hût

überschrift vgl. b N

96 v.

1—4 = 1—4 b N

2 vnd mut b = noch můt NA [Lü = N]

5—12 = 11—14 und 17—21 b, 7—10 und 13—17 N

7 brech b = breſt NA [Lü = b]

13—16 vgl. 23—24 b, 19—20 N

17—18 = 120—121 N:

Die erd all kind enpfahet bloß
Nimbt vnß nackt wider iñ ir ſchoß

29 = 8 b

31—32 vgl. 5—6 b

33—34 = 9—10 b

35—38 = 25—28 b, 21—24 N

55 = 96 N:

We we dir der du rouben biſt

65 vgl. 87—91 N:

Judas do er das gelt entpfing
Gar bald er an ein ſtrick ſich hyng
Ananias ſtarb gecheling,
Do er dem heilgen geiſt wolt liegen
Vnd geltt behalten mit betriegen

79—82 N:

Durch gydt wart Phynaus ouch erblent
Vñ im harpie zů geſendt
Die im ſin ſpis beſchiſſen gar
das er ſie nit bruchen gtar

85—86 N:

Achor ward von dē volck verſteint
Das er den roub behalten meint

85—86 = 174—175 N:

Vnd meinten han die rechte ſum̄
So ſtieß die ků den kübel vmb

88—90 = 109—112 N:

Die kleid von ſchaben geſſen gantz
Das gold vnd ſilber roſtig iſt
Der roſt als üwer fleiſch dur(c)h frißt
Vnd würt üch zügniß tůn bekant

93—94 = 166—167 N:

Richtům die sol man bruchen recht
Glich wie mā brucht ein stoltzē knecht

95—96 = 178—179 N:

Die gröst richtům vff aller erdt
Hatt der der richtům nit begerdt.

---

a—d = Reimb. v. 2699—2702.

1—4 Die verse kehren **83**, 21—24 wieder.

9—12 Vgl. **83**, 27—30.

17—34 Bei der abfassung des abschnittes sind neben b und N die Profec. (Magdeb. 1509) ziiij[a] benutzt: Wente nicht alleyne wyl de here reckenschop van juw hebben, wo gy dat gůet hebben ghekreghen effte wo gy dat besitten, he wil ok rekenschop hebben van juw, wo gy dat hebben utgheghеven effte thobracht. Nicht en wyl he alleine rekenschop hebben van juw vor dat grote, men ock vor dat allerkleneste. Wente dat ghůet en is nicht juwe; ghy sint dar men schaffers to, sin arme volck wol darvan vortostaende na vormóghe. He hefft juw dat gůet vorlenet unde nicht gheghеven. Hyrup móchte jemant spreken unde segghen: Myn gůet is min; mach ick nicht darmede doen, wat ik wyl? wente myne olderen hebben my dat gheervet. Effte jemant alsus wolde sprecken, deme antwerdet sunte Jheronimus unde secht: Unsalighe minsche, wo dorstu dat spreken! wente we gaff dinen olderen dyt ghůet? quemen se nycht nacket yn dysse werlde alse ock du? Nicht en brochten se dat ghůet hyr mit sick, nicht en nemen se dat gůet mit sick. — Zu 17—18 vgl. Job 1, 21: Nudus egressus sum de utero matris meae, et nudus revertar illuc und Ecclesiastes 5, 14: Sicut egressus est nudus de utero matris suae, sic revertetur, et nihil auferet secum de labore suo. Der ausspruch begegnet sowohl im HB als im DD. HB 17, 14: Komen doch unde gan wech naket unde bloth. DD 1601—1602:

Naket unde arm is de minsche in desse werlt gekomen,
In jammer unde mit drofenissen wert he wedder van hir genomen.

Zu 33—34 vgl. **83**, 25—26. Im DG 169—170 heiſst es:

Hirvor mod he setlen pand,
Dat mere is dan voet unde hand.

Auch in dem abschnitte des DG, dem die genannten verse angehören, ist gode rekenschop doen der gegenstand, um den es sich handelt. —

Zarncke bemerkt zu v. 10, dafs das abhauen der einen hand (gewöhnlich der rechten) und des einen fufses (gewöhnlich des linken) eine ausreichend bezeugte strafe ist.

41—56 Profec. (Magdeb. 1509) nij: Men lest van eynem kôpmanne, de wonede in Wallant; dysse was eyn tuescher unde eyn valschener unde ein bedregher; der stükke brukede he, darmede he afftheen móchte sinem evenminschen dat syne under eyneme vordekkeden wesende. He vorvelschede sine waere. He menghede dat gûde to dem quaden, dat doch unrecht is. Wente men schal dath gûde vorkôpen by syk, desgheliken ock dat quade unde vorkopent na sinem werde, und men schal yd nicht tohope mengen. Disse kopman was unklaer in siner rekenschop, in weghende, in melende, al woch he unde math syk to unde einem anderen aff. He wokerde, he vorkoffte syne ware mit lôgene unde mit groten worden. — 43—44 = Jüngere glosse z. RV v. 195 randgl. (s. auch I, 3, 54 randgl. = Agricola nr. 19), Reimb. v. 1411—1412. — 55—56 Vgl. **1**, 111—112.

57—59 Diese verse schliefsen sich eng an die drei ersten mottoverse an.

65 Ueber Judas s. Matth. 27, 3—5, über Ananias s. Acta 5, 1—5. Was Phinaus angeht, so ist aus dem hinweis auf die schrift v. 63 zu schliefsen, dafs der bearbeiter Phinees, den sohn Helis, der sich unrechtmäfsig opfergaben aneignete (1. Reg. 2, 12—17 und 34, ferner 4, 11), im sinne hatte, nicht aber den von den harpyien geplagten Phineus, den könig zu Salmydessos, auf den sich die ausführungen in N beziehen. Ueber Achor (Achan) s. Jos. 7.

68 Der bearbeiter begründet hiermit den verzicht auf die anführung weiterer beispiele, die er aus N hätte entnehmen können.

69—78 = Jüngere glosse z. RV IV, 12, 67—76.

86 Sinn: Plötzlich hereinbrechendes unheil bringt dich um die ganze frucht deines eifrigen schaffens. S. Deutsches wb. 5, 2486.

93—94 Vgl. **83**, 63—64 und Stephans Schachbuch v. 3576—3579:

Brukestu der penninge wol na rechte,
So sint de penninge dyne knechte;
Wultu se nicht ter werlde keren,
Vil drade werden se dyne heren.

Ro. Die quelle für das in den nach v. 94 eingeschobenen versen berichtete ist Hieronymus, Vita s. Pauli primi eremitae (Migne, Patrologia lat. 23, 17 ff.). — Zu v. 4–5 vgl.: Inter has sermocinationes suspiciunt alitem corvum in ramo arboris consedisse, qui inde leniter subvolabat, et integrum panem ante ora mirantium deposuit; post cuius abscessum: Eia, inquit Paulus, Dominus nobis prandium misit, vere pius, vere misericors. Sexaginta iam anni sunt quod dimidii semper panis fragmentum accipio: verum ad adventum tuum, militibus suis Christus duplicavit annonam (Migne 23, 25 f.). — Zu v. 6 vgl.: Postquam autem alia dies illuxit, ne quid pius haeres ex intestati bonis non possideret, tunicam eius sibi vindicavit, quam in sportarum modum de palmae foliis ipse sibi contexuerat (Migne 23, 28). — Zu v. 9–12 vgl.: Obsecro, quicunque haec legis, ut Hieronymi peccatoris memineris: cui si Dominus optionem daret, multo magis eligeret tunicam Pauli cum meritis eius, quam regum purpuras cum poenis suis (Migne 23, 30).

4. Van nyen vunden.

Motto: a = kap. 3 v. 34 in b (nicht der geringste zwischenraum noch irgend ein anderes zeichen deutet in diesem druck den schlufs des 3. kap. und den anfang des mottos des folgenden kap. an), kap. 3 v. 30 in N

b–d = a–c in b, a–b und d in N

d Vnd helt den narren bey der hand b = [Vnd tricht im ſelber yn eyn brand] Das im der narr nit kum von hād N [Lü = b]

überschrift = b N

146 v.

1–4 = 1–4 b, 1–3 und 6 N

3 wert b = bert NA (ob das reimwort in Lü auf diesen druckfehler in b oder auf 4 N: Das wz gar mañlich ſchon, vñ wert zurückgeht, läſst sich nicht entscheiden)

4 man b = geuch N [Lü = b]

11 = 5 b, 9 N

11 Vnd mit affen ſchmaltʒ ſich ſchmirñ b = Vnd ſchmyren
(scil. ir ʒwilcbacken) mit affẽ ſchmaltʒ N = Vnd ſchmyere
ſich mit affen ſchmaltʒ A [Lü ? = b]

13 = 6 b, 10 N

13 Entblöſſen ir helſʒ mit fremden ʒirn b = Vnd důnt en
blöſſen nach vñ halſʒ N = Vnd důnt entblöſſen jren hal
A [Lü = N]

15 – 16 = 22 und 21 b, 35 und 34 N

16 Dann ein ſundt kaum dem andern weicht b = Ein ſund
dẽ andern kũ entwicht [Lü = b + N]

17 – 30 = 7 – 20 b, 11 – 12 und 15 – 26 N

23 Der bleicht es an der ſunn vnd fewr b = Vnd bleicht da
hor by ſunnen für N [Lü = b]

30 aufſtan b = vff gan N [Lü = b]

31 – 36 = 27 – 30 und 32 N:

Man würt ſchier bůchſtab ſchriben dran
Das mã ſeh an der lybery
Was gſlecht der narren yeder ſy
Dann dreit mã kurtʒ, dan lãge röck
[Dañ groſſe hüet, dann ſpitʒ mit eck]
Dañ ermel lang, dañ wyt, dan eng

37 – 38 = 24 und 23 b, 41 und 40 N

37 in allem b = durch alle N [Lü = b + N]

38 Vnd wanckelbar in alle ſchand b = Wir wanckeln
in aller ſchand N [Lü = b]

43 = 32 b, 66 N

44 = 28 – 29 b, 62 – 63 N

46 vgl. 102 – 115 N:

Hör was gott Eſaie ſprech
Dar vm die dochter Syon frech
Vffrecht mit geſtreckten helſen ſtöt
Vnd mit den ougẽ winckẽ gont
So würt der herr ſie machen kal
Vnd blöſſen ir houbt vberal
Vnd würt hin nemẽ vff ein tag
Das mã kein ʒier der ſchů me trag
Kein rĩg, kein kettẽ kein fürſpang
Noch kein geʒier am hor me hang

Der sieß shmack würt stīckēd vertert (!)
Die guldē schnůr eī seyl würt hert
Die siden bind ein herin kleid
Kal würt der kopff der krushar treit

48 = 31 b, 65 N

49 = 27 b, 61 N

57–62 = 44–49 N:

Kein grösser schād wust an zů tůn
Anon der küng Naas sůn
Den botten Dauids, dann das er
Von ersten in ir bert abscher
Bar (l. Dar) noch ir kleider ab ließ howen
Das es ein schād was an zů schowē

65–66 vgl. 25–26 b, 42–43 N

65–66 Kurtz schentlich vnd beschrotten röck b = Ettlich beschroten ire röck N [Lü = b]

81–86 = 50–56 N:

Für wor sprich ich, wer ye erdacht
Das man die tütschē dar zů bracht
Das sie so schentlich ynher gan
Der hatt in groß schmoch an getan
Er möhts kum mer gesmehet han
Vnd hat sich baß an in gerochen
Dann het er ir gar vil erstochen

95–97 vgl. 38–39 N:

Dañ der wismā spricht dz dz kleit
Waß in dem menschē steckt, vßleit

107–110 vgl. 33–34 b, 67–68 N

111–114 = 57–60 N:

Dañ wan tütsh landt sin tapferkeit
Verloren hat vnd erberkeit
So ist es bald dar vmb heschehen (l. beschehen)
Das man würt grossen iomer sehen

124–126 = 128–130 N:

Ich durfft einer eygnē libery
Solt ich eins yeden fantasy
Beschriben vnd solch nerrisch ding

131–137 vgl. 118–127 N:

Der richmā trůg purper vnd byss
Vnd was noch tod der hellen gwiß

Holofernes saß in purper goldt
In edlen gsteinē wie er wolt
Wie er sin tag hat die getragen
Wart er von iudith drin erslagen
Herodes hatt an guldin kleidt
Das er im götlich ere zů leidt
Vnd wart vom engel gotts geslagē
Dz würm sin īgeweidt durch nagē

142–146 = 131–134 N:

Wie yeder ettwas nüws vff bring
Aber das sy der bsluß dar von
Was sünd vñ schand dar vß entstō
Das würt der lyden pin mit ein.

---

11 Ob Brant an wirkliches schminken gedacht hat, wie Zarncke will, mag dahingestellt bleiben; der nd. bearbeiter hat wohl, wie aus seiner umgestaltung des dem v. 15 zu grunde liegenden v. 22 des hd. textes hervorgeht, nur die absicht gehabt, ganz allgemein und ohne rücksicht auf besondere toilettenkünste die verwandtschaft des modenarren mit dem affen zum ausdruck zu bringen. Myt apensmalte laten se synck smeren 'mit affenfett lassen sie sich salben' kann ihm dann nichts anderes bedeuten als: 'sie lassen sich zu affen, zu narren machen.' In etwas anderer schattierung erscheint die wendung in Tobias Stimmers Comedia v. 755. Wenn der bauer Gorgus dem pfarrer, der die ausrede gebraucht, er habe die sich eines guten rufes erfreuende frau nur deshalb auf die probe stellen wollen, um ihr gelegenheit zu geben, noch mehr ehre zu erwerben, erwidert: Dz haißt mit affenschmaltz schmiren, so meint er 'das heifst zum narren machen' im sinne von 'das heifst dumm machen, sand in die augen streuen.' — In unserem gedichte steht dem behandelten ausdruck nahe: syk myt ezelssmalte smeren 'sich mit eselsfett salben' **14**, 1; nach Goedeke = 'sich zum esel machen.' Ganz abgesehen von der analogie der zuerst besprochenen redensart scheint mir diese auffassung der wendung ungekünstelter zu sein als die Zarnckes: 'sich selbst in unsinniger weise (weil der esel kein schmalz giebt oder vermittelst schmalz, wie narren es brauchen) in eine angenehme täuschung versetzen.' Vgl. ferner **72**, 69 ff.

18 Ghelyck efte se vor sunte Lenhart stan 'Gerade als ob sie gefangene sind.' Vgl. Murners Narrenbeschwör. 34, 49: Als ob sy vor sant Lienhart stienden. Ueber den heiligen Leonhard, den schutzheiligen

der gefangenen, dem die der haft entledigten aus dankbarkeit ihre ketten darbrachten, s. Zarncke und Goedeke zu v. 8.

21 Daſs man den haarkorb, in dem das mit schwefel, harz und eiweiſs behandelte haar der einwirkung der wärme ausgesetzt wurde, um ihm die von der mode verlangte krause form zu geben, als schüsselkorb bezeichnete, kann nicht auffällig erscheinen, da die ähnlichkeit mit dem küchengerät gern als anlaſs zur namengebung genommen wurde. Als straſsenname begegnet Schüsselkorb in Bremen; im dorfe Curau führt eine kleine, auf einer höhe liegende koppel nach Schumann, Die flur- oder koppelnamen des lübecker staatsgebietes s. 43 den namen Schöttelkorf. Als personenname erscheint Schüsselkorb in Hans Rudolf Manuels Weinspiel.

30 Die stelle ist zuletzt von Geiger, Zs. f. d. gesch. d. juden in Deutschland 3, 64 f. besprochen worden. Während Zarncke vermutet, daſs der dichter die faltigen, bis auf die füſse reichenden röcke der juden im sinne gehabt habe, Güdemann, Geschichte des erziehungswesens und der kultur der juden in Deutschland während des 14. und 15. jahrhunderts s. 138 und 274 in den worten Brants einen hinweis auf die jüdischen mäntel sieht, Kaufmann in der Revue des études juives 17, 159 f. die ansicht vertritt, daſs die falten und besätze der kleidungsstücke Brant an die falten und die herabhängenden schaufäden des jüdischen talith erinnert haben, macht Geiger wahrscheinlich, daſs der dichter keineswegs an ein bestimmtes kleidungsstück gedacht hat, daſs er vielmehr ganz allgemein auf die wachsende vorliebe für das ungewöhnliche, in die augen fallende hat hindeuten wollen, das der jüdischen tracht, zumal den feiertagsgewändern, eigen war.

31—34 R. Schultze, Die modenarrheiten (Berlin 1868) erwähnt s. 60, daſs schon 1336 zu Wien von einigen auf der brust ein tuchfleck getragen wurde, der mit silbernen oder seidenen buchstaben verziert war.

46 Vgl. Jes. 3, 16—24.

54 Die redensart up ſyn roor bynden 'als lockvogel gebrauchen' hat Sprenger im Nd. korrespondenzbl. 15, 52 besprochen. Er knüpft an RV 6028—6032 an:

Wat, bȏze jar! ſchal dyt quade ſad?
Horden ſe my, ik wolde ſe hangen.
Men mochte junge dûvele hirmede vangen,
Wan men ſe brochte up eyn moor
Unde bûnde ſe dar up dat roor.

57—64 Vgl. 2. Reg. 10.

73—78 Davids ehebruch wird aufserdem **13**, 64—67, ferner **33**, 7—14 und **92**, 67—68 erwähnt. Vgl. 2. Reg. 11 und 12.

87—94 Zu diesem abschnitt ist der bearbeiter angeregt durch v. 90 N: Die hofzucht bringē die frantzosen, der mitten in einer längeren klage über die lust der geistlichkeit an kostbaren gewändern vorkommt. Eine merkwürdige verwandtschaft mit den ausführungen des nd. bearbeiters zeigt Geilers äufserung IV, 5: Vis videre vestitu Ungaros, Bohemos, Saxones, Francigenas, Italos, Sicambros, immo omnes gentes: vade Argentinam et videbis.

96—97 'ebenso ist auch ihr gewand infolge eigentümlicher vielgestaltiger färbung beschaffen.' Um ein kleid in couleur changeante, wie Lübben, Mnd. wb. 4, 185b annimmt, handelt es sich jedoch nicht. Mit dem eigentümlich schillernden gewande ist eine kleidung gemeint, die heute in dieser und morgen in jener farbe spielt, die an dem einen tage (vgl. v. 88 ff.) fränkischen, am nächsten aber sächsischen zuschnitt zeigt.

127—128 Vgl. **1**, 61—62.

129—130 Derselbe gedanke taucht schon in den versen des titelbl. auf. Vgl. bl. 1[b] v. 6.

131—134 Vgl. Luc. 16, 19—25.

135 Ueber Holofernes s. Judith 10, 21 und 13, 9; über Herodes s. Acta 12, 21—23.

138—139 Dafs das kleid dem stande angemessen sein müsse, wird auch 69—74 N erwähnt:

Dar vmb wer sich kleidt ander moß
Vō farb vñ gstalt, lāg, kurtz, vñ groß
Dann im von sinem stadt sich zim
Oder der gmein bruch zeignet im
Der selb ist gottes stroff vnd zorn
Wartē als gott selb hat geschworn.

143 beslot steht neben besluth RV IV, 13 überschrift und HB 19, 10.

Ro. Zu den 13 Lü ersetzenden 3 versen vgl. die v. 13, 35 und 36 Lü.

86: zu v. 2 des nach diesem verse eingeschalteten abschnittes vgl. 13 Lü.

5. Van olden narren.

Motto: a – b vgl. unten v. 3–6
d = a in b N
überschrift = b
90 v.

3–6 = 81–84 N:

Vnd hat sin iungen tag verzert
Das er nit recht důn hat gelert
Sin krefftig zyt hat er geleit
An woluſt vnd an yppikeit

10 = 85–86 N:

Vnd wurt ouch von dē ſünden ee
Verloſſen, dann er ſelbs ab ſtee

16 vgl. b in b N
17–18 = 10 und 9 b N
19–20 = 87–88 N:

Dar vmb wann er in altter kunt
So lebt er on ſynn als ein hunt

25–28 = a–c in b, a–d in N
29–40 = 11–12, 5–6, 14–16 in verbindung mit 8, ferner 1–2 b N
44–50 = 7 und 17–22 b N
51–52 = 23–24 N:

Er ſchickt ſich gar wol in das ſpyl
Srylich es würt im nüt zů vil

53–56 = 23–26 b, 25–28 N
57 = 32 N:

Er würt ein gſell im haffen werden

58 = 31 N:

Er tribt ietz gātz ſins vatters gberdē

59–61 = 35–37 N:

Wann es mir noch als wol zů ſtūd
Der welt halb ſūſt vorcht ich keī ſūd
Ich wolt noch dis vñ giens erdēckē

72 und 75–82 vgl. 67–76 N:

Es iſt vß gangen als vns ſeit
die gſchſifft (l. gſchrifft), von alten all boßheit
Von dem Cecilius vns ſeit
Das ſint die altten inn narheit

Das sie sint argwenig, on synn
All eberkeit (l. erberkeit) verlest in inn
Der altter ettwan erlich was
Do er sich wißlich hielt vnd baß
Do was er aller eren wert
Des alters yetz gantz niemā gert

83—86 = 91—94 N:

Dar vmb die priester alle sant
In der gschrifft werden altt genant
Nit das sie alt narrē söllen sin
Sunder das vß in wißheit schin

87 vgl. 3 b N
89—90 = 33—34 b, 199—200 N.

---

a—d = Reimb. v. 2703—2706. — d Der bearbeiter will sagen: kleinmut beherrscht ihn in den tagen seines alters. Dieser sinn des verses ergiebt sich unter berücksichtigung der von Zarncke für die redensart up synem grave ghaen festgestellten bedeutung 'mit einem fufse im grabe stehen'. Die gleiche bedeutung wie up synem grave ghaen hat die dem v. 16 des kapitels zu grunde liegende wendung das schyntmesser im ars han, die nach Zarncke möglicherweise von einem brauche der schlächter herrührt. Goedeke irrt, wenn er in ihr einen ausdruck für 'enden, sterben' sieht; sie läſst diese auffassung weder im NS noch in den versen 648—650 in Gengenbachs X altern:

Ich merck, dir thůt noch wol der rouch,
Wiewol du bist ain unwerd gast
Und schindtmässer im arßloch hast

zu, auf die Goedeke verweist. Richtig versteht sie dagegen Baechtold, der sie Niklaus Manuel s. 451 s. v. grůb bei der erklärung der sich an Brants motto anlehnenden verse 149—151 in Elsli Tragdenknaben:

Und bist ein scholdrer, kuppler und bůb,
Wiewol du täglich gast uf der grůb
Und das schintmesser im arsloch treist

bespricht und mit 'bald enden werden' wiedergiebt. Zu vergleichen ist Deutsches wb. 9, 202. Es ist klar, daſs Goedekes verkehrte auslegung durch die worte im ars beeinfluſst ist. Auch der nd. bearbeiter muſs gefürchtet haben, daſs diese worte in Niederdeutschland zu einer falschen auffassung der redensart führen könnten. Um nicht den geringsten zweifel darüber aufkommen zu lassen, daſs nicht 'sterben' sondern

'dem tode nahe sein' gemeint ist, läſst er das fyllemeſt v. 16 an, nicht in seiner achterpord stehen, v. 27 dem achtervenſter nicht fern sein.

25—28 Der satzbau erregt anstoſs. Man sollte erwarten: Wiewohl ich mit einem fuſse im grabe stehe und in kurzer frist dem tode verfallen bin, finde ich noch gefallen daran, mich wie ein thor zu benehmen.

31—32 Der sinn könnte sein: Indem ich mich für die herrschaft der jugend d. h. des auf schlechtigkeiten bedachten unverstandes erkläre, stelle ich zum besten der nachwelt das endergebnis meiner lebenserfahrungen fest. Das teſtament wäre in dem falle der zum nutzen der nachlebenden gesuchte kern der in der irdischen laufbahn gewonnenen erkenntnis. So ist das wort häufig im HB gebraucht. Ich begnüge mich damit, auf XVIII, 14—15:

Ja broder, dat is unſes vaders teſtament,
Dat he uns nu leret unde gyft

zu verweisen, wo diese bedeutung besonders klar hervortritt. Das teſtament, auf das dort bezug genommen wird, finden wir v. 10 in dem satze: Rechtferdicheyt is in uns ſulven verborgen. Wahrscheinlicher erscheint mir jedoch, daſs teſtament in dem sinne von 'veranstaltungen, die zum heile der seele getroffen werden' zu nehmen ist. Einen beleg für diese verwendung des wortes bietet DD 825 ff.:

Heffſtu de nottroftigen armen gekledet unde geſpiſet
Unde ſus di in den werken der barmhertichcit bewiſet,
So heffſtu di bi Gode gemaket gude rente
Unde diner ſelen ein ſer gut teſtamente,
Dat di ewich mach komen to guder bate
Unde helpet di in den hemmel to grotem ſtate.

Unsere stelle gewinnt damit folgenden sinn: Ich sorge in der weise für mein seelenheil, daſs ich dem unverstande zur herrschaft verhelfe. Für regiment gheven mit Goedeke aus ausdrücken wie regiment der geſunt-heit die bedeutung 'anleitung geben' zu folgern, scheint mir gewagt.

Ro. 88: der nach diesem verse eingeschobene abschnitt lehnt sich in umfangreichen partien an N an.

1—3 = 95—98 N:

O wie vil findſt redlicher lüt
Die erlich gelebt hant lange zyt
Der wiſheit ſtat in vbung hart
Biß in den dot generet ward

21—25 = 115—120 N:
Vnd das er alt wurd durch sin ler
Catho im rechnet für groß ere
Das er was altt by nintzig ior
Vñ hat keī kriesch sproch geleret vor
Vnd lert die selb im altter doch
Als ob er wer ein iungling noch
26 vgl. 125—138 N:
Des selben meister Gorgias
Hundert vnd siben ior alt was
Vnd hort nie vff an siner ler
Jo do man von im vorschet ser
Was in so lang glust leben doch
Gab er ein anttwurt, ich hab noch
Kein vrsach das ich schelten sol
Den altter, dann er dût mir wol
Das was ein sellig antwurt schon
Die von eim wisen vß solt gon
Was mag den altter frowen mer
Dann dz er leß solch kunst vnd ler
Die er hatt gelert sin iungen tag
Do mit vertribt er leidt vñ klag
27 vgl. 121—122 N:
Plato was achtzig ior geert
Vñ starb das er noch schrieb vñ lert
und 113—115 N:
Solon wolt des berynemet sin
Dz im all tag ging wißheit in
Vnd das er alt wurd durch sin ler
28—31 vgl. 101—106 N:
Homerus vnd pythagora
Zeno, Celantes, Seneca
Deniocritus vnd Socrates
Themistocles diogenes,
Als quintus fabius maximus
Scipiones vnd fabricius
in verbindung mit 157—166 N:
Man lißt von Masinissa das
Er nützig ior sins alters was
Noch geing zû fûß er also ser
Das er keins rosses achtet mer

Vnd wann er reit steig nie ab
Als ob er myed wer worden drab
Keĩ reg in dar zŭ brocht noch kelt
Das er sin houbt ye decken welt
Vnd was sin lib so drucken doch
Als ob er all sin hytz het noch

und mit 145–156 N:

Dryhumdert (l. Dryhundert) ior erlebt Nestor
Als sagen ettlich gschrifft für wor
Sin hünig siesse wort im doch
Vom mund im altter flussen noch
Das Agamennon im wunscht mer
Das er hett siner fünff im her
Dā er ye wünscht das er möcht han
Zehend, als aiax was ein man
Der doch wz starck inug (l. iung) frödig gar
Jo sprach der fürst der kriecschē schar
Hett ich fünff vnserm nestor glich
Go (l. So) müst troy bald vff geben sich

32–36 = 108–112 N:

Vnd der blind appius claudius
Der hatt nün kynd gewachsen schō
Die im so ghorsam vnderton
Woren, wie wol er altt vnd blint
Was als nit vil yetz kinder sint

44–54 = 167–176 N:

Zŭ lacedemon die ratsherren
Nant man die alten, in zŭ eren
Man nam kein iungen do in rott
Dann wenig nutz von in entstot
Zŭ rom man sie die vetter nant
Senatores durch welsche lant
Allein die dütschen nemen kindt
Die nie zům scherer kumen sint
Die müssen vrteil spalten leren
Ee dan sie ye kein vrteil hörē

55–56 = 185–186 N:

Als ist es vmb ein altten ouch
Der wis solt sin vnd ist ein gouch.

V. 20 des nach v. 88 eingeschalteten abschnittes: se steruen steht im druck anstatt de sternen.

23—25 Eine kurze bemerkung darüber, daſs Cato noch im alter griechisch gelernt habe, findet sich bei Cicero, Acad. prior. II, 5.

26 Die vorlage des jüngeren bearbeiters geht auf Valerius Maximus 8, 13, Ext. 2 zurück.

27 Ueber Plato s. Valerius Maximus 8, 7, Ext. 3, über Solon ebd. 8, 7, Ext. 14. — Der hier genannte Marinus ist wohl der philosoph Marinus aus Flavia Neapolis in Palästina, ein schüler des Proklus, dem er in der leitung der neuplatonischen schule zu Athen 485 n. Chr. folgte.

31 Die form Maßmissa braucht auch Heinrich von Mügeln in seiner übersetzung des Valerius Maximus (Augsb. 1489) bl. pv[b]. — Die stelle in N, die dem urheber von Ro den anlaſs zur aufnahme des namens Masmissa geboten hat, ist noch aus einem anderen grunde von wichtigkeit. Wendeler hat Archiv f. litteraturgesch. 7, 371 ff. bezweifelt, daſs aus dem citate in der zweiten ausgabe des Gargantua kap. 26 (bl. X 4[b]): Man kont auch von jhm sagen, wie einer vom König Masinissa schreibt:

kein Reg jn darzu bracht noch kält,
daß er sein Haupt je decken wöllt,
vnd war sein Leib so trucken doch,
als ob er all sein hitz het noch,
auch neuntzigjärig gieng er so sehr,
daß er keins Rosses achtet mehr,
vnnd wann er ritt, stieg er noch ab,
als ob er müd wer worden darab

zu schlieſsen sei, Fischart habe ein besonderes werkchen über könig Masinissa verfaſst. Die berechtigung dieser zweifel wird durch die thatsache, daſs Fischart die von ihm angeführten verse entlehnt hat, hinlänglich dargethan. — N knüpft an Cicero, Cato maior 10, 34 an: Audire te arbitror, Scipio, hospes tuus avitus Masinissa quae faciat hodie, nonaginta natus annos; cum ingressus iter pedibus sit, in equum omnino non adscendere;

cum equo, ex equo non descendere; nullo imbri, nullo frigore adduci, ut capite operto sit; summam esse in eo corporis siccitatem. —

Hinsichtlich Nestors folgt N Cicero, Cato maior 10, 31.

32–35 Der darstellung in N und Ro liegt Cicero, Cato maior 11, 37 zu grunde: Quattuor robustos filios, quinque filias, tantam domum, tantas clientelas Appius regebat et caecus et senex... Tenebat non modo auctoritatem, sed etiam imperium in suos; metuebant servi, verebantur liberi, carum omnes habebant.

40–41 Vgl. Levitic. 19, 32: Coram cano capite consurge et honora personam senis.

43 dwanck eynes olden = ungemach, wie es mit dem alter verbunden ist.

6. Kynder ovel theen.

Motto: a–d vgl. a–c in b, a–b und d in N
d Dem selben b = im N [Lü = b]
überschrift vgl. b N
116 v.
1–4 = 1–2, 4, 3 b N
2 mag acht han b = hat acht N [Lü = N]
6–7 vgl. 5 und 7 b N
11–12 vgl. 9 und 7 b N
15–18 = 11–14 b N
16 hor disse mer b = merck zů vnd hőr N [Lü = b]
23 = 17 b N
24 vgl. 18–19 b N
25–34 = 21–28 b N
35–46 = 31–41 b N
52 = 60 b, 115 N
57–60 vgl. 43–44 b N
61–62 = 45–46 b N
63–67 = 49–52 b, 104–107 N
66–67 auff gůtsamlen b = zů sameln gelt N [Lü = b]
69–72 vgl. 53–60 b, 108–115 N
73–82 = 63–67 b, 118–122 N
86 = 58–59 b, 113–114 N

87–88 vgl. 68–70 b, 123–125 N
93–116 = 71–94 b, 126–149 N

96 Es ist aber fremdt b = Aber frömd ist es N [Lü = N]
99 des b = das N [Lü = N]
105 die gesuntheit b = gesuntheit N A [Lü = N].

---

a–d = Jüngere glosse z. RV v. 3641 randgl., Reimb. v. 613–616. — a Das besonders bei vergleichungen gebrauchte, scheinbar überflüssige, die verschiedenheit nachdrücklich hervorhebende ander findet sich ferner **46**, 117: Schepe, perde, ezele unde andere karen und **81** a: Eyn schaep efte ok eyn ander bock. Es tritt auch in den übrigen werken unseres dichters vereinzelt auf; vgl. DD 1090: Dede maken laken, haren, scho, klippen, pattinen, luchten efte ein ander verwer; Ältere gl. z. RV II, 7, 4: de oversten edder andere syne ghelyck; HB 22, 18–19: sproke unde figuren, de up laken to malen efte andere kamere myt tho tzyren; DG 210: In deme drecke alze andere snyggen. S. Deutsches wb. 1, 309 und Mnd. wb. 1, 81 b.

19–22 Levent Jeronimi bl. 40[b]: Eynes kyndes herte is eentvoldich unde slicht alse ene unghemalde thafele, Unde wat des kindes herte entfanghet edder begrypet van gheselschop gudes edder boses, Dat blyvet by eme beth an syn older edder tho vromen edder tho schaden. Die hd. texte haben ein anderes bild. 15–16 b N:

Was man in newen hafen (nüwe heffen N) schyt
Den selben gesmack verlont sie nit.

25–26 = Proverb. 22, 15: Stultitia colligata est in corde pueri, et virga disciplinae fugabit eam.

29–34 = Die X alter 148–151; s. Goedeke, Gengenbach s. 602 und **2**, 70–80 anm.

35–38 Was die in den versen herrschende unklarheit verursacht hat, läſst sich nicht angeben. Die hd. texte, die sich an Plutarchs abhandlung De liberor. educat. 7, 3 anlehnen (s. Zarncke s. 312), haben folgende fassung:

Es stund yetz vmb die kind vil paß
Geb man̄ schulmeister inn̄. als was
Phenix. den peleus seynem sun
Achilli sucht. vnd zu wolt dun (31–34 b N).

Sie bieten also keinerlei schwierigkeiten. Es scheint, als ob der nd. bearbeiter von lehrern hat sprechen wollen wie diejenigen, welche Phoenix für Achilles, den sohn des Peleus, suchte.

46 Für diesen vers sowie für die verse, an die die v. 57—60 der nd. bearbeitung erinnern, hat Brant De liberor. educat. 7, 15 benutzt. Von dem nd. dichter ist die vorlage derart umgeformt, daſs die einwirkung der abhandlung Plutarchs nicht mehr zu erkennen ist. — de vaders der kynder, de nu synd: synd als 3. pers. plur. praes. wird von dem nd. autor gelegentlich verwendet. In unserem denkmal erscheint es noch **1**, 48: So wan de werke darby synd und **18**c: De doch malkander entjegensynd. Vgl. ferner DD 456: Mit al minen broderen, de mit mi sit und 1582: de minschen, de nu noch in dem levende sit, RV 3864: de prelaten, de nu synd, DG 101: Dre sunderlyke wyse, de wunderlyk synd. Im HB 24, 3 begegnet wy synd: so wy nu hir synd. In allen diesen fällen steht synd im reime. Besondere beachtung verdient, daſs zwei der sätze, in denen die form auftaucht, vollständig übereinstimmen und daſs die übrigen fast sämtlich diesen beiden sätzen inhaltlich sehr nahe kommen.

57—62 = Jüngere glosse z. RV II, 6, 18—23. Vgl. Nd. jahrb. 14, 94 nr. 22. Die schluſsbemerkung führt Zarncke auf Cicero pro Flacc. kap. 20 zurück: Habeat rhetor iste discipulos, quos dimidio redderet stultiores, quam acceperat.

63—72 = Jüngere glosse z. RV II, 5, 24—33, Reimb. v. 603—612. Brants quelle für 63—67 und 69 ist Plut. a. a. o. 7, 13.

70—82 in verbindung mit v. 52 = Plut. a. a. o. 7, 18—19. — Die verse 72—74 haben dem nd. bearbeiter vorgeschwebt, als er die verse **13**, 104—106 einfügte.

89—90 = Jüngere glosse z. RV v. 377 randgl.

93—116 = Plut. a. a. o. 8, 1—13 und 18. — Zu v. 93 vgl. Spegel aller lefhebbere der sundigen werlde bl. ci[a]: O min alderleveste frunt, gedenke mit flyte hiran unde merke dyn ambeginne, Dyn myddel unde dyn ende, ferner Gengenbach, Der welsch fluß 80 f.:

Betrachten anfang, mittel, end,
Wie mans anfach und wo man lend

und Von der meß, wie sie so selig und wie sie an etlichen stetten gestorben 194 ff. (Baechtold, Niklaus Manuel s. CXCVI):

Zů gottes wort sond ir üch keren,
Koufend auch ein testament,
Da hand ir anfang, mittel und end

sowie ebenda 227 f.:

So wist sie uns in's testament,
Da find ich anfang, mittel, end.

7. Twydracht maken.

Motto: a—b = a—b in b N
c = c in N:
Dem wol ist mit zwitrechtikeit
d = c in b, d in N

überschrift: Von zwytracht machen b = zwitracht machen N [Lü = N] 98 v.

1—14 = 1—14 b, 1—12 und 14—15 N
1 der hat groß b = hat sunder N [Lü = N + b]
3 kun b = mög N [Lü = b]
6 einen stoß b = dick ein stoß N [Lü = b]
8 auß dem freund ein feindt b = ein vindt vß eim frūnd N [Lü = b]
13 Vnd das ers b = Dann er es N [Lü = b]

15—16 = 16—17 N:
Vnd wer im leid das mās vernem
Vnd das es witter vßhin kem

17—18 = 15—16 b, 18—19 N

23 = 39 N:
Die mann die leren das von wiben

24 = 38 N:
Doch liebe lont es by vch bliben

27—29 = 19—22 b, 42—45 N
30 vgl. 23—24 b, 46—47 N
31 = 26 b, 51 N
32 = 30 b, 55 N
33 = 25 b, 48 N
33 Die (scil. finger) werden offt geklemdt dar von b = [Vnd zwischen tūr vnd angel tieg] Sin vīger, doch wūrt mācher klēbt N [Lü = N]

34 = 49 N:
Ders doch zů klagen sich beschembt

38—41 = 29—30 und 27—28 b, 54—55 und 52—53 N
43 = 26 b, 51 N
43 Als der. der meynt entphofen (l. entpfohen) lon b = Das im gibt verdeintē lon N [Lü = b]

47—48 = 33—34 b, 61—62 N
47 thur b = die tūr N [Lü = N]

49—62 vgl. 133—154 N:

Do der erst Soldan sterben wolt
Gbott er, das man berüffen solt
Zů im all sin sün zů dem bett
Das yeder ein růt by im hett
Do er sy all ston vor im sach
Mit wolbedachtem můt er sprach
Das sie zů samen binden soltten
Vnd lůgen ob ouch brechen wolten
Die růten also zamen gbunden
Die sün zů brechens vnderstunden
Aber ir keiner mocht es tůn
Do gbot er das ein yeder sůn
In sunders brech sin růt allein
Als brochens sie zů stücken klein
Sprach er als ist ouch üver (l. üwer) rich
Wann ir eins sint vñ fridsamglich
Vnd ir es mit eynander hant
Mag üwer rich wol han bestandt
Aber wann irs nit went bekennen
Vnd durch zwitracht vch dün zertrenen
So mögen ir nit bliben ston
Vnd wurt bald uwer rich zergon

in verbindung mit 155—160 N:

Mycipsa der dett ouch des glich
Ich loß vch sprach er ein gůt rich
Wann ir eins wellen sin vnd gůt
Wo üwer einer das nit důt,
Vnd zů zvytracht (l. zwytracht) sůcht böß vrsach
Sag ich wirt üwer rich zů schwach

63—71 = 63—73 N:

Syderites der schentlich stein
Der ist yetz allenthalb gemein
Do spricht Solinus wo der ist
Mach er zwytracht zů aller frist
Den stein warff iason in Colchida
Vnd Cadmus in boecia
Vnder die brüder die do woren
Erst nüwlich vß der erd geboren

das sye den nytthart wurdē spilen
Byß sie all todt zů bodē fielen
Durch den stein wart Troia gefalt

72 vgl. 76 N:

Durch zwitracht ...

in verbindung mit 102 N:

Vnd dů̊t ein mort glich wie iudas

73–77 = 91–95 N:

Das Jsmahel ward ab gescheiden
Von gottes volck, vnder die heydē
Was nit sin můter schuldig dran
Sunder dz er wolt zwitracht han
Mit Jsaac ...

77–80 = 112–115 N:

Solch zwitracht vnd vnhellikeit
Der tüfel dick inn klöster treit
Das die doch fridlich solten sin
Vnd andern geben gůten schyn

81–82 = 118–119 N:

Dann er weißt das vneinikeit
Zerbricht vil stet vn̄ macht groß leit

83 = 75 N:

Ouch allexanders rich ab nam

84 = 74 N:

Wnd (l. Vnd) mindert sich der Römer gwalt

92–93 vgl. 100 N:

Vnd mit lygen, worheit verfert

und 105–106 N:

Wer zwytracht vnd vnhellikeit
Macht ...

96–98 = 107–109 N:

Von den der prophet also seit,
Herr löß min sel zů aller stundt
Von böser zung vnd falchem (l. falschem) mund.

---

a—d = Reimb. v. 2707—2710.

19—22 = Jüngere glosse z. RV v. 5949 randgl., Reimb. v. 183—186.

27 Core s. Num. 16. — Absolon s. 2. Reg. 15.

29 Alchimus s. 1. Machab. 7.

35 Eyn voghel ist der absolute nominativ, der zur hervorhebung orangestellt ist. Belege aus dem RV giebt Lübben zu 412.

40 Ueber den jungen Amalekiter, der Saul tötete, und die von)avid über ihn verhängte strafe s. 2. Reg. 1.

41—45 Ueber Baana und Rechab, die mörder Isboseths, s. 2. Reg. 4.

49—62 Bei Geiler von Kaisersberg findet sich die erzählung in 'olgender fassung: Recitat Symon de Burston, quod, cum primus Soldanus videret se moriturum, mandavit sibi omnes filios suos accersiri, ut singuli singulas secum virgas afferrent. Quod cum ita factum esset, iussit omnes virgas simul colligari et sic colligatas frangi; quod cum nullus filiorum facere posset, iussit resolvi et a singulis filiis singulas frangi; quod cum facile fecissent, ait: ita erit, si concordes manseritis, tale erit regnum vestrum stabile; quod si per discordiam seperabimini, non diu stabit regnum vestrum. Symon de Burston (Simon von Burnestona oder Borastone), auf den sich Geiler bezieht, ist der von Jöcher, Gelehrten-Lexicon 4, 598 erwähnte englische dominicaner, der in der ersten hälfte des 14. jahrhunderts lebte. In Agricolas darstellung (vgl. Jüngere glosse z. RV IV, 8, 99 ff.) ist de erste soldaen durch Scylarus konig zu Scithien ersetzt. — 53—62 = Jüngere glosse z. RV IV, 8, 103—112. — 59 yd an stelle von dat wird von dem nd. bearbeiter sonst nicht gebraucht. Vgl. Urkundenbuch der stadt Hildesheim 4, 315 (225): id laken, id lenewant.

65—66 Solinus, Collectanea 37, 23: siderites a contemplatione ferri nihil dissonat, verum maleficus quoquo inferatur discordias excitat.

67 Ueber Iason s. Hygini Fab. XXII: nam cum tauris arasset et armati essent enati, Medeae monitu lapidem inter eos abiecit: illi inter se pugnantes alius alium interfecerunt.

68 Cadinus = Cadmus N. Apollodor III, 4, 1 erwähnt nach Schröder, dafs Kadmos einen stein unter die aus den gesäeten drachenzähnen hervorwachsenden männer geworfen habe.

69—70 Nach der klaren darstellung in N sollte man erwarten: dat se syck felden; durch das do des nd. bearbeiters wird das verhältnis von ursache und wirkung aufgehoben. — den Nythart spelen = her

Nyterdes spele spelen RV 4394 'raufen in der von Neidhart von Reuenthal geschilderten art'; vgl. Schröders anmerkung zu der bezeichneten stelle des RV. Der ausdruck ist ebenso zu dem dichter Neidhart in beziehung zu setzen, wie man das hinsichtlich des in Des teufels netz genannten nithart und des von Nic. Rus erwähnten nyterdes dantʒ gethan hat. Vgl. Deutsches wb. 7, 560 und Sandvoss' bemerkung im Nd. korrespondenzbl. 16, 73.

73–77 Vgl. Gen. 21, 9–21.

81–84 = Jüngere glosse z. RV IV, 8, 113–116.

87—88 Vgl. 3. Reg. 12.

97–98 Ps. 119, 2: Domine, libera animam meam a labiis iniquis et a lingua dolosa!

Ro. Ueberschrift = b.

8. Nicht rades plegen.

Motto: a–b = a–b in b N

c vgl. 1 b N

c wil b = meint N [Lü = b]

d = c in N:

Der ziech den narrẽ pflůg allein

überschrift: Nit volgen gutem rat b = Nit ratts pflegen N [Lü = N] 54 v.

1–34 = 1–32 b, 1–16 und 21–36 N

1 wil b = meint N [Lü = N]

3 Vnd b = Ja N [Lü = N]

6 Die b = Vnd N [Lü = N]

15 von got b = durch got N [Lü = b]

35–42 = 41–48 N:

Wer nit mag han das man in lert
Dem gschicht recht wʒ im widerfert
Wer nit gern hat das man im radt
Dem gat es wol wie es im gat
Dem herren wee, der lieber hat
Ein pfiffer dann ein truwen radt
Der me acht hund vnd vederspyl
Dann das er hab gelerter vil

43 vgl. 52 N:

Vrsach des lobens (l. lebens) ist die ler

44–50 = 56–62 N:

[Noch ist mir wie ich hör die stim]
Die iulianus sprach von im
Hett ich ein füß gesetzt in dz grab
Dannacht stünd ich der ler nit ab,
Des glich der alt Sant augustin
Der gar vil ior was bischoff gsin
Sprach ich wolt in min alter gern
Das ich möcht vō eim kindlin lern

51 = 84 N:

Gekoufffte lieb nimbt bald ein end

52–54 = 72–74 N:

[alte wisen]
. . . kein trüw noch worheit sparē
Die selb erfolgen hie groß ere
Doch würt dört ir belonung mer.

---

a–d = Reimb. v. 2711–2714. — c wyß heten gheseen 'weise genannt sein'; vgl. Jüngere glosse z. RV s. L.

11–12 = Der welsch fluß 60–61; s. Goedeke, Gengenbach s. 535 anm. Die verse gehen auf Tob. 4, 19 zurück: Consilium semper a sapiente perquire.

13–16 Vgl. **84**, 34–38 und Genes. 19, 17 und 26.

17–20 = Jüngere glosse z. RV IV, 7, 79–82 (s. die anm.). — Vgl. **2**, 95–98 und die anm. zu der stelle.

21–28 = Der welsch fluß 62–67; s. Goedeke, Gengenbach s. 536 anm. — Zu 21–24 vgl. Daniel 4. 25–28: Brant hatte das ende des Judas Machabaeus (1. Machab. 9, 1–22) im sinne, der vor der schlacht, in der er fiel, entgegen dem rate seines vaters Mathathias (1. Machab. 2, 49–68), in allen lagen auf gottes beistand zu vertrauen, kleinmütiger angst zugang zu seinem herzen verstattete. Joram ist aus Joarim, der gräcisierten form des namens Joarib, korrumpiert; gemeint ist Mathathias, der dem geschlechte Joarims entstammte. Der nd. bearbeiter scheint dagegen an die ermordung Simons, des bruders des Judas Machabaeus (1. Machab. 16, 11–16), gedacht zu haben. Wenigstens lassen sich die worte jammerlich vormord auf den tod des Judas nicht wohl anwenden.

29—34 = Jüngere glosse z. RV IV, 7, 69—74 (s. die anm.). — 34 = Prov. 11, 14: salus autem, ubi multa consilia.

39—42 = Jüngere glosse z. RV IV, 7, 75—78 (s. die anm.).

44—46 Vgl. Fischarts Eulenspiegel v. 8758—8761:

Mir ist wie jenem Keyser eben,
Der sagt, daß weil er hett das leben
Und einen fuß schon in dem Grab,
Wolt er nicht lahn zu lehrnen ab.

Aus den versen Fischarts und N ergiebt sich, daſs die äuſserung dem kaiser Julianus Apostata zugeschrieben wurde.

47 de hylghe sunte Augustyn (= v. 19 des in Ro **61**, 30 angefügten abschnittes): sunte und der personenname schlieſsen sich so fest zusammen, daſs selbst hylghe vor die verbindung treten kann. Die von Lübben, RV s. 323 erwähnte erscheinung begegnet dort Ältere gl. I, 31, 3: van deme hilgen sunte Johannes. Vgl. ferner den hilligen sunte Jeronimum Levent Jeronimi bl. 65[b], den hilligen sunte Silvanum ebd. bl. 108[b], dem heiligen Sand Roccus zu eren am schluſs der Legende des heiligen Rochus, Wien 1482 (Panzer, Zusätze zu den annalen der ält. deutschen litt. s. 46 und 52), Dye legend und leben des heyligen sandt Keyser Heinrichs, Bamberg 1511 (Goedeke, Grundr. 2, 22).

51—52 = Jüngere glosse z. RV v. 6190 randgl. (vgl. die anm.). In dem zu Straſsburg 1499 gedruckten gedichte Amor (Goedeke, Grundr. 1, 394) heiſst es: man spricht gkaufft lieb hab nit wert.

53—54 = Jüngere glosse z. RV IV, 3 und 4, 67 randgl., Reimb. v. 146—147.

9. Van boesen seeden.

Motto: a = a in b N (in N ist durch ein versehen des druckers das zweite verspaar vor das erste gestellt)
b = b in N:
Vnd durch all gassen sůcht geferd
c—d = b—c in b, c—d in N

überschrift = b N

114 v.

1—8 = 1—8 b, 1—4 und 7—10 N
4 den kopff b = die koppf N [Lü = b]

9—10 = 19—20 N:
Die wölln von dē schiff nit fliehen
Die kappen sy am seylin ziehen

11 = 28 N:

Böß sytẽ dûnt gar mächen schẽdẽ

13–20 = 9–16 b, 39–46 N

21–22 = 13–14

25–31 = 67–71 N:

Mā kā kein rock me recht an tragen
Man můß in vber die achse (l. achsel) slagen
Die ermel nemen in die hand
Do mit der lib vor offen stand
Als würt die welt gereitz zů schand

43–70 = 72–99 N:

O fröwlich scham was soll ich sagẽ
Das du ietz tribst by vnsern tagen
Jungfrowen zucht ist gar do hin
Die die natur gab etwan in,
Als von Rebecca wir verston
Do die sach isaac vor ir gon
Vnd si merckt das er werden solt
Ir eeman, dem si doch was holt,
Barg sy ir houbt, vnd floch von dā
Das er sy nit solt sehen an
Wo sint yetz nůn semlich iūgfrowẽ
Si gingẽ ee an vischmerckt schowẽ
Vnd lieffen stedt zur düren vß
Vörchtend man sech sy nit im huß
O frowen zucht wie bist so schwach
Wie gar verlossen ist din sach
Ettwan möcht mā groß wūder schowen
Von erberen gelerten frowen
Es wer kriesch oder schon latin,
Als ist hortensia gesin,
Scipionis Cornelia,
Vnd Socratis aspasia
Vnd ander der glich vil zů mol
Die ich noch möcht erzelen wol,
Als Paulum vnd Eustochium
Von den leß man hieronimum
Vnd ander frowen den er schribt
Den ewig ere vnd glory blibt

85—100 = 122—141 N:

Vañ (l. Wañ) ein eeman züccht vsser land
Vff walfart oder krieges louff
Oder hanttyeret mit dem kouff
Vñ blibet vß zwelff vierzehē wochē
So spricht die frow er ist erstochen
Ich weiß wol das dot ist min man
Ich will ein andern eeman han
Ich truwt die leng mich nit begon
Solt mir die werckstat müssig ston
Kein will me beitten vß die zyt
Die das keiserlich recht gebütt
Das sie sechs ior sich solten sparen
Vnd von im eygentlich erfaren
Ob er wer leben oder dott
Aber in ist zů mannen not
Wann wider kunt der recht ee mā
So will sy dann von dē nit lann
Den sie hat sidt har ouch versůcht
Do mit so werden sie verrůcht
Das sie im eebruch bäckart machē

101—104 = 145—148 N:

Der frowen zucht so vast nimbt ab
Das ich ein grosse für sorg hab
Das ir gůt lob sich mindern werd
Sie ziechen die kapp an der erd

105—112 = 25—26 und 17—22 b, 149—156 N

113—114 = 157—158 N:

Keiner ist rich in sinem stadt
Der nit gůt sytt ouch an im hat.

---

d Zarncke hält es für möglich, daſs Brant die langen, auf dem boden nachschleppenden gewänder im sinne gehabt habe, und Goedeke, der diese vermutung aufnimmt, verbindet mit der wendung de slepet de kappen an der erde (s. auch v. 10 und v. 104) den sinn: dem ist die narrenkappe so lang, daſs sie an der erde nachschleift. Bobertag weist jedoch mit recht darauf hin, daſs das zu dem kapitel gehörige bild, auf dem ein junger mann in langem faltigem gewande dargestellt ist, der an einem bande eine narrenkappe auf der erde hinter sich herzieht, einer solchen auffassung der redensart widerstrebt. Es scheint

mir aber nicht geraten, mit einem mifsverständnis des zeichners zu rechnen, wozu Bobertag geneigt ist. de slepet de kappen an der erde wird nichts anderes heifsen als: der braucht die kappe zu einem zwecke, zu dem sie nicht bestimmt ist = der handelt thöricht. Auch im HB 2, 4–5:

De dyt vorsumet — wo yd ok gha —
Deme slepet sus der doren kappe na

wird mit der doren kappe die am boden liegende narrenkappe gemeint sein. Der zu den versen des HB gehörige holzschnitt entstammt dem NS.

5–7 Zarncke verweist auf Sallust Catilina 15: citus modo modo tardus incessus: prorsus in facie voltuque vecordia inerat.

17–20 = Ep. Jac. 3, 17: Quae autem desursum est sapientia, primum quidem pudica est, deinde pacifica, modesta, suadibilis, bonis consentiens, plena misericordia et fructibus bonis. — 17 vechtet an 'greift an' zeigt, dafs der bearbeiter hier den hd. text nicht verstanden hat. 13 b: vocht an.

35–38 Vgl. Matth. 18, 6: qui autem scandalizaverit unum de pusillis istis qui in me credunt, expedit ei ut suspendatur mola asinaria in collo eius et demergatur in profundum maris. Auf dieselbe stelle wird **49**, 13–16 bezug genommen. Sie wird überhaupt gern da citiert, wo von der erziehung der kinder die rede ist. Vgl. Fischart, Anmanung zu Christlicher Kinderzucht v. 121–124:

Hingegen tröwt der Herr groß pein
Den, die der kleinsten ärgern ein,
Dann dem ein Mülstein besser wer
Am Halß und sein versenckt im Meer!

41–42 Die verse bilden die nähere bestimmung zu v. 39.

47–54 S. Genes. 24, 16 und 64–65.

57 eyn werff maken uppe 'einen vorwand ausfindig machen, um sich an einem orte aufhalten zu können' (s. Schambach, Wörterbuch der nd. mundart der fürstent. Göttingen u. Grubenhagen s. 286). Der mit uppe verbundene accusativ läfst sich nur durch die annahme begründen, dafs dem bearbeiter bei dem niederschreiben des verses zugleich die nahestehende wendung ghan uppe + acc. vorschwebte. Die fassung der hd. vorlage, die an der stelle Si gingen ee an vischmerckt schowen bietet, konnte den ursprünglichen gedanken leicht in der angedeuteten richtung ablenken.

62 Hortensia ist die als rednerin hervorgetretene tochter des Qu. Hortensius Hortalus.

63—64 Die seltsame bezeichnung Scipionis Cornelia N trägt wohl die schuld daran, dafs der niederdeutsche bearbeiter Scipionis unde Cornelia geschrieben hat. Der urheber von N hat natürlich Cornelia, die geistig hervorragend beanlagte und hochgesinnte tochter des P. Cornelius Scipio Africanus maior, die gemahlin des Tib. Sempronius Gracchus, im sinne gehabt. Die behandlung der vorlage für v. 63 hat dann die gestaltung des folgenden verses beeinflufst. Ganz glücklich erscheint es allerdings auch nicht, wenn N die freundin des Socrates und geliebte des Pericles Socratis aspasia nennt.

67—70 Ueber Paula (gest. 26. januar 404) und ihre tochter Eustochium (gest. 419), die freundinnen des Hieronymus, s. Wetzer und Welte, Kirchenlexikon 9, 1644—1646 und 4, 1021—1024. Paulas hohe tugenden, denen die tochter nacheiferte, feiert Hieronymus im eingange eines für Eustochium bestimmten briefes (Hier. Ep. 108) mit den worten: Si cuncta corporis mei membra verterentur in linguas, et omnes artus humana voce resonarent, nihil dignum sanctae ac venerabilis Paulae virtutibus dicerem. Paula wie Eustochium hatten sich im interesse ihrer beschäftigung mit der bibel die kenntnis der griechischen und hebräischen sprache angeeignet. Unter den briefen ihres freundes und lehrers (Migne, Patrologia lat. 22) finden sich einzelne, die an sie gerichtet sind. — andere vrouwen: Zur zahl der frauen, an die Hieronymus briefliche mitteilungen hat gelangen lassen, gehören Marcella, Asella, Furia, Fabiola, Principia und Laeta, die gemahlin des Toxotius, des sohnes der Paula. — In den accusativformen der personennamen und in dem acc. andere vrouwen hat sich der niederdeutsche bearbeiter der hd. vorlage angeschlossen, obwohl sich eine der durch ihn abgeänderten konstruktion des satzes entsprechende umgestaltung dieser formen ohne zwang hätte herbeiführen lassen.

71—80 Nachfolgende tadelnde bemerkung über das tanzen, die sich in dem die söven dochtere des homodes behandelnden abschnitte der Profec. (Magdeb. 1509 bl. Giij[b]) findet: god sprak dissen sproke dorch Esaiam den profeten in der olden ee, alze du ene vyndest in der byblien in Esaia, so vor ghesecht is, in deme drüdden capitel. Disse sünde wert ok vullenbracht in dantzende, wente dar werden sunderlicke trede mit den vöthen, alze de profete secht... De sik an sodane stüke prysen, sündighen groet, scheint hier auf den niederdeutschen bearbeiter eingewirkt zu haben. Isaias 3 (16—24) zieht er auch sonst an, wo er putzsucht und lust am tanze rügen will. Vgl. HB 14, 9—11 und 15, 12—13, DG 249—254. 4, 46 ist der hinweis auf Isaias im anschlufs an N erfolgt. — 71—74 = Jüngere glosse z. RV v. 3286 randgl., Reimb. v. 697—700.

81—82 = Jüngere glosse z. RV v. 3286 randgl., Reimb. v. 701—702.

90 Eine unsaubere bedeutung hat ein früherer besitzer des einzigen bekannten exemplares von N dem worte werckstat beigelegt. Das geht daraus hervor, dafs er den vers, in dem das wort begegnet, und kurz darauf den vers: Den sie hat sidt har ouch versůcht in besonders auffallender weise grün angestrichen hat. An der richtigkeit dieser auffassung ist nicht zu zweifeln.

96—97 Vgl. Cod. Iustinianus V, 9, 2: Si qua ex feminis perdito marito intra anni spatium alteri festinavit innubere (parvum enim temporis post decem menses servandum adicimus, tametsi id ipsum exiguum putemus), probrosis inusta notis honestioris nobilisque personae et decore et iure privetur.

101—102 = Jüngere glosse z. RV v. 245 randgl.

Ro. 67 Hieronimum = hieronimum N.

10. Van Warer fruntschop.

Motto: a—b = a—b in b N

c vgl. c in N:

Sunder in für ein fründ gehan

d = c in b, d in N

überschrift: Von warer freüntschafft b = Uō warrē fründē N [Lü = b] 34 v.

1—11 = 1—11 b, 1—8 + 50 + 55 + 58 N

9 Man findt der freund. als Dauid was b = Man findt der selben fründ nit me N [Lü = b]

10 Gantz keinen mer. mit Jonathas b = Als Dauid was vnd Jonathas N [Lü = b]

11 Als Patroclus vnd Achilles b = Als Achilles vnd patroclus N [Lü = b]

12 = 12 b, 44—49 N

12 Als Horestes vnd Pilades b =

Man hat Orestem me erkent
Vñ würt mer in der gschrifft genēt
Durch fryntschafft die er hielt so fri
Mit sinem gsellen pyladi
Dann er gelobet werd vmb das
Agamennon sin vatter was N [Lü = b]

13—14 = 13—14 b, 56—57 N

13 Als Demades vnd Pythias b = Damon vnd sin fründt pythias N [Lü = b]

15 = 15 b

16—24 = 16—24 b, 69 + 74—81 N

16 gepricht b = gbrist NA [Lü = b]

25—26 = 96—97 N:

Den eltern soll man myltikeit (ebenso o)
Den fründen deinstlich sin bereit

27—28 = 92—93 N:

Biß nit gen fründen hert vñ seharff (l. scharff)
Du weist nit wo man ir bedarff

29—34 = 29—34 b, 86—91 N

29 Cayn b = Caym N [Lü = b]

32 an b = vff NA [Lü = N].

---

a—d = Jüngere glosse z. RV v. 115 randgl. (vgl. die anm. zu der stelle) randgl., Reimb. v. 1433—1436.

5—8 Vgl. Prov. 3, 29: Ne moliaris amico tuo malum, cum ille in te habeat fiduciam.

13 Ueber die namen Demades und Pythyas s. Zarnckes anm. Auch in Stephans Schachbuch, in dem dieses beispiel treuer freundschaft in den versen 1573—1633 behandelt wird, heiſst der als bürge zurückbleibende ritter Damon.

14 Vgl. 1. Reg. 31, 5: Quod cum vidisset armiger eius, videlicet quod mortuus esset Saul, irruit etiam ipse super gladium suum, et mortuus est cum eo.

15 Unter dem reimzwange ist der name des C. Laelius, des freundes des P. Cornelius Scipio Africanus minor, zu Lelyud umgestaltet.

17—18 = Jüngere glosse z. RV v. 3808 randgl., Reimb. v. 589—590. Obwohl Brant sich ausdrücklich auf das gesetz, d. h. auf die bestimmungen des Moses, bezieht, citiert er das gebot nicht in der form, die ihm Levit. 19, 18 gegeben ist: Diliges amicum tuum sicut teipsum, sondern in der neutestamentlichen fassung (vgl. z. b. Matth. 22, 39), die amicum durch proximum ersetzt.

19—20 = Jüngere glosse z. RV v. 5355 randgl. v. 1—2, Reimb. v. 50—51. — RV 5355 f. wird über den auf kosten des rechtes sich ausbreitenden eigennutz geklagt:

Eghene nütte unde ghewyn men nu betracht,
Men recht unde wyßheyt men klene nu acht.

Der schaden, der der gesamtheit aus dem eigennutz einzelner erwächst, wird DD 719 f. hervorgehoben:

Also efte du din egen genut meist hefft gesocht,
Darmede villichte de menheit were in last gebrocht.

Der abschnitt, in dem Brant dieses nachteils gedenkt, ist nicht in die nd. bearbeitung übergegangen.

21 Schröder nimmt mit recht an, dafs Brant hat sagen wollen: man findet niemand mehr, der in übereinstimmung mit Moses, d. h. mit dem gesetze des Moses (vgl. v. 18), handelte.

23 Neemyas wird nach Zarncke hier erwähnt wegen der von ihm bei der wiederherstellung Jerusalems entfalteten gemeinnützigen thätigkeit. Vgl. 2. Esdra 1 ff.

24 Vgl. Tob. 1, 3, 15, 19 ff.

27—30 = Jüngere glosse z. RV v. 4139 randgl. — Zu dem zweiten verspaare vgl. Genes. 4, 3—5.

31—34 = Jüngere glosse z. RV I, 3, 14—17. In der anm. zu dem spruche sind weitere belege gegeben.

11. Nicht loven der hylgen schrift.

Motto: a—b vgl. 1—2 b N, auch a—b in b N
c vgl. 5 in b N; ferner steht c in N:

Durch aber gloub loufft hūdert mil

d vgl. 4 in b N; c in b, d in N kommen kaum in betracht

überschrift: Verachtung der geschrifft b = nit globē d' gschrift N [Lü=N]
88 v.

1—7 = 1—5 b N

28—40 = 7—18 b N

34 auch schenckt do b = ouch do schenckt N [Lü = N]

41—46 = 19—24 N:

Man hat nit moysen allein
Sunder propheten groß vnd klein
Zwölffbotten vnd Euangelisten
Vnd sunst vil ander gûten kristen
Die vns den weg der selikeit
Durch ir geschrifft hant vßgeleit

57—62 = 25—30 N:

Dz ich dē hieltt wol für ein douben
Der me wolt einem dotten glouben
Dann allem dz mā gschriben fyndt
Aber die weltt ist also blindt
Dz sie nit me gedenckt all stundt
Dann von der nasen biß in mundt (in dē mund o)

63 = 27 b, 54 N

63 Oder hort b = Wir hören N [Lü = N]

66 = 42 N:

Die gschrifft die mag vns liegē nit

69—70 = 19—20 b, 43—44 N

71—73 = 45—47 N:

Es sy dan das es im werd leid
Vnd got im tüg Barmhertzikeidt
Die er dheim sünder ye verseit

75—78 = 21—22 und 25—26 b, 48—49 und 52—53 N

75 Wer hie sein b = Wer sin N [Lü = b].

---

a—d = Reimb. v. 2715—2718.

22—25 Profec. bl. Mij[a]: de hyllige schryfft wert ghelyket einer lüchten, darbi wy armen sünders möghen wanderen na deme ewyghen levende und Ps. 119, 105: Lucerna pedibus meis verbum tuum liegen zu grunde. — An die bezeichnete stelle der Profecien erinnern auch die verse 10—15 des kapitels.

28—42 Die anregung zu diesen ausführungen hat der zu ende des kapitels im anschlufs an Luc. 16, 27—31: Et ait: Rogo ergo te, pater, ut mittas eum in domum patris mei; habeo enim quinque fratres; ut testetur illis, ne et ipsi veniant in hunc locum tormentorum. Et ait illi Abraham: Habent Moysen et prophetas, audiant illos! At ille dixit: Non, pater Abraham! sed si quis ex mortuis ierit ad eos, poenitentiam agent. Ait autem illi: Si Moysen et prophetas non audiunt, neque si quis ex mortuis resurrexerit, credent eingeschaltete schlufsteil der erzählung vom reichen manne geboten. — In den versen 39—40 wird auf die wallfahrten angespielt, die im jahre 1476 viele tausende in dem an der Tauber gelegenen dorfe Niklashausen zusammenführten. Veranlafst wurden diese fahrten durch die bufspredigten, durch die ein junger hirt, der auch als paukenschläger und pfeifer bezeichnet wird, namens Hans

Böhm, die gemüter in gewaltige aufregung versetzte. Er behauptete, dafs ihm die jungfrau Maria erschienen wäre. Freiheit und gleichheit, lehrte er, würden in dem reiche gottes herrschen, das in kurzem auf erden entstehen sollte; kirchliche und weltliche obrigkeiten würden beseitigt, alle lasten und vorrechte aufgehoben werden. Fürsten, bischöfe und städte vereinigten sich alsbald, um gegen den verbreiter solcher ideen einzuschreiten. Als Hans Böhm die gefahr erkannte, die ihm drohte, forderte er seine anhänger auf sich zu waffnen. Reitern Rudolf von Scherenbergs, des bischofs von Würzburg, gelang es jedoch, den agitator aufzuheben, der, nachdem noch nicht vier monate seit seinem ersten auftreten als prophet vergangen waren, verbrannt wurde. Vgl. v. Liliencron, Volkslieder 2, 115 ff.

51—56 Die in den versen herrschende unklarheit rührt vermutlich daher, dafs der niederdeutsche bearbeiter versucht hat, in wenigen zeilen eine übersicht über den inhalt eines längeren prosaabschnittes zu geben, in diesem bemühen aber gescheitert ist. Eine der vorauszusetzenden vorlage nahestehende darstellung findet sich Speygel der leyen bl. 6ª: Unde alze du vraghest, wat dar sy de hilge schrifft, darup antworde ik dy, dat de böke, de begreppen syn in der biblien, dede syn toghelaten to lesen in der hilgen kerken unde van deme hilghen concilio, van den hilghen vaders gheconfirmeret, mit alle den böken, dede syn gheschreven van den hilgen lerers up de böke der biblien, dede syn togelaten, darut to leren unde to prediken, dyt is de hilge scrift.

61—62 Die verse kehren **70**, 15—16 wieder.

75—78 = Jüngere glosse z. RV v. 6831 randgl.

Ro. Überschrift = b.

12. Nicht vor bedencken.

Motto: a = a in b N
b = b in N:
Vff künfftig vnfall rüstet nüt
c—d = b—c in b, c—d in N

überschrift: Von vnbesynten narren b = Nit vor bedēcken N [Lü = N]
30 v.
1—8 = 1—8 b N
7 anschleg b = āschlag N [Lü = N]
9—18 = 11—20 b, 18—27 N
16 Vnd b = Der N [Lü = b]
19—26 = 25—30 b, 32—37 N.

---

2 Zarncke führt den ausspruch auf das sprichwort: Non putaram zurück.

5–6 = Der welsch fluß 14–15; s. Goedeke, Gengenbach s. 535 anm. — Jüngere glosse z. RV v. 3508 randgl. v. 1–2, Reimb. v. 647–648.

13–16 S. 1. Macc. 12, 42–50.

17–18 = Der welsch fluß 28–29; s. Goedeke, Gengenbach s. 535 anm.

19–23 S. 2. Macc. 8, 10–14 und 15, 30–33. — Zu 19–20 vgl. Der welsch fluß 20–23:

Wer anschlecht alle ding gering
Und theilt das wildprát, ob ers fing,
Und macht die urten vor dem wirt,
Jst bald mit Nicanor verirt.

S. Goedeke, Gengenbach s. 535 anm.

25–26 = Jüngere glosse z. RV v. 3508 randgl. v. 3–4, Reimb. v. 649–650.

27–30 = Jüngere glosse z. RV v. 3131 randgl. Vgl. die anm. zu der stelle.

13. Van Boleren.

Motto: überschrift aus 1 b N
c–d vgl. a–b in b N

überschrift: Von bůlschafft b = von buolern N [Lü = N]
116 v.

1–2 = 2–3 b, 2 + 10 N

2 zu mir der b = noch zů mir N [Lü = b]

5 = 4 b, 11 N

11–12 = 2 u. 5 (v. 12 schlieſst sich genauer an den hd. text an als v. 5)

13 = 5 b, 12 N

13 nyemans nennet b = kennet man nit N [Lü = N]

14 = 13 N:

Die ich brocht han in schentlich fal

16 = 6 b, 14 N

17–22 = 15–20 N:

Dar inn, lŏw, beren, vögel, schwin,
Jn menschen gstalt dick sint gesin,
Wer von Calypso vff dem mer
Hat ghört, vnd der Syrenen her,
Die durch ir gsang vnd seiten spyl
Vmbkert hant manig schiff vñ kiel

25—52 = 11—38 b, 25—50 + 52—53 N
31 inn b = im N [Lü = N]
35 Böſz b = Solch N [Lü = b]
41 vil b = lang N [Lü = b]
53—54 vgl. 46 b. — 56—57 N:
Hett ſich nit diſz für ſo gemert
So wer in (l. nit) Troya gantz verzert
59 = 84 N:
(Aber was ſol ich fabelen ſchriben)
Ich mag wol by der worheit bliben
60—61 = 66 + 65 b, 86 + 85 N
67—68 = 67 — 68 b, 87 — 88 N
67 lieſz b = ſach N [Lü = N]
68 Sampſon b N = Samſon A [Lü = A]
72—74 = 69 + 71 + 70 b, 89 + 91 + 90 N
81—84 = 107—108 N:
Der herr ſprach, Iſrael lůg ſchow
Das inn dir ſy kein gemeine frow
91—97 = 95—102 N:
Gott hat diſ laſter ghaſſet mer
Vnd iſt dar vmb erzürnet ſer,
Do Iſrahel ſich macht vnrein
Vnd mit dē döchterē moab gmein
Do hieſz all fürſten hencken gott
Vff gen der ſunn, durch ſin gebott
Wurden erſlagen ſunſt dar von
Vier vndzwenzig tuſent man
99—103 = 87—88 + 79—81 b, 130—131 + 122—124 N
101 mit frawen hat b = hat mit frowen N [Lü = b]
107—110 = 89—92 b, 132—135 N
115—116 = 93—94 b, 144—145 N.

9—10 = Jüngere glosse z. RV titelbl. 1—2.

13 Min kunden nennt Stoltzigkeit ihren anhang in Boltz' Weltspiegel v. 367.

16 Cyrces ſtal s. Ovid. Metam. 14, 286.

17 Die löwen und bären werden Metam. 14, 255 erwähnt. Des weiteren wird auf die verwandlung des Picus in einen specht und auf die der gefährten des Odysseus in schweine angespielt. Die 'tiere in menschengestalt' gehören bereits der vorlage an.

19 Vgl. Odyss. 5, 28 ff.

20 Vgl. Odyss. 12, 39 ff.

27—38 Als vorlage für den abschnitt bezeichnet Zarncke Servius ad Aen. 1, 667: Sane nomen hoc ratione non caret, nam quia turpitudinis est stulta cupiditas, puer pingitur ... Item quia imperfectus est in amantibus sermo sicut in puero ... Alatus autem ideo, quia amantibus nec levius aliquid nec mutabilius invenitur. — 34 In der anm. zu v. 91—92 giebt Zarncke weitere belege für die hier und 109 ff., **39**, 17 ff., **62**, 22 ff. ausgesprochene ansicht.

39—48 Brant hat nach Zarncke Metam. 1, 468—471:

Eque sagittifera prompsit duo tela pharetra
Diversorum operum: fugat hoc, facit illud amorem.
Quod facit, auratum est et cuspide fulget acuta:
Quod fugat, obtusum est et habet sub arundine plumbum

frei übertragen. Kenntnis der älteren behandlungen der verse Ovids, die Bartsch, Albrecht von Halberstadt s. XLIX aufführt, verrät Brants übersetzung nicht.

49—50 Cupido und Amor, die schon im altertum als verschiedene wesen galten (s. Zarnckes anm. zu v. 35), wurden im mittelalter meist als geschwister angesehen. An unserer stelle erscheinen sie als brüder; ein weibliches wesen machen aus Cupido Suchenwirt XXX, 161 und Fischart, Podagrammisch Trostbüchlin 8, 15, aus Amor Ulrich von Eschenbach, Alexander v. 301: vrou Amor was dâ niht laȥ.

51—54 Die verse hängen, wie Zarncke bemerkt, von Ovid. Rem. amor. 53, 57 f., 66 ab: saevas extinguere flammas... Nec moriens Dido summa vidisset ab arce Dardanias vento vela dedisse rates... Nec manibus Danais Pergama victa cadent.

57 S. Lübben, Mnd. gr. s. 112. Die nicht durch ein relativpronomen eingeleiteten relativsätze aus dem RV hat Lübben zu v. 163 zusammengestellt.

60—61 Vgl. Judic. 19 und 20.

64—67 Vgl. **4**, 73—78 und die anm. zu der stelle. — 66 Es ist das personalpronomen he nach Hadde zu ergänzen.

68 Vgl. Judic. 16, 4—21. **46**, 90: Dalyda. Die form Dalida für Dalila findet sich im Reinfrid von Braunschweig v. 15167, bei Murner, Narrenbeschwör. 2, 25 und 47, 5, in den Profec. (Magdeb. 1509) Aiij[a].

71—72 Vgl. 3. Reg. 11, 1—8.

73 Vgl. Genes. 39. Pharaonis wyff enthält eine ungenauigkeit, da Putiphar als eunuchus Pharaonis bezeichnet wird. Eunuch bedeutet in die-

sem falle nicht castrat, sondern angehöriger einer bestimmten klasse von beamten des pharao. S. Wetzer und Welte, Kirchenlexikon 6, 1835.

74 Vgl. 2. Reg. 13.

80 S. Genes. 2, 24.

82–84 Deut. 23, 17: Non erit meretrix de filiabus Israel.

87–90 Vgl. Levit. 20, 10: Si moechatus quis fuerit cum uxore alterius, et adulterium perpetraverit cum coniuge proximi sui, morte moriantur et moechus et adultera.

92–97 Num. 25, 1 ff.: Morabatur autem eo tempore Israel in Settim, et fornicatus est populus cum filiabus Moab... Et iratus Dominus ait ad Moysen: Tolle cunctos principes populi, et suspende eos contra solem in patibulis . . . et occisi sunt viginti quatuor millia hominum.

104–106 Vgl. **6**, 72–74.

107 Schröder macht darauf aufmerksam, daſs der niederdeutsche bearbeiter in dem praes. conj. búl 89 b ein substantiv gesehen und nach dem von ihm vorausgesetzten hd. ein nd. subst. boel 'buhlerei' gebildet hat.

Ro. 68 Sampson = b N. S. oben.

14. Van Gnade unde recht.

Motto: a–b = a–b in b N
d = c in b

34 v.

1–9 = 1–9 b N

11–12 vgl. weiter unten 27–28 in verbindung mit der ersten hälfte von 29

13 = 12 b N + 27 N:

Man durch leß all historien gar

15–19 = 13–16 + 21 b N

22–34 = 22–34 b, 22–26 + 79–86 N

26 newnd b = fünfft N [Lü = b].

---

1 Vgl. **4**, 11 anm.

8–9 Hinsichtlich des sprichwortes: God heft dat hemmelrych nicht den ghensen ghemaket (s. auch v. 29–30) vgl. Zarnckes anm.

Johannes Kolross, Fünferlei betrachtnisse v. 625–627 (Schweizerische schauspiele des 16. jahrh. bearb. unt. leit. von Bächtold 1, 79):

Das himmelrych dir nit entgodt,
Wann Gott es nit geschaffen hodt
Den Gännsen, Enndten und Affen.

24–26 Vgl. Exod. 20, 5: Ego sum Dominus Deus tuus fortis, zelotes, visitans iniquitatem patrum in filios, in tertiam et quartam generationem eorum, qui oderunt me.

27–28 Vgl. Ecclesiasticus 16, 12: Misericordia enim et ira est cum illo. Der gedanke, auf dem das kapitel basiert, erscheint ferner **84**, 25–26 und HB 4, 16: God is rechtferdich, jodoch barmhertich darby. Speygel der leyen bl. 22[a]: Wente syne rechtferdychent en is nicht ane barmehertichent, Ock en is syne barmehertichent nicht ane rechtferdichent stimmt am meisten zu der an unserer stelle gewählten fassung.

33 Zarncke nimmt an, dafs sich in des duvels tal an Sap. 2, 25: qui sunt ex parte diaboli anlehnt.

15. Van Dorlykem anslach.

Motto: a–b = a–b in b N
c = c in N:

Vnd was im ab vnd zů werd gon

d = c in b, d in N

überschrift: Von narrethtem (l. narrechtem) anschlag b = Narrecht ansleg N [Lü = b]

80 v.

1–6 = 1–6 b N

7–17 = 7–18 N:

Dann ee sie komen an die steg
Do giengent zimber lüt hin weg
(Das er in nit me hat zů lonen
Es ist vergebens nit gůt fronen)
In disem laster sint vor an
Die geistlichen, die went yetz han
Groß palast, huser grosse sel
Als ob sie weren Cardinel,
Buwē groß schlösser, türn vñ zinnē
Vñ löt der kirchē dach durch rīnē
Vnd trieffen ab biß in den chor
Die kirchen stont mit halbem thor

21–24 = 19–20 N:

Es iſt nit alſo gſehen an
Geiſtlicheit ſoll ir noturfft han

27–33 = 21–27 N:

Dann es ouch iſt weltlichen herren
Verbotten, das ſie nit ſont meren
Jr hüſer, mit der armen gůt
We dem der ſin huß buwen důt
Vnd vndertruckt ſin frűnd on reht
Vnd nit den lon gibt ſinem knecht
Dann wer ein hohes huß im buwt

36 = 28 N:

Der sůcht ſin fall, ee dañ ers truwt

37 = 7 b, 29 N

40–48 = 8–16 b, 30–38 N

49–55 = 39–45 N:

Man buwt vnd ziert yetz mächē ſal
Vnd malt in durch vß vber al,
Mit hiſtorien vnd vil der gſchicht
Den armen man, doch nit an ſicht
Der vor der tűr in hunger ſtot
Das man im geb ein ſtucklin brot,
Jo ſolt mā es vß rechen wytt

61 = 46 N:

So ſchynd vñ zűg mā ab arme lűt

63–66 = 47–50 N:

Do mit man holtz vnd ſtein beklеyt
Es iſt doch got im himel leyt
Wie wol ſölch buwē wol zů nimbt
Doch iſt es me dan ſich wol zymbt

67–71 = 69–72 N:

Jch will der heiligen vetter gſwigen
Die inn der eynöd woltten ligen
Vor vß chriſt vnſer herr vnd gott
Kein eygen huß gehebet hat

73–76 = 85–87 N:

Das man vß einem hűttlin ſpring
Jn himel iſt beſſer vnd ring
Dann vß eim palaſt kumen dar

77–78 = 31–32 b, 114–115 N

79 = 34 b in verbindung mit 118 N:

Die zyt die frißt all ding do hin.

a—d = Reimb. v. 2719—2722.

30—32 Vgl. Jer. 22, 13: Vae qui aedificat domum suam in iniustitia, et coenacula sua non in iudicio: amicum suum opprimet frustra, et mercedem eius non reddet ei.

40—44 Vgl. Dan. 4, 27: Responditque rex et ait: Nonne haec est Babylon magna, quam ego aedificavi in domum regni, in robore fortitudinis meae ...? und 30: Eadem hora ... ex hominibus abiectus est, et foenum ut bos comedit.

45—48 Daſs durch Nimrod der bau des babylonischen turmes veranlaſst sei, berichtet Josephus, Antiquitt. I, 4, 2 f. S. Riehm-Baethgen, Handwörterbuch 2, 1099.

Ro. 36 he yd = ers N.

16. Van Sullen unde brassen.

Motto: a = a in b N
b = c in b, d in N
c = b in b N

überschrift: Von fullen vnd praſſen b = Von praſſern N [Lü = b]

142 v.

1—2 = 1—2 b N
4 vgl. 60 b, 96 N
5 = 3 b N
9—10 = 5—6 b N
9 dar zu wer b = wer dar zů N [Lü = N]
13—15 = 67—70 b, 187—190 N
21—23 vgl. 160—161 N:
(Die groſſen becher köpff mit win)
Die machen ein reden latin
Vnd aller ſachen ſin gewiſz
28—30 = 74—76 b, 194—196 N
37 vgl. 157 N:
Dann win die menſchē redē macht
38—39 vgl. 102 N:
(Der wyn der macht grim̄, freydig lüt)
Die ſchlagē vechten wend altzyt
44 vgl. 141 N:
Mancher der ſchmecket vſz dē mūd

46—47 vgl. 139 N:

(Jch will des andern vnflat
Geſwigen was har noch er gat)
Mit ſpüwen vnd mit wider brechen

49—50 = 147—148 N:

Wie wol er hatt kein rechte rů
Slofft er doch nachtes wie ein ků

57—60 = 124—125 N:

Ein yeder drückner mēſch der meīt
All welt hab gnůg wann er ſy voll

62 = 12 b N
63 vgl. v. 44
69—70 vgl. 10—11 b N
77—78 = 13—14 b N
79—81 vgl. 21—23 b, 21—22 und 33 N
82—86 = 25—28 N:

Die döchter moab lůden zů gaſt
Die ſün iſrahel, druncken vaſt
Vn̄ hattē gemeinſchafft mit dē frowē
Des lieſʒ ſy got ſchētlich zerſtrowē

87 vgl. 27—30 b, 37—40 N
91—92 = 25—26 b, 35—36 N
93—94 = 19—20 b N (vgl. auch 88 b, 208 N)
95—96 = 35—36 b, 61—62 N

95 holoferners b = holofernes N A o [Lü = N]

97—98 vgl. 24 b, 34 N
99—100 = 42—44 b, 68—70 N
101—102 = 37—38 b, 63—64 N
103—104 = 49—50 b, 85—86 N
105—106 = 45—46 b, 81—82 N
113—116 = 61—64 b, 97—100 N
117—118 = 115—116 N:

Gott lobt dar vmb die Rechabiten
Das ſie den win wol möchtē midē

119—120 vgl. 119—120 N:

Die prieſter in der alten ee
Gedorſten kein win dryncken me

123–134 = 165–176 N:

Als gschach ẽ mynch nachts ĩ der metten
Do sie all wol getrückẽ hettẽ
Vnd er eim geben solt den segen
Alls mã gewon ist zůr mettẽ pflegẽ
So man spricht iube domne,
Do gdocht er an die fleschen me
Dann an das ewangelium
Vnd antwurt im herwider vmb
Potum seruorum suorum
Benedicat rex angelorũ
Das drinckẽ das wir wellen pflegẽ
Das müß vns got der herr gesegen.

---

a–d = Reimb. v. 2723–2726. Die mottoverse beruhen auf Proverb. 21, 17: Qui diligit epulas, in egestate erit: qui amat vinum et pinguia, non ditabitur. Vgl. Tunnicius 1281: Tobringers, supers, loie lude unde kyvers sint gerne arm. Prodigus atque bibax, piger et rixosus egeni.

14 S. ferner **110**[a], 151. Der kampf gegen das zutrinken, das vortrinken und nachkommen, ist am ausgang des 15. und im anfang des 16. jahrhunderts mit grofsem nachdruck geführt. Eberlin nennt es im 1. bundesgenossen einen quell aller laster und verlangt, dafs der kaiser dagegen einschreite (s. Riggenbach, Johann Eberlin von Günzburg s. 32). Das zutrinken zählt zu den 'sieben neuen erfundnen künsten', die in nr. 21 der von John Meier herausgegebenen Bergreihen behandelt werden. Die 5. str. des liedes heifst:

Die ander ist zutrincken:
das kan itzt arm und reich.
Thut leib und seel vast krencken,
das glaubet sicherleich.
Welcher preis wöl erlangen,
der darff nicht mehr prangen,
brings einer fluchs dem andern.
welcher viel krausen lert,
der ist itzt lieb und werd.

Vgl. Zarnckes anm. zu v. 54 des kap. und hinsichtlich der von Zarncke erwähnten, vom zutrinken handelnden schrift Johann von Schwarzenbergs Jüngere glosse z. RV s. XXXV ff.

15 Bullinger, Lucretia und Brutus v. 153—155 (Schweizerische schauspiele des 16. jahrh. bearb. unt. leit. von Bächtold 1, 116):

Huy, dapffer dran! wer bringt mir einns?
Und das gantz uſz, ſunſt gar enkeins!
Wolhar, ich warts, thünd tubenſchlück!

33—34 Vgl. Hans Rud. Manuels Weinspiel v. 3262 f.:

Wie manchsmal trinckt ein eintzig man,
Ir zähen hettind gnūg daran.

sowie v. 4211 f.

64—65 Die hier vorliegende scherzhafte verwendung von lyfflant für lyff 'leib' ist nicht weiter belegt, während portegal auch sonst in beziehung zu porte 'afteröffnung' gesetzt ist. S. Mnd. wb. 3, 362.

77—78 Zarncke verweist auf Decret. I, 35, 3: Luxuriosa res vinum, et tumultuosa ebrietas; omnis qui cum his miscetur non erit sapiens.

79—80 S. Genes. 9, 20 ff.

81 S. Genes. 19, 33—35.

82—86 S. die anm. zu **13**, 92—97. V. 83 beruht auf der in kap. 13 unbeachtet gelassenen bemerkung Num. 25, 2: quae vocaverunt eos ad sacrificia sua.

87 S. Exod. 32, 6: Et sedit populus manducare et bibere, et surrexerunt ludere und v. 19: vidit vitulum et choros.

95—96 S. Judith 12, 20: Et iucundus factus est Holofernes ad eam bibitque vinum multum nimis, quantum numquam biberat in vita sua, ferner 13, 4: Porro Holofernes iacebat in lecto, nimia ebrietate sopitus und v. 10: Et [Judith] percussit bis in cervicem eius, et abscidit caput eius.

97—98 S. Matth. 14, 6—10. In der bibel wird nicht erwähnt, daſs Herodes den befehl zur enthauptung des Johannes in der trunkenheit erteilt habe, doch spricht, wie Schröder bemerkt, auch Stephan im Schachbuch v. 4150 ff. davon, daſs Herodes trunken gewesen sei.

99—100 Auf grund der erzählung von dem ende des Kleitos schreibt Brant Alexander noch andere in der trunkenheit begangene unbedachte handlungen zu.

101—102 Vgl. Herod. 1, 204—214, Justin. 1, 8. Die form Thamyris statt Tomyris findet sich bei Val. Max. 9, 10. S. auch **56**, 50.

103—104 S. die bemerkung zu den mottoversen.

105—106 Vgl. **57**, 11—12 und das aus Kolross, Fünferlei betrachtnisse v. 504—505 (Schweizerische schauspiele des 16. jahrh. bearb. unt. leit. von Bächtold 1, 75):

Ein grosßer bůb heyßt yetz gůt gsell,
Drumb spricht man: gůt gsell, faar inn dhell!

bekannte sprichwort. De ryke man s. Luc. 16, 19 ff.

113—116 Sinn: Der wirt behandelt die lustigen brüder, die der durst in sein haus führt, mit großer zuvorkommenheit; gleich nach ihrer ankunft giebt er ihnen mehrere gerichte zum besten. Die zechgenossen lohnen seine freundlichkeit jedoch übel, denn sie bezeigen durchaus keine neigung, ihre durch das trinkgelage entstandenen schulden zu begleichen. So erwächst dem wirt, der sich auf guten verdienst rechnung gemacht hat, aus der veranstaltung nur schaden. — Zarnckes meinung, De kroger drecht en vruntschop to bedeute: der wirt schließt mit ihnen kameradschaft, kann nicht richtig sein, da sie das verhältnis des wirtes zum gaste völlig verkehrt. Es mag bei einem fröhlichen gelage wohl geschehen, daß der gast dem wirte die brüderschaft anträgt; daß der wirt dem gaste ein solches anerbieten stellt, dürfte sich dagegen kaum jemals ereignen. Ebenso muß die möglichkeit außer betracht bleiben, vruntschop als 'kleine freundschaftliche gabe' (Mnd. wb. 5, 546 und 6, 313) aufzufassen, da dem worte an unserer stelle der artikel fehlt.

117—118 Vgl. Jerem. 35.

119—120 Es war Aaron und seinen söhnen verboten, wein zu trinken. Vgl. Levit. 10, 9: Vinum et omne, quod inebriare potest, non bibetis tu et filii tui.

17. Van Unnuttem Rikedom.

Motto: b—c = a—b in b N

überschrift: Von vnnutzem reychtum b = Uerachtūg armut N [Lü = b]

52 v.

1—8 = 1—8 b N

9 = 10 b, 29 N

15 = 11 b, 30 N

17—20 vgl. 160—161 N:

Wer einem armen vnrecht důt
Vnd do mit hufen will sin gůt

21—22 = 19—20 b, 38—39 N

23 = 9 b, 28 N

25 = 23 b, 42 N

28 = 22 b, 41 N
29—34 vgl. 24—25 b, 43—44 N
35—36 = 21—22 N:

Der gůten sytten man nit acht
Sinr tugēt wurt gātz nüt gedacht

37—38 = 26—27 b, 45—46 N
39—40 = 32 und 31 b, 51 und 50 N
42 = 65 N (= kap. 83 : 16 b, 46 N):

All boßheit findt man yetz vm̄ gelt

43—44 = 62—63 N (= kap. 83: 13—14 b, 43—44 N):

Vnd acht kein sünd, mort, wůcher schād
Des glich verretery der lād

45—46 = 14—15 b, 33—34 N
46 Vnd b = Man N [Lü = N]
48—49 vgl. 17—18 b, 36—37 N
51—52 = 33—34 b, 194—195 N.

---

a—d = Reimb. v. 2727—2730. — a Vgl. **32**, 101—102 und die bemerkung zu dieser stelle.

7—12 = Jüngere glosse z. RV v. 2279 randgl., Reimb. v. 903—908. — An die v. 9—12 erinnert die erste strophe eines liedes vom werte des geldes, dessen älteste bekannte fassung in das jahr 1588 fällt. Ich citiere die strophe nach der von Bolte in der Alemannia 17, 260 veröffentlichten redaktion des liederbuches des Petrus Fabricius:

Wer ich so schön alß Absolon
und so starck wie Samson
und so weis wie Salomon:
hett ich kein gelt, so wehr ich außgethan.

19—20 'so vermehrt er damit das vermögen, und solche leute sind, können sie nur zusammenscharren, in der wahl der mittel durchaus nicht bedenklich.' Der wechsel des numerus ist weniger auffällig als die wortstellung in v. 19.

25—28 In der anmerkung zur Jüngeren glosse z. RV IV, 9, 3—12 habe ich bereits darauf hingewiesen, dafs der äufserung des älteren glossators: deme yd wol gheyt, de krycht vele vrunde, den vaddert unde swagert mannich; unde sleyt dat aff, so wert he so draden nicht ghekant edder gheachtet diese verse zu grunde liegen.

39—44 = Jüngere glosse z. RV v. 4150 randgl., Reimb. v. 474—479.

51—52 = Proverb. 21, 13: Qui obturat aurem suam ad clamorem pauperis, et ipse clamabit et non exaudietur.

18. Van denst Twyer heren.

Motto: a—b = a—b in b N
d = d in N:
Doch so entschlippfft im dick der al

überschrift: Von dienst zweyer herren b = Dieñst zweier herē N [Lü = b]
28 v.

4—5 = 1—2 b N
7—8 = 3—4 b N
8 in nymer b = nit beiden N [Lü = N]
9—10 = 33—34 b
11—12 = 13—14 b, 17—18 N
13—14 = 5—6 b, 7—8 N
15—18 = 15—18 b, 19—22 N
19—20 = 7—10 b, 11—14 N
21—22 = 21—22 b, 25—26 N
22 auf dem nagel krawen b = vndern ellenbogen N [Lü = b]
24 vgl. 23—24 b, 27—28 N
25 = 30 b
27—28 = 31—32 b.

---

a—d = Reimb. v. 2731—2734. Die mottoverse, v. 1—2 und v. 7—8 lehnen sich an Matth. 6, 24: Nemo potest duobus dominis servire an.

4—6 Vgl. Fischart, Anmanung zu Christlicher Kinderzucht v. 147—148:

Man kan nit dienen je zugleich
Gott und der Welt, deß Teuffels Reich.

Der ausspruch beruht, wie Ro andeutet, auf Ep. Jac. 4, 4: Adulteri! nescitis quia amicitia huius mundi inimica est Dei? Quicunque ergo voluerit amicus esse seculi huius, inimicus Dei constituitur.

9—10 Ueber anderweitiges vorkommen dieser fabel orientiert die bemerkung Goedekes.

13—14 Dafs ein handwerker nicht vielerlei, sondern ein handwerk gründlich verstehen soll, bemerkt auch Fischart, Eulenspiegel v. 5219—5220:

Viel Handtwerck wissen macht nicht weiß,
Das ein wol können hat den Preiß.

Vgl. ferner Murner, Gäuchmatt v. 277–278:

Doch wer vil hantwerck kan, verdirbt,
Ee das er selber darnach wirbt

und die von Zarncke und Schröder angeführten sprichwörter.

18 Ueber die verbreitung der aus Agricola nr. 156 auch in die Jüngere glosse z. RV IV, 3 und 4, 14–27 gelangten fabel des Aesop, der quelle der redensart vom atem warm unde kalt, s. die anmerkungen Zarnckes und Schröders. Warmen und kalten atem haben nach der Jüngeren glosse z. RV dubbelde gesellen, menschen, die nicht van hertengrundt meinen, wat se spreken, und wen se van wytter varwe reden, so meinen se swarte, Und wen se lachen, so meinen se den handel vyendtlick.

19–20 Zu diesem sprichwort vgl. Wander 2, 371 ff.

21–24 = Jüngere glosse z. RV v. 4299 randgl., Reimb. v. 410–413. Mit leichter veränderung kehrt das erste verspaar **100**, 23–24 wieder.

19. To Vele spreken.

Motto: b vgl. a in b N
d = c in b, d in N
d Eyn b = Der N [Lü = N]

überschrift vgl. b N

56 v.

1–4 = 1–3 und 5–6 N:

Narrē zů kennen ist gering
Der ist ein narr wer nerrysche ding
Redt [oder důt werck oder gberd
Ein nar verschwetzt sich on geferd]
Gar dick das man in kennen lerdt
Der sunst wer blyben hoch geert

5–8 = 5–8 b, 11–14 N

10–11 = 9–10 N:

Billich der wis acht dar vff hett
Das er hőr lieber dann er redt

15–16 = 9–10 b, 15–16 N

17–22 = 27–32 b, 35–40 N

23–30 = 34–42 b, 42–50 N

26 Den negsten b = Die nechsten N [Lü = b]

31–34 = 45–48 b, 53–56 N

37–38 = 65 und 70 b, 73 und 78 N

39 vgl. 30 = 42 b, 50 N
40 = 16 b, 22 N
42 – 43 = 18 und 17 b, 24 und 23 N
47 – 51 = 59 – 60 + 62 – 64 + 61 b, 67 – 68 + 70 – 72 + 69 N
52 – 54 = 25 und 19 – 20 b, 33 und 25 – 26 N.

---

a – d = Reimb. v. 2735 – 2738.

7 – 8 Vgl. Proverb. 18, 13: Qui prius respondet quam audiat, stultum se esse demonstrat.

10 – 11 Vgl. Ep. Jac. 1, 19: Sit autem omnis homo velox ad audiendum, tardus autem ad loquendum.

17 – 28 = Ep. Jac. 3, 5 – 9: Ita et lingua modicum quidem membrum est, et magna exaltat... Et lingua ignis est, universitas iniquitatis. Lingua constituitur in membris nostris, quae maculat totum corpus... Omnis enim natura bestiarum et volucrum et serpentium et caeterorum domantur et domita sunt a natura humana; linguam autem nullus hominum domare potest, inquietum malum, plena veneno mortifero! In ipsa benedicimus Deum et Patrem, et in ipsa maledicimus homines, qui ad similitudinem Dei facti sunt.

37 Belege für das oft vorkommende sprichwort giebt Schröder. Vgl. ferner Altniederl. sprichw. her. von Hoffmann 193: Die vele luusteren, pleghen gheern te lieghen. Sepe susurrantes mendacia sunt cumulantes und 195: Die veel clappen, lieghen veel. Sepe loquens multa loquitur mendacia multa.

45 – 46 Die verse schließen sich wie Ältere gl. z. RV I, 14, 4 an die Profec. bl. Kiij[a] an: Mit spreckende sündighet mannich. Mit swygent sündighet mannich, alze mannich swyghet, dar he scholde spreken, dar he scholde straffen de sünde. De alsus swygen, de heth sunte Augustinus des düvels monnike.

48 Tulius: Gemeint ist, wie Zarncke bemerkt, Cicero.

52 Das sprichwort findet sich häufig. Agricola verzeichnet es unter nr. 193: Mit stillschweigen verantworttet man vil.

53 Vgl. 1. Reg. 25.

Ro. 20 tornes passt besser in den zusammenhang als dancken = zancken b N

33—34 in engerem anschluſs an 47—48 b, 55—56 N:

Durch sie. verleüert mancher (manch N A) armer man
Sein sach das er müß bettlen gan.

20. Van Schat Vynden.

Motto: a—b = a in b N

d = c in b, d in N; vgl. 65—66 N:

Aber der tüfel blaßt eim in
Er solls behalten es sy sin

überschrift = b N

56 v.

1—9 = 1—7 b N

13—20 = 10—19 b N

16 dem erben b = den erben NA [Lü = N]

22 = 20—21 b N

23—28 = 23—28 b N

28 es b = sie N [Lü = N]

31—34 = 29—32 b N

35 = 35 N:

Mancher wañ er důt ettwas findē

36—50 = 40—52 + 56—64 N:

Mancher der findt den dot dar an
Vñ gschich (!) im als vor zytē gschach
Dem einsidel der ein schatz ersach
Den er on gferd im acker fandt
Do hůb er an schryen zů handt
We mir ich hab den dot hie fundē
Das schrigen hort zün selben stüdē (!)
Ein reyß knab der do für hin gieng
Der macht sich zů dē eynsidel gering
Vnd do er so vil gůtz do sach
Den einsidel er gar bald erstach
Das er das gůt möcht han allein
Vnd ers nit teilen durfft gemein
[Do mit hatt ouch der einsidel war,
Im was sin eigen vnglück vor,

Das er do funden hett den dott]
Wer ettwas findt vnd das nit lat
Dem gschicht als dē wolf iñ irrlād
Der ein gespannen armbrust fandt
Vnd er die sennen wolt zernagen
Vnd meint sin gwinn also beiagen
Do schlůg die nusb (l. nuß) vß von der yb
Vnd fůr der pfil im durch den lib
Der hett ouch wl gesprochen zů stūdē
Dȝ er den todt hett wißlich fūdē

51–52 = 77–78 N:

Dar vmb ist dir (l. der) keinr eren werd
Wer im selbs ettwas finden gert

53–54 = 65–66 N; vgl. oben zu d
55–56 = 33–34 b N.

---

a–d = Reimb. v. 2739–2742.

4 Zarncke erwähnt, daſs Geiler diese worte auf die bemerkung des Hieronymus zu einem abschnitt des Leviticus (vermutlich 6, 2–5): Putant enim, quod eis Deus providerit zurückführt. Als quelle für unsere stelle kommt indes wohl eher die zu v. 32 angeführte, bei Rabanus Maurus begegnende auslassung in betracht.

8 Das Dat läſst sich doppelt erklären. Es steht entweder als unberichtigt gebliebenes druckversehen statt eines gewollten Dar, oder es ist in der weise in den text gelangt, daſs sich der niederdeutsche bearbeiter an der stelle eng an die hd. vorlage anschloſs, ohne zu beachten, daſs das Das dort durch ein vorhergehendes Was bedingt wird.

13–18 Brants eigentum sind die hier ausgesprochenen gedanken nicht. Sie treten im anschluſs an die Profec. bl. ziiij[b] auch in der Älteren gl. z. RV I, 17, 3 auf: Unrecht gud schal men dem sulven tokeren, deme yd is affghetogen; kan men de nicht hebben, so horet yd den rechten negesten erven; kan men de al nicht hebben, so horet id den armen. Vgl. ferner RV 3921–3922:

Dat men unrecht gud, wo kleyn yd ok is,
Weddergheven mod, dat is wys.

Den v. 13–15 liegt Levit. 6, 2–5: Anima quae . . . rem perditam invenerit . . . reddet zu grunde.

23–26 Vgl. **3**, 65 anm.

32 Rabanus Maurus, Expositiones in Leviticum I, 11 (Migne, Patrologia lat. 108, 290): Multi enim sine peccato putant esse, si alienum quod invenerint teneant: Deus mihi, inquit, dedit, cui habeo reddere: discant ergo peccatum hoc esse, simile rapinae, si quis inventa non reddat.

45—50 Die fabel von dem wolfe, der eine gespannte armbrust fand, wird in den Beispielen der alten weisen 91, 11—29 erzählt. Sie ist dort nicht lokalisiert. Mit den worten: Wol stedes samlet und sparet, karch ys und gyret und darff datsülvige na lust edder notrofft nicht gebruken, des ende wert gelick alse des Wulves, der de sehene an einem gespannen armborste loesbeth und schoet syck sülvest den hals aff spielt die Jüngere glosse z. RV I, 17, 120—124 auf die geschichte an.

Ro. 31—32 in engerem anschlufs an 29—30 b N:

Synden vnd rauben acht got glich
Dann er dein hertz an sycht vnd dich

41—44 sind nach N geändert: möchte 43 = möcht N, Vnd 44 = Vnd N.

21. Straffen Unde sulven doen.

Motto: a—b = 7—8 b, 11—12 N
c—d vgl. v. 13—16 b, 17—20 N

überschrift: Von straffen vnd selb thůn b = strafen vñ selb ton N [Lü=N]
48 v.

1—2 = 1—2 b N
3—4 = a—b in b, a+c in N
5 = 1 b N
7—10 vgl. 9—12 b, 13—16 N
11—12 = 17—18 b, 21—22 N
13—16 vgl. 23—26 N:

Der herr hat liplich wöllen leben
In dem gsatz die er selber hatt geben
Vnd dett von erst die werck allzyt
Was er dar nach lert ander lüt

17—20 = 3—6 b N
21 = 55 N:

Der blind den eynögigen schelt

25—28 = 19—22 b, 57—60 N
29—30 = 29—30 b, 78—79 N

31–32 vgl. 70–71 N:

Vil legen burd vff ander lüt,
Vnd wellen sie doch tragen nüt.

---

a–d = Reimb. v. 2743–2746.

7–10 Matth. 7, 3–4: Quid autem vides festucam in oculo fratris tui, et trabem in oculo tuo non vides? Aut quomodo dicis fratri tuo: Sine, eiiciam festucam de oculo tuo . . .? Baechtold, Niklaus Manuel s. ccXVII anm. bemerkt, daſs Hans Rudolf Manuel im Weinspiel v. 2007 ff.:

Nun werdend aber etlich jiehen,
Ich sôl den Wißboum vor ußziehn
Uß minem oug, eb daß ich sâch,
Das dich ein sprÿß in din oug stâch,
Und sôl vor âben bschouwen mich,
Eb das ich wôlle straaffen dich!

Brant folgt.

12 Luc. 4, 23: Medice, cura te ipsum! Vgl. **111**, 104.

13 Bezüglich des absolut vorangestellten nominativs vgl. **7**, 35 anm.

24 Das Mnd. wb. 2, 119 citiert aus dem Koker s. 373:

Wor sÿck twe ehrlose vorspreket,
So het eÿn düvel den andern glÿpoghe.

25–28 Gentilis und Mesue gehören zu den ärzten, deren schriften sich am ausgang des 15. jahrhunderts besonderen ansehens erfreuten. Gentile von Fuligno (Gentilis Fulgineus) war der sohn eines arztes. Er studierte in Bologna, wurde dort professor und wirkte später in Perugia und Padua. Er starb am 18. juni 1348 zu Perugia als ein opfer des schwarzen todes. Welchen der beiden Mesue Brant im sinne hatte, ist nicht sicher. Jahja ben Maseweih (Johannes oder Janus Damascenus), aus dessen zunamen Misih 'der christ', wie man annimmt, der name Mesue entstand, lebte als vorsteher des krankenhauses und arzt des khalifen Harun und seiner nächsten nachfolger zwischen 780 und 875 zu Bagdad. Ein werk dieses älteren Mesue wurde unter dem titel Joh. Damasceni Aphorismi 1489 zu Bologna gedruckt. Wegen der viel stärkeren verbreitung der abhandlungen des jüngeren Mesue meine ich jedoch, daſs dieser bei der auswahl eines zweiten vertreters der heilkunde für Brant weit mehr in frage kam als der ratgeber des Harun. Der jüngere Mesue war vermutlich ein arzt des 11. oder 12. jahrhunderts,

der lateinisch schrieb und sich des namens des berühmten älteren berufsgenossen bediente, um seinen arbeiten gröſseres interesse zuzuwenden. Die von den drei gelehrten verfaſsten schriften findet man bei Haeser, Lehrbuch der geschichte der medicin 1, 750 f., 567 und 577 f. verzeichnet. — Da Brant in den von dem niederdeutschen bearbeiter übergangenen, auf v. 28 unseres textes folgenden v. 23–24:

Des er meynt helffen yederman
Und allermeyst geschriben von

ausdrücklich von den veröffentlichungen der von ihm genannten ärzte spricht, so wird man nicht fehl gehen, wenn man in dem raden v. 25 einen mit besonderer absicht gebrauchten ausdruck und in den v. 25–26 eine anspielung auf die zahlreichen sammlungen von consilien erblickt, die im 14. und im 15. jahrhundert herausgegeben wurden und zu denen auch Gentilis einen zwei jahre vor dem abschluſs des Narrenschiffs in neuer ausgabe erschienenen beitrag lieferte. — V. 28 ist von Schröder unrichtig aufgefaſst. Daſs der dichter nichts anderes äuſsert, als daſs Gentilis wie Mesue derselben krankheit erlagen, die sie in ihren publikationen mit vorliebe behandelten und von der sie andere durch ihre ratschläge befreien wollten, und daſs er keineswegs, wie Schröder voraussetzt, behauptet, daſs Mesue ebenfalls an der pest gestorben sei, geht mit hinlänglicher deutlichkeit aus den vorher angeführten, von dem niederdeutschen bearbeiter ausgelassenen versen hervor. Der soeben angedeutete sinn läſst sich übrigens auch mit der fassung, die der abschnitt in Lü infolge der vorgenommenen kürzung erhalten hat, noch ohne zwang verbinden. Ob aber Brant mit recht eine beziehung zwischen den ursachen, die den tod des Gentilis und des Mesue herbeiführten, und den von ihnen in ihren werken vorzugsweise besprochenen krankheiten herstellt, vermag ich nicht zu sagen. Die krankheit, an der der jüngere Mesue starb, ist nicht bekannt, und unter den schriften des Gentilis findet sich keine, die die pest zum gegenstand hat.

29–30 = Jüngere glosse z. RV v. 4027 randgl., Reimb. v. 520–521.

31–32 Vgl. Matth. 23, 4: Alligant enim onera gravia et importabilia, et imponunt in humeros hominum, digito autem suo nolunt ea movere. Die fassung, in der die bibelstelle in unserem texte erscheint, hat ähnlichkeit mit der im DD 310–311:

Se binden borden, de dar sin swar unde wicht,
De leggen se up dat volk, sulven roren se de nicht an.

Die lübecker bibel von 1494 weicht ab.

36 Profec. (Magdeb. 1509) v vj[a]: jo höger geseten, jo harder gevallen. Ältere gl. z. RV I, 14, 7: jo hogher grad, so deper ghevallen. Vgl.

ferner Altniederl. sprichw. her. von Hoffmann 803: So hogher graet so sware val. Si gradus est altus, nocet ergo magis tibi saltus.

37 Zu grunde liegt Levent Jeronimi bl. 18[a]: Eyn valscher lerer ys ghelyck enneme swerde, dat tho beyden syden snydet: Bewylen erghert he de lude myt boßer valscher lere, Bewylen myt boßen werken Unde myt argheme bylde. Da der bearbeiter den ausspruch in stark verkürzter fassung citiert, so mufs er kenntnis seiner quelle bei seinem publikum vorausgesetzt haben.

38–40 Vgl. ebd.: Dat en brynghet nenen vromen; wente eyn ysliyk, de dat horet, de mach wol in syneme herten ghedencken: Wat predeket de in synen worden, Dat he nicht en holdet alßo myt synes sulves werken?

41–48 = Jüngere glosse z. RV II, 8, 247–254, Reimb. v. 503–510. — Die verse 41–42 erinnern an Lev. Jeronimi bl. 18[b]: Darvan schole gy my des ganslyken gheloven, Dat der lude herten vele mer thut unde leret des levendes reynicheyt denne wolgheschickede worde.

Ro. Ueberschrift = b.

Einleitung zum 2. teile.

6 v.

1–5 = kap. 22, 1–5 N:

Ein vierteil narren ist vor hin
Gefaren, doch vff klein gewinn
Vnd han den räck zů kurtz genomē
Sie mögen nit har wider kumen
Es sy dann das si wißheit leren

6 = kap. 22, 6 b; kap. 22, 16 N.

---

5 Das dat ersetzt das vorangehende wo ... nicht. In gleicher verwendung findet sich das bei Brant 21, 17:

Es stat eym lerer ubel an,
Der sunst kan stroffen yederman,
Wann er das laster an im hat,
Das ubel ander lüt anstat,
Und das er lyden můß den spruch:
'Herr artzt, důnt selber heylen üch!'

und 26, 76.

22. De Wyßheyt ropt.

Motto: a—b = a—b in b, a—c in N
Wer gern die weyßheit hórt vnd lert b =
Wer allzit gern von wißheit hórt
Vñ mit begird die flißlich lert N [Lü = b]
d = c in b, d in N

überschrift vgl. b N

54 v.

1—32 = 1—32 b, 11—42 N
2 wort b = red N [Lü = b]
16 rechtspruch b = sprüch N [Lü = b]
18 fyndt mich b = fīdt ouch mich N [Lü = N]
26 der geet b = wer gat N [Lü = b]

43—44 = 105—106 N:
Aber ich laß das also stan
Die weltt die kert sich doch nit drā

45—51 = 45—51 N:
Warlich sag ich, all gwalt, vnd gelt
Buw, richtům vñ woluſt der welt
Mag nit geacht werdē für recht gůt
Dann es kein menschen setigē düt (!)
Jo werdens pynigt on vnderlaß
Der ein wie er den huff mach groß
Der ander vőrcht das ers verlier.

---

a—d = Reimb. v. 2747—2750.

1—4 = Proverb. 8, 1 und 4—5: Numquid non sapientia clamitat ... O viri, ad vos clamito, et vox mea ad filios hominum. Intelligite, parvuli, astutiam, et insipientes, animadvertite.

5—10 = ebd. 10—12: Accipite disciplinam meam, et non pecuniam; doctrinam magis quam aurum eligite. Melior est enim sapientia cunctis pretiosissimis, et omne desiderabile ei non potest comparari. Ego sapientia habito in consilio, et eruditis intersum cogitationibus.

11—19 = ebd. 14—18: Mea est prudentia, mea est fortitudo. Per me reges regnant, et legum conditores iusta decernunt. Per me principes imperant, et potentes decernunt iustitiam. Ego diligentes me diligo, et qui mane vigilant ad me, invenient me. Mecum sunt divitiae et gloria, opes superbae.

20—23 = ebd. 22 und 30: Dominus possedit me in initio viarum suarum, antequam quidquam faceret a principio. Cum eo eram cuncta componens.

24—26 = ebd. 32: Nunc ergo, filii, audite me: Beati, qui custodiunt vias meas.

27—28 = ebd. 35—36: Qui me invenerit, inveniet vitam et hauriet salutem a Domino; qui autem in me peccaverit, laedet animam suam.

29—40 Vgl. Sapient. 5, 1 ff. Die v. 33—34 schließen sich an Matth. 13, 43: Tunc iusti fulgebunt sicut sol in regno Patris eorum an.

Ro. Ueberschrift = b N

13 schließt sich enger an: Durch mich. die künig hant ir kron b N an

18 nach b, da ok fehlt; vgl. oben

23—24 die reimwörter = gemacht : betracht b N.

23. Vorhevinge in ghelucke.

Motto: b = a in b N

c — d vgl. b — c in b, c — d in N

überschrift vgl. Von vberhebung glücks b, vberhebūg glück[s] N

30 v.

1—9 vgl. 1—6 b, 1—4 und 34—35 N

15—16 vgl. 7—8 b, 36—37 N (mit dem druckfehler gůt statt got b)

17—18 = 11—12 b, 40—41 N

27—30 vgl. 17—22 b, 46—51 N.

---

a — d = Reimb. v. 2751—2754.

5—6 = Jüngere glosse z. RV v. 6586 randgl., Reimb. v. 106—107. — Zarncke erklärt den schlegel als ein werkzeug, dessen sich gott bedient, um den gedankenlos dahinlebenden sünder aufzurütteln.

15—17 Vgl. Ad Hebr. 12, 6—7: Quem enim diligit Dominus, castigat ... quis enim filius, quem non corripit pater?

19—26 Der vergleich der welt mit Judas, der Matth. 26, 48: Quemcunque osculatus fuero, ipse est; tenete eum zur unterlage hat, ist den Profec. Tij[a] entnommen. Dort heißt es: de werlt fecht to den düvelen, alse Judas sede to den jöden: So wene ick küsse, de

yffet; holdet ene! Effte de werlt wil seggen to den düvelen: Hebbet acht up den, dem ik tovóghe rykedaghe, staet effte wertlike eere! holdet den sulven! de isset. Seed, alsus vorreth de werlt ere denres den düvelen in ere hande; also hefft se mannigen gedaen leyder. Dieselben worte finden sich im Speygel der leyen bl. 56. — 19 de untruwe gast 'der untreue mann.' S. Deutsches wb. 4, I, 1460. Im Mnd. wb. ist diese bedeutung des wortes gast nicht verzeichnet, obwohl sie sich auch sonst (Reimb. 2337: ein untruwe gast) nachweisen läſst. Überhaupt befriedigt die behandlung, die gast durch Schiller und Lübben erfahren hat, nicht ganz. Die im Deutschen wb. 4, I, 1456 f. besprochene wendung wes eyn gast syn 'einer sache verlustig gehen, etw. einbüſsen' ist im mnd. doch nicht so ungewöhnlich, wie es nach dem Mnd. wb. 2, 16, wo man nur einen beleg aus Fahnes Dortmund findet, scheinen könnte. Sie begegnet im anschluſs an den lübecker totentanz v. 28 im DD 303: Der hocheit werstu nu ein gast. Vgl. Nd. jahrb. 17, 79, wo Baethckes falsche auffassung des verses durch Seelmann berichtigt ist. In unserem denkmal tritt die redensart **24**, 18 auf. Der dichter will hier mit den worten unde is des alle eyn gast zum ausdruck bringen, daſs der narr, der aller welt sorgen auf sich nimmt, im falle die herrschaft über seine bürde verliert, seine untüchtigkeit beweist. — 26 belast = in not gebracht. Das Mnd. wb. erwähnt diese bedeutung des wortes nicht, doch vgl. DD 57: Darmede de sele wert belast.

Ro. Ueberschrift = b.

24. Van To vele sorghe.

Motto: a = a in b N
b entnimmt aus b in N: Der sorgt vmb dz im nit zů stadt das reimwort
c = 27 b, 79 N
überschrift = b N
46 v.
1–4 = 1–4 b N
6 = 87 N:
Wo mit ich mich begang vnd ner
11–12 vgl. 16 und 18
14 vgl. 40
16 = 5 b N
18 = 6 b N
21–22 = 30 und 29 b, 82 und 81 N
22 machen all berg b = machen berg NA [Lü = b]

23 vgl. 28 b, 80 N
25 = 85 N:

Mancher der sorgt für mich allzit

30–32 vgl. 31–32 b, 91–92 N
33–34 = 33–34 b, 95–96 N
39–40 = 7–8 b N
41–42 vgl. 11–12 b, 21–22 N
43–44 = 13–14 b, 23–24 N
45–46 = 23–24 b, 75–76 N.

---

a–d = Reimb. v. 2755–2758. — Zu c vgl. das im Mnd. wb. 2, 134 nach einem dem anfange des 18. jahrh. entstammenden bremer ms. citierte sprichwort: Hierum unde darum lopen de göse blotes votes.

15–16 Sinn: Für die welt wird er sich als eine wenig verläfsliche stütze erweisen, zumal er sich alles aufbürdet, was zu ihr gehört. — Was den ausdruck loze brugge angeht, so ist daran zu erinnern, dafs unzuverlässige menschen ebenso mit lösen Brüggen verglichen werden, wie menschen, denen man vertrauen kann, vasten brüggen gleichgestellt werden. Vgl. Reimb. v. 2665: Up lösen Brüggen is qwadt Riden und die im Nd. jahrb. 14, 95 und 96 in den bemerkungen zum 128. weltlichen leberreime des Johannes Junior angegebenen verschiedenen fassungen des auch im Koker s. 344 erscheinenden reimspruches:

Frünt in der not, frünt in den doet
Un eyn frünt achter rügge,
Dat syn dre veste brügge.

18 unde is des alle eyn gast: Vgl. die anm. zu **23**, 19.

45–46 = Matth. 16, 26: Quid enim prodest homini, si mundum universum lucretur, animae vero suae detrimentum patiatur?

25. Van To borghe nemen.

Motto: b = a in b N
b vil b = stet N [Lü = b + N]
d vgl. c in b, d in N

überschrift: Von zu burg (!) auff nemen b = Uō borg vff nemē N [Lü = b]
26 v.
1 = 1–2 b N
7–12 = 5–10 b N
13–18 vgl. 11–15 b N

19–22 = 16–20 b N
23–24 = 23–24 b, 30–31 N.

---

4 Stephans Schachbuch 3408: tyd: Dat he de schulde make quit.

13 Die Amorrhäer (Amoriter), die im alten testament häufig erwähnt werden, waren der mächtigste der canaanitischen stämme. Vgl. Herzog und Plitt, Real-encyklopädie[2] 1, 349; Riehm-Baethgen, Handwörterbuch 1, 83 f.; Wetzer und Welte, Kirchenlexikon[2] 1, 754. Von den gräueln, die sie gethan haben, ist 4. Reg. 21, 11 die rede, der untergang der von ihnen im Ostjordanlande begründeten herrschaft wird Num. 21, 23 ff. geschildert. An der verwechselung der Amorrhäer mit den bewohnern von Gomorrha, die Zarncke Brant zuzuschreiben geneigt ist, hat der nd. bearbeiter keinen teil, da er die reihenfolge so vollständig geändert hat, dafs die Niniviten und die bewohner von Jerusalem vor den Sodomitern erscheinen und diese von den Amorrhäern trennen. — de Niniviten s. Jon. 1, 2.

14 De van Iherusalem s. 4. Reg. 16, ferner 21 und 24. — de Sodamiten s. Genes. 18, 20 und 19, 24–25.

19 S. Jon. 3.

Ro. Ueberschrift = b
14 Hierusalem = b N.

26. Unnutte Wunschen.

Motto: a–b = a in b N + b in N: Dem in sym anschlag ist zů not
c–d = b–c in b, c–d in N
d dick b = frü N [Lü = b]
überschrift: Von vnnutzem wunschen b = Unnütz wünschē N [Lü = N]
70 v.
1–8 = 1–8 b N
9 = 12 b N
10 vgl. 9–11 b N
10 wunschen b = wůchsen N A [Lü = N]
11 = 13 b N
12 vgl. 14 b N
13 = 17 b N
14 vgl. 14 b N
17–18 = 21–22 b N
21–22 vgl. 24 b N

24 entnimmt das reimwort 29 b N
25–28 = 25–28 b N
30 vgl. 30–31 b N
31–34 = 33–36 b; kap. 96, 36–39 N
35–42 vgl. 37–40 b; kap. 96, 40–43 N
36 Priamus b = Pyramus N [Lü = b]
43–45 = 45–46 b; kap. 96, 50–51 N
49–50 vgl. 51–52 b; kap. 96, 56–57 N
53–55 vgl. 47–48 b; kap. 96, 52–53 N
57–58 vgl. 49–50 b; kap. 96, 54–55 N
59–60 = 54 und 53 b; kap. 96, 59 und 58 N
61–62 = 59–60 b; kap. 96, 68–69 N
63–64 vgl. 61–62 b; kap. 96, 70–71 N
67–70 vgl. 75–78 b, 54–57 N.

---

a–d = Reimb. v. 2759–2762.

5–10 S. Ovid. Metam. 11, 102 ff.

11 Vgl. Juven. Sat. 10, 188: Da spatium vitae, multos da, Juppiter, annos! Das abhängigkeitsverhältnis, in dem Brant in diesem kapitel zu dem römischen dichter steht, läſst auch der nd. text noch hinlänglich deutlich erkennen.

17–18 Juven. Sat. 10, 196 ff.:

Plurima sunt iuvenum discrimina; pulchrior ille
Hoc, atque ille alio, multum hic robustior illo:
Una senum facies . . .

Daſs diese verse das vorbild für die v. 21–22 des hochdeutschen dichters abgegeben haben, ist zweifellos, obwohl der in ihnen enthaltene gedanke von diesem vollständig umgeformt und der jugend, die sich an den verschiedenartigsten dingen erfreut, das der abwechselung abholde greisenalter gegenübergestellt ist. Auch bei dem niederdeutschen bearbeiter ist die einwirkung Juvenals noch zu verspüren, jedoch ist der sinn der stelle wiederum verändert. Der zugleich von dem v. 14 seiner hd. vorlage, in dem von der gefährdung der seele die rede ist, beeinfluſste bearbeiter spricht vornehmlich von gottlosen und frommen. Er führt aus, daſs die schuld des gottlosen mit dem zunehmenden alter immer mehr anschwillt, und daſs auch bei dem, der sich in der jugend eines gott wohlgefälligen lebens befleiſsigt, das alter den anfängen entspricht.

21–22 Den madidus nasus erwähnt Juvenal ebd. v. 199, die rugae v. 193.

25–26 Juvenal ebd. v. 201: gravis uxori natisque sibique.

27 Zarncke erblickt in diesen worten einen kurzen hinweis auf die v. 203–215 der 10. satire Juvenals.

30 Vgl. Juvenal ebd. v. 243–245.

31–42 Nestor, Peleus, Laertes und Priamus treten bei Juvenal ebd. v. 246–266 auf.

43–45 Vgl. Juvenal ebd. v. 289—290.

49–52 S. Genes. 34.

54 Bei der umgestaltung der vorlage ist von dem bearbeiter übersehen, dafs in krichen 48b durch uth Greken zu ersetzen war. Einwandfrei, aber in auffallender übereinstimmung mit der hier vorliegenden darstellung wird die entführung der Helena im RV v. 5031 ff. (= Rein. II v. 5556 ff.) behandelt:

Do halp de godynne Venus,
Dat Paryß deme konnynge Menelaus
Nam Helenen, syne konnyngynnen,
Unde brachte se myt syk to Troye bynnen.

57 Lucretia nennt Juvenal ebd. v. 293. Die geschichte der Lucretia ist unter berufung auf Augustins De civitate dei von Stephan, Schachbuch 831 ff. mit grofser ausführlichkeit dargestellt.

59–60 Juvenal ebd. v. 297 f.: rara est adeo concordia formae Atque pudicitiae.

Ro. Ueberschrift = b
17 im anschlufs an 21 b N: Vil getzlicheyt die iugent hat.

27. Unnutte studeren.

Motto: a = a in b N
b = c in N:
Vñ nach d' gschrifft sich nit regiert
d vgl. b–c in b, d und b in N

überschrift: Von vnnutzem studiern b = Unnütz studieren N [Lü = N] 46 v.

1 = 1 b N
4 = 2 b N
6 vgl. 4 + 34 b, 4 + 76 N
7–9 = 5–7 b N
10–12 = 12 und 11 b N

14—15 = 14—15 b N
16 entnimmt das reimwort 16 b N
19—20 = 17—18 b N
21—24 = 21—24 b N
25—26 vgl. 10 b N
27—28 = 25 — 26 N:

Dann sie der wort allein hant acht
Der worheit selten würt gedacht

29—38 = 25—34 b, 67—76 N
39—40 = 95—96 N (= kap. 92, 27—28 b N)
41—42 = 89—90 N (= kap. 92, 23—24 b N)
43 = 91 N:

Vnd allenthalb gelerte lüt

44 = 93 N (= kap. 92, 25 b N).

---

a—d = Reimb. v. 2763—2766.

3 Daſs Johannes ein häufig vorkommender studentenname war, ergiebt sich aus dem zwiegespräch zwischen dem tod und dem studenten Dodendantz v. 333, das mit den worten beginnt: Her domine efte Johannes, wo dyn name ist. An der entsprechenden stelle im DD (v. 943) steht: Ja, ja, her domine efte Johannes, wo ik di schal heten. Nach Dodendantz v. 201 ff.:

Gy geystliken richters, ok du official,
Komet alle heer in dessen gral,
Kurtesaners, ock alle gy: notarius,
Hinricus, Johannes, locate unde bacalarius

hat es den anschein, als ob Hinricus, Johannes geradezu appellativ gebraucht wurden. Riggenbach, Johann Eberlin s. 32 erwähnt in seiner übersicht über den inhalt des 1. bundesgenossen ‘so viel Johannes und Conrade und Heinriche und dergleichen bacchanten’.

7—8 Vgl. Murners Narrenbeschwör. 6, 94 f.:

Wen sy soltendt kunst studieren,
So louffendt sy umb bůbelieren.

14—15 Die sätze Homo est asinus (s. auch Die deutschen universitäten im mittelalter 122, 30), Sortes currit und Plato disputat rechnet Zarncke unter die insolubilia. Diese gehörten zu den spitzfindigen spielereien, an denen die scholastiker gefallen fanden. — Sortes ist die übliche verkürzung von Socrates.

19–20 S. Decret. I, 37, 3: Nonne vobis videtur in vanitate sensus et obscuritate mentis ingredi, qui diebus ac noctibus in dialectica arte torquetur?

21–24 Die vergleiche rühren nach Zarncke nicht von Origenes (Homil. IV, ad cap. 7 Exodi) sondern von Gratian her, der Decret. I, 37, 7 bemerkt: Hinc etiam Origenes cinifes et ranas, quibus Egiptii percussi sunt, vanam dialecticorum garrulitatem et sophistica argumenta intelligit.

36 henselyn (so ist auch im texte zu lesen) 'lotterbube, umherziehender lustigmacher' s. Deutsches wb. 4, 2, 463. In recht merkwürdiger bedeutung erscheint das wort bei Chaucer. Wie Logeman, Academy 37, 373 annimmt, wird hanselyn von dem englischen dichter als bezeichnung für ein langes weites gewand gebraucht.

39–40 Vgl. **92**, 27–28.

41–42 = **92**, 23–24.

44 Vgl. **92**, 25.

Ro. Ueberschrift = b.

28. Wedder god reden.

Motto: a–d = a–b in b N

b willen b = gfallē N [Lü = b]

überschrift: Von wider got reden b = Wider got reden N [Lü = N]

24 v.

1–2 = 1–2 b N

3–5 = 5–7 b N

6 vgl. 8 N:

So er so wüst inn kappen grifft

7–10 = 9–12 b, 17–20 N

7 Dann gottes gnad vnd fursichtikeyt b = Gots gnad vnd sin almechtikeit N [Lü = b]

11 = 21 + 13 b, 31 + 21 N

12 = 14 b, 22 N

13–14 vgl. 15–16 b, 23–24 N

15–16 vgl. 29–30 b, 67–68 N

16 Das iüdisch volck b = Das volck israel N [Lü = b]

17–18 = 27–28 b

20–22 = 23–24 b, 65–66 N.

a—d = Reimb. v. 2767—2770.

3 **Narrenberg**: Goedeke verzeichnet mehrere ähnliche bildungen. In unserem texte begegnet noch **Apenberch** **48**, 74 und 100; **95**, 1.

7—10 Vgl. die schlufsworte des von Zarncke zu v. 3 ff. citierten abschnittes II, 6, 1, 7 des Decret.: quoniam gratiae plenitudo adiectione non indiget, nec ulla requirit conmendationis augmenta.

12 Ad Cor. I, 3, 19: Sapientia enim huius mundi stultitia est apud Deum. Vgl. **107**, 1—2.

15—16 Zarncke sieht in diesen worten einen hinweis auf das Num. 14 berichtete.

21—22 Matth. 6, 10: fiat voluntas tua sicut in coelo et in terra.

29. Andere Vorordelen.

Motto: a = a in b N

b — c = b — c in N:

Dem nyeman gůt ist in der gmeyn

Vnd vrteyl (!) yederman vnreyn

d = c in b, d in N

d offt an hertten b = ettwan an ein N [Lü = ?]

überschrift: Der ander leút vrteylt b = Ander lüt vrteilen N [Lü = N]

30 v.

1—20 = 1—20 b, 1—4 und 15—30 N

11 der hat b = vnd der NA [Lü = b]

21 vgl. 23 b, 33 N

23=25 b, 41 N

23 Eyn yeden důnckt b = Als dunckt ieden N [Lü = b]

25—28 = 27—30 b, 43—46 N

29—30 = 33—34 b, 51—52 N.

---

a—d = Reimb. v. 2771—2774.

20—22 Vgl. Ecclesiasticus 11, 29: in fine hominis denudatio operum illius.

30. Van vele der provene.

Motto: a = a in b: Wem nach vil pfründen hie ist not

a—c = a—b in N:

Wer noch will (l. vil) pfrůndē stetz hie stot

Vnd ladt vff me dan im sy not [Lü wohl = N]

d = b in b, c in N

überschrift = b N
36 v.
1–12 = 1–12 b N
1 der b = wer N A [Lü = b]
8 das ſelb nit auch b = nit ouch das ſelb N [Lü = b]
12 Wie b = Biß N [Lü = N]
13–14 vgl. 13–14 b N; vgl. auch 92–93 N:

Do würt man dañ ein rechnüg tůn
Wie yederman verdient ſin pfrůnd

15–16 = 88–89 N:

Vnd mag dañ nit me diſpenſieren
Er můß dar vff ſelbs reſidieren

17–18 = 33–34 b, 86–87 N
19–20 = 29–30 b, 96–97 N
19 Seltten man pfrůnden yetz b = Dann ſelten pfrůnden man [Lü = b]
20 Hyeſy b = Hyeſe N [Lü = N]
21–22 = 33–34 N:

Vil möchten ſich do mit began
Das ietz ein narr allein wil han

23–24 = 19–20 b N
25–28 = 35, 37–39 N:

Hyndert mächē gůtten gelertē man
[Der got lieb, nütz der kirchen wer]
Der můß ſich bgon in armůt ſcwer (!)
Vnd kan zů keynner pfrůndē kumē
Dañ Symon hat ſie vor genumen

29–30 = 76–77 N:

Gydt hat all welt alſ gātz bzwūgē
Dz iſt die wißheit gātz vertrūgē

32 = 41 N:

Er kennt nym dē zwölfbotten orden

33 nimmt gnade aus 42 N auf:

Dz durch gnad ettwan nach wz gelaſſē
[Dē gelertē vñ dē adels genoſſē
Das ſie me dañ ein pfrůn möchten hā].

1—3 Zarncke verweist auf Decretal. III, 4, 3: ut, quum unum officium vix implere sufficiant, stipendia sibi vendicent plurimorum.

6—10 Die anregung zu diesen ausführungen hat die oft erzählte (s. Pauli, Schimpf und Ernst hist. 546 und die nachweisungen bei Österley s. 536), von Brant selbst in die Fabulae aufgenommene geschichte von einem gelehrten geboten, der die priester, die im besitz mehrerer pfründen waren, in seinen predigten solange hart tadelte, bis ihm selbst vom papste eine propstei zugewiesen wurde, die ihm ein angenehmes leben sicherte. Die erzählung schlieſst bei Pauli mit den worten: man hat im die augen uſzgestochen mit der bropstei.

14—18 dispenseren und residieren stehen ebenso im gegensatz zu einander wie presentz und absentz. Da residieren den sinn von 'am orte verweilen, anwesend sein' hat, in dem es Urkundenbuch der stadt Hildesheim 4, 292 (208) begegnet: na der dridden warninghe, de eme de deken dusser vorscreven kerken doen schal efte de eldeste canonick, wan de deken absens were unde nycht residerede, so kommt für dispenseren die bedeutung 'nachsicht haben', die es Theoph. 311 besitzt, hier nicht in betracht; es heiſst: 'von einem dispens gebrauch machen, sich anderswo aufhalten unter ausdrücklicher befreiung von der verpflichtung am amtsorte zu bleiben.' Unter presentz ist der geldbetrag zu verstehen, der für die mitwirkung beim chordienst gewährt wurde; auf diesen hatte der abwesende natürlich keinen anspruch. Der ausdruck findet sich in dem genannten Urkundenb. 4, 391 (376): Deme (einem kranken domherrn) scholde men syne provende degher unde al, gelik offte he deghelikes mid uns to kore unde to capittele ghinge, gheven, dat sy an vlesche, an brode, an karitaten, an wyne, an presencien edder wur dat anne sy. Die absentz begreift dagegen die einkünfte, die dem pfründeninhaber verblieben, falls er nicht am orte seinen ständigen wohnsitz hatte. Die bezeichnung erscheint in einer im jahre 1333 verfaſsten klageschrift bischof Heinrichs Urk. d. st. Hildesh. 1, 869 (488): wolde oc de van Querenvorde (ein domherr) van Hildensem wesen, dat we eme absentien gunnen scolen unde eme sin gulde volgen scal, also verre also dat an uns is; sie ist also nicht, wie Zarncke und Schröder annehmen, eine von Brant herrührende bildung. Für unsere stelle ergiebt sich demnach dieser sinn: Wer aus dem leben scheidet, erhält eine stätte im jenseits. Da es im jenseits aber keine absentien geben kann, so empfängt dort jeder die präsenzgebühr. Dem pfründenjäger wird eine pfründe zu teil, die so gut dotiert ist, daſs sie an presentz mehr einbringt als sees absentz in dieser welt. Daſs der pfründenjäger seine pfründe in der hölle finden wird und daſs mit den

ungewöhnlich hohen praesentien in keiner weise zu umgehende und besonders strenge höllenstrafen gemeint sind, läſst unser text allerdings nur erraten, doch spricht sich Brant v. 31 ff. in dieser beziehung deutlicher aus.

20 Ueber Symon s. Acta 8, 18 ff., über Gyeſe (Giezi) s. 4. Reg. 5, 20 ff.
29–36 = Jüngere glosse z. RV v. 760 randgl., Reimb. v. 1307–1314.

Ro. 19–20 schlieſsen sich enger an b an.

31. Vortogheringe der tyd.

Motto: b = a in b N
b Wer ſyngt Cras Cras b = Wer Cras cras ſingt N [Lü = b]
d = b in b, c in N
überschrift vgl. b N
36 v.
1–12 = 1–14 b, 1–12 und 19–20 N
3 bey zeit b = noch hüt N A [Lü = b]
8 ſungen b = ſingen N [Lü = b]
14–17 = 16–19 b, 22–25 N
15 mancher b = ietz mäch N [Lü = b]
19–20 = 21–22 b, 27–28 N
23–24 entnehmen die reimwörter 24 und 23 b, 30 und 29 N
25–26 = 31–32 b, 43–44 N
27–28 = 41–42 N:
Wer hüt den geiſt gotts leſchet vſz
Dem kumbt er nit all tag zů huſ
29–30 vgl. 25–28 b, 33–36 N
31–32 vgl. 37–38 N:
Dann ſie ſich von im detten keren
Vnd woltten nit by zytten hören
33–34 = 29–30 b, 39–40 N
35–36 = 33–34 b, 51–52 N.

---

a–d = Reimb. v. 2775–2778.

6–8 Vgl. v. b und Spegel aller lefhebbere der sundigen werlde bl. ci[a]: Na deme ſange des raven: 'Cras, cras' ſo ſynget de ſunder ock: 'morgen, morgen' unde blift in deme ſange went an ſyn ende. Bolte bemerkt zum Schlömer v. 5451, daſs die deutung des raben-

geschreies als 'cras, cras' der mittelalterlichen lateinischen predigtlitteratur entstammt.

17 Zarncke erinnert an Martial. 5, 59, 2: cras istud, Postume, quando venit?

33–34 Ovid. Remed. am. 94: Qui non est hodie, cras minus aptus erit.

32. Van Frouwenhoeden.

Motto: a = c in N:

Vnd weſcht die zygel vmb vñ vmb

b = c in b, d in N

c–d = b und a in b N

überschrift = b N

106 v.

1–17 = 1–16 b N

1 ſeltten b = wenig N [Lü = b]

11 Dana b = Dane N [Lü = N]

13 und 15 ir man zweintzig iar b = Vlyſſes langzit N [Lü = N + b]

21–24 = kap. 33, 157–160 N:

Ein iungling fragt von Socrate
Ob er ſolt griffen zů der ee,
Oder ſolt on ein hußfrow leben
Sprach Socrates ich ſag dir eben

32–40 = kap. 33, 162–170 N:

blibſtu on wib wē wilt du buwē
Du biſt allein, on kindt, on frewdt
Din gſlecht gat ab, dī gůt zerſtrewt
Wurdt einē frömden erben han,
Wybſtu ſo würt dich ſorg an gan
On vnderloß han zanck vnd klag
Ir gůt verwißt ſy dir all tag,
Irn fründen biſtu vaſt vnmer
diner ſchwiger zūg die iſt dir ſchwer

43–62 = kap. 33, 171–189 N:

Vnd můſt beſorgen vff das leſt
Das dir ein ander ſitzt ins neſt
Vnd vngewiß ſin diner kindt
Die bald villicht eins ādern ſindt,

Dar zů můst warten ouch all tag
Dz durch sy dir entstand nüw klag
Mit kräckheit sterben, schmach vnd schād
Vñ āder zůfell mancher hād
Dar vmb so spricht sant Augustin
Zů einem gůten gsellen sin
In meres vngefell du dich last
Sytt du ein wib genomen hast
Dañ wie ein schiffmā wagt sich dick
In mancher hād groß vngelück
Vnd nit noch sinem gfallen blibt
Sunder wo in der wynt hin tribt
Als gschicht eim der ein frowē hat
Sin schiff gar selten recht still stat
Ich gswig das es offt vndergat

79 = 25 b; kap. 33, 194 N
83 = 26 b; kap. 33, 195 N
97—98 = 23—24 b; kap. 33, 206—207 N
99—100 = kap. 33, 53—54 b; kap. 32, 27—28 N
100 seiner fraw b = sim wib N [Lü = N]
103 = kap. 33, 57 b; kap. 32, 31 N
105 = kap. 33, 60 b; kap. 32, 34 N.

---

a—d = Reimb. v. 2779—2782. — de tengel wasschen wie das lat. lavare laterem = sich vergeblich bemühen. Zu den von Zarncke aus Lochers übersetzung angeführten worten, in denen das hüten der frauen mit dem waschen der ziegel verglichen wird, stellt sich Gerhard von Minden 98, 117—120:

En oltsproken wort gemene
is dat: de waschet tegelstene
und de sines wives hot,
set, de wert der lüde spot.

1—10 Propert. II, 6, 37—40:

Quos igitur tibi custodes, quae limina ponam,
Quae numquam supra pes inimicus eat?
Nam nihil invitae tristis custodia prodest:
Quam peccare pudet, Cynthia, tuta sat est.

11 Ueber Danae s. Hygini Fab. LXIII.

21—24, 32—40, 43—46 Die von Zarncke s. 36 nachgewiesene quelle dieser abschnitte ist die nachfolgende stelle aus dem anfange

des Ehebüchleins des Albrecht von Eyb (s. 5, 1—15 bei Herrmann): Ob einem manne sey zunemen ein eelich weyb oder nit. Socrates phylosophus, Ein natůrlicher meister zu Athenas, der do ist gewest zu den zeytten Assweri, des kůnigs, ward von einem Jůngling gefragt, Ob er ein weyb nemen solt oder nit. Antwurt der meister und sprach zu im: 'Wellichs du tust, das wirt dich reůen. Wann nymstu ein weyb, so bistu allezeyt in sorgen und angsten, In stetem kriege mit dem weybe, mit der schwiger, mit iren freůntten, mit auffhebung des heiratguts, In verdechtlichkeit mit anndern mennern und in ungewisheit der kinder. Bleibest du aber on weybe, so wirt dich bekůmern und peinigen, allein on weyblich lieb und troste zuleben, der kinder berawbt zu sein, unttergangk deines geschlechts und eines fremden ungewisen erbens zu wartten.' Eine zweite metrische bearbeitung derselben stelle bietet vermutlich ein elf 13zeilige strophen umfassendes gedicht, das sich in einem mischbande der fürstlich stolbergischen bibliothek zu Wernigerode findet und Ein schön lied, ob einem jungen gesellen ein weyb sey zunemen oder nit betitelt ist (s. Mitteilungen d. ver. f. gesch. d. stadt Nürnberg 7, 209 anm. 2).

77—78 Ecclesiasticus 26, 3: Pars bona, mulier bona, in parte timentium Deum dabitur viro pro factis bonis.

85—86 Schröder bezieht die bemerkung mit recht auf die jungfrau Maria.

101—102 Vgl. **49**, 47—48 und DD v. 403: Got wil van di eschen dit dure pant. — eyn swar pant 'ein pfand von hohem werte', ebenso **17** a und DD v. 1278.

103—106 = Jüngere glosse z. RV IV, 1, 25—28, Reimb. v. 219—222.

Ro. Einschub nach 102 Lü:

5— 6 = kap. 33, 59—60 b; kap. 32, 33—34 N
15—16 = kap. 33, 65—66 b; kap. 32, 39—40 N
17—18 = kap. 33, 71—72 b; kap. 32, 41—42 N
17—18 Gleich wie Candaules der thor groß
Der zeigt sein weyb ey[m] andern bloß b =
Sandaules was ein grosser tor
Der zeygt syn frow eim ander[n] vor
N [Ro = N]
19—20 = kap. 32, 43—44 N:
Vnd ließ sie sehen nackt vnd bloß
Des gab sie im ein gsellen stoß
21—22 = kap. 33, 73—74 b; kap. 32, 45—46 N.

V. 1–14 des nach v. 102 eingeschalteten abschnittes = Jüngere glosse z. RV IV, 1, 9–22, Reimb. v. 197–204 und 211–216. — Die Glosse giebt dem v. 2 die nachfolgende fassung: De late se nicht vaken uth meygen faren; das Reimb. folgt der Glosse.

v. 17 des einschubs Sandaules: Gemeint ist der lydische könig Candaules, der seinem günstling Gyges gelegenheit gab, seine frau unbekleidet zu sehen, und von diesem auf veranlassung der gekränkten ermordet wurde. Vgl. Justin. 1, 7.

v. 20 des einschubs: Statt des ironischen sie gab im ein gsellen stoß 44 N 'sie versetzte ihm einen freundschaftlichen stofs' bietet Ro he kreech eynes geckes stoet 'er empfing den stofs eines narren' d. h. ihm wurde ein böser streich gespielt.

v. 21–22 des einschubs = Jüngere glosse z. RV IV, 1, 23–24, Reimb. v. 217–218.

33. Van Ebroke.

Motto: a–b = a–b in b N
a die b = syn N [Lü = N]
d = c in b, d in N
d mauß b = müse NA [Lü = b]

überschrift = b N

62 v.

1–2 = 1 b N

10 = 71 N:

Do er mit ebruch vmb dett gon

11 vgl. 31 b, 73 N

23–25 vgl. 59–62 N:

[Aber der ihenn der eebruch dût
Verwirckt syn sel, sin lib, sin ere,
Die schand gat im ab nyemer mere]
Jo soll er dötlich sterben dott
Als gott durch moysen gebot
Solt mans versteinen ietz all sandt
Man find kum stein genůg, im lădt

37–38 = 47–48 b, 133–134 N
39–41 = 37–39 b, 123–125 N
44–46 = 40–42 b, 126–128 N
47–48 = 89–90 b, kap. 32, 74–75 N
52 = 88 b, kap. 32, 73 N
53–54 = 45–46 b, 131–132 N
56–57 vgl. 9 b N.

---

a–d = Reimb. v. 2783–2786. — d Wie das bild von der katze und der maus aufzufassen ist, lehren die v. 37–38. Unter der katze ist eine frau zu verstehen, die einmal ihren ehebrecherischen neigungen hat folgen dürfen und darnach jede gelegenheit zur befriedigung ihrer lüste willkommen heifst.

7–14 = Jüngere glosse z. RV I, 13, 21–28, Kurtzweilig Reysebůchlein nr. 109. Vgl. 4, 73–78 und die anm. zu der stelle. — Die v. 7–12 gehen wie der ausgang der vorr. des 4. buches des RV auf den Speygel der leyen bl. 50[a] zurück: So welck mynsche, dede velt in desse sunde des eebrokes, de vortornet gode sere; des hebbe wy eyne figuren in Davite. Wo leff he gode was, so vertornde he gode so seer darmede, dath he alle syne levedaghe moste bothe doen, unde leeth vele plaghe umme der sunde wyllen.

15–22 = Jüngere glosse z. RV I, 13, 33–40; ohne das letzte verspaar im Kurtzweilig Reysebůchlein nr. 109. — 17 de: Das beziehungswort ebreker mufs aus ebrekerye, wovon in den beiden vorhergehenden versen die rede ist, erschlossen werden.

23–26 = Jüngere glosse z. RV I, 13, 29–32. Die ersten beiden verse stehen auch im Kurtzweilig Reysebůchlein nr. 109. — 24 Deuteron. 22, 23–24: Si puellam virginem desponderit vir, et invenerit eam aliquis in civitate et concubuerit cum ea, educes utrumque ad portam civitatis illius, et lapidibus obruentur.

37–38 Vgl. Tobias Stimmers Comedia v. 412: Dz ketzlein lafzt sein mausen nit.

39–44 Proverb. 18, 22: qui autem tenet adulteram, stultus est et impius.

47–52 Zeugnisse für die beziehungen des kuckucks zur grasmücke sind im Deutschen wb. 5, 2525 f. zusammengestellt.

61–62 Die verse beziehen sich auf Genes. 2, 18. An sie erinnert N. Manuel, Barbali v. 437 ff.:

So ir verachtend den eelichen stadt,
Den Got der allmechtig selb ufgesetzt hat:

Es ist nit gůt, daß der mensch allein sy,
Sunder das im won ein Mennin by.

Wenn auch die möglichkeit einer gemeinsamen hd. vorlage nicht ganz abzuweisen ist, so ist doch in diesem falle eher an eine zufällige übereinstimmung zu denken.

34. Narre hyr alze vern.

Motto: a—c = a—c in b N
d vgl. d in N:
Des můß ers narrē lied ouch heren

überschrift = b N
32 v.
1—11 = 1—10 b N
1 der b = wer N [Lü = b]
13—19 = 11—18 b, 69—76 N
27—30 vgl. 31—34 b, 89—92 N.

---

a—d = Reimb. v. 2827—2830. — b hir alze vern (vgl. die überschrift) Zarncke und Schröder nehmen den ausdruck im gegensatze zur vorlage (hewer als vern b, hür als vern NA; überschrift: Narr hewer als vert b, Nar hür als vern NA) im örtlichen sinne und legen ihm die bedeutung 'daheim wie in der fremde, überall' bei. Da der nicht leicht misszuverstehende inhalt des kapitels dieser auffassung aber widerstrebt, mnd. zeitliches hir aufserdem häufig genug belegt ist, so halte ich es für wahrscheinlicher, dafs man in vern ein hd. fremdwort zu sehen hat und dafs die verbindung hir alze vern auch von dem niederdeutschen bearbeiter im sinne von 'jetzt wie früher, allzeit' gebraucht ist.

17—22 Dafs diese verse auf die von Zarncke angegebenen worte des Decret. II, 12, 2, 71: Non Ierosolimis fuisse, sed Ierosolimis bene vixisse laudandum est zurückgehen, tritt in unserem texte weniger deutlich hervor als in dem hd. gedichte.

23—24 = Werldtspröke 37, 1—2.

27—32 = Jüngere glosse z. RV I, 16, 54—59, Reimb. v. 1158—1163.

Ro. 15—16 in genauerem anschlufs an 13—14 b, 71—72 N
17 Hierusalem = Hyerusalem bN.

15—16 Vgl. Zarnckes bemerkung zu v. 13, Deutsches wb. 4, 1, 1263 f. (3a) und Hoffmann von Fallersleben, Spenden 1, 5:

Fleugt schon ein Gans über Meer —
Gagag ruft sie, kommt sie wieder her.

35. Lychtliken Tornen.

Motto: a = a in b N
b = b in b, c in N
b Der b = Er N [Lü = b]
c = b in N:
Des ryten ist ee zitt verloren
d = c in b, d in N

überschrift: Von leychtlich zůrnen b = Lichtlich zürnen N [Lü = N] 42 v.

1—14 = 1—14 b, 1—5 + 7 + 9—14 + 19—20 N
11 meynt b = went NA [Lü = b]

28—29 vgl. 123—125 N:

Alls důt die gschrift vō nabal sagē
Der starb durch zorn in kurtzē tagē
Antiochus ward vō zorn durch nagē

30 ist beeinflusst durch 126—127 N:

Durch zonrn (!) Metellus nit me wolt
Die ere han die er hatt er holt

und durch 134—135 N:

Alexander hatt nach all ere
Verloren das er zünt (!) so sere

33—34 vgl. 15—20 b, 21—24 + 27—28 N
35 = 24 b
37—38 vgl. 37—38 N:

Kein weg man neher findt bereit
Dann durch zorn zü vnsinnikeit

39—40 vgl. 43—44 N:

Wann zorn ein menschen vberwīdt
So weiß er minder dann ein kindt

41—42 = 27—28 b.

---

a—d = Reimb. v. 2831—2834. — d Proverb. 12, 16: Fatuus statim indicat iram suam.

1—2 Nach Zarncke ist der sinn der verse: der kommt trotz alles zürnens nicht von der stelle, da man sich nichts aus seinem lärmen macht wie der esel nichts aus dem anspornen.

5 Das r, welches hundsbuchstab genannt ist, weil sein laut an das knurren des hundes erinnern kann (s. Deutsches wb. 8, 1), verwendet Rhode bei der schilderung des neidteufels (Theat. Diab. 2, 79 a der ausgabe von 1587/88): Wenn du kennest am Neidhard die meuchliche Hundesart unnd wie ers meynet, wenn er sein e oder r pronuncijret, so sihe darnach weiter, wie er den Kopff niderhenckt.

13—16 = Jüngere glosse z. RV I, 13, 74—77 (s. die anm.). — Als quelle des ersten verspaares bezeichnet Zarncke Cato II, 4: Impedit ira animum, ne possit cernere verum, wofür die älteste übertragung setzt:

> zorn verirret den muot,
> daz ein man niht weiz, waz er tuot.

Der Mnd. Cato v. 1025 f.:

> De torn beclemmet dy den sin
> Unde let de warheit nicht darin

hat auf die fassung unserer stelle nicht eingewirkt. — V. 16 geht zurück auf Ecclesiasticus 30, 26: Zelus et iracundia minuunt dies.

28 Nabal: S. **19**, 53 anm.

29 Anthiochus: 2. Machab. 9.

33—34 S. Plut. De liberor. educat. 14, 14—17.

35—38 = Jüngere glosse z. RV I, 13, 70—73, Reimb. v. 1217—1220. — 35 Proverb. 15, 1: Responsio mollis frangit iram.

41—42 Ecclesiastes 7, 9: Ne sis velox ad irascendum; quia ira in sinu stulti requiescit.

Ro. Ueberschrift = b.

36. Van Eghenkopschen narren.

Motto: a = b in b N
d = c in b, d in N

überschrift vgl. Von eygenrichtikeyt b (= Eygen richtikeit N)
30 v.

1—24 = 1—24 b, 1—8 + 91—106 N

1 mit den dornen scharff b = dick mit dornē scharpf N
[Lü? = N]

27—28 vgl. 9—10 N:

In klöſtern mā das gar dick ſicht
Das mā vff eygen fur nemē dicht.

---

8 Ecclesiastes 4, 10: Si unus ceciderit, ab altero fulcietur. Vae soli!

21—22 Zur erklärung der stelle zieht Zarncke den ausdruck iustitiae praeco heran, der 2. Petri 2, 5 in bezug auf Noah gebraucht ist.

23 Core s. Num. 16.

37. Van gheluckes val.

Motto: a = a in b N
b = b in b, c in N
b Der iſt auch b = Dann er iſt N [Lü = b]
c = b in N:
Der lůg das er nit vil vff lad
d vgl. c in b, d in N

überschrift = b N

62 v.

1—12 = 1—10 b, 1—4 + 11—12 + 16—19 N
6 glůckes b = des glückes N [Lü = N]

13—16 = 11—14 b

17—20 = 19—22 b

21—24 = 23—26 N:

Glück kan die leng keim ſagen war
Wann es ſchon zilt vff lange iar
Vñ mit ſim ſchī macht groß gſchrey
So knelt es wie ein glaſ entzwey

25—28 = 33—36 N:

Den gůtten gibt glück offt vnfall
Glück haſſet die gerechten all
Vñ wz glück nymbt den gůtten ab
Das ſtoßt es zů der böſen hab

29—30 = 28 N:

Glück hebt die böſen in die höh.
vgl. auch 29—30 N:
Vnd was es ioch eim frölich gitt
Mags ioch die leng im haltten nit

31—32 vgl. 47—48 N:

Das glück dz hat manchem gelogē
Der vff es buwt vnd wart betrögen (!)

33—38 = 114—119 N:

Den wir schon achten sellig sin
Der hat vil heymlich drück vll (l. vñ) pin
Ob schon vil diener vm in stond
Dem hünig vil mucken nach gond
Die doch erdrincken offt darinn
Dz ouch nit ist des hünigs gwinn

43—44 vgl. 31—32 N:

Glück gibt eim vnuerdienten man
Ere vnd gût das er nit solt han

45—52 = 23—30 b

53—54 = 183—184 N:

Gantz nüt vnselligers ist vff erd
Dañ wo eim glück in sünden werd.

2—3 Zarncke bemerkt, dafs der dichter die schamteile meint, und verweist auf 5—8 N:

Dem selben wie dem affen gschicht
Je me er stigt Je baß man sicht
Sin vnflatt, wer erbliben nyder
Mā sech im nit sin schātlich glider.

6 des gheluckes rad: vgl. Jüngere glosse z. RV I, 21, 39 anm. und Weinhold, Glücksrad und lebensrad (Abhandlungen der kgl. akad. der wissenschaften zu Berlin 1892), besonders s. 17.

17—18 Seneca de ira 2, 11, 3: Necesse est multos timeat quem multi timent.

19—20 Belege für das sprichwort giebt Zarncke zu v. 21.

39—42 Die anregung zu diesen ausführungen haben die v. 124—182 N geboten, in denen der hochdeutsche bearbeiter den verlust der habe, der kinder, der gattin behandelt.

47—48 Vgl. Ecclesiasticus 10, 1: Iudex sapiens iudicabit populum suum, et principatus sensati stabilis erit.

38. Krancken, de nicht volghen.

Motto: a – b = b + a in b N
c vgl. d in N:
Vnglück würt im zů botten brott
d = c in b N

überschrift: Von krancken die nit volgen b = kräckē die nit volg (volgē o) N [Lü = N]

64 v.

1 – 3 vgl. 1 – 4 b N
5 – 8 = 7 – 10 b, 51 – 54 N
9 – 10 = 12 + 11 b, 56 + 55 N
11 – 13 = 13 – 15 b, 72 – 74 N
14 = 17 b, 76 N
15 – 16 vgl. 23 – 24 b, 82 – 83 N
17 – 32 = 25 – 40 b, 84 – 99 N
33 – 34 = 43 – 44 b, 102 – 103 N
33 gar b = gern N [Lü = b]
36 = 41 b, 100 N
37 – 40 = 47 – 50 b, 106 – 109 N
41 – 47 = 53 – 59 b, 112 – 118 N
42 vnsinnikeyt b = vnsinn NA [Lü = b]
44 grosser b = schwerer N [Lü = b]
49 vgl. 62 b, 121 N
51 – 56 = 69 – 74 b, 126 – 131 N
52 gesůchet b = gefürchtet N [Lü = b]
54 sie dann b = dan sie NA [Lü = b]
55 sein b = gotts N [Lü = N]
57 – 58 = 79 – 80 b, 136 – 137 N
59 – 60 = 81 – 82 b
61 – 62 = 89 – 90 b, 142 – 143 N
64 = 92 b, 145 N.

---

7 – 10 Vgl. Ovid. Remed. am. 91 f.:

Principiis obsta. sero medicina paratur,
Cum mala per longas convaluere moras.

11 – 12 Boeth. Cons. phil. 1, 4: Si operam medicantis expectas, oportet vulnus detegas.

17 – 22 = Jüngere glosse z. RV v. 5309 randgl., Reimb. v. 54 – 59. Vgl. auch Jüngere glosse z. RV v. 1655 randgl.:

Wol synem arsten und radtgever vòrlùcht,
Am aldermeisten syck sùlvest bedrùcht

und die anm. zu dieser stelle.

31—32 Sinn: Würde ich alle die dinge zu papier bringen, so würde ein einziges buch diesen teufelskram nicht fassen. — Die von Brant gebrauchte wendung eyn ketzerbůch machen 'ein ganzes buch des ruchlosesten inhalts herstellen' ist schwächer, die von Zarncke, Goedeke und Schröder zur erklärung herangezogenen redensarten eyn bibel machen Brants NS 110[a], 190, eyn gantz legend schriben ebd. v. 172 (vgl. So wůrdet eyne sere lange legende Ro v. 160), ain langs paternoster bei Fischart, denen die 'lange litanei' zuzufügen wäre, aber stehen, da sie 'ein dickes buch schreiben' bedeuten, hinsichtlich der stärke des ausdrucks in der mitte zwischen der wendung des niederdeutschen bearbeiters und der, der sich Brant bedient. Die redensart eyn bibel machen und ihre nächsten verwandten sind aufserdem viel allgemeinerer art als eyn ketzerbůch machen, da sie auf den inhalt dessen, was nicht ausführlich dargestellt werden soll, keine rücksicht nehmen.

37—42 S. Decret. II, 26, 2, 7: Qui sine Salvatore salutem vult habere, et sine vera sapientia estimat se prudentem fieri posse, non sanus, sed eger, non prudens, sed stultus in egritudine assidua laborabit, et in cecitate noxia stultus et demens permanebit.

43 Schröder verweist auf Ecclesiasticus 38, 15.

57—60 S. 4. Reg. 20, 1—7 und unten **86**, 23—24.

64 Brant v. 91—92 führt das sprichwort unverkürzt an:

do der siech genaß,
Do wart er bôser, dann er was.

39. Van openbareme anslach.

Motto: a = a in b N
b = b in b, c in N
c = b in N:
Vnd kan heimlichs nützt behan

überschrift: Von öfflichem anschlag b = Offlich anschlag N [Lü = b] 28 v.

1—4 = 1—4 b N
5—10 = 7—12 b N
11—12 = 13—14 N:
Hett Saul nit öfflich anschleg gtō
Dauid wer kumen nit darvon

13—16 = 13—16 b, 15—18 N
13 Das b = Der N [Lü = b]
17—20 = 21—24 b, 23—26 N
21—22 = 26+25 b, 28+27 N
23—26 vgl. 27—32 + 20 b, 29—30 + 35—38 + 22 N.

1—2 Proverb. 1, 17: Frustra autem iacitur rete ante oculos pennatorum. Vgl. Altniederl. sprichw. her. von Hoffmann 589: Openbaer netten schuwen alle voghelen. Apparens rete fugiunt volucres et anete.

3—4 Ovid. Remed. am. 516: Quae nimis apparent retia, vitat avis.

7—10 Nycanor s. 2. Machab. 14, 30.

11—12 Saul s. 1. Reg. 19, 1—12.

16 Es ist klar, dafs der vers die einleitung zu dem folgenden spruche bildet. Schröder, der ihn für sinnlos erklärt, trägt dem umstande nicht genügend rechnung, dafs der niederdeutsche bearbeiter sich von dem gedankengange Brants entfernt hat.

17—20 Eine zweite übertragung der v. 21—24 des hd. gedichtes ins niederdeutsche findet sich auf dem umschlage der papierhs. 997 Nov. der wolfenbütteler bibliothek. Diese sich enger an die hd. vorlage anschliefsende, an der wende des 15. und 16. jahrhunderts entstandene fassung ist zuletzt von Leitzmann in seiner ausgabe der fabeln Gerhards von Minden s. XXII veröffentlicht. Dafs Brant für den abschnitt das sprichwort:

In sacco fusa,
Meretrix in aede reclusa
Nequit occultari
Nec stramen in sotulari

und Matth. 5, 14: Non potest civitas abscondi supra montem posita benutzt hat, hat bereits Zarncke gesehen. Zu den von diesem, von Goedeke und Schröder beigebrachten belegen für das genannte sprichwort füge ich Hoffmann von Fallersleben, Spenden 1, 5:

Stroh im Schuch, Spindel im Sack und ein Hur im Haus
Sehen alleweg heraus.

40. An narren syk stoten.

Motto: a—b = a—b in b N
a narren b = andern N [Lü = N]
c vgl. c in N:
Sunder der narrēkapp nach fart

überschrift: An narren sich stoffen b = An narren stoffen N [Lü = b]
26 v.

1–8 = 1–8 b N

9–12 = 13–16 b, 25–26 + 29–30 N

9 schyltet blyndt b = schilt offt blīdt N [Lü = b]

13–14 vgl. 17–18 b, 31–32 N

16 vgl. 20–21 N:

Dar an stieß sich ein gantz gemein
Vnd strüchlet dar vber in dē treck

17–18 = 20 + 19 b, 34 + 33 N

19–24 = 25–30 b, 39–44 N.

1–4 Zwei gruppen von narren sind hier in gegensatz zu einander gebracht: die offenkundigen narren und diejenigen, die vor der welt als weise gelten, da kein missgeschick bislang ihre thorheit offenbart hat.

5–6 Vgl. Ecclesiastes 10, 3: Sed et in via stultus ambulans, cum ipse insipiens sit, omnes stultos aestimat.

9–10 Deutlicher ist die beziehung zu Matth. 15, 14: Caecus autem si caeco ducatum praestet, ambo in foveam cadunt (vgl. Luc. 6, 39) in den in N eingeschalteten v. 27–28:

Wer hat ein blinden züm regierer
Der falt in grüb dik mit sim fierer

zum ausdruck gebracht.

11–14 Ueber die verbreitung der fabel, auf die in den versen angespielt wird, geben Goedekes und Schröders anmerkungen zu der stelle aufschluss.

17–18 Vgl. Altniederl. sprichw. her. von Hoffmann 258: Die sinen vader niet horen en wil, hoort die sinen stiefvader. Vitricus auditur, pater a quo verus abitur. Audiat hic vitricum spernens audire parentem. Weitere belege für das häufig begegnende sprichwort finden sich bei Zarncke und Schröder.

19–22 S. 3. Reg. 13, 33–34 und 15, 29–30.

41. Nicht achten up alle rede.

Motto: a–c vgl. a–b in b N

d vgl. c in N:

Man müß das mel in secken lon

überschrift: achten auff all b = achten all N [Lü = b]

40 v.

1—8 = 1—8 b, 1—4 + 11—14 N

9—10 = 11—12 b, 17—18 N

11—12 = 28 + 27 b, 68 + 67 N

13—14 = 13—14 b, 33—34 N

15 = 15 b, 35 N; das reimwort ist 32 N: Vnd bliben vff irm fürnem stedt entnommen

16 = 16 b, 36 N

31—36 = 21—26 b, 59—64 N

33 künd b = solt N [Lü = b]

35 Vnd b = Vff N [Lü = b]

37—38 = 34 + 33 b, 75 + 74 N.

---

a—d = Reimb. v. 2835—2838. — a—b Zu klocke van ladder und kneppel eyn vosstert vgl. Zarnckes und Schröders anmerkungen. — d Vgl. v. 11—12 des kap. und die anm. zu der stelle.

5—10 Ad Hebr. 11, 38: quibus dignus non erat mundus, in solitudinibus errantes et montibus et speluncis et in cavernis terrae.

11—12 Vgl. d des kap. und Altniederl. sprichw. her. von Hoffmann 218: Die alle lude den mont stoppen sal, behoevet vele meels. Cunctorum multis eget implens ora farinis. Farris habet multum qui cunctis obstruit ora. S. ferner Zarnckes und Schröders anm. zu der stelle.

13—14 Zarncke verweist auf Cato III, 3[a]: Cum recte vivas, ne cures verba malorum.

31—32 S. Schröder zum Redentiner spiel 1994 f.

33—35 Zarncke und Goedeke liefern belege für das sprichwort.

37 S. Schröders anm. zu der stelle.

42. Van spotfoghelen.

Motto: a—b = a—b in b N

a Es ist der narren b = Der narren ist vast N [Lü = N]

c = c in N:

Verspotten was man sie dût lern

d = c in b, d in N

d Vnd wend keyn straff vnd weißheit lern b = Keĩ straff, noch wißheit wẽt sy hörn N [Lü = b + N]

überschrift: Von spott vogelen b = Spott vögel N [Lü = b]
62 v.

1–8 = 1–8 b N

1 wellen von mir b = ir sent vns zů N [Lü = b]

9–10 = 10 + 9 b N

11–12 = 11–12 b N

13–14 = 15–16 b N

15–24 = 19–28 b, 19–20 + 41–48 N

24 gspötts gelont b = gspötts wol gelont N [Lü = b]

27–28 = 21–22 N:

Als michol sauls dochter geschach
Do sie her dauid dantzen sach

29 vgl. 24 N:

Warff sie ir spöttwort wider in

31–32 = 29–30 b, 51–52 N

35–36 = 34 + 33 b, 55 + 54 N

53–54 = 31–32 b

57–58 = 29–30 N:

Cham wart verflůchet ouch vō gott
Dar vmb das er sin vatters (vater o) spott.

---

a–d = Reimb. v. 2839–2842. — b Vgl. v. 33–38 des kap.

2–4 Proverb. 9, 10: Principium sapientiae timor Domini: et scientia sanctorum, prudentia und 6: et ambulate per vias prudentiae.

6 = ebd. 11: Per me enim multiplicabuntur dies tui, et addentur tibi anni vitae.

7–8 Vgl. ebd. 12: Si sapiens fueris, tibimetipsi eris: si autem illusor, solus portabis malum.

11–12 = ebd. 7: Qui erudit derisorem, ipse iniuriam sibi facit.

13–14 = ebd. 8: Argue sapientem, et diliget te und 9: Doce iustum, et festinabit accipere.

19–22 = Proverb. 22, 10: Eiice derisorem, et exibit cum eo iurgium, cessabuntque causae et contumeliae.

23–24 Nabal s. 1. Reg. 25.

26–30 Mycol s. 2. Reg. 6, 16–23 und 25–28 N:

Dar vmb so strafft sie gott so hart
Das sie gantz vnberhafftig wart
Vnd můst irs spottens also geniesen
Das gott det iren lib beslieffen.

31–32 Sannabalach s. Nehem. 4, 1 ff.

33–35 S. 2. Reg. 16, 5–6: et ecce egrediebatur inde vir de cognatione domus Saul, nomine Semei, filius Gera, procedebatque egrediens, et maledicebat, mittebatque lapides contra David.

42 Von Godes hofgesinde ist auch im DD 1645 die rede. Vgl. ferner **77**, 110.

49–52 = Sapient. 5, 3–5: Hi sunt, quos habuimus aliquando in derisum ... Nos insensati vitam illorum aestimabamus insaniam, et finem illorum sine honore: ecce quomodo computati sunt inter filios Dei, et inter sanctos sors illorum est.

53–54 Vgl. 4. Reg. 2, 23–24: Ascendit autem (Eliseus) inde in Bethel: cumque ascenderet per viam, pueri parvi egressi sunt de civitate, et illudebant ei, dicentes: Ascende calve, ascende calve. Qui cum respexisset, vidit eos, et maledixit eis in nomine Domini: egressique sunt duo ursi de saltu, et laceraverunt ex eis quadraginta duos pueros.

57 Cam s. Genes. 9, 21–27.

59–62 = Jüngere glosse z. RV v. 1079 randgl. Vgl. die anm. zu der stelle.

Ro. 32 Hierusalem = b N.

43. Vorachtinge der salichept.

Motto: a–c vgl. c in N:

Jo wig ich zytlichs tag vnd nacht

+ b + a in b N

überschrift vgl. b N

38 v.

2–3 vgl. b + a in b N

5–8 = 3–6 b N

12 vgl. 14 b, 18 N

15 vgl. 2 b N

18–19 vgl. 15–16 + 7–8 b, 19–20 + 7–8 N

29–32 = 29–32 b, 75–78 N

30 Dort bitter ewigklich bestelt b = Vnd wurst dört gall hã tusent falt NA [Lü = b].

---

a–d = Reimb. v. 2843–2846.

9–10 Vgl. **48**, 95–96.

10—15 Die grundlage für die worte des Kuntze van Geckeshusen bilden neben 14 b 18 N und 2 b N die verse DD 76—78:

Do sprak de dor: Got mochte wol sin rike beholden,
Dat wolde ik em gunnen, mochte ik beholden dat min,
Darmede wolde ik tovreden sin.

Die letzten beiden verse sind, wie man sieht, nahezu wörtlich benutzt. Die äufserung des narren entstammt der erzählung Van eynem gyrigen rycken man, Profec. Cij[a], die von Baethcke vollständig mitgeteilt ist.

17 eyn vortwyfelt deff 'ein verblendeter mensch, ein narr'. Die bedeutung, in der deff hier erscheint, bedingt einen hinweis auf den oft erörterten v. 1413 des Rein. I: hier es Roffeel, een scone dief (Rein. II v. 1457: een schone dief, Reyn. von 1479 her. von Muller und Logeman 32, 31: alte schonen dief, Reyn. von 1564 her. von Martin 36: een al te schoonen diefken, RV v. 1361: Hir is Roffel, eyn schone deeff). Es scheint mir zweifellos, dafs Gottscheds, Grimms und Jonckbloets auffassung des dief als 'kind, bursche' vor der Schröders, Martins und Bielings, die in dem ausdrucke ein schmeichel- oder scherzwort (vgl. Goethes schelmchen) erblicken, den vorzug verdient.

35—36 Die verse erinnern an DD 45—46:

Dorch den dot entvangen de guden grot lon sunder feil,
Nemant kan darvan utspreken dat minste del.

Ro. 32: die v. 2—6 des nach diesem verse eingeschalteten abschnittes rühren aus N her.

2 = 24 N:

All freüd mit schmertzen würt vermist

3—6 = 27—30 N:

Dz ward an iobs kindern wol schin
Do sie warn frölich by dem win
Vnd würschafft hielten vm̄ vn̄ vm̄
Do warff der wint ir herberg vmb.

V. 3—8 des einschubs Job 1, 18—19: Filiis tuis et filiabus vescentibus et bibentibus vinum in domo fratris sui primogeniti, repente ventus vehemens irruit a regione deserti, et concussit quatuor angulos domus, quae corruens oppressit liberos tuos et mortui sunt.

44. Kerken uneren.

Motto: a = a in b N
überschrift: Gebracht in der kirchen b = Kirchen vneren N [Lü = N]
46 v.
7 – 8 = 4 – 6 b N
9 vgl. 2 b N
15 vgl. 8 b N
17 = 9 b N
17 richten auß b = vßrichten N [Lü = b]
22 – 24 = 12 – 14 b N
27 – 30 = 18 + 17 + 15 + 21 b, 40 + 39 + 37 + 43 N
32 – 40 = 22 – 30 b, 44 + 57 – 58 + 111 – 116 N
41 = 99 – 100 N:

Do man gott gegenwürtiklich
Sicht.

---

a – d = Reimb. v. 2847 – 2850.

22 frauwe Krymehelt ist appellativ in der bedeutung 'leichtsinniges geschöpf' gebraucht.

35 – 38 S. Matth. 21, 12: Et intravit Jesus in templum dei, et eiciebat omnes vendentes et ementes in templo, et mensas nummulariorum et cathedras vendentium columbas evertit.

Ro. 34: die v. 2 – 3 des nach diesem verse eingefügten abschnittes schliefsen sich an N an. Vgl. 59 – 62 N:

O wie vil hetten achtūg mer
Die Römer wie sie detten er
Irn tempeln, die doch worē gmacht
Den abgöttern.

34: in v. 1 des zusatzes wird auf die in 65 – 110 N aus dem altertume beigebrachten beispiele hingewiesen, durch die dargethan werden soll, dafs vernachlässigung des tempeldienstes und tempelraub stets ihre strafe fanden.

45. Modwyllen unghevdl.

Motto: a = a in b N
a Wann in das hyn fur b = Wenn iñ dȝ für sin NA [Lü = N]

b vgl. b in N:

Oder der narr im also winckt

c—d = b—c in b, c—d in N

überschrift: Von mutwilligem vngfell b = mütwillig vngefel N [Lü = N]

30 v.

1—6 = 1—6 b N

2 als in dückt ist in NA in klammern eingeschlossen; in b ist jede klammer durch einen punkt ersetzt [Lü = b]

6 selber b = wider N [Lü = N]

11—16 = 9—14 b N

17—20 = 21—24 b

21—24 = 39—42 N:

Wer sich in mûtwillig vngluck lat
Dem gat es recht wie es im gat,
Gott hat vns fryen willen geben
Doch das wir wißlichen sollē lebē

26 = 43 N:

Er will nit das du siest ein tor

27—28 = 33—34 b, 55—56 N.

---

a—d = Reimb. v. 2851—2854.

11—16 Zarncke verweist auf Horat. Ars poet. 458 ff.

Ro. Überschrift = b.

2: klammern vor alze und hinter düket nach N.

Einleitung zum 3. teile.

Motto: a = kap. 46 a in N:

Die halben narren sint gemelt

b = kap. 46 a in b, kap. 46 b in N

b Närrheyt hat gar b = Des hat narrheit N [Lü = N

c = kap. 46 c in b, kap. 46 d in N

d vgl. kap. 46 b in b, kap. 46 c in N

14 v.

1—3 = kap. 46, 1—3 N:

Biß her ich narren gsamelt hab
Vnd meint ich wer ir yetz schier ab
So kan ich mich ir nit entschütten

5 = kap. 46, 4 N:

Dz schiff das ist er(st) in der mitten

11–14 = kap. 46, 5–8 N:

Des ist der gwalt zů land vßgangē
So hatt narrheit sie vff gefangen
Vnd hat ein pflicht von inen genūmē
Do mit me narren naher kūmen.

---

4 Ik sammele de hutten myt der mutten: Die redensart ist von Sandvoss im Nd. korrespondenzbl. 18, 67 f., von Reiche ebd. 19, 2, von Bernhardt ebd. 19, 17, von Walther ebd. 19, 18, von Dirksen ebd. 19, 63 und von Koppmann ebd. 21, 42 f. besprochen. Des letzteren annahme, daſs unter hutte hütte und unter mutte mutterschwein zu verstehen sei, trifft wohl das richtige. Unser denkmal liefert den ältesten beleg für die wendung und steht der ursprünglichen fassung derselben, in der es sich um den erwerb, den verlust, das geben (vgl. das von Reiche angeführte beispiel), das wegnehmen oder das vorhandensein von haus und vieh, von groſsem und kleinem, von all und jedem gehandelt haben wird, ziemlich nahe. Die aus den heutigen mundarten beigebrachten belege, in denen hütt un mütt mit verben wie weggehen, ausziehen, einziehen in verbindung gebracht ist, zeigen die weitere entwickelung der redensart, bei der auf die eigentliche bedeutung des bestandteils hütt nicht mehr rücksicht genommen ist. Als buchtitel ist Hütt un mütt kürzlich von Heinrich Erichson gebraucht. Er hat so eine sammlung ernster und heiterer geschichten benannt.

46. Van ghewalt der narren.

Überschrift: Von dem gwalt der narren b = Gwalt d' narrheit N [Lü = b]
118 v.

1–8 = 1–8 b, 9–16 N
1 Es ist nott b = Not ist N [Lü = b]
5 Jr narrheit b = Das sie göuch sint N [Lü = b]
6 Czu in sprechen b = Sprechen zů im N [Lü = b]
7 grösser b = hoher N [Lü = b]
8 vast von der gauch b = von her dielmans N [Lü = b]

9–10 = 9–10 b

11–13 = 11–13 b, 19–20 + 29 N
11–12 So doch der weyß man gibt vrkundt
Das. lob stinckt. auß eym eignen mundt b =
Wie wol man spricht vō altter her
Eigen lob das stinckt gar ser N [Lü = b]

14 vgl. 14 b, 30 N

15—16 = 25—26 N:
Vnd bliben alſo im narren won
Vnd wellen vff in ſelber ſton
19—46 = 15—42 b, 31—58 N
21 die do hat b = die hatt N [Lü = b]
35 vnder gond b = gwalt ab gat N [Lü = N]
36 die gerechten dann geſtond b = es vmb die rechten ſtat N [Lü = N + b]
39 Aber doch b = Dann allzyt N [Lü = b]
47 = 44 b, 64 N
48 vgl. 43 b, 63 N
48 recht b = gericht NA [Lü = N]
49—55 = 45—51 b, 65—71 N
52 Vnd b = Sie N [Lü = b]
55 ſynt vnderthon dem gelt b = dem gelt ſind vnderton NA [Lü = b]
58—60 = 56—58 b, 76—78 N
60 dut vil b = vil dut N [Lü = N]
61—67 = 61—67 b, 81—87 N
63 warent ettwann b = ettwan worn N [Lü = b]
68—71 vgl. 68—69 b, 88—89 N
72—82 = 70—80 b, 90—100 N
73 ſônt weiſheyt. kunſt b = kunſt, wißheit ſônt N [Lü = b]
74 ſôllen b = eygen NA [Lü = N]
84—85 = 81—82 b, 101—102 N
87—98 = 83—94 b, 103—114 N
97 gaben im b = im gaben N [Lü = N]
99—100 = 115—116 N:
Wer gaben liebt vnd gern behalt
Der kumbt gar offt vm̄ ſinē gwalt.

---

a—d = Reimb. v. 2855—2858.

7—8 Sinn: Ihre gröſste klugheit ist von thorheit kaum zu unterscheiden.

11—12 = Jüngere glosse z. RV v. 5409 randgl. (s. die anm.). Vgl. Proverb. 27, 2: Laudet te alienus, et non os tuum: extraneus, et non labia tua, Jüngere glosse z. RV I, 2, 27 randgl., v. 3584 randgl. und die anm. zu der zuletzt genannten stelle.

13—14, 19—20 = Proverb. 28, 26: Qui confidit in corde suo, stultus est: qui autem graditur sapienter, ipse salvabitur.

21–24 = Ecclesiastes 10, 17: Beata terra, cuius rex nobilis est, et cuius principes vescuntur in tempore suo ad reficiendum, et non ad luxuriam.

25–28 = Jüngere glosse z. RV vorr. des 3. buches, 27–30 (s. die anm.), Reimb. v. 424–427. Den ersten drei versen liegt zu grunde Ecclesiastes 10, 16: Vae tibi terra, cuius rex puer est, et cuius principes mane comedunt. Vgl. Freid. 72, 1–6.

29–32 = Ecclesiastes 4, 13: Melior est puer pauper et sapiens, rege sene et stulto, qui nescit praevidere in posterum.

33–34 = Jüngere glosse z. RV vorr. des 3. buches, 31–32, Reimb. v. 428–429. Die unterlage für das verspaar und für die v. 35–36 bildet Proverb. 28, 28: Cum surrexerint impii, abscondentur homines: cum illi perierint, multiplicabuntur iusti.

37–44 = Jüngere glosse z. RV vorr. des 3. buches, 33–40, Reimb. v. 430–437. Die v. 37–40 schliefsen sich an Proverb. 28, 12: In exultatione iustorum multa gloria est: regnantibus impiis ruinae hominum, die v. 41–44 an Proverb. 28, 21: Qui cognoscit in iudicio faciem, non benefacit: iste et pro buccella panis deserit veritatem an.

45–62 = Jüngere glosse z. RV II, 9, 148–165 (s. die anm.). — Die ersten beiden verse hat Bullinger seiner Lucretia eingefügt. Lucretia v. 1260–1261 (Schweizerische schauspiele des 16. jahrh. bearb. unt. leit. von Bächtold 1, 156):

Recht richten stod den Rädten wol;
Der Richter niemands kennen sol.

Sie beruhen auf Proverb. 24, 23: Haec quoque sapientibus: Cognoscere personam in iudicio non est bonum. — 47 Susannenrichter s. Dan. 13. — 51 Die beiden schwerter sind die symbole der geistlichen und weltlichen gerichtsbarkeit.

87–88 = Jüngere glosse z. RV v. 4211 randgl. v. 1–2, Reimb. v. 462–463. Brants verse sind von Bullinger übernommen. Lucretia v. 1475–1476:

Wer gooben nimpt, der ist nit fry,
Gellt nemmen macht verrätherŋ.

89 Aŋothŋ s. Judic. 3, 15–22.

90 Vgl. **13**, 68 anm.

91–92 Andronicus s. 2. Machab. 4, 32–34.

93–94 Benedab s. 3. Reg. 15, 18–20.

95–98 Trŋfon s. 1. Machab. 12, 42–48.

99—100 = Jüngere glosse z. RV v. 4211 randgl. v. 3—4, Reimb. v. 464—465.

101—104 = Jüngere glosse z. RV IV, 12, 78—81.

111 Zu dem durch Schröder angeregten ersatz von hore durch horede liegt kein grund vor. Der niederdeutsche bearbeiter, der in dem mit v. 101 beginnenden abschnitte persönlich zu dem inhalte des kapitels stellung nimmt, weiſs sich, wie es scheint, von eigennutz nicht frei. Er sieht in den in dem kapitel behandelten narren seine genossen, und somit steht es ihm nach seiner meinung übel an, ihnen verdruſs zu bereiten. Da **2. vorr.** v. 174 vermuten läſst, daſs sich manche narren verletzt fühlen, wenn ihrer schwächen in dem buche nicht gedacht wird, so muſs er der möglichkeit rechnung tragen, daſs es auch bei seinen genossen miſsfallen erregt, wenn sie unberücksichtigt bleiben.

47. Van dem Weghe der salicheyt.

Motto: a = a in b N
überschrift: Von dem weg der sellikeyt b = Weg der selikeit N [Lü = b]
32 v.

2 vgl. 6 b N
3 — 6 = 1 — 4 b N
7 — 8 vgl. 9 — 10 b, 7 — 8 N
10 vgl. 14—15 b, 13 N
11 = 12 b, 10 N
12—14 = 17 + 19 + 18 b, 15 + 17 + 16 N
15 = 28 b, 26 N
17 vgl. 29 — 30 b, 27—28 N
26 vgl. 25 b, 23 N
27—31 = 33 + 31 — 32 + 34 b, 31 + 29—30 + 32 N
30 die kynder kleyn b = sunst kind gemein N [Lu = b].

---

a—d = Reimb. v. 2859—2862.

10—13 Matth. 7, 13—14: Intrate per angustam portam: quia lata porta et spatiosa via quae ducit ad perditionem, et multi sunt qui intrant per eam. Quam angusta porta et arta via quae ducit ad vitam, et pauci sunt qui inveniunt eam.

17 = Matth. 20, 16: multi sunt enim vocati, pauci autem electi.

27—30 Exod. 12, 37: Profectique sunt filii Israel de Ramesse in Socoth, sexcenta fere millia peditum virorum, absque parvulis. — 28 dorch des meres sant vgl. Exod. 14, 16: in medio mari per siccum.

31–32 Num. 14, 30: non intrabitis terram, super quam levavi manum meam ut habitare vos facerem, praeter Caleb filium Iephone, et Iosue filium Nun.

48. Dat ghesellenschyp.

In N findet sich das kapitel zweimal. S. Zarncke s. LXXXII. N II weicht von b nur an wenigen stellen ab.

Überschrift = N I: Das gsellen schiff

120 v.

1–4 = 1–4 b N I

1 gsellen schiff b = främckfurter schiff N I [Lü = b]

2 hantwercks leúten b = koufflüten vast N I [Lü = b]

5–6 = 5–6 N I:

Dz man in kenn was mans er sy
Wo mit er rür den narren bry

11 vgl. 22 N I:

Ein monet zehen meister han

19–20 vgl. 28–29 N I:

Vñ die schon in der werckstat blibē
Die went im ersten iar doch wiben

21–38 = 5–22 b, 13–16 + 30–35 + 38–45 N I

21 Keyn hantwerck b = Ir dheins N I [Lü = b]

28 selbs dick vber b = selbs vber N I [Lü = b]

39–54 = 25–40 b, 48–61 + 66–67 N I

48 Das b = Echt N II N I A [Lü = b]

50 hab vil b = hab ich vil N II N I [Lü = N I]

51 erdicht b = gedicht N I [Lü = N I]

58–60 = 51–53 b, 77–79 N I

62–63 = 55–56 b, 81–82 N I

67 = 59 b, 85 N I

69 = 60–61 b, 86–87 N I

74 vgl. 70 b, 96 N I

75 = 62 b, 88 N I

78–79 = 64 + 63 + 65 b, 90 + 89 + 91 N I

83 vgl. 66–67 b, 92–93 N I

83 fewers brunst b = rouches düst N I [Lü vgl. N I]

85–86 = 68–69 b, 94–95 N I

87–94 = 71–78 b, 97–104 N I

91 gering b = doch lycht N II N I A [Lü = b]

92 Der weyn liebt in fur alle ding b =
Dann in ist wol by der winsücht (wynsücht A) N II
N I A [Lü = b]

101–108 = 107–114 N I:

Mancher will sin ein kouffmā ouch
Den sin verlust macht zů ein (eim o I) gouch
Der will nit lāg ein kouffnan (!) sin
Der vil vß gibt vnd nimbt nūt in
Der mit gewar vnd myntz vmb gat
Die er nit keñt vnd nit verstat
Des kouffmanschatz gar bald zerrīt
Der me verzollt dann er gewint

109–110 = 81–82 b, 116 + 115 N I
110 geschworen b = verschworen N I [Lü = N I]
115 vgl. 85 b, 119 N I
117 vgl. 89 b, 123 N I
117 Die hantwerck farn all b = Alls faren all hantwerck N I [Lü vgl. N I].

---

a Unter gesellen sind hier nicht gewerbetreibende und handlungsbeflissene im allgemeinen, sondern nur die in gewerblichen und in kaufmännischen betrieben thätigen gehilfen zu verstehen. Das kapitel enthält allerdings auch ausführungen, die sich auf meister und prinzipale beziehen, der ausgangspunkt für dieselben bildet aber die untüchtigkeit der gehilfen.

6 der narren bry rören: Zarncke erinnert in der anmerkung zu Brants NS 13, 2 an Freid. 58, 21 f. und 83, 27 f. in der von Sandvoss beanstandeten fassung:

Der tôre sorget alle tage
Wie er brîen vil bejage.

Swenne ein tôre brîen hât,
Son ruochet er wie daz rîche stât.

12 Vgl. DD 1380: Min vordenede lon hebbe ik slimliken vorteret.

15–17 Im DD 1404–1406 wirft der tod dem handwerksgesellen vor:

Alsus hefftu des duvels denst vor di genomen
Mit spelen, drinken unde anderen unkuschen dingen,
Botzelen, dobbelen, karden unde unhoveschem singen.

20 ff. Dieselben klagen über das zu frühe heiraten der handwerker, über die mangelhafte ausbildung im berufe, über die durch die rück-

sicht auf die konkurrenz hervorgerufene fabrikation billiger und schlechter waren finden sich bei K. Has in dem spruche Ursach, wodurch alle hendel yetz in der Welt verkert und verderbt werden (zuerst gedruckt: Bamberg 1493; nach einem nürnberger c. 1501 herausgekommenen drucke her. von Matthias in den Mitteilungen des ver. f. geschichte d. stadt Nürnberg 7, 182 ff.) v. 249 ff.:

Sind doch ein teil gar grob fantasten,
haben ir hantwerck nit am pasten
Gelernet vnd gemerckt eben,
vnd lassen in doch weiber geben.
Pald sy die leer iar auß leren,
von stund an wellens meister weren
vnd kunens hantwerck noch nit gar,
Die machen vil lörles war
und gebens wolfeil vmb ein dant.
do mit sint erfült die lant,
Dy guten werck sint verworffen.

55 Die verwandtschaft der reihe mit dem anfange des 14 zeilen umfassenden handwerkerverzeichnisses des DD 1087 ff.:

Du sist ein goltsmit, ein maler, sidensticker efte ein becker,
Ein scroder, ein snitzer . . .

ist unverkennbar.

62 S. Wander 5, 585.

65 Vgl. **103**, 94.

69 Vgl. **95**, 34–35.

72–74 Sinn: Dem thörichten verhalten der buchdruckergehilfen ist es zuzuschreiben, wenn dieses narrenbuch nicht früher und zwar ein ganzes jahr früher in die hände des publikums gelangt ist.

95–96 Vgl. **43**, 9–10. Die verse beruhen auf dem nicht erhaltenen ersten drucke des Dodendantz 309–310:

Hyntze Sychelenkyst van Geckeshusen,
Du hefst lange noch gan in deme husen.

98 Vgl. Wander 3, 930 nr. 1162: Zween narren machen leicht den dritten.

101–116 = Reimb. v. 2867–2882. — 111–114 Vgl. Jüngere glosse z. RV III, 12, 304–305: Wo vele valsches laves der gûder, so se vorkopen, Wo vele erdichtede lasteringe der gûder, so se inkopen.

Ro. 69 eyn weken loen = eyn wochen
lon b N I.

49. Boese exempel der elderen.

Wie das vorhergehende kommt auch dieses kapitel in N zweimal vor. N II stimmt bis auf einige wenige stellen mit b überein.

Überschrift: eltern b = alten N II [Lü = b]

48 v.

2–4 = 17–18 N I:

nüt heilichs dünt sie do on schrigē
Noch sie sich vor dē kinden schām

zu 2 vgl. auch 30 b, 98 N I

9–12 = 1–4 b N I

12 treiben b = reden N I [Lü = N I]

16 vgl. 8 b, 15 N I

17–22 = 9–14 b, 25–26 + 93–96 N I

17 Vnd wann b = Dan so N I [Lü = b + N I]

23–26 = 15–18 b

31 vgl. 19 b

35–40 = 23–28 b

36 kynder auch iren b = ouch kinder eren N II [Lü = N II].

---

a–d = Reimb. v. 2863–2866.

13–16 Vgl. **9**, 35–38 und die anm. zu der stelle. — 16 men folgt auf einen positiv wie wen in dem im Mnd. wb. 5, 584 aus Flos unde Blankflos beigebrachten beispiele:

Dat is wol ghedan,
Wen dat we se laten dotslan.

17–18 Dieses sprichwort erscheint ferner **77**, 105–106 und 5–6 des hinter **111**, 132 in Ro eingefügten abschnittes. Vgl. die anm. zur Jüngeren glosse z. RV v. 3973 randgl., Haupt, Oberrheinische sprichwörter und redensarten des ausgehenden 15. jahrh. nr. 19 (Zdp 29, 110): Ein gemeiner spruch: wan der apt wurfel leit, so ist den munchen erloupt zů spillen und Fischart, Eulenspiegel v. 10608–10609:

Und wo der Abt legt Würffel auff,
So spielen billich seine Brůder.

23–24 Vgl. Altniederl. sprichw. her. von Hoffmann 421: Hoe die vader is so is die sone, hoe moeder so dochter. Filius ut patri similatur filia matri.

27–31 Profec. (Magdeb. 1509) evj[b]: Men lest in einer fabulen, wo dat de krevet wart gevraget, wo dat thoqueme, dat he thorugge

achterwert gynge, na deme male dat he doch ſo vele vôte hadde. Do antwerde he unde ſede: Schal yk anders gaen wenn myn vader gynk? Wente alſus hefft he mi vorgegaen.

37–40 Plut. De liberor. educat. 3, 3: *Ἠ̃ καὶ Διογένης μειράκιον ἐκστατικὸν ἰδὼν καὶ παραφρονοῦν, Νεανίσκε, ἔφησεν, ὁ πατήρ σε μεθύων ἔσπειρε.*

41–48 = Reimb. v. 2883–2890. — 47–48 Vgl. **32**, 101–102.

50. Van Wolluſt.

Motto: b vgl. c in b, d in N
überschrift = b N
28 v.
17–26 = 1–10 b N
27–28 = 31–32 b N.

---

a–d = Reimb. v. 2891–2894.

1–6 = Jüngere glosse z. RV v. 1043 randgl. Vgl. die anm. zu der stelle.

16 Vgl. Stephans Cato 1922–1924:

Vormaldiget ſi de genne,
De dar hebben den buk allene
Vor enen god . . .,

ebd. 1059–1060:

De aller dinge is eyn ſluk,
Vor eynen got kuſt he den buk,

die kenntnis des werkes meister Stephans verratenden verse in Schlus Isaac 28, 15–16:

Unde ſorgen nur men vor den ſchluck,
Se hebben keinen Heren den den buck,

Daniel von Soest, Dialogon 1623: Sinen buk helt he vor enen got. Zu grunde liegt Ad Philipp. 3, 19: quorum Deus venter est.

17–24 Der abschnitt steht, wie Zarncke mit recht bemerkt, unter dem einflusse des Proverb. 7, 10 ff. erwähnten.

25–26 Proverb. 7, 22: Statim eam sequitur quasi bos ductus ad victimam.

27–28 Proverb. 5, 4: Novissima autem illius amara quasi absynthium.

51. Hemelichent melden.

Motto: a—b = a—b in b N
überschrift: Heymlicheyt verschwygen b = Uersſwigen ſin N [Lü vgl. b]
30 v.
1—2+4 = 1—2 b N
8—9 vgl. 3—5 b N
11—16 = 7—12 b N
18 vgl. 13 b N
20—22 = 14—16 b N
23—28 = 21—26 b N.

---

a—d = Reimb. v. 2895—2898.

8—10 Vgl. Judic. 16, 4—30.

11—12 = Jüngere glosse z. RV v. 2194 randgl., Reimb. v. 941—942.

13—16 = Jüngere glosse z. RV v. 4817 randgl., Reimb. v. 320—323. Die verse schliefsen sich an Proverb. 20, 19: Ei, qui revelat mysteria, et ambulat fraudulenter, et dilatat labia sua, ne commiscearis an.

17—18 = Jüngere glosse z. RV v. 1583 randgl. (s. die anm.).

22 Der sinn des verses ist nach Zarncke: Man würde erkennen, dafs der mit erfolgreichen liebesabenteuern prahlende das haus der angebeteten oft genug unfreiwillig verlassen mufste.

23—26 = Jüngere glosse z. RV v. 2186 randgl. (vgl. die anm.).

27—30 S. 3. Reg. 21, 1—13.

52. Wyf nemen umme ghelt.

Motto: b = a—b in b N
c—d = c in b N
überschrift: Weyben durch gutz willen b = Wiben durch gut N [Lü vgl. N]
36 v.
1 vgl. 2 b N
2 = 3 b N
4 = 4 b N
6 = 1 b N
7—36 = 5—34 b N.

---

a—d = Reimb. v. 2899—2902. — Eine hd. übersetzung der mottoverse findet sich im liederbuche des Petrus Fabricius. Sie ist von Bolte in der Alemannia 17, 258 nr. 52 mitgeteilt.

6 umme dat ſmeer: er findet statt des erhofften fettes aber nur unrat, er handelt also thöricht. Vgl. Zarncke zu v. 1 des kap.

19—21 = Proverb. 21, 19: Melius est habitare in terra deserta, quam cum muliere rixosa et iracunda.

29—30 Achabs dochter ist Athalia, die gemahlin Jorams, des königs von Juda. Joram regierte nach den grundsätzen seines ruchlosen schwiegervaters; von dem unglück, in das er geriet, wurde er erst durch den tod befreit. S. 2. Par. 21, 6 ff. Als sinn der stelle ergiebt sich: Mancher bewirbt sich noch heutzutage um die tochter eines mannes wie Achab, aber er mufs auch die folgen eines solchen schrittes tragen.

31—32 Der eheteufel Asmodaeus wird zuerst Tob. 3, 8 erwähnt.

33—34 S. Ruth 3 und 4.

36 Zarncke meint, dafs die worte criminor te, kratznor a te (Goedeke: ich beschuldige dich, ich werde von dir gekratzt) von Brant herrühren.

53. Van nyd unde had.

Motto: a vgl. c in b N
b—c = a—b in b N
d vgl. d in N:
Des lidet mancher grose nott
überschrift = b N
42 v.
1—6 vgl. kap. 35, 115—120 N:
Der zornig bald sin wer verlürt
Als man das an den byenen spürt
Die also ser zürnen zů stund
Das sie ir pfil lond in der wund
Vnd stirbt dar nach in kurtzer zit
Dann sie verlürt ein darm dar mit
7—33 = 1—28 b N
15 an ir die eygenschafft b = die eygenschafft an ir NA [Lü = N]
16 ettwas nymbt fur mit krafft b = ir ettwas gantz setzt für NA [Lü = N]
30 frist b = ißt NA [Lü = b]
34 vgl. 33—34 b N
35—38 = 29—32 b N
35 Thyetes b = Thyestes NA [Lü = b].

---

a—d = Jüngere glosse z. RV v. 5074 randgl., Reimb. v. 288—291. — a her Nydhard, der personificierte neid; vgl. Deutsches wb. 7, 559. Der pastor Johannes Rhode bedachte 1582 den Neidhart, der längst unter die diener des teufels gerechnet wurde, wegen dieser seiner teuf-

lischen natur mit einer ausführlichen charakteristik, die er 'Neidhard oder NeidTeuffel' betitelte. Über inhalt und wert der schrift Rhodes orientiert Osborn, Die teufellitteratur des XVI. jahrhunderts s. 59 ff. Zu trennen ist dieser her Nydhard von dem, der in den wendungen her Nyterdes spele spelen, den Nythart spelen erscheint. Vgl. 7, 69–70 anm.

13–30 = Jüngere glosse z. RV III, 8, 39–56. Zu der die stelle betreffenden anm. trage ich nach, dafs neben der Invidia Ovids auch der aus der neigung zu personificieren resultierende gebrauch, abstrakte begriffe zu verweiblichen (vgl. Wackernagel, Die deutschen appellativnamen: Germania 4, 131), bei der verwendung von nyd als fem. mitgewirkt haben mag. — Die beiden ersten verse des abschnittes hat der bearbeiter noch einmal benutzt. Vgl. 75, 13–14. — 17–20 Vgl. Ovid. Metam. II, 779: Nec fruitur somno, vigilacibus excita curis. — 21–24 = ebd. II, 775–776:

Pallor in ore sedet, macies in corpore toto,
Nusquam recta acies, livent rubigine dentes.

Der vergleich des neidischen mit einem hunde, v. 22, findet sich auch in Rhodes NeidTeuffel (Theat. Diab. 2, 79a der ausgabe von 1587/88): Gemeiniglich sihet er auß wie ein Hund, der zornig ist unnd doch nicht billet. — 25 Saul s. 1. Reg. 18, 9: Non rectis ergo oculis Saul aspiciebat David a die illa, et deinceps. — 26 Joseph myt den broderen syn (= Jacobs sône v. 36) s. Genes. 37. — 27–28 Vgl. Ovid. Metam. II, 778: Risus abest nisi quem visi movere dolores. — 29–30 Unser text läfst die anlehnung an Ovid. Metam. II, 781–782: carpitque et carpitur una, Suppliciumque suum est kaum noch erkennen.

31 Ethna s. das 2. distichon der Proverb. des Alanus: Nec quicquam nisi se valet ardens Ethna cremare.

32 Aglauros s. Ovid. Metam. II, 708–832.

33–38 Die gleiche erscheinung behandelt Rhode im NeidTeuffel (Theat. Diab. 2, 77b). Er bemerkt: Leibliche Brûder neiden sich offt mehr denn Blutfrembde. Zu den von ihm genannten brüderpaaren zählen: Cain und Abel, Esau und Jacob, Aethraeus und Thyestes. — 35 Cayn s. Genes. 4. Esau s. Genes. 27, 41. Tyetes: Wegen der beziehungen, die Thyestes zu der gattin seines bruders Atreus unterhielt, wurde er von diesem vertrieben. Dem nach einiger zeit zurückgerufenen setzte Atreus den eigenen sohn als speise vor. — 36 Ethyocles: Eteocles wurde von seinem bruder Polynices, dem er die teilnahme an der regierung versagte, zum zweikampfe herausgefordert.

39–42 = Jüngere glosse z. RV v. 5093 randgl., Reimb. v. 284–287.

54. Unghedult in straffende.

Motto: a—c = a—b in b N
d vgl. c in b N
überschrift: Von vngedult der straff b = Ungedult der straf N [Lü = N]
22 v.
1—3 vgl. 1—3 + 11 b N
5 vgl. 4 b N
11—14 = 5—8 b N
11 Weißheyt zu horen der weiß begert b = Ein wiser gern von wißheit hört N A [Lü = b]
16—17 vgl. 9—10 b N
19 vgl. 32 b N.

---

a—d = Reimb. v. 2903—2906.

1—2 Proverb. 12, 1: qui odit increpationes, insipiens est. Vgl. **60**, 15—16.

11—12 Vgl. Freid. 78, 15—16:

Sîn selbes sin er mêret,
Der wîsheit gerne lêret.

16—17 Vgl. Boner I, 24—26:

Dis bîschaft sî geseit
Dem tôren, der sîn kolben treit,
Der im ist lieber denn ein rîch.

16: kolve und sackpype zählen zu den attributen des narren.

19 32 b N: Man sing vnd sag. man flôh vnd bitt. Dafs vloken nicht als ein glücklicher ersatz des flôh angesehen werden kann, hat bereits Schröder erwähnt.

55. Van doraftigher artzedye.

Motto: a—c = a—c in b N
d = d in N:
Vnd solt dri narren kappen hon
überschrift: Von narrechter ertznev b = Narrecht artzny N [Lü = b]
44 v.
1 vgl. 1 b N
11 = 3 b N
13 = 4 b N
16 = 6 b N
17—18 vgl. 10 + 9 b N

19–26 = 13–20 bN
27 vgl. 18 bN
33–40 = 22–29 bN
36 Czuhsta b = Zůhsta NA [Lü = b]
41–42 vgl. 30–31 bN
43 = 33 bN
44 = 21 bN.

---

a–d = Reimb. v. 2907–2910.

21 Der dichter tadelt, daſs keine rücksicht auf das temperament des kranken genommen wird. Daſs er statt der vier temperamente die haupteigenschaften der vier elemente nennt, kann nicht auffallen, da der wissenschaft der zeit die abhängigkeit der temperamente von den elementen als etwas feststehendes galt. S. Everhards von Wampen Spiegel der natur ed. Björkman s. XIX anm. 2.

24 Weder über mester Senp noch über den v. 36 erwähnten Czuhsta vermag ich etwas weiteres beizubringen.

30 Moyslynck: Trotz des zusatzes in Vlanderen wird das 3 km südwestlich von Lübeck gelegene dorf Moisling gemeint sein. S. Zda 32, 39. — Quacksalber scheinen in verschiedenen orten in der umgegend von Lübeck am ausgange des 15. jahrhunderts ihr wesen getrieben zu haben. Vgl. RV v. 6712–6713:

Dar quemen vele meysters van Krummesse,
Se vorbunden syne wunden unde geven eme dranck.

33–34 Zarncke verweist auf Decret. I, 29, 3 (= Hieronymus in prooemio epistolae ad Ephesios): nec ad instar imperiti medici uno colirio omnium oculos vult curare.

42 grotlik drückt hier die annäherung an den durch das adj. groet bezeichneten begriff aus (vgl. Wilmanns, Deutsche gramm. II, 479). Aufgabe des beichtvaters war es, die 'groſsen' von den 'fast groſsen' sünden zu trennen und für die letzteren eine geringere buſse zu bestimmen. Schröders annahme, grotlik stehe für grotliker, beruht auf der irrigen voraussetzung, daſs dem compositum grotlik dieselbe bedeutung wie dem simplex groet zukomme.

44 Her Cucule: der gauch, narr.

Ro. 36 Zusta nach NA.

56. Van dem ende der ghewalt.

Motto: a—b = a—b in bN
c vgl. d in N:
Müss er es als do hinden lan
d vgl. c in bN

überschrift: Von end des gewalttes b = End des gwaltes N [Lü = b] 68 v.

1—12 = 1—12 bN
13 vgl. 13 b, 27 N
14 = 22 b, 36 N
17—18 vgl. 27 + 31—32 b, 41 + 45—46 N
19—29 = 33—43 b, 47—57 N
30 vgl. 44 b, 58 N
31—32 = 49—50 b, 63—64 N
33—38 = 55—60 b, 69—74 N
35 vngerecht b = vnrecht NA [Lü = N]
38 gsynd b = kind N [Lü = b]
44 vgl. 63 b, 77 N
45—52 = 66—73 b, 80—87 N
53—54 = 78—79 b, 92—93 N
55—60 = 83—88 b, 97—102 N.

---

a—d = Reimb. v. 2911—2914. — d dat luckerath vgl. **37**, 6 und die anmerkung zu der stelle.

5 Julius, de keyser: Nach mittelalterlicher anschauung wurde die reihe der römischen kaiser durch Julius Caesar eröffnet.

17—18 Vgl. **15**, 37 ff.

20 34 b, 48 N: Inn altter. vnd in newer (nüwer N) ee.

22—24 Zarncke erinnert an Juven. 10, 112:

Ad generum Cereris sine caede ac vulnere pauci
Descendunt reges et sicca morte tyranni.

33—34 S. **109**, 7—8. Das sprichwort: Vnglück vnd hor. das wechßt all tag 56 b 70 N bedeutet: Unglück und haar wachsen tag für tag. Der niederdeutsche bearbeiter hat dagegen hor im sinne von 'schmutz' genommen. Eine dritte fassung des sprichwortes findet sich bei Hoffmann von Fallersleben, Spenden 1, 7:

Holz, Schaden und Klag
Wachsen alle Tag.

35—48 = Jüngere glosse z. RV I, 39, 63—76, Reimb. v. 715—728. — 35—36 S. 3. Reg. 21 und 22, 4. Reg. 9, 30 ff. — 40—42 S. 4. Reg. 21, 19—23. Der verfasser der Jüngeren glosse z. RV verwechselte, wie sich aus seiner randbemerkung 2. Regum 13 ergiebt, Amon und Amnon. — 44 S. 3. Reg. 16, 9—18. — 47—48 S. Curtius 5, 8—13.

49—56 = Jüngere glosse z. RV I, 4, 73—80, Reimb. v. 1375—1382. — Hinsichtlich der in v. 50 angedeuteten umstände, die die sage mit dem ende des Cyrus verknüpft, vgl. **16**, 101—102 und Jüngere glosse z. RV I, 4, 60—67. — 53 Schröder setzt nach 78 b (= 92 N) Was die welt acht für ghewalt werlt ein. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dafs der niederdeutsche bearbeiter sagen wollte: Was die gewalthaber am meisten schätzen (nämlich ihre macht), das verwandelt sich doch zuletzt in bitternis. Auffallend bleibt unter allen umständen, dafs weder Ro noch die Jüngere glosse z. RV oder das Reimb. an ghewalt anstofs genommen haben.

66 Der dichter denkt wohl an den untergang Karls des kühnen von Burgund.

67—68 = Jüngere glosse z. RV I, 4, 73 randgl.

57. Neen loen ane arbeyt.

Motto: a—c = a—c in b N
d = d in N:
Der můß vil narren schellen hon

86 v.

1—2 = 1—2 bN
5—28 = 3—24 b, 3—12 + 27—38 N
31—40 = 27—37 b, 41—51 N
34 vns ist b = ist vns NA [Lü = N]
41—44 = 41—44 b, 55—58 N
41. dem es alleyn zu stat. b = (dem es allein zů stat) NA [Lü = b]
45—46 vgl. 45 + 47—50 b, 59 + 61—64 N
47—48 = 51—52 b, 65—66 N
49—52 = 55—58 b, 69—72 N
53 vgl. 53—54 b, 67—68 N
57—66 = 59—68 b, 73—82 N
67—78 = 71—82 b, 85—96 N.

a–d = Reimb. v. 2915–2918.

7–8 Der mit den worten Beatus vir (qui non abiit in consilio impiorum) beginnende psalm ist der erste. Er hat sich demnach mit dem psalter überhaupt nicht befaſst.

11–12 Vgl. **16**, 105–106.

19–22 Vgl. Sibenthalbhundert Sprichwörter, die bei Egenolph gedruckte sammlung von 1532, nr. 631: 'Verlaſſe dich druff und bache nit. Harre, biß dir ein gebraten taub ins maul fliege mit der nach Latendorf, Seb. Francks erste namenlose sprichwörtersammlung s. 223 aus Luthers auslegung des 147. psalms übernommenen erklärung: Diſe ſprichwörter braucht man gegen denen, die nichts thůn wöllen und meynen, Got ſoll in geben und thůn, was ſie begeren, on arbeyt und fleiß, Gott wil keyn faule můſſiggenger haben. Die v. 17–18 zeigen jedoch, daſs auch Luthers deutung auf eine ältere quelle zurückgeht. — Niklaus Manuel verwendet den spruch im Barbali v. 90 ff.:

Du wilt ein närlin din läbtag ſyn,
Das du gott allein vertruwen wit.
Ja, verlaß dich druff und bach nit!
Das thů inn aller tüfel namen!
Werck, biß das du wirſt erlamen!
Häbs mul offen und wart ſo lang,
Byß dir ein pratner has dryn gang!

39–40 In den versen wird auf die darlegung Ad Rom. 9, 20 f.: Numquid dicit figmentum ei, qui se finxit: Quid me fecisti sic? an non habet potestatem figulus luti, ex eadem massa facere aliud quidem vas in honorem, aliud vero in contumeliam? angespielt. Deutlicher tritt die anlehnung an die bibelstelle bei Brant und auch bei Boltz im Weltspiegel v. 266–269:

Der haffner nimpt ein leimenſtück,
Er macht eins dün, das ander dick,
Nimpts doch als uß gleicher erden,
Was wirdig und veracht ſoll werden

hervor.

45–52 Bei Zarncke findet sich ein hinweis auf Decret. II, 23, 4, 22: Nabuchodonosor penitenciam meruit fructuosam. Nonne post innumeras inpietates flagellatus penituit, et regnum, quod perdiderat, rursus accepit? Pharao autem ipsis est flagellis durior effectus et periit? Hic michi rationem reddat qui divinum consilium nimium altum sapienti corde diiudicat, cur medicamentum unius medici confectum alii ad interitum, alii valuerit ad salutem, nisi quia Christi bonus odor aliis est odor vitae in

vitam, aliis est odor mortis in mortem? Quantum ad naturam, ambo homines erant. Quantum ad dignitatem, ambo reges. Quantum ad causam, ambo captivum populum Dei possidebant. Quantum ad penam, ambo flagellis clementer ammoniti. Quid ergo fines eorum fecit esse diversos, nisi quod unus Dei manum sentiens in recordatione propriae iniquitatis ingemuit, alter libero contra Dei misericordissimam veritatem pugnavit arbitrio?

54 S. Wander 1, 364: Einer machet beütel, der andere schneidet sie ab.

63–66 S. Matth. 20, 1–16.

58. Sych fulvest vorgetten.

Motto: a = a in b N
b vgl. b in b N
c–d vgl. 21–22 b N
überschrift = b N
24 v.
1–2 = 1–2 b N
3–4 vgl. 5–6 + 4 b N
11–12 vgl. 25–26 b N
15 = 8 b N
16 vgl. 17–18 b N
17–19 = 32–33 + 35 b, 31–32 + 34 N
23–24 = 23–24 b N.

---

a–d = Reimb. v. 2919–2922.

1–12 = ebd. v. 2923–2934.

15–24 = ebd. v. 2935–2944. — 20 Belege für das sprichwort liefern Walther im Nd. jahrb. 27, 18 und Schröder. — 23–24 Entweder hat der niederdeutsche bearbeiter die verse 23–24 b N:

Wer fudern (fürdern NA) will eyns andern karr
Vnd hyndern sich. der ist eyn narr

umgeformt, weil ihm die von Brant gewählte fassung des gedankens nicht zusagte, oder er hat die absicht gehabt, sich genau an seine vorlage anzuschliefsen, fudern b 'vorwärts bringen', das übrigens nicht infolge eines druckversehens für fürdern steht, wie Schröder meint, jedoch mifsverstanden, voderen 'füttern' dafür gesetzt und das übrige angemessen umgestaltet. Voraussetzung für die letztere annahme ist, dafs der niederdeutsche bearbeiter in den v. 23–24 b, in v. 2 aber N folgt, denn hier schreibt er vorderen, während 2 b gegenüber dem fürdere 2 NA ebenfalls wie er fudere frembde sach bietet.

59. Van undancknamicheyt.

Motto: a vgl. c in b, d in N
c – d vgl. a in bN + b in N:
Vnd ouch in alle zyt an bor trag

überschrift: Von vndanckberkeyt b = Undanckberkeit N [Lü = b]
34 v.
1 – 4 = 1 – 4 bN
6 vgl. 19 bN
9 – 12 = 5 – 8 bN
10 der bN = er A [Lü = bN]
13 – 14 = 11 – 12 bN
15 – 18 vgl. 10 + 12 – 14 bN
19 – 22 = 28 – 29 + 32 + 31 bN
23 – 24 vgl. 23 + 22 bN.

---

17 – 24 Der abschnitt erscheint in der Jüngeren glosse z. RV als randgl. zu v. 5242 (= Reimb. v. 68 – 75). Er hat dort folgende gestalt erhalten:

Wol synck leth vele Arbeydes don
Und gyfft nicht uth dath vordende lohn,
De is nicht werdich groter eeren,
De synck an solcke woldådt nicht wyl kerenn.
He ys unvornufftich, plump und groff,
De vor grote woldådt nicht secht loff;
He ys alse ein borne, de ane water steit,
De vor woldådt bewiset undanckbarheyt.

Ro. 2 he = er bN.

60. Sych sulven behagen.

Motto: a = c in bN
b vgl. b in bN
c = 3 bN
d vgl. a in bN

überschrift: Von im selbs wolgefallen b = Selbs wol gfallen N [Lü = N]
16 v.
1 – 2 = 1 – 2 bN
2 meynet b = wenet NA [Lü = b]
3 – 4 = 4 + 3 bN

5–7 = 5–7 b N
8–9 vgl. 8–9 b N
10–11 = 10–11 b N
13 = 12 b N
15 vgl. 31 b N
16 = 32 b N.

---

a–d = Reimb. v. 2945–2948.
1–2 Vgl. Jüngere glosse z. RV v. 932 randgl. anm.
5–6 Zarncke erinnert an Freid. 123, 2–3:

Swie dicke ein tôre in spiegel siht,
Er kennet doch sîn selbes niht.

15–16 Vgl. **54**, 1–2. — 15: Einige hd. belege für narry 'narrheit' bringt Goedeke z. NS 16, 76 bei; s. ferner Hans Rudolf Manuels Weinspiel 58, 3148, 4100; Boltz' Weltspiegel 3110, 3119. Boltz gebraucht v. 1739 auch hůry. Mit dem suffix -ery gebildetes narrery begegnet in unserem denkmal **16**, 30 und **54**, 9, in Strickers Schlömer 2675.

61. Van dantzen.

Motto: a–c = a–c in b N
d = d in N:
Doch so můß mā ein spilman han
überschrift = b N
30 v.
1–2 = 1–2 b N
3–5 vgl. 4 + 24 + 3–4 b N
7–8 = 7–8 b N
9–11 vgl. 9–10 b N
14–15 = 13–14 b N
17–30 = 15–22 + 27–32 b N.

---

a–c Vgl. Fischart, Gargantua 39: Was ist das best am dantzen? Antwort: Daß man auch umbkeret. S. Zarncke zu *α*.

1–12 = Reimb. v. 2949–2960. — 8–11 Der dichter schildert die entstehung des tanzes in der im mittelalter üblichen weise. Zu v. 11 s. Exod. 32, 19.

21–22 Die ansichten über die zulässigkeit von tanzlustbarkeiten bei gelegenheit einer primiz waren geteilt. Geiler bemerkt in einem das tanzen zu unrechter zeit behandelnden abschnitte turba 60 nola 1: Convivia per statutum provinciale sunt prohibita in primitiis,

das nd. rechtsbuch von 1445 (Mnd. wb. 1, 483 a) vertritt dagegen die meinung: so eyn prester syne erste myße synget und so eyn man wertschopp deit, deße dantze moghen wol syn ane sunde, so dat dar anders nicht begangen wert wen dat loff gades.

Ro. 30: v. 1—12 des nach diesem verse zugefügten abschnittes = Reimb. v. 2961—2972. — v. 1—6: Ueber die verbreitung der geschichte von den tänzern von Kölbigk hat Edward Schröder in der Zs. f. kirchengesch. 17, 94 ff. gehandelt. Als direkte vorlage für die darstellung des jüngeren niederdeutschen bearbeiters wird von ihm die in der weltchronik Schedels vorhandene fassung der sage erwiesen. — v. 7—16: C. Schröder nennt als quelle für die erzählung die Flores temporum des Martinus minorita (bei Eccard, Corp. histor. medii aevi I) p. 1632 zum jahre 1278.

v. 19 desselben abschnittes de hilge sunte Augustin vgl. 8, 47 anm.

62. Van nachtes hoferen.

Motto: a—c vgl. a—b in b N
überschrift: Von nachtes hofiren b = Nachts hofieren N [Lü = b]
24 v.
1—3 = 1—3 b N
4 vgl. 4—6 b N
5—23 = 7—25 b N.

---

a—d = Reimb. v. 2973—2976. — d De is de ape van Rypenscheyt ist wohl nur eine umbildung der redensart Das ist der aff von Heydelberck, deren sich Brant 60, 24 bei der schilderung des eiteln bedient. Der name Rypenscheyt scheint im hinblick auf ripe 'reif, gefrorner tau' gewählt und der wendung derselbe sinn beigelegt zu sein, den v. c in b N: Den glust, das er wachend erfrür hat. Wander verzeichnet die redensart Er ist ein aff von Ripenscheit 1, 37.

6 Ryckel (s. DD 1336) efte Metze (koseform für Mechthild) ersetzt die metz 'die jungfer, das frauenzimmerchen' 8 b N.

Ro. 11 fresen = erfryren b N.

63. Van bedeleren.

Motto: **a** = a in b N
b = b in N:
Hon ouch dar zů gnomē kleine hab
c – d = b – c in b, c – d in N
überschrift = b N
34 v.
1 – 18 (bis Betlehem) = 1 – 17 b N
6 Ey bettel b = Hü bettel NA = Vnd betteln o [Lü = o]
20 – 22 vgl. 18 b N
23 – 24 = 19 – 20 b N
25 – 26 = 21 – 22 N:
Vnd hand ouch aller heilgen zan
Vil naren die glouben dan dar an
27 – 30 = 63 – 66 b, 78 – 81 N
29 so b = das N [Lü = b]
33 – 34 = 93 – 94 b, 108 – 109 N.

---

1 – 5 = Liber vagatorum v. 35 – 39 (Goedeke, Gengenbach s. 344).

10 Deme sacke deme ist der boddem uſʒ = Der sack hat keinen boden, läſst sich nicht füllen. S. Zarnckes anm. zu der stelle, Wander 1, 354 und 3, 1817 nr. 221.

12 sternenstoter = stirnenstöſser d. h. leute, die oft mit der hand die stirn berühren, um auf andere den eindruck eifriger beter zu machen, scheinheilige. Nahe stehen Goedekes erklärung des ausdrucks: 'beter, die sich vor die stirn schlagen' sowie die Bobertags: 'herumstreifende pilger, welche mit der stirn die erde berühren, um fromm zu scheinen'. Die älteren deutungen: 'gaukler, die sich die stirnen aneinanderstoſsen' (Strobel) und 'umherziehende fechter' (Zarncke) haben wenig wahrscheinlichkeit für sich. Die sternenstoter zogen mit unechten reliquien im lande umher und stellten sie an geeigneten orten aus. Bei denjenigen, die auf ihre aufforderung herantraten, um die gegenstände zu berühren oder sich damit bestreichen zu lassen, sammelten sie gaben ein. Vgl. Liber vagatorum v. 318 – 325:

Das .v. Capitel ist von dȯbissern
Vnd sind die rechten stirnenstȯsser.
Sie gȯdt vſʒ eim huſʒ zum andern in
Vnd bstrichen den hutzen vnd heutzin (randbem. buren burin)

Mit eim Mariē bild oder andern helgen,
Nemend sich brůder vō vnserfrow capellē,
Clagen die capell sig also arm,
Bitten vm̄ flachß oder garn.

Aus der 31. hist. des Ulenspiegel geht hervor, dafs die statzinierer, deren art es war, mit dem heiltumb in dem land vmbher zů reiten (s. Phil. v. Hessen Reform. 1526: Stationer oder die mit heyltum voren vnd vmbgan und die hilghedomforer in v. 11 unseres textes), ihren lebensunterhalt in derselben weise wie die sternenstoter erwarben. hilghedomforer, sternenstoter und stacionerer müssen daher als verschiedene bezeichnungen für die angehörigen derselben bettler- und landstreichergattung gelten.

18—19 S. v. 4—5 des nach **3**, 94 in Ro eingeschobenen abschnittes. An dem tage, an dem der hl. Antonius den aufenthaltsort des hl. Paulus entdeckte, brachte der rabe ein ganzes statt eines halben brotes.

20 Balaam s. Num. 22, 21 ff.

24 Wer in diesem falle vornehmlich die getäuschten waren, ergiebt sich aus einer Seb. Francks bearbeitung des Lob der Thorhait entnommenen bemerkung in der Jüngeren glosse z. RV IV, 6, 106 ff.: Etlyke und int besunder ein deel des Adels hebben S. Jurgen vor eren Herculem unnd nodthúlper erfunden, Welckeres perdt, sadel und thoem, uppet andechtigeste gesmúcket und mit spangen belecht, se anbeden.

27—28 Die verse beziehen sich auf die behauptung mancher bettler, dafs sie die spenden, die man ihnen reichte, zur beschaffung eines silbernen kelches zu verwenden gedächten, den sie anläfslich ihrer errettung aus grofser gefahr gelobt hätten. Vgl. Liber vagatorum v. 213—214:

Etlich heischen an ein kelch gantz silberin,
Do dry maß Jocham gangen in (randbem. wein).

29—30 Vgl. hierzu die im Lib. vagat. v. 253—279 erzählte geschichte von dem priester zu Utenheim und dem kirchweihbettler, der auf der flucht die krücken von sich wirft.

64. Van boesen wyven.

Motto: a = a in b N
d = c in b N
überschrift = b N
80 v.
1—13 = 1—12 b N
15—20 = 13—18 b N

23–25 = 21–23 b N
25 gelossst b = gelypt NA [Lü = b]
27–28 = 25–26 b N
27 Diß b = Die N [Lü = b]
29–30 = 28+27 b N
31–32 vgl. 29–30 b N
33–47 = 33–46 + 52 b N
49–50 vgl. 63 b, 73 N
51–52 = 65–66 b, 75–76 N
53–54 vgl. 67 b, 77 N
55–60 = 55–60 b, 65–70 N
61–62 vgl. 61–62 b, 71–72 N
63–70 = 69–76 b, 79–86 N
73–74 = 82 + 81 b, 92 + 91 N
75–76 vgl. 85–86 b, 95–96 N
77–80 = 91–94 b, 101–104 N.

---

a–d = Reimb. v. 2977–2980.

1 Vgl. **2. vorr.** 137 ff.

10 Assswerus s. Esther 8, 3 ff.

13 Abygayl s. 1. Reg. 25, 14 ff.

15–20 = Jüngere glosse z. RV I, 27, 34–39 (s. die anm.). — 15–16 Vgl. 2. Par. 22, 2–3. — 17–18 Vgl. Marc. 6, 24. — 19–20 Vgl. 3. Reg. 11, 4–8.

24 Die Pieriden, die töchter des Pierus und der Euippe, ließen sich in einen wettstreit mit den musen ein. Sie stießen bei der verkündigung des ihnen ungünstigen urteils laute schmährufe aus. Vgl. Ovid. Metam. 5, 294 ff.

32 Der sinn ist nach Zarncke: Der ehemann ist nie davor sicher, daß er nicht eine predigt über sich ergehen lassen muß. Er kann selbst dann nicht schlafen, wenn diejenigen, deren sache das predigen ist, die geistlichen, der ruhe pflegen.

39 **Amphyon**, gemahl der Niobe, s. Ovid. Metam. 6, 146 ff.

42 **Calphurnia** s. Sachsenspiegel her. von Weiske-Hildebrand II, 63, 1: Ez en mûz nichein wîb vorspreche sîn noch âne vormunden clagen: daz verlôs in allen Calefurnia, die vor deme rîche missebârte von zorne, dô ir wille âne vorsprechen nicht mûste volgên.

43–44 S. Genes. 39, 7–18.

45–46 = Ecclesiasticus 25, 23: non est ira super iram mulieris.

47 Unser text läſst kaum noch erkennen, daſs Ecclesiastes 7, 27: inveni amariorem morte mulierem zu grunde liegt.

49—54 = Proverb. 30, 15—16: Tria sunt insaturabilia, et quartum, quod numquam dicit: Sufficit. Infernus, et os vulvae, et terra, quae non satiatur aqua: ignis vero numquam dicit: Sufficit.

55—62 = Jüngere glosse z. RV v. 2229 randgl. (s. die anm.). — 55—61 = Proverb. 30, 21—23: Per tria movetur terra, et quartum non potest sustinere: per servum cum regnaverit: per stultum cum saturatus fuerit cibo: per odiosam mulierem cum in matrimonio fuerit assumpta: et per ancillam cum fuerit heres dominae suae.

63—70 = Proverb. 30, 18—20: Tria sunt difficilia mihi, et quartum penitus ignoro: viam aquilae in caelo, viam colubri super petram, viam navis in medio mari, et viam viri in adolescentia. Talis est et via mulieris adulterae.

77 Lucrecia s. **26**, 57.

78 Catonis Porcia ist ein weiteres beispiel für die bezeichnungsweise, die den irrtum des niederdeutschen bearbeiters **9**, 63 hervorgerufen hat. — Porcia, die tochter des M. Porcius Cato Uticensis, soll sich nach der schlacht bei Philippi und dem tode ihres gatten M. Brutus, des mörders Caesars, durch verschlingen glühender kohlen getötet haben. Vgl. Gengenbach, Gouchmat 429 ff.:

Phortia begieng auch ein grosses mort,
Do sie Brutum erschlagen hort,
Der do was ir eelicher man.
Ein grosse sach die fieng sie an.
Do sie kein woffen haben mocht,
Ein nüwen tod sie ir erdocht:
Glüend colen so lang inschlandt,
Biß sie ir junges härtz verbrandt.

80 Thays, die bekannte hetäre, gemahlin des Ptolemaeus Lagi. Zarncke meint, daſs Brant Ovid. Remed. am. 383 ff.:

Quis feret Andromaches peragentem Thaida partes?
Peccat, in Andromache Thaida quisquis agat.
Thais in arte mea, lascivia libera nostra est.
Nil mihi cum vitta: Thais in arte mea est

im sinne hatte.

65. Achtynge der sternen.

Motto: a = a in b N
c—d = b—c in b, c—d in N

überschrift: Von achtung des gestirns b = achtūg des gstirns N [Lü = N]
72 v.
4—7 vgl. 1—2 + 7 + 15 b N
8 = 13 b N
10—19 = 16—25 b N
21—22 = 27—28 b N
25 vgl. 36 b N
29—31 vgl. 45—47 + 49 b N
45—48 = 63—66 b N
61—63 = 75—77 b N
65 = 79 b N
67—68 = 81—82 b N
71—72 vgl. 93—94 b, 103—104 N.

8—14 Das 27. kap. in Lud. Milichius' ZauberTeuffel (Theat. Diabolorum von 1587: 1, 157[b]) ist den tagwählern gewidmet. Milichius beginnt den abschnitt: Tagwehler sind, welche etliche Tage und Stunden Glücklich und etliche Unglücklich halten zu allerley Geschefften der Menschen. Er unterscheidet in übereinstimmung mit unserer dichtung drei klassen von tagwählern. Zur ersten klasse rechnet er diejenigen, die bestimmte arbeiten nur an gewissen, dazu besonders geeigneten wochen- oder heiligentagen verrichten (vgl. v. 25—27), zur zweiten diejenigen, die aus dem zeichen und der stunde, in denen ein mensch geboren wird, auf sein schicksal schliefsen, zur dritten diejenigen, die keine arbeit anfangen, ohne sich mit hilfe eines planetenbuches über die passendste stunde vergewissert zu haben (vgl. v. 17—20 und 28). — In den von Schröder in den anm. zu v. 11 und 13 mitgeteilten abschnitten aus dem Schapherders Kalender (Rostock 1523) werden die schlechten eigenschaften der unter dem zeichen des saturn geborenen einzeln aufgeführt. Mit derselben ausführlichkeit wird darin der der sonne und dem jupiter zugeschriebene günstige einflufs geschildert. Eine eingehendere darstellung der einwirkung der sonne und des jupiter auf den charakter findet sich auch in Hyginius von den ·xij· zaichen und xxxvj· pildern des hymels (Augsburg, 1491):

[bl. avj[b]] LEo ist der sunnen nechtigs hauß ... Wer da empfangen oder geboren wirt under dem Leo in seiner zeit, der wirt glück haben gleich glück unnd ungelück des lebens in allen sachen, und darumb

ist es czů sagen, ob er nit stirbt, so kompt er an grosse ere ettliches regierens. Er wirt gedurstig und millt und rain und stätt in dem gemütte, er begeret vil dings. Er ist starck und ist leicht zů springen und zů geen in ein camyn, und des gůt lang weret in seinem gewalt. Er ist weiß, synnig und vil sittig.

[bl. biiij[b]] PJsces ist Jupiters nächtigs hauß . . . [bl. bv[a]] Wer under dem zaichen empfangen oder geborn wirt, der hatt gelück oder unglück und von einem yegklichen gar vil geleich nach disen zaichen piscis. Es ist zů sagen, das diser würt natürlich ein weitschwaiffer leichtigklich unnd ist beweglich, gůtt, milt und fridsam und redet wenig. Er ist krancker natur in seiner sterche, er ist undertänig und fortig und erbers lebens und ist danckber gegen vil leütten und ist lugenhafftig und hat dick gelücke.

15—24 Zarncke weist darauf hin, dafs den versen Decret. II, 26, 5, 3: Non liceat Christianis tenere traditiones gentilium et observare vel colere elementa, aut lunae aut stellarum cursus, aut inanem signorum fallaciam pro domo facienda, aut propter segetes, vel arbores plantandas, vel coniugia socianda. Scriptum est enim (scil. Epist. ad Coloss. 3, 17): omnia quae facitis aut in verbo aut in opere, omnia in nomine Domini nostri Jesu Christi facite, gratias agentes Deo zu grunde liegt. — 15—16 = Jüngere glosse z. RV I, 12, 53—54, Reimb. v. 1235—1236. — Zu den v. 17—20 vgl. ferner Milichius a. a. o. 159[b]: Also ist es auch ein lauter Narrenspiel, daß man zu freyen, bauwen, Kauffen, wandern, hanthieren und dergleichen wercken eygentage, stunden unnd Planeten erwartet. 158[b] giebt er eine übersicht über den inhalt der in der anm. zu v. 8 ff. erwähnten planetenbücher, welche die Geitzigen Buchtrucker umb gewinns willen in Deutscher Sprach mit verführung der Einfeltigen außbreiten: Denn dieselbigen Bücher lehren, in welchen stunden gut sey, schwere dinge als Eysen, Bley und allerley Metall käuffen und verkäuffen, welche stund gut sey, schwartz Gewand käuffen, Gärten bauwen, Weyer graben, Ertz graben, graw Thier reiten, neuw Kleider schneiden oder anlegen, das Haar abschneiden, in ein Schiff steigen, Heyrat machen, Gelt eynmahnen, mit grossen Herrn handeln, Artzney brauchen, pflantzen unnd seen, zu thun haben mit Fischern und Jägern, bauwen mit Mauwerwerck, Waffen käuffen, Harnisch anlegen, roth Thuch unnd rohte Roſß käuffen, Gele Thier reyten, uber Feldt ziehen, Gesind dingen, Brieffe schreiben, Botten senden, Gelt anlegen, Brunnen graben, Kinder zur Schule thun, Honig unnd öle käuffen unnd deß dings uberauß viel. — 21—24 = Jüngere glosse z. RV I, 12, 55—58, Reimb. v. 1237—1240.

25–28 = Jüngere glosse z. RV I, 12, 59–62, Reimb. v. 1241–1244. — 25 Die anzahl der sich über das ganze jahr verteilenden unglückstage wird verschieden angegeben. In der gothaer hs. 980 heiſst es: Men schal proven unde merken, dat an jeweliкeme jare sint twe unde druttich schedelike dage (Everhards von Wampen Spiegel der natur ed. Björkman s. X), das Mnd. arzneibuch (Nd. jahrb. 15, 145) kennt 31 solcher tage, eine loccumer hs. (Mnd. wb. 5, 503) 24, der Schapherders Kalender 21. Die unheilvollen wochentage, von denen Milichius a. a. o. 157[b] spricht, kommen hier nicht in betracht. — 28 Zum aufsuchen der stunden, in denen ein geschäft mit aussicht auf gelingen begonnen werden konnte, gebrauchte man neben dem planetenbuche ein besonderes instrument, eine art karte. Dieses instrument wurde horologium corniculare genannt. Alfred Schröder erwähnt in der Zs. d. hist. ver. f. Schwaben und Neuburg 20, 181, daſs der augsburger humanist Veit Bild mit der kunst, ein solches horologium herzustellen, vertraut war.

31 swarte kunst vgl. Milichius 161[b]: Schwartzkünstler aber sollen die seyn, welche natürliche ding in ein frembde gestalt verkehren, machen sich unsichtbar und thun dergleichen zeichen und wunder wie droben vom Simon gehört ist am 5. Cap. In diesem kapitel (146[a]) rühmt der zauberer Simon von sich: Ich kan mich für denen unsichtbar machen, welche mich greiffen wöllen, und widerumb, wenn ich wil, lasse ich mich sehen. Wenn ich entrinnen wil, kan ich Berge unnd Stein durchdringen als den weichen Koht. Wenn ich mich von einem hohen Berge herabstürtze, komm ich unverletzet auff die Erde, als wenn ich geflohen hette. Bin ich gebunden, so wil ich mich selbs ledig machen, und die, welche mich gebunden haben, kan ich binden. Werd ich in einen Kercker geworffen, so sollen die Thüren selbs auffgehen. Die Bilder und Götzen wil ich lebendig machen, daß man sol meynen, es seyen warhafftige Menschen. Ich wil machen, daß plötzling Bäume und Streuche sollen auffwachßsen. Wenn ich ins Feuwer geworffen werde, wil ich nicht brennen. Mein Angesicht verwandele ich, daß man mich nicht kennet, und zeige mich den Leuten, als ob ich zwey Angesicht hette. Ich kan zu einem Schaf oder Geiß werden. Ich mache, daß kleine Knaben lange Bärt bekommen. Ich fliehe in die Lufft wie ein Vogel. Ich kan Golts gnug sehen lassen etc.

32 Die von dem niederdeutschen bearbeiter eingeführten guden hollen kehren Ältere gl. z. RV I, 12, 3 wieder. Ueberhaupt scheint die gröſsere hälfte des bezeichneten abschnittes der Älteren gl.: ... unlove efte wyckerye efte toverye, dar neen cristenmynsche an loven schal; wente myt ghelyke mach de nicht seggen, dat he cristen sy, dede deyt jegen den hylgen loven, dede vorbuth alsodanes, alze de

heyden plegen to donde. Wente mannich is, de menet, dat eyn dach meer sy vorworpen wan alze de ander: etlyke löven an de guden holden, etlike an de swarten düvelschen kunst, etlyke an der vogel schrey unter dem einflusse der v. 15—16, 25 und 29—33 unseres gedichtes zu stehen. — Die guden hollen kennt Arnt Buschmans Mirakel unter der bezeichnung witte vrouwen effte hilge holden. Im 21. kap. der schrift heifst es von ihnen: dey quemen to er und sachten, dat se de hilgen holden weren, de under der erden woneden und under den schonen bomen und under den krusen busschen, und nomeden ere der stede vele in der lude hove, dar se woneden, und sachten ere, dat se de lude warnen solde, dat se ere stede reyne heilden, so solde id ene wol gaen an erer neringe. Das von Ghotan 1485 gedruckte Beicht- und gebetbuch nennt sie im 18. kap. (Lübben, Mnd. gramm. s. 194): Hefftu ghelovet an de guden holden, effte dat dy de nachtmaer reed, efte dat du redest to deme blokkesberghe up der ovenkruck?

39—42 Der niederdeutsche bearbeiter will in dem von ihm zugefügten abschnitte die in der christlichen kirche geltende festordnung rechtfertigen, die die tagwähler zu ihren gunsten anführen könnten.

54 Stellt man die druckorte der in Panzers Annalen der ältern deutschen litteratur sowie in den Zusätzen zu den Annalen verzeichneten schriften dieser art, die vor 1497 erschienen sind, zusammen, so ergiebt sich, dafs sich besonders augsburger, ulmer und strafsburger drucker mit ihrer herstellung befassten.

55—56 Bildliche darstellungen griechischer und römischer gottheiten sowie wunderbarer meeresgeschöpfe standen als marken bei den älteren druckern in besonderer gunst. Bekannt ist der Hercules des Erhard Ratdolt (Venedig, 1476—1486, Augsburg 1486—1516; vgl. Berjeau, Early Dutch, German, and English Printers' Marks nr. 19 und Bigmore and Wyman, A Bibliography of Printing 2, 239). Wie die Ceres des Crafft Müller (Strafsburg, um 1537; vgl. Roth-Scholtzius, Thesaurus nr. 173, Heitz und Barack, Elsässische büchermarken taf. XXVI), die Pallas Athene des Robert Winter (Basel, seit 1533; vgl. Heitz und Bernoulli, Basler büchermarken s. 91), die göttin des günstigen augenblicks des Andreas Cratander (Basel, 1518—1536; vgl. Heitz und Bernoulli s. 59—65), der den Arion tragende delphin des Johann Oporin (Basel, bis 1567; vgl. Heitz und Bernoulli s. 93—95), das seepferd des Martin Gymnicus (Köln, 1544; vgl. Heitz und Bernoulli s. XXXVI), die zweigeschwänzte gekrönte meerjungfer des Nicolaus Marschalk Thurius (Rostock, 1514—1522; vgl. Lisch, Geschichte der buchdruckerkunst in Meklenburg s. 112 ff. und taf. III) beweisen, dauerte die vorliebe für diese zeichen im 16. jahrhundert fort.

57—58 Die praktikentitel haben gewöhnlich diese form: Mayster Joh. Engel Practica 1496 (Panzer, Annalen 1, 223), Practica maister Marxen Schynagel 1491 (Panzer, Zusätze s. 69).

61—63 Vgl. die nachstehenden prophezeiungen der von de Bouck im Serapeum 21, 257 ff. beschriebenen nd. praktik auf das jahr 1493: it wert dure in den landen. Ein groth regen wert kamen in sommertide unde wert lange waren ... De dier werden dure; schape unde koe werden sterven; korn unde win werden liden van der kulde der lucht.

69—72 = Jüngere glosse z. RV I, 12, 63—66, Reimb. v. 1245—1248. — 71—72 Saul s. 1. Reg. 28, 7 ff.

66. Erfarynge aller lande.

Motto: a vgl. a in b, b in N

überschrift: Von erfarung aller land b = Erfarrūg aller lād N [Lü = N]

60 v.

1—11 = 1—11 bN

13—14 = 13 + 15 b, 13—15 N

13 Ob leút sein vnter vnssern fússen b = Ob vnder vnsern fússen (!) lüt Ouch sygen NA [Lü = N]

14 Dann wie sy sich auff enthallen b = Vnd wie sie sich enthalten vff NA [Lü = N]

19—34 = 117—132 b, 123—138 N

49—50 = 149—150 b, 167—168 N

53—54 = 153—154 b, 171—172 N.

---

a—d = Reimb. v. 2981—2984.

29 Joh. 14, 2: In domo patris mei mansiones multae sunt.

39 Als Archymenides erscheint der bei der eroberung von Syracus durch Marcellus 212 v. Chr. getötete mathematiker Archimedes auch 19 bN. — Der aus Messana stammende geograph Dicaearchus, ein schüler des Aristoteles, nahm eine reihe von höhenmessungen vor und verfasste eine beschreibung der erde.

40 Der geograph Marinus aus Tyrus lebte im 2. jahrh. n. Chr. Seine arbeiten wurden von Ptolemaeus benutzt.

47 Applonius: Apollonius von Tyana, der im 1. jahrh. n. Chr. lebte.

48 War dem niederdeutschen bearbeiter bekannt, dafs Pythagoras nicht aus Memphis stammte, so konnte er leicht auf den gedanken kommen, bei Brant handele es sich in den v. 137—139 b, 155—157 N:

Oder als dett Pythagoras
Der auß Memphis geboren was.
Auch Plato durch Egypten zoch

neben Plato und Pythagoras um eine dritte persönlichkeit. Wenn er diesen dritten dann Memphis nannte, so verfuhr er nicht anders als der aus dem bei Antwerpen gelegenen dorfe Hoogstraeten gebürtige dominikaner Jacob, der sich ebenso häufig Jacobus Hochstraten wie Jacobus de Hochstraten nannte (vgl. Goedeke, Grundr. 1, 449 ff.), und als diejenigen, die dem zu Kaisersberg im Elsaſs erzogenen Johann Geiler den namen doctor Keisersperg gaben.

49—50 = Jüngere glosse z. RV v. 2911 randgl. v. 3—4, Reimb. v. 771—772.

53—54 = Jüngere glosse z. RV v. 2911 randgl. v. 1—2, Reimb. v. 769—770.

57—60 = Jüngere glosse z. RV v. 2750 randgl. Vgl. die anm. zu der stelle und ferner Fischart, Eulenspiegel v. 4416—4419:

Und daß man gmeinlich denen lehrt,
Der ein Romfahrt zu thun begert:
Wander gen Rom als frommer Mann
Und kumm herwiderumb Nequam.

67. Nicht willen eyn narre syn.

Überschrift: Nitt wellen eyn b = Nit ein N [Lü = b]
104 v.

1—2 = 1—2 bN
4 = 3 bN
5—6 vgl. a—b in bN
8 = d in N:

Vnd blibt biß in sin end ein dor

9—12 = 5—7 bN
14—15 = 11—12 bN
15 Wer gut hat der hat freünd auch vil b = Wer vil gůt hat der hat vil fründ NA [Lü = N]
17—18 vgl. 15 b, 14 NA
21—32 = 16—27 b (15—26 A), 15—26 N
22 hey b = ach N [Lü = N]
33—34 vgl. 28—29 b (27—28 A), 27—28 N
35—44 = 31+30+32—39 b (30+29+31—38 A), 30+29+31—38 N
47—62 = 43—48 + 50—59 b (42—47 + 49—58 A), 42—43 + 56—59 + 61—70 N
63—64 = 50—51 N:

Das er nit erkennen wil
Das siner torheit ist zů vil

66 = 65 b (64 A), 76 N
68 – 70 = 67 + 66 + 68 b (66 + 65 + 67 A), 78 + 77 + 79 N
73 – 78 = 70 – 75 b (69 – 74 A), 81 – 86 N
80 = 76 b (75 A), 87 N
81 = 77 b (76 A)
82 – 92 = 78 – 88 b (77 – 87 A), 88 – 98 N
83 – 86 Etlich hant keyn bruder noch kyndt
Keyn freünt vnd doch so gentig sindt
Vnd hören nit mit arbeyt auff
Ir augen erfullt keyn reicher kauff b =
Vil sind allein die hant kein kind
Kein brůder noch sunst nohe fründ
Vnd hören nit vff arbeitten doch
Ir ougen füllt kein richtum ouch NA [Lü = b]
95 – 104 vgl. 90 – 92 b (89 – 91 A), 100 – 102 N.

---

a – d = Reimb. v. 2985 – 2988.
5 Marsyas s. Ovid. Metam. 6, 382 – 400.
7 – 8 Vgl. Dodendantz 311 – 312:

Du dorest fuste an, lest ock nicht aff
Unde blyfst eyn narre wente in dat graff.

15 – 16 Auf das vorkommen dieser verse im RV 6571 – 6572 habe ich Zda 32, 32 hingewiesen. Sie beruhen auf Ovids Tristien 1, 8, 5 donec eris felix, multos numerabis amicos. Bartsch, Albrecht von Halberstadt s. XLII macht auf die übertragung des lat. verses aufmerksam, die der nd. Cato bietet. Diese ist für uns hauptsächlich deshalb von interesse, weil sie in dem vordersatze: Bistu luckich unde rike (Stephans Cato v. 574) im gegensatze zum RV, der an der allgemeineren fassung des originals festhält, und in übereinstimmung mit unserem denkmal das glück mit dem besitz in verbindung bringt.

37 – 40 Luc. 16, 9: facite vobis amicos de mamona iniquitatis, ut cum defeceritis recipiant vos in aeterna tabernacula.

58 Die außgebrutett hat ein gauch 55 b. Der niederdeutsche bearbeiter ist zum nachteil des sinnes von der vorlage abgewichen. Vgl. auch Murners Narrenbeschwör. 6, 1 – 2:

Noch findt vil narren, die unns ouch
Ußbriettet hat der liebe gouch.

60 ghehauwen edder gheslagen, nach Zarncke = nicht gehauen noch gestochen.

66 Aus dem syne ersieht man, daſs dem niederdeutschen bearbeiter das sprichwort Wonolff ist Betriegolfs bruder 'Der wahn ist des betruges bruder' (Wander 4, 1742) unbekannt war.

67—72 = Reimb. v. 2989—2994.

82 S. Wander 1, 686 und 4, 1427 unter unflat.

97 ff. Die merkwürdige verwandelung des Tantalus in einen vogel rührt von dem niederdeutschen bearbeiter her.

Einleitung zum 4. teile.

I. Wo desse narren ropen: 14 v.

II. De meyster secht: 16 v.

13—16 = a—d in der mit N II bezeichneten fassung des kap. 107 (s. die bem. zu kap. 107):

Zůr rechten hand findt mā die krō
Zůr lincken hand die kappen ston
Welcher die torheit nit wil lon
Mag wol vff die lincken siten ston.

Ia Engelmar: In dem letzten teile der dichtung wird mehrfach der zunehmenden roheit und eitelkeit der bauern gedacht. Sollte dieser umstand den niederdeutschen bearbeiter bestimmt haben, sich an dieser stelle des namens des aus den liedern Neidharts von Reuenthal bekannten bauern zu bedienen, auf den Herman von Sachsenheim in den versen der Mörin 199—201:

. . . . . . ain vilczgebur
Als Engelmayr von Zisselsmur,
Dem Nytthart nie kains guoten gund

hindeutet und den Heinrich von Neustadt, Apollonius 7750 erwähnt?

3—4 Die im schiffe befindlichen narren fürchten, daſs die reihe der narren mit dem sich selbst betrügenden, von dem kap. 67 handelt, schließt.

II, 6—7 Vgl. **2. vorr.** v. 94—96 und **111**, 17—18.

68. Schymp nicht vorstaen.

Motto: a—b = a—b in b N
d = c in b N

überschrift = b N

34 v.

1—6 = 1—6 b N

13—34 = 11—18 + 21—32 + 34 + 33 b N.

11–12 Proverb. 22, 15: Stultitia colligata est in corde pueri.
27–30 Vgl. Esther 3, 2–5 und 5, 13.

69. Boze doen unde nicht so hebben.

Motto: a–b = a–b in bN
überschrift vgl. bN
18 v.
1–6 = 1–2 + 5–6 + 9–10 bN
9–12 = 15–16 (Adonisedech aus 11) + 19–20 bN
13–14 vgl. 21–22 bN
16–18 vgl. 24–26 bN.

1–2 Als Gesette der natur bezeichnet die Jüngere glosse z. RV IV, 8, 34–35 Wat du van eynem andern nicht hebben wult, dat schaltu em ock nicht don.

3–4 S. Wander 4, 1769 nr. 30.

5–6 S. Wander 3, 1837 nr. 171.

9 Adonisedech s. Judic. 1, 6–7: Fugit autem Adonibezec: quem persecuti comprehenderunt, caesis summitatibus manuum eius ac pedum. Dixitque Adonibezec: Septuaginta reges amputatis manuum ac pedum summitatibus colligebant sub mensa mea ciborum reliquias: sicut feci, ita reddidit mihi Deus. — Busyris: Zarncke meint, daſs Brant Busiris und Thrasius verwechselt habe. Thrasius, ein nach Aegypten gekommener fremder, riet dem könige, dem Jupiter einen fremdling zu opfern, um dem lande den lange entbehrten regen zu verschaffen. Busiris bestimmte den ratgeber selbst zum opfer. S. Ovid. Ars amat. 1, 645 ff.

10 Dyomedy: Diomedes, ein thracischer könig, fütterte seine pferde mit dem blute der gefangenen. Er wurde von Hercules seinen eigenen pferden vorgeworfen. S. Serv. Verg. Aen. 1, 752; 8, 300. — Phalaris, tyrann zu Agrigent, lieſs seine feinde in einem ehernen stiere verbrennen. Er wurde von dem erbitterten volke zuletzt selbst in den stier gesteckt.

11–12 Aman s. Esther 7, 10: Suspensus est itaque Aman in patibulo quod paraverat Mardochaeo.

14 In unserem texte erscheint ein anderer bestandteil des bekannten spruches als in bN. Man wird nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daſs der niederdeutsche bearbeiter durch 22 bN: Dann warlich. trew ist yetz miſzlich an die vollständige fassung, wie sie sich z. b. im Reimb. v. 2216–2218 (= Weltsprüche 25) findet:

Sich vor dick, truwe is mislick.
Truwe is ein selsam gast;
Wol se vindt, de holde se vast

erinnert wurde. Vgl. ferner zu dem spruche Buch Weinsberg 91 a (Germania 19, 85) sowie Jüngere glosse z. RV I, 4, 3 randgl. und v. 2809 randgl. anm.

16 S. Wander 4, 1300.

17 Die worte des niederdeutschen bearbeiters lassen nicht mehr erkennen, dafs Brant Proverb. 23, 6—7 folgt.

70. Nicht vorseen by tyd.

Motto: a—b vgl. 13 b N
c = 30 b N
d = b in b N
überschrift = b N
32 v.
5 = 8—9 b N
10 = 3 b N
12 = 10 b N
13—14 = 5—6 b N
15—16 = 11—12 b N
17—20 vgl. 31 + 13—14 b N
23—24 vgl. 16 + 27 b N
25—26 vgl. c + 21 — 22 b N
29—30 = 30 b N.

---

a—d = Reimb. v. 2995—2998.

15—16 Vgl. **11**, 61—62.

17—22 Vgl. Proverb. 6, 6—8: Vade ad formicam o piger, et considera vias eius, et disce sapientiam: quae cum non habeat ducem, nec praeceptorem, nec principem, parat in aestate cibum sibi, et congregat in messe quod comedat.

25—28 = Jüngere glosse z. RV v. 698 randgl., Reimb. v. 1323—1326, Wander 1, 232 nr. 57.

71. Kyven unde to ghericht gan.

Motto: a = b in b, c in N
b = c in b, b in N
c = a in b N
d = d in N:

Solicher narren gar vil sind

überschrift: Czancken vnd zu gericht gon b = Uon zancken N [Lü = b]
36 v.
4 = 3 bN
6 = 5 bN
7 – 9 = 9 – 11 bN
11 vgl. 7 – 8 bN
14 vgl. 2 bN
15 – 16 vgl. 13 – 14 + 21 bN
17 – 18 = 17 – 18 bN
20 vgl. 19 – 20 bN
22 = 23 bN
24 = 22 bN
27 – 28 vgl. 24 bN
30 – 31 = 25 + 31 bN
33 – 34 = 26 – 28 bN
35 – 36 = 33 – 34 bN.

---

a – d = Reimb. v. 2999 – 3002.

9 Vgl. Zda 32, 29 und Krügers Spiel von den bäurischen richtern v. 1014 – 1018 mit Boltes anm.

17 – 34 = Jüngere glosse z. RV III, 2, 92 – 109 (vgl. die anm. zu der stelle). — 25 – 26 Schröder verweist auf RV v. 4783 – 4784:

Alle dessen is he to behende
Unde heft int leste eynen beschetten ende.

Ro. Ueberschrift = b + N.

72. Van groven narren.

Motto: a vgl. 20 bN
überschrift: Von groben narren b = Grob narren N [Lü = b]
114 v.
1 – 15 = 1 – 15 bN
17 – 34 = 17 – 34 bN
35 – 44 = 35 – 44 N:

Meint doch in sinem sin
Wie das er fast wol künn
Vnd stand im ouch gar wol an
Vie (l. Wie) wüst er sich doch stellen kan
Dunckt, in inn sinem groben můt
Es sy ia alles sampt gůt

Vnd bliben vil in der groben wiſ
Stellen dar nach mit gantzem fliß
Vnd wend dar durch haben rům
So iſt dan glinpfius nit do heim

45—47 = 35—37 b, 45—47 N
49—57 = 39—47 b, 49—57 N
58 + 60 vgl. 48—49 b, 58—59 N
61—106 = 50—94 b, 60—104 N
67 ſie b = ſich NA [Lü = N].

---

a—d = Reimb. v. 3003—3006.

1—4 = Reimb. v. 3007—3010. — 1 Bei Fischart, Eulenspiegel erscheinen Sanct Thalmuth v. 4639 und Sanct Schmoßman v. 6818 und 8378; De Casteleyn handelt in einem gedichte von ſente Reinhuut (= rein aus), dem patrone der trinker (vgl. Mone, Uebersicht der niederl. volkslit. s. 47 f.). Andere scherzhaft gebildete heiligennamen zählen Goedeke zu v. 1 und Hauffen, Caspar Scheidt s. 23 auf.

5—6 Sinn: Sie wollen sich zu dem heiligen nur im scherz bekennen, obwohl man ihnen die roheit auf den ersten blick ansieht eig. obwohl der ordensgürtel nur ein unbedeutendes anhängsel (s. Zarncke zu v. 6) hat. Von dem anhängsel ist auch im oldenburger gebetbuch A die rede. Vgl. die diesem entnommenen und, wie ich vermute, zusammengehörigen belegstellen Mnd. wb. 2, 133 unter gorden und 4, 427 unter ſtrank: Darna gordet he (der priester) de alven mit enen gordele, dat hefft twe ſtrengen nederhangende.

7 Her Ghelympus (vgl. v. 44) ist der personifizierte anstand.

10 Moringer: Zarncke bringt den ausdruck mit môre 'sau' in verbindung und legt ihm die bedeutung 'saulied' bei. Er meint, daſs die beliebtheit des liedes vom Moringer (Uhland, Volkslieder s. 773 ff.) bei der wahl desselben mitgewirkt habe.

17—20 = Jüngere glosse z. RV v. 5137 randgl. (vgl. die anm. zu der stelle).

24 Vor dem werke Brants liegen drei drucke der schwankdichtung Philipp Frankfurters. Vgl. W. Köppen, Die alten Kalenbergdrucke Nd. jahrb. 20, 92 ff.

25 Eylſam, der auch von Murner, Narrenbeschwör. 2, 17 genannte mönch Ilsan aus dem Rosengarten. Der ungeschlachte alte rieb Kriemhild, die ihn nach seinem siege küsste, mit dem barte die wange wund.

27—30 = Persius 3, 117—118: Dicisque facisque quod ipse Non sani esse hominis non sanus iuret Orestes.

31 Der super dorp = 31 b: Sufer ins dorff. Der bearbeiter hat, wie es scheint, den gedanken ausdrücken wollen: Nur deshalb weil die bauern sich dem trunke ergeben haben, haben sie das klare unterscheidungsvermögen eingebüſst. Er hat sich wohl oder übel mit der vorlage abzufinden gesucht, die nach Zarnckes darlegung eine auffallende umbildung einer dem übersetzer zweifellos unbekannten sprichwörtlichen warnung vor den trunkenen und jede störung als anlaſs zum hader benutzenden bauern enthält und den sinn hat: Die mahnung 'fein sauber ins dorf!' findet keine beachtung mehr; das kommt daher, weil die bauern sich dem trunke ergeben haben. Das von Brant so umgestaltete sprichwort begegnet in seiner gewöhnlichen form auch in Niklaus Manuels Elsli Tragdenknaben v. 368: Süberlich in's dorf, die puren sind trunken! und ferner, wie Baechtold bemerkt, in Hans Rudolf Manuels Weinspiel v. 3236. Baechtold, Niklaus Manuel CCXIX anm. irrt übrigens, wenn er meint, daſs Brant in diesem falle die quelle für den älteren Manuel gewesen sei.

33 Elrekuntz: Goedeke versteht darunter einen erlenklotz, einen hagebüchenen kerl, einen groben gesellen.

34 Unlympicheyt: die personifikation des unziemlichen benehmens. — Seldensath: die personifizierte gefräſsigkeit. Ähnliche namen sind Peter van Seldengud 76, 20, Frouw Seltenfrid Murner, Schelmenzunft 18, 11, Von der meß, wie sie so selig und wie sie an etlichen stetten gestorben (Baechtold, Niklaus Manuel s. CXC ff.), Fritz Såltenlår H. R. Manuels Weinspiel 2700, Hans Seltenreich Schweizerische schauspiele des 16. jahrh. bearb. unt. leit. von Baechtold 1, 6, Hanß Seltenrych Boltz' Weltspiegel 3318. Zu Seltenreich, das noch als familienname vorkommt, vgl. jedoch Andresen, Konkurrenzen s. 78 und Edward Schröder, Zda 41, 295.

51—54 = Jüngere glosse z. RV v. 4757 randgl. (vgl. die anm. zu der stelle).

56—68 Der dichter zählt die nach Ps. 118, 164: Septies in die laudem dixi tibi, super iudicia iustitiae tuae festgesetzten sieben gebetsstunden, die mette (nach mitternacht), die prim, terz, sext, none, vesper (6 und 9 uhr vormitt., 12 uhr mitt., 3 und 6 uhr nachmitt.) und die complet (vor dem schlafengehen), auf. — 61—62 Die erwähnung der hoetmakerknechte führt Goedeke darauf zurück, daſs sie mit vylten zu thun haben. vylt 'filz' wird als scheltwort für einen bäurischen ungebildeten menschen gebraucht. Vgl. Claws bur 676: du vilz. — 66 Schröder nimmt unflat und schamperyon als personifikationen der unfläterei und des schandbaren wesens. Möglicherweise sind die aus-

drücke aber objekte zu syngen (vgl. v. 68). Zu schamperyon 'unsauberes lied' vgl. schamper wort im ersten mottoverse in N. — 68 In al vul 'alle sind voll' liegt eine anspielung auf die trunkenheit der sänger. Die textworte lehnen sich, wie auch Schröder bemerkt, an die bezeichnung der hore an.

69—73 Vgl. 4, 11 anm.

99—100 = Ältere glosse z. RV I, 14, 7: ja, were yd so grote sunde, so deden yd de papen nicht. Der ausspruch steht schon im Seelentrost von 1407 s. 169 (Lübben, Mnd. gramm. s. 179): Vader leve, gy sint en alto swaren bichteger. Gy maken de sunde alto grot; isset alzo grote sunde, alze gy seggen, worumme don id de papen, de dat in den boken lezen? Weret sunde, se en dedens nicht. Wander verzeichnet 4, 966 nach Eiselein und Braun: Wenn's sünde wär', ein jeder spricht, so thäten's ja die pfaffen nicht.

113 Während des schleifens soll man den stock in anwendung bringen. Der bantstake ist ein biegsamer stock, wie ihn lichterzieher, um die dochte darauf zu schieben, und böttcher zu reifen brauchen. Vgl. Mnd. wb. 1, 151 und Frischbier, Preussisches wb. 1, 52 unter band.

73. Van gheystlichwerden.

Motto: a—c = a—c in b N
überschrift: Von geystlich werden b = Geistlich werden N [Lü = b]
98 v.

3—6 = 7—10 b N
7 vgl. 6 b N
8—9 = 4 b N
11—12 vgl. 2—3 b N
13—14 = 11 + 5 b N
15—20 = 12—18 b, 12—16 + 25—26 N
19 Des fyndt man b = Dā man findt N [Lü = b]
22 = 19 b, 27 N
25—33 = 21—28 b, 29—36 N
35—42 = 29—36 b, 37—44 N
35 meynen b = wenen N A [Lü = b]
43—44 = 38 + 37 + 40 b, 46 + 45 + 48 N
45—46 vgl. 39 b, 47 N
48—63 = 42—57 b, 50—65 N
53 meynen b = wenen N A [Lü = b]
61 gryff b = byff N A [Lü = b]

64—66 vgl. 58—60 b, 66—68 N
67—72 = 61—66 b, 69—74 N
75—90 = 67—82 b, 75—90 N
91—94 = 87—90 b, 95—98 N
96—98 = 91 + 93—94 b, 99 + 101—102 N.

1—9 = Reimb. v. 3011—3019. — 7 vgl. v. 14. In N. Manuels Barbali v. 300 heifst es von den klosterleuten: Sy dörffend niemer schwenßz verreeren. Der pfarrer rühmt v. 307 als einen vorzug ihres standes das rüwig müssig leben, das sie führen.

19—26 = Jüngere glosse z. RV v. 711 randgl. (vgl. die anm. zu der stelle), Reimb. v. 1315—1322. — 26 S. Wander 1, 875 nr. 547: Asinus ad lyram und 1, 876 nr. 568: Eher wird ein esel die laute spielen, Johann Eberlin von Günzburg 1, 59: Darumb so wöllen die bättelmünch auch schimpff in ir predig ziehen, aber ire schimpff sind als unfüglich uff ir materi als der esel zů der lyren.

39 Brant meint den strafsenschmutz, der an den kostbaren sätteln haften blieb. S. Zarncke zu v. 33.

49 Damit ein geistlicher nicht in die lage käme, das zum lebensunterhalt notwendige durch eine nicht standesgemäfse thätigkeit, vielleicht gar durch betteln erwerben zu müssen, war durch mehrere synoden bestimmt worden, dafs der zu weihende dem ordinator den nachweis zu liefern hätte, dafs er ein sicheres einkommen besäfse. Das recht auf bestimmte einkünfte hiefs titel (vgl. v. 52). Zu den titeln, auf die der bischof die weihe erteilen durfte, gehörte der am ausgange des 15. jahrhunderts in gebrauch gekommene titulus mensae. Beim tischtitel waren die titelgeber landesherren, bischöfe, städte, stifte oder reiche privatpersonen; sie verpflichteten sich, für den unterhalt des zu ordinierenden nach der weihe so lange zu sorgen, bis dieser ein genügendes beneficium erlangte. Vgl. Wetzer und Welte, Kirchenlexikon² 11, 1791 ff.

67—68 Proverb. 21, 27: Hostiae impiorum abominabiles, quia offeruntur ex scelere.

70—72 Exod. 19, 12—13: Cavete ne ascendatis in montem, nec tangatis fines illius: omnis qui tetigerit montem, morte morietur. Manus non tanget eum, sed lapidibus opprimetur, aut confodietur iaculis: sive iumentum fuerit, sive homo, non vivet.

75—76 Oza s. 2. Reg. 6, 6—7: Postquam autem venerunt ad aream Nachon, extendit Oza manum ad arcam Dei, et tenuit eam: quoniam calcitrabant boves, et declinaverunt eam. Iratusque est

indignatione Dominus contra Ozam, et percussit eum super temeritate: qui mortuus est ibi iuxta arcam Dei.

77—78 S. Num. 16.

80 Vgl. Boltz' Weltspiegel v. 4664: Sy wermbt sich syn bym pfaffenkol sowie Zarncke zu v. 72 und Spanier zu Murners Narrenbeschwör. 26, 98. In die Jüngere glosse z. RV III, 12, 220 ist das sprichwort Papenkalen smecken wol aus Eberlins Mich wundert, das kein gelt ihm land ist gelangt. Der abschnitt III, 12, 201—247 entspricht durchaus ausführungen, die sich in der genannten schrift Eberlins (bei Enders 3, 158—160) finden; diese ist somit unter die quellen des glossators einzureihen.

83—84 Das zehnjährige Barbali in N. Manuels gleichnamigem gespräch (vgl. v. 58 ff.) wird von der mutter zum eintritt ins kloster zu bewegen gesucht. Auf seine bitten erhält das mädchen eine überlegungsfrist von einem jahre (v. 104 ff.). Da es jedoch nach ablauf des jahres den wünschen der mutter nicht entsprechen will, wendet sich diese um beistand an den pfarrer.

89—92 Zu den von Zarncke aus N. Manuels Fastnachtsspiel vom papst und seiner priesterschaft citierten versen (v. 521 ff.), in denen ein junger mönch diejenigen verwünscht, die ihn ins kloster gebracht haben, stellt sich ein hinweis auf die gesinnung mancher nonnen, der sich im Barbali v. 149 ff. findet:

Mit unwillen, unluſt ſind ir bätt und gſang,
Ich ſorg, das uſs verdroſſnem hertzen gang;
Sy verflůchend vatter, můter und yederman,
Die clôſter hand erdacht und ſy dryn than.

Vgl. ferner die bemerkung im eingang von Eberlins von Günzburg Drittem bundesgenossen (bei Enders 1, 24): Ainsmols ſagt mir ein kloſterfraw: Wüßt ich meine elter in der helle und möcht ſy mit eim Ave Maria härauſzbätten, ich wolt ſy me hineinbätten, das ſie mich in diß ellend wäſen gebracht haben, str. 2, 1—6 des liedes von einer Nonnen, die sich beklagt yres ordens (Bergreihen her. von John Meier no. 49):

Ach nu zu dieſer ſtunde
hört was ich ſagen thue.
Verflucht ſein all mein freunde
die mirs haben bracht darzu
Das ich mich ſol erweren
des nicht zu erweren iſt!

96 kloſterkatten: S. Wander 2, 1404.

74. Van unnutte jaghen.

Motto: a—b = a—b in b N
überschrift: Von vnnutzem iagen b = Uon vnnütz iagen N [Lü = N]
96 v.
1—2 vgl. 1 b N
4—5 = 2 b N
9—10 = 19—20 b N
11—12 vgl. 21—22 b N
13—15 = 3—5 b N
16 vgl. 6 b N
17—23 = 7—13 b N
25—26 = 17—18 b N
25—26 Offt ſagt eyner hab ein haſen gevellt
Vnd hat in kaufft vmb ſein gellt b =
Der ander voht ein haſen offt
Dē er hat vff dē konrmarckt (!) koufft N A [Lü = N]
85—96 = 23—34 b N.

---

a—d = Reimb. v. 3020—3023.

1—6 = Jüngere glosse z. RV III, 10, 44—49, Reimb. v. 76—81. — 5 jôget wird für 'jugendzeit' und 'junge leute' gebraucht. Hier geht die eine bedeutung in die andere über.

17—20 = Jüngere glosse z. RV III, 10, 50—53, Reimb. v. 82—85.

29—84 Die oft erzählte geschichte, die Hans Sachs den stoff zum Narrenbad (Sämtliche fabeln und schwänke hrsg. von Goetze I no. 6) lieferte, entstammt den Facetien des Poggio.

86 = **82**, 54.

89—90 Nemroth s. Gen. 10, 8—9: ipse coepit esse potens in terra, et erat robustus venator coram Domino. — Den namen Nemrod deutete man als 'empörer'. S. ferner **15**, 45—48 anm.

91 Eſau s. Gen. 25, 27: factus est Esau vir gnarus venandi. Der im folgenden verse angegebene grund entspricht durchaus den vorstellungen, die sich die juden späterer zeit von dem charakter Esaus machten. Ad Hebr. 12, 16 wird er fornicator und profanus genannt.

93 Humpertus: Der hl. Hubertus war, wie die legende erzählt, ein sohn des herzogs Bertrandus von Aquitanien. Er lebte am hofe Pipins und stand dort in hohem ansehen. Er war ein eifriger jäger. Als er sich eines sonntags im walde befand, erschien ihm ein hirsch, der zwischen seinem geweih das zeichen des kreuzes trug. Durch dieses vorkommnis wurde Hubertus so erschreckt, daſs er den hof verlieſs und

ein leben strenger bufse begann. Er starb im jahre 728 als erster bischof von Lüttich. Schon im 10. jahrhundert wurde er von den jägern als schutzpatron verehrt. Sein gedächtnis wird am 3. november gefeiert. Vgl. Wetzer und Welte, Kirchenlexikon[2] 6, 322 ff.

94 **Eustachius**: Der hl. Eustachius hieß vor seiner bekehrung Placidus. Ein ähnliches erlebnis wie das, das die sinnesart des hl. Hubertus wandelte, bestimmte ihn nach der legende, sich taufen zu lassen. Er erlitt unter Hadrian im jahre 118 den märtyrertod. Eustachius ist einer der vierzehn nothelfer; er gilt als schutzpatron der jäger. Sein fest wird am 20. september gefeiert. Vgl. Wetzer und Welte[2] 4, 1016 und Herzog, Realencyklopädie[3] 5, 624.

Ro. Ueberschrift = b.

75. Van boesen schutten.

Motto: a = a in b N
c – d = b – c in b N
überschrift: Von bösen schützen b = Bös schützen N [Lü = b]
76 v.
16 vgl. 8 – 9 b N
31 – 32 vgl. 11 + 10 b N
33 – 42 = 12 – 21 b N
35 wanck b = schlypf NA [Lü = b]
36 vnd panck b = oder schippf NA [Lü = b]
44 = 22 b N
45 – 48 = 24 – 27 b N
49 – 50 = 5 – 6 b N
51 – 56 = 28 – 33 b N
55 weitt b = lût NA [Lü = b]
58 – 65 = 38 – 47 b N
66 – 72 = 49 + 51 + 50 + 52 – 55 b N
73 – 74 = 63 – 64 b N
75 – 76 = 59 – 60 b N.

---

a – d = Reimb. v. 3024 – 3027.

13 – 14 Vgl. **53**, 13 – 14.

35 – 36 Der urheber von b scheint mit den kunstausdrücken der schützen nicht hinlänglich vertraut gewesen zu sein und besonders an dem dunklen schyppf A anstofs genommen zu haben. Ob er unter dem

von ihm dafür eingeführten panck die spannbank, eine vorrichtung zum spannen der armbrust (s. Lexer unter spanbanc, Schweizerisches idiotikon 4, 1388), verstanden oder seine vorlage, lediglich beeinflufst durch die formelhafte verbindung 'stuhl und bank' (haben stûl und benk darzwischen geworfen Schade, Satiren und pasquille 3, 59, 5; Schweiz. idiotikon 4, 1381), geändert hat, wage ich nicht zu entscheiden. Der niederdeutsche bearbeiter, der im anschlufs an b stoel unde banck bietet, wird, wenn er die wörter nicht ohne rücksicht auf den zusammenhang im gewöhnlichsten sinne gebraucht hat, stoel für ein zusammen mit der banck beim spannen der armbrust zu verwendendes gerät genommen haben; dafs er in stoel einen pflock gesehen hat, dessen sich der schütze beim anlegen als stütze für die armbrust bedient (Goedeke zu A v. 15), ist wegen der engeren beziehung, die er zwischen v. 35 und v. 36 hergestellt hat, nicht wahrscheinlich.

44 De achterworst uth der su 'saukot' d. h. nichts, was wert hat. Vgl. v. 62.

60 Der sinn ist nach Zarncke: Ich nähme das, was er für die reise aufwendet, lieber als den ihm zufallenden teil des gewinns.

62 Die sau d. h. nichts: man kann annehmen, dafs er verliert. Die sau, der letzte preis bei pferderennen, gab anlafs zur bildung von redensarten wie 'die sau davontragen' u. ä., die den sinn haben: den kürzeren ziehen, leer ausgehen, sich lächerlich machen, einen bock machen. Vgl. Zarnckes anm. zu v. 22 und Baechtold zu N. Manuels Ecks und Fabers badenfahrt 2, 5 f.

67—68 Der niederdeutsche bearbeiter will vermutlich von ungeschickten schützen sprechen, die die sehne wieder aus dem einschnitt springen lassen. In dem falle kann Jonathas, der absichtlich über das ziel hinausschiefst, nicht zum vergleiche herangezogen werden. Die schuld an dem versehen trägt, wie bereits von Schröder bemerkt ist, der bearbeiter, der seine vorlage ohne rücksicht auf die darstellung, die 1. Reg. 20, 36 von dem schusse des Jonathas gegeben wird, umgeformt hat.

71 Hercules s. Serv. ad Virg. 3, 402.

74 Durch die anlehnung an **74**, 18: Brynget neyn nutte in unde kostet vyl hat der niederdeutsche bearbeiter den text verschlechtert.

76. Van groteme romen.

Motto: a vgl. c in b
c—d vgl. d + b in b

überschrift: Von grossem rûmen b = Grous rüemen N [Lü = b]

126 v.

1–6 = 1–6 b N

4 meynen b = wenē NA [Lü = b]

7–8 = 8 + 7 b N

9–11 = 9–11 b N

13–24 = 13–24 b N

25–28 vgl. 24–26 b N

31–32 = 27–28 b N

35–47 = 29–41 b N

41 vornan gwesen b = gwesen vornan N [Lü = N]

43–44 nyeman nach lauf noch reitt b = nach kemen ouch me lüt NA [Lü = b]

49–50 = 43–44 b N

53 = 45 b N

58–59 = 46–47 b N

62–91 = 48–74 + 76–78 b N

81 ald b = oder N [Lü = b]

86 Dar vmb steet b = Dar vmb so stot N A [Lü = N]

93–94 = 80–81 b N

101 = 83 b N

103 = 84 b N

106–114 = 85–92 + 95 b N

116 vgl. 93 b N

117 = 94 b N

122 vgl. d in b.

---

c rytters sporen = vorguldede sporen v. 122. Das tragen goldener sporen war ein vorrecht der ritter. Auf dasselbe weist der dem ritter antwortende tod DD v. 634 mit den worten hin: Darumme drechstu dat golt so rot.

8 bumly bum ist eine nachahmung des tons, den der auf das faſs niederfallende schlägel des küfers erzeugt. Daſs der vater das küfergewerbe betrieb, wird von Brant v. 8 nochmals und in einer jedes miſsverständnis ausschlieſsenden weise erwähnt.

20 Für die in dem kapitel vorkommenden orts- und personennamen hat der niederdeutsche bearbeiter teilweise andere eingeführt. Aus ritter Peter von Bodenrewt 20 b (Brundrut N) ist rytter Peter van Seldengud, aus Benfeld 46 b N Bystervelt, aus Hans Myst 83 b N Hans Worst geworden.

58 Bystervelt: Oesterley, Hist.-geogr. wb. s. 69 kennt zwei ortschaften, die so heiſsen: Bisterveld in der Uckermark, das noch 1375

genannt wird, und Bistervelt, eine im kreise Aurich belegene örtlichkeit, die im jahre 1895 11 einwohner hatte. Sonst werden in ortsverzeichnissen noch eine lippische domäne Biesterfeld und ein westpreufsisches dorf Biesterfelde aufgeführt. Welchen von diesen orten der niederdeutsche bearbeiter im sinne hatte, vermag ich nicht zu sagen. Dafs der name von ihm aber mit rücksicht auf den bestandteil byſter 'verwirrt, unsinnig' gewählt worden ist, ist wohl sicher.

62 Das jetzt zur stadtgemeinde Strafsburg gehörige dorf Ruprechtsau stand zu Brants zeiten nicht im besten rufe.

81 alt inſtitut: alt steht an stelle von ald 'oder' b. Ob man aber mit Zarncke annehmen darf, dafs der bearbeiter dem nd. worte die bedeutung 'alt' beigelegt hat, ist schon deshalb zweifelhaft, weil er für 'alt' im allgemeinen olt und nur ganz vereinzelt unter dem reimzwange alt (**54**, 18; **85**, 16) gebraucht. Wahrscheinlicher ist, dafs der bearbeiter hier in dem alt einen unübertragbaren bestandteil der bezeichnung der an letzter stelle genannten rechtsquelle gesehen hat.

86 doctor Gryp: S. Zda 32, 39 anm.

101 Hans Worſt: Zarncke macht darauf aufmerksam, dafs dies der älteste beleg für die bezeichnung ist. Nach Luther (s. Deutsches wb. 4, 2, 462) wird der ausdruck gebraucht wider die groben tölpel, ſo klug ſein wollen, doch ungereimpt und ungeſchickt zur ſachen reden und thun.

109–112 S. Wander 3, 1647: Er ist so weit gereist, dass er immer noch gerochen, ob seine mutter kuchen buk.

126 Vgl. **110**[a], 92. Das Mnd. wb. 2, 511a setzt zu unserer stelle die folgende bemerkung des Brem. wb.: Dat klinget, as Ko-dreck im Büdel, ſagt man ſpöttiſch von einem elenden Klange.

77. Van ſpelren.

Ueberschrift = b N

110 v.

1–8 = 1–8 b N

10 = 9b N

15–20 = 13–18 b N

15 Der eyn ſicht gantʒ dunckel her für b = Eyner ſicht wie die güten byren NA [Lü = b]

32–36 vgl. 27–28 + 22–25 b N

44–46 vgl. 26 + 29 + 33 b N

49 vgl. 34 b N

53 vgl. 37 b N

55–56 = 35–36 b N

67—68 vgl. 79 b N
89—90 vgl. 81—82 b N
107—108 = 93—94 b N
109—110 vgl. 95 b N.

---

22 Vgl. **16**, 47.

59 (=78) Hier und in den folgenden versen sind bemerkungen verwertet, die sich in den Profec. finden. Vgl. Fvj[a]: des düvels tydeboek, dat dar is worfftafel.

61—62, 73, 78—80 S. ebd.: Se scholden nemen eren roſzenkrantz, Pater noster, ere tydeboke edder andere boke, so vor ghesecht is; so nemen se vor disse stücke des düvels tydeboeck, unde se keſzen ene vor eynen affgod, unde se lesen de tyde darynne ereme affgade, yd sy wórpelspyl, kartenspyl, botzelspyl.

67—70 S. ebd. Fv[b]: Sodane stücke maken kyff unde vele eede... Sodane stücke reytzen mannyghen to dat he ghade unde de hylligen honspraket.

71 S. ebd. Fv[b]: De eddele tyd wert unnütte toghebracht hyrmede. Fvj[a]: Manck allen pynen, de de vordómeden christen hebben, so is dat de swareste, dat se de eddelen tyd so vorsumelyken hebben togebracht.

81 vette kroppe 'fette bissen, reiche einkünfte'. In derselben bedeutung erscheint der ausdruck RV v. 4763. Gegenüber Lübben und Schröder, die im glossar zu ihren ausgaben des RV krop 'kropf' ansetzen, vertritt Sprenger im Nd. korrespondenzbl. 22, 89 f. die ansicht, daſs von krop 'krapfen, in fett gebackener kuchen' auszugehen sei. Ich glaube nicht, daſs Sprenger recht hat. Ich meine vielmehr, daſs krop, die bezeichnung für 'kropf, schlund', ebenso für den bissen, der durch die kehle geht, gebraucht wird wie sloke, das zunächst auch nichts anderes als 'kehle, schlund' bedeutet. Das scheint mir um so wahrscheinlicher, als auch das mhd. kropf 'kropf' nach Lexer, Taschenwb. für das gesetzt wird, was einer in sich hineingegessen hat. Der dem vette kroppe genau entsprechende ausdruck vette sloke 'fette bissen' begegnet in unserer dichtung **100**, 36, in Ro **110**[b], 24.

84 Schröder ist im unrecht, wenn er Zarnckes erklärung von rasselghelt als 'würfelgeld' abweist. Aus der im Deutschen wb. 8, 144 aus dem Spielteufel (1564) E 3[b] angeführten stelle: auf der rasselbank, da man ... mit blinden würfeln spielet kann die angegebene bedeutung sicher erschlossen werden. Was bei Zarncke vermiſst wird, ist eine nähere angabe darüber, was hier unter 'würfelgeld' zu verstehen ist. Es könnte damit ein für die lieferung der spielgeräte zu ent-

richtender betrag gemeint sein. Da aber die würfel besonders genannt werden (v. 83), entfällt diese möglichkeit. Wollte man die gebühr lediglich als eine entschädigung für die unkosten ansehen, die die beleuchtung und die früchte verursachten, die den gästen zur verfügung gestellt wurden (v. 87–88), so bliebe unerklärt, weshalb gerade der betrag für diese nebensächlichen dinge als das dem teufel zukommende opfergeld gelten soll (v. 85–86). Dafs dieses in enger beziehung zu dem spiele selbst stehen mufs, unterliegt keinem zweifel. Ich vermute daher, dafs das raſſelghelt eine besondere steuer darstellt, die von den wirten den spielern vornehmlich dafür auferlegt wurde, dafs sie das spiel in ihren räumen duldeten. Mag auch ein teil des ertrages als licht- und obstgeld verwendung gefunden haben, so werden doch die hauptaufkünfte aus der sammlung der wirte vette kroppe vergröfsert haben, von denen weiter oben die rede ist.

93–96 Die todesstrafe wurde einem verurteilten erlassen, wenn er sich dazu verstand, das henkeramt zu übernehmen. Vgl. Oldenb. chr. 1, 739 (Mnd. wb. 1, 369): Desſulven dages wordenn dre vor Roffhuſenn gehangenn, de vann Sengwardenn bordich werenn; de veerde vann denn wart bodell unnd hengede de anderenn; darmit wart he loß. Die erwähnung dieses brauches läfst erkennen, dafs der niederdeutsche bearbeiter die unglücklichen folgen der aus ärger über spielverluste begonnenen raufhändel sowie die schweren strafen im auge hat, die anläfslich derselben verhängt werden mufsten. Der gang zum galgen wird als halve reyſe bezeichnet, als eine reise, von der es keine wiederkehr giebt.

101–106 = Jüngere glosse z. RV v. 3973 randgl., Reimb. v. 528–533. — 105–106 Vgl. **49**, 17–18.

110 des duvels hofghesynde: Der ausdruck begegnet Profec. Fv[a]: Alſus ys eyn rechtferdich kopman plychtich to ſegghen dat ghebreck der ware, ſo wol alſe he secht de guetheit. Deit he dit nicht, ſo is he des düvels hoffghesynde mede, Kiij[a]: Dyſſe vorgheſchreven veer dregher ſint mede manck deme hofgeſinde des düvels. Vgl. des duvels negeſte ghesynde **92**, 122 sowie **42**, 42.

78. Van ghedruckeden narren.

Motto: a = a in b N

c–d = b–c in b N

überschrift: Von gedrückten narren b = Gedruckt narren N [Lü = b]

40 v.

1–**6** = 1–6 b N

2 wer verſeſſen b = verſeſſen wer N [Lü = b]

7—8 vgl. 8+10 b N
9—12 = 11—13 b N
14—20 = 14—20 b N
17 Wer seiner kyndt mutwill gfellt b = Wer gern sicht mütwill finer kind NA [Lü? = b + N]
22—23 = 21 b + 22 b, 21 N
25—32 = 23—29 b, 22—28 N
34 vgl. 30—31 b, 29—30 N
37—40 = 32—35 b, 31—34 N.

---

a—d = Reimb. v. 3028—3031.
27 Vgl. v. 18 des nach **32**, 102 in Ro eingefügten abschnittes.

79. Ruter unde schryver.

Motto: a—c = a—c in b N
b reichen. schlechten. bawers man b = veißten, schlechtē, bürschēman NA [Lü = b]
d = d in N:
Solt er schon erworgen dran
überschrift = b N
44 v.
1—6 = 1—6 b N
13 = 11 b N
15—16 = 12—13 b N
17 vgl. 15 b N
18 = 14 b N
19—35 = 17 + 16 + 17 + 16 + 19 + 18 + 21 + 23 + 26—32 + 34 b N
28 vil b = wild NA [Lü = N]
29 vor b = vō N [Lü = b]
33—34 Das man die straffen nit dut bewarn
Das kauffleůt. pylgram. sicher farn b =
Das man die stroffen nit will fryen
Das bylger koufflüt, sicher sigen NA [Lü = b].

---

a—d = Reimb. v. 3032—3035. — c de lever ghegetten han die leber gegessen haben, der schuldige sein. Goedeke weist auf Der Newen Welt Gattung (1539) 3ᵇ hin:

Wa dwelt eim menschen übel wil,
Er red dann oder schweig gar stil,
So ist es alles unrecht tan,
Er muß das leberlin gessen han.

1—12 = Jüngere glosse z. RV IV, 13, 27—38. — 9—10 Vgl. DD v. 1291—1292:

Bi dem varende kopman unde ok dem armen bur,
Den ere neringe wert gans sur.

27—34 = Reimb. v. 3036—3043.

35—44 Der niederdeutsche bearbeiter hat die unzuverlässigkeit des geleits im auge, Brant dagegen die einträglichkeit des geleitsdienstes. Der letztere will erklären, der erstere tadeln.

80. Bodeschop, de quat is.

Motto: a vgl. b in b, c in N
b = a in b N
c—d vgl. c in b, d in N

überschrift vgl. b N

22 v.

1—2 vgl. 22—23 b N
9 vgl. 20 b N
11 = 19 b N
13 vgl. 16 b N
17—18 = 33—34 b N
19—20 vgl. 21—22 b N.

---

6 Vgl. Wander 5, 560: Böse zeitung kommt immer zu früh.

Ro. Ueberschrift = b N.

81. Van koken unde kelren.

Ueberschrift: Von köchen vnd keller b = Köch vnd keller N [Lü = b]

48 v.

1—2 = 1—2 b N
3—4 vgl. 3—4 b N
5—13 = 7—16 b N
15—21 = 18+17+19—23 b N
22 vgl. 24 b N
24—28 = 26—30 b N
30 vgl. 33 N:

Es sy mit win oder braten

31—35 = 31—36 b, 41—46 N
38—39 = 41—42 b, 51—52 N
42 vgl. 51 b, 61 N

43—46 = 53—56 b, 63—66 N
48 = 61 b, 71 N.

---

1 hirvor kortes: S. das vorhergehende kapitel.

5 eynen breff: ein schriftliches gesuch um zulassung zum narrenschiffe.

27 Schröder bemerkt, dafs mit he de here gemeint und dafs dieser begriff aus de heerschop (v. 26) zu erschliefsen ist.

43—44 S. Wander 2, 1240, 1444, 1445 nr. 12 und 20, ferner 5, 466.

82. Homod der buren.

72 v.

1—6 = 1—6 b N
8—10 = 8—9 + 11 b N
12 = 12 b N
12 Man pannß vnd nots dann mit gericht b = man můß sy bannan (!) vnd verlüten NA [Lü = b]
14 vgl. 15 b N
16—24 = 16—22 + 26 + 25 b N
27 = 27 b N
28 vgl. 28 b N + 29 b
29—41 = 30—42 b, 29—41 N
54—62 = 47—53 + 56—57 b, 46—52 + 55—56 N
68 = 63 b, 62 N
70—72 = 62 + 64—65 b, 61 + 63—64 N.

---

1 Brant und der niederdeutsche bearbeiter leiten das kapitel in verschiedener weise ein. Dieser beschäftigt sich mit der anspruchslosigkeit, die den bauern sonst eigen war, jener mit der redlichkeit, die früher auf dem platten lande herrschte. Den gegensatz zur alten rechtschaffenheit findet der dichter in der zu seiner zeit aufgekommenen neigung zu leichtsinnigem schuldenmachen, während der bearbeiter dem einfachen sinne den neuen hang zur schwelgerei gegenüberstellt. Die schulden erwähnt auch der letztere, doch nur als folgeerscheinung eines ausschweifenden lebens. Den anlaß zur abweichung von dem vom dichter vorgezeichneten wege hat dem niederdeutschen autor der umstand geliefert, dafs in N, dem er folgt, das sie des v. 4: do sie flochē vß den stett vnd murē irrtümlicherweise auf die bauern und nicht wie in b:

Gerechtikeyt was bey den bawren
Do sie floch auß den stett vnd mawren
Wolt sie in ströwen hüttlein sein

auf die gerechtigkeit bezogen ist.

28 in deme vuer: Bei Brant handelt es sich um ein durch blitzschlag entstandenes schadenfeuer.

32 gheseen steht entweder wie **8**c für ghesin 'sein', oder eddel (syn) gheseen bedeutet: als edel angesehen werden. Vgl. RV 928: Brun, de doch groet is gheseen.

40–41 An diese verse und die v. 56–57 erinnern die v. 2488 ff. in Boltz' Weltspiegel:

Bschauw einer nur eins Burgers wyb,
Was kosten henckts an iren lyb!
Borten und köstlich gůlden ring,
Göller, röck, schuben und sölch ding;
Jst so köstlich on maß und zyl,
Gond dohár, es wer einer Grávin zvyl.

47 Lucifers kynder sind die hochmütigen.

54 = **74**, 86.

56 Wie hier läſst der bearbeiter auf wyff das weibliche pronomen folgen **16**, 53, 140; **32**, 25, 101; **33**, 45; **50**, 18; **64**, 46, ferner DD 1169, RV 232. Neutrale wie weibliche formen gesellen sich zu dem worte wyff Der guden farwen krans 95 f.: Dat betekent eyn wijff, dat wal kan Er hode halden also, 148 ff.: Eyn wiff, dat unwerdich is, Unschemel unde ungelaissen, Myt vingeren uff der straffen Wyset men er na, Visio Fulberti B v. 136 ff.: Din wif dat (H und W: de) du ghelovet hast, De is myt groter ruwe vorlast, Komet eer aver en lever gast. Vgl. Grimm, Gramm. 4 (neuer abdr.), 315 ff.

70 Vgl. Boltz' Weltspiegel v. 2498: Kheins denckt mehr, wer syn eltern waren.

83. Van gheltnarren.

Motto: a–d vgl. a–c in b, a–b + d in N
70 v.

1–4 = **1**–4 b N

19–20 = 11–12 b, 25–26 N

21–24 = 27–30 N (= kap. 3, 2 + 1 + 3–4 b N)

21 frid noch N = freüd vnd kap. 3 b = freüd noch kap. 3 N [Lü = kap. 3 N]

22 Jst wol ein narr der so samelt gůt N = Der ist ein narr der samlet gut kap. 3 b = Der ist ein nar wer samelt gůt kap. 3 N [Lü = N + kap. 3 b N]

24 über die lang bruck N = zum vinstren keller kap. 3 b = zům vinstern keller kap. 3 N [Lü = N]

25—26 = 31—32 N (= kap. 3, 9—10 b)

26 ander bůß N = handt vnd fuß kap. 3 b [Lü = kap. 3 b]

27—30 = 37—40 N (= kap. 3, 17—20 b, 13—16 N)

27 Gar mancher in sünd N = Mancher mit sunden kap. 3 b = Mancher mit sündē kap. 3 N [Lü = N + kap. 3 b N]

29 es N = das kap. 3 b N [Lü = kap. 3 b N]

31—36 = 25—30 b, 55—60 N

39—50 = 43—46 + 76—79 + 62—63 + 118—119 b, 73—76 + 105—108 + 91—92 + 147—148 N

49 Wer reichtum hye auff erd das best b = Wer gůt vff erden rich hie syn N [Lü = b]

50 gwest b = gsin N [Lü = b].

---

a—d = Reimb. v. 3044—3047.

10 Vgl. Matth. 21, 12.

21—24 S. **3**, 1—4. — Der in v. 22—23 ausgesprochene gedanke begegnet in ähnlicher fassung bei Kolross, Fünferlei betrachtnisse v. 711—712 (Schweizerische schauspiele des 16. jahrh. bearb. unt. leit. von Bächtold 1, 82):

Mancher uff erden schatzt groß gůt
Und weyßt nit, wemm ers samlen thůt.

24 de lanckbrugge: S. Zarncke zu 3, 4.

25—26 Vgl. **3**, 33—34.

27—30 Vgl. **3**, 9—12. Die gewichtsbezeichnung stein, an die Goedeke 3, 20 anm. erinnert, kann v. 30 unmöglich in frage kommen. Der vers wird nur verständlich, wenn man nicht myt eynem steyn als bildliche verstärkung der negation auffaſst.

31—38 = Jüngere glosse z. RV I, 27, 26—33, Reimb. v. 841—848. — 31—34 Vgl. **51**, 27—30 und die anm. zu der stelle. — 36 Schröder verweist auf Juven. 14, 204: Lucri bonus est odor ex re Qualibet. — 37—38 Profec. E[a]: Se seen mit deme rycken dorch de vyngher, mit deme armen sterken se dat recht. Die bemerkung der Älteren glosse z. RV II, 7, 6: Dat feste is, wo de armen umme rynges brokes wyllen unde umme klener sake, so wert myt en ghestarket dat recht, unde der groten mechtyghen broke wert so nicht gheachtet schlieſst sich enger an unseren text als an die Profec. an.

41 Stephans Cato 626 f.: De armode is eyn gave Godes. S. Ecclesiasticus 11, 14: paupertas et honestas a Deo sunt.

46 Socrates wird in Joh. v. Morsheims Spiegel des regim. zu den verächtern des reichtums gezählt. Vgl. v. 922 ff.:

Derhalb so schreibt Jheronimus,
Das Socrates der philosophus
Ein groß burd geldes warf yns mer,
Meynt, es wer ym ein grösser eer,
Das er das geld ym mer ertrenckt,
Dann das es ym sein seel versenckt.

47 Die umgebung, in der Quintus Curius erscheint, rechtfertigt die vermutung, daſs Brant den armen, aber sittenlosen genossen Catilinas und den wegen seiner einfachheit und uneigennützigkeit bekannten Manius Curius Dentatus, den überwinder der Samniter, der Sabiner und des königs Pyrrhus, verwechselt hat. An den letzteren denkt Locher, wenn er die stelle überträgt: Curius insignis dux paupertate decorus Sub iuga Samnites traxit et Ausonios; auch Morsheim nennt ihn a. a. o. v. 932 ff.:

Da Curius sein feindt vermeyndt,
Wolt mann mit gelt sie han vereindt.
Das wolt er nit und sprach zuerst:
Besser über die reich geherscht
Dann sich mit gelt erwerben lan.

48 Der römische feldherr C. Fabricius erwies sich allen bestechungsversuchen des Pyrrhus unzugänglich. Er blieb sein ganzes leben hindurch arm.

51—52 Matth. 19, 23: Amen dico vobis quia dives difficile intrabit in regno caelorum.

63—70 = Jüngere glosse z. RV IV, 10, 96—103. — 63—64 Vgl. **3**, 93—94 und Stephans Cato 884—887:

Eyn meyster het Oracius,
De secht in siner lere aldus:
Dynes gudes wes eyn here;
Werstu sin knecht, dat is unmere.

84. Guder wercke vortyen.

Motto: c vgl. c in b N

46 v.

1—**3** = 1—3 b N

5—7 = 5—7 b N

8 vgl. 8 b N

11 vgl. 9 b, 33 N

14 = 12 b, 36 N

15 – 18 vgl. 17 – 18 + 15 – 16 + 13 – 14 b, 41 – 42 + 39 – 40 + 37 – 38 N
27 – 38 = 21 – 32 b, 45 – 56 N
39 – 40 vgl. 10 (= 34) + 33 b, 34 (= 58) + 57 N.

---

a – d = Reimb. v. 3048 – 3051.

1 – 6 Vgl. Luc. 9, 62: Nemo mittens manum suam in aratrum et aspiciens retro aptus est regno dei.

7 – 8 Vgl. Exod. 16, 3: Utinam mortui essemus per manum Domini in terra Aegypti, quando sedebamus super ollas carnium.

19 – 20 Dem niederdeutschen bearbeiter schwebte wohl Matth. 27, 64: et erit novissimus error peior priore vor.

25 – 26 Vgl. **14**, 11 – 12 und 27 – 28 sowie die anm. zu der zuletzt genannten stelle.

27 – 30 = Apocal. 3, 15 – 16: Utinam frigidus esses aut calidus. Sed quia tepidus es et nec frigidus nec calidus, incipiam te evomere ex ore meo.

33 S. Matth. 24, 13: Qui autem perseveraverit usque in finem, hic salvus erit.

34 – 38 Vgl. **8**, 13 – 16 und die anm. zu der stelle.

39 – 40 S. Proverb. 26, 11: Sicut canis, qui revertitur ad vomitum suum, sic imprudens, qui iterat stultitiam suam.

85. Nicht vorseen den doet.

Motto: a – b = c – d in b N
c vgl. a – b in b N
überschrift = b N
102 v.
1 – 3 = 1 – 4 b N
5 – 11 = 5 – 11 b N
12 vgl. 12 – 14 b N
13 – 24 = 17 – 18 + 35 – 40 + 45 – 48 b N
27 = 62 b N
27 Mon (!) fyndt gar vil kelber hewt feyll b = Dann mā fynd ouch vil kelber hüt NA [Lü = b]
37 – 40 = 81 – 82 + 88 – 90 b N
43 – 53 = 65 – 68 + 97 – 103 b N
54 vgl. 105 – 106 b N
55 – 70 = 107 – 116 + 119 – 124 b N
71 vgl. 128 b N

73–76 = 129–132 b N
95 = 127 b N
100–101 vgl. 155 b (154 A), 153 N.

---

a–d = Reimb. v. 3052–3055.

1–8 Zarncke verweist auf ein citat aus Seneca, das sich bei ocher findet: In hoc omnes fallimur, quod mortem non providemus, um nihil certius morte, nihil incertius hora mortis. Vgl. ferner rofec. fvj[b]: Job secht: kort sint de daghe des mynschen, effte he holde spreken: Dat ys wys, dat wy sterven; de stunde unde de stede ete wy nicht und ebd.: Helinandus secht: Dat allerwyssestte is de oet, Ever dat alderunwyssestte ys de stunde des dodes, Stephans Cato 88–589:

Jt is nicht sekerer wen de wunde
Des dodes, unseker is de stunde,

De mundi miseria v. 42 (s. meine mitteilungen Zur visio Fulberti s. 27): Jnum scio, quod moriar, sed tempus ignoro.

9–10 S. Profec. fvj[b]: Sunte Pauwel secht: Wy sterven altomale unde vleten in de erde, alse water in der erden vordróghet.

13 wynkoep: Vgl. Verdams bemerkungen Tijdschr. voor Nederl. Taal- en Letterk. 11, 237 ff.

27–28 Sinn: Der tod nimmt mehr junge als alte hinweg. In etwas abweichender form erscheint das sprichwort 94, 16–17. S. Wander 2, 1109.

31–36 Profec. z v[b]: Den gûden is de natürlik doet eyn dorchganck van dissem levende in dat ewyghe levent; lykerwys so alse men gheit dorch ein dóre, alsus gaen se dorch den natüerliken doet in dath ewyghe levent, van der dróffnisse disses jamerdals in ewyghe vrólychеyt, van disseme tytliken dode in dat ewige levent. Men den quaden is disse natürlike doet ein begyn ewich des jamers unde kummers. Disse doet is en ein beghin des ewyghen dodes; hir beginnen se tho sterven, unde dat stervent schal ewych waren, wente nümmermeer nimpt de ewighe doet ein ende. Daſs DD 1672: Alse dorch eine dor ga wi dorch den dot in Godes tron sich an den ersten teil dieses abschnittes anlehnt, hat bereits Baethcke gesehen.

41–42 = Dodendantz v. 15–16 (= v. 371–372):

De doet sendet ju neenen breff,
He kumpt slyken recht so eyn deff.

Dem verspaare liegt Apoc. 16, 15: Ecce venio sicut fur. Beatus qui vigilat zu grunde. Daſs die v. 367: Du kumpst slikende hergeghan und 373–374:

In der nacht, der deve gank,
Slikende is min ummewank

des lübecker totentanzes von 1463 dasselbe beeinflusst haben, erkennt man schon aus dem umstande, dafs ihm im Dodendantz ein platz in demselben abschnitte, der wechselrede des todes und des jünglings, angewiesen ist, zu dem die angeführten verse des monumentalen totentanzes gehören. Das verspaar erscheint ferner im Zwiegespräch zwischen dem leben und dem tode v. 63–64 (Mnd. fastnachtspiele ed. Seelmann s. 47, Nd. jahrb. 2, 133) und im DD v. 143–144 und v. 1661–1662. In dem von Borchling mitgeteilten prosaischen nd. totentanz äufsert der tod gegen schlufs (Nd. jahrb. 28, 31): Ick kome sliken also eyn deyff. Vgl. noch Johannes Kolross, Fünferlei betrachtnisse v. 261–262 (Schweizerische schauspiele des 16. jahrh. bearb. unt. leit. von Bächtold 1, 68):

Dann ich kumm gschlichen wie ein dieb
In der nacht; drumm wach all stund!

43–46 = Jüngere glosse z. RV v. 312 randgl., Reimb. v. 1387–1390.
51–52 Vgl. 101–102 b N:

Als Mausolum. das irm man
Arthemysia hat gemachen lan.

Ein grund für die willkürliche verwandlung der Arthemysia, der gemahlin des 353 v. Chr. gestorbenen karischen königs Mausolus, in eine Mausula, eyne vrouwe, de so heeth, läfst sich nicht angeben. Der reim man : lan kann bei dem bearbeiter keinen anstofs erregt haben, da er sich auch sonst des reimwortes lan (**29**, 12; einleitung zum 4. teile II, 15; **73**, 28; **111** b) bedient.

57 Über die von Cemnis (= Chemmis, Cheops) erbaute pyramide vgl. Diodor 1, 63–64.

69–78 = Jüngere glosse z. RV I, 5, 9–18. Vgl. die anm. zu der stelle. — 72 de dreckſack 'der leib'. Der ausdruck begegnet ferner **110**[a], 88, bei Luther in der bedeutung 'junges menschliches wesen' in dem nicht von ihm selbst herausgegebenen texte des sermons vom ehelichen stand (Werke, kritische gesamtausgabe 9, 218 z. 20): So gedencken die eldern allein darauff, das sie die kinder schmücken und machen, das sie gesehen werden von der welt, bereythen in reychtumb, hengen dem dreckſack golt an den halß, er kan kaum gehen. Vgl. W. Grimms anm. zu Vrîdanc 21, 19 und Deutsches wb. 2, 1359. Als bezeichnung eines unsauberen menschen kennt das wort Frischbier, Preussisches wb. 1, 147. ſack im sinne von 'leib' (s. Deutsches wb. 8, 1613) braucht unser autor in beerſack 'der an starken biergenufs gewöhnte leib' **16**, 26. — 73–75 Verwandte ausführungen findet man bei Hans Folz im

Beichtgedicht von 1473. S. Straſsburger theologische studien 4 (2) s. 105, 11—16:

Als manchen ir dann die erd verschlickt,
Als dick wyrt noch dem moler geschickt,
Als kum er nit zů gnaden als lang,
Biſs jedem ein schilt in der kirchen hang,
Doruff ein helm mit einem rappenschwantz,
Dorby geschriben: hie lyt jungher Frantz.

80—92 Die v. 80—82 schlieſsen sich an das Lycht der selen (Lübeck 1484) bl. 55[a] an: Dre dink begeren ere dink girichliken: de worme dat vleysch, de duvele den geyst unde de vrunde dat gut, jedoch lassen die v. 81—82 bereits die einwirkung der ersten verse des im nachfolgenden bis v. 92 einschlieſslich benutzten abschnittes des Dodendantz erkennen. Dodendantz v. 405—416:

Umme dyn tytlyke gud ghan se (scil. de frunde) to deele,
De worme umme dat fleſz, de důvel umme de sele.
Wan denne dyt sus wert entricht,
Dat eyn yslyk syn eyne part kricht,
Dat holth he so fast ane alle feyl,
He geve dat nicht vor de anderen twey deyl.
Krygen de worme dat fleſz to deele,
Se achten nicht des gudes edder der sele;
Wan de frunde ock krygen dat gud,
Achten kleyn, wat lyff unde sele doet;
Kricht de důvel de sele in beholth,
Ja, he geve se nicht vor alle golth.

Der urheber dieser verse steht unter dem einfluſs der nachfolgenden ausführungen, die Profec. Kvj[b] erscheinen: Item wann de ryke ghyrighe minsche vorstervet, so wert syn gůed in dre part ghedelet, unde dysse dre part werden ghirichliken begeret. Dat erste part is dyth tytlike gůet; dat begeren unde kryghen syne neghesten angheboren vrűnde. Dat ander part ys de lycham; den begheren unde kryghen de wórme. Dat drűdde part is de sele; de begheret de důvel tomale ghyrynken. Unde so wanner dat sus disse dre part werden gedelet, unde wan ein jowelick sus syn parth wechhefft, so holt eyn jowelck syn eine part so harde, so dat he nicht de twe anderen part neme vor syn eine part. — Neben der für unser werk verwandten metrischen bearbeitung der stelle der Profec. existieren noch zwei andere. Die eine ist in der hs. 4556 der wiener hofbibliothek erhalten. S. Nd. jahrb. 2, 51:

Doet wael, de wijle dat ghy levet,
Want als ghy dese werlt begevet,
Soe deylt men is al in drien.
Elck, wie een deel criget van dyen,
Die engeves niet um die ander beyde.
Die de seile hevet in sijn geleyde,
Verwaer, dat hi sie niet engave
Umme dat vleisch ende umme die have.
Die worme, die dat vleisch verteren,
Sie soldens harde noede ontberen
Umme die seile ind umme dat guet.
Die kinder ende vrunde sijn oec also gemůet,
Die dat guet sullen behoelden,
Dat sye des noede ontberen solden
Umme die seile ind umme dat lijff.

Dieser stehen nahe die von Zarncke zu 85, 132 ff. citierten v. 5123 ff. des Renn. — 80—82 Umme dat gud ghan de vrunde to dele besitzt nicht den von Schröder angenommenen sinn: in das gut teilen sich die freunde. In den v. 79—93 handelt es sich um den anspruch auf einen bestimmten anteil, den die würmer, der teufel und die freunde bei der verteilung des leibes, der seele und des gutes geltend machen, nicht aber darum, wie die würmer mit dem von ihnen begehrten leibe, die verschiedenen freunde mit dem gute verfahren. Am deutlichsten ergiebt sich die unhaltbarkeit der erklärung Schröders bei dem vergleiche unserer stelle mit den entsprechenden versen des Dodendantz:

Umme dyn tytlyke gud ghan se (scil. de frunde) to deele,
De worme umme dat fleß, de důvel umme de sele.

de důvel ist sing. (vgl. v. 91: Krycht de duvel de sele in beholt sowie den gleichlautenden vers des Dodendantz), in de důvel umme de sele kann demnach von einer teilung der seele nicht die rede sein, selbst wenn man die möglichkeit der zerteilung bei der seele ebenso wie bei dem gute und dem leibe zulassen wollte. Welche bedeutung kommt aber der bemerkung Umme dat gud ghan de vrunde to dele zu? Der angegebene sinn des abschnittes, zu dem sie gehört, läſst es ausgeschlossen erscheinen, daſs sie etwas anderes besagt als: das gut verlangen die freunde als anteil. Zu ghan umme 'ausgehen auf' ist zu stellen umme jacht uthghan 'sich auf die jagd begeben' RV 3549; auch auf die wendung sinen mut setten umme dat erdesche gud 'seinen sinn richten auf das irdische gut' Stephans Schachb. 1201 f. kann verwiesen werden.

95—98 = Jüngere glosse z. RV v. 433 randgl., Reimb. v. 1367—1370.

99—102 = Jüngere glosse z. RV I, 5, 19—22. Vgl. die anm. zu der stelle.

86. Van vorachtinge godes.

Motto: d vgl. c in b N
überschrift: Von verachtung gottes b = Verachtūg gotes N [Lü = b]
30 v.
1—2 = 1—2 b N
6—7 vgl. a—b in b N
8 = 15 b N
9—10 vgl. b—c in b N
11—12 = 22 — 23 b N
13—17 vgl. 26—27 + 32—33 + 35—36 b N
21—28 = 41 — 43 + 45—48 b N
28 Thetel b = Chetel N [Lü = b].

---

a—d = Reimb. v. 3056—3059.

11—12 S. Ad Hebr. 10, 31: Horrendum est incidere in manus dei viventis.

23—24 Vgl. 38, 57—60 und die anm. zu der stelle.

25—28 S. Dan. 5.

Ro. 2 yegen ôn dach = b N.

87. Van gode to lasteren.

Motto: a—c = a—c in b N
d = d in N:
Vñ sich von got so gantz dût keren
überschrift = b N
42 v.
1—6 = 1—6 b N
14 vgl. 9 b N
23—24 vgl. 30—31 b, 29—30 N
25—34 vgl. 11 + 13 + 17—25 b N
35—36 = 32—33 b, 31 —32 N
39—40 = 34—35 b, 33—34 N
39 Lycaon. vnd Mazencius b = Lyacon vnd Mezencius N = Lycaon, vnd Mezencius A [Lü = N].

7–9 Vgl. Strickers Schlömer 3571–3572:

Nichts gudes ginck uth synem Mund,
Sunder flöken, schweren all stund

und Schade, Satiren und pasquille 1, 165, 396–397:

Kein guts wort gieng auß irem munt:
Ein jeder flucht das ergst, das er kunt.

15–16 Das verspaar lehnt sich an das Lycht der selen (Lübeck 1484) bl. 30[b] an: Hefftu gesworen by den wunden Cristi, by synem blode, by synem lichamme edder dode. — Eine zusammenstellung von flüchen, die den ausdruck gottes wunden enthalten, liefert Bolte zu Strickers Schlömer 3568.

20–22 Matth. 5, 34–37: Ego autem dico vobis non iurare omnino ... Sit autem sermo vester est est, non non: quod autem his abundantius est, a malo est.

23–24 S. Levit. 24, 16: qui blasphemaverit nomen Domini, morte moriatur: lapidibus opprimet eum omnis multitudo.

35–38 S. 4. Reg. 18, 35 und 19, 35.

39 Lycaon brachte dem Jupiter menschenopfer dar; er wurde in einen wolf verwandelt. S. Ovid. Metam. 1, 198 ff. — Mezentius, tyrann von Cäre oder Agylla, wird von Virgil Aen. 7, 648 contemptor divom genannt, weil er den dem Jupiter gelobten weinertrag der Latiner für sich in anspruch nahm.

40 S. 2. Machab. 9.

88. Plaghe unde straffinge godes.

Ueberschrift: Von plag vnd straff gottes b = Uon palg (!) gottes N [Lü = b]

30 v.

5 = 2 b N
9 vgl. 4 b N
11–12 vgl. 6–7 b N
14–21 = 12–19 b N
23–24 = 21–22 b N
25–28 vgl. 27–28 + 32 + 31 b N.

---

a–d = Reimb. v. 3060–3063.

15–17 = Ecclesiasticus 34, 28: Unus aedificans, et unus destruens: quid prodest illis nisi labor?

19–24 Vgl. Levit. 26, 14 ff.

89. Doraftige wesselinge.

Motto: a—b vgl. a in b N
d vgl. c in b N
überschrift: Von dörechten wechslen b = Dorecht wechsel N [Lü = N]
42 v.
1—4 vgl. 1—5 b N
5—8 = 6 + 8—10 b N
11 = 12 b N
13—14 = 13—14 N (= kap. 13, 23—24 b, 37—38 N)
15 = 13 b, 47 N
17—22 = 15—20 b, 49—54 N
25—36 = 21—28 + 31—32 + 30 + 29 b, 55—62 + 65—66 + 64 + 63 N
39—40 vgl. c in b N
41—42 = 33—34 b, 67—68 N.

---

a—c = Reimb. v. 3064—3066.

13—14 Vgl. 13, 37—38.

28 Wegen ihrer gerechtigkeit werden Noe, Daniel und Job Ezech. 14, 14 genannt.

29—30 = Jüngere glosse z. RV v. 673 randgl.

31—32 = ebd. v. 676 randgl. Vgl. die anm. zu der stelle.

34—35 Vgl. Profec. viiij[b]: O wo dul, o wo dorafftich sint se, dede umme eine klene vleschlike ghenochte effte tydlik eere effte tytlick ghûet vorgheten unde vorleßen dysse ewyghe vróuwde.

90. De elderen eren.

Ueberschrift vgl. b N
34 v.
1 = 1 b N
3—12 = 3—9 + 12—14 b N
13—14 vgl. 17—18 b N
15—25 = 19—20 + 22 + 21 + 23—29 b N
27—28 = 30—31 b N
29—30 vgl. 33 + 32 + 34 b N.

---

a—d = Reimb. v. 3067—3070. — a—b Deut. 5, 16: Honora patrem tuum et matrem, sicut praecepit tibi Dominus Deus tuus, ut longo vivas tempore. S. auch v. 29—30 dieses kap.

1—10 Fassungen des spruches: 'Wer seinen kindern giebt das brot und leidet nachher selber not, den schlage mit der keule tot' führen

Wander 2, 1318, Ankert in der Zschr. f. österr. volksk. 7, 20, Zarncke und Schröder auf.

13–14 Vgl. 2. Reg. 15–18.

15–16 Vgl. **42**, 57–58.

17 Schröder bemerkt, dafs Königshofen (Chroniken der deutschen städte 8, 282) als urheber der that nicht Belsazar, sondern Evilmerodach, den sohn Nebukadnezars, nennt. Dieser habe, sagt Königshofen, aus furcht, dafs sein vater wieder unter den lebenden erscheine, den leichnam desselben in dreihundert stücke zerlegen und mit den stücken dreihundert geier füttern lassen.

19–20 Vgl. 4. Reg. 19, 37.

21–22 S. Tob. 4, 3: honorem habebis matri tuae omnibus diebus vitae eius.

23–24 Vgl. 3. Reg. 2, 19: Venit ergo Bethsabee ad regem Salomonem . . . et surrexit rex in occursum eius, adoravit eam, et sedit super thronum suum.

25 Chorilaus (= Coriolanus) s. Plut. Coriol. 34, 2.

27–28 Vgl. **16**, 117–118.

91. In dem koor spreken.

Motto: a–c = a–c in b N

überschrift: Von schwetzen im chor b = Schwetzē im chor N [Lü = N]

42 v.

1–5 = 1–5 b N

7 = 6 b N

9–11 = 7–9 b N

13–17 = 10–11 + 13–15 b N

19 = 16 b N

24–32 = 18–20 + 22 + 21 + 23–26 b N

29 fleisch. vnd ernstlich begerd b = fliß, vñ ernstlich geberd NA [Lü = N + b]

34 = 28 b N

36–37 = 29–30 b N

39–42 = 31–34 b N.

---

2 Zarncke ist der ansicht, dafs unter kerke der platz der laien, unter koor der den geistlichen vorbehaltene raum zu verstehen sei und dafs durch den in dem kapitel geäufserten tadel auch die nichtgeistlichen getroffen werden sollen. Ich vermag ihm nicht beizupflichten. Einmal ist dem verhalten der laien in der kirche bereits ein kapitel

(vgl. kap. 44) gewidmet, sodann ist in den mottoversen und auch in der überschrift allein vom koor und somit vom klerus die rede. Dazu kommt, dafs an den übrigen stellen, an denen kirche im hd. texte gebraucht ist (v. 12, 17, 20 = 26 Lü) eine bezugnahme auf nichtgeistliche ausgeschlossen erscheint. Die auffassung Zarnckes kann auch nicht durch den hinweis auf das von dem niederdeutschen bearbeiter weiter unten (v. 20) eingeführte wort bur gestützt werden. bur ist dort die scherzhafte bezeichnung für den dem geistlichen stande angehörenden teilnehmer an einem gozemarket; ein die kirche besuchender bauersmann würde sich nicht mit der kenntnis fremder städte und ungewöhnlicher dinge haben brüsten können.

17—18 Vgl. Murners Narrenbeschwör. 11, 49—50:

Und richt das clapperbencklin zů
Duffen oder anderswo.

33 dre narren, twey efte eyn: Wie hier der bearbeiter, so beginnt auch Brant 48, 16: Do findt man sunst dryg oder zwen mit der höchsten zahl. Die umkehrung der reihenfolge erklärt sich in beiden fällen aus dem reimbedürfnis. Diesem ist auch die nach dem muster eynen edder seven 'bis zu sieben' (vgl. Mnd. wb. 1, 639) gebildete fügung dre edder ander seven zuzuschreiben, deren sich der bearbeiter an der angezogenen stelle (48, 32) bedient.

42 Der rorape im münster zu Strafsburg, auf den sich unsere stelle bezieht, war eine bärtige figur, die durch das windwerk der orgel in bewegung gesetzt wurde. Ihr weiter mund öffnete und schlofs sich während des spiels in regelmäfsiger folge. Zu pfingsten verbarg sich in der hohlen figur eine person, deren aufgabe es war, den gottesdienst durch das absingen roher und unsauberer lieder zu unterbrechen. S. Wander 3, 1722. — Groteske figuren, die den gleichen namen führten, gab es nach Schade, Satiren und pasquille 2, 368 auch an anderen orten. Als ersten bestandteil des wortes nimmt Schade ror 'windrohr' und die zusammensetzung als bezeichnung für eine lächerliche gestalt, die durch ein windrohr in thätigkeit versetzt wird; das Deutsche wb. 8, 1125 bringt dagegen ror mit röhren 'schreien, brüllen' in verbindung und schreibt dem ausdrucke die bedeutung 'brüllaffe' zu. Beide deutungen haben die gleiche wahrscheinlichkeit für sich. Sicher hat aber Schade recht, wenn er annimmt, dafs rorape **92**, 14, wo es nochmals erscheint, in allgemeinerer anwendung und im sinne von 'sehenswürdigkeit' steht, und wenn er die stelle erklärt: Mancher rühmt sich, dafs er vielerlei merkwürdige dinge gesehen und auf ausländischen schulen studiert habe.

92. Homod.

Motto: a—c = a—c in b N

d = d in N:

Vnd můſz ſitzen inn held (hell o) ofen

überschrift vgl. b N

122 v.

1—12 = 1—12 b N

14—73 = 17 + 13—16 + 19—50 + 52 + 51 + 53—73 b N

48 bedünck b = beducht N [Lü = N]

54 Holoferners b = Holofernes N A [Lü = N]

77—112 = 75—110 b N

113—118 = 113—114 + 116 + 115 + 117—118 b.

---

a—d = Reimb. v. 3071—3074. — Auf a und c gehen die v. 308—309 in Boltz' Weltspiegel:

Du thuſt nüt anderſz dan dich loben,
Sitzſt doch dem tüfell uff dem kloben

zurück.

6 S. Wander 3, 1583.

13—14 S. **91**, 42. — de gluren theen: Gemeint ist das spiel, das auch unter dem namen de ſtrevekatte ten (s. Nd. schauspiele hrsg. von Bolte und Seelmann *31 ff.) bekannt ist. Es bestand darin, daſs zwei kniende personen an einem tuche zogen, das sie mit den zähnen hielten oder das fest um ihre nacken geschlungen war. Sieger war derjenige, dem es gelang, den andern zu sich herüberzuziehen. glure steht neben lure wie das swv. gluren neben luren. Das swf. lure = ludere (Mnd. wb. 2, 747) bezeichnet das zum spiel gebrauchte tuch. Jünger als de luderen ten ist der ausdruck ſich um das lůder 'den köder' ziehen, der in der 8. hist. des Ulensp. wohl zuerst und schon im wechsel mit das lůder ziehen vorkommt.

17 tor Hogen-Seen zu Siena.

23—24 = **27**, 41—42.

25 Vgl. **27**, 44.

27—28 Vgl. **27**, 39—40.

34 S. Proverb. 15, 20: Filius sapiens laetificat patrem.

45 ſmutlyn: Das wort ist sonst nicht belegt. Es steht für kůtzlein 45 b, kützlin 45 N käuzlein, lockvogel des vogelstellers.

49—52 Vgl. Apoc. 2, 14: Habes illic tenentes doctrinam Balaam, qui docebat Balac mittere scandalum coram filiis Israhel, edere et fornicari und Num. 31, 15—16.

53 Vgl. Judith 10.

55 Vgl. 4. Reg. 9, 30: venitque Jehu in Jezrahel. Porro Jezabel introitu eius audito, depinxit oculos suos stibio, et ornavit caput suum.

57–58 = Ecclesiasticus 9, 8: Averte faciem tuam a muliere compta.

59–64 Zarncke vermutet einen zusammenhang zwischen diesen versen und Decret. II, 32, 5, 12: Nec solo tactu et affectu sed aspectu quoque concupiscentia appetitur et appetit feminarum. Nec dicatis vos habere animos pudicos, si habeatis oculos inpudicos, quia inpudicus oculus inpudici cordis est nuncius, et, cum se invicem sibi, etiam tacente lingua, conspectu mutuo corda nunciant inpudica, et secundum concupiscentiam carnis alterutro delectantur ardore, etiam intactis ab inmunda violatione corporibus fugit ipsa castitas de moribus.

67–68 Vgl. **4**, 73–78 und die anm. zu der stelle.

69–70 Vgl. **26**, 49–52 und die anm. zu der stelle.

93–98 Vgl. Sapientia 5, 8–9: Quid nobis profuit superbia? aut divitiarum iactantia quid contulit nobis? Transierunt omnia illa tamquam umbra.

115 Schröder weist darauf hin, daſs es zweifelhaft bleibt, ob der niederdeutsche bearbeiter an den babylonischen turm (vgl. **15**, 45 ff.) oder an die stadt Babylon (vgl. **15**, 40 ff.) denkt. Brant meint den turn.

117 Vgl. 2. Reg. 24, 1–9.

118 S. ebd. 24, 12: Haec dicit Dominus: Trium tibi datur optio, elige unum quod volueris ex his, ut faciam tibi.

119 Herodes s. Act. 12, 21–23. — Sennacheryb s. **87**, 35 ff. und die anm. zu der stelle, ferner 4. Reg. 19, 7 und 37.

Ro. 16 Bonony = b N
18 Orlyentz = Orlyens b N.

93. Woker unde vorkoep.

Motto: a–b = 41–42 N:

Die vff wůcher setzen ir heyl
Den sint ir selen gar wol feil

überschrift = b N

58 v.

1–4 = 1–4 b N
7 = 5 b N
23–24 = 6 + 9 b N

29—30 + 32 vgl. 7—8 b N
35—37 = 11 + 13—14 b N
41—42 = 15—17 b N
44 = 20 b N
46 = 21 b N
49—50 vgl. 23—24 b N
50 krysten iûden. sie b = kristen die iuden N [Lü = b]
52—54 vgl. 28—29 b N
55—56 = 31—32 b N
57 vgl. 34 b
58 = 33 b N.

---

a—d = Reimb. v. 3075—3078.

4—10 In der Jüngeren glosse z. RV III, 12, 256 ff. findet sich folgende verwandte auslassung: Desse synt ydt, de dorch gemakede geselschopyen wedder recht, gesette und alle billicheyt vorkoperye driven, alle dinck vorsôken, erdencken und erforschen, darmit se alles volckes gelt by syck thosamendebringen, Dewyle se dorch ere thosamendegelechte gelt etlyke der andern averwynnen, etlyke vorkamen, etlyke dorch ere vele bedent vor de ware affschrecken und alſo allene alle ware kopen, Welcker se namals na erem gefalle upt dûrste vorkopen. Bemerkenswert ist hier die erwähnung der auch aus anderer quelle bekannten thatsache, daſs die getadelte handelsform wegen der zu ihrem betriebe erforderlichen bedeutenden geldmittel zur gründung besonderer genossenschaften führte.

23—26 = Jüngere glosse z. RV 2. vorr. 207—210, Reimb. 1515—1518. — 26 De armod nemant to herten gheyt: Der dat. nemant, der noch Stephans Schachb. 4166: Dat man nemant quat todrive begegnet, ist zwar ungewöhnlich, doch liegt zur einführung des üblichen nemande, für die der verfasser der Jüngeren glosse z. RV sich entschieden hat und die auch Schlüter im glossar zum Schachb. s. 65 empfiehlt, keine veranlassung vor.

27 Das wort armod, das im vorhergehenden verse im sinne von 'armut' gebraucht ist, nimmt hier die bedeutung 'die armen leute' an. Vgl. **33**, 15 ff. und **74**, 5 f. — Das se des folgenden verses bezieht sich nicht, wie Schröder meint, auf die, die ausgeplündert werden, sondern auf die, die das ausplündern besorgen.

29—34 = Jüngere glosse z. RV 2. vorr. 211—216, Reimb. v. 1519—1524.

49 Das wucherprivileg der juden war eine quelle zahlreicher gegen sie gerichteter gewaltthätigkeiten. Die judenvertreibungen am ausgange

des 15. jahrhunderts erwähnen Güdemann, Geschichte des erziehungswesens und der kultur der juden in Deutschland während des 14. und 15. jahrhunderts s. 154 u. 191 und Geiger in der Zs. f. d. gesch. d. juden in Deutschland 2, 309.

50 Unter den Cristen-Joden sind vornehmlich die italienischen geldwechsler zu verstehen, die sich in vielen gröfseren städten Deutschlands aufhielten. Die zu ihrer thätigkeit, soweit sie auf den zinswucher gerichtet war, erforderliche obrigkeitliche erlaubnis besafsen sie nicht immer (vgl. Rich. Schröder, Lehrbuch der deutschen rechtsgeschichte[4] s. 468). Im endenden mittelalter erwuchsen ihnen konkurrenten in einheimischen angehörigen der verschiedensten stände, die das verbot der zinsabrede entweder umgingen oder geradezu unbeachtet liefsen. Eine anschauliche beschreibung des verfahrens dieser wucherergattung liefert im anschlufs an Agricola die Jüngere glosse z. RV IV, 7, 20 ff.: Wen eyner eynem Heren edder Junckhern, de benódiget ys, gelt lenet, so moth desúlvige, dem dat gelt gelent wert, etlyke ware alse Olde Perde, vordorven Korne, Madich Speck, Garstrige Botter und vorlegen rústinge, up dat dúreste und baven ere werde angeslagen, mit thonemen. Solcke nichtige Ware, de se sús nicht kónnen vorkopen, setten se up eynen summen geldes und lenen dem benódygeden veer dusent gúlden an gelde, Unde wyl he de veer dusent gúlden hebben, so moth he vor dath veffte dusent upgemelte undúchtige ware annemen, de sús nicht wol umme twe edder dre hundert gúlden mochte vorkofft werden. Darna mot he syck dem Ertzwókener vorschriven und vorbórgen up dat hundert jarlykes x, xij, xvi, ja xx gúlden tho geven, beth so lange dat he den hóvetsummen mit guden wolwichtigen goldtgúlden wedderumme afflegge. Wénn nu dat gelt averantwerdet wert, so nympt van stunden an de Lener de bestemden Renthen darvan, gelick alse were schon dat jar vorlopen, und na vorschenem jare moth de Renthe gelick wol noch einmaell fallen etc. Wen unse Olden Dúdeschen ytzundt upstúnden und léveden, so worden se syck gewyslick sólcker erer nakómelinge schemen, Dewyle solcke untruwe und fynantzerye, wókerye und deverye under den truwen Dúdeschen ingereten ys. Vgl. ferner Güdemann a. a. o. s. 188 und 192 und Ferdinands II. von Tirol Speculum vitae humanae her. von Minor s. 20.

52 Die christlichen wucherer handelten ausnahmslos dem kanonischen zinsverbot (tit. X de usuris V, 19) entgegen, aber auch der weltlichen gesetzgebung gegenüber, die die vereinbarung von zinsen noch im 16. jahrhundert untersagte, vermochten sie, falls sie nicht zu den bevorrechtigten lombarden gehörten, ihr treiben nicht zu rechtfertigen.

Gegen eine besondere bestimmung, an die die Jüngere glosse z. RV IV, 7, 49 ff.: In den geschreven Keyserlyken Rechten ys ock vorlyvet, dat syck de Sörsten und Eddellüde aller Kophandele entslan schölen, Dan ere Adel wert darmit besmittet. Itzund averst, dewyle nen Recht noch Eere mehr gelt und nen Regimente mehr in Dúdeschen Landen ys, also dat ein yder deyt, wat em wolgefelt, und undöget Adel ys worden, So synth ytzundt de Heren vam Adel nicht allene Koplúde und Kremer sunder ock apenbar Wökener, Welcker men ock nha den Keyserlyken Rechten, so se etwes gúlden, straffen scholde erinnert, fehlten die adligen wucherer.

57—58 = Jüngere glosse z. RV 2. vorr. 217—218, Reimb. 1525—1526.

94. Hopen up erve.

Motto: a—b vgl. a—b in b N

überschrift: Von hoffnung auff (!) erben b = Hoffnung vff erb N [Lü = N] 28 v.

1—2 = 1 + 9 b N
4—6 = 2 — 3 b N
7 vgl. 4 b N
9—11 = 7 — 8 b N
13—17 = 11—15 b N
19 vgl. 33—34 b N
21—26 = 19—24 b N
23 Pyramus b = Piramus N = Prыamus A [Lü = A]
26 an b = ab N [Lü = b].

---

a—d = Reimb. v. 3079—3082.

1—2 Stephans Cato 584—585:

Dyne hopene unde dinen mot
Sette nicht na eynes anderen dot.

10—11 Belege für die sprichwörtliche redensart ‘noch mit den knochen eines anderen birnen (äpfel, nüsse) abwerfen können’ geben Bolte zum Schlömer 1952 und Wander 2, 1435 nr. 24 und 1436 nr. 61, 62, 64—66.

16—17 Vgl. 85, 27—28.

21—22 Bulgarus: Der hervorragende rechtsgelehrte, der um die mitte des 12. jahrhunderts in Bologna lebte, hatte mehrere söhne, unter welchen einer die doktorwürde erlangte. Alle starben vor dem vater. Diesem wird die nachfolgende bemerkung über sein trauriges geschick zugeschrieben: ordine turbato, succedis Bulgare nato. Vgl.

v. Savigny, Geschichte des römischen rechts im mittelalter 4, 93. — Da Brant nur von einem sohne spricht, so ist anzunehmen, daſs ihm die dem Bulgarus beigelegte äuſserung bekannt war.

23—24 Vgl. **26**, 35 ff. und die anm. zu der stelle.

25—26 Vgl. **90**, 13 f. und die anm. zu der stelle.

95. Hylghe dach.

Motto: a—c = a—b in b N

65 v.

1 = 1 b N

3—5 vgl. 2—3 b N

6—7 = 5—6 b, 4—5 N

9 vgl. 11 + 9—10 b, 10 + 8—9 N

10—29 = 7—8 + 14—15 + 17 + 16 + 18—31 b, 6—7 + 13—14 + 16 + 15 + 17—30 N

30 vgl. 32—33 b, 31—32 N

34—37 = 40—43 b, 39—42 N

42—44 = 46 + 48 b, 45 + 47 N

46—56 = 50—53 + 56 + 54—55 + 57—59 b, 49—52 + 55 + 53—54 + 56—58 N

58—61 = 61 + 60 + 62—63 b, 60 + 59 + 61—62 N

58 Das ander zeit wol geschehen mag b = Das wir nit thůn went andere tag NA [Lü = b + N]

63 = 65 b, 64 N.

---

a—d = Reimb. v. 3083—3086.

1—9 = ebd. v. 3087—3096.

22—25 = ebd. v. 3234—3237.

34—35 Vgl. **48**, 69.

41 dorch Isaγam: Schröder verweist auf Is. 1, 11—14. Die angabe des niederdeutschen bearbeiters beruht aber wohl auf einem versehen.

42—44 Spanier, Zdp 29, 422 bemerkt, daſs Brant mit der ansicht, daſs die frömmigkeit der juden größer sei als die der christen, nicht allein steht. Er citiert Pauli, Schimpf und Ernst hist. 389: Es ist den cristen ein schand, das die juden ir gesatz baß halten dan die cristen ir gesatz und besunder den feiertag halten; was wir nit an dem wercktag mögen thůn, das richten wir an dem Feiertag uß.

48—49 Vgl. Num. 15, 32—36.

50—52 Vgl. 1. Machab. 2, 32—38.

53—54 Vgl. Exod. 16, 23—30.

96. Gheven unde ruwen.

Ueberschrift: Schencken vnd berewen b = Gebē vnd rūwen N [Lü = N]
34 v.

1–8 = 1–4 + 7–10 b N
11–20 = 11–14 + 16 + 15 + 20 + 19 + 21–22 b N
23 = 29 b N
26 = 5 b N.

---

a–d = Reimb. v. 3238–3241.

1–18 = ebd. v. 3242–3259. — 15–16 Vgl. 2. Corinth. 9, 7: Hilarem enim datorem diligit deus.

21–28 = Reimb. v. 3260–3267.

31–32 = ebd. v. 3268–3269.

97. Van trachent unde vuelhent.

Motto: a–b = a–b in b N
überschrift: Von tragkheyt vnd fulheyt b = Von treg vnd fūl N [Lü = b]
44 v.

1–8 = 1–4 + 9–12 b N
9 vgl. 13 b N
11–14 = 15–18 b N
15–16 vgl. 19–20 b N
15 Jſrahel b = Jſrael N [Lü = b]
18 vgl. 22 + 21 b N
23–24 = 29–30 b N
26 = 32 b N.

---

a–d = Reimb. v. 3097–3100.

1–14 = ebd. v. 3101–3114. — 9 Vgl. Profec. Fv[b] f.: Byſtu ein chriſten unde wūlt gherne eyn chriſten hethen, ſo volghe Chriſtum unde ſinen apoſtelen unde allen, dede ſint ſalych geworden; diſſe ſint arbeiders geweſt unde nene leddichgenghers.

18 Vgl. 2. Reg. 11, 1–4.

20 Ezech. 16, 49–50: Ecce haec fuit iniquitas Sodomae sororis tuae, superbia, saturitas panis et abundantia, et otium ipsius, et filiarum eius: et manum egeno, et pauperi non porrigebant. Et elevatae sunt, et fecerunt abominationes coram me: et abstuli eas sicut vidisti.

23–24 = Proverb. 22, 13: Dicit piger: Leo est foris.

27–34 = Reimb. v. 3115–3122. — 28–29 Verschiedene fassungen des sprichwortes findet man bei Wander 1, 1075 nr. 26, 2, 137 und 1823 nr. 31.

38 Der niederdeutsche bearbeiter, der einen gegenstand nennen wollte, über dessen beständigen verbleib an dem ihm zugewiesenen orte gar kein zweifel sein kann, verfiel auf eynes schepes pluggen, einen holzpflock, wie er auf schiffen zum befestigen des tauwerks verwandt wird (vgl. Nd. jahrb. 5, 5).

44 Mit unbedeutender veränderung kehrt der vers 98, 26 wieder.

Ro. 6 Dan = Dann b N
15 Israels = N.

98. Van uthlendygen narren.

Motto: a—c = a—c in b, a—d in N

b Die narren sint. vnd hant den nāmen b =
Die narren sint, vnd tů si manen
Mā vint sie ouch wol hie mit namē N [Lü = b]

überschrift: Von auslendigen narren b = Uslendig narren N [Lü = b]

32 v.

1—20 = 1—20 b N

1 sint vil b = sint sunst vil NA [Lü = N]

23 vgl. 24 b N

27 vgl. 23 + 25 b N

30 vgl. 31 b

32 = 34 b, 33 N.

---

a—d = Reimb. v. 3123—3126.

1—8 = ebd. v. 3127—3134.

14 Für Mähren wurde die erlaubnis zur feier des abendmahls unter beiderlei gestalt 1433 erteilt.

26 Vgl. 97, 44.

99. Van affganck des gheloven.

Motto: a—b = a—b in b N

c = c in N:

Sehent vch nit selber an allein

d = c in b, d in N

d meyn narrenkapp alleyn b = all myn narrēkapp mit eyn N [Lü = b]

überschrift: Von abgang des glauben b = Abnemūg d's glob' N [Lü = b]

212 v.

1— 3 = 1—3 b N
9—10 = 8—9 b N
12—112 = 10—15 + 17—110 b N
45 Nygrapunt b = Nigrapont NA [Lü = b]
113—118 = 111—116 b
119—136 = 117—128 + 140—144 b, 111—122 + 134—138 N
120 nem vil weil b = nem so vil wile N [Lü = b]
141—146 = 129—134 b, 123—128 N
149—162 = 147—160 b, 141—154 N
151 Mancher der würt vergyfften sich b = Mancher würt vergifften sich N [Lü = N]
153 künig. land b = küng vñ lād N [Lü = N]
156 noch b = wider N [Lü = N]
164—165 = 161—162 b, 155—156 N
167—171 = 163—167 b, 157—161 N
171 wir vil verlorn b = wir verlorn N [Lü = b]
174—175 = 168—169 b, 162—163 N
179 vgl. 172 b, 166 N
181—184 = 183—186 b, 177—180 N
186 = 187 b, 181 N
188—189 vgl. 201 + 198 b, 207 + 192 N
191—192 = 203—204 b, 209—210 N
194=205 b, 211 N
203—207 = 207—211 b, 213—217 N
211—212 = 213—214 b, 219—220 N.

---

a—d = Reimb. v. 3135—3138.
1—5 = ebd. v. 3139—3143.
6 = DG 222: Se swaket gantz sere up alle syd.
24 Vgl. Wander 4, 821 nr. 292 und 293.

29—30 Vgl. Apocal. 1, 10—11: Fui in spiritu in dominica die, et audivi post me vocem magnam tamquam tubae dicentis: Quod vides, scribe in libro, et mitte septem ecclesiis, Ephesum et Zmyrnam et Pergamum et Thyatiram et Sardis et Philadelphiam et Laodiciam.

34—37 Dieser verluste ist auch in Brants ausgabe der Revelationes sancti Methodii (Basil. 1498) bl. eij[b] gedacht: Videmus enim ipsum perfidum Turcum subito et inopinate miranda egisse, cum in paucis annis duo imperia, duodecim regna et ultra octingentas urbes suo imperio subegit. Duo autem imperia sunt Trapesonti-

num et Constantinopolitanum. Konstantinopel erlag 1453, Trapezunt 1461. — 36 Ausführlicher hat der dichter von dem übergange einzelner der in den folgenden versen genannten länder und städte in türkische hände in der De Origine et conversatione bonorum Regum et laude Civitatis Hierosolymae cum exhortatione eiusdem recuperande (Basil. 1495) betitelten schrift gehandelt, die durch Caspar Frey zu beginn des 16. jahrhunderts ins deutsche übersetzt wurde (Von dem anfang und Wesen der hailigen Statt Jerusalem, Und zů welchen zeyten dieselb dem außerwölten volck Gottes ingegeben, wider entzogen und nachmals aber zůgestelt worden ist, Auch allen Künigen, daselbs regierenden, uffung und abgang, Und wie die nüwlich under den gewalt des Türckischen tyrann kommen. Durch Sebastianum Brant, beder Rechten Doctor, Eemals in lateinischer histori vergriffen. Strafsburg, Joh. Knoblouch. 1518). Dafs Brant bereits mit den vorarbeiten zu diesem werke beschäftigt war, als er das 99. kapitel des Narrenschiffes zum druck vorbereitete, wird durch die weiter unten gegebenen nachweisungen zur genüge dargethan.

39 Achyam = Achayam 37 b N.

43 Trybulos: die Triballer, eine völkerschaft im heutigen Serbien. — Schordiscos: die Skordisker, ein aus Mösien nach dem unteren Pannonien versetztes volk.

44 Bastarnas: die Bastarner, ein germanisches volk, dessen sitze sich von der ostseite der Karpathen bis zu den mündungen der Donau erstreckten. — Tauricos: Es ist wohl eher an die Taurisker, die bewohner Noricums, als an die bevölkerung der jetzigen Krim zu denken.

45 Euponiam (= Euboiam 43 b N A): Die besetzung der insel geschah im jahre 1471. Den namen Euboia hat Brant in De Origine et conversatione bonorum Regum regelmäfsig mit dem zusatze quae Nigropont versehen.

46 Die wegnahme Peras durch Muhamed II. erwähnt Brant in der soeben angeführten schrift im anschlufs an die schilderung der erstürmung Konstantinopels. Bl. Q[a] f.: Continuo vero in Peram, Genuensium Coloniam Constantinopoli vicinam, sevissimus ille canis delatus tam feda, tam horrenda inhumanaque exercuit facinora, quae nec facile litteris explicari possunt. — Von dem fall der städte Kaffa und Otranto sagt er bl. R: paulo ante de anno milesimo quadringentesimo septuagesimo quinto Capham Genuensium, que in septentrionali plaga ad Euxini maris littus sita, populosa quidem et mercatoribus apta est civitas et Emporium, quodam Genuensi eam prodente ceperat. . . Qua clade accepta, licet Thurcus

maiori truculentia continuo Hydruntum, Apuliae maritimam civitatem et metropolim, ceperit omnesque incolas dire trucidaverit, creditur tamen Mahumetus dolore intrinseco perculsus mox postea (ut factum est) vitam finivisse.

57–66 = Reimb. v. 3144–3153. — 57–60 An diese worte erinnert die bemerkung in De Origine et conversatione bonorum Regum bl. Qiiij[b]: Et nisi Mahumetus de repente sublatus fuisset, non modo de Apuliae regno, sed (ut ita dicam) etiam de tota Italia actum erat.

74–76 Den entsprechenden versen Brants (= 72–74b):

Keyns mit dem andern hat gedult
Oder mitleyden seyner schwer
Jeder wolt. das es grösser wer

sucht Goedeke dadurch zu einem sinne zu verhelfen, dafs er unter berücksichtigung der v. 113–114 (= v. 115–116 unseres textes:

Deme duncket nicht, dat he ychteswat haaff,
De nicht deme romeschen ryke bryckt aff)

das es des letzten verses auf 'jede der damaligen politischen mächte' bezieht und nach Zarnckes vorgange Jeder (A und N wie b) in Jedes ändert. In unserem texte dürfte jedoch das yd des v. 76 mit wechsel des numerus auf den neutralen plur. sweer gehen.

81–84 Vgl. Brant, De Origine et conversatione bonorum Regum bl. Rvij[a]: Neque memorant tritum esse proverbium: Tunc tua res agitur paries dum proximus ardet (randgl.: Juvenalis).

88 = DG 226: Vorgheten ane noet krystene bloet.

89–90 = Brant, De Origine et conversatione bonorum Regum bl. Rvij[a]: neque cogitant aliorum ad se spectare pericula, eo quod eorum terre adhuc libere et intacte ab hostili sint oppressione.

97–114 = Reimb. v. 3154–3171. — 97–109 = Brant, De Origine et conversatione bonorum Regum bl. Rv[a]: Et (ut inquit Horosius) Roma, que serva sub regibus nata est, libertatem sub consulibus consecuta, crescente cum potentia superbia et viciis divicias superantibus bellis primo lacerata civilibus, ad extremum uni Cesari colla submisit, sub eademque tirannide manus pedesque propemodum amisit.

117–120 Vgl. ebd. bl. Rv[b]: Hinc dirus Saracenorum incursus, Hinc Thurcorum sacrilegus impetus; cum alia loca plurima, tum sanctam civitatem Hierosolymam sancteque terre loca invasit, cepit, diripuit, incendit.

127—130 Der abschnitt bezieht sich auf die wahlkapitulationen. Während Brant aber 125 b ff.:

Man bindt eym yeden vor das ein
Das er nit vordern soll das sein.
Vnd lassen yeden in seym stadt.
Wie ers biß her gebrauchet hadt

solche wähler im sinne hat, die sich an der zusicherung genügen lassen, dafs keinerlei beschränkung der ihnen eingeräumten vorrechte beabsichtigt sei, denkt der niederdeutsche bearbeiter an diejenigen, die ihr eintreten für den bewerber um ein hohes weltliches oder kirchliches amt davon abhängig machen, dafs ihnen neue vorteile gewährt werden. Unter Brants stadt sind die machtbefugnisse des wählenden, unter des bearbeiters stad die des zu wählenden zu verstehen.

131—142 = Reimb. v. 3172—3183. — 137—140 = DG 227—230:

'Se scholden up de unkristene slan
— So spricht nu de ghemeyne man —
Se boren jo up der werlde plycht.'
Dat men dyt spricht, en achten de heren nicht.

Vgl. Zda 32, 32.

149—170 = Reimb. v. 3184—3205. — 150 de Cerastes: Die Gen. 49, 17 genannte, in dem ägyptischen Theben als heilig angesehene hornschlange ist eine besonders giftige viper. Die mittelalterliche darstellung stattet den cerastes mit einer anzahl grofser hörner aus und schreibt ihm die fähigkeit zu, mit hilfe seiner hörner vögel zu fangen. Vgl. Riehm-Baethgen, Handwörterbuch 1, 262 f. — de Baselyst: Von den alten wird der basilisk als eine aufrecht gehende schlange von goldgelber farbe mit durch einen weifsen fleck ausgezeichnetem kopfe beschrieben. Der blick und das zischen des fabelhaften tieres werden für todbringend gehalten; von dem von ihm ausgehenden gifthauche wird behauptet, dafs er steine auseinandersprenge. Erst in jüngeren schilderungen des basilisken spielt die geschichte von seinem entstehen aus einem dotterlosen hahnenei eine rolle. Vgl. Riehm-Baethgen 1, 190, Pauly-Wissowa, Real-encyclopädie 3, 100 f., Heyne, Deutsches wb. 1, 287.

181—196 = Reimb. v. 3206—3221. — 181 = Brant, De Origine et conversatione bonorum Regum bl. Rviij[b]: Expergiscimini, optimi principes et veri Germani! — 182 = Matth. 3, 10: Iam enim securis ad radicem arborum posita est.

203—204 = Reimb. v. 3222—3223.

207—212 = ebd. v. 3224—3229.

Ro. 61 Lombardy = b N.

---

161 Karolus: Die drucklegung von Ro wurde erst gegen ende des jahres 1519 (Am̄ auende der Entfangynge der vnbefleckeden yunckfrouwen Marien) abgeschlossen. Der jüngere bearbeiter war daher imstande, hier noch den namen des nachfolgers Maximilians einzuführen, dessen wahl am 28. juni erfolgte.

100. Van deme falen perde.

Motto: a = a in b N
a streichen wol den hengst b = strichen den hengst N [Lü = N]
b vgl. c in b, d in N sowie 21 b N

überschrift: Von falben hengst streichen b = Uom falbē hengst N [Lü = N]

46 v.

1–3 = 1–3 b N
4 vgl. 4 b N
7 = 8 b N
9 = 9 b N
12–18 = 10–14 + 21–22 b N
26 = 16 b N
31 vgl. 26 b N
33–34 = 27–28 b N
41–42 vgl. 30 + 29 b N
43–46 = 31–32 + 30 + 34 b N.

---

a–d = Reimb. v. 3230–3233.

5–14 = ebd. v. 3270–3279. — 7 plumen stryken 'schmeicheln': Die beiden möglichen erklärungen der redensart gehen auf Kiliaan und Tuinman (s. Sandvoss' ausführungen im Nd. korrespondenzbl. 14, 83) zurück. Der erstere versteht unter pluymstrycken die thätigkeit derjenigen, die durch streichen zarte federchen von dem gewande eines höheren entfernen, um sich bei diesem in gunst zu setzen, der letztere knüpft an die thatsache an, dafs vögel es gern haben, wenn man ihnen sacht mit der hand über das gefieder fährt. Für Kiliaans auffassung, der sich das Deutsche wb. (7, 1729 f.) anschliefst, spricht der umstand,

dafs plumen strỹken als ausdruck für einen höheren grad der schmeichelei oft wie in unserem texte dem fedderen lesen folgt. Zu dem von Verdam, Tijdschr. voor Nederl. Taal- en Letterk. 8, 32 ff. mitgeteilten deutungsversuche vgl. Sandvoss a. a. o. Auffallend ist, dafs sowohl Verdam, der in pluim eine benennung für den schwanz der jagdbaren vierfüfsler sieht und pluimstrijken zum hd. den fuchsschwanz streichen 'schmeicheln' (Deutsches wb. 4, 1, 352) stellt, als auch Sandvoss den hd. weidmannsausdruck blume 'schwanz des hasen, des rot- und damwildes, weifse schwanzspitze beim hund, wolf und fuchs' (Deutsches wb. 2, 160) und das bei Frischbier, Preufs. wb. 1, 91 verzeichnete blumenstreicher 'homo dolosus' unberücksichtigt lassen. Als eine wertvolle stütze der ansicht Verdams wird man das preufs. blumenstreicher, da es nur einmal und erst aus dem 17. jahrhundert belegt ist, allerdings nicht anerkennen können. — 8 dat spyl up deme dumen voren 'eine ungewöhnliche gewandtheit an den tag legen'. Wander 4, 704 verzeichnet nach Schützes Holstein. idiotikon: He hett dat Spill up'n Dûm = Er hat es weg, besitzt übung darin, ist meister darin.

15—24 = Jüngere glosse z. RV I, 28, 28—37, Reimb. v. 825—834 und 3280—3289. — 15 de kutzken eft ulen strỹken 'schmeicheln'. Die Jüngere glosse z. RV setzt dafür smeicheln und plumenstrỹken. Zarncke, der die redensart s. 444 f. bespricht, meint, dafs vornehme herren sich käuze zum vogelfange hielten und dafs sich schmarotzer um die lieblingstiere ihrer gönner eifrig bemühten, um sich bei diesen einzuschmeicheln. Das Deutsche wb. (5, 369 f.) verzeichnet die erklärung Zarnckes, ist aber mehr geneigt anzunehmen, dafs beim gebrauch der wendung ursprünglich an den vogler selbst gedacht ist, der seine käuze liebkosend oder begütigend streichelt. Eine bildliche darstellung des 'schmeichellügners', der einen vogel streichelt, den er in der hand hält, besitzen wir in einem holzschnitt aus der ersten hälfte des 16. jahrhunderts, den Stiefel, Hans Sachs-forschungen s. 61 f. beschreibt. Sie entspricht der vom Deutschen wb. bevorzugten deutung, nicht aber der Zarnckes, die zwei personen, den besitzer des vogels und den schmeichler, bedingt. — 23—24 Vgl. **18**, 21—24.

25—26 = Jüngere glosse z. RV I, 28, 38—39, Reimb. v. 835—836.

101. Van orenblasen.

Motto: a—b = a—b in b N
d vgl. c in N:

By dem do ist nit vil warheit

und c in b, d in N

überschrift = b N

40 v.

1–9 = 1–9 b N

5 Man helt nit für b = Man halt in nit für N [Lü = N]

12–25 = 10–23 b N

29 = 24 b N

31–40 = 25–32 + 34 + 33 b N.

---

a–d = Reimb. v. 3290–3293. — a–b = Ecclesiasticus 19, 4: Qui credit cito, levis corde est.

20 Es gab im mittelalter keinen rechtssatz, auf dessen einprägung man eifriger bedacht gewesen wäre, als den hier berührten. Einige der städte, in denen die vorschrift in einer der beiden fassungen Audiatur et altera pars, Eines mannes rede ist keine rede, man soll sie hören alle bede am rathauseingange oder an einer wand der gerichtsstube angebracht war, führt Wander 3, 406 nr. 997 auf.

25–28 S. Esther 3–7.

29–30 Die von dem niederdeutschen bearbeiter gegebene darstellung ist, wie schon von Schröder erwähnt ist, unrichtig. Siba, der Miphiboseth bei David verleumdete, blieb ohne strafe. Vgl. 2. Reg. 16, 1–4 und 19, 24–29.

31–33 S. 1. Machab. 10, 61–65.

39–40 = Jüngere glosse z. RV I, 28, 40–41 (s. die anm.).

102. Van falsch unde beschytz.

Motto: a–b vgl. a–b in b N

d vgl. c in b N

überschrift: Von falsch vnd beschiß b = Von falscheit N [Lü = b]

128 v.

1–20 = 1–8 + 10 + 9 + 11–20 b N

3 Falsch lieb. falsch rat. falsch frünt. falsch gelt b = Falsch lieb, rot, frünt, vñ falsch gelt N [Lü = b]

22 + 25 vgl. 21 b N

26 = 22 b N

28–29 = 23–24 b N

31–34 = 25–28 b N

58 = 31 b N

61–66 = 34–37 + 32–33 b N

68–87 = 41–46 + 48–61 b, 43–48 + 50–63 N

74 schaffes kleidt b = scheffen kleid NA [Lü = b]

89–98 = 63–70 + 72 + 71 b, 69–76 + 78 + 77 N
89 Arestotiles b = Aristotiles N = Aristoteles A [Lü = N]
99 = 90 b, 106 N
113 = 79 b, 95 N
117–120 = 82 + 81 + 85–86 b, 98 + 97 + 101–102 N
117 falsch b = falscheit N [Lü = b]
122–123 = 80 + 83 b, 96 + 99 N
125 = 84 b, 100 N
127–128 = 91–92 b, 107–108 N.

---

a–d = Reimb. v. 3294–3297. — a meyster Sumfa (Sumfey Ro): sumfei gehört zu den ausdrücken, durch die der ton der geige wiedergegeben werden soll (Woeste s. 297); das instrument selbst wird im nd. auch fidel-sumfei genannt (Vercoullie, Woordenboek der Nederl. taal s. 282). Das verbum sumsumfeyen (Richey s. 67), sumfeien, nl. somsaaien bedeutet 'auf der geige spielen, zum tanz aufspielen, fröhlich sein', und versumsumfeyen, versumfeien (Schambach s. 261, Wander 4, 1542), nl. versomsaaien wird im sinne von 'durch wohlleben verschwenden, verjubeln, vernachlässigen, verpfuschen, verderben, als narren behandeln' gebraucht. meyster Sumfa wird daher zunächst einen lustigen bruder, sodann aber auch einen menschen, der unbesorgt um die zukunft seinen thörichten neigungen nachgeht, einen leichtsinnigen narren, einen windbeutel bezeichnen.

3–10 = Jüngere glosse z. RV v. 2512 randgl. (s. die anm.).

15 dodenbeen: Besondere kräfte wurden dem finger eines gehängten diebes zugeschrieben. Vgl. die bei Wander 1, 594 und 5, 1134 verzeichneten redensarten 'einen diebsdaumen haben' und 'du hast wohl einen diebsfinger in der tasche' sowie Schröder zum Redentiner osterspiel v. 1493.

27 Vgl. **2**, 24.

49 Megedebeek: Der kleine bach, der jetzt Mädebek heifst, mündet in der nähe von Lübeck in die Trave. An ihm stand zu des bearbeiters zeiten eine kapelle, die kapelle des heiligen kreuzes. Vgl. Leverkus, Zda 11, 375.

60–64 Des mit falschem gewicht und wag getriebenen betrugs gedenkt auch K. Has im Spruch vom ehelichen stand (her. von Matthias in den Mitteilungen d. ver. f. geschichte der stadt Nürnberg 7, 209 ff.) v. 343.

65–66 Derselbe tadel wird in den Profec. Fv[b] ausgesprochen: De .ix. [scil. valschen koplüde] sint, De dar soken dustere stede, darynne se ere ware veyle hebben, unde vorholden de ware vor deme schyne

der sonnen unde vor der klaerheit des daghes, umme dath se beter schal sin to seende, wann alze se is.

71—74 = Jüngere glosse z. RV I, 29, 38—41.

79 van vordrage syn auf betrug ausgehen? Vgl. 53 b, 55 N: Sie gauckln. vnd verschlagen grob.

81 Der dichter scheint an die bezeichnung unkenbrenner gedacht zu haben, die man den alchemisten wohl nicht allein deshalb beilegte, weil man annahm, daſs sie zu ihren versuchen unkenasche gebrauchten, sondern auch um sie als leute, die sich mit dem zurechtbrennen von unken d. h. mit der erzeugung wenig beliebter und nutzloser tiere befassten, zu verspotten. S. Zarncke s. 448.

86 So gheyt he, eft en nemant en kent 'Dann geht er einher, als ob ihn niemand kennt'. Der sinn kann sein: Dann geht er durchs leben wie einer, für den niemand interesse hat, dann zieht er einsam seine straſse. Wahrscheinlicher scheint jedoch, daſs der niederdeutsche bearbeiter hat sagen wollen: Dann geht er umher, ohne noch in seinem äuſsern die zugehörigkeit zu den kreisen zu verraten, denen er entstammt, wie irgend ein hergelaufener mensch, wie ein vagabund.

90 Zarncke weist hin auf Decret. II, 26, 5, 12, 2: Quisquis ergo credit fieri posse, aliquam creaturam aut in melius aut in deterius inmutari, aut transformari in aliam speciem vel in aliam similitudinem, nisi ab ipso creatore, qui omnia fecit, et per quem omnia facta sunt, procul dubio infidelis est, et pagano deterior.

99 schonebôze: Luthers schriften (erlanger ausg. 38, 195) entstammt die von Wander 4, 318 angeführte redensart: Es ist nicht schönböse, wie man sagt im Sprichwort; ebendaher (erlanger ausg. 31, 113) sind folgende ausführungen entnommen: Was hilft denn solch schön Ding, so es außer und wider Christum ist? Da magst du wohl sagen das Sprichwort: Es ist schönböse, aber bei uns ist alber feste. Denn es ist besser in Christo mäßig Wein trinken und fröhlich sein, denn außer Christo solch trefflich saur Ding furgeben, die Thiele in seiner ausgabe der sprichwörtersammlung Luthers s. 94 citiert. Thiele, der zur erklärung des von Luther erwähnten sprichwortes das sprichwort: Albern und fest ist besser als schön und kraus (Wander 1, 42) heranzieht, versteht unter schönböse schön vor den leuten und böse im herzen. Berücksichtigt man weiter, daſs schonebose neben glissener als übertragung von ipocrita in einem voc. des 15. jahrhunderts (Mnd. wb. 4, 115) steht und daſs sich schönböser 'heuchler' im Deutschen wb. 9, 1489 verzeichnet findet, so erscheint die annahme nicht ungerechtfertigt, daſs das subst. schonebôze unseres textes sich in der bedeutung nicht wesent-

lich von den wörtern valsch und beschyt unterscheidet, denen es folgt, und im sinne von 'unredlichkeit, unaufrichtigkeit, betrug' gebraucht ist.

101—112 = Jüngere glosse z. RV I, 29, 42—53. — 101—104 Vgl. ebd. I, 29, 27 ff.: Etlike wesseln allenthalven de gude wolwarige münthe up und laten se smelten und vorköpen se effte laten böse geringe münthe darvan maken. Mit dessen grepen kan men balde Lande und Lüde upfreten und tho grunde vorderven sowie den anfang des die münzverfälschung betreffenden abschnittes (v. 125 ff.) in Kunz Has' zuerst zu Bamberg 1493 herausgekommenem spruche Ursach, wodurch alle hendel yetz in der Welt verkert und verderbt werden (nach einem c. 1501 entstandenen nürnberger drucke her. von Matthias in den Mitteilungen des ver. f. geschichte der stadt Nürnberg 7, 182 ff.):

Der guten müntz wird abgezogen,
dardurch gar manger wird betrogen.
Vil kaufleüt han daran verloren;
die kremer sein all müntzer woren.
Auch sunst vil schlechter gesellen
die golt= und silber=müntz schnellen.
Mit der wag sy das beginnen;
was sy groschen und gulden finnen,
Die schwer genug sind an dem gewicht,
der kumbt keiner mer zu licht,
Werden all verschmeltzt im feuer.
die selbig ferlich abenteuer
Ist so gemein noch nie gewesen. —

105 Vielleicht handelt es sich hier um das zurückhalten guter münze zum zwecke der sicheren vermögensanlage. Der wert der guten münze erfuhr dadurch, daſs sie immer mehr dem verkehr entzogen wurde, eine solche steigerung, daſs denjenigen, die ihrer zu bestimmten zahlungen bedurften, die beim einwechseln entstehenden verluste fast unerträglich wurden. Vgl. Jüngere glosse z. RV I, 29, 21 ff.: Derwegen ys der Münthe halven itzundes solck ein bedroch, dat ein arm man, so he gude Münthe hebben wil, gar vele an syner neringe vorlesen und upgelt geven moth. Darher kumpt ydt ock, dat ydel böse Münthe ganckbar unde geve ys; Averst de gude Münthe blifft thorügge unnd kumpt nicht hervör denn allene mit Woker.

113—120 = Reimb. v. 3298—3305. — 113 In den Profec. Fiiij[b] stöſst man auf den gleichen vorwurf: De drüdden valschen koplüde sint de, de dar de ware vormenghen ... Se menghen dat olde to deme nyen effte dat nye to deme olden. — 118 syneme beruht auf einem versehen des niederdeutschen bearbeiters, der das masc. beziehungswort

der vorlage durch das fem. kopenschop ersetzt hat. Ro und das Reimb. haben den fehler beibehalten.

121–122 Die warenverfälschung gehört zu den 'sieben neuen erfundnen künsten', die in nr. 21 der von John Meier herausgegebenen Bergreihen beschrieben werden. Str. 7 des liedes lautet:

Die vierd kunst wil ich nennen,
ist felschen alle war.
Mit schaden leren sie kennen,
das ist itzt offenbar.
Welcher die leut kan triegen
und höfflich dazu liegen
und falsch wahr fürher ziehen,
welcher itzund das kan,
helt man fürn geschickten man.

Ro. 89 Aristoteles = A.

103. Entecrist.

196 v.

1–27 = 1–27 b N

2 falsch b = falschet (falschent o) N [Lü = b]

20 Der vers ist in b eingeklammert, in N nicht [Lü = b]

24 noch heút b = zů zyt NA [Lü = b]

29–49 = 29–48 + 51 b, 29–34 + 37–50 + 53 N

50 = 52 b

51–74 = 53–76 b, 54–77 N

58 gantz b = gar N [Lü = b]

87 (+ 85) – 91 = 78–79 + 81–82 + 80 b, 79–80 + 82–83 + 81 N

93–97 = 83–87 b, 84–88 N

99–100 = 89–90 b, 90–91 N

133–174 = 92–127 + 131 + 130 + 129 + 128 + 132–133 b, 93–128 + 132 + 131 + 130 + 129 + 133–134 N

176 = 134 b, 135 N

176 vns eß b = es vns NA [Lü = N]

177–179 vgl. 135–136 b, 136–137 N

181–182 = 140–141 b, 141–142 N

185–193 = 142–149 + 151 b, 143–150 + 152 N

189 frólich b = frylich NA [Lü = N].

---

a–d = Reimb. v. 3306–3309.

8 Mit dem popyren schyp (vgl. schyp v. 24) ist die bibel als quelle des glaubens gemeint, nicht der glaube selbst, wie Zarncke annimmt, noch die theologische litteratur, wie Goedeke in erster linie vermutet. Zarnckes ansicht, daſs der zusatz bapyren gewählt sei, um die geringe widerstandsfähigkeit des fahrzeuges anzudeuten, erscheint gesucht und schon deshalb wenig annehmbar, weil in den weiteren ausführungen, die das schiff betreffen, die angriffe auf dasselbe mit den von eitlen erklärern herrührenden verkehrten auslegungen der heiligen schrift identificiert werden. Der meinung Goedekes gegenüber muſs geltend gemacht werden, daſs wohl die anerkannte, nicht aber die gesamte theologische litteratur als ein gut gedacht werden kann, dem feinde von allen seiten nahen. Goedeke muſs selbst vorausgesetzt haben, daſs seiner auffassung mit diesem einwurfe entgegengetreten werden würde. Anders ist es nicht zu erklären, weshalb er nachher (zu v. 27) das schiff als inbegriff der wahren lehre angesehen wissen will. Freilich befriedigt der zweite deutungsversuch, durch den der erste nur etwas modificiert wird, ebenso wenig wie dieser. Unter dem bedrohten popyren schyp kann auch die gute theologische litteratur nicht verstanden werden, da von den verbreitern falscher lehren behauptet wird, daſs sie die schriften grundsätzlich unbeachtet lassen, die eine richtige auffassung der heiligen schrift vermitteln. — In dem kapitel erscheinen neben dem popyren schyp noch Sunte Peters schyp (v. 61) als bezeichnung der kirche, das schyp des geloven (v. 193), das groſse schiff, in dem der Entecrist sitzt (v. 70), das schiff der anhänger des Entecrist (v. 54 und v. 60) und endlich das narrenschiff (v. 4, v. 28 und v. 99).

30 Welche stelle Brant meint, läſst sich nicht bestimmt sagen. In betracht kommen u. a. Jer. 23, 16: Haec dicit Dominus exercituum: Nolite audire verba prophetarum, qui prophetant vobis, et decipiunt vos: visionem cordis sui loquuntur, non de ore Domini und 29, 8–9: Haec enim dicit Dominus exercituum Deus Israel: Non vos seducant prophetae vestri, qui sunt in medio vestrum ... quia falso ipsi prophetant vobis in nomine meo: et non misi eos, dicit Dominus.

31–32 = Decret. II, 24, 3, 27: Quicumque igitur aliter scripturam intelligit, quam sensus Spiritus sancti flagitat.

38 Vgl. Ezech. 2, 6: cum scorpionibus habitas. verba eorum ne timeas.

40 Ezech. 13 und 14.

77–79 Vgl. **1**, 115–116.

94 Vgl. **48**, 65.

96 manneken umme manneken maken: nach Gessner-Hager (Klenz, Die deutsche druckersprache s. 73) ein schon gedrucktes buch also wiederum aufs neue absetzen, dafs columnen mit columnen accurat mit einander übereinkommen.

107–108 Vgl. **1**, 111–112.

157–158 Vgl. Lied von sieben neuen erfundnen künsten (Bergreihen. Her. von John Meier nr. 21) 10, 5–9:

Die leut auff der zungen tragen,
mit beiden henden schlagen,
dazu viel schwatzen und sagen,
die zeucht man hoch herfür:
der from mus hinter thür.

160 Joh. Rist läfst im Perseus (Nd. jahrb. 7, 145) den Capitain und Trummenschläger Hans Knapkäse ausrufen: hat mich denn der Teuffel mit lauter Narren beschiffen, der eine Dieb kan sich nicht bücken, der ander hat ein krum Bein, der dritte nur ein Auge, einem jeden Halundken fehlet was. Vgl. auch **35**, 10.

164 Cic. Tuscul. I, 2: Honos alit artes. S. auch Wander 2, 1719 nr. 246: Kunst wird durch ehr gespeiset, ferner 1, 736 nr. 90: Ehr nehrt künste und 737 nr. 126: Ehre erhält die künste.

177–180 S. Num. 11, 4–6.

Ro. 20 Der vers ist nicht eingeklammert = N.

104. Warheyt vorswygen.

Motto: a–b = a–b in b N
d = c in b N
überschrift = b N
68 v.
1–13 = 1 + 4–6 + 9–11 + 13–14 + 19–23 b N
16–17 = 24–25 b N
25–26 vgl. 31–34 b N
27–29 = 35–36 + 38 b N
31 = 40 b N
33–35 = 41–43 b N
46–47 = 58 + 49 b N
49–50 = 51 + 50 b N
54–57 vgl. 52–55 b N
64–66 = 56 + 63–64 b N
68 = 58 b N.

---

a–d = Jüngere glosse z. RV v. 423 randgl. (vgl. die anm. zu der stelle), Reimb. v. 1371–1374.

9–10 Jonas ergriff die flucht, als er den befehl erhielt, nach Ninive zu gehen und dort zu predigen. S. Jon. 1 und 2, 1.

11–12 Vgl. 4. Reg. 2, 11.

15–16 Vgl. Matth. 3, 16.

25–26 Vgl. Dan. 5, 17.

27–30 Vgl. Num. 22–24.

34 S. **39**, 18.

45–46 Vgl. Wander 4, 1751 nr. 141, 1756 nr. 251, 1757 nr. 288 sowie 1758 nr. 299.

48 = Ecclesiasticus 40, 12: fides in saeculum stabit.

62 S. die anm. zu **71**, 9.

105. Synderen dat ghude.

60 v.

1–6 = 1–2 + 5–8 b N

7–8 vgl. 10–12 b N

9–13 = 17–20 + 22 b N

15–31 = 23–36 + 39–40 + 42 b N

33 = 43 b N

35–50 = 45–60 b N

45 münchisch gberd b = müches gberd N [Lü = N]

51–54 = 61–64 b, 77–80 N

51 Wann ich zwu selen het in mir b = Het aber einer dry selen oder vier N [Lü = N]

52–54 Setzt ich leicht eyne den gsellen fyr
Aber so ich hab eyn alleyn
So müß ich sorg han vmb die eyn b =
So hetztstu gůt die ein zů lihē mir
Aber so ich nit me hab dan ein
So můß ich für sy sorg hā alleyn N [Lü = b].

---

35 de werlt meren: Vgl. Jüngere glosse z. RV I, 18, 17–18:
Godt und my sülvest hedde ick geeret
Und ock dartho de werlt vormeret
sowie Nd. schauspiele her. von Bolte und Seelmann 144, 1493–1494:
Denselbn sol man ja billich ehrn,
Der da die Welt kan vermehren.

Ro. 44 denne noch narren = dennacht narren b N.

106. Vorsumen ghud to doen.

28 v.
14–15 vgl. 9–10 b N
25–26 vgl. 31–32 b N.

1–8 Vgl. Matth. 25, 1–12.

107. Van loen der wyßheyt.

N enthält das kapitel zweimal, an der von Brant bestimmten stelle (N I) und als einschub nach kap. 67 (N II). S. Zarncke s. LXXXII und 103 f.

Motto: a–b = a–b in b N I N II

überschrift: Von lon der weißheyt b = Uō lō der wisheit N I = Con der wisheit N II [Lü = b N I]

64 v.
1–2 vgl. 7–8 b N I, 8–9 N II
5–18 = 1–6 + 9–10 + 13–14 + 17–20 b N I, 1–3 + 5–7 + 10–11 + 14–15 + 46–49 N II
5 grosser b N I = hoher N II [Lü = b N I]
25–28 = 41–42 + 45–46 b N I, 92–93 + 96–97 N II
29 vgl. a in b N I N II
37–38 vgl. 59–60 b N I, 110–111 N II
43–44 vgl. 69–70 b N I, 120–121 N II
51–53 = 77–79 b N I, 128–130 N II
51 Die b N I = Wöll N II [Lü = b N I]
59–60 = 7–8 b N I, 8–9 N II.

1–2 Vgl. **28**, 12 und die anm. zu der stelle.

7 der werlde lycht = Matth. 5, 14: lux mundi.

15–20 Als quelle für Brants ausführlichere darstellung bezeichnet Zarncke Xenophon, Memorab. II, 1, 21 ff.

35–36 Vgl. Stephans Cato 1730–1731:

Neyn, du ropst to spade kas,
Do de kese gheten was

und Wander 4, 666 nr. 19: Es ist zu spät, katz gerufen, wenn der has gefressen, 667 nr. 42: Man ruft zu spät: katze vom speck, wenn er

gefressen ist. In der form: Man jagt (treibt) die katz zu spat vom speck, wann er gefressen ist wird das sprichwort von Wander 2, 1183 nr. 356 und 1185 nr. 383 (s. auch 1175 nr. 144 und 1200 nr. 724) aufgeführt; Es ist zu spat, wenn man die katz vom kess treibt, wann er gefressen ist verzeichnet er 2, 1179 nr. 236. Der vorliebe der katze für wurst wird mehrfach in sprichwörtern gedacht. Vgl. Wander 2, 1193 nr. 563: Wenn man der katze wurst zeigt, so versteht sie es, ohne dafs man miez, miez ruft, ferner 1194 nr. 568, 1196 nr. 604 und 614.

51–53 Vgl. Dan. 12, 3: Qui autem docti fuerint, fulgebunt quasi splendor firmamenti, et qui ad iustitiam erudiunt multos, quasi stellae, in perpetuas aeternitates.

108. Sluraffenschyp.

Zu dem Böſ glöbig narren überschriebenen kapitel 109ª in N, dem der niederdeutsche bearbeiter an einigen stellen folgt, vgl. Zarncke s. 107 f. — In dem von mir benutzten weimarer exemplare von N fehlen der schluss des kap. 109ª, kap. 110 und der anfang des kap. 111 (bll. tiiii und tv = kap. 109ª v. 85–110, kap. 110, kap. 111 v. 1–100), es ist jedoch durch Zarncke nach n handschriftlich ergänzt.

Motto: b = b in b, c in N
b Wir farn b = So faren wir N [Lü = N]
c vgl. c in b, d in N

überschrift: Das ſchlawraffenſchiff b = Schluraffen ſchiff N [Lü = N]
64 v.

1–14 = 1–8 + 15–18 + 21–22 b N
5 durch landt alle ſandt b = vmb durch alle land NA [Lü = N + b]
7 Montflaſcun b = Montflaſcō N [Lü = N]
8 Vnd in das landt gen Narragun b = Vnd das land gon (!) narragon N [Lü = b + N]

16–18 = 23–26 b N
21–23 vgl. 39–41 + 43 + 42 b N
25 = kap. 109ª, 1 N:
Groſʒ narrē ſint ouch ʒwifels on
28–30 = kap. 109ª, 2–4 N:
Die vnſerm glouben widerſton
Vnd gotts ſtathaltter ſo verachten
Dʒ ſie ſin gbot vnd bann nit achten
31–34 vgl. kap. 109ª, 7–14 N:
Gott hat Sant peter geben gwalt
Das er der kirrchen ſchlüſſel halt

Vñ durch in all sins stůls nachkumē
Haben des glichē gwalt genomē
Das (!) sie důnt binden hie vff erd
Das das im himel gbunden werd
Wem sie hie slyessen vff sin bandt
Dem důt niemas (!) kein widerstand

35—36 = kap. 109ᵃ, 109—110 n:

Ein narr ist wer darwider strebt
Der ist weiß der einfeltig lebt.

---

a—d = Reimb. v. 3310—3313. — b Sluraffenlant: Ueber das märchen vom schlaraffenlande vgl. Stiefel, Hans Sachs-forschungen s. 37 ff.

6 Narrenban steht für Brants Narbon.

7 Muntflasschon: Die in der nähe von Rom gelegene kleine stadt Montefiascone war wegen ihres trefflichen muskatweines bekannt. Der wirt in Waldis' Vorl. Szohn nennt unter den weinen, die er seinen gästen vorzusetzen vermag, Muscatell van monte Slascon (v. 623).

21 Syrenen s. **13**, 20 anm.

43—64 = Reimb. v. 3314—3335. — 48 dat flas myt en sencken: Der flachs lag etwa acht tage in der rötekule (s. v. 54). Damit er während dieser zeit beständig vom wasser bedeckt blieb, wurde er im kreise Oschersleben mit steinen (s. Nd. korrespondenzbl. 22, 73), in den kreisen Geldern und Kempen mit rasen (s. Nd. jahrb. 3, 153) beschwert. Einen geeigneten ersatz für steine und rasen erblickt unser dichter in den schlaraffen. — 51—55 S. Zda 32, 40. — 53—54 Man darf wohl annehmen, daſs schon zur zeit der abfassung unseres textes bei den einzelnen arbeiten, die bei der flachsbereitung vorkamen, von den arbeitern und arbeiterinnen bestimmte lieder gesungen wurden. Jüngere fassungen solcher lieder hat Spee im Nd. jahrb. 3, 154 f. mitgeteilt, darunter eine version des wechselgesanges zwischen männern und frauen, der kurz vor der beendigung des riffelns angestimmt wurde. Eine andere version des Repliedes mit der singweise findet man bei Freudenberg, Söitelsch plott s. 56 ff. und anh.

109. Ungheval nicht affwenden.

Motto: a = b in b N
d = 35 b, 121 N

überschrift vgl. b N
36 v.
1–8 = 1–8 b, 69–76 N
17–18 = 9–10 b, 77–78 N
23–30 = 15–22 b, 83–90 N.

---

a–d = Reimb. v. 3336–3339.

1–16 = ebd. v. 3340–3355. — 6 Zu dem sprichworte: Es kumbt allain kein ungelüeck vgl. Schweitzer, Sprichwörter in Stiefels Hans Sachs-forschungen 359. — 7–8 S. **56**, 33–34.

110. De quad sprikt up dat gude.

Motto: a = a in b n
b = b in n:
Der sein kapp nit außziehen kan
c–d = b–c in b, c–d in n
c Vnd b = Der n [Lü = n]

überschrift vgl. b n
66 v.
1–10 = 1–10 b n
1 freůd b = ein lust n [Lü = b]
8 das gedicht b = diß gedicht n [Lü = n]
9 Vnd henckt der katzen b = Der kantzen (!) henckt n [Lü = b]
11 = 12 n:
Das er mag hören warheyt nit
13–20 = 15–22 n:
Ja spricht er was bringt er do her
Schreibt vns allein ein narren mer
Das gauckelmenlein kan sunst nitt
Dañ mit narren vertreiben sein zyt
Vnd gat jm doch kein nutz daruon
Er solt mit seinen rechten vmb gon
Vnd gelt gewinnē durch die wuchē
Das bringt jm wenig in die kuchen
21–26 = 25–29 n:
Halt stil narr biß ich die kappē schit
So will ich dir ein antwurt geben
Ich kenn dich wol du kübst mir eben
Du bist der selben narren ein
Die auff das gelt hand acht allein

27—34 = 31—38 n:

Sunst hat dich der neyd also besessen
Dz du dein selbs hast gātz vergessen
An deim antlit sichts yederman
Kein menschē sichst du frölich an
Du thůst gleich als ein hund d' grint
Vergūst mir dz mich die suñ beschint
So du mein glick nit magst wendē
Woltstu doch diß gedicht gerē schenden

36—37 = 40—41 n:

Ich hab dir ein groß kap gemacht
Die dunckt dich dānocht sein zů eng

38 = 46 n:

Ich weiß das dich truckt der schůch

40 = 48 n:

Du wolst gern noch ein kappē han

43—48 = 11—16 b, 51—54 + 57—58 n

47 Dann wissliche ich mich des versich b = Ich han gewiß vor hin weißlich n [Lü = n]

49—50 = 17—18 b

51—53 vgl. 22—25 b, 69—73 n

52 Der mag wol lassen. das es lauff b = Der laß das das ein ander sůch Der leicht gern zů der weißheit lauf n [Lü = b]

58—66 = 26—34 b, 74—78 + 83—86 n

64 neygung b = meinung n [Lü = b].

9—10 Vgl. c. Der sinn ist nach Zarncke: Er tadelt einen anderen ohne rechten grund wegen einer sache, derentwegen er selbst vorwürfe verdient. Der herausgeber des hd. gedichtes zeigt, dafs sich aus dem sinne: 'etwas gefahrvolles unternehmen', der ursprünglich mit der redensart der katten de schellen anhengen verbunden wurde, die bedeutungen: 'den bösen als solchen kennzeichnen, ihm die wahrheit sagen, jemandes thun bekritteln, einen unschuldigen tadeln' entwickelt haben.

43—44 Wander bietet 3, 1734 nr. 45: Ein reudig ross leidets nicht lang, dass mans hart strelet. Andere fassungen des sprichwortes verzeichnet er 3, 1287 nr. 175, 1293 nr. 307, 1304 nr. 568, 1306 nr. 609, 1734 nr. 44.

45—46 S. Wander 2, 876 nr. 1317: Wirft man unter viel hunde einen stein, so schreit der getroffene allein, ferner 2, 862 nr. 1020, 870 nr. 1201 und 1202, 876 nr. 1318.

Ro. **110ᵃ. Van disſches vntucht.**

Ueberschrift = B

170 v.

4 = 7 B
10 = 2 B
25—26 = 15—16 B
27—32 vgl. 20 + 17—19 + 21—23 B
41 vgl. 24—25 B
50 = 27 B
51—52 vgl. 28—29 B
55—56 vgl. 37 B
59—63 vgl. 41—46 B
67 = 98 B
69 = 99 B
72 = 51 B
74 = 90 B
84—86 = 94—95 + 78—79 B
88 vgl. 67 B
93—96 vgl. 65—66 + 96—97 B
107—108 = 121—122 B
110 = 123 B
113 vgl. 125—126 B
116 vgl. 127 B
de ſeßfôtelinck 118 entspricht dem wiltpret mit ſechs fûß 128—129 B
128—129 vgl. 133—134 B
134—135 = 136—137 B
137 = 137 B
146 = 148 + 150 B
148 = 149 B
151—154 = 110 + 118 + 113 + 112 B
160 = 172 B.

---

a—d = Reimb. v. 3356—3359. — d koſtal (s. kooſtal v. 2): kuhstall. Vgl. Daniel v. Soest, Ein gemeine bicht v. 2686: Vor dem koeſtal moſte wi herſpringen, Dialogon v. 668: He leip er na in den koeſtal.

14 Vgl. **97**, 44.

19 behôret ändert Schröder wohl mit recht in behôvet um.

25—34 = Reimb. v. 3360—3369. — 25—26 Vgl. Nd. tischzucht ed. Lübben, Germania 21, 424, 13 ff.: Wan du kumpſt to herentafelen, ſo ſcollen dine hende vor

al reine weſen . . . Du ſcalt dine hende ſnelliken dwan, up dat ander lude nicht gehindert werden. — 28 – 30 Vgl. Germania 21, 425, 10 f.: Wan du kumpſt to der tafelen, du en ſcalt dik ſulven nicht ſetten noch teen boven ander lude. — 34 Luc. 14, 8–9: Cum invitatus fueris ad nuptias, non discumbas in primo loco, ne forte honoratior te sit invitatus ab eo, et veniens is qui te et illum vocavit dicat tibi: Da huic locum, et tunc incipias cum rubore novissimum locum tenere.

35 – 58 = Reimb. v. 571 – 584, 3370 – 3379. — 41 de ſpyſe benedyen: über die speise den segen sprechen. Benedicite und gratias (s. v. 164) werden in Konemanns Kaland v. 579 ff. (hs. H: Nd. jahrb. 18, 39) erwähnt:

So ſchalme denne to diſche gan,
Unde dar ſchal van oven an de deken
Benedicite unde den ſegen ſpreken
Over de ſulven ſpyſe
Unde na der ſulven wyſe
Na dem eten gratias.

59 móſerye: breiartige speise.

61 – 122 = Reimb. v. 3380 – 3441. — 67 – 68 Vgl. Brants übersetzung der Thesmophagia v. 455 ff. (Zarncke s. 151):

Es iſt ouch allen menſchen kunt,
Das man vor wiſchen ſoll den munt,
Ee das mann drinck, dann es gewon
Ob diſch iſt unnd ouch recht gethon. —

71 – 73 Vgl. Germania 21, 425, 29 f.: Du en ſcalt nicht drinken, de wile dat du ſpiſe in dem munde hefſt, als ein rind, Facetus (Lübben, Mnd. gramm. s. 140):

Du ſchalt drinken to nener ſtunde,
De wile de ſpiſe noch is in dinem munde. —

74 Vgl. Brants Facetus v. 173 – 174 (Zarncke s. 139):

Nit zympt ſich, das man ſuppen macht
Im trinckgſchirr oder vollen bac. —

79 Vgl. Germania 21, 425, 28 f.: Du en ſcalt nicht púſten in den beker alſe de kok in de kellen. — 87 (s. 89) Vgl. ebd. 21, 426, 34: Du en ſcalt nicht

smackende eten als ein mesteswin. — 92 Vgl. **76**, 126. — 96 Der ausdruck babbert bedeutet sabberndes kind (Vercoullie, Woordenboek der Nederl. taal s. v. babbaard), maul, bart (Brem. wb. 1, 34), zunächst wohl geifermaul, geiferbart. Erklärungen der redensart ein duventugge don sind im Mnd. wb. 1, 607 citiert; zu ihnen zählt: sunder bart te wischen drinken. Für Negen duuen töge, eyn babbert ys de sin ergiebt sich somit die bedeutung: Die regel bildet eine folge von neun kräftigen zügen, die durch keine säuberung des bartes unterbrochen wird. — Hinsichtlich der hd. vorlage ist folgendes zu bemerken. Während sich der abschnitt, dem der nd. vers zugehört, auf die unmäſsigkeit im trinken bezieht (vgl. Germania 21, 426, 4: Du en scalt nicht alto lange toge ten alse ein duve), handelt der teil des hd. textes, in dem das dem nd. verse zu grunde liegende verspaar:

Nün dubenzüg und eyn bapphart,
Das ist mit drincken yetz die art

steht, von der unsauberkeit beim trinken. Zarncke irrt also, wenn er in übereinstimmung mit den veranstaltern späterer drucke bapphart B für die durch ein druckversehen entstellte münzbezeichnung blapphart nimmt und den worten:

Nün dubenzüg und eyn blapphart,
Das ist mit drincken yetz die art

den sinn: 'man will für geringes geld getränk in groſser menge zu sich nehmen' zuschreibt. Er irrt auch deshalb, weil in dem kapitel allein von einem im privathause abgehaltenen mahle die rede ist, wirtshausgebräuche demnach nicht in frage kommen. Ueber Goedekes auffassung der stelle sind wir nicht vollständig unterrichtet; fest steht, daſs er im gegensatz zu Zarncke nicht willens ist, bapphart preiszugeben. Begründeter als Goedekes meinung, bapphart gehöre zu bappe und bedeute 'brei im munde', erscheint mir allerdings wegen des verhaltens der hersteller späterer drucke dem ausdrucke gegenüber die annahme, daſs es sich bei diesem um ein wenig gebrauchtes fremdwort handelt. Welches wort von Brant als bapphart eingeführt ist, ist unschwer zu sagen. Es

ist das nl. babbaard, das dieselben bedeutungen besitzt wie das vorher erwähnte nd. babbert (s. Woordenboek der Nederl. taal 2, 1, 846). Und in der that paſst ein hinweis auf den mund, an dem sich infolge anhaltenden trinkens speichel zeigt, vorzüglich zu den übrigen äuſserungen Brants über das unsaubere gebaren der trinkenden. Nach vorstehenden ausführungen wird man, glaube ich, als dargethan ansehen können, daſs die nd. bearbeitung eine im wesentlichen wortgetreue übertragung der vorlage darstellt, daſs der nachdruck in beiden texten durchaus nicht auf denselben ausdrücken ruht und daſs der verschiedene sinn, der dem hd. gedicht und der bearbeitung an der besprochenen stelle zukommt, durch die verschiedene umgebung bedingt wird, in der die hd. verse und der nd. vers auftreten. — 108 babbelen (s. Brem. wb. 1, 34, Schütze, Holst. idiotikon 1, 55, Woeste s. 17, ten Doornkaat Koolman 1, 74, Frischbier, Preuss. wb. 1, 48): plappern, schnattern, schwatzen. — 115–116 Vgl. Germania 21, 429, 9: Du en ſcalt dik vor den luden nicht vele klouwen. — 118 de ſeßfôtelinck: sechsfüſsler, laus.

123–126 Vgl. Germania 21, 427, 33 f.: Du en ſcalt de neſen noch de tene nicht wiſchen mit deme tafellaken.

132 de van ſpeygelberge: Gemeint sind die nasentropfen.

133–152 = Reimb. v. 3442–3461. — 133–135 Vgl. Germania 21, 425, 13 f.: Du en ſcalt nicht mit dem ellenboghen liggen up der tafelen alſe ein munter, de pennige bred, Facetus (Lübben, Mnd. gramm. s. 140):

Legge nicht den ellebagen din
Uppe de tafelen, wultu hoveſch ſin,

Brants übersetzung der Thesmophagia v. 336 (Zarncke s. 150): Mitt armen uff dem tiſch lig nitt. — 152 Vgl. Daniel von Soest, Ein gemeine bicht v. 2366: drinken als ein ko.

153 den beker vmme keren: die nagelprobe machen.

157–162 = Reimb. v. 3462–3467.

Ro. **110b. Hyr na volghen de vastel auendes doren.**

Ueberschrift vgl. B

328 v.

3 = 3 B
5 vgl. 5–**6** B
10 = 4 B
15 = 70–71 B
22 = 37 B
28 vgl. 38 B
30–32 = 12 + 9–10 B
33–34 (38 und 76) = 36 B
103–104 = 90–91 B
105 vgl. 96 B
108 vgl. 103–104 B
160 = 95 B
215 = 70 B
238 vgl. 60–61 B
244 vgl. 76 B
247–248 vgl. 79 + 78 B.

---

a Für das durch ein versehen des druckers entstandene ym des alten druckes setzt Schröder ynt.

5 smeren: beschmieren (mit ruſs). — vorwandelen: vermummen.

10 Schröder fügt vor mach das wort he ein.

25 Der gebrauch des küchleinholens gab sittenlosen gesellen gelegenheit, in den häusern die schlimmsten ausschreitungen zu begehen. S. Zarncke zu v. 21.

35 dorendage (vgl. v. 239) heiſsen die tage vor aschermittwoch. Brinckmeier, Handb. d. hist. chronologie[2] s. 185 und das Mnd. wb. 1, 551 sprechen von drei narrentagen, Grotefend, Zeitrechnung I, 46 und II. 2, 194 versteht unter dorendagen zunächst den montag und dienstag vor aschermittwoch, sodann aber auch die ganze fastnachtszeit von donnerstag vor estomihi bis dienstag nach estomihi. Die vier narrentage des jüngeren bearbeiters sind sonst nicht belegt.

46 S. **16**, 43.

68 rodergat: rudergat d. h. öffnung, durch welche das steuerruder geht. S. Brem. wb. 3, 514.

86 doch: Vom abfall des t nach ch handeln Lübben, Mnd. gr. s. 47 und Tümpel, Nd. studien s. 60 ff. Der jüngere bearbeiter dürfte zum gebrauch des immerhin seltenen doch für docht (s. Seelmann z. Gerh. v. Minden 36, 16) allein durch reimnot veranlafst sein.

87 botter breeff: Luther erwähnt die butterbrieve, darin der bapst verkauft freiheit, butter, kese, milch, eier zu essen öfters. S. Deutsches wb. 2, 584.

91 mit broden vnde soden. RV 1754: Ja, wyl gy my seden efte braden, v. Liliencron, Volkslieder 2 nr. 220, 29, 2 (s. 456): dar funden se saden unde braden, Claws bur v. 871: Wilt unde tam, gesaden unde gebraden, Daniel von Soest, Ein gemeine bicht v. 2657: Wi wilt hebn gesoden und gebraden, v. 2673: Darna gesodden und gebraden, Lauremberg, Scherzgedichte I, 63 f.: mit saden und gebraden Würd ick den fetten Bueck und dicke Pantze laden zeigen die verbindung in ihrer gewöhnlichen gestalt. Die umstellung der glieder ist an unserer stelle wie 38, 4: Id sy ghebraden edder ghesoden unter dem reimzwange erfolgt. Formelhafte verbindungen, deren glieder in umgekehrter reihenfolge auftreten, erscheinen in vielen denkmälern; nicht selten begegnen formeln und ihre umformungen in demselben werke. So findet man im Dialogon des Daniel von Soest Se gat mit en to ber und to win v. 1285, drinken ber und win v. 1363 neben He get mit em to win und ber v. 1311, So schenket em ok win und ber v. 1625, ferner gift und gave v. 1464, gifte und gave v. 1496 neben gave und giften v. 89 und v. 1380, dag und nacht v. 209, 728, 1137 neben nacht und dag v. 174. Die rücksicht auf den reim führt selbst zur umbildung von formeln, deren glieder eigentlich nicht vertauscht werden können, da das zweite glied eine steigerung des durch das erste glied ausgedrückten begriffes enthält oder etwas nebensächliches angiebt, während das wesentliche durch das erste glied bezeichnet wird. Bei dem zuletzt aufgeführten beispiele könnte man schon im zweifel darüber sein, ob die beiden glieder so gleichwertige begriffe nennen, dafs ihre umstellung keinem bedenken unterliegt; fälle wie Mit gwalt

drunken und eten v. 1402 (vgl. Stephans Schachbuch: En mynsche schal drincken unde eten v. 4091 und Dat nicht ne at noch ne dranck v. 4229, Theoph. stockh. hs.: Jk at unde drank je mit den besten v. 127, Daniel von Soest, Ein gemeine bicht: Dat gi etten und drinken al ut v. 2682) und Darbi se de ee brecken und boegen v. 868 schliefsen aber jede unsicherheit in der beurteilung aus. Was die form broden angeht, so ist diese durch angleichung an den vokal des reimwortes entstanden. Da der jüngere bearbeiter auch 38, 4 gebroden setzt, so liegt zu der von Schröder vorgeschlagenen einführung von braden keine veranlassung vor.

97 Die hohen kosten der für die fastenzeit erteilten dispensationsscheine mochten dem jüngeren bearbeiter den abt von Sluckup (vgl. RV v. 6168) als geeigneten aussteller solcher zettel erscheinen lassen. Sluckup ist einer der alten namen des an der Trave, unweit der mecklenburgischen grenze gelegenen lübeckischen dorfes Schlutup. Von dem ursprunge der verschiedenen benennungen des ortes handelt Schumann, Die flur- oder koppelnamen des lübecker staatsgebietes s. 45. Dafs der sluckuper kapelle in der ersten hälfte des 15. jahrhunderts die rechte einer pfarrkirche verliehen wurden, dafs es aber nie einen abt von Sluckup gegeben hat, erwähnt Leverkus, Zda 11, 374.

98 Schröder schreibt dem ausdrucke ouer steenbrügge vnde ouer sant dieselbe bedeutung: 'aufserhalb landes' zu, die die formel over se unde sant besitzt.

99 collacie: abendessen, mahl. Vgl. Frischbier, Preuss. wb. 1, 403 f.: kollatsch.

103 Es ist mit Schröder vorthût zu lesen.

104 Schon in der mitte des 9. jahrhunderts erwähnt Amalarius von Metz, dafs man während der drei letzten tage der karwoche holzinstrumente statt der glocken gebrauche. S. Wetzer und Welte, Kirchenlexikon[2] 5, 698.

105—106 Die Benedictio casei et ovorum kommt bereits im Sacramentarium Gregorianum vor. S. Wetzer und Welte 4, 1413.

114 eynen guden komen laten: Ist drunck zu ergänzen?
116 mönslinck: S. 55, 30. — Genin ist ein am einfluſs der Recknitz in die Trave gelegenes dorf.
123—124 und 131—132 = Jüngere glosse z. RV v. 1396 randgl. (vgl. die anm.).
133 buten breues: Welcher sinn mit dem ausdruck zu verbinden ist, ist zweifelhaft. Er kann ebensowohl 'im gespräch' bedeuten, wie Schröder vermutet, als auch 'ohne eine sichere unterlage für die behauptung zu besitzen, leichthin'. Sein vornehmster zweck scheint zu sein, zur ausfüllung des verses zu dienen. Vgl. das mhd. sunder brieve (Lexer 1, 352) und das mnl. sonder brief (Verwijs en Verdam 1, 1437 f.).
160 Als gang nach Emaus wurde gewöhnlich die teilnahme an den belustigungen bezeichnet, die am ostermontage in verbindung mit der feier zur erinnerung an den gang der jünger und das von Christus mit ihnen eingenommene mahl (s. Luc. 24, 13 ff.) abgehalten wurden. S. Zarncke zu v. 95.
167 Silke (vgl. v. 219): Das Brem. wb. 4, 788 verzeichnet Sillke als eine gekürzte form des namens Sibylleke (s. Perseus des Joh. Rist, Nd. jahrb. 7, 149: Sybilleke mit der holten Ehrſzkarre), des diminutivs von Sibylle. — frouwe gyseltruthy: Vgl. wat dar ys myn Gißeldrudt Mnd. fastnachtspiele her. von Seelmann 27, 123. Es ist nicht ausgeschlossen, daſs sich der jüngere bearbeiter bei der wahl des namens durch die erinnerung an die ernster lebensführung abholde jungfrau Giseltrut des DD (vgl. v. 1329 ff.:

Du plechst doch gerne to danzen unde to springen,
Vele nie lede kanstu leren singen.
Dine joget hefftu gebruket in lichtverdicheit
Unde alle tit gesocht wertlike idelicheit)

hat leiten lassen. Daſs sich im DD in der langen liste von frauen, die der tod fortführen will (v. 1335—1351), auch der name Silke und die in den v. 201—202 und 219 unseres textes genannten namen Barthe, Margrete, Katerinke, Jutke, Agnete und Hebele finden, wird freilich kaum als auffällig gelten können.
173—204 = Reimb. v. 3468—3499. — 201—202 Die diminutive bartke und yütke begegnen im Urkundenb. d. st.

Hildesheim 2, 318 (522): dat Tyleke van Berle, de use borgher gewesen hadde, deme ghod gnedich sy, us gheantwordet heft sin testamentum unde heft darinne bescheden sinen ersten kinderen Tyleken, Jütteken unde Berteken orer jowelkeme teyn lodeghe mark. bartke gehört zu Barthe (s. DD v. 1338), yůtke zu Jutte (s. Urk. d. st. Hildesh. 3, 145 nr. 349: Jütte, Hans Koderolves elike husvrouwe, 4, 424 nr. 475: Jutte, wedewe mester Hinrikes).

205 tor nyen wyck: Der jüngere bearbeiter scheint eine bestimmte stadt im sinne zu haben, die ihm jedoch, wie Tünger, Facetiae s. 139 sagt, yetzo nicht gezymet ze nemmen. Schröder setzt zu dem ausdruck die bezeichnung 'in Dingsda' und verweist auf tor nyen stat **16**, 123.

213—226 = Reimb. v. 3500—3513. — 219 hebel: Vgl. Baethcke z. DD 1345.

238 Vgl. die im Mnd. wb. 1, 132 s. v. aschedach angeführte stelle aus dem Seelentrost: Des sondaghes to vastelavende leveden veer kumpane in overvlodicheyt. In deme aschedaghe (aschermittwoch) leten se nochten nicht af. Do sprak erer eyn to den anderen: Gha wy in de kerken unde nemen aschen up dat hovet etc.

247 ampt gesellen: handwerksgesellen. DD v. 1385: Amptgeselle, it is al eins, wat amptes dat du bist.

249—250 Vgl. **19**, 33—34.

252 Vgl. v. 58 des kap.

271 Von geistliken unde wertliken prelaten ist auch im DD die rede. Vgl. v. 1554 und Baethcke zu v. 229.

273—276 Die hier offenbar vorhandenen textverderbnisse werden durch unachtsamkeit des druckers entstanden sein. In der zweiten zeile des ersten verspaares vermiſst man ein verbum wie bůth, in der folgenden zeile dagegen findet man ein yn, das getilgt werden muſs, will man zu einer verständlichen fassung des zweiten verspaares gelangen.

291—296 = Reimb. v. 2421—2426. — 292 des duuels processie: S. **9**, 82 sowie v. 20 und v. 22 des nach **61**, 30 in Ro zugefügten abschnittes. **9**, 81 f. läſst erkennen, daſs mit dem ausdruck nicht allein der tanz,

sondern auch unerlyk hoghen bezeichnet wird. An unserer stelle werden das ausgelassene treiben in der fastenzeit und die unangemessene feier des sonntags des duuels proceſſie genannt.

111. Entſchuldinge des dychters.

Motto: a–d = a–d in b n
überschrift = b n
132 v.

1–2 = 1–3 n:

Jch gdenck ſo ich ſchier bin am end
Erſt an die narren, deren hend
Beſcheiſſen all mauren vnd wend

3–4 vgl. 4 n: Vnd jr verborgen heimlich leyden
+ 11 n: Sy gent jr narrheyt in geſchrifft

5–8 = 12–15 n:

Sy ziehen auß ein bůchſtab ſchon
Darüber malet man dañ ein kron
Vnd wo man vor hat ein argwon
Nīpt mā recht bei dē bůchſtab war

10 = 16 n:

Wo in der narr hab troffen gar

11–12 = 18–19 n:

Do brēt eī hertz auf fürės roſt
Do gat dardurch ein ſeg ein ſtrol

vgl. auch 17 n:

Do ſchreibt man hoffnūg lieb, frid, troſt

13–14 vgl. 21–22 n:

Wer nit ſolich reimen ſchreiben kann
Der ſoll nym̄ ſein ein wendelich man

15 vgl. 29 n:

Vñ angezeicht meī heīlich leidē

16 vgl. 27–28 n:

Alſo bin ich darhinder kōmen
Dz ich diß gſchrift hā für mich gnomē

19 vgl. 32 n:

Dañ das ſy an den wenden ſton

20 = 31 n:

Den doch wirt wenig nutz daruon

21–36 = 33–48 n:

Vnd das sunst yeder man künd lesen
Das auch ein narr do sey gewesen
Doch hab ichs darumb nit gethon
Das ich wöll haben sölichen lon
Den man yetz an den wenden sůch
Ich hoff es soll diß narren bůch
Mir bringen entlich bessern lon
Wañ ich jm anders nach will gon
Wem yeder dient. lont jm zů letst
Der dienst des herren ist der best
Dañ warlich ist die belonūg schmal
Die man hie sůcht im jamertal
Doch sein wir all darauff geflissen
Als wüst hat vns d' narr beschissen
Das wir vor hetten gern den lon
Ob wir schon hetten nichts gethon

37–47 = 1–11 b, 49–59 n

37 Der ist eyn narr. vnd grosser dor b = Des ist er auch ein grosser thor n [Lü = n]

48 = 12 b

49 vgl. 60 n:

Ja hab ich sy yetz vast gemert

50–56 = 14–20 b, 64–70 n

51 dorheyt b = torecht n [Lü = b]

52 ich auch diß vmb b = ich diß vm̄ n [Lü = b]

58–73 = 21–35 + 37 b, 71–85 + 87 n

64 straff. eynred b = einred, straff n [Lü = b]

67 Oder das sey b = Oder sey n [Lü = b]

69 Des straff nym ich auff mit gedult b = Sölich straf nim̄ ich auf meī gedult n [Lü = b]

75–84 = 38–47 b, 88 + 90–94 + 97–100 n

84 kan b = mag n [Lü = b]

85–87 = 48–50 b, 101–103 N

88 = 51 b

89–108 = 52–63 + 66–73 b, 112–123 + 126–133 N

90 auff erhebt b = vff erhöht N [Lü = b]

91 als b = wie N [Lü = N]

108 narren orden b = narren küttel N [Lü = b]

109 = 145 N:

Die kapp verhafft im an dem lyb

110 = 75 b, 135 N
111 vgl. 74 b, 134 N
113–120 = 76–83 b, 136–138 + 140–144 N
116 auch b = doch N [Lü = b]
121 vgl. 84 b
123–124 vgl. 146–147 N:
Gedenck ein yeder was ich schrib
Wo er hin lend, vnd wo er blib
125 vgl. 87 b, 152 N
126 = 149 N:
Der würt den spott zům schadē han
128–130 = kap. 112, 54–55 + 57 b
131–132 = 88–89 b, 153–154 N.

---

a–d = Reimb. v. 2427–2430.

2 S. Wander 3, 938: Narrenhände besudeln tisch und wände.

39 wertschop ist entweder als druckfehler anzusehen oder als eine im wechsel mit werschop = warschop 'garantie' gebrauchte form, deren existenz bei dem nebeneinanderbestehen von wertschop und werschop 'festlichkeit' nicht auffallen kann. Vgl. auch Lübben, Mnd. gr. s. 46. Goedeke teilt die von Zarncke geäußerte vermutung, daſs der dichter mit den worten: Der macht nit werschafft auff dem merckt 3 b, 51 n sagen will: der bietet im geschäftlichen verkehr keine garantie, dem ist nicht zu trauen.

43–44 S. Wander 1, 477 nr. 237 und 238: Vorgegessen brot macht faule arbeiter (macht langsam arbeiten).

76–80 Auch der Speygel der leyen kennt den vergleich der bücher mit blumen, ihrer verschiedenen benutzer mit bienen und spinnen. S. bl. 21[a]: Dyt korte van der myssen hebbe ick dy gheleret, unde alle wes du nutte vindest in dessеme boke, dar do by alze de ymmeke; de sucht uth der blomen dat eddele was unde dat soete honnich, unde de spinne unde andere böse worme sugen uth der sulven blomen vorgyfft unde fennyn. Alzus is de lövighe cristensele ghelyk der ymmen unde nympt de vrucht der lere to erer salicheyt uthe guden boeken unde lövet slichtliken, so hyr gheleret is, sunder deye vraghe efte deye bekummeringe der hilgen drevoldicheyt, der hoghen gotheit unde des hochwerdigen sacramentes. Men de bösen ketters unde unlövige böse mynschen de sughen uth der sulven blomen dat fennyn, de vorgyfft, dat is: se argheren syk in der guden lere, in deme loven unde yn den guden boeken, dar se syck uth beteren scholden. Zarncke ver-

weist auf nachstehende bemerkung, die sich bei Seb. Franck findet: Die blům und blůst ist der Spinnen böß und gifft, und eben die selbig dem Bylin honig und gůt. Dafs die v. 1965 ff. in Hans Rudolf Manuels Weinspiel:

Dann ich mich schon verwägen han,
Es werd mir wie der blumen gan,
Daruß das bylin honig züch;
So bald aber die spinn druff krücht,
So sucht sy nüt dann ytel gifft

dem Narrenschiff entnommen sind, erwähnt Baechtold, Niklaus Manuel s. CCVI.

83–84 S. Wander 2, 213 nr. 167: Wo nichts gutes ist im haus, trägt man auch nichts gutes heraus.

89–96 = Ps. 36, 35–36: Vidi impium superexaltatum, et elevatum sicut cedros Libani. Et transivi, et ecce non erat: et quaesivi eum, et non est inventus locus eius.

97 Vgl. Matth. 11, 15: Qui habet aures audiendi audiat.

104 Vgl. **21**, 12 anm.

Ro. 69 myn = meī n.

V. 5–6 des nach v. 132 eingeschalteten abschnittes: vgl. **49**, 17–18.

Schlußwort.

1 Hir – dat = zij[b] in b, tvi[b] in N
nye – Narragonyen = tvi[b] in N: nüw schif vß Narragonia

2–5 ist = zij[b] in b, tvi[b] in N

5–6 to Bazel vgl. Gedruckt zů Basel in A, gesamlet zu Basell: durch Sebastianū Brāt Aij[a] in b, gesamelt . . . zů Basel durch Sebastianuz Brant aij[a] in N

6 Dorch – doctor, 7 ghedrucket, 8 Na der ghebord und 9 Cristi = zij[b] in b, tvi[b] in N

6 doctorem zij[b] in b, tvi[b] in N; doctor in Lü wie Aij[a] in b.

2—6 doctor: Vgl. **1. vorr.** 16—21.

12 Vgl. Profec. vj[a]: uth der hylgen schryfft wert de dumme wys unde de wyse noch wyser.

Ro. schinbarlick vorklårt. Vnde ... vorlenget vgl. tvi[b] in N: mit merer erlengerung vnd schinbarlicher erklerung

In dem̄ yåre = zij[b] in b, tvi[b] in N

Vgl. ferner aij[a] in N: vormals gesamelt vnd nun von nüwen mit vil schöner sprüchen, exempeln, vnd zůgesetztē historiē vnd materien erlengert vnd schin barlicher erklert.

---

vor- | måls — vorlenget wor | den ys: Vgl. **1. vorr.** 16—22 in Ro.

GLOSSAR.

A.

abbet stm. abt **49**, 17; **77**, 105.

absentz einkünfte des pfründeninhabers, der nicht am orte der pfründe wohnt **30**, 18.

absolveren swv. (part. praet. absolveret) von sünden freisprechen **34**, 28.

ach interj. ach **4**, 5, 111; **9**, 88. nicht dan ach unde we vynden **52**, 35.

acht stf. acht: acht hebben achtgeben **6**, 2; m. gen. sich kümmern um **27**, 27.

achte num. card. acht **10**, 34.

achten swv. beachten **2. vorr.** 85. schätzen **6**, 103. acht geben auf, sich kümmern um **108**, 17. etw. für etw. halten **33**, 15. mit up sich kümmern um **8**, 9. refl. sich halten für **2. vorr.** 44.

achten swv. tadeln **76**, 69.

achter praep. hinter: m. dat. **13**, 113. m. acc. **7**, 47.

achter adv. hinten **tit.** (bl. 1ᵇ) 13; **66**, 36. nachher **24**, 28, 32. achter beholden zurückhalten **65**, 67.

achterghat stn. hinterteil **59** b.

achterklap stm. schlag auf das hinterteil **59**, 6, 26, 34.

achterkoserie stf. verleumdung **19**, 27.

achterna adv. hintennach **5**, 26.

achterpord stf. hinterpforte, after **5**, 16.

achterrede stf. verleumdung **7**, 5.

achterrugge adv. hinter dem rücken: achterrugge spreken hinter dem rücken reden **101**, 9.

achterruwe stf. nachreue, betrübnis **67**, 35.

achterslach stm. schlag, der j. hinterher trifft; spätere strafe, übele folge **25** d.

achtersprake stf. übele nachrede **101**, 15.

achterspreken stn. übele nachrede **2. vorr.** 170.

achtervenster stn. after **5**, 27.

achterworst stf. kot, exkremente **75**, 44.

achtynge stf. beobachtung **65** überschr.

adel stm. adel **74**, 86; **76**, 75.

adelarn m. adler **64**, 65.

advocat stm. anwalt **38**, 19; **55**, 37.

af praep. von **2. vorr.** 45.

aff adv. ab **111**, 111. aff wesen m. gen. fertig sein mit **einl. z. 3. teile** 2.

affbeyden swv. abwarten **96**, 9.

affbetalen swv. abzahlen **25**, 5.

affbreken stv. einbuſse erleiden **99**, 111. abbruch thun **99**, 116.

afdoen anom. v. refl. m. gen. entsagen **41**, 6.

affeten stv. abfressen **97**, 34.

affghaen anom. v. schwinden **2**, 88. verloren gehen **102**, 98. zu grunde gehen **48**, 44. aussterben **32**, 34. unpers. **my ghent aff an** mir entsteht mangel an **63** a.

afghanck stm. fortgang **37**, 50. schwinden **99** überschr.

afgoderye stf. abgötterei **61**, 16.

afgod stm. götze **13**, 72; **64**, 20; **65**, 56.

afgrunt stm. abgrund **1. vorr.** 7.

affhauwen st. u. swv. abschneiden **4**, 61.

affkomen stv. verloren gehen **4**, 108. m. gen. ledig werden **102**, 11.

aflangen swv.: **godes denst aflangen** sich zum gottesdienst begeben **44**, 28.

aflaet stn. ablafs **30**, 36; **103**, 167, 175.

afflaten stv. ablassen **54**, 21.

afflenen swv. ableihen **73**, 51.

affnemen stv. abnehmen **6**, 108; **7**, 83; **9**, 101.

affnemynge stf. abschneiden, kränkung **101**, 15.

affplucken swv. entreifsen **15**, 61.

affschatten swv. als steuer abnehmen **15**, 61.

affscheyden stv. (part. praet. **affgheschenden**) austreiben **7**, 73.

affynnich adj. verrückt **74**, 37.

afflan stv. abschlagen **12**, 22. verluste zufügen **37**, 27.

affsnyden stv. abschneiden **12**, 23; **57**, 54.

affstan anom. v. m. gen. von etw. ablassen **8**, 46; m. **van** dass. **95** b. m. dat. von etw. zurücktreten **85**, 14.

affstellen swv. ordnen **71**, 4.

afftheen stv. ziehen **1**, 26; **3** d. ablegen **67**, 7. **syk hued unde har aftheen laten** sich haut und haar abziehen lassen, sich schinden lassen **67**, 6.

aftoch stm. abzug **73**, 57.

affvallen stv. herunterstürzen **1. vorr.** 6.

affyllen swv. abziehen: **syk dat fel affyllen laten 67**, 69.

affwenden swv. abwenden **109** c, 9, 17.

affwerpen stv. abwerfen **94**, 10. hinabwerfen **92**, 105.

affwyſſchen swv. abwischen **21**, 8.

al adj. (unflekt., s. **alle**) all **32**, 26. subst. pl. alle **7**, 28; **einl. z. 3. teile** d. sg. n. alles **4**, 6; **26**, 6. adv. ganz **17**, 23; **62**, 2.

al conj. wenn auch **20**, 13, 14.

ael stm. aal **18** d.

Alabafter stn. alabaster **55**, 23.

alchemy stf. alchimie **102 a**, 76.

alder- = **aller-**, gen. pl. von **al**, in **alderdynge** adv. gründlich **2. vorr.** 165; **alderweghen** adv. überall **32** a; **46**, 67. vor superl. zur verstärkung: **alderbeſt 56**, 53; **alderedddelſte 32**, 85; **aldererſt** zu allererst **16**, 79; **aldererſten 38**, 52; **alderleveſt** über alle mafsen lieb **33**, 54; am allerliebsten **29**, 24; **aldermeyſt 50**, 8; **aldermynſt** am allerwenigsten **56**, 64; **alderothmodigeſte 32**, 86; **alderſchamperſt** ganz besonders zuchtlos **72**, 77.

aldorgen adv. durchaus **74**, 1.

alghemeyn adv. samt und sonders **97**, 21.

alle adj. all, jeder **12**, 17; **53** c. subst. sg. n. **allent** alles **22**, 7; **111**, 50.

allenne, allenn, alleen adj. u. adv. allein **8** d; **24**, 43; **38**, 21; **47**, 29.
alleman pron. indef. jeder **76**, 103.
allenenden adv. überall **2. vorr.** 177.
allenthalven adv. überall **103**, 20. gänzlich **67**, 40. **in allenthalven** überall **7**, 64.
almechtich adj. allmächtig **25**, 15. **de almechtngeste here 20**, 10.
alrede adv. bereits **5**, 58; **8**, 45; **47**, 9; **50** d, 13.
alse adv. nämlich, zum beispiel **78**, 11. conj. wie **2. vorr.** 23; **33**, 22; **83**, 64. wenn **91**, 42. während **2. vorr.** 155.
also adv. so **1**, 105; **92**, 59.
alsodanen adj. solch **16**, 57; **75**, 6. subst. ein solcher **67**, 63.
alsowe pron. indef. jedermann **4**, 107.
alsus adv. so **tit.** (bl. 1ᵇ) 12; **1. vorr.** 4; **2**, 33.
alt adj. alt **54**, 18.
altes adv. durchaus **52**, 14. **altes nicht** durchaus nichts **23** b.
alt institut die Institutionen, ein bestandteil des corpus iuris civilis **76**, 81.
alto adv. allzu **15**, 25; **33**, 18.
altohant adv. sogleich **tit.** (bl. 1ᵇ) 11; **7**, 62.
altomale, altomael adv. allzumal **11**, 24; **108**, 25.
altosamende, altosammende adv. samt und sonders **65**, 22; **72**, 40.
ambeden, anbeden swv. anbeten **13**, 72; **61**, 10; **68**, 28, 30; **98**, 16.
ambegnn stn. anfang **6**, 93; **22**, 21; **38**, 8; **int ambegnn 84**, 2.
ampt stn. amt **18**, 11; **79**, 14. handwerk **48**, 3. **up syn ampt** auf seine stelle hin **48**, 20.
an praep. m. dat. an **9** d. auf: **an beyden oghen 30**, 10. in: **an deme bedde 56**, 23. m. acc. an **111**, 19. nach **81**, 24.
an adv. weiter **91**, 11.
anbeghynnen anom. v. beginnen **1**, 119.
anbynden stv. anbinden: **syk de heckelen anbynden 71** c.
anbryngen swv. (praet. **anbrochte**) mitteilen **51** b. **eynen rad anbryngen** einen rat geben **92**, 49.
andacht stf. frömmigkeit **73**, 3, 92.
andechtich adj. andächtig **45**, 2; **91**, 39. **andechtich wesen** m. gen. denken an **2. vorr.** 97.
andencken swv. in betracht ziehen **99** b; **109**, 35.
ander adj. zweite **1. vorr.** 21. ander **1**, 118; **2**, 15; **9**, 2. scheinbar überflüssig', zur nachdrücklichen hervorhebung der verschiedenheit **6** a; **46**, 117; **81** a. subst. **de ander** der zweite **2. vorr.** 174. ein anderer **2**, 45.
anders adv. anders **2**, 54; **103**, 31. übrigens **48**, 72.
anderswur adv. anderswo **91**, 19.
andoen anom. v. zufügen **4**, 57. **syk grote moye andoen** sich grofse mühe machen **74**, 3. **syk nenen slaep efte rouwe andoen** sich weder schlaf noch ruhe gönnen **99**, 95.
andragen stv. tragen **42**, 62.
andrepen stv. angehen **2. vorr.** 2; **31**, 9, 11.
ane, an praep. m. acc. ohne **2. vorr.** 94; **1**, 79; **22**, 23; **78**, 15.

ane, an adv. beraubt **72**, 29. conj. doch **62**, 2.

anghaen anom. v. angreifen **101**, 6. überfallen **32**, 36. m. dat. angehen **57**, 37.

angapen swv. ansehen **2. vorr.** 133.

angheblyck stn. anblick **102**, 20.

angel stm. stachel **53**, 3.

anghenen swv. angähnen, mit jdm um die wette das maul aufsperren **91**, 42.

anghesichte stn. angesicht **2**, 68.

angrypen stv. (praet. *angrep*) ans werk gehen **99**, 178. m. acc. greifen **23**, 21; berühren **26**, 6; über j. herfallen **79** a; etw. in angriff nehmen **95**, 5; sich auf etw. verlegen **28**, 6; auf etw. hinarbeiten **99**, 173. *he grypt eynem yslyken de oren an* er nimmt einen jeden bei den ohren **76**, 88.

anhebben anom. v. tragen **33** c; **48** d.

anhengen swv. anhängen **57** d; **110** c, 9; *mannigem wert kopper vor golt anhenget* **102**, 93; *ys-lykem eyn spot anhengen* jedem etwas kränkendes nachsagen **21**, 19.

anheven stv. (praes. 3. sg. *hevet an*; part. praet. *ghehaven an*) anfangen **72**, 57; **84**, 31; **91**, 10.

ankomen stv. entstehen **32**, 48.

anleggen swv. anwenden **27**, 37; **37**, 49. refl. sich vorbereiten, anfangen **99**, 207.

anlyggen stv. mit dat. quälen, bedrücken **58**, 17.

anname adj. angenehm **9**, 75.

anneyen swv. annähen **95**, 7.

annemen stv. annehmen **77**, 17. auf sich nehmen **73**, 22. *eynen orden annemen* in einen orden eintreten **73**, 97. *den papen annemen* priester werden **73**, 44. refl. ausüben **55** a. auf sich beziehen **82**, 43. mit gen. sich um etw. kümmern **2. vorr.** 68. *syk der dorheyt annemen* ein närrisches wesen annehmen **67**, 54.

anregen swv. erregen **2. vorr.** 83.

anreysen swv. anreizen **61**, 9.

anreysynge stf. anreizung, anstiftung **46**, 82.

anrychten swv. herstellen **104**, 49. zurüsten **95**, 12. aufstellen **91**, 18.

anropen stv. anrufen **38**, 33; **65**, 72.

anroren swv. anrühren **21**, 32; **73**, 71, 77.

anschauwen swv. ansehen **4**, 62.

anschryen swv. rufen **50**, 19. m. acc. zurufen **72**, 83.

anschryven stv. anschreiben **111**, 19.

anschunden swv. anreizen **67**, 43.

anseen stv. (praes 3. sg. *ansued*, *anseed*; praet. 3. pl. *ansegen*) ansehen **53**, 23; **91**, 42. erblicken **26**, 34. in betracht ziehen **2 vorr.** 92; **46**, 74. sich kümmern um **15**, 52. schätzen, wert legen auf **102**, 10.

ansetten swv. (praet. *ansatte*) ansetzen **1**, 116; **67**, 19. festsetzen **13**, 80. hinstellen **14**, 2.

anslach stn. spannen der bogensehne **75**, 35. die gespannte sehne **75**, 66, 67. vorhaben, absicht **32**, 6; **39** überschr., 25, 27; **51** b; **57** c; **92**, 8. überlegung **12**, 6, 7, 17. *anslege doen* anschläge ins werk setzen **39**, 11.

anslan stv. in anschlag bringen, bedenken **15**, 47. anfangen **15**, 5; **39** a.

anspannen stv. anschnallen **102**, 51.

anstan stv. anstehen **5**, 49; **72**, 37. in zukunft sein: ist anstande quader ghestalt wird sich noch schlimmer gestalten **46**, 77.

anstreyffen swv. anlegen **16**, 92.

anstricken stv. anstreichen **72**, 71.

antasten swv. greifen **23**, 25.

antheen stv. anziehen **81**, 25. anlegen **15**, 11; **45**, 6. m. dat. d. pers. u. acc. der sache j. mit etw. bekleiden **9**, 84.

antlate, antlaet stn. antlitz, gesicht **4**, 121; **9**, 54; etlyken dorch fruntschop int antlate sycht begünstigt manche aus freundschaft **46**, 42.

antworden swv. (praet. antworde) antworten **16**, 130; **19**, 7.

antwort stn. antwort **69**, 4; **80**, 19. rechenschaft: antwort geven rechenschaft ablegen **79**, 44.

anval stm. zufall **6**, 99; **32**, 50. feindlicher angriff: myt anval durch gewalt **2. vorr.** 29.

anvangen stv. anfangen **74**, 89. sich aneignen **42**, 2.

anfanck stm. anfang **109**, 17.

anvechten stswv. angreifen, beginnen (?) **9**, 17.

anwerpen stv. bewerfen **42**, 35.

anwysen swv. zu verstehen geben **77**, 37.

anxst stm. angst **37**, 15; **56**, 10.

ape swmf. affe **2**, 29; **4**, 15; **44**, 24; **49**, 27.

apensmalt stn. affenfett **4**, **11**.

apenspyl, apenspel stn. thorheit **11**, 35; **42**, 10.

apostel stm. apostel **1**, 45; **11**, 43; **30**, 32.

appel stm. apfel **12**, 10; **77**, 88.

arbeyden swv. (praes. 3. sg. arbeydet, arbeyt) arbeiten **48**, 71; **70**, 2, 18, 24, 28.

arbeyder stm. arbeiter **97**, 12.

arbeyt stn. arbeit **tit.** (bl. 1[b]) 3; **48**, 34, 75, 90; lange in deme arbeyde sytzen eine lange zeit bei der arbeit zubringen **48**, 85. thun **2**, 63. myt arbeyde unde unghemake unter beschwerlichen und unangenehmen verhältnissen **58**, 1.

arch adj. schlimm **6**, 61; compar. arger **31**, 32; **38**, 64. myt arge unfreundlich **64**, 4. eyn arger ein nachteil **38** c. tom argesten keren zum nachteil wenden **21**, 18.

arche swf. lade **2**, 78; **73**, 75.

arghelyst stf. arglist **11**, **47**.

argeren swv. refl. sich ärgern **1**, 110; **4**, 70.

argerynge stf. ärgernis **111**, 75.

argernisse, argernyß stf. ärgernis **4**, 43; **111**, 73.

arm adj. arm **2. vorr.** 65; **2**, 31, 102; **3**, 36. subst. de arme **83**, 35.

arm stm. arm **75**, 62; **82**, 18.

armborst stn. armbrust **20**, 46.

armod stmn. armut **16** a; **83**, 11, 41; **93**, 26. die armen leute **83**, 9. gebrechlichkeit **102**, 33.

arste swm. arzt **21**, 12; **23**, 28; **38** a, 2, 12, 17.

ard stf. art **5**, 48; **68**, 10.

artzedie stf. arznei **38**, 10. heilkunst **55** a, überschr.

as stn. fleisch eines toten körpers **85**, 68. gebrochenes **84**, 39.

atem stm. atem **16**, 63; de moed hebben atem warm unde kalt der muſs anders sprechen können, als er denkt **18**, 18.

aver conj. aber **46**, 35, 39; **67**, 9.

B.

bach stm. prahlerei **85**, 97.

backen stv. (imp. backe; part. praet. ghebacken) braten **57**, 19; **76**, 111. subst. inf. **81**, 38.

baghen stn. hoffärtiges wesen **32**, 96.

bal stm. ball **6**, 100; **69** a.

balde, bald adv. sogleich **101**, 36. bald **59**, 13.

balke swm. balken **21**, 10.

ballast stf. ballast **97**, 44; **98**, 26.

ban stm. bann **108**, 30. myt banne edder ghericht mit hilfe des geistlichen oder weltlichen gerichts **82**, 12.

bane, baen stswf. bahn, weg **98** d; wat nyes up de baen bryngen etwas neues vorbringen **91**, 9.

banck stf. bank **75**, 36; **80**, 11. dorch de banck ohne ausnahme **29**, 5; **107**, 33.

banckhart maken auſser der ehe nachkommenschaft erzeugen **9**, 100.

bannen stv. (praes. 3. sg. bant) in den bann thun **71**, 11.

bant stm. band **74**, 59. bund **33**, 61.

bantstake swm. biegsamer stock, der sich als tonnenreif verwenden läſst **72**, 113.

bare, bere swm. bär **13**, 17; **42**, 53, 55; **70**, 25.

barke barke **2. vorr.** 18.

barmhertich adj. barmherzig **14** a.

barmherticheit stf. barmherzigkeit **57**, 52; **84**, 25.

bard stm. (pl. barde) bart **4**, 60; **72**, 25; **74**, 83.

barvoet adj. barfuſs **24** c.

bath adv. compar. besser **12**, 9; **74**, 96.

bath stn. bad **74**, 81; to bade bryngen eintauchen **108**, 58.

bathe stswf. vorteil, nutzen **3**, 45, 52; **7**, 60; **74**, 62; up klene bathe henvaren mit der aussicht auf geringen nutzen dahinfahren **einl. z. 2. teile** 2; to baten komen helfen **67**, 39. wucher **93**, 41.

baten swv. helfen, nützen **38**, 15; **43**, 11; **75**, 43.

becker stm. bäcker **48**, 55.

bedaken swv. (part. praet. bedaket) mit einem dache versehen **85**, 72.

bedde stn. bett **64**, 30; **81**, 24.

bede stf. bitte **73**, 48.

bedecken swv. (praet. bedeckede; part. praet. bedecket, bedeckt) bedecken **2. vorr.** 121; **4**, **42**, 44; **9**, 33. verhüllen **9**, 54. bedeckt werden ergriffen, gepackt, befallen werden: myt sorgen von sorgen **23** d; myt groter vorfernysse von groſser angst **22**, 36.

bedel stm. bettelei **63**, 1, 33.

bedelen swv. betteln **73**, 43; **82**, 60. subst. inf. **63**, 3.

bedeler stm. bettler **63** überschr., 32.

bedelsack stm. bettelsack **1**, 70; **67**, 32.

bedelstaff stm. bettelstab: **den bedelstaff dorchsoken** nachforschungen bei dem bettlervolk anstellen **63** c.

beden stv. (praes. 2. sg. **bust**, 3. sg. **but**, 3. pl. **beden**; praet. **both**; part. praet. **gheboden**) darbieten **12**, 15; **72**, 78. zufügen: **wart er gheboden de sulve hon 26**, 58. m. acc. d. pers. gebieten **21**, 33. verlangen **4**, 69.

beden swv. beten **45**, 1, 30. subst. inf. **54**, 19.

bedencken swv. (praet. conj. **bedechten**; part. praet. **bedacht**) überlegen **12** c, 3, 27. ersinnen **61**, 8. denken an **65**, 41. über j., etw. nachdenken **2. vorr.** 109; **97** d. sich kümmern um **3**, 82. refl. überlegen **12**, 5, 9, 13. sich aussinnen **76**, 34. über sich nachdenken **2. vorr.** 165, 167.

bedorven praet. praes. (praes. 3. sg. **bedarff**; praet. conj. **bedorfte**) bedürfen **28**, 9; **75**, 70; m. acc. **48**, 53; m. gen. **11**, 38; **36**, 2.

bedregen stv. (praes. 3. sg. **bedrucht**; praet. **bedroch**; part. praet. **bedrogen**) betrügen **2. vorr.** 108; **3**, 50; **5**, 34; **7**, 91; **37**, 32; **101**, 18. refl. sich betrügen **38**, 22.

bedreger stm. betrüger **102**, 1.

bedregerye stf. betrug **51**, 14; **102**, 6.

bedryff stn. wirken **78**, 6. umgang: **syn bedryff hebben myt** sich befassen mit, sich einer sache ergeben **89**, 18.

bedroflicheyt stf. trübsal, kummer **einl. z. 4. teile** II, 12.

bedroven swv. (part. praet. **bedrovet**) betrüben **12**, 30. kränken **10**, 27. refl. unzufrieden werden **2**, 44.

bedrovet part. adj. bekümmert **7**, 96. unruhig **1. vorr.** 8. — subst. **de bedrovede** der betrübte **11**, 20.

bedruck stn. bedrängnis, not **37**, 34; **78** a, 5. zwang **89**, 6.

bedunken anom. v. (praet. **beduchte**) refl. sich dünken **92**, 48.

bedwyngen stv. (praes. 3. sg. **bedwinckt**; praet. **bedwanck**; part. praet. **bedwungen**) bezwingen **30**, 29; **45** b; **56**, 45.

begaen anom. v. (part. praet. **begangen**) begehen **84**, 13. refl. leben **9**, 89; **30**, 26. sich ernähren **76**, 9; **79**, 3.

begencknysse stf. leichenbegängnis **85**, 48.

begheer stn. begehren, wunsch **52**, 5; **74**, 69; **81**, 48.

begheren swv. (praet. conj. **begerde**) begehren **38**, 39. m. inf. **3**, 35; **20**, 52. m. acc. **1**, 73; **26**, 19; **30** a; **83**, 40. m. gen. **92**, 56.

begherd verlangen **91**, 29.

begheven stv. loslassen **111**, 110.

beginnen anom. v. (praet. **begunde**) beginnen **tit.** (bl. 1[b]) 12; **9**, 15; **20**, 49.

begraven stv. begraben **63**, 21. **begraven lyggen** verborgen liegen **63**, 17.

begryp stn. nebenbedeutung **1**, 2.

begrypen stv. erlangen: **heft begrepen er bestant** festen fuſs gefaſst hat **98**, 13. finden **107**, 13. begreifen **2. vorr.** 1. ausdrücken **89**, 41.

behach stn. gefallen **85**, 98. wille **26**, 64; **88** d. **de werlt my meyst**

is in behage das zeitliche leben behagt mir am meisten **43** c.

behaft adj. behaftet **60**, 15; **78** b. de myt der köken synt behaft die in der küche beschäftigt sind **81**, 9.

behagen swv. (praet. behagede) gefallen **4**, 86; **32**, 95. refl. wohlgefallen an sich finden **60** c, überschr., 4.

behelpen stv. refl. m. myt von etw. leben **30**, 21.

behende adj. eifrig **2. vorr.** 152. behende maken vertreiben **72**, 114. adv. gewandt **16**, 37. listig **71**, 25. schnell **84**, 34.

behengen swv. behängen: behenckt wesen myt etw. tragen **96** d.

behynderen swv. verhindern **99**, 8.

behoden (vgl. behûden) swv. m. vor + acc. bewahren **33**, 19.

beholden stv. (praes. 3. sg. behalt, behelt; imp. behold; praet. behelt) behalten **2. vorr.** 52; **6**, 17; **20**, 14, 43. aufbewahren **70**, 14. erlangen **104**, 11. beschützen **37**, 14.

beholt stn. besitz **85**, 91.

behoren swv. gebühren **37**, 62; **59** a, 31. refl. sich gebühren **97** d.

behoven swv. bedürfen: m. gen. **63**, 30. m. acc. **4**, 126; **10**, 28.

behûden (vgl. behoden) swv. verbergen **13**, 34, 112; **39**, 20. de warheyt wat behûden die wahrheit nicht ins helle tageslicht rücken **104**, 51.

beyde num. beide **18**, 6, 8; **30**, 10.

beyden swv. warten **9**, 97. m. gen. frist geben **25**, 11. m. acc. jdm zeit lassen **110**, 21. subst. inf. up lange beyden unter inanspruchnahme eines langen kredits **48**, 60.

bekant part. adj. bekannt **66**, 43. bekant doen kundthun, bezeigen **11**, 9.

bekennen swv. (praes. 3. sg. bekant; part. praet. bekant) erkennen **2. vorr.** 114; eynen vor eyn rynd bekennen als ein rind erkennen **34**, 24. wahrnehmen **1**, 54. beachten, sich kümmern um **17** c.

bekeren swv. bekehren **11**, 18.

beklagen swv. (praet. beklageden) beklagen **95**, 41. verklagen **101**, 33. refl. m. gen. sich beklagen **26**, 32.

bekleden swv. bekleiden **15**, 63.

beklysteren swv. beschmutzen **73**, 40.

bekomen stv. ausschlagen **2**, 98.

bekummeren swv. in anspruch nehmen, ausfüllen **1**, 87. refl. sich abplagen **1**, 13.

belachen swv. verlachen, verspotten **95**, 40.

beladen stv. beladen: myt narheyt beladen wesen tief in der narrheit stecken **2. vorr.** 140; **93**, 57.

belaften swv. (part. praet. belaft) in not bringen **23**, 26. gefährden **26**, 14. refl. eine last auf sich nehmen **32**, 53.

belegen stv. (praet. beloch) verleumden **13**, 73.

beleven swv. lieben, an etw. gefallen finden **46**, 99; **84**, 9.

belevet part. adj. wert **111**, 14.

bellen bellen **44**, 9; **71**, 3.

belonen swv. m. acc. für etw. lohn geben **2**, 63.

been stn. bein **4**, 74; **61**, 3; **74**, 46. knochen **110**, 45.

benachten swv. (praet. **benachte**) über nacht bleiben **63**, 20.

benôgen swv. m. **myt** mit etw. zufrieden sein **67**, 77. **syck benôgen laten myt** sich an etw. genügen lassen **83**, 31.

beolden swv. alt werden **111**, 121.

beer stn. bier **2. vorr.** 99; **16**, 11, 107; **17**, 47.

berch stm. berg **24**, 22; **39**, 18; **to berghe** nach oben **9**, 4.

bere swf. birne **94**, 10.

bereden, bereyden swv. (praet. **bereyde**; part. praet. **bereth, bereyt**) bereiten **11**, 16; **16**, 101. wählen **100**, 6. machen, schaffen **22**, 22, 23. anfertigen **48**, 59. refl. m. **up** sich auf etw. vorbereiten **85**, 3.

bereyt adj. bereit **21** c; **42**, 37; **myt denste bereyt syn** gefällig sein **10**, 26; **to torne ghern bereyt syn** zum zorne neigen **35**, 37; **syk bereyt maken** sich einstellen **7**, 81.

berycht stn. lehre **103**, 185. nachricht **111**, 94.

berichten swv. (part. praet. **berichtet, bericht**) belehren, unterweisen **66**, 5; **91**, 23. ordnen **85**, 83. verkünden **2. vorr.** 41; **104**, 9. refl. **syk myt gode berichten** das sakrament nehmen **31**, 22. **syk berychten uth** nutzen für seine bildung aus etw. ziehen **1**, 41. **bericht wesen** m. gen. versichert sein **2. vorr.** 137; **1**, 50; **74**, 67.

bernen swv. (praes. 3. sg. **brent**; part. praet. **ghebrant**) brennen **20**, 22; **50**, 14; **83**, 28. **roek bernen** rufs bereiten **48**, 83.

beromen swv. refl. sich rühmen **5**, 29; **51**, 18; **76**, 2.

beroven swv. (part. praet. **berovet**) berauben **3**, 55; **79**, 38.

beersack stm. der an starken biergenufs gewöhnte leib **16**, 26.

berd art, gebaren **67**, 51.

beruwelicheyt stf. reue **5**, 23.

beruwen swv. bereuen **57**, 49.

beruwinge stf. reue **5**, 76.

beschatten swv. (part. praet. **beschath**) ausrauben, rupfen **15**, 31; **102**, 101.

beschedenheyt stf. einsicht, vernunft **8**, 8; **22**, 3.

bescheyt stm. bescheid, bestellung **62**, 20.

bescheen stv. (praes. 3. sg. **beschycht**) geschehen **4**, 113; **57**, 20.

bescheren stv. abscheren **4**, 60.

bescheren swv. (part. praet. **bescherd**) bestimmen **20**, 4; **57**, 9.

beschermen swv. m. acc. für etw. einstehen **99**, 210.

bescheed adj. verständig **64**, 33.

beschetten part. adj. elend, schlecht **102**, 55; **eynen beschetten ende** einen elenden ausgang **71**, 26.

beschynnen stv. bescheinen **110**, 32.

beschyt, beschytz stmn. betrug **102** d, überschr., 50, 76, 99; **103**, 93.

beschyten stv. (praes. 3. sg. **beschyt**; part. praet. **beschetten**) betrügen **5**, 30; **46**, 98; **48**, 56. m. **myt** mit etw. bedenken **35**, 10; durch etw. verderben **82**, 52. refl. sich beschmutzen **58**, 16.

beschytery stf. betrügerei **100**, 30; **102**, 122.

beschryven stv. beschreiben **111**, 2.

beseggen swv. verleumden **7**, 10; **41**, 21, 26, 40; **101**, 10.

beseen stv. besorgen **95**, 3.

beſynnen stv. refl. mit sich zu rate gehen **32**, 31.

beſyth stn. besitz, eigentum **102**, 105.

beſytten stv. (praes. 3. sg. **beſyth**; part. praet. **beſeten**) besitzen **22**, 20; **30**, 22. zum eigentum erhalten **94**, 4. herr werden über **110**, 27. **den raed beſytten** berater sein **2**, 40.

beſlan stv. beschlagen, mit hufeisen versehen **94**, 13; **95**, 6. umgeben **5** c. packen, die hand ausstrecken nach **85**, 33.

beſlypen swv. (part. praet. **beſlypet**) abschleifen **59**, 28.

beſlot stn. schluſs **4**, 143.

beſluten stv. (part. praet. **beſloten**) beschlieſsen **46**, 112. verwahren **32**, 8; **81**, 20. sich entscheiden **36**, 28.

beſmeren swv. salben **72**, 69. **ſyk myt ferwe beſmeren laten** sich schminken lassen **92**, 55.

beſoeken swv. suchen **2. vorr.** 159.

beſorgen swv. befürchten **32**, 43. trans. sorgen für **3**, 6; **73**, 45. versorgen **106**, 14.

beſparen swv. zusammensparen **67**, 95.

beſpotten swv. (part. praet. **beſpot**) verspotten **19**. 26; **42** c, 9, 38.

beſt adv. am besten **74**, 34, 63.

beeſt stn. tier **74**, 53, 56.

beſtaen anom. v. bleiben **92**, 108. verharren **15**, 6. standhalten **92**, 52.

beſtant stn., **beſtant** stm. stand **4**, 48; **99**, 173. bestand, dauer **37**, 48; **98**, 13. **neen lange beſtant hebben** nicht lange gesund bleiben **16**, 66.

beſte adj. superl. beste **2**, 28; 5… **dat ghemene beſte** gemein… **2**, 42; **int beſt** im günstig… falle **48**, 73; **tom beſten** le… **67**, 30; **ſyk to deme beſten** ke… **32**, 27; **tome beſten** legg… **2. vorr.** 63; **1**, 61; **4**, 127; **9**…

beſtedigen swv. umgeben, … putzen **101**, 17.

beſtellen swv. (part. praet. beſt…) fürsorge treffen **1**, 31. m. a… besorgen **70**, 13. m. dat. d. per… u. acc. d. sache zuteilen **43**, …

beſtryden stv. (praes. 2. sg. beſtr…) besteigen, reiten **74**, 53.

beſtuven stv. bestäuben, staub… werden lassen **61**, 3.

beſweren, beſwaren swv. in … bringen, einer sache schade… **83**, 12. beschweren: **jo mee… myt ſunden wert beſwerd** eine desto gröſsere sündenlast wird auf ihn gelegt **34**, 26. **wormede beſwerd ſyn** durch etwas beeinträchtigt sein **48**, 22. **myt bly beſwaret** mit blei beschwert **13**, 47.

beth adv. compar. besser **3**, 82; **6**, 35. weiter **15**, 26.

beth praep. bis: **beth an** m. acc. bis an **1. vorr.** 6. **beth in** m. acc. bis in **54**, 22.

beth conj. bis **99**, 91.

beth bissen: **nicht en beth** gar nichts **2. vorr.** 76.

beth stn. gebet **28**, 20; **45**, 2; **88**. 24.

betalen swv. (praet. **betalden**; part. praet. **betalt**) bezahlen **15**, 58; **25**, 19; **85**, 64. lohnen, vergelten **22**, 38; **42**, 49. **up deme nyẞ betalen** nicht an bezahlung denken **16**, 116.

ge stf. bezahlung **82**, 11. dentilgung **25**, 25.
swv. anzeigen, kund thun 3.
ıen swv. bezeichnen **42**, 55.
n laten gewähren lassen ; **33**, 35.
n stv. betrügen **102**, 107.
jen swv. beginnen: m. acc. 1; **13**, 105. m. gen. **6**, 73.
adj. compar. besser: beter sen besser sein **1**, 67; **7**, 21; **al. z. 2. teile** 6. adv. to beter sto besser **48**, 86.
ren swv. ändern **38**, 62. refl. ch bessern **31**, 3; **34**, 4. besser 'erden **2. vorr.** 8.
erynge stf. besserung **111**, 57.
hher adv. bisher **99**, 130.
rachten swv. (part. praet. betracht) bedenken **61**, 7. seinen sinn auf etw. richten **27**, 10; **52**, 15. m. uppe dass. **92**, 100.
tuchnyß stf. bestimmtes versprechen **64**, 2.
etugen swv. darthun **87**, 5. refl. m. jegen j. zum zeugen anrufen **111**, 65.
bevallen stv. (praes. 3. sg. bevalt, bevelt, conj. 3. sg. beval) gefallen **2. vorr.** 78; **7**, 17; **18**, 17; **43**, 29.
bevelen stv. (part. praet. bevolen) übergeben **17** a. überlassen **5**, 46. refl. syk gode bevelen sich gott befehlen **65**, 44.
beven swv. zittern **16**, 70.
beflecken swv. (part. praet. befleckt) beflecken **19**, 19; **92**, 68.
bevoren adv. zuvor: hir bevoren vor unserer zeit **1**, 46. weiter oben **4**, 72.
bevruchten swv. befürchten **36** d. refl. befürchten **111**, 53. mit van angst haben vor **56**, 38.
bewaren swv. (praet. bewarede; part. praet. bewaret) bewahren **13**, 100; **77**, 51. bewachen **79**, 33. auf etw. acht haben **32**, 89. refl. sich vorsehen **40** b.
bewegen st. und swv. (part. praet. bewegen, beweget) reizen **2. vorr.** 84. in unruhe versetzen **64**, 55.
beweget part. adj. erregt **1. vorr.** 8.
bewenden swv. (part. praet. bewend, bewant) anwenden **17** d. bewend syn eingerichtet sein **6**, 58. nicht vele bewant syn von keinem grofsen werte sein **107**, 63; nichtes bewant syn zwecklos, unnütz sein **108** d.
bewenen swv. (praet. bewenede) beweinen **16**, 35; **33**, 13.
beweren swv. verwenden **3**, 26.
bewysen swv. beweisen **38**, 63; **76**, 105. erzeigen **14**, 20. refl. mit myt sich durch etw. hervorthun **5**, 62.
bewyven swv. (part. praet. bewyvet) refl. sich verheiraten **52**, 17.
by praep. m. dat. bei **1**, 49. an **72**, 108. mit **72**, 12. m. acc. an: ryden by **57**, 4; setten by **17**, 45.
bybel stf. die bibel **2. vorr.** 5; **14**, 13.
byblye swf. die bibel **4**, 64; **7**, 46; **9**, 76; **13**, 58.
bycht stf. beichte **19**, 40; **34**, 27.
bychten swv. (part. praet. ghebycht) beichten **16**, 76; **31**, 21; **38**, 18; **84**, 42.
bychteswys stf. beichtform: in bychteswys unter dem siegel der verschwiegenheit **7**, 11.

bychtfader stm. beichtvater **55**, 39.

bydden stv. (praes. 1. sg. bydde, 3. sg. byddet; praet. bath, beden) bitten **2. vorr.** 91; **11**, 80; **26** c; **74**, 66; **106**, 6. vorladen **71**, 11. erbitten **19**, 34; **70**, 6.

byeynander adv. zusammen **26**, 59.

byffen swv. kräuseln **4**, 19.

bylden swv. (part. praet. ghebyldet) bilden **19**, 28.

byllich adv. billigerweise **9**, 8; **59**, 10.

billichlyk adv. billigerweise **9**, 84.

byllykest adv. billigerweise **37**, 3.

byna adv. beinahe **7**, 84.

bynden stv. (praes. 3. sg. byndet, bynt; part. praet. ghebunden) binden **21**, 31; **49**, 14; **67**, 68; up syn roor bynden auf seine stange binden, als lockvogel gebrauchen **4**, 54. verbinden (wunden) **38**, 14.

bynnen adv. innen **102**, 59.

byß stm. bissen **12**, 11.

byschop stm. bischof **73**, 27, 53, 58; **85**, 40.

byschoppesstychte stn. bistum **99**, 56.

bystan anom. v. beistehen **99**, 155.

bystant stn. unterstützung **7**, 58; bystant doen beistehen **99**, 163.

byster adj. häſslich **72**, 76.

bysunder adv. besonders **71**, 16.

bysundergen adv. besonders **73**, 29.

byten stv. (praes. 3. sg. bytet) beiſsen **32**, 106.

bytter adj. bitter **64**, 47; **87**, 16. scharf **78**, 21.

bytter stn. bitteres, bitterkeit **43**, 30.

bytterichеyt stf. bitterkeit **50**, 28.

byßen stm. bissen: nicht eynen byßen durchaus nicht **48**, 86.

bywech stm. nebenweg **107**, 14.

blackhorn stn. tintenfaſs **79**, 6.

blasen stv. (praes. **3.** sg. bleſt; praet. blees) flüstern **101** zwischen motto u. überschr. he blees Asswero in syn oor er spielte bei A. den angeber **101**, 27. eyn narre bleſt deme anderen int hövet ein narr raunt dem anderen verleumdungen zu **101**, 1.

blek adj. bleich **53**, 21.

bly stn. blei **13**, 47.

blyck stm. blick **92**, 62.

blynt adj. blind **11**, 60; **13**, 27; **30**, 10. — subst. eyn blynde **40**, 9. — adv. **2. vorr.** 11.

blynthеyt stf. blindheit **1. vorr.** 18; **26**, 24; **38**, 42.

blyntlich adv. aufs geratewohl **107**, 27.

bliven stv. (praes. 3. sg. blyvet, blyft, conj. 3. sg. blyve; praet. bleff, conj. bleve; part. praet. ghebleven, bleven) bleiben **2. vorr.** 184; **2**, 102; **8**, 20; **19**, 4; **20**, 20; **32**, 104; **45**, 16; **48**, 19, 80. bestehen **48**, 37. sich hinwenden **92**, 61. blyven laten rein erhalten **102**, 13; m. dat. d. pers. u. acc. d. sache jdm etw. belassen **72**, 46.

blodichеyt stf. schwäche **92**, 85.

block stm. block **62**, 14. klotz **2**, 19.

blome swf. blume **111**, 77.

blod adj. nackt, bloſs **3**, 17; **4**, 13, 74; **99**, 126. bloet maken entblöſsen **4**, 44.

bloet stn. blut **2. vorr.** 82; **53**, 34; **76**, 66.

bobileren swv. bubenstreiche zur ausführung bringen **27**, 8.

boddel stm. henker **77**, 95; **90**, 34.
boddem, boden stm. boden **63**, 10; **103**, 193; den boddem roren schiffbruch leiden **36**, 17.
bode swm. bote **4**, 59; **80**, 17; **81**, 1.
bodeschop stf. botschaft **80** d, überschr., 7, 15.
boghe swm. bogen **13**, 39; **75** b, 34.
boghen swv. biegen **71**, 8. unrichtig auslegen **103**, 6. refl. sich biegen **6**, 23. syk bögen van sich abwenden von, j. in frieden lassen **85**, 24.
bögen swv. prahlen **76**, 18.
bock stm. bock **81** a; wo men eynen bock gheve umme eyne tzegen wie sich eine dirne mit einem burschen einige (Deutsches wb. 2, 202) **61**, 28.
boek stn. (pl. boeke, boeker) buch **1. vorr.** 19, 22; **2. vorr.** 6, 160, 169, 178, 202; **1** a, c, überschr., 5, 10; **13**, 55; **103**, 105.
bokedrucker stm. buchdrucker **103**, 75.
boeklyn n. büchlein **2. vorr.** 52, 60, 90.
boekstaff stm. buchstabe **4**, 31; **35**, 5; **111**, 5, 8.
boel buhlerei **13**, 107.
bolen swv. buhlerei treiben **13**, 99.
boler stm. buhler **13**, 28, 30, 109.
bolerye stf. buhlerei **13**, 88; **89**, 11.
bolerwerck stn. buhlerei **39**, 17.
boelschop stf. buhlschaft **13**, 34, 37; **51**, 20.
bolte swm. bolzen **75**, 2.
boem stm. baum **36** b; **99**, 182.
borch stm. borg: to borghe nemen auf borg nehmen **25** b. myt upnemen to borghe aufborgen **25**, 23.
borch stf. burg **102**, 67.
borde swm. band **82**, 57.
borde swf. bürde **20**, 27; **21**, 31.
borgen swv. (praet. borgeden; part. praet. borget) schuld auf sich laden **25**, 21; **106**, 13. borgen, entleihen **25**, 1. subst. inf. **93**, 42.
borger stm. bürger **82**, 31, 40, 43.
borne stswm. quelle **59**, 23. brunnen **32** c; **45** c, 11. wasser **59**, 27.
borst stf. brust **76**, 102.
borstdoek stm. brusttuch **4**, 27.
bord stm. rand eines schiffes **103**, 10.
bose adj. schlecht **4**, 116; **37**, 19; **48**, 16.
botze swm. bursche **48**, 89.
boselen swv. kegel schieben: subst. inf. **48**, 15.
boszheyt stf. schlechtigkeit, unrecht **1. vorr.** 13; **49**, 10; **50**, 24.
both stn. (acc. pl. bode) gebot **9**, 96; **11**, 25; **13**, 85.
bothe, boeth stf. buſse (im kirchlichen sinne) **4**, 78; **33**, 12. strafe **29**, 17.
boten swv. (part. praet. gheboth) büſsen **4**, 80.
boten swv. (part. praet. gheboth) anmachen, anzünden **33**, 20.
botzelspyl stn. kegelspiel **77**, 79.
bove swm. bube **6**, 74; **13**, 106.
boven praep. über: m. dat. **4**, 66. m. acc. **einl. z. 2. teile** d.
boven adv. oben **92** b. van boven von oben **57**, 22; **74**, 48.
bovenan adv. obenan **77**, 66. zu häupten **85**, 73.
bofynne swf. dirne **6**, 74; **13**, 106.

bracke swm. spürhund, hühnerhund **74**, 15.

brade swm. braten **81**, 30.

braden stv. (imp. brad; part. praet. ghebraden) braten **38**, 4; **81**, 43.

braden part. adj. gebraten **57**, 22.

braß stm. lärm: in deme braß ummeghan ausgelassen umhertollen **48**, 67.

braschen swv. lärmen, laut schreien **16**, 48.

brassen, bratzen swv. aufsehen erregende dinge vollführen **5**, 68. prassen **72**, 85. mit by es sich bei etw. wohl sein lassen **95**, 37. subst. inf. prassen **16** überschr.; **95**, 15.

brasser stm. prasser **81**, 15; **89**, 18.

brasseren swv. prassen **6**, 80; **72**, 88.

brasserer stm. (pl. brasserers) prasser **16** b; **72**, 56.

bratzen s. brassen.

brede stf. breite **66**, 37.

breder stm. bratenwender **81**, 46.

breff stm. (pl. breve) brief **85**, 41; em eynen breff doen ihm einen brief geben **81**, 5. urkunde **46**, 62; **73**, 51; des breff (breve) unde segel gud hebben eine unanfechtbare urkunde dafür besitzen **1**, 25; **76**, 65.

breken stv. (praes. 2. sg. brickst, 3. sg. brickt, conj. 3. sg. breke; praet. brack) intr. entzweibrechen **32**, 62. reißen **75**, 66. unpers. m. dat. d. pers. u. nom. d. sache mangeln **3**, 7. trans. brechen **33**, 2, 24, 61. zerbrechen **7**, 55, 57. den torn breken den zorn beschwichtigen **35**, 35. synen syn breken seine gelüste besiegen **107**, 19.

breet, breyd adj. breit **47**, 10; **66**, 6. wyd unde breyd werden sich in die länge ziehen **71**, 6.

bret stn. sitzbrett, erhöhter sitz für die herrschaft: by dat bret komen sich geltung verschaffen **72**, 19.

bretspel stn. brettspiel, würfelspiel **95**, 24.

bry stm. brei: der narren bry rören sich als narr bethätigen, als narr handeln **48**, 6. syk der narren bry roren dass. **60**, 1. der doren bry koken dass. **54**, 10. der narren bry koken dass. **60** d. in der narren bry stecken ein narr sein **105**, 4; refl. sich zum narren machen **57**, 16.

bryckenslach stm. spiel mit steinen **95**, 24.

bryngen swv. (praes. 3. sg. brynget, brinckt, conj. 3. sg. brynge; praet. brachte, conj. brochte; part. praet. ghebracht, bracht, ghebrocht, brocht) bringen **7**, 94; **13**, 14; **16**, 114; **38**, 37; **41**, 8; **56**, 14; wat nyes up de baen bryngen etwas neues vorbringen **91**, 9. zuwegebringen **73**, 87. erzeugen **64**, 24; **83**, 13. hervorbringen **19**, 18; **72**, 17. eyne notroft bryngen einen zwang ausüben **65**, 8. ik brynge dy eyn vul ich komme dir einen ganzen **16**, 15. syk in sodan gheweer bryngen sich in solcher weise rüsten **99**, 121.

broder stm. bruder **7**, 76; **11**, 82; **13**, 50. genosse **2. vorr.** 64. klosterbruder **7**, 78.

broderlyk adj. brüderlich **102**, 5.
broke stm. verbrechen **83**, 38; **88**, 13.
broet stn. brot **26**, 8; **46**, 43. **vorgetten brod** vorher gegessenes brot, vorausbezahlung **111**, 44. **broet bydden** betteln **19**, 34; **70**, 6.
brugge stf. brücke **24**, 15.
bruken swv. (part. praet. **ghebruket**) gebrauchen: m. acc. **1**, 81, 105; **3**, 23; **19**, 31. m. gen. **1**, 84; **ik bruke myner dorheyt** ich benehme mich wie ein thor **5**, 28. haben: m. acc. **99**, 130. zeigen: **quade sede bruken 44**, 4; **vele hofardicheyt bruken 44**, 21. teilhaftig werden: m. gen. **11**, 15.
brust stf. brust **4**, 45.
brud stf. braut **17**, 32.
bucht stf. biegung, krümmung: **se gheven deme gheloven eyne bucht** sie geben dem glauben eine falsche richtung, sie bringen eine verkehrte auffassung des glaubens auf **103**, 7.
bucken swv. sich neigen **102**, 64.
budel stm. beutel, geldbeutel **57**, 54; **77**, 90; **81**, 12.
buek stm. bauch **16**, 5; **50**, 16; **61**, 3.
bulge stf. welle **103**, 63.
bunge swf. trommel, pauke **62** b.
bunt adj. bunt: **se maken de sake strypet unde bunt 71**, 19.
bunt stn. bündel **7**, 55.
buntwerck stn. pelzwerk **102**, 95.
bur stswm. bauer **65**, 65; **73**, 8; **74**, 85, 88; **82** a.
buresman stm. bauer **79** b; **82**, 44.
burman stm. bauer **4**, 90.
busse swf. büchse **55**, 28; **72**, 46, 48, 55; **busse van Alabaster** alabasterbüchse, salbenbüchse **55**, 23.
buthe stf. tausch **89**, 33.
buten praep. m. gen. aufserhalb **74**, 33. **buten weges** irre **21**, 34.
buten adv. äufserlich **48**, 43.
buw stn. bau **15**, 5, 20, 56.
buwen swv. (praet. **buwede**; part. praet. **ghebuwet**) bauen **15 a**, **1**, 12, 30, 33, 35; **74**, 30; **up den regenboghen buwen** in die luft bauen **92**, 6. erbauen **15**, 42. errichten **33**, 31. herstellen **tit.** (bl. 1[b]) 2. **den wyn buwen** sich mit weinbau befassen **16**, 79. m. dat. d. pers. für j. arbeiten **32**, 32.
buwent stn. bauen **15**, 48, 65.

C (vgl. auch K).

Colera zorn **2. vorr.** 83.

D.

dach stm. (pl. **dage**) tag **4**, 89; **18**, 10. zeit **48**, 53. **de ewygen dage** ewigkeit **104**, 39. **dessen dach** heute **86**, 21. **syne dage, alle syne daghe** sein leben lang **4**, 78; **67**, 29. **syne jungen dage** seine jugendzeit **5**, 3. **by unsen dagen** zu unserer zeit **9**, 44. **eer synen daghen** vorzeitig **7**, 90. **in den olden dagen** in alter zeit **7**, 39. **to velen daghen** lange zeit hindurch **8**, 24. **van den dagen bryngen** umbringen **103**, 52; **van den dagen komen** ums leben kommen **6**, 84. **in lange dage setten** weit hinausschieben **71**, 30.

dachlyk adj. läſslich **55**, 41.
dachlykes adj. täglich **28**, 20; **97**, 29. adv. **25**, 9; **40**, 1; **45**, 6.
dachreyſe stf. tagereise **102**, 37, 53.
dadele swf. dattel **81**, 41.
dagen swv. verhandeln, prozessieren **71**, 14.
dagge swm. kurzer degen **48**, 59.
dack stn. dach **23**, 6; der kerken dack dorchrynnen laten nicht verhindern, daſs der regen durch das kirchendach dringt **15**, 14.
dael adv. nieder **6**, 100.
dal stm. thal **24**, 22; **41**, 7. to dal nach unten **9**, 4.
dan adv. dann **4**, 20; **81**, 25. conj. als **2. vorr.** 93; **35**, 5. denn **48**, 41; **74**, 90. id ſy dan, dat es sei denn, daſs = auſser wenn **33**, 22.
dan adv.: van dan von dannen **9**, 54. von dort her **66**, 60.
danck stm. dank **1**, 96; **96**, 14. gode gans klenen danck doen sich gott sehr wenig dankbar erweisen **26**, 12.
dancke swm. gedanke **9**, 86; **19**, 20.
dancken swv. m. dat. d. pers. u. gen. d. sache jdm für etw. danken **1**, 101.
dantz stm. tanz **39**, 28; **61** a, 2, 8. den dantz hebben den tanz anführen **72**, 11.
dantzen swv. (praet. 3. pl. dantzeden) tanzen **6**, 100; **16**, 19; **61**, 11; ſe worden dantzen sie fingen an zu tanzen **16**, 87. subst. inf. **2**, 27. myt dantzende **42**, 30.
dantzer stm. (pl. dantzers) tänzer **61**, 12.
dar adv. dort **18**, 16; **63** d. wo **25**, 26; **61**, 21. als füllwort gebraucht: wo ſorchlyck dar is der doren ſtaed **2. vorr.** 58. van dar von dannen **62**, 7.
daraff adv. davon **99**, 166. dadurch **2. vorr.** 8. wovon **73**, 50.
daran adv. daran **4**, 17. woran tit. (bl. 1ᵇ) 3.
darby adv. dabei **3**, 2; **6**, 98; **18**, 5. wobei **2**, 16.
darboven adv. darüber **83** c.
darbuten adv. da drauſsen **36**, 27; **42**, 46.
dardorch adv. dadurch **tit.** (bl. 1ᵇ) 8; **13**, 23.
darentjegen conj. dagegen **32**, 93; **57**, 71.
darhen adv. dahin **43**, 27. geschwunden **9**, 45.
darhenfaren stv. dahinfahren **48**, 117.
darheerbryngen swv. herbeischleppen **110**, 13.
darherkomen stv. einherschreiten **82**, 40.
darheerfaren stv. dahergefahren kommen **48**, 1.
darhyn adv. dahingeschieden **85**, 47.
darin adv. hinein **2. vorr.** 26, 28; **2**, 86. darin **13**, 41. in welchem **tit.** (bl. 1ᵇ) 4.
darynne adv. darin **2. vorr.** 27; **1**, 6; **19**, 9; **44**, 16.
darjegen conj. dagegen **67**, **41**, 53.
darmanckt adv. darunter **103**, 84.
darmede adv. damit **4**, 42; **13**, 42. dadurch **4** c. darüber **4**, 70. wodurch **einl. z. 3. teile** 14. conj. damit **91**, 30. darmede dat damit **73**, 52.
darmyt adv. damit **110**, 19. dadurch **82**, 8, 52. womit **91**, 4.

darna adv. darnach **4**, 7; **11**, 12; **12**, 16; **94**, 10.

darneddderlyggen stv. am boden liegen **37**, 30. in trümmern liegen **99**, 84.

darover adv. darüber **80**, 10.

darsulvest adv. daselbst, dort **9**, 76; **72** d.

darto adv. dazu **4**, 82; **16**, 68; **61** d.

darumme adv. darum **3** b; **46**, 92. conj. darum **12**, 21. weil **8**, 13; **26**, 57; **42**, 58. darumme dat weil **5**, 21.

darunder adv. darunter **4**, 24.

darup adv. darauf **19**, 13.

daruth adv. daraus **4**, 144; **16**, 93. dadurch **2. vorr.** 106. damit **1**, 107.

darvan adv. davon **2**, 52; **4**, 75, 143; **5**, 66.

darvor adv. davor (örtlich) **102**, 29. dafür **4**, 145; **84**, 32. zuvor **95**, 10.

dat conj. dafs **2. vorr.** 1; **61** a. so dafs **18**, 6. weil **76**, 82. wenn nur **102**, 11. obgleich **46**, 4. als ersatz einer vorangehenden conj. **einl. z. 2. teile** 5 (statt wo ... nicht); **62**, 9.

daet stf. that **5**, 13; **12**, 5, 7; **41**, 17.

dattu = dat du **3**, 23; **21**, 43; **51**, 26.

de (der **4**, 34; **16**, 134; **17**, 17), de, dat best. artikel. pron. demonstr. der **2. vorr.** 1; **19**, 55; **52**, 1. vor dem verbum als hinweis auf das subjekt: Cristus de gaff uns eyn exempel **44**, 35; Cyrus de dranck syn egen bloet **56**, 50; auf das vorhergehende objekt: deme sacke deme ist der boddem ufs **63**, 10. pron. relat. der **19**, 4; **52**, 2. derjenige, welcher **17**, 24; **51** a; n. was **2. vorr.** 123; **4**, 6; **51**, 26. — dede der **5**, 1; **19**, 56; **26**, 1.

decken swv. (part. praet. ghedeckt) zudecken **16**, 56.

deeff stm. dieb **6**, 106; **85**, 42. eyn vortwyfelt deff ein verblendeter mensch, ein narr **43**, 17.

degen in der verbindung to degen tüchtig, gehörig **81**, 29; **91**, 7; **93**, 2; **102**, 101, 104. recht **18**, 16.

Decret das decretum Gratiani, ein teil des corpus iuris canonici **76**, 81.

deel, deyl stmn. teil **43**, 36; **85**, 86. anteil: to dele ghaen umme etw. als anteil verlangen **85**, 82; to dele krygen als anteil bekommen **85**, 87; to dele werden zu teil werden **43**, 22; myt gode nenen deel hebben keinen teil an gott haben, mit gott nichts zu schaffen haben **93** c. gut: de in der werlt hebben al er deyl deren einziges gut die welt bildet, die an der welt ihr volles genügen finden **105**, 41. dyt quam en al tom quaden dele dies schlug ihnen allen zum nachteil aus **7**, 28. eyn deel manche **2. vorr.** 22, 28, 132; **44**, 16; ganz **95**, 17.

deelen, deylen swv. (part. praet. ghedeelt) teilen **7**, 86; **65**, 43. syn ghemeynschop deylen myt umgang haben mit **50**, 21.

den adv. dann **16**, 35, 37, 39. den — den, den — dan bald — bald **9**, 4; **75**, 47.

denen swv. (praet. denede, pl. deneden, conj. deneden) dienen **18** b, 2, 4, 8; **41**, 33; **42**, 30; **44**, 11; **74**, 96. dienlich sein **26**, 68.

dener stm. diener **37**, 35; **56**, 46, 48.

dencken swv. (praet. dachte, pl. dachten, conj. dachte; part. praet. ghedacht, dacht) denken **77**, 36. bedenken **3**, 8; **108**, 41. gedenken: m. inf. **tit.** (bl. 1[b]) 1, 3; m. gen. **2. vorr.** 196; **108**, 56; mit up **2. vorr.** 100; **16**, 128; **17**, 48; **108**, 47. mit an denken an **42**, 60. mit in: de ſynt int narrenſchyp dacht die sind für das narrenschiff in aussicht genommen **79**, 25. mit up auf etw. sinnen **32**, 5; **67**, 17.

denne adv. dann **27**, 34; **38** c; **81**, 24, 29. nun **44**, 18. conj. mit dem conj. denn = aufser wenn: men kan nu nicht vorkopen meer, men hebbe denne gode vorſworen ſeer **48**, 110.

dennen adj. von tannenholz **92**, 7.

dennenoch, dennoch adv. dennoch, trotzdem **1**, 7; **32**, 10; **67**, 100; **74**, 14.

denſt stmn. dienst **18** überschr.; **111**, 30. gefälligkeit **4**, 84. dienstbote **95**, 27.

denſtmaget stf. dienstmagd **97** b.

depe, deep adv. tief **63**, 17; **108**, 55; compar. deper **74**, 41.

deer stn. tier **2. vorr.** 130; **1**, 29; **8**, 24.

derme f. darm: eyne derme eres dodes ein darm als ursache ihres todes **53**, 4.

des pron. demonstr. es **2. vorr.** 179.

des adv. darum **tit.** (bl. 1[b]) 9; **48**, 24, 30; **52**, 35; **81**, 7. infolgedessen **30**, 30. dafür **1**, 25; **76**, 65. so **einl. z. 3. teile** 9. ferner, aufserdem **einl. z. 3. teile** b.

deſſe pron. demonstr. dieser **2. vorr.** 115; **3**, 36; **18**, 5. — s. dyt.

deſto adv. desto **48**, **82**; **86**, 14; **95**, 33.

deverye stf. dieberei, diebstahl **33**, 16.

dy s. du.

dicht adv. dicht **102**, 59.

dychten swv. (part. praet. ghedycht) zu papier bringen **48**, 51. hervorrufen **65** a.

dychter stm. dichter **111** überschr.

dycke, dyck adv. oft **12**, 28; **49**, 6; **102**, 19.

dyen stv. gedeihen **65**, 20. wol dyen gut fahren **65**, 26.

Digeſt die Digesten oder Pandekten, ein bestandteil des *corpus iuris civilis* **76**, 81.

dyk (im r.) acc. des pron. refl. *dich* **99**, 113. — pron. pers. s. du.

dyn pron. poss. dein **20**, 31; **28**, 21.

dyner s. du.

dynck stn. ding **4**, 1; **12**, 3. angelegenheit **5**, 65; **71**, 4. ſynen dyngen recht doen seiner aufgabe gerecht werden **5**, 69; alle bedeler doen erem dynge nicht recht handeln nicht, wie sie sollten (= betrügen) **63**, 32. ick legge yd em to kyntlyken dyngen ich rechne es bei ihm kindlichem unverstande zu **6**, 14. dat were wol van mynen dyngen das würde mir sehr gefallen **einl. z. 4. teile** II, 4. neen dynck unter keinen umständen **57**, 10. in nenen dyngen, myt nenen dyngen auf keine weise **3**, 32; **108**, 57. eyn ſelſen voghel manckt velen dyngen ein aufserordent-

lich seltener vogel **3**, 77. van lichten dingen leichtsinnig **4**, 115. van selsenen dyngen merkwürdig geformt **82** d.

diornal diurnale, buch der täglichen gebete **77**, 80.

dysch stm. tisch **17**, 45.

dispenseren von einem dispens gebrauch machen, sich anderswo aufhalten unter ausdrücklicher befreiung von der verpflichtung am amtsorte zu bleiben **30**, 15.

dystel stm. distel **57**, 61.

dyt pron. demonstr. nom. u. acc. sg. n. dies **2. vorr.** 52, 60; **2**, 54. — s. desse.

do adv. da (zeitlich) **2**, 12, 14. conj. als, da **2**, 79; **4**, 73; **5**, 21; **7**, 69. wenn **60** d. do — do als — da **46**, 93 — 94.

dobbelen swv. würfeln **77**, 106.

dobbeler stm. spieler **75**, 61.

doch adv. doch **2. vorr.** 14. conj. doch **4**, 90.

dochter stf. (pl. dochters) tochter **9**, 72; **26**, 49; **42**, 27; **49**, 24.

doden swv. (praet. dôdede; part. praet. ghedodet) töten **7**, 45; **42**, 53; **56**, 46; **98**, 30.

dodenbeen stn. totengebein **85**, 68, 76; **102**, 15.

doff adj. taub **46**, 2. subst. de dove **11**, 57.

dofheyt stf. taubheit **26**, 24.

dôgen swv. taugen **98**, 31.

dogentryck adj. tugendreich **49**, 35.

doget stf. (acc. pl. doghede) tugend **tit.** (bl. 1b) 7; **17**, 36. tüchtigkeit: doget doen tüchtigkeit beweisen **8**, 26.

dok stm. tuch **102**, 55, 66.

doctor, docter stm. doktor **1. vorr.** 21; **1**, 24, 83; **55**, 9; **76**, 100.

doctorstaed stm. doktorwürde **1**, 73.

dômen swv. schwelgen **16**, 4; **72**, 85.

domer stm. schwelger **72**, 64.

doen anom. v. (praes. 1. sg. do, 2. sg. deyst, 3. sg. deyt, doet, 3. pl. doen, doet, conj. 2. sg. dôst, 3. sg. do; imp. do, doet; praet. dede, pl. deden, conj. 3. sg. dede; part. praet. ghedan, dan; ger. to doende) thun **4**, 78; **5**, 4, 70; **18**, 12, 17; **21**, 29; **33**, 22; **48**, 46; **57**, 82; **99**, 203. arbeiten **48**, 70. einbringen **30**, 18. wat dat ewige (scil. gud) doet wie es mit dem ewigen steht **3**, 8; wat lyff unde sele doet was aus leib und seele wird **85**, 90. eynen to eyneme doen j. jdm zugesellen **6**, 38. arbeyt doen arbeit liefern **48**, 34. bystant doen beistehen **99**, 163. groet denst doen sich sehr gefällig erweisen **4**, 84. doget doen tüchtigkeit beweisen **8**, 26. ghewalt doen unrecht zufügen **2. vorr.** 51. hynder doen m. dat. d. pers. jdm schaden bringen **93**, 29. hulde doen sich ergeben **82**, 7. lyck doen bescheid thun **16**, 7. mynlichheyt doen liebe erweisen **10**, 25. overlast doen unrecht zufügen **90**, 33. solke rede dôn narren so reden narren **105**, 40. solke reyse doen solche reise unternehmen **66**, 49. straffynge doen over j. strafen **86**, 6. ungheval doen unannehmlichkeiten bereiten **69** c. unrecht doen unrecht zufügen **2**, 73. untucht doen unzucht treiben **49**, 7. eyne vard

doen eine fahrt machen **108**, 16. slyd doen sich bemühen **66**, 2. groten vlyd doen by auf j. grofse sorgfalt verwenden **74**, 44. mannigen wanck doen manches versehen begehen **75**, 35. grote werdicheyt doen grofse ehre erweisen **4**, 52.

donre stm. donner **87**, 30.

dopen swv. taufen **108**, 59. refl. syk dopen laten **104**, 16.

dor, dore stswfn. thür, thor **2. vorr.** 164; **42**, 19; **48**, 30, 61; **91**, 37; **97**, 24. vor syner dore blyven ihm allein befriedigung gewähren, keinen anderen belästigen **42**, 22.

doraftich adj. thöricht, närrisch **10**, 1; **55** überschr.; **73**, 47.

dorch praep. m. acc. durch **4** b; **20**, 50. um — willen **2**, 52; **111**, 75.

dorchgrunden swv. vollständig ergründen: syne worde dorchgrunden nachforschungen nach den seiner behauptung zu grunde liegenden thatsächlichen vorkommnissen anstellen **51**, 21.

dorchsoeken swv. (praet. dorchsochte) durchsuchen **6**, 39; **56**, 57.

dorchuth adv. vollständig **15**, 50.

dorchfaren stv. durchziehen **34**, 1, 13, 25.

dorde adj. unsinnig **77**, 13.

dore, doer stswm. thor, narr **1**, 23; **4**, 5, 53; **19**, 2; **34**, 12.

doren anom. v. (praes. 3. sg. dor; praet. conj. dorste) wagen, sich herausnehmen **2. vorr.** 47; **33**, 2; **52**, 26.

dorenkappe stf. (acc. sg. dorenkappe, dorenkap) narrenkappe **16**, 142; **57**, 86; **einl. z. 4.** teile II, 11, 15.

dorenschip stn. narrenschiff **2. vorr.** 142.

dorenspyl stn. narrenkram **89**, 38. mutwillige streiche **68**, 6.

dorheyt stf. thorheit **1. vorr.** 18; **2. vorr.** 13; **3**, 83; **11**, 1.

dorynne swf. thörin **2. vorr.** 122, 134; **4**, 6; **16**, 140.

dorlick adj. thöricht, närrisch 15 überschr.; **67**, 42.

dorlyken adv. närrisch **67**, 50.

dorn stm. dorn **36**, 1; **57**, 61.

dorp stn. dorf **72**, 31.

dorre adj. dürr **53**, 22.

dorst stm. durst **17**, 49; **81**, 44.

dorsten swv. dürsten **99**, 96.

dort adv. dort **34**, 5; **43**, 32; **77**, 23.

dorven praet. praes. (praes. 1. sg. derff, 3. sg. darff, derf, 1. pl. dorven; praet. conj. dorfte) dürfen **9**, 92. brauchen **2. vorr.** 178; **4**, 7; **27**, 39; **61** b; **105**, 24. erfordern **74**, 14.

dosyn n. dutzend **48**, 59.

dosulvest adv. daselbst **76**, 29.

doet adj. tot **1**, 50, 51; **2**, 39. subst. eyn dode **11**, 28, 58, 86.

doet stm. tod **13**, 90; **20**, 36; **50**, 26; **94**, 2. to dode slan erschlagen **87**, 38.

dotlyck adj. tödlich **53**, 13. twyschen den dachlyken sunden efte dotlyck todsünden **55**, 41.

dotslach stm. totschlag **35**, 25.

doetslan stv. erschlagen **2**, 77; **4**, 85; **20**, 42; **37**, 16.

doetsteynen swv. zu tode steinigen **87**, 24.

doetsteynigen swv. zu tode steinigen **33**, 24; **95**, 49.
doetsteken stv. erstechen **56**, 12, 48.
doetsterven stv. sterben **26**, 42; Ezechias were ghestorven dod **38**, 57.
dovendich adj. toll **95**, 47.
dracht stf. last **tit.** (bl. 1ᵇ) 2. tracht **4**, 12.
drade, draden adv. bald **4**, 30; **34**, 10; **80**, 18; **91**, 37; **92**, 60; **97**, 37. leicht **26**, 2. so draden so bald als **2**, 87.
dragen, dregen stv. (praes. 1. sg. draghe, 3. sg. draget, dreget, drecht, 2. u. 3. pl. dreghen; praet. 3. pl. drogen) tragen **2. vorr.** 20, 124; **2** c; **4**, 139; **13**, 39; **43** d; **82**, 14; **94**, 14; **99**, 198. bei sich führen **77**, 105. de ee godes dragen sich dem gesetze gottes unterwerfen **47**, 7. der junckfrowen grad dragen dem jungfrauenstande angehören **13**, 75. nyd dragen neid hegen **53**, 37. refl. mit up sich verlassen auf **85**, 26.
dranck stm. trank **16**, 101; **56**, 46.
draplyk adj. treffend **13**, 31. kühn **74**, 9.
drauwen swv. drohen **78**, 15.
drauwword, drauweword stn. drohwort **104** a, 2.
Drafant swm. trabant, leibwächter **108**, 12.
dre num. card. drei **48**, 32, 98; **64**, 55.
dreck stm. dreck, schmutz **16**, 42; **21**, 4; **52**, 28; **97**, 28.
drecksack stm. leib **85**, 72.
drepen stv. (praes. 1. sg. drepe, 3. sg. dript, 3. pl. drepen, conj. 3. sg. drepe; praet. 3. sg. drap; part. praet. ghedropen) treffen **13**, 42, 44; **75** a, 4, 64, 72. meinen **103**, 69. suchen, sich wenden zu **91**, 37. eintreten **70**, 12.
drepichliken adv. trefflich **5**, 49.
drespytz **82** d s. d. folg. wort.
drespytze swf. dreifuſs, fuſsangel: de drespytze mod in deme sacke steken die fuſsangel muſs in dem sacke untergebracht werden, das unmögliche soll durchgesetzt werden **82**, 72.
dridde num. ord. der dritte **2. vorr.** 175; **4**, 89; **57**, 54.
dryngen stv. refl. sich drängen **82** a.
drycken stv. (praes. 3. sg. drynckt; praet. 3. sg. dranck, 3. pl. druncken, conj. 3. sg. drunche) trinken **16**, 4, 80, 118; **56**, 50; **72**, 15; **102**, 18. subst. dat dryncken **16**, 133.
dryven stv. (praes. 3. sg. dryvet, drift; praet. dreeff; part. praet. ghedreven) treiben **44**, 36; **83**, 10. lenken **86**, 29. anspornen **35**, 1; tovele dryven übermäſsig anstrengen **59**, 15. thun **72**, 23, 24. eyne quade buthe dryven einen schlechten tausch machen **89**, 33. kyf unde speyworde dryven scheltworte und beleidigungen äuſsern **42**, 21. eynen plat dryven einen schlag versetzen **59** b. unghevoch dryven unfug verüben **44**, 25. vornuft dryven vernunft beweisen **72**, 53. refl. drift syk sulvest vaken over de heyde bringt es häufig dahin, daſs er das weite suchen muſs **48**, 28.

droch stm. betrüger **einl. z. 4. teile** I, 3; **103**, 39.

droghe adj. trocken **1. vorr.** 10. subst. **55**, 21; in droge unde nath **79**, 5.

drogen swv. trocknen **4**, 23.

drom stm. traum **99**, 181.

drucken swv. drücken **78**, 19. in bedrängnis bringen **78**, 10. drucken **1**, 109; **65**, 47. subst. inf. drucken **48**, 78.

drucker stm. (pl. druckers) buchdrucker **1**, 90, 91, 105; **48**, 64.

druckergheselle swm. buchdruckergehilfe **48**, 67.

druckery stf. buchdruckerei, buchdruckerkunst, buchdruckergewerbe **1**, 96; **27**, 34; **103**, 124.

drunck stm. trunk **16**, 96; **81**, 33.

druncken adj. trunken **16**, 41, 124, 135, 137; **49**, 38. in drunckener wys im trunkenen zustande **16**, 75. syk druncken dryncken sich betrinken **16**, 139.

drunckenbolt stm. trunkenbold **16**, 57, 66, 74, 111; **49**, 40.

drunckenheyt stf. trunkenheit **16**, 87, 99.

druppen swv. tropfen **26**, 21.

du pron. pers. (gen. dyner; dat. dy, im r. auch dyk; acc. dy) du **1**, 91; **2**, 90, 91, 92; **3**, 22, 28; **16**, 7; **20**, 31.

dubbelt adj. doppelt **71**, 23.

dudesch adj. deutsch **1**, 20; **4**, 49, 102, 111. subst. de Dudesche **4**, 82; **99**, 131.

dul adj. toll **16**, 31; **77**, 13. thöricht **106**, 2. compar. duller **74**, 80. subst. de dulle **74**, 79.

duldichlyken adv. geduldig **38**, 13.

dum adj. thöricht **27**, 19; **80**, 20.

dume swm. daumen **100**, 8.

duncken anom. v. (praet. duchte) dünken: m. dat. d. pers. **2. vorr.** 7, 198; **36**, 2; **45**, 2. m. dat. d. pers. u. inf. **104**, 63; dat duncket my wesen eyne nye kunst **18**, 1; dat duncket my wesen eyn wyser heer **39**, 13. de duncken syk syn wytzyk ghenoch die dünken sich genügend gewitzt zu sein **103**, 14.

duncker adv. trübe, glasig **77**, 15.

dunckerheyt stf. dunkel **103**, 122.

dunne adj. dünn **101**, 4.

duer adj. teuer **33**, 18; **82**, 27; compar. durer **65**, 68. dure tyd teuerung **93**, 24. ruwe unde bothe is dar dur von reue und buſse ist da kaum die rede **84**, 45. deme sulven ist de wyßheyt dur derselbe ermangelt der weisheit **58** d. Entekristeslove wert nicht duer der glaube an den Antichrist breitet sich aus **103**, 86. darunder werden de luese nicht duer darunter gebricht es nicht an läusen **4**, 24. dure adv. hoch und teuer **87**, 25.

durkop stm. schaden, nachteil **81**, 11.

dusent num. card. tausend **4**, 85. subst. vele dusent **31**, 35.

duster adj. finster **11**, 23; **102**, 65.

duve swf. taube **44**, 37; **57**, 22.

duvel stm. teufel **4**, 52, 84; **20**, 54; **38**, 33; **52**, 31.

dwalen swv. (part. praet. ghedwalt) thöricht sein, irre gehen **22**, 37; **42**, 50.

dwanck stm. zwang **6**, 89. **groten dwanck hebben** in groſse not kommen **108**, 19.
dwas stm. thor **84**, 40.
dwengen swv. (praes. 3. sg. **dwenckt**; part. praet. **dwenckt**) bedrängen **70**, 7. **de wert myt unnutten sorgen dwenckt** der wird von unnützen sorgen gequält **96** c.
dweng stf. zwang: **dyn scho doet dy dweng** drückt dich **110**, 38.
dwers adv. seitwärts **40**, 14.
dwyngen stv. (praes. 3. sg. **dwynget**; praet. 3. sg. **dwanck**, conj. **dwunge**) zwingen **2. vorr.** 145; **46**, 72. bezwingen **16**, 102; **99**, 159. refl. sich zügel anlegen **6**, 13.

E.

ee stf. gesetz **47**, 7. testament **11**, 37; **in der olden ee** im alten testamente **13**, 81; **28**, 16. ehe **32**, 22; **33**, 24; **52**, 2.
ebrekerye stf. ehebrecherei **33**, 10, 15.
ebroke, ebrok stm. ehebruch **9**, 100; **33** überschr.; **92**, 68.
echt adj. ehelich **13**, 76.
echt stn. ehe **33**, 2. **in dat hylghe echt ghaen** in den heiligen ehestand treten **17**, 29.
echtschop stf. ehe **33**, 58.
eddel adj. edel **2**, 39; **4**, 102; **12**, 21. von edlem geschlecht **6**, 95. subst. **de eddele 82**, 33.
eddelicheyt stf. adel **76**, 12.
eddelman stm. edelmann **76**, 32; **85**, 74.
edder conj. oder **2. vorr.** 47; **48**, 16; **82**, 12; **84**, 28.
effen s. **even**.
efte, eft conj. oder **2. vorr.** 99; **6**, 21; **81**, 28. nach einer negation: noch **81**, 30; **99**, 95. wenn **45** d; **56**, 37. wenn auch (mit dem conj.) **2. vorr.** 78; **14**, 6. da vielleicht (mit dem conj.) **2. vorr.** 197. ob **6**, 111; **11**, 33, 34; **17**, 34. als ob (mit dem conj.) **67**, 74; **77**, 18; (mit dem ind.) **102**, 86.
eghen adj. eigen **15**, 42; **56**, 50; **79**, 24. hörig **99**, 98.
eghenkopsch adj. eigenwillig **36** überschr.
eghentlyk adv. genau **66**, 23.
egentschop, eygentschop stf. eigenschaft **53**, 15; **67**, 1.
eghenwylle swm. eigenwille: **eghenwyllen driven** das gegenteil von dem thun, was sich gehört **46**, 49.
egget adj. scharfkantig **13**, 43.
ey stn. (pl. **eyer**) ei **33**, 50, 52; **76**, 36.
eya interj. ach **9**, 78.
eyerklaer stn. eiweiſs **4**, 20.
eygentschop s. **egentschop**.
eyn num. card. einer **8**, 48. unbest. artikel (acc. m. **eyn 46**, 94; **89**, 36. nom. f. **eyn 15**, 44; **16**, 140; **53**, 13; **54**, 13) **57**, 63. pron. indef. **eyner** jemand **9**, 110.
eyndracht stf. eintracht **7**, 85, 87.
eynmael adv. einmal **13**, 25.
eynoghet adj. einäugig **21**, 21. subst. **de eynoghede 21**, 22.
eyns werden m. gen. einig werden über **61**, 27.
eyns adv. einmal, einst **16**, 80; **20**, 37; **108**, 44. **noch eyns** noch einmal **72**, 80.
eynsedelynck stm. einsiedler **20**, 42.

eyntfalt adj. einfach **82**, 1.
eyntfalt einfalt **108**, 36.
eyntfoldicheyt stf. einfachheit, redlichkeit **18**, 25.
eeck stf. eiche **94**, 26.
eken adj. eichen **104**, 55.
elderen pl. eltern **1**, 69; **6**, 79; **49** a.
ele swf. elle **102**, 58.
elende adj. elend **102**, 20.
elende stn. elend **66**, 18; **85**, 35.
elik adj. recht, giltig **33**, 2; **52**, 34. ehelich **33**, 61; **52**, 32.
eeman stm. ehemann **9**, 53, 91; **64**, 29.
eme, em s. hye.
emete swf. ameise **70**, 17.
en negationspartikel, in verbindung mit ne **4**, 94; mit nemant **87**, 20; **102**, 86; mit neen **2**, 89; mit nenerleyewyns **20**, 20; mit nicht **2. vorr.** 118; **2**, 105; **5**, 22; mit nummermeer **94**, 8. id en ſy dat ausgenommen daſs, es sei denn daſs **11**, 71.
en s. hye.
enboven in hir al enboven dagegen **6**, 109.
ende stmn. ende **56** b; **71**, 26. over ende aufrecht: over ende ſtan aufrecht stehen, dauern **37**, 42. an velen enden überall **3**, 16. in velen enden an vielen orten **9**, 12; **99**, 17. vor beyden enden von vorn und von hinten **16**, 46.
enden swv. enden **109**, 18.
endigen swv. refl. enden **50**, 28. ein ende nehmen **56**, 49.
ene s. hye.
enge, eng adj. eng **4**, 36; **24**, 14, 40.
engel stm. engel **92**, 106; **104**, 27.
engels adj. englisch **82**, 14.
Engelsman stm. Engländer **4**, 92.
enychеyt stf. einöde **1. vorr.** 10.
ennoch subst. adj. genug **77**, 42. m. gen. **2. vorr.** 177.
entberen, entbern stv. (**praet.** conj. entbör) **worauf verzichten** m. acc.: **41**, 4; m. gen.: **34 d**; **42** a; **54**, 8.
entblöten swv. (praet. entblöte) entblöſsen **90**, 16.
entbreken stv. (praes. 3. sg. entbrickt, entbreckt) mangeln **23** b; **31**, 34.
enthеen stv. entziehen **5**, **74**.
entghaen anom. v. m. dat. einer sache ledig werden **38**, 7, 34. einer sache überhoben bleiben **25**, 25.
entgelden stv. m. gen. entgelten **16**, 52.
entglyden stv. (praes. 3. sg. entglyd) entgleiten **18** d.
entholden stv. festhalten **66**, 8. refl. sich festhalten, seinen halt finden **66**, 9, 14.
entjegendoen anom. v. entgegenhandeln **20**, 21.
entjegenghaen anom. v. entgegengehen, helfen **37**, 28.
entjegenlegen stv. mit lügen entgegenwirken **36** c.
entjegenweſen anom. v. entgegensein **18** c.
entlopen stv. davonlaufen **2**, 85.
entrinnen stv. (praet. entran) entkommen **56**, 47.
entſchuldigen swv. refl. sich entschuldigen **27**, 44; **92**, 25.
entſchuldinge stf. entschuldigung **2**, 90; **27**, 45.
entſchutten swv. refl. m. gen. sich frei machen von **einl. z. 3. teile** 3.

entſetten swv. unterstützen, zu hilfe kommen **93**, 13.
entſlan stv. refl. m. gen. einer sache entsagen **105**, 23.
entſlapen stv. einschlafen **108**, 22.
entſpringen stv. entspringen **2**, 62; **6**, 94; **16**, 93.
entſtan anom. v. (praes. 3. sg. **entſtaed, entſteyt**) entstehen **4**, 144; **38** c; **81**, 11.
entfallen stv. (praes. 3. sg. **entfalt**) entgleiten **67**, 14.
entfangen, entfan stv. (praes. 3. sg. **entfanget, entfynckt**; praet. **entfenck, entfynck, entfengen**; part. praet. **entfangen**) empfangen **2. vorr.** 170; **3**, 17; **7**, 43, 44; **46**, 103; **104**, 14. bekommen: **purgacie entfangen 76**, 26. **den ſchymp entfan** den scherz leiden **68** c.
entfrommen swv. (part. praet. **entfrommet**) refl. sich zurückhaltender benehmen **39**, 7.
entweybreken stv. zerbrechen **37**, 24.
entwerden stv. entschwinden **57**, 10.
entwyken stv. entfliehen **85**, 22. platz machen **4**, 16.
enwechghaen anom. v. verloren gehen **15**, 60.
enwechryden stv. wegreiten, stehlen **69**, 16.
enwechſtelen stv. refl. sich fortstehlen **6**, 106.
er dat. des pron. refl. sich **53**, 16.
er s. **he**.
eer praep. m. dat. vor **7**, 90; **17**, 50; **102**, 19. adv. zuvor **12** a. eher **1**, 73; **48**, 72, 82; **62**, 7. conj. ehe **1**, 72; **12**, 20; **48**, 84. bis **62**, 8. **eer dan** ehe **12** a, **4**, 10; **15**, 36.
eraftich adj. ehrenhaft **32**, 91.
erbar adj. ehrbar **2. vorr.** 138; **9**, 60.
erbarheyt stf. ehrbarkeit **4**, 111, 139; **61**, 18. ehrenvolles verhalten **102**, 10.
erbarmen swv. refl. sich erbarmen **2**, 50; **63**, 6. m. gen. **3**, 28.
erde, erd stswf. erde **3**, 17, 36, 95; **9**, 10. land **46**, 21.
erdencken swv. ersinnen **5**, 61.
erdenkloet stm. erdkloſs **57**, 39.
ere pron. poss. ihr **2. vorr.** 145; **2**, 28; **48**, 75.
ere, eer stf. ehre **2. vorr.** 57, 153; **gud to den eren** ehrenwert **32**, 78; **de nicht doet der eren werd** der sich nicht in angemessener weise erkenntlich erweist **59**, 2. achtung einflöſsendes verhalten **52**, 3, 16. ansehen **6**, 90. ruhm **6**, 101. preis: **ſe doen gode wer ere edder loff** sie bringen gott weder preis noch lob dar **6**, 77; **gode loff unde ere ſeggen 59**, 32. ehe **52**, 34.
eren swv. (praet. **erde**; part. praet. **gheeret, gheerd, erd**) ehren **1**, 107; **2**, 6; **29**, 27; **64**, 20.
eren swv. pflügen **32**, 97.
erer s. **he**.
erhoren swv. erhören **88**, 24.
erkennen swv. (praet. **erkande, erkende**; part. praet. **erkant**) erkennen **58**, 18; **61**, 30. kennen lernen **66**, 3, 33. refl. sich erkennen **2. vorr.** 40; **3**, 37; **58**, 19; **66**, 34.
erlik adj. ehrbar **4**, 3.
ermaninge stf. ermahnung **schluſswort** 2.

ernarren swv. zum narren werden **38**, 42.

erneren swv. nähren **30**, 5. ernähren **73**, 6. refl. den lebensunterhalt gewinnen **48**, 45. ſyk laddichgan (laddichgandes) erneren leben, ohne zu arbeiten **73**, 14; **100**, 40. ſyk des rydendes erneren vom straſsenraub leben **79**, 21. ſyk tellorlycken erneren ein schmarotzerleben führen **100**, 13.

ernſt stm. ernst **2. vorr.** 61; **61**, 20.

ernſtlyk adj. ernst **91**, 29; **111**, 113. adv. eifrig **7**, 70.

erredden swv. retten **75**, 48.

erredom stm. irrlehre **99**, 19. zwiespalt **73**, 23.

erren swv. (praet. erreden) stören **91**, 24. irre gehen **1. vorr.** 10; **36**, 5. de den ſulven wech gheyt erren der denselben irrweg verfolgt **40**, 6.

errynge stf. irrwahn **1. vorr.** 18.

ers stm. hinterteil **72**, 110.

erſt adv. erst **33**, 37; **38**, 47, 48. zuerst **6**, 21. noch **2. vorr.** 169. gleich **2. vorr.** 202. erſt unde leſt ganz und gar **22**, 54; **29**, 1; allzeit **26**, 68; **42**, 12.

erſte num. ord. der erste **2. vorr.** 195; **7**, 49; **9**, 95; **17**, 30. tome, tom erſten zuerst **74**, 89; **99**, 15.

erſten adv. erst **5**, 8; **70**, 8. zuerst **9**, 51. van erſten an von anfang an **14**, 13.

ertryk stn. land **46**, 25. erde **64**, 51; up ertryk in der welt **61**, 19.

ervaren stv. erkunden **57**, 78.

erfaren part. adj. erfahren **12**, 8.

erfarynge stf. erforschung **66** überschr.

erve swm. erbe **3**, 11; **20**, 16; **83**, 29.

erve stn. erbschaft **94** überschr. nachlaſs **94**, 4.

ervedel stn. erbteil **94**, 26.

erven swv. (praes. 3. sg. erft; praet. ervede) erben **94** b. beerben **93**, 31; ſynen ſon erven seinen sohn überleben **94**, 21; eyne maget, de ere vrauwen erft die die nachfolgerin ihrer herrin wird **64**, 61.

ervolgynge stf. erlangung **1. vorr.** 16.

erwelen swv. (part. praet. erwelt) erwählen, bestimmen **94** d.

erwerven stv. (part. praet. erworven) erwerben **65**, 38. erlangen **105**, 15.

es s. he.

eſſchen swv. (praet. eſſchede; part. praet. gheeſſchet) fordern **32**, 102; **49**, 48. berufen **7**, 50; **31**, 28, 29; **47**, 17.

ezel stm. esel **1**, 30; **18**, 9; **30** c, d; **52**, 6, 26; **94**, 13.

ezelsdon eselston **72**, 60.

ezelsor swn. eselsohr **26**, 10.

ezelsſmalt stn. eselsfett **14**, 1; **72**, 47, 69.

eed, **eyd** stmn. eid **60**, 7; **64**, 10; uff myn eed **2. vorr.** 135; **2**, 24; **102**, 27. schwur **77**, 68.

ethen stv. (praes. 3. sg. it, 3. pl. ethen, etent; praet. ath; part. praet. ghegeten, ghegetten) essen **12**, 10; **46**, 23, 27; **73**, 50; **77**, 8, 21; **79** c. subst. inf. essen: de ghyft vaken eyneme narren ethen der giebt oft einem narren essen = der ist ein narr **66** d.

etlyk pron. indef. irgend ein **74**, 19. irgend welch **78**, 25. pl. etlyke

etliche **2. vorr.** 29, 179, 182; **4**, 87; **46**, 42.
even, effen adj. eben **36**, 5. gleich **24**, 22; de evene mynsche nebenmensch **19**, 26. adv. genau **21**, 44; **49** b; **57**, 18. aufmerksam: merke my even **32**, 24. recht **110**, 24.
evenmynsche swm. nebenmensch **3**, 50.
eventurlyk adj. wunderbar **5**, 63. adv. auf gut glück: eventurlyk wagen unbedenklich aufs spiel setzen **6**, 83.
ever conj. aber **2. vorr.** 49; **6**, 96, 99; **64**, 5.
eevrauwe swf. ehefrau **9**, 83.
ewangelyste swm. verfasser eines der evangelien **11**, 43.
ewangelium n. evangelium **4**, 132; **16**, 129; in dem ewangelio **21**, 6; **87**, 19.
ewich adj. ewig **9**, 70; **11**, 15; to ewyger tyd im jenseits **4**, 134. subst. dat ewyghe **89**, 34. adv. ewich ewig **4**, 110; **31**, 35; **79**, 40.
ewicheyt stf. ewigkeit **14**, 24; **43**, 34.
ewichlyk adv. ewig **11**, 76; **99**, 144.
ewichliken adv. ewig **8**, 54; **104**, 48.
exe swf. axt **99**, 182.
exempel stn. beispiel **5**, 36; **21**, 43; **44**, 35.

F (vgl. auch V).

fatuus narr **2. vorr.** 50.

G.

ghalge swm. galgen **33**, 31; **69**, 11.
galle swf. galle **2. vorr.** 84. geschwulst über dem knie am hinterbein des pferdes **102**, 125.
galleyde swf. galeere **2. vorr.** 17.
ghaen anom. v. (praes. 1. sg. gha, 2. sg. gheyst, 3. sg. gheyt, ghaed, 3. pl. ghan, ghad, conj. 3. sg. gha; imp. gha; praet. ghynck, pl. ghyngen, conj. ghynge; part. praet. geghangen, gheghaen) gehen **2. vorr.** 103, 164; **5** d, 25; **24** c; **28** d; **40**, 14; **66**, 59; **81**, 26; **83**, 70; **93**, 26; wo yd gheyt, ghaed **1**, 57; **38** d; **96**, 27. seinen weg verfolgen **77**, 92. erwachsen **2. vorr.** 106. ergehen **76**, 25. geschehen **85**, 13; **94**, 12. eyne reyse ghaen eine reise machen **77**, 94. m. inf. bydden ghan **19**, 34; erren ghaen **40**, 6; gretten ghaen **35**, 9; lycken ghaen **100**, 3; slapen ghaen **41**, 36; wanderen ghaen **4**, 100; **21**, 4, 34. mit over hergehen über **94**, 17; kommen über **102**, 9. mit up ausgehen auf **48**, 39.
ghank stm. gang, weg: syne ghenge hebben sich bewegen, thätig sein **24**, 13.
ghans stf. (dat. pl. den ghensen) gans **14**, 9.
gantz adj. ganz **2. vorr.** 10, 59; **19**, 9. vollkommen, vollständig **62**, 2. adv. ganz **4**, 108; **84**, 28; **111**, 110. durchaus **13**, 108; **48**, 40. ordentlich **53**, 16. gans unde heel vollständig **3**, 61.
gantzlik, gentzlyk adv. ganz **57**, 76. nicht gantzlik ganz und gar nicht **66**, 54.
gapen swv. sehen **13** a.
ghar adv. gar **13**, 4; **18**, 13; **52**, 33. sehr **84**, 15. völlig **13**, 109.
garde swm. garten **83**, 33.

gharkok stm. garkoch **95**, 12.
gharn stn. garn, netz **39** b, 2, 4; **71**, 18; **92**, 43.
gast stm. (pl. gheste) gast **32**, 105; **97**, 29; wes eyn gast syn die herrschaft über etw. verlieren, seine untüchtigkeit beweisen **24**, 18. mensch, mann **1**, 118; **23**, 19; **76**, 97.
gath stn. after **74**, 46, 82.
gatze swf. gasse **2. vorr.** 12, 132; **62** a, 24.
gatzentrede stm.: de gatzentrede holden in den strafsen umherstreifen **62**, 4.
ghave stf. gabe **2**, 52; **12**, 14; **32**, 77; **104**, 26, 28. gewinn, preis **75**, 49.
ghebeden stv. gebieten **7**, 50; **33**, 23.
gheberde stfn. gebaren, benehmen **9** a, 107.
ghebere stn. gebaren, wesen **32**, 79. gebärde **72** c; **75**, 7.
gheberen stv. (part. praet. gheboren) gebären **2. vorr.** 55; **16**, 9; **102**, 19.
ghebeth stn. gebet **91**, 39.
gheblômet part. adj. geschmückt, pomphaft **19**, 49.
ghebord stf. geburt **schlufsw.** 8.
gheboth stn. (pl. ghebode) gebot **20**, 18; **43**, 27; **47**, 22.
ghebrasse stn. prachtaufwand **4**, 87.
ghebreke, ghebreck stn. gebrechen **21**, 20; **34**, 7; **55** b; **69**, 5.
ghebreken stv. mangeln **2. vorr.** 38; **73**, 56. der alle tyd ghebrickt stets haften ihr mängel an **6**, 102; eynem ysliken narren dyt ghebrickt einem jeden narren haftet dieser mangel an **76**, 117.
gheckery stf. narrheit **24**, **26**; **61**, 6.
ghedenken swv. denken **99**, 89. m. gen. gedenken **64**, **4**; **103**, 76. mit an denken an **37**, **6**. mit up dass. **2**, 99; **78**, 29.
ghedycht stn. gedicht **2. vorr.** 93, 138, 147; **32**, 68.
ghedynget part. adj. ausbedungen **57**, 65.
ghedoren anom. v. (praes. 3. sg. ghedor, ghedar) wagen **46**, 5; **105**, 20.
ghedragen stv. tragen **46**, 115; **103**, 99.
ghedrucket part. adj. in bedrängnis gebracht **78** überschr.
ghedult stf. geduld **89**, 27; **99**, 74.
gheyl adj. übermütig, geil **73**, 96; **92**, 59.
geyst stm. geist **101**, 40; de bôse geyst **42**, 55; **50**, 7.
gheystlicheyt stf. frömmigkeit **26**, 17. geistliches leben **73**, 66. pflichten des geistlichen standes **73**, 21, 91. geistlicher stand **73** a.
gheystlichwerden stn. geistlichwerden **73** überschr.
gheystlyk adj. geistlich **15**, 23; **16**, 137; **77**, 103. subst. vele gheystlyke **15**, 11.
gheystlyken adv. geistig **11**, 57.
geck adj. närrisch **95**, 17. thöricht **80**, 20; de gecken narren erznarren **76**, 1. compar. gecker **74**, 84. subst. de gecke narr **4**, 41.
gheck stm. narr **31**, 23; **34**, 8, 13; **53**, 6.
geckheyt stf. narrheit **67**, 12.
gecklyk adj. närrisch **24**, 8. adv. seltsam **64**, 69.

ghecklynken adv. in unkluger weise **28**, 6; **96**, 30. thörichterweise **44**, 20.
ghekoft part. adj. gekauft **8**, 51.
ghekront part. adj. gekrönt **76**, 53.
ghelaet stn. benehmen **74**, 35.
gelden stv. (praes. 3. sg. **gelt, ghylt**; praet. **galt**) austeilen **68**, 15. gelten **103**, 144. kosten **93**, 35, 36. **alleyns gelden** denselben preis haben **102**, 114. **wol gelden** gut im preise stehen **82**, 9. **de meer ghylt wan hant unde voed** wobei es sich um mehr handelt als um hand und fuſs **3**, 34; **83**, 26. unpers. gelten: **yd ghylt syne salicheyt 19**, 43.
ghelende stn. geleit **79**, 35.
gheleret, ghelert part. adj. gelehrt **1**, 82, 89, 97; **2**, 6. subst. **de ghelerede, de ghelerde 3**, 68; **8**, 42.
gheleven swv. gefallen **57**, 37.
ghelyke, ghelyk adj. gleich **79**, 3; **85**, 38; m. dat.: **4**, 93; **7**, 53; **49**, 24; m. gen.: **des ghelyk 55**, 39. subst. deinesgleichen, seinesgleichen, ihresgleichen: **dyn ghelyk 105**, 47; **syn ghelyk 60**, 10; **syneme ghelyck 1**, 111; **103**, 107; **er ghelyke 75**, 20. **synen ghelyken, synen ghelyck** seinen nebenmenschen **3**, 55; **7**, 10. **ghelyk** gleiches **69** d.
ghelyken, ghelyke, ghelyck adv. ebenso: **kumpt so ghelyck** dem geht es ebenso **68**, 18. **ghelyck efte** gerade als ob **4**, 18. **ghelyck alse** gleichwie **55**, 23; **56**, 4. **ghelyck so** gleichwie **1**, 51. **ghelyck wo** gleichwie **13**, 32; **79**, 30. — **des ghelyken, des ghelyck** auf gleiche weise **4**, 96; desgleichen **6**, 105; **17**, 44. **deme ghelyke** desgleichen **61**, 12.
ghelyken swv. m. dat. gleichen **21**, 37. m. dat. d. pers. u. acc. d. sache gleichstellen **98**, 11. — **ghelyckt wesen** gleichen **2. vorr.** 37.
ghelykenysse, ghelykenis stf. abbild **2. vorr.** 31; **5**, 11.
ghelykent wesen gleichen **33**, 47.
ghelympe, ghelymp stmn. maſs, schicklichkeit **8**, 2. ansehen, ruf **75**, 48. anhängsel **72**, 6. **mochte ik yd doen mit gudem ghelymp** stünde es mir zu, es zu thun **6**, 64.
ghelyngen stv. gelingen **tit.** (bl. 1[b]) 9. **en schole denne wol ghelyngen** es werde ihnen dann wohl ergehen **82** b.
ghelove swm. glaube **98**, 10, 18; **103**, 7.
gheloven swv. (part. praet. **ghelovet**) glauben **101**, 19. m. dat. d. pers. **2**, 89; **101**, 36. m. dat. d. pers. u. gen. d. sache **101**, 37; **ghelove des my 3**, 14. subst. inf. **101**, 34.
ghelövet part. adj. gelobt **99**, 118, 164.
ghelovich adj. gläubig **99**, 21.
gelt stn. lohn **79**, 15. einkommen **67**, 76. gewinn **75**, 61. preis **82**, 26. betrag **85**, 66. geld **1**, 69; **2**, 25; **94** b.
geltnarre swm. geldnarr **17**, 16, 21; **83** überschr., 1.
ghelucke stn. glück **2**, 88; **6**, 99; **10**, 30.
ghelusten swv. unpers. m. dat. freude an etw. haben **2. vorr.** 54.

ghemaek stn. behagen **52**, 9. myt ghemaek gemächlich **9**, 5. gud ghemake ruhe **78**, 16; ſyk gud ghemake doen sich ruhe gönnen **97**, 2.

ghemeyne, ghemeen, ghemeyn adj. zugehörig: iſt en ghemeyn gehört ihnen **99**, 54. gesamt, ganz: deme ghemenen volke **21**, 44. allgemein **82**, 50; dat ghemene beſte gemeinwohl **2**, 42; **99**, 104; eyn ghemene rat rat, die öffentlichen angelegenheiten besorgende körperschaft **99**, 100; eyn ghemene wort sprichwort **24**, 29; **66**, 57. üblich **46**, 57. verbreitet **7**, 64. gewöhnlich, gering: de ghemene man **93**, 5; **99**, 138. ſyk ghemeyn maken myt sich mit jdm einlassen **13**, 94. in dat ghemeyn, int ghemeyn im allgemeinen, gewöhnlich **27**, 10; **75**, 22; **77**, 102. adv. mit einem anderen **20**, 44.

ghemeynſchop stn. gemeinschaft, umgang **50**, 21.

ghemeen, ghemeyn stf. gemeinschaft **29** b; **99** b. die groſse masse des volkes **93**, 10.

ghemeenlyk adv. gewöhnlich **12**, 6.

ghemóthe stn. gedanken **85**, 25. sinn **33**, 38. herz: in eynes narren ghemoeth **35**, 42.

ghenemen stv. nehmen **67**, 2; **101**, 34.

ghenne pron. demonstr. jener **2**, 10; **62**, 17; **76**, 46.

ghenoch subst. adj. genug **16**, 60. adv. **97**, 7; vurich ghenoch **84**, 2; wyzyk ghenoch **36**, 4.

ghenoechte n. vergnügen **1**, 39. angenehmes **64**, 21.

ſyk darmyt genoegen laten sich daran genügen lassen **1**, 9.

gentzlyk s. gantzlik.

genutte stn. nutzen **99** b. eghene ghenuth eigennutz **10**, **19**.

gherade adv. sogleich **109**, 15. gherade eft gerade als ob **65**, 6; **71**, 9.

gheraden stv. gut ausschlagen **26**, 63. yd is noch nicht gheraden gut **46**, 114. refl. sich raten **24**, 12.

gherecht adj. gerecht **14** b; **83**, 43. subst. de gherechte **37**, 26; **41**, 26.

gherechticheyt stf. gerechtigkeit **37**, 47; **46**, 54. rechtschaffenheit **82**, 3.

gericht stn. gericht **3**, 90; **19**, 31; **46**, 48.

gherynge, gherynck adj. gering **14**, 5; **27**, 12; **33**, 1. nicht wert, daſs davon viel aufhebens gemacht wird **4**, 2. leicht **19**, 1. behende **6**, 17. adv. schnell **9**, 109; **78**, 36. wohlfeil **48**, 36.

gherne, gern adv. gern **19**, 50; **97**, 23. leicht, gewöhnlich **16** a, 104; **90**, 32, 34; **97**, 37. wohl **34** a.

gerwen swv. gerben **102**, 96.

ghesadygen swv. befriedigen **22**, 48.

ghesath stn. gesetz: dat recht ghesath der christliche glaube **1**, 34.

gheſchapen part. adj. beschaffen **49**, 28.

gheſcheen stv. (praes. 3. sg. gheſchud, im r. gheſchicht; praet. gheſchach; part. praet. gheſcheen) geschehen **2**, 76, 81; **13**, 57; **32**, 59; **111**, 76; wo yd geſchee **1**, 9.

gheſchicht stf. umstände: myt ſolker gheſchicht unter solchen umständen **3**, 89.

ghefchyncket, gefchickt part. adj. geschickt **31**, 33; **66**, 45. geschaffen: tor mynringe gefchickt geschaffen, beschränkt zu werden **99**, 112.

ghefchot stn. geschofs **75**, 2, 4, 7. schiefszeug **75**, 56.

ghefchrey stn. geschrei **2**, 79. aufsehen **37**, 23.

ghefchreven part. adj. geschrieben **2**, 5, 15; **93**, 52.

ghefegenen swv. segnen **16**, 127.

ghefelle, ghefel swm. (acc. sg. ghefel **1**, 100 im r.) genosse **78**, 9. freund **32**, 52. lustiger bruder **5**, 57; **16**, 105; gud ghefelle in derselben bedeutung wie das einfache ghefelle **43**, 7; **72**, 84, 87. gehilfe in gewerblichen wie in kaufmännischen betrieben **48** a, 74. mensch **26**, 69; **96**, 12; mannich guder ghefel manch fröhlich gestimmter mensch **35**, 8. persönlichkeit: van nyen unde van olden ghefellen aus der reihe der im neuen und im alten testamente genannten persönlichkeiten **56**, 20.

ghefellenfchyp stn. schiff der in gewerblichen wie in kaufmännischen betrieben thätigen gehilfen **48** überschr., 1.

ghefelfchop stf. schar, rotte **92**, 114.

ghefeen stv. sehen **76**, 80.

ghefeen anom. v. sein **8** c.

ghefette stn. gesetz **22**, 14; bes. die bestimmungen des Moses **10**, 18.

ghefychte, ghfychte, ghefycht stn. das anblicken **92**, 63. gesicht **32**, 89; **92**, 60.

ghefynde, ghefynd stn. gesinde **39**, 24; **56**, 38, 41; **92**, 122; **95**, 26.

gheflecht stn. geschlecht **14**, 26; **22**, 2. art **4**, 34. menschengattung **97** a. stamm **8**, 20. verwandtschaft **10**, 20.

gheftalt part. adj. gestaltet **2. vorr.** 18. beschaffen **4**, 96; **6**, 116. gheftalt wefen m. dat. verwandt sein **33**, 47.

gheftalt beschaffenheit: gheftalt hebben **84**, 27.

ghefteke stn. streit **76**, 22.

ghefteLLen swv. auskommen **92**, 78.

ghefternte stn. gestirn **65**, 8.

ghefunt adj. gesund **13**, 26; **16**, 28; **38**, 36; **57**, 47.

ghefunthey t stf. gesundheit **6**, 105; **38**, 30.

ghetacht part. adj. gestaltet **64**, 69; **76**, 33.

ghetemen swv. geziemen **99**, 203.

gheten stv. (praes. 3. sg. guth) giefsen **16**, 18.

ghetuchniffe stn. zeugnis **3**, 90.

ghetzyrde stf. schmuck **9**, 105.

ghevallen stv. gefallen **2. vorr.** 89; **26**, 27; **84**, 7.

ghefatter swm. gevatter **2. vorr.** 50.

geven stv. (praes. 2. sg. ghyfft, 3. sg. gyft, ghevet, 3. pl. gheven, conj. 3. sg. gheve; imp. gyff; praet. gaff, pl. gheven, conj. gheve; part. praet. ghegeven, gheven) geben **6**, 36; **15**, 32; **17**, 10; **20**, 17; **44**, 35; **49** c; **57**, 17; **81**, 3. schenken **92**, 62. als almosen geben **3**, 13. zum besten geben **16**, 115. reichen **17**, 46. versetzen: mannigem eynen flach

gheven **100**, 31. in erfüllung gehen lassen **26**, 69. sprechen: recht geven **2**, 69. machen: eyneme moye gheven **59**, 3. deme hylgen daghe nene ere geven den feiertag nicht in ehren halten **95**, 60. stuer gheven zu hilfe kommen **28**, 2. god geve selbst in dem falle, dafs **57**, 25; god gheve, eft dass. **102**, 12. refl. syk gheven to sich gesellen zu **50**, 23; sich einer sache weihen **73**, 74; sich ergeben **77**, 4. syk geven van sich abwenden von **11** d.

gheverde m. gefährte **9**, 9.

gheverde, gheverd n. art **67**, 42. zuchtloses treiben **9** b. streich: he drift synes vaders gheverden er verübt dieselben streiche, die sein vater verübt hat **5**, 58.

ghevoch stn.: syn ghevoch was sich für ihn eignet **97**, 8. over syn ghevoch vul wesen schwer betrunken sein **16**, 59.

ghewalt stf. gewalt, macht **6**, 115; **37**, 13, 15; **52**, 32; dorch ghewalt um der macht willen **37**, 16. kraft, wirkung **55**, 22. herrschaft **99**, 107. ansehen **einl. z. 3. teile** 11. ghewalt doen unrecht zufügen **2. vorr.** 51; **10** a.

ghewant stn. gewand **3**, 88.

ghewaed stn. gewand **9**, 2.

ghewelde stf. macht **46**, 56; **99**, 102.

gheweldige substant. adj. mächtige **56**, 61.

gheweer stn. rüstung **99**, 121.

ghewerden stv. auftreten **68**, 9.

gheweren swv. refl. m. vor sich verteidigen gegen **101**, 8.

ghewerd adj. angesehen **6**, 27. wert **37**, 60; **67**, 52; **90** c. würdig 1, 58.

ghewyet part. adj. geweiht 73, 71.

ghewyn stmn. gewinn **59**, 9; 92, 36. verdienst **48**, 90. vorteil 79, 24.

ghewynnen stv. (praes. 3. sg. ghewynt; praet. ghewan) gewinnen **24**, 45. verdienen **78**, 23. erwerben **83**, 27. levent ghewynnen zum leben erwachen 85 a.

ghewyfz adj. sicher **66**, 19.

ghewys, ghewysse adv. ohne zweifel **11**, 37; **29**, 29. in volle sicherheit gewährender form **64**, 1.

ghewonen swv. m. gen. sich gewöhnen **9**, 112.

ghewonheyt stf. gewohnheit 73, 87.

gewond part. adj. gewohnt 5, 90.

ghewunnen part. adj. gewonnen **57**, 72.

gy pron. pers., pl. von du (dat. u. acc. ju) ihr **2. vorr.** 138, 139; **1**, 92; **2**, 29; **6**, 66; **7**, 59; 87, 21.

gycht stf. gicht **16**, 68; **26**, 23.

ghyfte stf. gabe, geschenk: ghyfte unde gave **46**, 84, 103.

ghyl stm. bettelei **63**, 2.

ghyrich adj. habgierig **3** überschr.; **67**, 84.

ghyricheyt stf. gier **46**, 24; 89, 7; **91**, 14. habsucht **30** a.

ghyrichlyken adv. gierig 85, 80.

ghyrygen adv. gierig **83**, 40.

glantz stm. glanz **103**, 188.

glas stn. glas **37**, 24; **60** b, 3. glasgefäfs **102**, 84.

glypoghe schieläugiger **21**, 24.

glysteren swv. glänzen **73**, 39.

glytzener stm. gleifsner **79**, 27.

glorie swf. ruhm **9**, 70. herrlichkeit **42**, 43; **87**, 13.

fieren swv. übertünchen, einer
ache ihr zu strenges aussehen
iehmen **104**, 57.
et stf. glut **83**, 14; **95**, 12.
ire swf. tuch **92**, 13.
ide stswf. gnade **5**, 22; **14** überschrift; **15**, 74, 80.
auwen swv. knurren **35**, 3.
edich adj. gnädig **64**, 11; **88**, 7; **99**, 195.
desdenst stm. gottesdienst **44** b.
desvruchte swm. gottesfurcht **32**, 64.
eck, ghoch stm. kuckuck **8**, 4. narr **1**, 23; **13**, 5; **82**, 30.
ickelen swv. taschenspielerkunststücke zur anwendung bringen **102**, 79.
ikelman stm. hanswurst, narr **55** c; **67**, 94; **111**, 88.
ikelmanneken n. närrchen **110**, 15.
olt stn. gold **6**, 115; **93**, 44, 48.
oltsmyt stm. goldschmied **48**, 55.
ordel stn. gürtel **72**, 6.
ordelen swv. den gurt umlegen **12** a.
oes stf. gans **5**, 76; **14** d; **99**, 123.
ozemarket stm. gänsemarkt: den gozemarket holden sich mit anderen zum zwecke der unterhaltung zusammenfinden **91**, 19.
jod stm. (acc. gode, god) gott **3** a; **17**, 52; **28**, 4; **48**, 110. dorch god um gottes willen **20**, 17.
jodvruchtych adj. gottesfürchtig **10**, 24.
jradual n. gradual, buch für den zwischengesang in der messe **77**, 79.
graff stn. (pl. gravere, graver) grab **24**, 42; **85**, 52, 53, 55, 57, 67, 69, **95**, 101. up deme (synem) grave ghaen mit einem fuſse im grabe stehen **5** d, 25. eynen hendragen to graff einen zu grabe tragen **94**, 9.
gramatik swf. grammatik **1**, 64.
gras stn. gras **36**, 16.
grasfogel stm. grasmücke **33**, 48.
grad stmn. grad, rang **17**, 39; **21**, 36; **82**, 33; **94**, 6. stand **13**, 75. stelle **37**, 5.
grauw adj. grau **24**, 28, 32.
grawen swv. grau werden **16**, 69.
grekesch adj. griechisch **9**, 61.
grepe stm. griff **75** c.
greselyk adj. schaudererregend **107**, 33.
gretten swv. wüten, zanken **35**, 9.
greve swm. graf **82**, 34.
greven stv. (praes. 3. sg. grift) eingraben **6**, 21.
grefynne swf. gräfin **82**, 41.
grynen stv. das maul zum knurren verziehen **110**, 31.
grypen stv. greifen **72**, 49. to der ee grypen sich verehelichen **32**, 22. to der huven grypen zu leibe gehen **93**, 1.
gryß adj. greis **24**, 28; **46**, 64.
grof adj. grob **59**, 25. ungezogen **59**, 21. unangemessen **99**, 12. adv. sehr **13**, 66; **57**, 48.
grofheyt stf. zuchtlosigkeit, roheit **72** d, 114.
groet adj. groſs **1** d, 33; **13**, 40; **55**, 42. bedeutend **92**, 11. compar. groter **83**, 61; grotter **4**, 57; **33**, 16. superl. grotst **3**, 95; **37**, 61; **44** d. adv. sehr **13**, 62; **67**, 11.
groten swv. refl. wachsen **99**, 113.

grotlik adj. fast grofs **55**, 42.

grunden swv. ergründen **57**, 77.

grunt stmf. grund **25**, 17; **29**, 4. boden: an de grunt zu boden **37**, 8. schlucht **74**, 23. ursache **16**, 36. to grunde gründlich, ordentlich **16**, 76; vollständig **53**, 14; **75**, 14.

gruntror stn. berühren des grundes **109**, 28.

gucklus = gugulus, cuculus (siehe Diefenbach Nov. gloss.) narr, eig. kuckuck **1**, 23.

gude stf. güte: myt gude in güte **71**, 4.

guderteren adj. gutartig, umgänglich **74**, 38.

gulden adj. golden **46**, 91; **76**, 53, 55; **82**, 39.

gulden stm. gulden **26**, 62; **48**, 66; **74**, 70.

gunnen praet. praes. (praes. 3. sg. gunnet) gönnen **31**, 2.

gunst stf. gunst **1**, 106; **2**, 51; **48**, 80. liebe **18**, 2 hilfe: des lyfliken arsten ghunst bruken die hilfe des leibesarztes in anspruch nehmen **38**, 49.

gud adj. gut **1** a, 47, 49; ghud to deme koep wert, gekauft zu werden **2. vorr.** 60; gud to den eren ehrenwert **32**, 78. gehörig, richtig **55** c. nützlich **26**, 2. vor gud entfangen als gutgemeint aufnehmen **111**, 74. vor gud han gut aufnehmen **69**, 2; als gutgemeint annehmen **111**, 72. vor gud nemen gut aufnehmen **67**, 48; **92**, 81. subst. de gude **37**, 25. n. dat gude **47** b; **89**, 30, 31.

gud stn. gut **3** a, 1, 7, 9, 21, 30, 40; **83**, 13, 22, 27, 59, 63.

H.

hader zank **52** c.

haeff stf. habe, eigentum **6**, 107; hulpe soeken an klener haeff sich um beistand an die wenden, die nur wenig besitzen **63** b.

haffen swv. verhöhnen **108**, 61.

hagel stm. hagel **93**, 54.

halen swv. holen **77**, 87; **79**, 12.

half adj. halb **15**, 16; **einl. z. 3. teile** a; **46** a. adv. **2. vorr.** 102. half vorkerd beinahe umgekehrt **5**, 82.

hals stm. hals **2**, 80; **4**, 13; **16**, 28.

halszacker stm. richtplatz **89**, 17.

halskede swf. halskette **4**, 17.

haen **2. vorr.** 14; **15** b, 22; **27**, 38; **29**, 26; **32**, 35; **33**, 54; **34**, 9; **37**, 11; **38**, 46; **41**, 10, 19; **46**, 109; **48** a; **57** a; **61** d; **63**, 27; **72**, 72; **79** c; **83**, 33; **110** d; **111**, 53, 72 s. hebben.

handel stm. handel **77**, 93. geschäft: myt sodanem handel umghaen solches geschäft betreiben **76**, 7. thun: in narrem handel bei närrischem thun **111**, 105.

hane swm. hahn **76**, 37.

hangen stv. (part. praet. ghehangen) intr. hängen **1**, 28. den tod am galgen erleiden **101**, 28. trans. aufhängen **13**, 97; **69**, 12.

hant stf. (dat. pl. handen, henden) hand **12**, 23; **16**, 67; **21** a. an der hant ganz in der nähe **99**, 62. Venus an de hende holden in den banden der Venus liegen **61**, 17. by der hant nahebei

99, 25; den narren by der hant holden den narren nicht loslassen, tief in der narrheit stecken **4** d. by de hant komen heimkommen **34**, 16; wat by de hant krygen in den besitz von etw. gelangen **65**, 53. in der hant holden besitzen **37**, 47. myt der hant maken bereiten **84**, 8; den god sulven makede myt syner hant den gott in person einrichtete **33**, 62. tor hant komen zu teil werden **17** b. to handen ghaen zustofsen **8**, 10. to den handen (ton henden) komen zu teil werden **23**, 4; sich einstellen **109**, 10. to henden nemen packen **92**, 73. up de hant komen begegnen **109** a. kort vor der hant ohne umstände **79**, 29.

hanter stn. gewerbe **48**, 3.

hanteren swv. verfahren: subst. inf. recht hanteren regelrechtes verfahren **48**, 77.

hantsmerynge stf. geschenke, die zum zwecke der bestechung gemacht werden **46**, 59.

hantwerck stn. handwerk **18**, 14; **48**, 21, 26, 44.

hantwerkesghesells swm. handwerksgeselle **48**, **117**.

hantwerkesman stm. (pl. hantwerkesluede) handwerker **18**, 13; **48**, 2, 56.

har stn. (pl. haer) haar **4**, 19; **26**, 10; **102**, 98.

harde adv. dicht **103**, 134.

harpe swf. harfe **1**, 38; **54** b, 7, 14.

hart adj. hart **99**, 24. rauh **47**, 13. anstrengend, beschwerlich **48**, 75; **74**, 21. unangenehm **85**, 17. in dem hardesten am stärksten **58**, 17. adv. hart **40** a, 23.

hartz stn. harz **4**, 19.

hase swm. hase **18** a; **74**, 20, 25.

haspelen swv. garn winden **78**, 24.

hast stf. eile **48**, 54; myt der hast in ganz kurzer zeit **1**, 71; **30**, 4.

hasten swv. eilen **80**, 5.

hastich adv. rasch **9**, 5; **73**, 76.

hastygen adv. rasch **35**, 28, 36; **56**, 11; **97**, 25.

haed stm. hafs **2**, 51; **7**, 4; **33**, 3. in haed hebben hassen **13**, 88. to hathe holden hassen **2. vorr.** 80, 149.

haten swv. hassen **13**, 91; **22**, 28; **37**, 26.

hatesch adj. hafserfüllt **53**, 41; **64**, 59.

hauwen st. u. swv. (imp. hauwe; praet. hauwede; part. praet. ghehauwen) hauen **90**, 17. aushauen **85**, 75, 77.

hauwsprincke swm. heuschrecke **32** d.

hasyk stm. habicht **44**, 7; **74**, 60; **76**, 35.

haw stn. heu **63**, 16.

he, se, yd pron. pers. (m. nom. he **1**, 78; gen. syner **13**, 110; dat. eme, em **3**, 12, 39; acc. ene, en **5**, 10; **8**, 35. f. nom. u. acc. se **9**, 18; **11**, 74; gen. erer **92**, 56; dat. er **9**, 19. n. nom. u. acc. yd **2**, 11, 89; gen. es in he heddes (= hedde es) ghesmeckt **76**, 112. pl. aller geschlechter nom. u. acc. se **2. vorr.** 144, 145; gen. er, erer **2. vorr.** 143; **6**, 8; dat. en, ene **3**, 52; **35**, 34) er, sie, es.

hebben, haen anom. v. (praes. 1. sg. hebbe, han, haff, 2. sg. hast, mit

incl. hefſtu, 3. sg. heft, had, heth, pl. hebben, conj. 3. sg. hebbe, haff; imp. hebbe; praet. 1. sg. hadde, 3. sg. hadde, had, 3. pl. hadden, conj. 1. sg. hadde, 2. sg. haddeſt, 3. sg. hadde, hedde, mit incl. heddes, 1. pl. hadden, hedden, 3. pl. hadden; part. praet. ghehath, ghehaen) haben **2. vorr.** 14, 105; **1**, 2; **3**, 47; **9**, 110; **15** b, 22, 71; **18**, 10; **27**, 38; **30**, 33; **32**, 35; **34**, 6, 8, 9, 10; **37**, 11; **38** d; **48** a; **61** d; **63**, 27; **67**, 23; **72**, 86; **73**, 52; **74**, 45; **75**, 50; **83**, 33; **99**, 115; **105**, 45; acht hebben up die aufmerksamkeit auf etw. richten **22**, **3**; groet acht hebben auf etw. sehr bedacht sein **6**, 66; partye han myt **46**, 109; leff han lieb haben **22**, 17; **29**, 26; alderleveſt han über alle maſsen lieb haben **33**, 54; by ſyk han **41**, 10; in de ſelſchop han zum kameraden haben **72**, 72; nicht darvan hebben keinen gewinn daraus ziehen **72**, 103; gode vor oghen han **38**, 46. behalten **51**, 26. lon han lohn erhalten **57** a; **111**, 53. ere ſpröke han ihr sprüchlein sagen **41**, 19. des nene worde han es nicht zugestehen **110** d. in ere hebben in ehren halten **90**, 22. vor gud han gut aufnehmen **69**, 2; als gutgemeint annehmen **111**, 72. hilfsverb in verbindung mit dem part. praet. **2. vorr.** 105; **1**, 120; **12**, 13, 14; **32**, 54; **42**, 50; **46**, 105; **63** c, d; **72**, 68; **76**, 112; **79** c; **110**, 2. refl. sich zeigen **9**, 44.

hegger stm. häher **42**, 17; **92**, 66.

heyde stf. heide **48**, 28.

heydene, heyden m. pl. heiden 7, 74; **33**, 15.

heydens, heydenſch adj. heidnisch **35**, 31; **65**, 16; **107**, 22.

heyl stm. heil **2. vorr.** 2; **2**, 88; **22**, 27; ſynen heyl up woker ſetten sein heil im wucher suchen, seine existenz auf wucher gründen **93** a.

heylſam adj. heilsam **1. vorr.** 16.

heym adv. daheim **1**, 103.

heyme stf. haus: to der heyme, tor heym zu hause, daheim **1**, 12; **91**, 16.

heymvlegen stv. (part. praet. heymghevlogen) heimfliegen **34**, 22.

heyt adj. heiſs: subst. **55**, 21.

heckele swf. hechel **71** c, 36.

hel adj. laut **22**, 1.

heel, heyl adj. gesund **21**, 12. ganz **24**, 14; **82**, 52. vollständig **einl. z. 4. teile** II b. heyl maken erretten **78**, 35.

helen swv. heilen **53**, **14**; **55** b, 25, 33; **75**, 14.

helfte stf. hälfte **einl. z. 3. teile** 5; **102**, 55.

helle, hel stswf. hölle **11**, 6, 32; **33**, 20; **38**, 28; **47**, 26.

hellengloet stf. höllenglut **20**, 22.

helm stm. helm **76**, 31, 36.

help krum, help recht auf jede weise **3**, 69; help recht, help krum **17**, 20.

helpen stv. (praes. 3. sg. helpet, conj. 3. sg. helpe; praet. halp, conj. hulpen) helfen **1**, 35, 37; **3**, 12; **38**, 50; **55**, 29; **83**, 30.

helt stm. held **13**, 4; **32**, 17; **87**, 25.

hemelichent stf. geheim zu haltende dinge, geheimnis **39**, 22; **51** a,

überschr., 2, 12, 13, 23. herzenskummer **51**, 27.

hemelyk, heymelyk, hemelich adj. heimlich **100**, 25. geheim **102**, 110. dunkel **57**, 75. adv. heimlich **100**, 4, 9

hemelyken adv. heimlich **93**, 31.

hemmel stm. himmel **1. vorr.** 6; **14**, 29; **15**. 64, 76; **28**, 22.

hemmelrike stn. himmelreich **14**, 8; **16**, 8; **23**, 14; **43**, 15.

hemmelsbroet stn. himmelsbrot **95**, 53.

hemmelsch adj. himmlisch **103**, 178, 184.

hemmet stn. hemd **4**, 27.

hen adv. hin: hen enwech hinweg **15**, 8.

henbereyden swv. ohne sorgfalt anfertigen **48**, 42.

hendragen stv. tragen **94**, 9.

hendrucken swv. abdrucken **103**, 128.

hendwalen swv. auf irrwegen dahinschreiten, wie ein thor dahinleben **70**, 9.

henghaen (s. henneghan) anom. v. hingehen: vor syk henghan **61** b. vergehen **27**, 29 m. to sich richten auf, sich zuwenden **110**, 64.

hengen stswv. (praes. 1. sg. henge; praet. hengede) aufhängen **33**, 30. hängen **58**, 9. wenden **85**, 58. in de wage hengen aufs spiel setzen **89**, 16. subst. hengent hängen **33**, 27.

henne adv. in van henne herab **66**, 10.

hennebryngen swv. hinbringen **16**, 3; **77**, 11.

hennedryven stv. hintreiben **32**, 58.

henneghan (s. henghaen) anom. v. hingehen: de wyl ik laten henneghan um die will ich mich nicht kümmern **98**, 6; den wech henneghan des weges kommen **20**, 41. hingebracht werden **2**, 28. mit in sich begeben **44**, 26.

hennelopen stv. dahinlaufen **81**, 1.

hennendragen stv. forttragen: myt syk hennendragen mitnehmen **20** b.

hennenemen stv. hinnehmen **85**, 16.

hennerynden stv. hinreiten **74**, 54.

henneslyten stv. (praes. 3. sg. henneslyt) verbringen **70** a. dahinleben **70**, 3.

henneslumpen swv. in lotterei hinbringen **73**, 65.

hennevaren (s. henvaren) stv. dahinfahren **46**, 118.

hennevoren swv. wegfahren, fortsteuern **78**, 3.

henscheten stv. hinschiefsen **75** d.

henseggelen swv. hinsegeln **108**, 21.

henselyn lotterbube, umherziehender lustigmacher **27**, 36.

henslypen stv. sich träge dahinschleppen **106**, 11.

henspringen stv. hinspringen **48**, 120.

hensudelen swv. ohne sorgfalt anfertigen **48**, 35.

henunderkomen stv. herunterkommen **99**, 143.

henuth adv. hinaus **102**, 53.

henvaren (s. hennevaren) stv. dahinfahren **11**, 88; **einl. z. 2. teile** 1.

henvlegen stv. verfliegen **9**, 102.

henxst stm. wallach **102**, 28, 40.

her adv. her: van older tyd her **13**, 57; van older heer **14**, 14.

heer stn. heer: gheyt int olde heer geht zum alten heer, stirbt **55**, 16. schar **13**, 20. volk **56**, 57.

herde swm. hirt **72**, 102; **73**, 31.
herdorch abgebraucht **102**, 68.
heerdragen stv. herbeitragen **63**, **9**.
here, heer swm. herr **6**, 41; **18** b, überschr., 2, 7; **81**, 32, 36; bes. von gott **32**, 77; von geistlichen **73**, 5. freiherr **82**, 33. Vor namen und titeln steht her: her David **42**, 28; her Nydhard **53** a; her arste **21**, 12.
heerghaen anom. v. einhergehen **2. vorr.** 130; **4**, 65; **9**, 1.
heryng stm. hering **102**, 115.
heerkomen stv. herbeikommen **91**, 20.
heerryden stv. herbeireiten **74**, 51.
herschop stf. herrschaft **81** d, 13, 19, 26.
heerslaen stv. schlagen **9**, 28.
heerslepen swv. hinziehen **9**, 10.
heerstuven stv. eilends herbeikommen **2. vorr.** 23.
herte, hertze swn. (uth des kyndes herte : smerte **6**, 26) herz **6**, 19; **83**, 65; **89**, 19. van gudem hertzen in bester absicht **7**, 14. to herten ghaen zu herzen gehen **93**, 26.
herteleyt stn. herzeleid **2**, 106.
heerweyen swv. herwehen **16**, 65.
heten stv. (praes. 3. sg. hetet, heth, heyt; praet. heed, pl. heten; part. praet. gheheten, heten) befehlen: m. dat. **64**, 17. heifsen **1**, 71; **9**, 82; **17**, 24; **74**, 13. nennen **2. vorr.** 147, 151; **8** c; **21**, 24; **40**, 11; **42**, 54. eynen ryck heten einem die bezeichnung reich verschaffen, einen in die klasse der reichen bringen **83**, 54. refl. heifsen **67**, 97; **72**, 1.
hilgedom stn. reliquie **63**, 22.
hilghedomforer stm. von ort zu ort ziehender aussteller unechter reliquien **63**, 11.
hyllych adj. heilig: den hylgen loven **65**, 36; compar. hilger **65**, 40. fromm **57**, 74; **65**, 12. de hylge dach feiertag **95**, 21. subst. de hylge der heilige **63**, 25; **72**, 1.
hyllicheyt stf. frömmigkeit **34**, 20.
hynder praep. hinter: hynder syk ghaen rückwärts gehen **57**, 80; hynder syck holden zurückhalten **82**, 24.
hynder stm. schaden **93**, **29**.
hynderen swv. hindern **111** d. stören, verwirren **35**, **13**. hinderlich sein **30**, 25.
hynderghan anom. v. hinter dem rücken angreifen **2. vorr.** **86**.
hincken swv. (praes. 3. sg. hynckt) hinken **16**, 43; **67**, 79; **74**, 12; **102**, 33.
hynvleten stv. hinfliefsen **85**, 9.
hynvoren swv. wegführen **92**, 47.
hynvorvaren stv. verlöschen **103**, 187.
hir adv. hier **tit.** (bl. 1[b]) 11; **18**, 15; **33**, 19; hir edder wor es sei, wo es sei **26**, 3. hierher **11**, 28. jetzt: hir alze vern jetzt wie früher, allzeit **34** b, überschr.
hiran adv. hieran **63**, **26**.
hirby adv. hierbei **15**, 68.
hyrin adv. hierin **81**, 35. hieran **2. vorr.** 72.
hirmede, hirmyt adv. hiermit **2**, 28; **11** d; **27**, 20; **46**, 112; **104**, 58.
hyrna adv. hiernach **2**, 100; **5**, 24; **8**, 54; **25**, 26.
hirumme adv. darum **13**, 89, 96; **33**, 28.

hirummespringen stv. herumspringen **61**, 4.
hirunder adv. hierunter **75**, 23.
hiruth adv. hieraus **9**, 58. heraus **64**, 48.
hirvan adv. hiervon **66**, 15.
hirvor adv. hierfür **111**, 58. zuvor **1**, 63, 120. hirvor kortes kurz zuvor **81**, 1.
hirvorbryngen swv. ans licht bringen **103**, 141.
hirvorghaen anom. v. hinausgehen **97**, 23.
hirvorkyken swv. heraussehen **62**, 6.
hirvorkomen stv. herausgehen **42**, 20.
hirvorseen stv. blicken **77**, 15.
hirvorsoken swv. aussuchen, auswählen **17**, 3; **34**, 11.
hirvorstecken stv. herausstecken **99**, 92.
hirvorstrecken swv. hervorstrecken **13**, 114.
hirvortheen stv. hervorziehen **103**, 157.
hystorie swf. geschichte **14**, 15; **15**, 51.
hoch adj. hoch **36** b; compar. hoger **21**, 36; superl. hoghest **9**, 105; **17**, 39. vornehm **76**, 6. adv. hoch, sehr **1**, 90; **2**, 63; **5**, 81.
hochfart stf. hoffart **92**, 103; **99**, 101.
hode stf. bewachung **32**, 16.
hoden, huden swv. (praes. 3. sg. hud; part. praet. ghehod) hüten **37**, 20; m. gen. **32**, 2. versparen **95**, 59. refl. m. vor sich hüten vor **13**, 65; **35**, 41; **51**, 16. subst. dat hòdent das hüten **32**, 12.
hòder stm. wächter **32**, 9.
hoederynne swf. hüterin **51**, 12.
hof stm. hof **3**, 76.
hofghesynde stn. hofgesinde **42**, 42; **77**, 110.
hoghe adv. hoch **36**, 14; **37**, 1. vornehm **9**, 3.
hòghe stf. höhe **69** a.
hoghen fröhlichkeit **9**, 81.
hoyke swm. mantel **71**, 7.
hòl stn. öffnung **16**, 44.
holden stv. (praes. 1. sg. **holde**, 3. sg. **holdet**, **holt**, **halt**, **helt**, 3. pl. **holden**; imp. **holt**, **holdet**; praet. **heelt**, **helden**, mit incl. **heldent**, conj. **helde**; part. praet. **gheholden**) halten **2**, 48; **24**, 4; se in den eren holden **1**, 7; vast holden festhalten **23**, 20, 25. beibehalten **89**, 6. abhalten: bretspel holden sich mit würfelspiel beschäftigen **95**, 24; den gozemarket holden sich mit anderen zum zwecke der unterhaltung zusammenfinden **91**, 19. üben: rechtferdicheyt holden **2**, 105. besitzen: den hogesten grad holden **17**, 39. anhalten **6**, 87. den geschmack auf der zunge festhalten, prüfen **16**, 17. wofür halten **64**, 22; **84**, 15. achten: gherynck holden **27**, 12. ansehen **83**, 63. mit up auf etw. etwas geben, etw. schätzen **29** a. mit vor für etw. halten **1**, 33; **16**, 8, 119; **18**, 28; **25**, 16; **67**, 62. to hath holden hassen **2. vorr.** 80. refl. sich halten **32**, 79; he holt syk hemelyk vor den lueden er sucht sein thun den blicken der leute zu entziehen **13**, 111. sich wofür halten **16**, 58. mit in sich halten zu, teilnehmen an **13**, 45.

hollek stm. groſses lastschiff **2. vorr.** 17.
de guden hollen die guten geister **65**, 32.
holt adj. hold **17**, 8, 12; **einl. z. 2. teile** 5; **22**, 5.
holt stn. holz **15**, 63; **33**, 18.
holtmarket stn. holzmarkt **62**, 14.
homodich adj. hochgespannten erwartungen entsprechend **92**, 36. übermütig **87**, 40. subst. de homodige der übermütige **92**, 121.
homod stm. hochmut **82**, 64; **92**, 73. pracht **85**, 96. hoffart **89**, 5.
hon stm. hohn **4**, 51; **61**, 11. schimpf **26**, 58. kränkung: gode hoen unde laſter wyſen gott kränken und beleidigen **9**, 80; gode noch groteren hoen doen gott noch mehr kränken **84**, **44**.
honnich stn. honig **37**, 36.
honnychdrope swm. honigtropfen **43**, 29.
honſpraken swv. lästern **77**, 69.
hopen swv. hoffen **2. vorr.** 71. mit in **56**, 32.
hoppe swm. hopfen **102**, 115.
horen swv. (praes. 3. sg. horet, hord; praet. horede, horde, conj. horde; part. praet. ghehôret, ghehort, hord) hören **1**, 5, 38, 40; **2**, 79; **6**, 45; **41** c; **49**, 41; **72**, 28; **81**, 26, 27. befolgen **8**, **22**, 27. gehören **3**, 72; **14**, 33; **46**, 111. erforderlich sein **26**, 16. m. gen. d. sache hören auf **108**, 23; m. gen. d. pers. hören von **111**, 93. m. dat. hören auf **17**, 52. refl. unpers.: alze ſyk dat hord wie sich das gehört **68**, 34.
horn stn. (pl. horner) horn **2. vorr.** 128.
horſam adj. gehorsam **83**, 64.
horſam stm. gehorsam **13**, 78.
hoſe swf. hose **4**, 28; **76**, 28.
hoed stm. hut **1**, 26; **3** d.
hoetmakerknecht stm. hutmachergeselle **72**, 61.
hovaɪdich adj. hoffärtig **92** a.
hovardicheyt stf. hoffart **15**, 40; **44**, 21.
hofart stf. hoffart **92**, 39, 91.
hoferecht stn. ständchen **62**, 12. dar moet men em denne hoferecht maken da muſs man dann auf seine veranlassung musik machen 21.
hoferen swv. ein ständchen bringen; subst. inf. **62** überschr.
hovesch adj. fein **2. vorr.** 131; **4**, 108. schön **6**, 101. anständig **4**, 69.
hoveſcheyt stf. schönheit **60**, 8.
hovet stn. haupt **12**, 22; **16**, 95. in verbindung mit egen: ſyn egene hôvet seine eigene meinung **36**, 29. ſyk up eyn egen hôvet ſetten nur der eigenen meinung trauen, sich durch nichts beeinflussen lassen **46**, 17. ſtellen eren narrenſyn up egen hôvet ihren thörichten sinn auf eigenmächtiges thun richten **79**, **23**. eyn egen hôvet vor ſyk nemen zu eigenmächtiger that schreiten **36**, 23.
hovetſake stf. rechtsstreit **71**, 34.
hueden, huede adv. heute **31**, 14, 25, 27, 33; **48**, 71.
huden s. hoden.
huft stf. hüfte **77** a.
hulde stf. huld **85**, 99. hulde doen sich ergeben **82**, 7.

hulpe stf. hilfe **tit.** (bl. 1ᵇ) 1; **38**, 53.
humpeler stm. einer, der nichts vor sich bringt, auf keinen grünen zweig kommt: de mod der ander humpeler syn der muſs es sich gefallen lassen, von anderen für einen habenichts gehalten zu werden **95**, 36.
hundert num. card. hundert **102**, 8.
hundevlege swf. schnake **27**, 21.
hunger stm. hunger **15**, 54; **17**, 49; **70**, 25.
hungeren swv. (praes. 3. sg. hungert) hungern: unpers. m. dat. **61**, 26.
hunt stm. hund **5**, **20**; **18**, 19; **84**, 39; **95**, 47.
hundfogel stm. jagdvogel **74**, 17.
hus stn. (dat. pl. husen, acc. pl. huser) haus **15**, 22, 76; **81**, 27; **85**, 70; **97**, 27; hus unde hoff **6**, 78.
hußfrouwe swf. hausfrau, weib **84**, 35.
hued stf. haut **67**, 6; böse hud bezeichnung für ein schlechtes weib **64**, 76. in syner hud, in der hud vollkommen: he is eyn narre in syner hud er ist ein vollkommener narr **55**, 10; de ist eyn narre in syner hud **105**, 1; unde is doch eyn narre in der hud **83**, 60; narren in der hud **76**, 19, 120.
hutlyn hüttchen **15**, 73.
hutte swf. hütte: de hutten myt der mutten so viel es ihrer giebt **einl. z. 3. teile** 4.
huve swf. haube, kopfbedeckung der frauen **4** 9. sturmhaube: to der huven grypen zu leibe gehen **93**, 1. kappe des narren **71**, 21.

J.

ycht pron. indef. etwas **57**, 33; **81**, 27. adv. etwa **2. vorr.** 49; **32**, 69.
ichteswanne, ychteswan adv. manchmal **96**, 20. irgend einmal **14**, 6. vormals **4**, 1; **9**, 59; **92**, 27. erheblich **92**, **84**.
ychteswat pron. indef. irgend etwas **34**, 8; **57**, 32.
ychteswes pron. indef. irgend etwas **53**, 16.
ychtwelk pron. indef. irgendwelch **76**, 110.
ydelicheyt stf. eitelkeit **61**, 16.
yder pron. indef. jeder **104**, 61.
yderman pron. indef. jedermann **48**, 39; **50**, 20; **72**, 2.
ik, im r. ich pron. pers. (gen. myner; dat. my; acc. my, im r. mych) ich **2. vorr.** 196; **1**, 91; **2**, 91, 92; **3**, 14; **22**, 17, 18.
ylen swv. eilen **31**, 10.
ymme swf. biene **2. vorr.** 23; **53**, 1.
in praep. m. dat. in **2. vorr.** 138; **4**, 64; **52**, 32. an **6**, 34; **61** a. auf **15**, 44; **28**, 22. gemäſs **11**, 25. während **12**, 7. m. acc. in **2. vorr.** 115; **2** d; **50**, 20. adv. hinein **85**, 10.
inblasen stv. einblasen **20** d.
inbrekynge stf. einbruch: doen inbrekynge brechen ein **99**, 55.
inbryngen swv. einbringen **74**, 18. nahelegen **99**, 127.
indrengen swv. (part. praet. inghedrenget) refl. sich eindrängen **48**, 8.
ingheten stv. (imp. ghed in) hineingieſsen **16**, 6.
ingeven stv. eingeben, nahelegen

31, 2; de natur ghyft yslykem in jeder steht unter dem einfluſs der naturanlage **44**, 33.

inkopen swv. einkaufen **48**, 111. subst. inf. **48**, 38.

inlaten stv. einlassen **106**, 6.

inmalen swv. einzeichnen **6**, 21.

inmeten stv. einmessen **3**, 47.

innemen stv. einnehmen **48**, 104. in besitz nehmen **46**, **69**.

inrede stf. widerspruch **111**, 64.

insammelen swv. einsammeln **70** b.

insetten swv. hineinsetzen **74**, 41, 82.

int = in + dat **13**, 1; **46**, 42; **48**, 73; **108**, 55.

inval stm. zufällige überlegung **103**, 15.

yß stn. eis **16**, 116.

yslyk pron. indef. jeder: adj. **2**, 103; **19**, 22; **26**, 69. subst. **2. vorr.** 25; **18**, 17.

ysset = is yd ist es **2. vorr.** 1; **24**, 29; **32**, 77.

yd artikel = dat **7**, 59. — s. hye.

item m. rechnungsposten: den item schriven die rechnung aufstellen **79**, 8.

J (j).

ja adv. ja **48**, 73; we nicht kan spreken ja unde neen wer nicht zu einem festen entschlusse zu gelangen vermag **8** a. sogar, selbst **102**, 18.

jaghen swv. (praet. jagede; part. praet. ghejaget) jagen **1** d; **2** d, 21; **51**, 17; **74**, 91. subst. jagent **74** a, 2.

jamersanck stm. klagelied **107**, 34.

jammer stm. jammer **4**, 114.

jammerdal stm. jammerthal **11**, 23.

jammerlich adv. jämmerlich **8**, 28.

jammerlik adj. jammervoll **43**, 18. adv. elend **26**, 38.

jammerlyken adv. elend **13**, 24; **56**, 12.

jar stn. jahr **1**, 65; **48**, 19, 73.

je adv. je **56**, 51.

jegen praep. m. acc. gegen **13**, 66; **16**, 85; **25**, 15.

jegenwordicheyt stf. gegenwart: in jegenwordicheyt gegenwärtig **44**, 41.

jeger stm. jäger **74**, 93, 95.

jemant pron. indef. jemand **2. vorr.** 34; **3**, 70; **16**, 51; **54**, 5.

jenne s. ghenne. — dem jennen demjenigen **86**, 20.

jennich pron. indef. irgend ein **2. vorr.** 85; **57**, 21.

jennigerhande irgend welcher art **3**, 62.

jo adv. ja **2**, 46. sicherlich, ohne zweifel **2. vorr.** 9; **18** d. jo — jo je — desto **21**, 36; **53**, 34.

Jode swm. jude **59**, 29.

jodenspyß: myt eynem jodenspyß rennen wucher treiben **76**, 11.

jodesch adj. jüdisch **4**, 30.

jodoch conj. dennoch **102**, 116. indes **18**, 4.

joget stf. jugend **5** a; **27**, 29; **52** a. jugendzeit, junge leute **74**, 5.

ju s. gy.

juchen swv. laut aufschreien **62**, 17.

jummer adv. immer: hen jummer immerfort **2. vorr.** 3. je **82**, 42.

jummermeer adv. immerfort **6**, 110.

jungelynck stm. jüngling **32**, 21.

junck adj. jung **6**, 23. subst. de junge **2**, 96; **49**, 16.

junckheer, juncker swm. junker **74**, 51; **76**, 13, 16.
junckfrouwelik adj. jungfräulich **9**, 52.
junckfrowe swf. jungfrau **13**, 75.
junckfrowentucht stf. jungfräuliche zucht **9**, 45.
juwe pron. poss. euer **einl. z. 4. teile** I b.

K.

kachel swf. irdenes geschirr **57**, 40.
kaff stn. (dat. sg. kave) getreidehülse, spreu **9**, 102; **21**, 7; **31 a.**
kâl adj. kahlköpfig **42**, 54.
kalf stn. kalb **2. vorr.** 158; **61**, 10.
kalffel stn. kalbfell **85**, 27.
kalt adj. kalt **84**, 28. erstarrt **46**, 50. subst. **55**, 21. — s. kolt.
kalverhut stf. kalbfell **94**, 16.
kalvesvoet stm. kalbsfuſs: uppe kalvesvoeten ghaen kälbern, possen treiben **2. vorr.** 103.
kamerloge stf. kammerlauge, urin **62**, 8.
kanne swf. kanne **81**, 18.
capitel stn. kapitel **9**, 77.
kappe stswf. mantelkragen, der zugleich als kapuze dient **4**, 29; **27**, 4 (zur studentenkleidung gehörig). narrenkappe **2. vorr.** 162; **9** d; **98**, 20.
karacter stm. zauberzeichen, zauberwort **38**, 27; **65**, 31.
karch adj. knauserig **48**, 99.
karden swv. karten spielen: subst. inf. **48**, 15; **77**, 6.
kardenspyl stn. kartenspiel **77**, 80.
kare stswf. karren **2. vorr.** 19; **46** b; **91**, 3.
kartûser stm. kartäuser **105**, 12.
katte swf. katze **33** d, 37; **81**, 28.
katz interj. scheuchruf für katzen **107**, 35.
kede swf. kette **82**, 39.
keyser stm. kaiser **12**, 18; **56**, 5.
keyserdom stn. kaiserwürde **99**, 134. kaiserreich **99**, 35.
keyserlyk adj. kaiserlich **9**, 96.
keel kiel **13**, 22.
kele swf. kehle **20**, 50.
kelck stm. kelch **63**, 27.
kelre m. kellermeister **81** überschr.
kelreman stm. kellermeister **81** c, 8, 43, 45.
kennen swv. (praes. 3. sg. kent; part. praet. ghekent) kennen **46**, 46; **48**, 106; ik en kenne juwer (dyner) nicht **106**, 8, 20. erkennen **2. vorr.** 70. kennen leren kennen lernen **2. vorr.** 185; syck kennen leren **66**, 16.
keren swv. (praes. 3. sg. kerd; part. praet. ghekerd, keret) intr. die richtung nehmen **107**, 10. trans. kehren, wenden: alle sake tom argesten keren **21**, 18. verwenden: tom besten keren in zweckmäſsiger weise verwenden **67**, 30. hindern **79**, 41. refl. sich ändern **111**, 113. mit an sich an etw. kehren **104**, 65; **111**, 47; suchen **8**, 12. mit to trachten nach **55**, 6; syk to deme besten keren sich allem guten zuwenden **32**, 27; syk to den werken keren **58**, 8; syk to der meysterschop keren sich selbständig machen **48**, 25. mit van sich abwenden von, sich einer sache entschlagen **105**, 38.
kerke swf. kirche **44** a, 15, 21, 25, 31, 40; **91**, 2, 26.

kerkenregeren stn. verwaltung einer pfarre **73**, 25.
kerckwech stm. wallfahrt zu einer kirche **63**, 13.
kerckwyngynge stf. kirchweih **61**, 21.
kermen swv. jammern **106**, 21.
kesen stv. (praes. 3. sg. kust) wählen **92**, 118. mit in sich entscheiden für, erwählen **2. vorr.** 53.
ketel, kettel stm. kessel **2** d, 21, 36, 60.
ketter stm. ketzer **36**, 9.
ketterboek stn. buch frevelhaften inhalts **38**, 32.
ketterye stf. ketzerei **11**, 47.
ketterschole stf. ketzerische richtung **98**, 11.
kyf stm. gezänk **64**, 30. scheltworte **42**, 21. streit **19**, 20; **32**, 37; **33**, 3.
kyl stm. keil: eyn grover kyl ein roher geselle **67** d; **72**, 111.
kyndesch adj. für ein kind geeignet **64**, 68. kindisch **46**, 75.
kynt stn. (pl. kyndere, kynder, kynt) kind **6 a**, 2, 26, 31; **22**, 3; **42**, 53.
kynthent stf. kindheit, kindesalter: in kynthent ghaen ein kind sein **46**, 26. jugendlicher unverstand: myt kynthent ummeghan sich wie ein kind betragen, unverständig handeln **13**, 30.
kyntlyk adj. kindlich **6**, 14.
kyste swf. kasten zur aufbewahrung des geldes: de kysten kluven geld abnehmen **93**, 2.
kyven stv. (praes. 3. sg. kyvet) zanken **32**, 103; **71 a**.
kyver stm. zänker **89**, 21.
klaffen swv. lebhaft sprechen **104**, 20.
klaffer stm. boshafter schwätzer, verleumder **101** d.
klaghe stf. klage **2**, 67. not, leid **32**, 37, 48.
klaghelik adj. leidvoll **26**, 35.
klagen swv. (praet. conj. klagede) klagen **16**, 54; **72**, 102; mit over **64**, 5. refl. klagen **63**, 5.
klanck stm. klang **41** c, 29.
klapperbanck stf. plaudertisch **91**, 17.
klapperen swv. klatschen **64**, 27.
klar adj. hell **11**, 22. adv. deutlich **4**, 64.
klaren swv. entwirren: to rechte klaren in ordnung bringen **100**, 11.
klauwen swv. krauen: den heren de negele klauwen schmeicheln **100**, 24; de sulven up deme nagel klauwen dass. **18**, 22. refl. sich kratzen **93**, 40.
kledinge stf. kleidung **4**, 3. bekleidung **4**, 69.
Clementin die Clementinae, die einen bestandteil des corpus iuris canonici ausmachende decretalensammlung von Clemens V. **76**, 80.
klemmen swv. klemmen: syne vynger klemmen sich in ungelegenheiten bringen **7**, 33.
kleen, kleyn adj. klein **1** d; **12**, 11; **15**, 73. gering **einl. z. 3. teile** 6; **48**, 48. superl. klenest **3** c. subst. n. wenig **57**, 25. adv. kleyn wenig **102**, 71.
klene adv. wenig **48**, 93.
klenôde stn. kleinod **82**, 65.
kleet, kleyd stn. (pl. kleyt, kledere, kleder) kleid, gewand **2. vorr.** 136; **4**, 26, 96; **6**, 82; **51**, 1; **82**, 38.

kleven stv. (part. praet. **ghekleven**) kleben: **de kappe ist vast an my ghekleven** die narrenkappe haftet fest an mir **111**, 109.

klyngen stv. (praes. 3. sg. **klynget, klynckt**) klingen **72**, 9. erklingen **1**, 38. klingeln **44**, 7. läuten **72**, 65.

klyppe swf. klippe, fels **74**, 11.

kloch s. **kloek.**

klocke swf. glocke **41** a, 24, 30. schelle **17**, 4; **27**, 6.

kloff, klove swm. gespaltenes holzstück, das zum vogelfange dient **92** c, 45.

kloek, kloch adj. klug **36**, 3; **92**, 37.

kloekheit stf. klugheit **107**, 57, 59, 63.

kloppen swv. klopfen **17**, 52. prügeln **59**, 7.

kloster stn. kloster **7**, 79.

klosterkatte swf. klosterkatze, bewohner eines klosters **73**, **96**.

klosterkleyt stn. klosterkleid **73** b.

klosterkol stf. klosterkohle **73**, 80.

klosterman stm. mönch **73**, 98.

kluse swf. klause **11**, 39.

klusener, klûser stm. klausner **20**, 37. sonderling **105**, 11.

kluven swv. nachsehen **93**, 2. betreiben **71**, 22.

knaken swv. knacken **81**, 27.

knape swm. knecht **20**, 41.

kne stn. knie **105**, 18.

knecht stm. knecht **15**, 32; **18**, 7; **57**, 63. geselle, gehilfe **48**, 9, 23. **ychteswan mer dan knecht syn** über eine ziemlich grofse erfahrung verfügen **92**, 84.

knepe stm. einschnitt **75** b.

kneppel stm. klöppel **41** b.

knodast stm. roher geselle **72**, 107; **108**, 49.

knoke swm. knochen **94**, 11.

knop stm. knopf **95**, 7.

knuppel stm. knüppel **90**, 10.

ko stf. kuh **2. vorr.** 158; **3**, 86. **he licht ghelyk eyner koo** er liegt da wie eine kuh, d. h. teilnahmlos **16**, 50.

kodreck stm. kuhmist **76**, 126.

kock stm. koch **81** c, überschr., 8, 44, 46.

kôke swf. küche **81**, 9.

koken swv. (part. praet. **ghekoket**) kochen **54**, 10; **60** d.

koker stm. köcher **13**, 40.

koekynne swf. köchin **73**, 60; **95**, 32.

kolt adj. kalt **99**, 82. — s. **kalt.**

kolve swf. kolbe **2. vorr.** 162; **54**, 16.

komen stv. (praes. 1. sg. **kome,** 3. sg. **kumpt,** 1. u. 3. pl. **komen,** conj. 3. sg. **kome;** imp. **kum, komet;** praet. **quam,** pl. **quemen,** conj. **queme;** part. praet. **ghekomen, komen**) kommen **2. vorr.** 26; **7**, 42; **8**, 23; **11**, 28; **12**, 6; **einl. z. 3. teile** 9; **66**, 60; **einl. z. 4. teile** I b, d, 11; **in den rad komen** **94**, 5; **manckt de luede komen** **48**, 73; **to deme dode komen** zu tode kommen **46**, 92; **to schaden komen** **16**, 84. geschehen **16**, 36; **49**, 6. mit **van** herrühren von **6**, 97; einer sache ledig werden **45**, 4. **unde quam em dartho, dat** und es kam mit ihm so weit, dafs **15**, 43.

compas kompafs **108**, 17.

complet f. die letzte kanonische hore **72**, 67.

conciencie, concientz swf. gewissen

13, 102. skrupel: nene conciencien maken sich keine skrupel machen, sich kein gewissen daraus machen **103**, 129.

konen praet. praes. (praes. 1. sg. kan, 2. sg. mit incl. kanstu, 3. sg. kan, 3. pl. konen, conj. 3. sg. kone; praet. konde, conj. konde) können **2. vorr.** 173; **1**, 21; **61** c; **71**, 17; **72**, 85; **92**, 80, 82. m. acc. sich auf etw. verstehen **12**, 7, 17; **72**, 36; **76**, 71. vermögen **24**, 6. wol konen up meister sein auf **76**, 85.

confeckt zuckerwerk, süfsigkeiten **81**, 41.

konninck, konnyck stm. könig **1**, 31; **4**, 58; **15**, 37; **99**, 153.

konninckryck stn. königreich **83**, 32; **99**, 35.

contrarie entgegen **1**, 62; **4**, 128; deystu hir contrari thust du hiervon das gegenteil **2**, 64.

kop stm. kopf **2. vorr.** 128; **16**, 70.

koep stm. handel **102**, 114. kauf **2. vorr.** 60; to kope **85**, 27; guden kop geven leicht zufriedenzustellen sein, laxheit einreifsen lassen **73**, 24. thun und treiben: in valsch dôn al synen koep bei allem, was er thut, unredlich verfahren **102**, 128.

kopen swv. (praes. 3. sg. koft; part. praet. koft) handel treiben **44**, 16. kaufen **74**, 26; hynder syk kopen auf spekulation kaufen **93**, 4. verkaufen: subst. inf. up wolveyle kopen gheyt yderman **48**, 39.

kopenschop stf. kaufmännische thätigkeit **48**, 107. ware **102**, 118.

kôper stm. käufer **102**, 35.

koplude stm. pl. kaufleute **79**, 34.

kopman stm. kaufmann **48**, 101, 103; **79**, 9.

koppen swv. enthaupten **64**, 18.

kopper n. kupfer **102**, 93.

kopstede stf. laden **102**, 65.

koer, kore stn. chor, der den geistlichen vorbehaltene raum in der kirche **91 a**, überschr., 2, 31, 34. chordienst: up dat koer waren den chordienst versehen **91**, 12. to kore wesen dass. **91**, 35.

korf stm. korb **77**, 52.

korne, korn stn. korn **65**, 62, 67; **93**, 54.

kornekoper stm. kornaufkäufer, kornwucherer **93**, 53.

kornmarket stn. kornmarkt **74**, 26.

correctur stf. korrektur **103**, 90.

corrigeren swv. (part. praet. ghecorrigert) korrigieren **48**, 65; **103**, 94. subst. inf. **48**, 78.

kort adj. kurz **15**, 75. in korten jaren in wenigen jahren **100**, 12. adv. kurz **4**, 61. bald **40 d**; **55**, 11. jüngst **56**, 66.

kort stf. kürze: in kort bald **15**, 43; **51**, 10; **56**, 18.

korten swv. verkürzen **35**, 16.

kortes adv. vor kurzem **24**, 39. bald **24**, 41.

kortewyl, kortwyle stf. vergnügen **54** a; **74**, 13.

kost stf., koste swm. (gen. kostens) geldmittel **15** b; **48**, 41; **74** a, 2, 14. lebensmittel **85**, 62.

kostel adj. prächtig **15**, 25. **adv.** mit grofsem aufwande **15**, 12.

kostelik, kostlyk adj. köstlich **6**, 98. kostspielig **71**, 16.

kosten swv. (praet. **kostede**) kosten **1**, 113; **81** d; **85**, 53.
kove swm. kübel **3**, 86.
kraffeel stn. karavelle **2. vorr.** 18.
kraft kraft **13**, 26.
krake swf. grofses kauffahrteischiff **2. vorr.** 17.
kracken swv. krachen **76**, 112.
kram stm. ware **63**, 14; **102**, 123.
kranck adj. krank **38**, 36. subst. **de krancke** der kranke **38** überschr.; **55**, 8, 15.
kranckheyt stf. krankheit **38** b, 1, 7, 9, 11, 16, 34, 41, 43, 45, 61.
creatur stn. geschöpf **64**, 45; **70**, 17.
credentz stf. vertrauter umgang **13**, 101.
kreftich adj. kräftig **102**, 21.
kreyer stm. kleines schiff **2. vorr.** 18.
krencken swv. schwach machen **31**, 24. schaden **89**, 19.
krevet stm. krebs **40**, 11; **49**, 27; **57**, 4. **up krefeten ghan** den krebsgang gehen, fehlschlagen **57** c.
krybbe (s. **krubbe**) swf. krippe **100**, 34.
krich stm. hader **19**, 20; **78**, 16. krieg **91**, 5.
krygen stv. (praes. 2. sg. **krichst**, 3. sg. **kricht**, 3. pl. **krygen**, conj. 3. sg. **kryge**; praet. **krech**, **kregen**; part. praet. **ghekregen**) erlangen **64**, 14; **73**, 37; **74**, 24; **92**, 54. bekommen **69**, 4; **85**, 84, 87, 89, 91; **94**, 26. **beter krygen** eine mildere behandlung erfahren **74**, 43. **eynen bytteren roek krygen** übel mitgenommen werden **78**, 21. **eyne swackheyt krygen** geschwächt werden, an kraft einbüfsen **103**, 36. **eynen ummeslach krygen** eine andere wendung nehmen **101**, 26. **do krech syn vorbunt eyn ummeslach** da war es um sein bündnis geschehen, da empfing sein bündnis den todesstofs **46**, 94.
krygen swv. streiten **65**, 19.
kristen adj. christlich **99**, 13.
kristen stm. christ **59**, 31; **65**, 21.
kristenebloet, **krystenbloet** stn. christenblut **99**, 88, 96.
kristenelant stn. christenland **99**, 147.
krystenelove swm. christenglaube **99**, 87.
cristenevolk stn. christenvolk **11**, 11.
cristenheyt stf. christenheit **65**, 35, 39.
Cristen-Joden christliche wucherer **93**, 50.
krystenmynsche swm. christ **65**, 15.
kristlyk adj. christlich **99**, 196.
kroch stm. wirtshaus **44**, 26; **78**, 20.
kroger stm. wirt **16**, 113.
krone stf. krone **einl. z. 4. teile** II, 13; **72** a.
krop stm. bissen: **vette kroppe** reiche einkünfte **77**, 81.
krôs stm. krug **81**, 18.
krubbe (s. **krybbe**) swf. krippe **63**, 17.
krucke f. krücke **63**, 29.
krum adj. krumm **19**, 32; **32**, 98. adv. unrecht, falsch **46**, 41.
krupen stv. (praes. 3. sg. **krupt**; part. praet. **kropen**) kriechen **52**, 6; **64**, 66.
krus adj. kraus **4**, 21.
krud stn. kraut **64**, 47; **76**, 37. gemüse **85**, 61. arzneikraut **13**, 26; **55**, 22. gewürz **81**, 39; **102**, 115.
krudboek stn. arzneibuch **55**, 18.

kuckes (= guckuſʒ Brant) anteil an versuchen zur gewinnung von gold (vgl. mhd. guckes 'anteil im bergbau')? **102**, 82, 87.
kuken stn. küchlein **65**, 20.
kuckuck stm. kuckuck **41**, 38; **44**, 27. narr **34**, 16, 22; **67**, 13.
kuckuck interj. kuckuck: kuckuck ſyngen kuckuck rufen **41**, 38.
kume adv. kaum **4**, 16.
kummer stm. not **17**, 50; **41**, 2; **70** d.
kummerlyken adv. mit mühe **67**, 95.
kumpan stswm. geselle, genosse **48** c; **57**, 24; **108**, 11.
kumpſtich adj. in der zukunft liegend: subst. **65** c.
kunde swm. bekannter, anhänger **13**, 13.
kunſt stf. das wissen **1**, 44. wissenschaft **27** a, 9; van kunſten reden ein wissenschaftliches gespräch führen **1**, 11; kunſt der artʒedy heilkunde **55**, 4. kunst **1**, 105; **18**, 1. de ſwarte kunſt zauberkunst **65**, 31; buchdruckerkunst **48**, 79.
kunt adj. kund, bekannt **25**, 18; **29**, 19. kunt doen sagen **55**, 11.
kuntſchaft stf.: na kuntſchaft so gut wir es verstehen, d. h. herrlich, prächtig (nach Zarncke zu 16, 61) oder wie unter kunden, d. i. brüdern, guten freunden, in freigebiger hülle und fülle (Deutsches wb. 5, 2639) **81**, 10.
kuntſchop stf. zeugnis **2. vorr.** 75.
Curtiſan swm. höfling **108**, 12.
kuſcheyt stf. keuschheit **26**, 59.
kuſſen swv. küssen **23**, 20.
kuter stm. schlächter **50**, 26.
kutʒken stn. käuzchen **100**, 15.

L.

labyrinthus labyrinth **15**, 78.
lachen swv. lachen **33** d. m. gen. über etwas lachen **44**, 13; **67**, 12.
ladder stn. leder **41** a.
laddich adj. frei, unbenutzt **100**, 46. leer **76**, 125.
laddicheyt stf. nichtige dinge **5**, 6.
laddichghaen anom. v. müſsiggehen **73**, 14; **100**, 42. — **laddichgant** müſsiggang **100**, 40.
laddichghanck stm. müſsiggang **97**. 18, 19.
laddichgenger stm. müſsiggänger **97**, 10, 11, 13, 35.
laden stv. (praes. 3. sg. laet; part. praet. gheladen) laden **24**, 11; **45**, 21. beladen **einl. z. 4. teile** II, 2.
laden stv. (part. praet. gheladen) laden: to gaſte laden **16**, 83.
laffe swm. alberner junger mensch, narr **62**, 3.
lack stn. fehler: yslykem eyn ſunderlyk lack vynden an jedem etwas anderes auszusetzen finden **16**, 25.
lam adj. lahm **102**, 28. lam lyggen matt, kraftlos daliegen **56** c.
lampe swf. lampe **106**, 3, 14.
lan s. laten.
lange adv. lange **1**, 46; **11**, 1; **38**, 51. ſo lange went dat bis **92**, 66. ſo lange dat bis **36**, 22; **70**, 6. ſo lange bis **3**, 84; **6**, 8; **50**, 4; **58** c. went ſo lange bis **8**, 10. compar. lenger länger **9**, 89; lenck **31**, 19; **74**, 96.
lanck adj. lang **2. vorr.** 81; **66**, 6. compar. lenger **48**, 53; **102**, 69. adv. lange **41**, 38; **96**, 20.

Landkbrugge stf.: **over de landk-brugge faren** aus dem leben scheiden **83**, 24.

Lant stn. land **4** b; **27**, 23; **82**, 52; **int lövede lant** das gelobte land **47**, 31. **buten lantz** auswärts **89**, 24.

lantfard stf. fahrt durch die lande **66**, 49.

larve swf. larve, hülle **104**, 53.

last stf. last **30**, 3. ungelegenheit, not **41**, 28.

laster stn. laster **13**, 91. hohn **87**, 9.

lasteren swv. (praes. 3. sg. **lastert**; praet. **lasterden**; part. praet. **ghe-lastert**) lästern **87** a, 31, 41.

lathe adv. langsam **103**, 92.

laten, lan stv. (praes. 1. sg. **lathe**, 3. sg. **leth**, conj. 3. sg. **lathe**; imp. pl. **laet**; praet. **leet**, pl. **leten**, conj. **lethe**; part. praet. **gelan**) m. acc. lassen **42**, 36; verzichten auf **einl. z. 4. teile** II, 15. zulassen: **tom orden lan 73**, 28. hinterlassen **7**, 59. mit **van** lassen von **111** b. m. acc. u. inf. lassen **13**, 58; **16**, 53, 86; **29**, 12; **44**, 29; **95**, 50. **blyven laten** m. dat. d. pers. u. acc. d. sache jdm etw. belassen **72**, 46. subst. inf. **syn doen unde laten** sein thun und lassen **60**, 13; **eynes guden kristen dön unde laen 65**, 21.

latyn adj. lateinisch **9**, 61.

latin stn. latein **1**, 21.

lauwe swm. löwe **76**, 61; **97**, 24.

lave stf. labsal, erfrischung **38**, 5.

ledemathe stn. glied **99**, 206.

leeff adj. lieb **21**, 13; **33**, 53. geschätzt **6**, 105. **leff han** lieb haben **22**, 17; **29**, 26; compar. **lever han 78**, 16.

lefhebber m. freund **43**, 33.

leeffkosen swv. freundlich zusprechen **100**, 9. subst. inf. **104** a.

lefflicheyt stf. freundlichkeit **104**, 17.

leflyk adv. in liebenswürdiger weise **64**, 23.

legen stv. (praes. 1. sg. **lüghe**, 3. sg. **luget, lucht**, 3. pl. **leegen**; praet. conj. **loghe**; part. praet. **ghelogen**) lügen **64**, 27, 43; **73**, 54; **91**, 7; **92**, 26; **102**, 47; **111**, 66. refl. sich belügen **38**, 21. subst. inf. **legen** lügen **100**, 14.

leggen swv. (praes. 3. sg. **lecht, leyt**; praet. **leyde**; part. praet. **ghelacht, gheleyt**) legen **24**, 42; **30** c. hinlegen, zur verfügung stellen **49**, 17. wenden **74** a, 2; **85**, 49. etw. auf etw. verwenden: **se ley-den ere tyd unde arbeyt up, an 5**, 79. etw. zu etw. verwenden: **syne besten tyd leggen an 5**, 5. **tome besten leggen** zum besten kehren, nutzen aus etw. ziehen **2. vorr.** 63; **1**, 61; **4**, 127. refl. sich legen **7** a.

leyden swv. führen **107**, 26.

leyder interj. leider **2**, 7; **4**, 56; **49**, 19.

leydesman stm. führer **109**, 31.

leye swm. laie **13** b; **77**, 101.

leythund stm. am seile geführter spürhund **74**, 15.

lemen swv. lähmen, hart treffen **25** d.

leen stn. lehen, einträgliches amt **3**, 75.

lende stf. lende **4**, 66; **16**, 68.

lenen swv. (part. praet. **gheleent**) leihen **3**, 25. verleihen **93**, 44. subst. inf. **93**, 42.

lenge stf. länge **66**, 37. **de lenge, de lenck** lange **37**, 20; **103**, 53.

leenhere swm. verleiher einer pfründe **73**, 59.

lenck s. **lange, lenge.**

lenckſem adv. langsam **4**, 80; **100**, 32.

lere, leer stf. lehre **78**, 11. belehrung **6**, 15; **36**, 10. vorschrift **38**, 2. lernen **6**, 87. wissenschaft **92**, 27.

leren, lern swv. (praes. 3. sg. **leret, lerd,** 3. pl. mit incl. **lerent;** praet. **lerede, lerde;** part. praet. **gheleret, gelerd**) lernen **tit.** (bl. 1ᵇ) 7; **2. vorr.** 43; **1**, 103, 104; **7**, 23; **8**, 50; **22** b; **23**, 18; **27**, 35; **31**, 16; **85**, 12; **92**, 21, 23; **wettenheyt leren** sich wissen aneignen **2**, 34. wissen verbreiten **1**, 108. lehren: m. acc. d. pers. **4**, 4; **8**, 11, 35. m. dat. d. pers. u. acc. d. sache **49**, 16.

lerer stm. lehrer **21**, 37. gelehrter, schriftsteller **8**, 44.

leſſchen swv. löschen **58** a; **81**, 44.

leſen stv. (praes. 3. sg. **leſt,** 3. pl. **leſen,** conj. 3. sg. **leſe;** imp. **les;** praet. **las;** part. praet. **gheleſen**) sammeln **95**, 48. lesen **2. vorr.** 35; **1**, 110; **9**, 67; **14**, 13; **71**, 10. vortragen: **phyloſophum leſen** unterricht in der philosophie erteilen **76**, 92. sagen **4**, 119; **9**, 76. subst. **leſent** lesen **44** c.

leſt adv. zuletzt **31**, 30.

leſte adj. superl. letzte **22**, 39. **int leſte, in dat leſt, int leſt** zuletzt **6** d; **23** d; **32**, 43; hinten **2. vorr.** 197. **to deme leſten** zuletzt **92**, 102.

leſterlyk adv. schändlich **92**, 26.

leet, leyt adj. leid **5**, **33**; **10**, 30; **25**, 8. zuwider **103**, **179**.

let, leyt stn. leid **3**, 92; **7** d; **72**, 102. **to leyde** zum nachteil **48**, 27.

leth stn. (pl. **lede, leder**) glied **4**, 45, 69; **19**, 17; **89**, 25.

leve adv.: **em were ſo leve nicht to raden** er wäre nicht so geneigt, sein urteil abzugeben **2**, 101. compar. **lever** lieber **44**, 26.

leve stf. liebe **8**, 51; **11**, **9**; **110**, 64. **eynem to leve werden** sich nach jds wünschen gestalten **72**, 90.

leven swv. intr. lieb sein, gefallen **18**, 25; **48**, 92. trans. lieben **22**, 17.

leven swv. (praet. **levede;** part. praet. **ghelevet**) leben **2. vorr.** 10; **5**, 54; **6**, 29; **11**, 5. am leben bleiben **5**, 50.

leven, levent stn. leben **3**, **21**; **7**, 41; **17**, 9; **38**, 62.

levendich adj. am leben **9**, 95. **levendich weſen** leben **85**, 2.

lever stf. leber **79** c.

levery symbol? **111**, **13**.

Levite swm. Levit **13**, 61.

libery stf. gewandung **4**, **33**.

libery stf. bibliothek **1**, 4, 30; **4**, 126.

licham stm. leib **1**, 51; **85**, 93.

lycht adj. leicht **77**, 90; **103**, 35. leichtfertig **9**, 7. gering: **lycht wegen** gering achten, für nichts schlimmes halten **65** b. adv. leicht **39**, 3.

lycht stn. licht **77**, 87; **103**, 186.

lychte adv. leicht **80**, 8.

lichtlyk adv. leicht **92**, 65; **101**, 13, 32.

lychtliken adv. leicht **101**, 2.

lichtferdichent stf. leichtfertigkeit **101** a.

lycken swv.: lycken ghaen schmarotzen **100**, 3.

lyden stv. (praes. 1. sg. lyde, 3. sg. lydet, lyd; praet. leet; part. praet. gheleden) leiden **17**, 49; **26**, 7; **36**, 19; **78**, 5; **89**, 26. über sich ergehen lassen **36**, 10. erleiden **99**, 48. erfahren **2**, 106. vertragen **48**, 54. subst. inf. leiden **111**, 15.

lyff stn. leib **78**, 5; over al syn lyff an seinem ganzen leibe, ganz und gar **16**, 71; se is eyn dorynne over al er lyff sie ist eine vollkommene thörin **16**, 140. leben **89**, 17.

lyfflant scherzhafte bezeichnung für lyff leib **16**, 65.

lyflik adj. leiblich **38**, 49.

lyggen stv. (praes. 3. sg. licht, lyd, conj. 3. sg. lygge; praet. lach) liegen **38**, 1; **63**, 16; **85**, 102; **102**, 124. de liid der liegt fest, mit dem ist es zu ende **72**, 91. dar lycht yd an darauf kommt es an **99**, 179.

lyk adj. gleich **18**, 2.

lyck stn. bescheid **16**, 7.

lyke, lyck adv. gleich **69**, 13. lyck alze gleichwie **2**, 19.

lyken swv. (praes. 3. sg. lyckt) m. dat. gleichen **4**, 15; **73**, 55.

lykenen swv. (praes. 3. sg. lykent) m. dat. gleichen **23**, 1. m. acc. d. pers. u. dat. d. sache vergleichen **27**, 21. refl. m. dat. gleichen **50**, 17.

lynden adj. linden **104**, 56.

lypen swv. den mund verziehen (um unwillen auszudrücken) **54**, 15; **70**, 32.

lyppe swf. lippe **51**, 15.

lyst stf. weisheit **2**, 61. list **93**, 27. valsche lyst betrügerei **3**, 54.

lystichent stf. schlauheit **92**, 86; **93**, 25.

lochter adj. compar. link **einl. z. 4. teile** II, 14, 16; **107** b, **64**.

loff stmn. ruhm **101**, 31. ansehen **92**, 46. lob **104**, 13; gode to seggen loff unde ere gott zu loben und zu preisen **59**, 32; nicht loff seggen vor kein wort der anerkennung finden für **59**, 22.

lofflyk adj. preiswert, trefflich **6**, 95.

lofwerdych adj. lobwürdig **83**, 48.

logge, loggen swf. lüge **7**, 5, 9; **103**, 126.

lok stn. loch **48**, 63.

loen stmn. lohn **15**, 32; **48**, 12; **57** a, 17; **111**, 27.

lonen swv. (part. praet. ghelont) m. dat. lohnen **7**, 31; **96**, 10. besolden **1**, **16**. unpers. m. dat. d. pers. u. gen. d. sache jdm etw. vergelten **42**, 24.

loep, lope stm. lauf **2. vorr.** 59; **30**, 35; **65**, 17. gang der dinge: na deme menen lope im gewöhnlichen gange der dinge **85**, 28.

lopen stv. (praes. 1. sg. lope, 3. sg. lopt, conj. 3. sg. lope) laufen **16**, 53; **22**, 52; **27**, 15; **80** b.

loes adj. leichtfertig **13**, 37. unverläſslich **24**, 15. adv. locker **102**, 59.

losschen swv. löschen **13**, 51.

lôsen swv. (part. praet. ghelôset, ghelost) lösen **64**, 25. erretten **7**, 97; **84**, 35. frei machen **107**, 40.

loesgaen anom. v. hinausgehen **74**, 47.

loßſcheten stv. losgehen **20**, 50.

loßſlan stv. losgehen **75**, 37.

lot stn. lot **10**, 32; **71**, 20; **102**, 111.

love swm. balkon **74**, 47.

love swm. glaube **1**, 47, 49; **65**, 36; **eynen vaſten loven geven up** fest an etw. glauben **65**, 66. redlichkeit: **de love is nu tomalen kranck** mit der redlichkeit ist es jetzt ganz übel bestellt **80**, 12. beteuerung redlichen handelns **102**, 35. **gud love** treue **69**, 14; vertrauen **69**, 16.

loven swv. (praet. **lôvede**; part. praet. **ghelovet**) glauben **1**, 3; **11**, 2; **101**, 32, 36; **102**, 35.

loven swv. (praet. **lovede**; part. praet. **ghelovet**) loben **19**, 55. geloben **1**, 120; **38**, 61; **103**, 78. refl. sich loben **92** a.

lucht adj. leicht **13**, 47.

lucht stf. luft **4**, 67; **36** b.

luchte swf. leuchte **11**, 22.

luchten swv. leuchten **22**, 33.

lucke stn. glück **23** c; **37** a; **85**, 37.

lucken swv. glücken **4**, 98.

luckerath stn. glücksrad **56** d.

lude adv. laut **20**, 39; **108**, 53.

luede st. pl. leute **7** b; **13**, 111; **manckt de luede komen** in die hände des publikums gelangen **48**, 72.

luden swv. läuten **72**, 21.

lunge zusammengeballtes gras, kotklumpen, roſsapfel **19** a.

luß stf. laus **4**, 24; **32**, 106; **97**, 28, 34.

luſt stmf. lust **31**, 10; **50**, 9. freude **68**, 27.

luſten swv. unpers. m. dat. gelüsten **23**, 29.

luth stm. laut, wort **69**, 3.

lute swf. laute, guitarre **54** b, 7, 14; **62** b, 5.

M.

macht stf. macht **76**, 70. vermögen **15**, 33. kraft: **darto doen ſe alle ere macht** darauf verwenden sie alle ihre kraft **63**, 7. **myt macht** mit gewalt **26**, 53; **48**, 8; mit aller gewalt **2. vorr. 144**; kräftig **72**, 110. **daran lycht vyl grote macht** daran ist sehr viel gelegen **80**, 14; **altes neen macht eme daran lyd** es ist ihm ganz gleichgiltig **102**, 124; **dar em neen macht ane lyd** was ohne jede bedeutung für ihn ist **24**, 31.

mager adj. mager **53**, 22.

maget stf. (pl. **meghede**) magd **64**, 61; **81**, 8; **108**, 53.

magiſter magister **1**, 71.

maken swv. (praet. **makede**; part. praet. **ghemaket**, **ghemacht**) machen **44**, 24; **57**, 39. bewirken **7**, 76. hervorrufen: **groed gheſchrey maken 37**, 23; **tweydracht maken 7**, 66. abgeben, thun **75**, 41. liefern **2. vorr.** 31. rüsten **75**, 31. bringen **75**, 56. der welt etw. geben **1**, 97. **to beter maken** verbessern **48**, 86. **rede maken** aufschlagen **91**, 17. refl. beginnen **72**, 67. angehen **77**, 34. **ſyk ghemeyn maken myt** sich mit jdm einlassen **13**, 94. **ſyk unreyn maken 13**, 93.

mael stn. ziel **75**, 3, 29. mal: **to eyneme mal** auf einmal **einl.** z.

2. teile c; up eyn mael auf einmal **76**, 116.

maledyen swv. refl. sich verfluchen **73**, 42.

malen stswv. (part. praet. malen) malen **2. vorr.** 36. schminken **4**, 121. schmücken **15**, 50.

maler stm. maler **48**, 55.

malk pron. indef. jeder **41**, 17.

malkander einander **18** c; **81**, 24.

man pron. indef. man **61** a. — s. men, me.

man adv. nur **52**, 28. — s. men.

man stm. (nom. pl. manne, man, mans; dat. pl. mans; acc. pl. man, mans) mann **tit.** (bl. 1[b]) 7; **2. vorr.** 118, 123, 155, 157; **2**, 12, 39; **12**, 8, 21; **85**, 59.

mandele swf. mandel **16**, 115; **81**, 39.

mane swm., maen stm. mond **99**, 110, 111, 114. eyn halve mane ein halbmond **76**, 55.

mancht praep. unter, zwischen: m. dat. **1. vorr.** 4; **7**, 78. m. acc. **7**, 69, 74.

mannere swf. art **99**, 98.

manneswerck stn. männliche beschäftigung **77**, 50.

mannich pron. indef. mancher: adj. **1** a; **2**, 102; **13**, 22. subst. **2**, 41; **4** c; **13**, 23; **111**, 19.

mannichfalt adj. zahlreich **2. vorr.** 17; **56**, 1. groſs **22**, 46. unbeständig **4**, 95.

mannichwerff adv. oft **36**, 1.

mannigerhande mancherlei **9**, 32; **27**, 24, 42.

mannigerley verschiedenartig **57**, 55.

mannigerwegen adv. vielerwärts **18**, 15; **53** d.

maente monat **48**, 11.

mantel stm. mantel **2** c; **4**, 27, 29; **82**, 57.

marck stf. mark **99**, 51.

market stn. markt **9**, 57. int market komen zu markte kommen **einl. z. 4. teile** I, 11.

marter stf. marter **87**, 14.

mathe, math stf. maſs **2**, 103; **3**, 51; ane mathe unmeſsbar **14**, 22. maſs, angemessenes benehmen **8**, 2. art **91** b. ſeven mathe sieben maſs (wein) **63**, 28.

materie stf. stoff, gegenstand **1**, 93.

matlyken adv. mäſsig **16**, 94.

mauwe swf. ärmel **4**, 36; **9**, 29.

me pron. indef. man **7**, 15; **16**, 136; **54**, 2. — s. man, men.

mechtich adj. mächtig **6**, 112; **56**, 6.

mede adv. auch **6**, 35; **46**, 111. zugleich **76**, 74. gleichfalls **80**, 2. damit (= darmede) **49**, 30. mede ſyn, weſen beistehen, zustimmen **3**, 73; dabei sein **26**, 23.

medebryngen swv. mitbringen **82** c.

mededelen swv. mitteilen **3**, 27.

medeghaen anom. v. dabei sein **30**, 20.

medelydicheyt stf. mitleid **24**, 7; **99**, 75.

medemöten praet. praes. mitmüssen **27**, 1; **39**, 28.

medenemen stv. mitnehmen **2**, 18; **44**, 5.

mederaken swv. nicht unerwähnt lassen **32**, 76.

medewonen swv. sich finden **72**, 52.

meyen swv. (part. praet. ghemeyet) mähen **20**, 8.

meyentyd stf. maizeit, frühlingszeit **34**, 30.

meyst adv. ganz besonders, gehörig **42**, 56; **108**, 63.

meyste adj. superl. meiste **102**, 98; de meyste deel die mehrzahl **47**, 18, 25; **103**, 49. subst. de meysten die meisten **102**, 6.

meysterschop stf. meisterschaft, das selbständige betreiben eines handwerks **48**, 25.

meel stn. mehl **41** d, 12.

melden swv. (part. praet. ghemelt) verraten **5**, 12; **39**, 26. nennen **einl. z. 3. teile** a.

melk stf. milch **102**, 16.

melkmarkt stm. milchmarkt, die weiblichen brüste **2. vorr.** 126.

memorie swf. gedächtnis **42**, 44.

men pron. indef. man **12** d; **17**, 45; **85**, 27; **94**, 16; **102**, 13. — s. man, me.

men **38**, 6 = me en.

men adv. nur **76**, 82. conj. sondern **61** c. aber **tit.** (bl. 1ᵇ) 8; **12**, 3; **33**, 18. als **4**, 59; **49**, 16. nicht men allein **2. vorr.** 13.

meen sinn **1** c.

mene adj. gewöhnlich **85**, 28.

menen, meynen swv. (praes. 1. sg. meen, meyn; praet. menede, meende, pl. meneden, menden; part. praet. ghemeend) meinen **2. vorr.** 172; **3**, 20, 68; **6**, 115; **7**, 43; **10**, 33; **81**, 28. beabsichtigen, wollen **31**, 36; **104**, 30; mit dem bloſsen inf. **31**, 22.

mengen swv. (part. praet. ghemenget) mischen **102**, 94. refl. sich mischen **6**, 74; **13**, 106.

meenheyt stf. volk **102**, 107.

meninge stf. freundliche gesinnung, freundschaft **80**, 8.

meer, mere compar. in subst. verwendung mit gen. mehr **76**, 39; **85**, 27. adv. mehr **tit.** (bl. 1ᵇ) 8; **5**, 7; **52**, 33.

meer stf. worte **6**, 16. nye mere neuigkeiten **11**, 31; **91**, 27.

meer stn. meer **13**, 19; **27**, 40; **49**, 15.

meren swv. (part. praet. ghemeret, ghemerd) mehren **22** c; **34**, 2; **54**, 12; **105**, 35.

merck stn. zeichen **77**, 30. ziel **75**, 40, 64.

merken swv. (part. praet. ghemerket) intr. zielen **75**, 24. trans. beachten **61**, 7; merke dat even **21**, 44; **57**, 18. merke my even hör mir aufmerksam zu **32**, 24. erkennen **1**, 29; **102**, 66. sich befassen mit **57**, 7. mit up acht geben auf **6**, 18; **49** b.

meerwunder stn. wunderbares seegeschöpf **65**, 56.

meszhop stm. misthaufen **51**, 22.

mesten swv. refl. sich mästen **105**, 30.

mester, meyster stm. (pl. meystere, meysters) lehrer **1**, 76, 77; **27**, 26. magister **1**, 65. gelehrter **1. vorr.** 21; **66**, 43; titel für gelehrte: mester Ypenkras **65**, 58. heilkünstler **74**, 29. verfasser der vorlage **einl. z. 2. teile** überschr. (handwerks) meister **48**, 19, 23. prinzipal **48**, 80.

meten stv. (praes. 3. sg. meteth; part. praet. ghemeten) messen **2**, 104; **102**, 57. bedenken **66**, 17.

mette swf. mette **72**, 57; **91**, 10; **102**, 32.

my, mych s. ik.

myddel stn. mitte **6**, 93.

miden stv. (praes. 3. sg. **midet**) meiden **11**, 13; **46**, 85. vermeiden **12** b. m. gen. unterlassen **111**, 16.
mylde adj. freigebig **48**, 99. gütig **99**, 157.
myldicheyt stf. güte **104**, 18. liebe: **myldicheyt doen** liebe erweisen **10**, 25.
myldichlyken adv. gnädig **11**, 16; **14**, 21.
myle, myl stf. meile **11**, 30; **72**, 112.
myn pron. poss. mein **2. vorr.** 87; **22**, 2, 3. subst. **dat myn 43**, 13; **53**, 11.
myn adv. compar. weniger **11**, 86; **103**, 10.
mynre adj. compar.: **mynre werden** an ansehen einbüfsen **9**, 103.
mynren swv. geringer machen **28**, 10. refl. abnehmen **99**, 110, 111.
mynringe stf. beschränkung **99**, 112.
mynsche swm. mensch **1. vorr.** 19; **2. vorr.** 1; **26**, 60.
mynscheyt stf. menschheit **87**, 12.
mynschlyk adj. menschlich **14**, 7; **22**, 2.
mynste adj. superl. geringste **43**, 36; **einl. z. 4. teile** I, 2. subst. **de mynste 13**, 1.
misbruken swv. m. gen. mifsbrauchen **57**, 52.
myßgheſtalt adj. mifsgestaltet, scheufslich **84**, 22.
myßhagen swv. mifsfallen **84**, 30.
miſſe, myß swf. messe **44** c; **95**, 29; **eyne erſte myß** erste messe eines neugeweihten priesters **61**, 22.
myt praep. m. dat. mit **2**, 96, 103; **3**, 51; **22**, 1. samt **98**, 27. bei **48**, 19. infolge **4**, 97. **myt eyn** zusammen **15**, 55.
myt adv. auch **82**, 43.
mytalle, mytal adv. durchaus **76**, 75. **nicht mytal** durchaus nicht **6**, 91; **nichtes mytalle** dass. **103**, 152; **nichtesnicht mytalle** dass. **102**, 126.
myteynanderen miteinander **20**, 11.
mytnemen stv. mitnehmen **97**, 41.
moder stf. mutter **7**, 75; **76**, 63, 96, 110.
mogelyk adj. angemessen **82**, 26. **mogelik ſyn** angehen **89**, 10.
moghen praet. praes. (praes. 1. sg. **mach**, 2. sg. **machſt**, 3. sg. **mach**, 3. pl. **moghen**, conj. 1. sg. **moghe**, 3. sg. **moghe**; praet. **mochte**, pl. **mochten**, conj. **mochte, mocht**, pl. **mochten**) können, mögen **tit.** (bl. 1^b) 4, 10; **2. vorr.** 20; **5**, 21; **15**, 6; **18**, 4, 8; **92**, 21; **102**, 45; **103**, 12, 21. müssen **2. vorr.** 201; **4**, 41.
moye stf. mühe **59**, 3; **74**, 3.
molenſteen stm. mühlstein **7**, 38; **9**, 36; **49**, 15.
molner, moller stm. müller **1**, 29; **73**, 26.
monnyk, monnek stm. mönch **16**, 124; **64**, 32; **77**, 106.
morden swv. töten **16**, 98.
morgen adv. morgen **2. vorr.** 107; **31**, 14; **86**, 22.
morgen stm. morgen: **des morgens 46**, 27.
morgendach stm. der morgende tag **31**, 20.
Moringer stm. saulied **72**, 10.
morn adv. morgen **31**, 8, 36. **dat morn 31**, 17.

mord stm. mord **7**, 72; **17**, 43. yd sleyt de mord der teufel macht ihm den garaus **102**, 38.

moed stm. sinn **9**, 7; **35**, 13. froher mut **3**, 2; **83**, 21. absicht **39**, 9. myn hoger mod mein hochmut **92**, 93; hogen mod bryngen hochmut erzeugen **83**, 13; darup draghe gy eynen hoghen moed dahin geht all euer sinnen und trachten **6**, 68.

môthen swv. begegnen **109**, 15.

mothen praet. praes. (praes. 1. sg. mod, 2. sg. most, mit incl. mostu, 3. sg. moed, 3. pl. mothen, conj. 3. sg. mothe; praet. moste, pl. mosten) müssen **1**, 44; **2**, 14; **6**, 12; **12**, 8; **18**, 15; **32**, 47; **42**, 62; **61** d; **62**, 20; **76**, 27.

motte f. motte **3**, 88.

modwille swm. der eigene freie wille **6**, 7; **45** a.

mugge swf. fliege **37**, 36.

mule swf. maul **76**, 52.

munt stmf. mund **11**, 62; **29**, 20; **70**, 16.

munte stf. münze **102**, 68. silber- und kupfergeld im gegensatz zum goldgeld **93**, 44.

munten swv. münzen **102**, 103.

mûre stswf. mauer **42**, 32; **99**, 82.

murer stm. maurer **48**, 63.

murmelen swv. mit to heimlich über etw. reden **33**, 46.

muß stf. maus **33** d, 37; **81**, 28.

musedreck stm. mäusedreck **102**, 94.

musen swv. schleichen: ik gha up de bolschop musen ich gehe heimlich auf buhlerei aus **51**, 20.

mutte swf. mutterschwein **einl. z. 3. teile** 4.

N.

na adj. nahe **99**, 89. **compar.** neger **53**, 34. superl. negeste: des duvels negeste ghesynde (= des duvels hofghesynde **77**, 110) **92**, 122. syn negeste sein nächster **10**, 17; **29**, 16.

na adv. nahe **18**, 24; **42** c; compar. neger **99**, 167; superl. neghest **75**, 50. nachher **12**, 27, 29; **38**, 64.

na praep. m. dat. nach **2**, 69; **12**, 5; **44**, 10.

naber swm. nachbar **33**, 46; **45**, 14; **78**, 18.

naby adv. nahebei **76**, 90.

nach praep. m. dat. nach **4**, 138; **15**, 4.

nach deme, nach dem dat conj. weil **111**, 55. da ja **111**, 65.

nacht stf. nacht **2. vorr.** 10; **27**, 20. de nacht nachts **81**, 19. des nachtes während der nacht **16**, 16; **51**, 20. gude nacht hebben den abschied erhalten **82**, 64.

nacie swf. nation **4**, 49.

nacke swm. nacken **4**, 13.

nadrucken swv. nachdrucken **1**, 114.

nadruck stm. heimlicher druck mit dem finger, um das gewicht eines auf der wage befindlichen gegenstandes höher erscheinen zu lassen **102**, 63.

naghaen anom. v. nachziehen **37**, 36. folgen **68**, 24.

nagel stm. (pl. negele) nagel **18**, 22; **100**, 24.

naket adj. nackt **3**, 18; **4**, 13; **44**, 43.

naklap stm. das nachkommende **100**, 30; unrechte walt nympt

eynen quaden naklab zieht böse folgen nach sich **56**, 35; bedroflicheyt vor den naklap als unwillkommene zugabe **einl. z. 4. teile** II, 12.
nakome swm. nachfolger **108**, 31.
nalen swv. (part. praet. ghenalet) refl. nahen **103**, 190. m. wente to sich nähern **1. vorr.** 14.
naloep stm. anhang: naloep hebben nachläufer, verehrer haben **67**, 23.
nalopen stv. nachlaufen **74**, 22.
namaken swv. nachdrucken **103**, 104.
namals adv. nachher **32**, 76.
name, naem swm. name **2. vorr.** 69; **85**, 17; **103**, 156. ruhm **9**, 105. nicht den namen haen wyllen etw. nicht zugeben wollen **2. vorr.** 14.
nar stf. erwerb **79**, 3.
naracken swv. sauber halten **74**, 16.
narraftich adj. närrisch **45** b; **46**, 14; **103**, 131.
narraftigen adv. närrisch **70**, 32.
narheyt stf. narrheit **1. vorr.** 18; **2. vorr.** 3.
narre adj. närrisch **46**, 15; **111**, 105.
narre, nar swm. narr **tit.** (bl. 1b) 4, 6, 8, 10; **1. vorr.** 3; **44** d, 1, 15, 24; **46**, 39; **67**, 1. narren gesammelte beschreibungen von narrengattungen **48**, 72.
narrenbanck stf. narrenbank **92**, 64.
narrenboek stn. narrenbuch **2. vorr.** 181; **78**, 22; **102**, 56.
narrendach stm. narrentag **32**, 1.
narrendantz stm. narrentanz **13**, 45.
narrenkappe, narrenkap stswf. narrenkappe **2. vorr.** 121; **1**, 27; **15**, 9; **34** d.
narrenkleed stn. narrengewand **95**, 8.
narrenklocke swf. narrenschelle **57** d.
narrenkrud stn. narrenkraut **13**, 115.
narrenmeer stf. narrengeschichte **110**, 14.
narrenorde swm. weise der narren **111**, 122.
narrenrad stm. narrenrat **39**, 17. eynen narrenraet holden **91** d.
narrenreye swm. narrentanz **62**, 16.
narrenschyp stn. narrenschiff **14** c; **75** d; **76**, 115.
narrensede stf. narrensitte **78**, 31.
narrensyn stm. thörichter sinn **79**, 23.
narrenspeygel stm. narrenspiegel **2. vorr.** 39, 42.
narrenspyl stn. narrenzunft **70**, 1; **102**, 2; in dat narrenspyl ghaen sich am närrischen treiben beteiligen **67** b.
narrenstoel stm. narrenstuhl: den narrenstoel holden auf dem katheder vertreter seiner verkehrten ansichten besitzen **98**, 12.
narrental stm. narrenzahl **108**, **4**.
narrenwagen stm. narrenwagen **103**, 100; **104**, 40.
narrenwech stm. narrenweg **107**, 26.
narrenwerck stn. narrenkram **36**, 30; **40**, 4.
narrenwyß stf. narrenweise **68**, 13.
narrenwort stf. narrenwurz, narrenkraut **38**, 27.
narrenwort stn. narrenwort **41**, 18.
narrery stf. narrheit **16**, 30; **54**, 9.
narry stf. narrheit **60**, 15.
narrynne swf. närrin **2. vorr.** 122; **4**, 8; **77**, 45.
narrysch, narsch adj. närrisch **67**, 45; **77**, 1.

narrynschent stf. narrheit **107**, 56.
naruwe stf. nachreue **96**, 32.
naseggen swv. erzählen **16**, 112.
nasenden swv. nachsenden **3**, 15.
naslyken stv.: **synes vaders doet naslyken** es auf seines vaters tod abgesehen haben **94**, 25.
nath adj. naſs **103**, 8. subst. **79**, 5.
natur stf. natur **4**, 68; **44**, 10; **92**, 104.
naturlyk adj. natürlich **16**, 49; **68**, 11.
nauwe adj. genau; superl. **nauweste**: **up dat nauweste** aufs genaueste **74**, 68. adv. genau **77**, 25. mit mühe **33**, 14. kaum **91**, 34; **102**, 112. **dat sulve is nauwe des heren deel** es ist kaum noch so viel vorhanden, wie der herr selbst gebraucht **81**, 36.
navolgen swv. (praet. **navolgede**) folgen **13**, 68; **einl. z. 2. teile** b. **navolgende noet** nachfolgende not **70**, 5.
nawynt stm. von hinten kommender wind, segelwind **109**, 23.
ne adv. nie **1**, 63, 64, 94, 104; **4**, 94; **9**, 94; **36**, 21; **48**, 26; **55**, 5; **56** a; **58**, 19; **66**, 34; **68**, 9; **72**, 93; **75**, 10; **76**, 80, 109; **85**, 8; **101**, 22; **103**, 147.
nedden adv. unten **65**, 55; **98** d.
nedderdrucken swv. niederdrücken **108**, 50.
nedderleggen swv. aufhören lassen, auflösen **33**, 58.
nedderslan stv. zu boden schlagen **85** b.
nedderstynghen stv. herabsteigen, gehen **1. vorr.** 4.
neddervallen stv. niederfallen **37**, 8.
negede num. ord. der neunte **14**, 26.
negyng stf. neigung **110**, 64.
neyen swv. nähen **16**, 136; **77**, 53.
neman pron. indef. niemand **53**, 23.
nemandes pron. indef. niemand **39**, 14; **46**, 46.
nemant pron. indef. (dat. **nemande, nemant, nemandes**; acc. **nemande**) niemand **14**, 34; **18**, 4; **67**, 52; **85**, 8; **93**, 26; **97**, 5.
nemen stv. (praes. 2. sg. mit incl. **nympstu**, 3. sg. **nemet, nympt**, conj. 3. sg. **neme**; praet. **nam**, pl. **nemen**, conj. **neme**; part. praet. **ghenomen, nomen**) nehmen **2**, 8; **7**, 41; **13**, 110; **20**, 28; **32**, 25; **67**, 72. annehmen **46**, **91**. in anspruch nehmen **99**, 120. **eyn gruntror nemen** auf den grund geraten **109**, 28. **rad nemen by** sich bei jdm rats erholen **38**, 20. **an syk nemen** annehmen **67**, 42. **to syk nemen** zu sich nehmen **38**, 3; **to synne nemen** in erwägung ziehen, bedenken **4**, 39; **43**, 37. **up syck nemen** übernehmen **18**, 11. **eyn egen hövet vor syk nemen** zu eigenmächtiger that schreiten **36**, 23. refl. zu sich nehmen **38**, 5.
neen, neyn pron. indef. (nom. sg. f. **neen**; acc. sg. f. **nene, neen**) kein **tit.** (bl. 1[b]) 3; **4**, 57; **13**, 26; **102**, 10. **noch neen** nach vorhergehendem **neen** und auch kein **11**, 6. doppelte negation: **dat en is nicht alle neen noet** das ist ganz und gar unnötig **56**, 21; **de nummer neen swerd bruken 82**, 36; **se drunken nenen wyn nummermere 16**, 118. subst. keiner **3** c; **73**, 55.

neen, neyn adv. nein **8** a; **11**, 83; **57**, 18.
nenerleyewys adv. auf keinerlei weise, unter keinen umständen **2**, 56, 85; **20**, 20.
nennen swv. (part. praet. ghenent, ghenant) nennen **2. vorr.** 39, 69; **5**, 87.
nequam bube **66**, 60.
neren swv. refl. sich den lebensunterhalt verschaffen **24**, 6; **63**, 3; **79**, 29.
nergen adv. nirgends **60**, 10. nergen up an nichts: he dencket nergen up **70**, 11.
nerynge stf. nahrung **73**, 56. durchkommen **79**, 10. weise, den lebensunterhalt zu erwerben **57**, 55.
nese stswf. nase **11**, 62; **70**, 16; **71**, 9.
nest stn. nest **32**, 44; **33**, 50; **76**, 36.
neth stn. fangnetz **4**, 71.
newerlde adv. niemals **57**, 57; **76**, 91.
nicht pron. indef. nichts: m. gen. nicht overscheriges **70**, 14. negationspartikel nicht **5**, 7; **7**, 86; **8**, 35; **41** c. Verstärkt wird nicht in nicht eyn haer **103**, 125.
nichtes pron. indef. nichts **57**, 60; **103**, 144.
nichtesnicht pron. indef. nichts **98**, 31. adv. nicht **102**, 126.
nydesch adj. neidisch **69**, 17.
nydich adj. neidisch **57**, 63.
nydichlyk adv. heftig, sehr **110**, 8.
nye adj. neu **2**, 41; **18**, 1, 10. ychteswat nyes **34**, 8. van nyes an von neuem **1**, 67.
nyelyk adv. unlängst **82**, 2.
nyd stm. hafs **53**, 9. wut, zorn **53**, 2.
Nythart: den Nythart spelen raufen in der von Neidhart von Reuenthal geschilderten art **7**, 70.
noch adv. noch **5**, 28; **19**, 47; **52**, 29. dennoch **64**, 11. conj. auch **83**, 39.
noch negationspartikel im zweiten gliede in verbindung mit neen; im ersten gliede steht neen: und auch **11**, 6. noch — efte weder — noch **111**, 58.
node adv. ungern **25**, 26. kaum **103**, 170.
nöden swv. (part. praet. ghenödet) nötigen **95**, 56.
nöghe stf. befriedigung **24**, 38.
nögen swv. genügen **24**, 44; **87**, 3. genüge geschehen **64**, 54.
nomen swv. (part. praet. ghenomet) nennen **40**, 9; **65**, 33; **87**, 2; **99**, 45.
none swf. none **72**, 63.
noet stf. not **13**, 89; **70**, 5. noed wesen m. gen. nötig sein **8**, 43. noet is, dat es ist nötig, dafs **68**, 31. ane noet aufser gefahr **56**, 47. to syner nod für seinen bedarf **95**, 48.
noth stf. nufs **77**, 88. kerbe am armbrustschafte, worin die gespannte sehne ruht **75**, 34.
notroft stf. das nötige **67**, 77. notwendigkeit: eyne notroft bryngen einen zwang ausüben **65**, 8.
notroftichevt stf. das notwendige **15**, 24.
nu adv. jetzt **2. vorr.** 4; **33**, 18; **44**, 39; **einl. z. 3. teile** 2, 5, 9; **98**, 14. nun **37**, 19. conj. da **2. vorr.** 75; **32**, 54.
nuck stn. schlechte eigenschaft **97**, 36. tücke **78** b; **101**, 11.

nummer adv. niemals **1**, 38; **16**, 76; **76**, 114. **morgen efte nummer** weder morgen noch zu irgend einer anderen zeit **86**, 22.
nummermeer, nummermere adv. nimmermehr **1** b; **16**, 118; **53**, 14; **75**, 14; **94**, 8.
nuth stm. nutzen **102**, 7. vorteil **36**, 20.
nutte, nutz adj. nützlich **2. vorr.** 87; **1** a; compar. **nutter 91**, 15. von nutzen **75**, 42; **97**, 5.
nutte stf. nutzen **99** c.
nuttichent stf. nutzen **109**, 35.

O.

o interj. o, vor vocat.: **o vrauwelike scham 9**, 43; **o mynschlyk gheslecht 22**, 2.
obseruantz ordensregel **73**, 94.
och interj. ach **3**, 66; **13**, 98; **26**, 42.
offer stn. opfer **73**, 67.
offerrecht stn. anspruch auf opfergaben, einem zustehende opfergaben **77**, 85.
oghe stswn. auge **16**, 70; **21**, 7; **38**, 46. **under ogen ghan** entgegentreten **109**, 19.
ogenblick ganz kurze zeit, augenblick **37**, 14; **43**, 31.
ogenblycklyk adv. im augenblicke **92**, 98.
ok conj. auch **4**, 96; **33**, 20; **98**, 11, 14.
olden swv. alt werden **6**, 88.
older stn. alte zeit: **van older heer** von alters her **14**, 14. alter **26**, 13. höheres lebensalter **5** c; **in deme older 26**, 32; **in myneme older** 8, 49; **int older** im alter **6**, 54; **in syn older** in seinem alter **82**, 60.
oly stm. öl **106**, 15.
olt adj. alt **8**, 18; **16**, 69. subst. **de olde 2**, 95; **5**, 87.
open adj. offen **9**, 27; **99**, 93.
openbar adj. offen gezeigt **39** überschr.
openbare, openbar adv. offenbar **65**, 9. öffentlich, vor aller augen **39** a; **44**, 39; **87**, 5. offen **74**, 71. unverhohlen **1**, 66. deutlich **39**, 2. **alle syne word openbar anslan** alles offen heraussagen **39**, 5.
openbaren swv. (praes. 3. sg. **openbart**; part. praet. **openbard**) offen zeigen **39**, 27. kund thun **3**, 63; **40** d.
openbarlyk adv. öffentlich, vor aller augen **50**, 18.
ór dat. des pron. refl. sich: **in ór** an sich **53**, 15.
oor stswn. ohr **17**, 51; **101**, 27; **de** (scil. **de pennynckfack**) **gheyt em ok vaken umme de oren** der wird ihm oft genug vorgehalten **52**, 11; **de oren heft unde klocken daran** der eine narrenkappe trägt, der ein narr ist **17**, 4. **eynem eyn oor (vele oren) ansetten** einem seine thorheit vorhalten **1**, 116; **103**, 79; hintergehen **67**, 19; **102**, 23, 30.
orde swm. gemeinschaft, gesellschaft **2. vorr.** 53; **1**, 20; **46**, 111; **111**, 108. orden **63**, 4. stand **77**, 104.
ordel stn. urteil **2** b; **101**, 21.
ordelen swv. (praes. 3. sg. **ordelt**) erklären für **29** c. **to quade ordelen** verdammen **29**, 13.
ordineren swv. (part. praet. **gheordineret**) einrichten **28**, 17; **57**, 42.

orenblasen stn. verleumden **101** überschr.

orklocke swf. ohrschelle an der narrenkappe **85**, 23.

orkunt zeugnis: **orkunt geven** bezeugen **46**, 11.

orsake stf. ursache **73**, 90. grund **1**, 3; **9**, 6; **97**, 20. vorwand **32**, 100.

ort stm. ecke **97**, 25. ort **72**, 3; **up gennem ord 62**, 17; **77**, 24. **de warheyt an eynen ord setten** bei seite setzen **104** b.

osse swm. ochse **34**, 23; **50**, 26.

ossenhut stf. ochsenhaut **85**, 28.

othmodich adj. demütig **92**, 71.

othmodicheyt stf. demut **4**, 140.

othmodichlyk adj. demütig **87**, 12. adv. **32**, 83.

othmod stm. demut **67**, 81; **82**, 67.

ovel adv. übel **52**, 17. auf schlechte art **3**, 40.

ôvel stn. unheil **84**, 34.

oven stm. ofen **92** d; **97**, 8.

oven swv. zur anwendung bringen **7**, 95; **dat sulve recht myt en** (ihnen gegenüber) **oven 2**, 43.

over praep. m. dat. jenseits **92**, 28. m. acc. über **3**, 91; **78**, 5.

over adv. hinter einem subst. der zeit im acc.: über, hindurch **74**, 64. **over wee** dreimal wehe **46**, 33.

overal adv. überall **9**, 3; **40**, 2. überhaupt **91**, 16; **nemant overal** überhaupt niemand **14**, 34.

overdad stf. übermut **82**, 45.

overdrepen stv. übertreffen **28**, 5.

overdwers adv. überzwerch, verquer **72**, 109.

overeyndregen stv. sich einigen **33**, 55.

overers adv. rückwärts **40**, 13; **49**, 30.

overghan anom. v. m. dat. j. treffen **40**, 22. **overghan laten** widerfahren lassen **57**, 69; m. acc. versäumen **63**, 13. **vor syk overghan laten** unbeachtet lassen **2**, 74; **15**, 18.

overghanck stm. übermacht: **overghanck nemen** den sieg davontragen **38**, 9.

overgheven stv. verlassen, ausscheiden aus **74**, 95.

overkomen stv. widerfahren **8**, 38. kommen über **57**, 46.

overlast stf. zu grofse last **90**, 7. **overlast doen** unrecht zufügen **90**, 33.

overmoet stf. übermut **10**, 1; **67**, 80.

overscherich adj. den augenblicklichen bedarf übersteigend: **nicht overscheriges 70**, 14.

overseen stv. durchsehen **13**, 85. vergessen **48**, 118. **myt eyneme overseen** gegen j. nachsicht üben **33**, 56. **myt eyneme wat overseen** jdm etw. hingehen lassen **6**, 12.

oversetten swv. übersetzen: **Unde is uth dem hoghendüdeschen in desse sprake overghesath** **schlufsw.** 7.

overslan stv. (praet. **oversloch**) überlegen **12**, 19.

overspyl stn. ehebruch **61**, 14.

overste adj. superl. oberste **4**, 10.

overtrachten swv. bedenken **106**, 10.

overtreder stm. gesetzesübertreter **103**, 41.

overvloydicheyt stf. schwelgerei **2**, 27.

overvloyt stm. schwelgerei **16**, 5; **89**, 19.
overwynnen stv. übermannen **35**, 39.

P.

pacht stf. abgabe, pacht **82**, 63.
pallas stn. haus **15**, 13, 71; **74**, 30.
pannenkoke swm. pfannkuchen **76**, 111.
pant stn. pfand **4** a; **eyn swar pant** ein pfand von hohem werte **17** a. nachteil, leid **86**, 11.
pantofel pantoffel **4**, 28.
pape swm. pfaffe **13** b; **64**, 32; **77**, 97.
papenkleyt stn. gewand des weltgeistlichen **73** b.
par stn. paar **48**, 58. **eyn par** einige **48**, 81. **by paren** paarweise **46** d.
paradyß stn. paradies **12**, 12; **13**, 80; **76**, 104.
parmynteshud stf. eselshaut **76**, 82.
part stn. teil **85**, 84.
partye stf. streit, zwist **46**, 109.
pas stn.: **up alle pas** allzeit, stets **60** c, 4.
paschetyd stf. osterzeit **84**, 41.
Patriarchenstad stm. patriarchenwürde **99**, 68.
pawes stm. papst **85**, 40.
pelegryme swm. pilger **79**, 34.
pennynck stm. pfennig **103**, 170. geld **17**, 22, 28, 39, 41; **46**, 61. **des pennynges sum** vermögen **17**, 19, 34.
pennynckſack stm. geldsack **52**, 10.
peper stm. pfeffer **76**, 108; **102**, 94.
peperbry stm. pfefferbrühe **81**, 38.
perk stn. abgeschiedener raum **105** a.
persone swf. person **98**, 17.
pert stn. pferd **59**, 13; **69**, 16; **74**, 57.
pestelencie stf. pestilenz **88**, 6.
phylosophum lesen unterricht in der philosophie erteilen **76**, 92.
pyl stm. pfeil **13**, 41; **75**, 2.
pyne, pyn stf. pein **50**, 6. schmerz **6**, 32. strafe **4**, 146; **78**, 30; **unde brachte dat volk in pyn** und brachte strafe über das volk **20**, 24.
pynigen swv. (part. praet. **ghepyniget**) strafen **4**, 136.
pypen stv. pfeifen **62**, 16; **up den stock** (in ermangelung eines rohres) **pypen** sich kümmerlich durchschlagen **70**, 31. subst. inf. **62**, 13.
pyper stm. pfeifer, spielmann **8**, 40.
Pyramides pyramiden **15**, 77; **85**, 56.
Placebo spreken nach dem munde reden **104** c.
plage stf. strafe 8, 15, 23; **40**, 21; **88** a, überschr., 2. schaden **27**, 24. not **103**, 64.
plagen swv. (part. praet. **gheplaget**) bestrafen **16**, 89; **42**, 56; **88**, 5, 20.
plan stm. platz **105** a.
planete swm. planet **65**, 17.
planten swv. pflanzen **49**, 45.
plas stm.: **to plas komen** ins unglück geraten **19**, 35.
plaster stn. pflaster **55**, 24.
plat m. schlag **59** a.
plegen stv. (praes. 3. sg. **plecht**, 3. pl. **plegen**; praet. **plach**, pl. **plegen**) pflegen **27**, 22; **33**, 17; **51**, 14; m. ger. **5**, 84. m. gen. sich eine sache angelegen sein lassen **16**, 133; **rades plegen** sich rats erholen **8** b; **groter wyß-**

heyt plegen sich besonders klug benehmen **46**, 7. m. acc.: rad plegen raten **58**, 5; wyßheyt plegen sich klug benehmen 8, 3.
pletze swf. pritsche **59** a.
plicht stf. fürsorge, verteidigung: se boren jo up der werlde plycht sie haben ja für die ganze (christliche) welt zu sorgen, sie sind ja die beschützer der gesamten christenheit **99**, 139. treueid, huldigung: unde heft eyne plicht van en ghenomen und hat ihnen einen treueid abgenommen **einl. z. 3. teile** 13.
plychtich adj. schuldig **57**, 33.
ploch stm. pflug **64**, 73; **84**, 1. der narren ploch theen wie ein narr handeln, ein narr sein **8** d, 6.
plogen swv. pflügen **100**, 22.
plucken swv. rupfen, einem das geld abnehmen **93**, 27.
plugge swm. hölzerner pflock **97**, 38.
pluckfeddere swf. flaumfeder **93**, 3.
podagel stm. podagra **16**, 67; **67**, 79.
poel stm. pfuhl **92**, 110.
popyren adj. papieren **103**, 8.
porte swf. pforte **1. vorr.** 14; **99**, 93.
portegal scherzhafte bezeichnung für porte afteröffnung **16**, 64.
Portegallozer stm. Portugiese **4**, 92.
pot stm. topf **57**, 40.
pote swf. pfote **70**, 26.
potker stm. töpfer **57**, 39.
pracktiken kalender, die in den kalendern enthaltenen prophezeiungen **65**, 45, 54.
pralen swv. mit van mit etw. prahlen **15**, 57.
predeke swf. predigt **95**, 28.
predeken, prediken swv. predigen **54**, 21; **73**, 82; **104**, 44. unghenôchte prediken unangenehme dinge berühren **64**, 31.
predekye, predeky stswf. predigt **11**, 7; **77**, 34, 44.
prediker stm. prediger **77**, 35, 37, 39.
prenten swv. (part. praet. gheprent) drucken **103**, 81.
presentz präsenzgebühr, der für die mitwirkung beim chordienst gewährte geldbetrag **30**, 17.
prester stm. (pl. presters) geistlicher, priester **16**, 119, 121; **38**, 18.
presterschop stn. priestertum **73**, 17. priester **73**, 56.
prime f. die erste kanonische stunde **72**, 58.
prior stm. prior **63**, 9.
pryß stm. preis **68**, 14. ruhm **83**, 61; Helyas behelt myt warheyt pryß erlangte durch wahrhaftigkeit ruhm **104**, 11. myt gantzem pryß nach bestem vermögen **72**, 42.
prysen swv. loben **1**, 56; **65**, 52. mit an sorgfalt auf etw. verwenden **6**, 3; treiben **4**, 104. refl. sich rühmen **4**, 118. mit an sich etw. zur ehre anrechnen **2. vorr.** 134; **9**, 79; sich hervorthun durch **58**, 22. mit in sich mit etw. befassen **40**, 4.
probe f. probe **102**, 80.
processie prozession **9**, 82.
profeta **7**, 96 s. profete.
profete swm. prophet **1. vorr.** 3; **9**, 77; **42**, 54.
profyt stn. gewinn **2. vorr.** 106.

proteſtacion ausdrückliche versicherung **64**, 2.
proven swv. (part. praet. gheprovet, gheproft) prüfen **12**, 29. erweisen **101**, 23.
provene, proven stf. pfründe **30** a, überschr., 1, 5, 19, 23, 27; **73**, 16; **94**, 7.
pulver stm. pulver: ſalpeter . . . ſtot men to pulver in dat vath schüttet man in pulverform in das faſs **102**, 17. asche **102**, 85.
punt stn. pfund **41**, 12; **71**, 20. pfund geldes, ganz geringer geldbetrag **3**, 12. by deme mynſten punt bei heller und pfennig **25**, 12.
purgacie durchfall **76**, 26.
purgeren die unreinigkeiten aus dem körper schaffen **55**, 35.

Q.

quad adj. böse **32**, 25; **80**, 6. schlecht **4**, 118. verkehrt **1**, 74. nachteilig **23**, 12. subst. de quade der böse **85**, 33. n. dat quade das böse **37** b.
quad stn. übel **84**, 19. böses **2**, 52; **16**, 93; dyt quad uppe dat maken unendlich viel böses hervorrufen **7**, 3. to quadem im bösen **2. vorr.** 139. to quade ordelen verdammen **29**, 13.
quatlyken adv. schlecht **103**, 95.
quentyn stn. quentchen, der vierte teil eines lotes **10**, 34; **102**, 112.
quynt stf. quinte: eyne loze quynt wertloses zeug, plunder (eig. falscher ton, schlechte musik) **einl. z. 4. teile** I, 14.
quynteren swv. auf der **laute** spielen **73**, 26.
quyd adj. ledig: quyd werden m. gen. ledig, los werden **78**, 8; **80**, 5; **102**, 123. quyd weſen m. gen. ledig sein **34**, 29; ik bins quid ich bin seiner ledig **9**, 88. quyd geven ledig sprechen **25**, 20. quyd maken bezahlen **25**, 4.

R.

raden stv. (praes. 3. sg. rad) raten **8**, 37; **21**, 25. sein urteil abgeben **2**, 101. im rate sitzen, an der beratung teilnehmen **39**, **16**. beschlieſsen **64** c. wirtschaften **81**, 29. geraten **einl. z. 4. teile** II, 1.
rader **32**, 30 = rade dar.
raken swv. scharren **67**, 32. zusammensuchen **38**, 31.
raken swv. (part. praet. gheraket) treffen **28**, 14; **75**, 32; rake wol, hebbe wol aufs geratewohl **75**, 5; unſen wyllen raken uns zufriedenstellen **28** b; de kopenſchop wol raken die geschäfte ordentlich besorgen **einl. z. 4. teile** II, 5. fassen, hand an j. legen: hadde ik deſſe nicht gheraket hätte ich diese übergangen **46**, 105. herrichten **2. vorr.** 32. einrichten **57**, 59.
raphon stn. rebhuhn **74**, 19.
raſen swv. rasen **98**, 15.
raſſelghelt stn. würfelgeld, dem wirte für die duldung des spielens zu entrichtende gebühren **77**, 84.
raſſen swv. sich lärmend vergnügen **77**, 5.
raſte stf. rast **89**, 11.

raed stm. (pl. rade und rede) rat, ratschlag **2**, 95; **8**, 9, 12, 14, 27, 30, 33, 43, 52; **38** a; **64**, 15. beratung, überlegung **8**, 34; to rade ghaen **2**, 96. verlauf der beratung **16**, 111. hilfe: ſodaneme narren is ſelden rad solchem narren ist selten zu helfen **24** d; der narrenworde wert wol raed für die narrenworte giebt es wohl abhilfe, mit den narrenworten ist wohl fertig zu werden **41**, 18. ratgeber **8**, 40; **46**, 82. beratende versammlung **94**, 5. schar, haufe **72**, 18, 63; **79**, 2. allen gheyſten to loven is neen rad ist nicht rätlich **101**, 40.

rad stn. rad **37** a, 6, 12; **56**, 28.

rauwen swv. ruhen **64**, 32.

rave swmf. rabe **31** b, 6; **63**, 18.

recht adj. gerade: alze eyne ſekel recht wie eine gerade sichel = ohne nutzen **55**, 31. ehrlich **64**, 22. recht **16**, 36. richtig **74**, 1; **75** b. gerecht **6**, 29. compar. rechter recht (gegens. link): to der rechteren hant **einl. z. 4. teile** II, 13.

recht stn. das richtige **31**, 16. ordnung: to rechte klaren in ordnung bringen **100**, 11; to rechte ſetten bessern **44**, 19. gesetz **2**, 26. recht **10**, 19; ane recht wider recht **15**, 31; van rechte von rechts wegen **43** d. gericht: in deme recht ſytten zu gericht sitzen **72** b. rechtssache **110**, 18.

rechte, recht adv. gerade: recht uth geradeaus **40**, 12. richtig **1** b. recht **2. vorr.** 32; **37**, 20. genau **75** a. ordentlich **12**, 13; **53**, 14. billigerweise **2. vorr.** 158.

rechtichеyt stf. gerechtigkeit **46**, 44; **57**, 62.

rechtlyk adv. mit recht **98** b.

rechtlyken adv. auf rechte weise **99**, 163; **103**, 168.

rechtferdich adj. gerecht **2**, 61; superl. rechtferdigeſt **2**, 53. rechtschaffen **51**, 30. adv. compar. rechtferdiger gerechter **86**, 10.

rechtferdicheit stf. gerechtigkeit **2**, 66; **57**, 51. rechtschaffenheit **20**, 12.

recken swv. (part. praet. ghereckеt) intr. anhalten **23** c. trans. in die länge ziehen **102**, 57.

rede adj. fertig **48**, 82. rede maken aufschlagen **91**, 17.

rede adv. schon **106**, 18.

rede stf. rede **105**, 40. rechenschaft **4**, 109.

redelik, reddelyk adj. rechtschaffen **100**, 44; **101**, 5.

reden swv. (praes. 3. sg. redet, reed) sagen **2**, 24; **72**, 54. sprechen **1**, 11; **15**, 10; **49**, 10; **68**, 2.

reden swv. refl. mit uth wiedererstatten **78**, 26.

regel stm. riegel **32**, 8; **81**, 20.

regen stm. regen **32** d; **89**, 8.

regenboghe swm. regenbogen **92**, 6.

regenen, regen swv. regnen **15**, 15; **65**, 63.

regeren swv. (praet. regerde) regieren **6**, 49; **46**, 39; **56**, 8. refl. mit na sich richten nach **27** b.

regerer stm. herrscher **37**, 51.

regiment stn. gewalt **5**, 31.

regiſter stn. inhaltsverzeichnis **tit.** (bl. 1[b]) 13.

rey stm., reye swm. reigen **57**, 56; **85**, 39.

reyer m. reiher **76**, 35.
reyn adj. sauber **77**, 26.
reyse stf. reise **66**, 49, 52; **eyne halve reyse ghaen** eine reise machen, die nur eine hinreise ist = sein ende am galgen finden **77**, 94. fracht **einl. z. 4. teile** II, 1.
reyseknecht stm. kriegsknecht **79**, 30.
reysen swv. (praet. **reyseden**) reisen: **lange wege reysen** lange reisen unternehmen **65**, 64. antreiben, bringen **4**, 140. reizen **88**, 25. subst. **vele reysent** vieles reisen **66**, 53, 55.
reysych adj. zum kriege gerüstet: **eyn reysyger knape** kriegsknecht **20**, 41.
reytzen swv. (part. praet. **ghereytzet**) anreizen **9**, 31.
rekenen, reken swv. (praet. **rekeden**) rechnen **15**, 55. abrechnen **44**, 16. berechnen **2. vorr.** 104. mit **vor** ansehen als **19**, 46. **eyneme wat reken to** jdm etw. auslegen als **17**, 14.
rekenschop stf. rechnung **48**, 102. rechenschaft **3**, 33; **26**, 16; **83**, 25.
reme swm. ruder **103**, 11.
rennen swv. (part. praet. **gherant**) rennen **11**, 30.
reep stm. strick **16**, 28.
residieren swv. am orte verweilen, anwesend sein **30**, 16.
reetschop stn. gerät **48**, 4.
rybbe swm. rippe **100**, 33.
richten swv. (praes. 3. sg. **richtet, richt**; part. praet. **gherycht**) richten **2**, 91, 92; **16**, 110. in ordnung bringen **24**, 19, 24. refl. mit **na** sich verhalten gemäſs **38**, 2. mit **up** sich auf etw. verlegen **63**, 2.
richter stm. richter **2**, 53, 55; **46**, 46.
richtich adj. gut **15** d.
rydder, rytter stm. ritter **76**, 20, 21; **82**, 36.
ryden stv. (praes. 1. sg. **ryde**, 3. sg. **rydet, ryth**, conj. 3. sg. **ryde**) reiten **12** a, 4; **57**, 4; **74**, 58; **76**, 43; **quam ryden** **74**, 49.
rydent stn. das reiten **35** c.
ryke adj. reich **3**, 36; **4**, 131. hervorragend **9**, 113. subst. **de ryke** **2**, 11; **83**, 10.
ryke, ryck stn. reich **7**, 86, 88; **43**, 21; **99**, 143.
rykedom stmf. reichtum **3**, 94, 95, 96; **6**, 98; **17** überschr.
rynge adj. gering **72** c; **81**, 21. **eyn rynge** ein geringes **65**, 60.
ryngen stswv. mit **na** trachten nach **109**, 2.
rinck adv. wenig **12**, 19.
rink stm. ring **4**, 17; **82**, 57.
rynd stn. rind **34**, 24; **35**, 40.
ryß stm. reis **16**, 115.
rysen stv. (praes. 3. sg. **ryst**, conj. 3. sg. **ryse**) im preise steigen **93**, 8, 34.
ryten stv. (praes. 3. sg. **ryth**) reiſsen **103**, 9.
rode stf. rute **6**, 25.
roder stn. steuerruder **103**, 11; **108**, 17.
rögen swv. bewegen **85**, 23. refl. sich regen **103**, 38.
roek stm. rauch: **eynen bytteren roek krygen** **78**, 21. ruſs **48**, 83. geruch **52**, 25.
rock stm. rock **4**, 27; **9**, 26; **81** b.
rokelos adj. leichtfertig **72**, 63.

roeken swv. (praes. 3. sg. **rocht**) m. acc. befolgen **38**, 24. m. gen. sich kümmern um **103**, 90.
rolwaghen stm. rollwagen, wagen mit als räder dienenden hölzernen scheiben, leichtes fuhrwerk zur schnellen beförderung von reisenden **2. vorr.** 19.
roem stm. ruhm **92**, 2, 96; **99**, 133.
romen swv. rühmen **72**, 43. subst. inf. **76** überschr.
Romer stm. Römer **2**, 87; **7**, 84.
romesch adj. römisch **56**, 8; **99**, 67.
ropen stv. (praes. 3. sg. **ropt**, 3. pl. **ropen**; imp. **roep**; praet. **reep**) rufen **16**, 48, 54; **20**, 39; **einl. z. 2. teile a**; **69**, 3. subst. inf. schreien **19** d.
roor stn. rohr **57** b.
roor stn. stange, auf der der lockvogel sitzt **4**, 54.
roren swv. (part. praet. **gheroret**) berühren **75**, 37; **den boddem roren** schiffbruch leiden **36**, 17. umrühren **48**, 6. erinnern **78**, 4. tadeln **2. vorr.** 163; **78**, 39. refl. sich etw. bereiten: **syk der narren bry roren** **60**, 1.
rose swf. rose **57**, 60. **under der rosen** im vertrauen **7**, 13.
rosyne swf. rosine **81**, 39.
rost stf. rost **111**, 11.
rosten swv. rösten: subst. inf. **81**, 38.
rot adj. rot **76**, 94.
rothe f. flachsteich; mit wasser gefüllte grube, in die man den flachs legt, um ihn zu röten (rotten, rösten), d. h. vom kleber zu befreien **108**, 54.
rouwe, row, rauwe stf. ruhe **16**, 2; **64** d; **89**, 11; **99**, 95.
roven swv. rauben **99**, 65. subst. inf. **20**, 32.
ruchen riechen **111**, 77.
rucken swv. rücken **35** b; **78** d. zausen **93**, 28. **syk eyn hundevel rucken laten** sich wie ein hund zausen lassen **67**, 71.
rude swm. großer hetzhund **74**, 15.
ruderich adj. räudig **110**, 43.
rugge stm. rücken **24**, 16.
rum stn. platz **einl. z. 4. teile** I, 8.
runen swv. raunen, flüstern **100**, 9.
runt adv. rund **56** d.
runtzele falte, runzel **26**, 22.
rust stm. rost **3**, 89.
rusterich adj. rostig **46**, 51.
ruter stm. berittener kriegsknecht **79** a, überschr., 1, 7.
ruterspyl stn. straßenraub **79**, 28.
Rutze swm. Russe **4**, 93.
ruwe, ruw stf. kummer **88**, 16. reue **16**, 109; **86**, 18. **in ruwen** nach abgelegter beichte **56**, 22.
ruwen swv. (praet. **ruwede**) bereuen **31**, 33. leid sein **4**, 134; **16**, 80; **73**, 88.
ruwer stm. bereuender **86**, 17.

S.

sachten swv. besänftigen **64**, 9.
sachtmodich adj. sanft **35**, 35. **sachtmodich maken** zur milde stimmen, milden regungen zugänglich machen **57**, 51; **64**, 12.
sachtmodigen swv. (praet. **sachtmodigede**) besänftigen **64**, 13.
sadel stm. sattel **6**, 82; **73**, 39. **up deme sadel sytten** vom straßenraub leben **79**, 19.
sadelen swv. satteln **12**, 4.

ſadicheyt stf. sattheit **64**, 50; **97**, 19.

ſaghe stf. ausspruch, lehre **56**, 33; **109**, 7.

ſagen (im r.) **9**, 43 s. ſeggen.

ſack stm. sack **63**, 10; **82** c; **83**, 35.

ſake stf. sache **23**, 5; **55**, 38; **100**, 10. lage: in den ſaken in der lage, unter den umständen **9**, 99. ursache, grund: ane ſake **78**, 15; ane rechte ſake **28**, 13.

ſaken swv. verursacht werden **4**, 14.

ſackpype stswf. dudelsack **54** a, 8, 13, **16**; **67**, 14; **72**, 50; **89** b.

ſackpyper stm. dudelsackpfeifer **11**, 40.

ſael stm. saal **15**, 49.

ſalich adj. glücklich **6**, 111; **22**, 26; **46**, 21; **102**, 119.

ſalicheyt stf. seligkeit **11**, 15; **43** überschr.; **84 a**; **96**, 10.

ſalme swm. psalm **1. vorr.** 4; **57**, 8.

ſalpeter salpeter **102**, 15.

ſalter stm. psalter **57**, 7.

ſammelen swv. (praet. ſammelden; part. praet. gheſammelt) zusammenbringen, sammeln **3**, 1; **6**, 67; **einl. z. 3. teile** 1, 4; **95**, 53.

ſanck stm. (gen. ſanges) gesang **13**, 21; **108**, 23. weise **41**, 37. ton, klang **41**, 30.

ſant stn. sand **47**, 28.

Sapientz f. philosophie **92**, 17.

Sarracene swm. Sarazene **98**, 9; **99**, 117.

Saſſe m. Sachse **4**, 88.

ſad adj. satt **16**, 124; **18**, 9. ſyck ſad drincken sich satt trinken **67**, 100.

ſâd stn. same, saat **49**, 8; **97**, 14.

Saturnuskynt stn. ein unter dem zeichen des saturn geborener **65**, 11.

ſchade stswm. schaden **1**, 111; **38** d, 56; myt ſyneme ſchaden zu seinem schaden **38**, 22; myt der meenheyt ſchaden unter benachteiligung der allgemeinheit **93**, 58. verderben **57**, 46.

ſchade adj. schädlich **26**, 2.

ſchaden swv. schaden **43**, 11; **81**, 47; **92**, 61.

ſchaffen swv. (praes. 3. sg. ſchaffet, ſchaft; praet. ſchaffede) thun **95**, 3. auf etw. aussein **99**, 199. bewirken **51**, 29; **80**, 8. erzielen: beteren vromen ſchaffen **einl. z. 2. teile** 4.

ſchaffer stm. verwalter **3**, 29.

ſchal stm. schall: myt grotem ſchal laut **einl. z. 2. teile** a.

ſchalkheyt stf. büberei **5** a, 72; **6**, 55.

ſcham stf. scham **9**, 17, 43. schamteile **90**, 16.

ſchameloſen adv. schamlos **4**, 65.

ſchamen swv. refl. sich schämen **1**, 44; **2**, 56. — s. ſchemen.

ſchamernheyt stf. schamhaftigkeit **76**, 74. — s. ſchemernheit.

ſchande stf. thun, dessen man sich zu schämen hat **4**, 49; **33**, 43; **48**, 16. schande **4**, 57; **79**, 32. anstofs **111**, 73. tadel **65**, 50. van ſchanden schändlicherweise **65**, 48.

ſchandeplaſter stn. schandpflaster, schandbube (vgl. Woeste, Wb. d. westf. mundart 225) **87**, 10.

ſchaep stn. schaf **81 a**; **99**, 65.

ſchap stn. schrank: in deme ſchappe **81**, 40.

ſchapen stv. (part. praet. gheſchapen) schaffen **76**, 50; **105**, 21.

ſchapen part. adj. gestaltet **13** d.

schapesklent stn. schafskleid **102**, 74.
schapken stn. schäfchen **73**, 32.
schar stf. schar, menge: **mnt groter schar** in groſser menge, zahl **einl. z. 4. teile** I, 5.
scharp adj. scharf **13**, 41, 43; **71**, 36.
schat stm. schatz **1**, 33; **20**, 38; **92**, 100.
schatten swv. schätzen, halten für **29**, 25.
schauwen, schawen swv. sehen **2. vorr.** 115; **6**, 72; **9**, 48, 59. mit **umme** ansehen **103**, 159; **105**, 26. **schauwen laten** sehen lassen, zeigen **9**, 30. **synck schauwen laten** sich zeigen **9**, 56.
scheeff adj. schief **71**, 8. adv. schräg **40**, 14. falsch **75**, 65.
scheffoed stm. schieffuſs, verkehrt gehender **40**, 11.
schende stf. scheide **46**, 52.
schenden stv. (part. praet. **gheschenden**) trans.: **schendet men yslyken boem by synck** nimmt man jeden baum für sich **7**, 56. intr. abfallen **98**, 10.
schelden stv. (praes. 3. sg. **scheldet, schelt, schyld**) schelten **16**, 51; **40**, 5; **67**, 75. tadeln **2. vorr.** 87; **110**, 8. refl. sich zanken **68**, 4. subst. inf. schelten **52** c.
schele, scheel adj. schlecht **48**, 112. schielend **einl. z. 4. teile** II c. subst. **de schele** der schielende **21**, 21.
schelken stn. büberei? **16** c.
schelle swf. glöckchen **44**, 7; **67**, 46; **105**, 25.
schemede n. scham **49**, 20. schamteile **9**, 33.
schemen swv. refl. sich schämen **4**, 41, 67; **6**, 8; **25** a; **43**, 38. — s. **schamen.**
schemernheit stf. schamhaftigkeit **9**, 50; **61**, 18. — s. **schamernhent.**
scheen stv. (praes. 3. sg. **schued**, conj. 3. sg. **sche**; praet. **schach**) geschehen: unpers. **5**, 73; **7**, 77; **16**, 123; m. dat. **28**, 15; **42**, 27.
schenden swv. (praes. 3. sg. **schendet, schant**; part. praet. **gheschendet, gheschent, gheschant**) in schande bringen **4** c. schänden **26**, 50; **77**, 96. tadeln **42**, 15, 16; **48**, 112. schädigen **71**, 32. jdm übel mitspielen **3**, 87.
schendich adj. anstöſsig **1**, 109; **4**, 51; **72** c. schändlich **99**, 18. adv. in einer weise, die anstoſs erregt **4**, 83.
schenenbeen stn. schienbein **97**, 4.
schencke stf. geschenk **46**, 88; **59**, 19, 22.
schencken swv. (praet. **schenckede**; part. praet. **gheschenckt**) zu trinken geben **17**, 47. ausschenken **11**, 34. schenken, geben **2. vorr.** 168; **46**, 97; **57**, 35.
schentlyk adj. schändlich **4**, 1; **7**, 63; **72**, 4; **92**, 103.
schentlyken adv. schändlich **7**, 92.
scheppen swv. schaffen **65**, 10.
scheer adv. bald, in kurzer zeit **einl. z. 3. teile** 2; **62**, 1. beinahe **79**, 3. gleich **2. vorr.** 195.
scheren stv. scheren **4**, 122. die obliegenheiten eines baders verrichten **55**, 27.
scheten stv. (praes. 3. sg. **schut**, 3. pl. **scheten**; praet. 3. sg. **schoet**) schieſsen **13**, 46; **75** a; **100**, 4; **de neghest schut** wer mit seinem

schusse dem ziele am nächsten kommt **75**, 50; eynen scheten horen veer hören, daſs in der ferne jemand schieſst = vernehmen, daſs an einem fernen orte ein schützenfest stattfindet **75**, 54. erschieſsen **76**, 46.

schetent stn. schieſsen **75**, 43.

schicht stf. zeit: to veler schicht oftmals **31**, 31.

schicken swv. bewirken **65**, 11. bringen **43**, 24. den hoyken jegen den wynt schycken den mantel nach dem winde hängen **100**, 26. refl. sich rüsten **75**, 45. mit in fertig werden mit: syk in dat speel schicken mit der welt fertig werden, im getriebe der welt seinen platz behaupten **5**, 51. mit na sich richten nach **49**, 23. mit to seinen wandel einrichten nach **45**, 20; sich auf etw. einrichten **70**, 10.

schyllynk stm. (pl. schyllyng) schilling **74**, 78.

schylt stm. schild **75**, 9. wappenschild **einl. z. 3. teile** 8; **76**, 31, 33, 63; **82**, 18; **85**, 73.

schyltknecht stm. schildträger, waffenträger **10**, 14.

schymp stm. scherz **2. vorr.** 61; **61**, 20; **68** b, c, überschr.

schympen swv. mit myt seinen spaſs mit jdm treiben **68**, 5. über j. spöttisch reden **2**, 45. subst. inf. spaſsen **27**, 5.

schyn adj. offenbar **46**, 4. schyn wesen, schyn werden sich zeigen **5**, 86; **53**, 25. schyn doen zeigen **8**, 2; beweisen **10**, 7.

schyn stm. schein **103**, 188. glanz, prunk **99**, 107. aussehen **102**, 66. anschein: in eyneme söten schyne unter dem anschein freundlichen interesses **50**, 5.

schynden swv. plündern **79**, 4.

schynen stswv. glänzen **77**, 19. leuchten, strahlen **107**, 53. aussehen **48**, 43.

schyp stn. (gen. schepes) schiff **tit.** (bl. 1[b]) 2; **1**, 1, 79; **13**, 22; **64**, 67; **108**, 24.

schypman stm. schiffer **32**, 55.

schyr adv. bald, in kurzer zeit **85**, 7. fast, beinahe **57**, 7.

schyfelbeen stn. eine fuſskrankheit der pferde (Brant: uberbeyn): schyfelbeen edder galle hebben diesen oder jenen fehler haben **102**, 125.

schyfelen swv.: an deme adel schyfelen nicht von untadeliger beschaffenheit sein, nicht ohne makel sein **76**, 63.

scho stm. schuh **2. vorr.** 125; **39**, 19; **76**, 28; **78**, 19; de thuet eyneme narren an de schow der zieht, indem er die schuhe anzieht, einem narren die schuhe an, d. h. der ist ein narr **16**, 1.

schock n. schock, anzahl von 60 stücken (einer münze) **81** d.

schole stswf. schule: eyne hoghe schole **103**, 150. universität **76**, 89; **92**, 15, 18, tor scholen keren die universität besuchen 22.

scholemester stm. lehrer **6**, 36.

scholen praet. praes. (praes. 1. sg. schal, 2. sg. schalt, mit incl. schaltu, 3. sg. schal, 3. pl. scholen, conj. 1. und 3. sg. schole; praet. ind.

u. conj. scholde) sollen **2. vorr.** 115; **2**, 56; **3**, 26; **9**, 43, 53; **77**, 43; **83**, 63; scholden = scholde en **90**, 10; scholdet = scholde yd **104**, 55. wollen **1**, 88; **13**, 56. werden (zur umschreibung des fut.): praet. conj. **77**, 34, 35.

scholre stm. schüler **1**, 63; **27**, 25, 44.

schone, schon adj. schön **2. vorr.** 108; **9**, 48; **26**, 57. schon adv. schön **72**, 59. herrlich **22**, 33. schon **9**, 61. eft schon wenn schon **56**, 37.

schonen swv. (part. praet. gheschont) schonen **2**, 64; **13** b; **81**, 30. unterlassen **7**, 32; **8**, 53. m. gen. rücksicht nehmen auf **5**, 89; **9**, 111; schonen **111**, 46; syner rede (syner tungen) schonen seine zunge im zaume halten **7**, 20; **39**, 23.

schonheit stf. schönheit **6**, 103; **9**, 49; **26**, 45.

schoren swv. leck werden **108**, 24.

schorff stm. schorf, grind **26**, 23; **97**, 28; **102**, 25.

schorpyon m. skorpion **103**, 38.

schorten swv. kürzen **2. vorr.** 120.

schod stm. schoſs **3**, 18; **50**, 25.

schot stn. geschoſs **13**, 49; **75**, 31, 33.

schottelkorf stm. schüsselkorb, haarkorb **4**, 21.

schöven swv. (part. praet. gheschövet) betrügen **10**, 3.

schryen swv. schreien **62**, 17; **72**, 88; **93**, 33. rufen **22**, 1. heulen **44**, 9.

schrift stf. schrift **65**, 65; de hilghe schryft **11**, 2, 10, 17; **98**, 22. schriftlich überliefertes **2**, 9, 13. quelle **35**, 31; bes. die heilige schrift **3**, 63; **7**, 26.

schriftkloek adj. schriftkundig **57**, 5.

schryven stv. (praes. 1. sg. schrive, 3. sg. schryvet, schrift; imp. schriff; praet. 3. sg. schref, 3. pl. schreven; part. praet. gheschreven, schreven) schreiben **1**, 46; **11**, 50; **13**, 6; **64**, 49; **72**, 54; **86**, 28; **93**, 41, 46; **111**, 17; so gheschreven steyt **15**, 39; **97**, 20. subst. inf. myn schriven **2. vorr.** 183.

schryvent stn. schreiben **111**, 16.

schriver stm. schreiber **71**, 15; **79** a.

schrul, schrol stm. anfall von verrücktheit, raserei **16**, 48; **75**, 6; **77**, 14.

schudden swv. schütteln **72**, 9. rücken **110**, 22. refl. sich schütteln **111**, 111.

schufbore swf. schubkarren **2. vorr.** 19.

schulde stf. schuld: de schulde quyd maken **25**, 4; syk in grote schulde steken **82**, 8.

schuldere swf. schulter **9**, 28. wat over de schulderen anseen etw. über die achsel ansehen **103**, 154.

schuldich adj. verschuldet **106**, 13. schuldig (zu geben) **57**, 34. schuldich wesen an an etw. schuld sein **49**, 21; **73**, 27. subst. de schuldige der schuldige **103**, 3.

schult stf. schuld **42**, 60; **99**, 73. in schult komen eine schuld auf sich laden **46**, 107. schult hebben an sich versündigen an **111**, 70.

schutte swm. schütze **75** überschr., 15, 45.

schutz schuſs **75**, 41.

schuwen swv. fürchten **33**, 32.

see stf. see **89**, 7; dorch see unde sant in der fremde **108**, 5; se sparen nicht wer see edder sant

sie unterlassen es nicht, in die ferne zu ziehen **108** c.

se s. he.

sede swm. und stf. sitte **1. vorr.** 17; **9** a; **72**, 51. art **4**, 30.

seden stv. (part. praet. ghesoden) sieden **38**, 4.

sedich adj. anständig **49**, 35.

segen stm. segen **16**, 126.

segenen, seghen swv. segnen **16**, 134. refl. syk segenen laten **38**, 26.

seggelen swv. segeln **109**, 23.

seggen, sagen swv. (praes. 1. sg. segge, saghe, 3. sg. secht, conj. 3. sg. segge, sage; imp. segge; praet. sede; part. praet. ghesecht) sagen **4**, 46; **17**, 30; **38**, 17, 19; **72**, 80; **74**, 27, 54, 69; dat men doctor to eme secht ihn doktor nennt **76**, 93. sprechen **2. vorr.** 64; **7**, 14; **35**, 23. subst. inf. myt seggen mit sagen **54**, 19.

seggent stn. reden **101** b.

seydenspyl, seydenspeel stn. saitenspiel **13**, 21; **62**, 13.

seyen swv. (part. praet. ghesëyet) säen **20**, 7; **49**, 8; **97**, 14.

seyl stn. seil, tau **44**, 38.

sek adj. krank: subst. de seke **23**, 29.

sekedaghe stm. pl. krankheit **38**, 44; **102**, 25. der ryken sekedage podagra **67**, 74.

sekel f. sichel **55**, 31.

sekenhuß stn. krankenhaus bes. für aussätzige **102**, 26.

seker adv. sicher **79**, 34. sicherlich **60**, 11. wahrlich **2**, 24; **4**, 80.

sekerlyken adv. sicherlich **103**, 189.

selden, seldene adv. selten **1**, 80; **6**, 56; **13**, 31; **19**, 10; **25**, 8.

sele stswf. seele **2. vorr.** 2; **3** b; **5**, 89; **66**, 42; **84**, 30; de sele gheyt uth deme munde (als eine kleine nackte gestalt) **30**, **14**; **33**, 60; de sele varet uth deme mund **29**, 20; men leth yd over de selen ghan man setzt die seele aufs spiel **102**, **9**.

sellen swv. (part. praet. ghesëlt): ghelyk sellen gleichstellen, gleichachten **57**, 44.

selschop stf. gesellschaft **einl. z. 4. teile** I, 2; **103** b. kameradschaft **10**, 20. in de selschop han zum kameraden haben **72**, 72. gude selschop driven pflege fröhlicher geselligkeit **72**, **96**.

selsen, seltzen adj. selten **3**, 77; **64**, 77; **69**, 14. seltsam **5**, 62; **48** c. eigentümlich **4**, 97. adv. seltsam **17**, 41.

seen stv. (praes. 1. sg. see, 2. sg. süst, mit incl. suestu, 3. sg. sued, sycht, 1. und 3. pl. seen; imp. see, pl. seed; praet. sach, pl. segen, conj. 3. sg. seghe; part. praet. ghesëen) sehen **2. vorr.** 42, 189; **1**, 10, 85; **4**, 73; **9**, 51; **13**, 58; **40**, 21; **42**, 41; **72**, 28; **111**, 114; eyn elende angheblyck seen einen elenden anblick haben **102**, 20. zusehen **9** c. mit umme ansehen **105**, 11.

senden swv. (praes. 3. sg. sendet, send; praet. sande; part. praet. ghesend, ghesant) senden **4**, 77; **6**, 57; **8**, 15; **11**, 10; **13**, 89; **103**, 115.

seene swf. bogensehne **75**, 34.

sencken swv. senken **108**, 55. zum untersinken bringen **108**, 48.

senp stm. senf **102**, 16.

sere, seer adv. stark **102**, 47. sehr **13**, 91; **26**, 57; **57**, 63.

sees num. card. sechs **30**, 18.

sestich num. card. sechzig **16**, 16.

setten swv. (praes. 3. sg. seth; part. praet. ghesettet, gheseth, ghesath) sich niedersetzen lassen **17**, 45. setzen **5**, 11; **8**, 45. stellen **3**, 57. bringen **2. vorr.** 198; **99**, 10. zu etw. fügen **101**, 11. aufschreiben **38**, 31. bemerken **4**, 72. bestimmen **65**, 39; **85**, 6. syn herte setten an sein herz an etw. hängen **83**, 65. de in dunckerheyt was ghesath der in dunkel gehüllt war **103**, 122. wat setten to etw. jdm übergeben **1**, 87; anheimstellen **45**, 10. gelt up den test setten einschmelzen **102**, 102. synen heyl up woker setten seine existenz auf wucher gründen **93** a. synen mod setten up seinen sinn worauf richten **78**, 38. doch wyl wy unsen slyd darhen setten doch pflegen wir uns eifrig darum zu bemühen **111**, 33. refl. sich setzen **77**, 66. sich zum widerstande anschicken, sich erheben **103**, 41. subst. inf. myt setten mit setzen **48**, 78.

seven num. card. sieben **48**, 32; **63**, 28; **99**, 29.

sext stf. sexte, gebet zur sechsten tagesstunde **72**, 61.

Sext der liber sextus decretalium von Bonifacius VIII., ein teil des corpus iuris canonici **76**, 80.

syde adv. tief **75**, 19. — s. syt.

syde swf. seite **13**, 40; **102**, 96; to allen syden auf allen seiten **99**, 94.

syden adj. seiden **82**, 38.

syk, sych dat. und acc. des pron. refl. sich: sych sulvest **58** überschr.; in syk **21**, 1; na syk **19**, 28; vor sych **3** d. umme syk nach allen seiten **35**, 3.

sympel adj. einfach **32**, 81.

syn pron. poss. sein **4**, 133; **6**, 33; **16**, 52; **42**, 29. subst. dat syn das seine **99**, 128.

syn stm. sinn **4**, 95; **22** a; in synen syn setten sich vornehmen **59**, 10. verstand: synne (pl.) **92**, 20; ane syn ohne verstand, thöricht **10**, 8; **31**, 1. geist **27** d; van synnen kloek geistvoll **56**, 6. erwägung: to synne nemen in erwägung ziehen, bedenken **4**, 39; **43**, 37. begriff: eyn unlyk syn ein schwankender begriff, eine dem wechsel unterworfene sache **74**, 75. sinn, meinung: de dat in syneme synne had der meint **59** c; dat were myn syn das wäre nach meinem sinne **103**, 87. absicht **93**, 11. weise: in egenem synne besluten sich nach eigenem gutdünken entscheiden **36**, 28.

syngen stv. (praes. 3. sg. synget, synckt, 3. pl. syngen, conj. 3. sg. synge; praet. sanck, pl. sungen; part. praet. ghesungen) singen **3**, 78; **16**, 125, 127; **19** c; **48**, 17; **65**, 48; **71**, 10; **72**, 59; **108**, 53. subst. inf. myt syngen mit singen **54**, 19.

synneloß adj. unverständig **5**, 75.

synnen stv. mit up über etw. nachsinnen **73**, 15. trachten nach **3**, 39.

synnentlyk adv. in verständiger weise **111**, 117.

synnich adj. vernünftig: subst. neen synniger **72**, 30.
synt conj. da **103**, 191. synt dat dass. **99**, 193.
sypen swv. triefen **16**, 70.
syrych adj. triefend **55**, 34.
syt adj. niedrig **111**, 131. tief: compar. syder **21**, 36. adv. **75**, 16, 21, 65. — s. syde.
sytten stv. (praes. 1. sg. sytte, 3. sg. syttet, syth, 3. pl. sytzen; praet. 3. sg. sath, 3. pl. seten; part. praet. ghesetten) sitzen **2. vorr.** 100; **1**, 1; **48**, 85; **74**, 74; **79**, 19; **92** b; sytten ghaen sich setzen **77**, 46. sein **77**, 28; karden sytten karten spielen **95**, 25.
slach stm. schlag **100**, 31; **101**, 7.
slage schlegel, hammer **23**, 6.
slan stv. (praes. 3. sg. sleyt, 3. pl. slan) schlagen **86**, 10; de luten slan die laute schlagen **62**, 5. niederschlagen **93**, 54. zu boden strecken **87**, 30. wegtreiben **99**, 166. wegraffen **86** d. mit in: in de klocken slan an die glocke schlagen **41**, 24. mit up: up de unkristen slan sich um die nichtchristen kümmern **99**, 137; up der luten eft bungen slan die laute spielen oder die trommel schlagen **62** b. syk slan myt sich mit jdm schlagen **16**, 39.
slange swm. schlange **64**, 66; **101**, 37.
slaep stm. schlaf **53**, 19; **99**, 66, 95.
slapen stv. (praet. 3. pl. slepen; part. praet. gheslapen) schlafen **2. vorr.** 97; **41**, 36; **64**, 31; **77**, 8.
slecht s. slycht.
slechte, slecht stn. geschlecht, familie **33**, 36; **42**, 36; **85**, 78. geschlechtsgenosse **53**, 41. volksstamm **13**, 60.
slede swm. schlitten **2. vorr.** 101; **46** b.
sleygerdoek stm. schleier **2. vorr.** 120.
slepen swv. hinter sich herziehen **9** d.
slycht, slecht adj. gerade **19**, 32. in ordnung **4**, 2; **24**, 20. unbehaart **102**, 96. schlicht **32**, 81; **83**, **44**. redlich **79** b. slecht maken zu wege bringen, ausführen **32**, 4. adv. einfach, ohne berücksichtigung der besonderen umstände **57**, **23**.
slyken stv. schleichen: he kumpt slyken **85**, 42.
slym adj., compar. slymmer gemein, ungehobelt **2**, 20. böse, schlimm **64**, 19, 20; **84**, 12. gering, wertlos **3**, 81; subst. dat slymme **43**, 4. adv. in unrechter weise **2**, 25.
slymlyk adv. in unrechter weise **16**, 3; **48**, 12.
slypen swv. schleifen **72**, 110, 111.
slypsteyn stm. schleifstein **72**, 109.
sliten stv. (part. praet. ghesleten) ertragen, mit nachsicht behandeln **68**, 8.
sloke stm. bissen **100**, 36.
slômen swv. schlemmen **16**, 4; **72**, 85; **81**, 16. subst. inf. **95**, 15.
slomer stm. schlemmer **72**, 64.
slot stn. (thür)schloſs **32**, 7. schluſs **56**, 67.
slotel stm. schlüssel **108**, 32.
sluken stv. (praes. 3. sg. sluket; imp. sluck) schlucken **64**, 52. hinunterschlucken **16**, 6.
slump adj. liederlich **2. vorr.** **66**.

slumpen swv. zufallen **23**, 3. sich ergeben **52**, 13. **eynem slumpen to** jdm zu etw. verhelfen, jdm unvermutet etw. eintragen **2**, 35.

sluraffenschyp stn. schiff der schlaraffen **108** überschr.

slurape, Sluraffe swm. faulenzer, schlaraffe **103**, 159; **108**, 1, 26, 37, 43, 49, 56, 58.

sluten stv. (part. praet. **ghesloten**) schlieſsen **77**, 44; **106**, 1.

smack stm. geruch **83**, 36.

smal adj. schmal **47**, 13; **82**, 57. gering **111**, 31.

smalt stn. fett **72**, 70.

smecken swv. (praes. 3. sg. **smeckt**; part. praet. **ghesmeckt**) kosten **16**, 17; m. gen. **16**, 55. m. gen. riechen **76**, 112. intr. m. dat. einem in die nase stechen **52**, 25. zusagen, behagen **26**, 27; **73**, 79.

smedeknecht stm. schmiedegeselle **77**, 20.

smeken swv. schmeicheln **18**, 24. mit **myt** jdm schmeicheln **3**, 73.

smeer stn. fett **52**, 6, 25.

smeren swv. (part. praet. **ghesmeret**) schmieren **55**, 28; **72**, 50; **75**, 38. salben **4**, 121. refl. sich salben **14**, 1; **syck smeren laten 4**, 11.

smerte stf. schmerz **6**, 25; **38**, 15; **89**, 20.

smucken swv. refl. sich putzen **92**, 41.

snacken swv. schwatzen **64**, 26; **91** b, 2.

snaderen, snateren swv. schwatzen **64**, 23; **71**, 25; **91**, 7.

snasschery stf. näscherei, schmarotzerei **100**, 37.

snateren s. **snaderen**.

snee stm. schnee **2. vorr.** 102; **56**, 4; **74**, 85; **89**, 8.

snel adj. schnell **35**, 41; **86** d. adv. **73**, 76; compar. **sneller 37**, 8.

snelle adv. schnell **92**, 105.

snyden stv. intr. schneiden **46**, 53. trans. schneiden **38**, 14. zuschneiden **53**, 8.

snyen swv. schneien **65**, 63.

snytker stm. holzschnitzer **48**, 55.

syk snuven sich schneuzen **2. vorr.** 81.

so adv. demonstr.: so **4**, 96; **32**, 79; **91**, 10. dann **1**, 19; **3**, 85. jedoch **16**, 116; **einl. z. 3. teile** 3. **so — so** bald — bald **4**, 91. **so — den** bald — bald **9**, 5. relat.: wie **4**, 89; **6**, 100, 106. wenn **1**, 18; **17**, 52. da **92**, 6. obwohl **46**, 11. statt des pron. relat. **schluſsw.** 2. — **so vern** sofern **45**, 9. **so wan** wenn **2**, 17; **64**, 32; **85**, 79. **so we** wenn jemand **2. vorr.** 42; **6**, 53. **so wor** wo **18**, 7; **46**, 39.

socke filzschuh **81**, 25.

sodan adj. solch **2. vorr.** 135; **5**, 19; **11** a, 1; **sodanen 19**, 40; **24**, 19. subst. ein solcher **3**, 5; **49**, 14. **sodanes, sodans** solches **26**, 46; **57**, 69; **73**, 85.

soken swv. (praes. 3. sg. **soeket, socht**; praet. **sochte**; part. praet. **ghesocht**) suchen **5**, 22; **11**, 74; **22**, 18; **38**, 52. aufsuchen **11**, 39; **78**, 20. sich jdm zuwenden **23** c. sich auf etw. verlegen **3**, 54.

soldaen m. sultan **7**, 49.

solk adj. solch **2**, 103; **16**, 29; **65**, 65; **66**, 49; **solken 70**, 21.

soem stm. einfassung aus pelzwerk **4**, 29.

sommer stm. sommer **60**, 14; **70a**, 23. des sommers im sommer **70**, 2.

sommertyd stf. sommerzeit **70**, 19.

sone, son stm. (pl. sone, sônes, soens) sohn **2**, 77; **4**, 58; **6**, 11, 33; **26**, 38; **94**, 21.

sorchlyk adj. gefährlich, bedenklich **2. vorr.** 58; **45**, 27; **108**, 16; eynen sorchlyken stad hebben in einer bedenklichen lage sein **84**, 14; **89**, 12. gefährdet **84**, 15. adv. bedenklich **99**, 207.

sorge stf. sorge **15**, 35; **56**, 10; **85**, 48. betrübnis: sorge dregen umme sich über etw. betrüben **37**, 50.

sorgen swv. sorgen **24**, 5. in sorge sein **22**, 49. mit up um etw. in sorge sein **48**, 93.

soth stm. thor, narr **67**, 3, 33.

sôte adj. süfs **11**, 20. freundlich **50**, 5. subst. dat soete das angenehme **50**, 8.

sôtichеyt stf. freundlichkeit **50**, 2.

spade, spaet adv. spät **12**, 6; **16**, 13; **38** b.

spannen stv. (praes. 3. sg. spannet, conj. 3. sg. spanne) spannen **75** b. ziehen: syne lyppen scheef spannen seinen mund verziehen **51**, 15. ausspannen **39** b.

spannen part. adj. gespannt **20**, 46.

sparen swv. (part. praet. ghesparet, ghespard) sparen **tit.** (bl. 1ᵇ) 3; **1**, 69; **3**, 3; **33**, 25. verschonen **2. vorr.** 156. unterlassen **5**, 47. refl. es an sich fehlen lassen **5**, 55.

spasseren swv. spazieren: spasseren ghaen uth herausspazieren aus **91**, 31.

specht stn. specht **19** d.

spey adj. spöttisch **108**, 62.

speygel stm. spiegel **2. vorr.** 115; **60** b, 3, 6.

speygelen swv. refl. sich im spiegel betrachten **2. vorr.** 43. syk up der werlde velt speygelen (= sich der welt spiegeln bei Brant) sich aus rücksicht auf weltliche interessen vervollkommnen **92**, 40. syk der werlde speygelen sich der welt wegen schön machen **92**, 42.

speywort stn. beschimpfung, beleidigung **42**, 21.

spele s. spyl.

spelen swv. (praet. spelden) spielen **1**, 40; **7**, 70. subst. inf. **2**, 27.

spelman stm. spielmann **61** d.

spelre stm. (pl. spelre, spelres) spieler **77** a, b, c, d, überschr., 65, 75, 108; **89**, 15.

speer stm. sphäre **66**, 8.

spyen swv. speien **77**, 16.

spyl, spele stn. spiel **62**, 2; **77**, 2; **87**, 27; ghewunnen spele gewonnenes spiel, glück **57**, 72. zeitvertreib **2. vorr.** 61. int spyl komen sich zeigen **64**, 42. in deme spele, manckt deme spyl vorhanden, dabei **32**, 69; **56**, 44. in allem spyl überall **64**, 80.

spyn f. spinne **111**, 79.

spynnen stv. (praes. 3. sg. spynt) spinnen **77**, 53; **78**, 24.

spyr stn. spitze, halm: nicht en spyr nicht im geringsten **11**, 27.

spyß f. spitze **99**, 194.

spyse stf. speise **1. vorr.** 11; **16**, 101; **95**, 33. lebensmittel **93**, 7.

spysen swv. (part. praet. **ghespyset**) nähren, erhalten **103**, 164. mit futter versehen **74**, 16.

spytz adj. spitz **2. vorr.** 125; **13**, 43.

spoden swv. refl. sich rasch wohin begeben: **spode dy over wech myt der hast** begieb dich eilends über land **80**, 16.

spón stm. span **48**, 62.

spore swm. sporn **35** a; **76**, 122; **102**, 51.

sporen swv. (praes. 3. sg. **spord**; part. praet. **ghespord**) erkennen **68**, 32, 33.

spot stm. spott **42**, 20; **67**, 34; **in spot holden** verhöhnen **75**, 20; **to spot holden** verspotten **77**, 70. gegenstand des spottes **28**, 12; **48**, 14; **syn wesent is doch man eyn spot** sein gebaren fordert ja nur den spott heraus **105**, 14; **syne guden werke helt se vor spot** verachtete sie **42**, 29. scherz **2**, 89; **vor spot holden** für spafs, d. h. für eine leichte sache, für eine kleinigkeit halten **18**, 3; **25**, 16.

spotlyk adj. spöttisch **2. vorr.** 187.

spotten swv. (praes. 3. sg. **spottet, spot**) spotten **12** d; **40**, 2. trans. verspotten **42**, 59.

spotter stm. spötter **42**, 19, 26.

spotfoghel stm. spottvogel, spötter **42** überschr., 11, 17, 25, 46.

spotwort stn. spottwort **42**, 56.

sprake stf. sprache **schlufsw.** 7.

spreden, spreyden swv. breiten **98** d; **is ghespreyt in den wech** liegt auf dem wege **42**, 3. verbreiten **39**, 21.

spreken stv. (praes. 1. sg. **spreke**, 2. sg. **sprickst**, 3. sg. **spreckt, sprickt**, im r. **spricht**, 1. pl. **spreken**, 3. pl. **spreken**, conj. 3. sg. **spreke**; imp. **sprick, spreck**; praet. 3. sg. **sprack**, im r. **sprach**, pl. **spreken**, conj. 3. sg. **spreke**; part. praet. **ghesproken**) sprechen **tit.** (bl. 1[b]) 12; **2. vorr.** 70, 150; **1**, 12, 19, 75; **13**, 64; **15**, 40; **19**, 10, 49; **28**, 21; **49**, 38; **74**, 52; **92**, 92; **96**, 13; **97**, 24; **106**, 5. sagen **4**, 64. berichten **4**, 132. **dat men rytter to em spreke** ihn ritter nenne **76**, 21. subst. inf. reden **7**, 22; **myt sprekende** **19**, 12.

spreen stm. star **39**, 1.

springen stv. (praes. 3. sg. **sprynget, sprinckt**) springen **15**, 73; **16**, 19.

sproke stm. spruch **5**, 71; **88**, 14; **so ik myne spróke hebbe ghedaen van den** nachdem ich mich über die ausgesprochen habe **103**, 1. sprüchlein, geschwätz **41**, 19. sprichwort **56**, 33; **109**, 7.

stacionerer stm. im lande umherziehender aussteller unechter reliquien **63**, 12.

stal stm. stall **13**, 16; **99**, 64. **he en horet nicht in eren stal** er gehört nicht in ihre gemeinschaft **3**, 72.

staltnysse stf. gestalt **13**, 18.

stam stm. abstammung **85**, 18.

stan anom. v. (praes. 3. sg. **stad, steyt**, 3. pl. **staen, stad**, conj. 3. sg. **sta**; praet. 3. sg. **stunt, stod**, conj. **stunde**; part. praet. **stan, ghestanden**) stehen **2. vorr.** 172; **4**, 18; **24**, 17; **46**, 65; **62**, 24. bestehen: **stande bliven** **103**, 120; **104**, 48. bleiben **13**, 35. liegen

39, 18. sein **27**, 31; **111**, 108; in eren stan geachtet werden **59**, 12; laddich stan nicht benutzt werden **100**, 46; de worde staen gans unlyck es ist durchaus falsch, wenn behauptet wird **83**, 53; stan laten liegen lassen: ik hedde yd laten stan **111**, 54; sich selbst überlassen, aufzusuchen unterlassen **48**, 68. vorkommen **26**, 60. zukommen **24** b. zu stehen kommen **74**, 20. anstehen **9**, 14; **46**, 110. zur verfügung stehen **5**, 59. mit an abhängen von **22**, 12. mit na trachten nach **2**, 1; **30** b; **107**, 18.

stange swf. stange **44**, 27; myt eyner stelen stangen vechten mit dem wagebalken fechten, krämer sein **76**, 10.

stant stm. stand **103**, 59. reich, herrschaft **56**, 60.

stark adj. stark **8**, 25; **85**, 15; **94**, 15. mit to bereit **105** d.

starkheyt stf. stärke **6**, 107.

staed stm. stand **2. vorr.** 58; **52**, 32; **53** c. zustand, lage **45**, 27; **84**, 14. lebensweise, art **49**, 39; **89**, 6. würde **76**, 100. rang, hohe stellung **26**, 45. ehre **59** d.

stad stf. (pl. stede) ort **1. vorr.** 11. stadt **15**, 41; **26**, 40; **32**, 90; **35**, 26.

statholder stm. statthalter **108**, 29.

statmure swf. stadtmauer **74**, 33.

statvolck stn. stadtvolk, die städter **82**, 19.

stech stmn. steg **69**, 15; **107**, 12, 25.

stech stf. treppe **15**, 7.

stede adj. fest: stede blyven **41**, 15. anhaltend **38**, 41. adv. fortwährend **66**, 50. — s. steth.

stede stf. stelle **103**, 6. stätte **44**, 2; **109**, 16. gelegenheit, zeit: in veler stede oft **88**, 5. in allen steden überall **9**, 14.

steden swv. zulassen **99**, 154.

stedes adv. stets **2. vorr.** 171; **6**, 22; **32**, 64; **86**, 29.

stedich adj. stätisch, widerspenstig (von pferden) **59**, 13.

steffader stm. stiefvater **40**, 18.

steke stm. stich **55**, 26.

steken stv. (praes. 3. sg. steckt, styckt, conj. 3. sg. stecke; praet. 3. sg. stack; part. praet. ghesteken) stechen **16**, 38. erstechen **76**, 46. turnieren **75**, 73. stecken **19**, 9; **81** b; **82**, 72; in der narren bry stecken ein narr sein **105**, 4. refl. sich stechen **36**, 1. sich stürzen **82**, 8; du steckst dy sulvest in der narren bry du machst dich selbst zum narren **57**, 16.

stecklyn stn. dünnes rohr, mit dem die masse im tiegel umgerührt wurde **102**, 78.

stelen adj. stählern **76**, 10.

stellen swv. (praes. 3. sg. stelt; praet. stelde; part. praet. ghestelt) stellen **83** c. wenden **50** a. m. dat. nachstellen **17**, 41. mit na trachten nach **16** c; **72**, 42; **92**, 36; sich bewerben um **52**, 29. ere vromheyt se to den eren stelde ihre tugend stellte sie unter den schutz ihrer ehrenhaften gesinnung (oder: ihre tugend brachte ihr ehre ein) **32**, 18. eren narrensyn stellen up richten auf **79**, 23. refl. sich zeigen **39**, 8. sich benehmen **44**, 10. sich ge-

bärden 67, 50; **72**, 38. mit *na* streben nach **76**, 57.

ſtelte stelze **91**, 22.

ſtemme, ſtem stf. stimme **22**, 1; **45**, 17.

ſteen, ſteyn stm. stein **7**, 63, 65, 67, 71; **29** d. mühlstein **7** a. **nicht myt eynem ſteyn** nicht mit einer sache ohne jeden wert, d. h. in keiner weise **83**, 30.

ſteenen swv. (part. praet. **gheſteent**) steinigen **20**, 26.

ſteer stm. stier **2. vorr.** 129.

ſterk adv. stark, eifrig **75**, 63.

ſterke stf. stärke **22**, 11.

ſterken swv. (part. praet. **gheſterket**) stärken **77**, 54; **83**, 37. refl. sich anspornen **84**, 4.

ſterkynge stf. stärke **99**, 145.

ſtern stn. stirn **26**, 22.

ſterne stswm. stern **65** c, überschr., 2; **76**, 55.

ſternenſtoter stm. groſse frömmigkeit zur schau tragender landstreicher, bes. von einem orte zum andern wandernder aussteller unechter reliquien **63**, 12.

ſterd stm. hinterteil **71**, 36; **97**, 32.

ſterven stv. (praes. 3. sg. **ſtervet**, **ſterſt**, 1. pl. **ſterven**, conj. 3. sg. **ſterve**; praet. 3. sg. **ſtarff**, **ſterff**, 3. pl. **ſtorven**, conj. 1. pl. **ſtorve wy**; part. praet. **gheſtorven**) sterben **17**, 50; **18**, 9; **21**, 28; **53**, 6; **65**, 37, 61; **81**, 42; **85**, 9, 12; **92**, 114. subst. inf. **myt ſterven 32**, 49.

ſtervent stn. sterben **85**, 34, 36.

ſteth adv. fortwährend **45**, 1. — s. **ſtede**.

ſtefel stm. stiefel **4**, 28.

ſtycke swm. ziel **100**, 4.

ſtygen stv. (praes. 3. sg. **ſtycht**) steigen **37**, 1.

ſtylle, **ſtyl** adj. still **9**, 18; **105**, 10. adv. **106** c; **leth ſyne egene (ſake) lyggen ſtyl** kümmert sich nicht um die erledigung seiner eigenen angelegenheiten **58**, 3.

ſtyncken stv. (praes. 3. sg. **ſtynckt**) intr. riechen **16**, 44, 63. stinken **46**, 12; **67**, 82.

ſtoff stn. staub **61**, 5.

ſtock stm. stock **70**, 31.

ſtoel stm. sitz für mehrere personen: **wyſzheyt unde boel mach nicht ſtaen in eyneme ſtoel** können sich nicht vertragen **13**, 108. platz **92**, 109.

ſtolt, **ſtoltz** adj. hervorragend **16**, 58; **92**, 37. stolz **68**, 26; **87**, 25. adv. prächtig **82**, 41; **ſtoltz heerghaen** einherstolzieren **9**, 1. **ſtolt ghaen** groſsartig auftreten **93**, 43.

ſtoppen swv. verstopfen **41** d, 11. verschlossen halten: **ſyn oor ſtoppen vor** j. nicht erhören **17**, 51.

ſtoren swv. stören **44**, 14. ins verderben stürzen **109**, 30.

ſtorm stm. sturm **103**, 64.

ſtorten swv. stürzen **38**, 28.

ſtod stm. stoſs **7**, 6; **81**, 17.

ſtoten stswv. (praes. 3. sg. **ſtot**) stoſsen **69**, 15; **den ezel myt ſporen ſtoten** dem esel die sporen geben **35 a**. schütten **102**, 17. grenzen **99**, 59. refl. sich stoſsen **40**, 7. mit **an** sich stoſsen an **29** d; sich etw., jmds geschick zur warnung dienen lassen **10** d; **40** überschr.

stöven swv. aufstöbern **74**, 28.
straff stf. züchtigung **88** a. zurechtweisung **tit.** (bl. 1[b]) 7; **6**, 6, 15; **36**, 10; **42** d. ane straff tadellos **48**, 43.
straffen swv. (praes. 3. sg. straffet, straft; praet. straffede; part. praet. ghestraffet) tadeln **tit.** (bl. 1[b]) 6; **21**, 2; **28**, 4; **54**, 2. strafen **6**, 31; **88**, 8. refl. syk straffen laten **104**, 19. subst. straffent **4**, 130.
straffinge stf. zurechtweisung **6**, 27. strafe **86**, 6; **88**, 7.
strale pfeil **111**, 12.
strant stm. strand **57**, 4.
strate, strad stswf. strafse **2. vorr.** 12, 150; **5**, 67; **9**, 1; **21**, 3; **79**, 33.
strecken swv. richten **33**, 38. kort ghestrecket wesen verkürzt sein **102**, 58. refl. sich erstrecken **66**, 7.
strek stm. streich, schlag **102**, 50.
strenge adj. streng **83**, 44; **106**, 17. adv. compar. strenger **86**, 10.
streven swv. refl. mit jegen von etw. nichts wissen wollen **49** d. mit wedder jdm entgegenwirken **29**, 16.
stricken swv. binden **13**, 4.
strynck stn. strick: syk an eyn strynck hengen sich erhängen **93**, 56. schlinge, falle: strynck maken nachstellen **74**, 87.
stryken stv. streicheln **100** a, 5. plumen stryken schmeicheln **100**, 7.
strypet adj. gestreift: se maken de sake strypet unde bunt sie geben der sache ein besonderes aussehen **71**, 19.
stryd stm. streit **12, 18.** to stryde ghan streiten **95, 51.**
stro stn. stroh **39, 19.**
stroen adj. von stroh **92**, 1.
strumpelen swv. straucheln **16**, 45.
strunt stm. dreck: eynen strunt krygen nichts erlangen **74**, 24.
stucke stn. stück **16**, **114**; **46**, 43; **74**, 78; eynes meysters stucke ein meisterstück **101**, 12. art **4**, 97. streich **5**, 63. ding **97**, 35; **103**, 98; myt den stucken so **92**, 42; van sodanen stucken infolge davon **93**, 43.
studente swm. student **27**, 1, 29; **62**, 15.
studentenkappe swf. studentenkappe **27**, 38.
studeren swv. studieren **1**, **14**; **27**, 7. mit up auf etw. sinnen **103**, 93.
stum adj. stumm **2**, 19.
stump adj. stumpf **13**, 47. dumm **20**, 3.
stunde, stunt stf. stunde **33**, 59; **77**, 33; **85**, 6. zeit **37**, 7. alle stunde, alle stund stets **11**, 61; **57**, 50. mannige stunt manchmal **73**, 89. in eyner stunt alsbald **29**, 3. in allen stunden allzeit **13**, 77. tor stunt auf der stelle **62**, 18. to aller stund allzeit **7**, 97; **53**, 40; to allen stunden zu jeder zeit **108**, 33. to nener stunde, to nener stunt, to nenen stunden nie **3**, 11; **13**, 83; **95**, 54. to veler stunt, to velen stunden oft **5**, 19; **31**, 29; **44**, 6; **49**, 13. to dessen stunden jetzt **7**, 53.
stundeglas stn. stundenglas, sanduhr **108**, 18.
stur stm. hilfe: stuer gheven zu hilfe kommen **28**, 2. abhilfe: to

ſtur komen steuern **58** b. ſynen ſtur holden sich in seinen grenzen behaupten **66**, 12.

ſturen swv. wehren **74**, 34.

ſturman stm. steuermann **1**, 79.

ſtuven stv. stieben, rennen: alle, dat ſtuft unde vlucht alles, was rennt und fliegt **64**, 28.

ſu stf. sau **2** d, 21; **14**, 9; **72** a, 8, **11**, 17, 20, 57, 65, 70.

ſube swmf. schaube, langes faltiges und meist mit pelz besetztes oder gefüttertes überkleid der männer und frauen **9**, 2.

ſucht stf. krankheit **102**, 91.

ſucker stm. zucker **81**, 39.

ſugen stv. (praes 3. sg. ſucht) saugen **70**, 26, 32; **111**, 78.

ſuhòvet stn. saukopf **76**, 52.

ſuklocke swf. sauglocke **72**, 9; de ſuklocken luden die sauglocke läuten, d. h. grobe unflätige reden führen (Wander 4, 33) **72**, 21.

ſuel stf. säule **92**, 7.

ſultenot f eingemachte nuſs **81**, 41.

ſulve adj. selb, genannt **9**, 77; **20**, 55; de ſulfſte narre **111**, 96. subst. de ſulve, de ſulfſte **9**, 15; **19**, 8; **44** d; dat ſulve, dat ſulfte **6**, 22; **42**, 22. ſulven selbst **1**, 83; **2**, 48; **33**, 62; ſynck ſulven, ſynch ſulven **16**, 58; **60** überschr. ſulves selbst: ſyk ſulves **24**, 12; **53**, 1. ſulveſt selbst **29**, 24; **42**, 16; ſynck ſulveſt, ſynch ſulveſt **18**, 11; **26**, 26; **58** überschr.

ſulver stn. silber **3**, 89; **17**, 7; **102**, 77.

ſulveren adj. silbern **63**, 27.

ſumme swm., ſum stm. menge **3**, 85. groſser betrag **63**, 8. des pennynges ſum vermögen **17**, 19, 34.

ſunap stm. saunapf **59**, 25.

ſunde stf. sünde **2. vorr.** 10, 11; **16**, 109; **52**, 30; **72**, 96.

ſunder praep. ohne **3**, 62; **27**, 5. conj. sondern **2. vorr.** 119; **11**, 42.

ſunder stm. sünder **11**, 18, 73; **74**, 92; **86**, 13.

ſunderlyk adj. besonder **1**, 2; **16**, 25; **32**, 77. eigen **48** a. eigenwillig, fremdem einflusse unzugänglich **36**, 25 adv. besonders **6**, 3.

ſunderlyken adv. besonders **73**, 9; **101**, 33.

ſundich adj. sündig, sündlich **4**, 141; **13**, 87; **77**, 75; **86**, 25; **87**, 3.

ſundigen adv. sündig **73**, 73.

ſundighen swv. (praet. ſundigeden; part. praet. gheſundiget) sündigen **5**, 7; **13**, 66; **16**, 85; **25**, 15.

ſunne swf. sonne **4**, 23; **22**, 34; **110**, 32.

ſunnenſchyn stm. sonnenschein **28**, 2.

ſunt stf. gesundheit **102**, 24.

ſunte adj. heilig (vor heiligennamen) **4**, 18; **9**, 67; **32**, 51; **99**, 30.

ſupen stv. (praes. 3. sg. ſupt, 1. pl. und 3. pl. ſupen) saufen **16**, 4; **81**, 16. ſyk geck unde dul ſupen **95**, 17. subst. inf. **48**, 15.

ſuper stm. säufer **72**, 31; **89**, 18.

ſur adj. sauer **15**, 60; leth ſyk werden ſur läſst es sich sauer werden **70**, 18. adv. **96**, 3.

ſus, ſuſt adv. so **1**, 115; **46**, 105; **78**, 6. sonst **16**, 65; **48**, 16; **77**, 91. noch **10** d.

ſus stm. saus und braus: to degen in deme ſuſe ghaen es hoch hergehen lassen **81**, 14.

ſuſen stn. saus und braus: vry ghan in deme ſuſen unbekümmert in saus und braus dahinleben **43**, 9; vaſt henghan in deme ſuʒen recht in saus und braus dahinleben **48**, 95.

ſuſter stf. schwester **13**, 74; **99**, 67.

ſuveren swv. säubern **58**, 16.

ſuwerck stn. sauwerk, gemeine dinge **72**, 45.

ſwager stm. (pl. ſwegere) schwager **32**, 40.

ſwageren swv. schwager nennen **17**, 25.

ſwak adj. schwach **88**, 28. unbedeutend **2. vorr.** 93; **1**, 59.

ſwaken swv. sich verschlechtern **102**, 71. einbuſse erleiden **99**, 6.

ſwackheyt stf. schwäche: eyne ſwackheyt krygen geschwächt werden, an kraft einbüſsen **103**, 36.

ſwalch stm. schwelgerei **82**, 7.

ſwanger adj. schwanger **102**, 18.

ſwanck stm. (dat. pl. ſwencken) schwanken, heftige bewegung: in deme ſwanck weſen schwanken, hin und her geworfen werden **103**, 61. einfall **5**, 62. spaſs **72**, 81.

ſwantʒ stm. schwanz **72**, 12; **98**, 4. prächtiger schmuck: unde maken deme narrenſchepe eynen ſwantʒ und verschaffen dem narrenschiffe einen prächtigen schmuck (in der verkehrten auslegung der heiligen schrift; 28 b N ist von dem ſcheyn vnd glantʒ eitler erklärer die rede) **103**, 28.

ſwar adj. schwer **tit.** (bl. 1ᵇ) 2; **3**, 46; **55**, 42. adv. **102**, 91. — s. ſwer.

ſwarlyk adv. unter schwierigkeiten **31**, 12.

ſwart adj. schwarz **65**, 31.

ſwegere s. ſwager.

ſwelgen stv. (imp. ſwelge) prassen **16**, 6.

ſwer adj. schwer **15**, 47. lästig **26**, 26. dyner ſwegere tunge de is dy ſweer bereitet dir verdruſs **32**, 40. — s. ſwar.

ſweer stn. schwere **72**, 13. not **99**, 75.

ſwere swm. geschwür **55**, 26.

ſweren stv. (praes. 3. sg. ſweret, 3. pl. ſweren, conj. 3. sg. ſwere; praet. 3. sg. ſwor, conj. 3. sg. ſwore; part. praet. gheſworn) schwören **16**, 40; **48**, 111; **60**, 7, 8, 11; **64**, 10; **87**, 20, 24. subst. inf. **49**, 42; myt ſweren **87** a.

ſwerliken adv. schwerlich, kaum **13**, 51.

ſwert stn. schwert **21**, 37; **46**, 51; **79**, 16; **82**, 36.

ſweſter stf. schwester **73**, 6.

ſweed stn. schweiſs **99**, 80.

ſwetʒer stm. schwätzer **19**, 40.

ſwefel stm. schwefel **4**, 19; **102**, 15.

ſwygen stv. (praes. 3. sg. ſwycht, 3. pl. ſwygen) intr. schweigen **2**, 82; **19**, 56; m. gen. von etw. schweigen **85**, 62. trans. verschweigen **51** a, 13, 25; **104**, 2. subst. inf. myt ſwygen mit schweigen **19**, 52.

ſwymmen stv. schwimmen **2. vorr.** 24.

ſwyn stn. schwein **13**, 17; **14** d; **20**, 29; **105**, 29.

ſwynde adv. sehr **102**, 47.

T.

tabbert stm. mantel **76**, 94.

tafel swf. tafel **6**, 20.

tal stm. zahl **2. vorr.** 21; **6**, 92; **87**, 1; ane tal unzählbar **14**, 22; ohne sich zählen zu lassen, in hellen scharen **13**, 15; in hülle und fülle **107**, 49; vele boven den tal aufserordentlich viel **einl. z. 2. teile** d; in deme talle, in deme tal an der zahl **103**, 84, 143, 151. schar **103**, 130.

tan stm. zahn **63**, 25.

tant stn. tand, sache ohne bedeutung **71**, 12; **108** a.

tassche swf. tasche **76**, 126; **80**, 11.

tauwe stn. tau **108**, 17.

tafernen swv. zechen **81**, 16.

tegen praep. m. acc. gegen **86**, 2; **87**, 35.

teygel stm. ziegel: de teygel alderweghen wasschen sich vergeblich bemühen **32** a.

teyn, teyne num. card. zehn **8**, 20; **10** d; **74**, 76; **93**, 35; andere teyne **16**, 34.

teken stn. zeichen **37**, 53; **55**, 14; **77**, 27. vorzeichen **23**, 8. beweis: dat ghyst eyn teken unde orsaek das thut unzweifelhaft dar **9**, 6.

telden swv. behutsam gehen **102**, 33.

tellen swv (part. praet. ghetelt) zählen **92**, 117; dar werden de narren nicht al ghetelt da giebt es narren ohne zahl **einl. z. 3. teile** d. zahlen **94** c. ansehen für **67**, 61.

tellor stn. teller **100**, 34.

tellorlycken swv. die (gebrauchten) teller ablecken, schmarotzen: syk tellorlycken erneren ein schmarotzerleben führen **100**, 13. subst. inf. **100**, 37.

telt stn. zelt, zeltlager **einl. z. 3. teile** b, 10; **46**, 70; **103**, 47.

temelik adj. angemessen **30**, 5.

temen swv. ziemen **92**, 82. sich gehören **46**, 60. entsprechen **18**, 12. refl. sich schicken **49**, 3. unpers. sich geziemen **15**, 66; **25** c.

temmen swv. zähmen **19**, 22.

tempel stm. tempel **44**, 36; **83**, 10.

temptacie swf. versuchung, anfechtung: syk grote temptacien maken **4**, 50.

theen stv. (praes. 1. sg. thee, 3. sg. thued; part. praet. ghetogen) ziehen **4**, 7; **8** d; **13**, 2, 11; **92**, 13; **110**, 59. erziehen **6** c, überschr. to syk theen sich aneignen **93**, 9, 16.

tengen swv. beginnen **72**, 69.

tercietyd stf. gebet zur dritten tagesstunde **72**, 60.

teren swv. (praes. 3. sg. terd) leben **94**, 28.

terynge stf. auslagen **75**, 60.

test stm. schmelztiegel **102**, 102.

text m. text **72**, 62.

tydeboek stn. gebetbuch, das die gebete für die kanonischen stunden enthält **77**, 78.

tydynge stf. nachricht **7**, 36; **80**, 4, 6.

tymmeren swv. bauen **104**, 55.

tymmerlude pl. zimmerleute **15**, 8; **48**, 62.

tympe swm. zipfel der kapuze, die kapuze selbst **27**, 6.

tynne f. zinne **15**, 13.

tyns zins **67**, 76; **82**, 63.

tyd stf. zeit **12**, 17; **33**, 21. zeitpunkt **31**, 5. alle tyd immer **1**, 47; **14**, 17; **61** b. eyne tyd einmal **25**, 19. korte tyd bald **56** b. mannige tyd manchmal **57**, 85. pl. tyde gebete für bestimmte stunden des tages **77**, 61, 100. by tyth, by tyden beizeiten, bald **31**, 3; **61** c; rechtzeitig **12**, 3; **85**, 12. eer syner tyd vorzeitig **17**, 50; **24**, 32. tor tyd dann **4**, 35; nu tor tyd jetzt **99**, 27. to desser tyd jetzt **13**, 63. to tyden bisweilen **64**, 36; zu rechter zeit **6**, 23. to veler tyd, to velen tyden oft **46**, 79, 86. up eyne tyd auf einmal **18** a.

tytel stm. titel, d. h. recht des geistlichen auf zum lebensunterhalt hinreichende einkünfte **73**, 52.

tytkortynge stf. zeitvertreib **61***, 29; **105**, 31.

tytlyck adj. zeitlich, irdisch **3** a, 7, 21, 40; **22**, 52; **43**, 3; **83**, 63. frühzeitig **6**, 89. subst. dat tytlyke das irdische **89**, 34.

tydvordryff stn. zeitvertreib **52** d; **74**, 7.

to praep. m. dat. örtlich: dat lant to Narragon **108**, 8; in **1**, 104; to Iherusalem **34**, 17; to Betlehem **63**, 18. vor dem inf. **2. vorr.** 153; **6**, 71; **18**, 2. — zeitlich: zu **12**, 17. bis zu **91**, 11. hindurch: to velen daghen 8, 24.

to adv. zu **12**, 6, 19; **24**, 14. um so **48**, 86.

tobreken stv. intr. zerbrechen **75**, 34. auseinanderbrechen **108**, 20. in verfall geraten **7**, **62**. mangeln **103**, 54. trans. zerbrechen **88**, 15; tobreken mynen syn mir den kopf zerbrechen **1**, 17. zerstören **7**, 82, 87. zu nichte machen **46**, 62.

tobroken part. adj. zerbrochen **15**, 16. gebrochen **55**, 26.

todencken swv. zudenken **69**, 7.

todoen anom. v. hinzufügen **84**, 31.

todregen stv.: vruntschop todregen freundliche gesinnung beweisen **16**, 113.

todrincken stv. zutrinken **16**, 14.

toghan anom. v. zugehen **57**, 23; **92**, 51.

tógel stm. zügel **63**, 24.

tógen swv. zeigen **50**, 8. refl. syk tógen myt presenteren erscheinen, um der präsenzpflicht zu genügen **91**, 36.

toghesellen swv. refl. sich zugesellen **16** b. toghesellt wesen verfallen sein **50** d.

togrypen stv. zugreifen **73**, 61.

tohacken swv. gewand schlitzen, so daſs das andersfarbige futter sichtbar wird **82**, 16.

tohant adv. gleich **2. vorr.** 198. alsbald **16**, 106; **55**, 16.

tohantes adv. auf der stelle **87**, 18. alsbald **82**, 62.

toholden stv. hinhalten, darreichen **72**, 48.

tohopebryngen swv. zusammenbringen **24**, 36; **einl. z. 4. teile** II, 7.

tohopebunden part. adj. zusammengebunden **7**, 54.

tohopeholden stv. zusammenhalten **7**, 60.

tohopelesen stv. (part. praet. **tohopelesen**) zusammenlesen **tit.** (bl. 1b) 5; **2. vorr.** 98; **111**, 49.

tohopemengen swv. untereinandermischen **3**, 42; **102**, 113.

tohopeslan, tohoepslan stv. (praet. conj. 3. sg. **tohopeslôge**) zusammenscharren **17**, 20; **67**, 85; **93**, 25. zusammenbringen **24**, 37.

tohopestan anom. v. zusammenstehen **79**, 1.

tohoren swv. zuhören **105**, 43. zugehören **14**, 29; **20**, 15. zukommen **77**, 56.

tokomen stv. geschehen **2**, 17. zustofsen **109**, 13. zukommen **48**, 18.

tokomende part. adj. künftig **111**, 40.

tokumpstich adj. künftig **12** b; **16** a; **46**, 32; **48**, 93; **106**, 26.

tolegen stv.: **de em dat perd myt worden toloch** unter zuhilfenahme lügnerischer angaben aufschwatzte **102**, 41.

tholeggen swv. (part. praet. **toghelecht**) hinzuthun **7**, 9. erweisen **103**, 118.

tolest adv. zuletzt **27**, 32; **33**, 49. **tolesten** **48**, 113; **50**, 28; **92**, 4; **99**, 142.

tolyke, tolyck adv. zusammen **6**, 34. auf einmal **7**, 55.

tomalen adv. ganz **47**, 16; **64**, 47; **80**, 12. besonders **72**, 59.

tome (**tom**) = **to deme** (**to dem**) **15**, 76; **75** d.

tonemen stv. zunehmen **15**, 65; **66**, 50.

tonichte zunichte: **tonichte maken** zu grunde richten **103**, 132. **tonichte werden** dem untergang anheimfallen **32**, 90.

top stm. haupthaar **2. vorr.** 127; **16**, 69.

toproven swv. anprobieren **95**, 8.

tor = **to der** **6**, 47; **16**, 123; **38**, 35.

toreysynge stf. anreizung **61**, 15.

torychten swv. (part. praet. **togherycht**) fertig machen **48**, 52.

toryten stv. (praet. **toreed**; part. praet. **toretten**) zerreifsen **67**, 36; **99**, 79. zerfetzen **99**, 16.

torn stm. turm **15**, 45; **32**, 11.

torn, torne stm. zorn **35**, 13, 41, 42; **44**, 38; **56**, 30; **64**, 9; **88**, 25.

tornen swv. zürnen **2. vorr.** 148; **14**, 4; **35**, 7.

tornich, tornysch adj. zornig **35**, 36; **52**, 21; **64**, 46; **92**, 116; compar. **torniger** **64**, 45. subst. **de tornighe** **35**, 14.

tornysch s. **tornich**.

torugge adv. von hinten **75**, 67; **101**, 6.

toruggedencken swv. zurückdenken **70**, 8.

toruggeghaen anom. v. rückwärts gehen: **overers toruggeghaen** dass. **49**, 30.

toruggeseen stv. zurücksehen **76**, 43; **84**, 6.

toruggevallen stv. zurückfallen: **vyl he torugge synen hals entwey** fiel er zurück und brach sich den hals **2**, 80.

torusten swv. (part. praet. **togherust**) refl. sich etw. herstellen **75**, 71.

tosamende adv. zugleich, auch **99**, 44.

tosamendebryngen, tosamenbryngen swv. zusammenbringen **2. vorr.** 95; **63**, 8; **98** a; **110**, 35; **111**, 18.

tosamendeholden stv. zusammenhalten **99**, 179.
tosamendekomen stv. zusammenkommen **einl. z. 3. teile** 14; **72**, 56.
tosath stm. zusatz **102**, 70.
toschriven stv. m. dat. briefe an j. richten **9**. 69.
toseen stv. zusehen **28**, 14; **75**, 26; **77**, 25; **87**, 20; **99**, 78. achthaben **94**, 18.
tosenden swv. zusenden **23**, 15.
toslan stv. zu teil werden **37**, 54.
toslumpen swv. durch zufall zu teil werden **37**, 57.
tosluten stv. zuschliefsen **106**, 24.
tosnyden stv. beschneiden **4**, 60.
tostan anom. v. zukommen **35** d; **110**, 49. zugehören **57**, 41. anstehen **65**, 15.
tostoken swv. (part. praet. **tostoket**) anschüren **95**, 31, 32.
tosupen stv. zutrinken **16**, 7.
tovele adv. zuviel **59**, 15.
tôven swv. j. am weiterkommen hindern **102**, 36.
toverye stf. zauberei **38**, 29; **65**, 33; **98**, 28.
tôverynne swf. zaubrerin **38**, 25.
tovôgen swv. zu teil werden lassen **23**, 24.
tovoren, tovorn adv. zuvor **2. vorr.** 169; **16**, 115; **102**, 43. vorn **99**, 194. **du most al tovoren daran** du gehörst in die allererste reihe **17**, 23; **de mod ok syn tovoren daran** **72**, 22; **sodane wyl alle tyd tovoren daran** **92**, 77. **wol tovoren** in den besten verhältnissen **102**, 83.
tofreden adj. zufrieden **43**, 14.
towassen stv. (praes. 3. sg. **towast**) zuwachsen **26**, 13.
towegebryngen swv. zuwegebringen **64**, 76.
trach adj. träge **70**, 27; **97**, 31. subst. **de trage** **97**, 23, 27, 29.
trachaftich adj träge **97**, 19.
tracheyt stf. trägheit **70** a, 3; **97** a, überschr.
trachten swv. sich bestreben **48**, 80; **64** b. achtgeben **109**, 14. mit **up** bedacht sein auf **103**, 91.
trede stm. schritt **9**, 73. **den trede holden myt** umgehen mit **81**, 15.
treden stv. (praes. 3. sg. **tryd**, 1. u. 3. pl. **treden**) treten **78**, 34; **98**, 15. mit **up** betreten **107**, 25.
trojesch adj. trojanisch **26**, 36.
tron stm. thron **90**, 24. **in deme tron** im himmel **22**, 34.
trost stm. zuversicht **83** a. trost **4**, 99; **11**, 20; **66**, 42.
trosten swv. trans. beistehen **67**, 24.
truren swv. trauern: subst. inf. **myt truren** **56**, 52.
truwe adj. treu **3**, 29; **8**, 40; **18**, 28; **77**, 86.
truwe stf. treue **13**, 10; dat. pl. **myt truwen** **99**, 178; **myt rechten truwen** **32**, 31.
truwen swv. trauen **105**, 20. vertrauen **55**, 15. mit **in** vertrauen auf **46**, 13.
truwentlyk adv. getrost, voll zuversicht **99**, 172.
tûch stm. zeuge **111**, 60.
tuchnysse stf. zeugnis **11**, 38.
tucht stf. zucht **9**, 101; **76**, 74; pl. **van guden tuchten** **32**, 63. anstand **2. vorr.** 131; **4**, 68; **myt**

tuchten ordentlich **6**, 4. nachkommenschaft **36 a**; **42**, 25.

tuchtich adj. züchtig **9**, 18, 42; **32**, 91.

tuegen swv. erzeugen **48**, 29, 33. beweisen **64**, 44.

tunge swf. zunge **7** b; **12**, 23; **19**, 31. **eyne dubbelde tunge bruken** doppelzüngig reden **71**, 27.

thunstock stm. zaunpfahl **2**, 20.

Turke swm. Türke **98**, 9; **99**, 52, 57, 119.

twar adv. fürwahr **99**, 157. freilich, allerdings **96**, 13.

twey num. card. (nom., dat. u. acc. **twey**, gen. **twyer**) zwei **18** a, b, überschr., 2, 7; **23**, 14; **76**, 120; **81**, 25.

tweydracht, **twydracht** stf. zwietracht **7**, 18, 30, 32, 61, 66; **71**, 2; **99**, 86, 147.

tweydrachticheyt stf. zwietracht **7** c, 72.

twelff num. card. zwölf **11**, 43.

twich stn. zweig **6**, 23.

twyden swv. willfahren **45**, 8.

twinck stn. zwinkern des auges: **nicht en twinck** gar nichts **19**, 51.

twyntich num. card. zwanzig **10**, 32; **13**, 95; **48**, 58.

twysschen praep. zwischen: m. dat. **2**, 49; **55**, 41, 42. m. acc. **7 a**.

twyfel stm. zweifel **99**, 164; **102**, 119. verzweiflung **77**, 95.

twyfelen swv. mit **an** in ungewifsheit sein über **76**, 64.

twyfelmod stm. zweifel **79**, 36.

tzedwer ceder **111**, 91.

tzege swf. ziege **61**, 28.

tzelle swf. zelle **105**, 19, 30.

tzepter stn. scepter **56**, 9.

tziren swv. (part. praet. **getziret**) schmücken **9**, 49; **15**, **49**.

tzyringe stf. schmuck **92**, 53.

tzyrkel stm. zirkel **66**, 4.

tzolt stm. lohn **57**, 65.

U.

uff praep. auf: **uff myn eed** **2. vorr.** 135; **2**, 24; **102**, 27.

ule swf. eule **76**, 51; **100**, 15.

umbedacht adj. unüberlegt **19**, 14. adv. ohne bedenken, ohne weiteres **6**, 65.

umbereyt adj. nicht bereit **19**, **44**.

umdoen anom. v. umhängen **71**, 7.

umghaen (s. **ummeghaen**) anom. v. sich abgeben **27**, 20; **76**, 7.

umme praep. m. acc. um **16**, 28; **37**, 35; **97**, 25. an **85**, 61. wegen **12**, 11; **52** überschr. **umme — wyllen** m. zwischengeschobenem gen. um — willen **13**, 61; **52 b**; **67**, 70; mit auslassung von **wyllen**: **umme der rechtferdicheyt** **82**, 37. **umme dat** conj. weil **74**, 91.

umme adv.: **umme unde um** unausgesetzt **103**, 55.

ummebetheen stv. treffen, über j. kommen **88**, 29.

ummedriven stv. betreiben **79**, 7.

ummeghaen (s **umghaen**) anom. v. sich ausbreiten: **wyd ummegad** **53** b. vergehen **93**, 47. mit **myt** umgehen **32**, 17; **64**, 72; sich abgeben, treiben **2. vorr.** 13; **myt bedregerye ummeghan** auf betrug ausgehen **51**, 14; **myt valsch ummeghaen** dass. **103**, 2; **myt valscheyt ummeghaen** dass. **3**, 43; **myt drunckenheyt umme-**

ghaen im trinken nicht mafs halten **16**, 141; myt solker rede narren ummeghan solche sprache führen narren **72**, 104.
ummeher adv. überall **110, 44.**
ummeherghaen anom. v. überall nachsuchen **52**, 27.
ummeheergapen swv. umhergaffen **44**, 23.
ummeheervaren stv. umherfahren **2. vorr.** 101.
ummekeren swv. (part. praet. ummekerd) intr. umkehren **61** c. trans. umkehren **57**, 6; den boden vast ummekeren den kiel nach oben kehren, umschlagen **103**, 193. zu grunde richten **13**, 22; **103**, 27; **109**, 24. anders ummekeren anders auslegen **103**, 31.
ummekomen stv. herumkommen **56** d. umkommen **36**, 24.
ummeloep stm ablauf **108**, 18.
ummelopen stv. sich herumdrehen **56**, 31.
ummemeten stv. vermessen **66** a.
ummeer s. unmer.
ummeseen stv. zurücksehen **84**, 37.
ummesenden swv. umhersenden **2. vorr.** 178.
ummeslach stm. andere wendung **46**, 94; **101**, 26.
ummesoken swv. (praet. ummesochten) durchforschen **66**, 36, 44.
ummespryngen stv. herumspringen **103** 4.
ummestellen swv. umkehren **30**, 34.
ummesus adv. ohne grund **2**, 33.
ummevaren stv. umherfahren **108**, 5, 9. sich zeigen **103**, 59.
ummevoren swv. herumtragen **72**, 47.
ummewenden swv. (praes. 3. sg. ummewent; part. praet. ummewend) herumdrehen **56**, 28. ins gegenteil verkehren **104**, 29. refl. sich umdrehen **97**, 4.
ummylde adj. hartherzig **46**, 81.
umstoten stswv. umstofsen **3**, 86; **16**, 20.
unbeladen adj. ungekränkt **2**, 102.
undanckbar adj. undankbar **59**, 29.
undanckbarheyt stf. undankbarkeit **103**, 180.
undancknamicheyt stf. undankbarkeit **59** überschr., 24.
unde conj. und **2. vorr.** 116, 124.
under praep. unter: m. dat **63, 17**; **99**, 107. m. acc. **78** d; **81** b.
underdan adj. m. dat. unterthan **46**, 55; **99**, 106.
underdanich adj. unterthänig **83**, 64.
underghaen anom. v. untergehen **32** 62; **36**, 22; **53**, 27; **103**, 12. verloren gehen **4**, 112.
undergancк stm. untergang **103**, 62; den undergancк krygen untergehen **108**, 20.
underlat aufhören **32**, 37.
underrychten swv. refl. sich zurechtfinden, unterscheiden **55**, 40. sich unterrichten **103**, 21.
underscheд stn. unterschied **55**, 19.
underslan stv. (part. praet. underslagen) einstellen **95**, 19.
understan anom. v. etw. auf sich nehmen, stützen, tragen **24**, 3.
understrauwen swv. unterstreuen, unterlegen: de wulle (de wollen) understrauwen schmeicheln **18**, 21; **100**, 23.
undertreden stv. (praes. 3. sg. undertryd) niedertreten, j. unter seine füfse bringen **78, 7**.

underwyl adv. bisweilen **73**, 88.
underwynden stv. (praes. 3. sg. underwynd; part. praet. underwunden) refl. m. gen. sich jds versichern **98**, 24. sich einer sache annehmen, sich mit etw. befassen **65**, 2. sich jds annehmen, jdm beistehen **99**, 170.
underwyſen swv. (part. praet. underwyſet) unterweisen **6**, 4; **58**, 21. refl. ſyk underwyſen laten sich belehren lassen **2**, 59.
undicht adj. duldsam: he is in ſchanden undicht er zeigt sich schamlosem verhalten gegenüber nachsichtig **33**, 43.
undoghet stf. untugend **21**, 1; **86**, 16; **105** d.
undotlyk adj. unvergänglich **6**, 109.
unduldich adj. ungehalten **54**, 3; **88**, 3.
undult stf. ärger, verdruſs **46**, 108.
unentlyk adv. unendlich **111**, 27.
unere stf. unehre, schmach **32**, 49; **49**, 16.
uneren swv. schänden **44** überschr.
unerlyk adj. unzüchtig **9**, 81.
unghedeylt adj. ungeteilt, ganz **75**, 52.
unghedult stf. miſsmut **54** überschr.
ungheerd adj. ungeehrt **21**, 17.
ungehur adj. gewaltig **58** c.
unghelerd adj. unwissend **20**, 3.
unghelyk adj. ungleich **32**, 19. nicht entsprechend, nicht genügend **111**, 53.
unghelyke, unghelyck adv. ungleich **2**, 50; **23**, 13; **85**, 37. in einer weise, der nichts gleichkommt, in beispielloser weise **56**, 62.
unghelove swm. unglaube **95**, 47. aberglaube **65** a.
unghelucke stn. unglück **35**, 10; **37** d; **99**, 91; **109**, 1, 5.
unghemak stn. unbequemlichkeit **58**, 1.
unghemalt adj. unbeschrieben **6**, 20.
unghenöchte n. unangenehme dinge **64**, 31.
ungent salbe (lat. unguentum) **55**,33.
ungherade adv. schlecht **76**, 25.
ungherecht adj. ungerecht **46**, 81. subst. de ungherechte **3**, 87.
unghern adv. ungern **70**, 24; **96**, 13. nicht leicht **20**, 56.
unghestraffet adj. ungetadelt **111**, 62.
ungheval stn. unfall **12** b; **45** überschr. unglück **109** a, überschr. unannehmlichkeiten, verdruſs **69** c.
unghevoch adj. verdrieſslich **78**, 19.
unghevoch stn. unfug **44**, 25.
unghevunden adj. ungefunden **20**,33.
unghewyet adj. ungeweiht **11**, 39.
unghewys adj. m. gen. im ungewissen über **32**, 45.
ungnedich adj. böse **99**, 200.
ungunſt stf. ungnade **7**, 94; **36**, 12.
unhorſamicheyt stf. ungehorsam **99**, 86.
unhoveſch adj. unanständig **4**, 12; **48**, 17.
unhoveſchen adv. unschön **5**, 15.
unken f. natter **102**, 81.
unklar adj. ungeordnet **58**, 12.
unkloek adj. unklug, thöricht **35**, 19; **42**, 51. unverständig **72**, 18.
unkriſten stm. nichtchrist **99**, 137, 176.
unkrud stn. unkraut **6** a.
unkuſcheyt stf. unkeuschheit **61**, 15.

unlyk adj. ungleich **47**, 16; **57**, 30. schwankend **74**, 75. adv. auf ungleiche weise **57**, 30.

unlucke stn. unglück **8**, 10; **32**, 56; **42**, 41; **45**, 21; **56**, 34. **unlucke kopen** lites mercari, emere lites sive causas alienas (Geiler) **78**, 15.

unlustich adj. arbeitsscheu **97**, 33.

unmer, unmeer adj. zuwider **26**, 25; **32**, 39.

unmyldichent stf. hartherzigkeit, kargheit **3**, 91.

unmoghelyk adj. unmöglich **15**, 48.

unnutlyk adj. unnütz **111**, 51.

unnutte adj. unnütz **1** überschr.; **17** überschr.; **27**, 11; **96** c. adv. **3**, 31; **19** b; **74**, 5.

unrecht adj. unrecht **3**, 61; **20**, 19. unrichtig, unwahr: **unrecht bychten** in der beichte die unwahrheit sagen **38**, 18. ungerecht **56**, 35. schlecht **64**, 59.

unrecht stn. unrecht **2**, 73, 82; **10** a; **97**, 40; **99**, 201.

unrechte, unrecht adv. unrichtig, falsch **43**, 26. schlecht **80**, 7.

unrechtichent stf. unrecht **77**, 67.

unrechtferdichent stf. unrecht **2**, 71.

unreyn adj. unrein **13**, 93; **49**, 45; **102**, 16. böse **29** c.

unreynichent stf. unrat **52**, 28.

uns s. **wy**.

unsalichent stf. verdammnis **23**, 8; **37**, 53.

unschuldich adj. unschuldig **88**, 4. subst. **mannich unschuldich** mancher unschuldige **9**, 34.

unschult stf. unschuld **101**, 23.

unse, unser pron. poss. unser **9**, 44; **14**, 3; **108**, 4, 24.

unsede üble sitte **9**, 79.

unser s. **wy**.

unsynnich adj. unvernünftig **35**, 40.

unsynnichent stf. verrücktheit **35**, 38; **38**, 42.

unstanthaftich adj. ohne bestand **6**, 102.

unstede adj. unstät **4**, 95.

unstedich adj. unbeständig: compar. **unstediger** **89**, 14. **nicht unstedigers** nichts unbeständigers **13**, 38.

unsune adj. unsauber **16**, 71.

untydich adj. vorzeitig **13**, 90; **86** d.

untyt stf. unpassende zeit: **to untyden** **2**, 30; **48**, 99.

untruwe adj. untreu **23**, 19, 22; **64**, 71.

untruwe stf. untreue **33**, 40; **56**, 39; **81**, 47; **102**, 4.

untruwychent stf. untreue **10**, 7.

untucht stf. unzucht **49** a, 7. ungehöriges verhalten **77**, 101.

untuchtich adj. sittenlos **4**, 115. unanständig **49**, 42.

untuchtygen adv. ungehörig, unanständig **44**, 10.

unfal stm. widerwärtigkeit **32**, 53; **37**, 25.

unvornuftich adj. unvernünftig **59**, 21.

unvorswegen adj. nicht verschwiegen **19**, 39.

unvortzaget adj.: **hirvor is se unvortzaget** hiervor schreckt sie nicht zurück **9**, 93.

unfrede, unfred stm. unfriede **19**, 18; **88**, 6.

unvruntschop stf. feindschaft **7**, 4.

unwaer adj. unwahr: **unwaer seggen** die unwahrheit sagen **38**, 17, 19.

unweder stn. unwetter **89**, 8.

unwert adj. unwert: **unwerd holden** geringschätzen **6**, 81. nicht geachtet: **eynem eyn unwert gaſt weſen** für j. ein gegenstand der mifsachtung sein **90**, 8. verachtet **103**, 167. unangenehm **32**, 42. wertlos **85**, 30.

unwys adj. ungewifs **37**, 10; **86**, 19.

unwys adj. thöricht **5**, 14; **42**, 15; **51** d.

unwyttich adj. unverständig **56**, 18. unvernünftig **5**, 20. subst. **de unwyttighe** der unverständige **11**, 17.

up, uppe praep. m. dat. auf **3**, 36; **9**, 1; **13**, 40; **103**, 136. m. acc. auf **30** c; **74**, 30. **up dat, uppe dat** conj. auf dafs, damit **2. vorr.** 133, 184; **4**, 32; **11**, 12, 82; **23**, 18; **86**, 16.

up adv. auf **6**, 100.

upbynden stv. zusammenpacken, die arbeit einstellen **48**, 10.

upblaſen stv. intr. aufschwellen: **van upblaſendem ſynne groet** voller aufgeblasenheit **78**, 13.

upboren swv. in die höhe heben **59**, 5. tragen, haben **99**, 139.

upborent stn. rupfen, schröpfen **79**, 17.

upborgen swv. aufborgen, auf borg nehmen **48**, 60, 94; **78**, 25.

upbreken stv. intr. aufbrechen **84**, 18.

upbringen swv. aufbringen, einführen **4**, 116.

updecken swv. aufdecken, zur allgemeinen kenntnis bringen **108**, 38.

updoen anom. v. aufmachen **2. vorr.** 181; **95**, 13.

updragen stv. auftragen (speisen, getränke) **27**, 35; **81**, 10. subst. inf. **updraghen myt der ſwarten kunſt** auftragen der druckerschwärze **48**, 79.

uperheven stv. erheben: **uperhaven weſen** sich erheben, ragen **111**, 90.

upghan anom. v. aufgehen **93**, 53. zum vorschein kommen **102**, 77.

upghericht adj. hervorragend, vorzüglich **60**, 12.

upheven stv. in die höhe heben **24**, 2.

upknopen swv. (praes. 3. sg. **upknoft**) aufknöpfen **74**, 25.

upkomen stv. in gebrauch kommen **4**, 40.

upladen stv. sich etw. aufladen **25**, 10.

upmercken swv. jdm besondere aufmerksamkeit zu teil werden lassen, auf j. sorgfältig achten **68**, 31.

upnemen stv. hinnehmen **111**, 69. sich etw. gefallen lassen, verständnis zeigen fur **68**, 6.

uppet = **uppe dat** **9**, 57.

uppych, uppech adj. üppig **50**, 18; **64**, 79.

upricht part. adj. aufrecht **99**, 156. tüchtig **73**, 30.

uprychten swv. (part. praet. **uprycht**) erheben: **to gode er herte uprycht holden** beständig ihr herz zu gott erheben **32**, 82. bauen **2. vorr.** 16.

uprichtich adj. aufrichtig **64**, 22.

uprufelen swv. aufhäufen **102**, 59.

upſetten swv. aufsetzen **71**, 21. festsetzen **2**, 41, 48.

upsoken swv. aufsuchen, sich umsehen nach **2**, 12. zusammensuchen **103**, 89.

upspannen stv. (praes. 3. sg. upspant) aufspannen **92**, 43.

upstaen anom. v. (imp. stat up; part. praet. upghestan) entstehen **schlufsw.** 15. in aufnahme kommen **4**, 30. auftreten **82**, 30. aufstehen **11**, 29; **41**, 35; **99**, 181; upstaen jegen aufstehen vor **90**, 23.

upstyghen stv. (praes. 3. sg. styget up, stycht up) hinauffahren **1. vorr.** 6. sich erheben **46**, 34. emporkommen **92**, 88. im preise steigen **93**, 37.

uptheen stv. aufziehen **6**, 53.

upvangen stv. (part. praet. upghevangen) gefangen nehmen **einl. z. 3. teile** 12.

upvlyen stv. (part. praet. upghevlegen) refl. sich herausputzen **92**, 53.

upwassen stv. aufwachsen **6**b, 6.

usz adv. fort: deme sacke ist der boddem usz der sack hat keinen boden **63**, 10.

uth, uthe praep. m. dat. aus **3**, 4; **12**, 12; **16**, 65; **44**, 24, 36. adv. zu ende **10**, 16; **62**, 1; de gantze nacht uth die ganze nacht über **77**, 7. uth wesen abwesend sein **32**, 15.

uthbreyden swv. ausbreiten: wyd uthbreyden verwickelt machen **71**, 17.

uthbrôden swv. (part. praet. uthghebrôdet) ausbrüten **33**, 52; **67**, 58; **76**, 38.

uthdelen swv. austeilen **103**, 48.

uthdencken swv. ausdenken **43**, 36.

uthdragen stv. heraustragen **111**, 84.

uthdryncken stv. austrinken **67**, 101.

uthdriven stv. austreiben **44**, 38, 39.

uthdrucken swv. beweisen **5**, 64.

uthdûden swv. ausdeuten **104**, 52.

uthe s. uth.

uteren swv. refl. sich zeigen **32**, 70.

utherkoren part. adj. auserwählt **1**, 45.

uthermaten adv. aufserordentlich **33**, 9.

uterste adj. superl. äufserste **66**, 41.

utherwelen swv. (praes. 3. sg. utherwelt; part. praet. utherwelet, utherwelt) auserwählen **57**, 43. erwählen **89**, 30; **99**, 192. syk vele boeker utherwelen für sich auswählen **1**, 32.

uthghaen anom. v. (imp. ganck uth) intr. erscheinen **2. vorr.** 169. ausbrechen: erst ghynck deme lesten uth dat sweed **99**, 80. tome dore uthghan der stadt den rücken kehren **48**, 30. mit van weichen **einl. z. 3. teile** 11; **92**, 57. mit vor durchgehen als **102**, 116.

uthganck stm. ausgang **109**, 18.

uthghesneden part. adj. ausgeschnitten **2. vorr.** 125.

uthgheven stv. ausgeben **48**, 104, 108. hergeben **96**, 30. bezahlen **79**, 26. ausbezahlen **59**, 18. van syk uthgheven von sich geben, ausstofsen **53**, 3.

uthkesen stv. (praet. koes uth) auswählen **3**a. erwählen **16**, 107; **17**, 2; **43**, 4; **89**, 31; **107**, 19. syk den echten stad uthkesen den ehestand erwählen **13**, 76.

uthkomen stv. mit **by** mit etw. fertig werden **41**, 1.
uthleggen swv. (part. praet. **uthghelecht, uthghelent**) erklären **54**, 6; **103**, 16, 67. **den wech uthleggen** aufschlufs erteilen über **11**, 46. **sodan groet gelt wart uthghelent an** wurde gewandt an **85**, 66.
uthlendych adj. aufsenstehend, ausländisch **98** überschr.
uthlesschen swv. auslöschen **31**, 27.
uthlesen stv. auslesen **1** b.
uthmeten stv. zumessen **3**, 49.
uthplucken swv. wegnehmen, entfernen: **syk den top uthplucken laten 2. vorr.** 127.
uthraken swv.: **to deme dore uthraken** der stadt den rücken kehren **48**, 61.
uthrichten swv. besorgen **91**, 25, 40. durchhecheln **44**, 17; **64**, 28; **110** a.
uthropen swv. ausziehen: **em de pluckfedderen uthropen** ihn rupfen, ausplündern **93**, 3.
uthrucken swv. herausziehen **99**, 124.
uthseen stv. aussehen **9**, 3.
uthsenden swv. aussenden **103**, 71.
uthsetten swv. schildern **13**, 56. **he seth syne sele uth vor eyn pant** er verpfändet seine seele, er bringt seine seele in gefahr **4** a.
uthsprenden swv.: **de konen . . . er gharn na deme wyltbrede uthsprenden** auswerfen **71**, 18.
uthstan anom. v. (als herumziehender aussteller) ausstehen **63**, 14.
uthsteken stv. ausstechen **13**, 69.
uththeen stv. (praet. conj. **toeghe uth**) intr. ausziehen **34**, 21. trans. ablegen **66**, 51; **110** b.
uthvaren stv. fortgehen **6**, 62. verloren gehen **30**, 8. herausgleiten **75**, 67.
uthvart fortgang **4**, 137.
uthflegen stv. fortfliegen **33**, 48; **34**, 15.
uthflyen stv. refl. sich herausputzen **32**, 94; **92**, 58.
uthvorkesen stv. (praes. 3. sg. **uthvorkust**; praet. **uthvorkoes**; part. praet. **uthvorkoren**) erwählen **50**, 10; **73** a. auserwählen **47**, 17. gefallen finden an **26**, 51. **grote druncke uthvorkesen** grofse mengen von getränk zu sich nehmen **16**, 96; **beer edder wyn uthvorkesen 80**, 9.
uthvorkopen swv. ausverkaufen **48**, 113.
uthvorwelen swv. auserwählen: **syk wollustichent uthvorwelen** sinnenlust lieben **50** b.
uthwysen swv. kundthun **76**, 84.

V.

fabele swf. geschichte **11**, 63; **27**, 11.
vadderen swv. gevatter nennen **17**, 25.
vadderschop gevatterschaft **2**, 37.
vader stm. (pl. **vaders**) vater **2. vorr.** 5; **4**, 90; **6**, 46; **76**, 7, 14, 62, 64, 76, 95.
vaderlant stn. vaterland, himmelreich **94**, 19; **111**, 129.
vaken, vakene adv. oft **12** d; **13**, 18; **16**, 42; **17**, 49; **18**, 13; **30** d; **81** b. compar. **vakener 111**, 86.
val adj. falb, blafsgelb: **dat fale perd stryken (unde leyden)** den falben, d. h. das herrenpferd streicheln (und sorgsam am zügel

führen), schmeicheln **100** a, 5. dat vale perd schmeichelei, heuchelei, falschheit **100** überschr., 28. myt deme falen perde plogen schmeicheln **100**, 22. myt dem valen perde ummeghan dass. **100**, 16.

val stmn. fall **15**, 36; **21**, 36. verderben **13**, 14. gheluckes val zufall **37** überschr.; gy sytten swar in gheluckes fal grofs ist die macht, die der zufall über euch hat **56**, 26.

faleke fälbchen **100**, 31.

vallen stv. (praes. 3. sg. vallet, valt, velt, conj. 3. sg. valle; imp. valle; praet. fel; part. praet. ghevallen) fallen **16**, 43; **24**, 18; **30** d; **66**, 10; **73**, 75; **86**, 16. mit in geraten in **16** a; sich stürzen **45**, 15; in syne sunde vallen dieselbe sünde wie jener auf sich laden **52**, 30. mit up sich jdm zuwenden **26**, 65.

valsch adj. falsch **18**, 5; **46**, 82; **102**, 72. unrecht **50**, 24.

falsch stn. unredlichkeit **102** überschr., 117, 120.

valschent stf. falschheit **101**, 39; **104**, 67; in valschent arglistig **12**, 15. betrug **3**, 43; **102**, 14.

falscher stm. fälscher **102**, 1.

van praep. m. dat. von **2. vorr.** 64; **12**, 10; **16**, 84. aus **57**, 39; van woldagen aus übermut **26** b. vor **17**, 50. den gen. umschreibend **26**, 48.

vaen, vangen stv. (praes. 1. sg. vange, 2. sg. vangest, 3. sg. vanget; praet. venck, synck; part. praet. ghevangen) fangen **4**, 55; **92**, 66. erlegen, erbeuten **12**, 20; **18** a, 19; **74**, 19, 25, 61, 73. j. in seine gewalt bringen **12**, 22.

vananderkomen stv. zerfallen **7**, 88.

vangenstat stf. (pl. vangenstede) gefängniszelle **74**, 31.

fantasy stf. einbildung **57**, 15. einfall **4**, 125.

fantast überspannter mensch **1**, **14**.

fanteseren, fantiseren sich etw. ausdenken **28**, 18. mit van sich über etw. den kopf zerbrechen, über etw. nachgrübeln **66**, 15.

varen stv. (praes. 3. sg. varet, vard, verd, 3. pl. varen, conj. 3. sg. vare; praet. 3. sg. vor, conj. foren; part. praet. ghevaren) fahren **tit.** (bl. 1[b]) 4; **1**, 80; **46** a; **89**, 2; **91**, 4; **105**, 50. reisen **79**, 34. gehen **48**, 88; uth der werlde varen **3**, 4; he vor daraff er schied von ihr (von der welt) **24**, 41. ovel varen übel fahren **3**, 64; **83**, 18; wol daraf faren ein gutes leben davon haben **67**, 96; wo dar scholde varen syn gud was aus seinem gute würde **3**, 79.

vard stf. fahrt **108**, 16. weg **74**, 79. art **48**, 76. eyne gude fard doen ein gutes benehmen zeigen **72**, 26.

farwe, verwe stf. farbe **48**, 83; **77**, 17; farwe hebben gefärbt sein **76**, 35. schminke **92**, 55. färbung **4**, 97.

vast adj. fest **65**, 66. grofs **97**, 43. sicher: vast maken **102**, 105.

vaste, vast adv. fest **24**. 17; **106**, 24. stark **67**, 43. kräftig **111**, 111. tüchtig **27**, 7. laut **50**, 19. sehr

1, 13; **79**, 35. recht **1**, 84; **48**, 95. schnell **48**, 44; **80**, 15. eilig **81**, 2.
vasten swv. fasten **105**, 19.
vath stn. (pl. vathe) fass **102**, 17. gefäss **46**, 91; **57**, 40.
vee stn. vieh **36**, 22; **65**, 61.
vechten stv. (praet. vacht) streiten **99**, 103.
vechten swv. (praet. vechte) fechten **16**, 38; **76**, 10. subst. inf. van synem vechten **76**, 45.
feddere, fedder stswf. feder **63**, 23; **99**, 124; fedderen lesen federn vom gewande eines anderen ablesen, schmeicheln **100**, 7. schreibfeder **79**, 16.
vederspyl, vedderspyl stn. jagdvogel **8**, 4; **74**, 17.
vegevuer stn. fegefeuer **64**, 74.
feyl adj.: feyl syn trügen **3**, 16; nichts taugen **35**c.
feyl stm. fehl: ane feyl, ane alle feyl, sunder jennigerhande feyl unfehlbar, sicherlich **3**, 62; **4**, 146; **21**, 11; **22**, 28; **43**, 35; **78**, 36.
feylen swv. (part. praet. feylt) fehlen, nicht da sein **einl. z. 4. teile** IIa. fehlen, nicht treffen **75**, 51. mit ane fehlgreifen bei **103**, 17.
fel stn. haut **67**, 69.
vele, veyle adj. feil **2**b; **50**, 22. veyl beden feilbieten **92**, 60. veyle hebben feilhaben **44**, 37. feyl komen zum verkauf kommen, zum trödler wandern **82**, 62.
vele, vel subst. viel **3**, 15; **41**, 3; m. gen.: vele nyes dynges **2**, 41; vele scharper pyl **13**, 41; vele werves **18**, 14; van vele der provene **30** überschr. pl. viele **1**, 43; **8**, 5; **37**, 17. adj. viel **9**, 47; **26**, 16; **30**a. adv. viel **7**, 21; **38**, 64; **42**, 9; nicht vele wenig, kaum **2. vorr.** 100; **3**, 8. sehr **74**, 9; seer unde vele **88**, 3.
veelheyt stf. menge **78**, 29.
fellen swv. (praet. felden) niederschlagen, töten **7**, 69.
velt stn. feld **15**, 44; **einl. z. 3. teile** 9; **46**, 69. feld im wappen **76**, 53.
fennyn stmn. gift **16**, 120; **50**, 6, 11; **111**, 80.
venster stn. fenster **15**, 16; **74**, 48.
venstersterne = gaffelstirnen N, mädchen und frauen, die gern in den strassen herumlungern oder sich am fenster aufhalten und dabei ihre augen neugierig umherschweifen lassen und die zugleich die blicke anderer auf sich ziehen wollen (s. Deutsches wb. 4, 1, 1, 1135f.) **2. vorr.** 147.
veer adv. fern **75**, 8.
veer num. card. vier **11**, 43; **13**, 95; **39**, 20; **48**, 66; **74**, 78; **97**, 36; **99**, 67; **105**, 51.
verde num. ord. vierte **48**, 98; **64**, 53, 56, 61, 64; **einl. z. 4. teile** IIa; **97**, 35.
verndel stn. viertel **einl. z. 2. teile** 1.
verndeljar stn. vierteljahr **102**, 97.
verne adj. fern **34**, 15; **76**, 90.
verne, vern adv. fern **5**, 27; **42**c. weithin **4**, 7; **41**c. eifrig **40**, 18. gantz vern kaum **17**, 26. so vern sofern **45**, 9.
vernheer adv. fernher **71**, 24.
vertich num. card. vierzig **16**, 16.
verwe s. farwe.
ferwen swv. färben **102**, 95. herausputzen **104**, 54.

veſper stf. die vorletzte kanonische stunde 72, 65.

veſpertyd stf. zeit der vesper 91, 11.

feſtdach stm. feiertag 48, 15.

vet adj. fett 77, 81; 100, 36. groſsartig 15, 25. adv. gehörig 14, 1.

fy interj. pfui 4, 49; 16, 12.

vicari m. pl. vikare 73, 58.

vyent stm. (pl. fyende) feind 7, 8; 92, 121; 99, 94. de vyent der teufel 50, 7.

vyentſchop stf. feindschaft 53, 7.

vyl subst. m. gen. viel: der narren vyl 13, 42; der krummen forken vyl 32, 98. pl. viele 15, 9; 37, 18. adj. viel 67, 23. adv. viel: vaken unde vyl 46, 10. sehr 6, 41; 9, 56.

fyllemeſt stn. messer zum schinden 5, 16, 26.

vyllen swv. schinden 52, 26.

vyllichte, vyllicht adv. vielleicht 2. vorr. 35, 99; 29, 14; 32, 46.

vylna adv. beinahe 30, 31.

vylt stm. filz 102, 31. filz, scheltwort für einen bäurischen ungebildeten menschen 72, 62.

fyn adj. fein 102, 111. vortrefflich 77, 91.

vynden stv. (praes. 1. sg. vynde, 2. sg. mit incl. vyndeſtu, vynſtu, 3. sg. vyndet, vynt; praet. vant, pl. vunden, conj. vunde; part. praet. ghevunden, vunden) finden 1. vorr. 10; 2. vorr. 59; 3, 14; 6, 40; 13, 84; 22, 18; einl. z. 3. teile 10; 51, 22; 63d; 77, 30; 97, 26. zuschreiben 16, 25. refl. sich finden 2. vorr. 160, 197. subst. inf. finden 20, 32.

vynger stm. finger 7, 33; 33a, 26, 34, 41.

vyravent stm. feierabend: vyravent maken mit der arbeit aufhören 67, 31.

vyrdach stm. feiertag 95c, 4, 34, 44, 49.

vyren swv. verehren 72, 2.

firmament stn. sternenhimmel 107, 53.

vyſch stm. fisch 17, 46; 73, 50; 104, 10.

fyscal fiskal 73, 58.

flamme swf. (acc. sg. flam) flamme 13, 51; 111, 11.

flas stn. flachs 108, 48, 50, 52, 54.

flasarne stf. flachsernte 108, 48.

vlaſſche swf. flasche 16, 128; 76, 125; 80a; 81, 4, 18.

vleghe swf. fliege 1d, 8.

vlegen stv. (praes. 3. sg. vlucht) fliegen 64, 28. vlegende weſen fliegen 64, 65.

Sleminck m. Flamänder 4, 91.

vlen stv. (praes. 3. sg. vlucht) sich eilig davonmachen 13, 35.

fleent stn. fliehen 76, 42.

fleſch stn. fleisch 73, 79; 85, 87.

fleſchſoppe swf. fleischbrühe 84, 8.

vleten stv. (praes. 3. sg. vletet) schwimmen 67, 98, 103.

vlyen stv. das papier schichtweise aufeinanderlegen, so daſs auf ein durch das wasser gezogenes halbes buch jedesmal ein nur wenig mit wasser besprengtes halbes buch folgt (s. Klenz, Die deutsche druckersprache s. 9): subst. inf. 48, 77.

vlyd stm. beflissenheit 91, 29. sorgfalt 74, 44. myt flyte, myt vlyd

eifrig **tit.** (bl. 1[b]) 5; **2. vorr.** 159; **12c**; **18b**; mynt allem vlyd **5**, **37**; **21**, 16.

vlyten swv. refl. m. **up** nach etw. trachten **83**, 19; synck up drunckenheyt vlyten gern unmäſsig trinken **16**, 103.

vlytich adv. sorgfältig **8**, 22; **13**, 65. eifrig **43**, 24; **74**, 50.

flytichlyk adv. sorgfältig **99**, 4.

vlo stf. (pl. vloye) floh **34**, 30; **97**, 28.

flogel stm. flügel **13**, 36; **63**, 23; **76**, 51.

vlok stm. verwünschung, fluch **19**, 27; **49**, 42.

vloken swv. fluchen **6**, 76; **16**, 40. subst. inf. mynt vloken mit fluchen **54**, 19; **87a**.

flôte swf. flöte **76**, 85.

vluchten swv. in die flucht jagen **13**, 48.

flugge adj. regsam **97**, 37.

vôden swv. (part. praet. ghevoedet) aufziehen **49**, 36, 40.

voder stn. futter **59**, 14, 16.

voderen swv. füttern **58**, 23.

voghel stm. vogel **3**, 77; **7**, 35; **13**, 17; **36a**, 14; **39**, 3; **41**, 37.

vogelbolt stm. vogelbolzen **13**, 46.

fogelgheschrey stn. vogelgeschrei: an fogelgheschrey lôven an die besondere bedeutung des geschreies gewisser vögel glauben **65**, 30.

vogelspyl stn. jagdvogel **8**, 41.

voghen swv. passen **19**, 6.

volde f. falte **4**, 26.

vôlen swv. fühlen **21**, 9; **99**, 81.

volgen swv. (praet. volgede; part. praet. ghevolghet) folgen **2**, 100; **5**, 26; **8**, 17, 19; **13**, 15. befolgen **38a**. folgsam sein **38** überschr.

volk stn. volk **2**, 67; **7**, 74; **20**, 24; **21**, 44. schar **36**, 24. menschen **36**, 22; **66**, 13.

vor praep. m. dat. vor **4**, 67; **35**, 41; **97**, 24. gegen **15**, 46. m. acc. vor **42**, 19; vor synk henghan **61b**. für **26**, 16; **59**, 17. zum besten: vor dy zu deinem besten **3**, 13, 23; **57**, 81. anstatt **3a**; **43**, 4. als **77**, 92.

vor adv. vorn **2. vorr.** 127; **9**, 27; **66**, 36. vorher **12**, 9, 27, 29; **19**, 32; **21**, 29.

voor stf. fahrgelegenheit **2. vorr.** 22.

vorachten swv. (praes. 3. sg. vorachtet, voracht; praet. vorachtede, 3. pl. mit incl. vorachtent; part. praet. vorachtet, voracht) verachten **16**, 72; **17**, 16, 27; **26**, 29; **103**, 179. geringschätzen **2. vorr.** 9, 34; **1**, 98; **8**, 14, 33; **11c**. verschmähen **12**, 14. refl. sich schänden **41**, 27.

vorachtinge stf. verachtung **43** überschr.; **86** überschr. verwerfung **1. vorr.** 17. halsstarrigkeit **36**, 17.

voran adv. zuerst **15a**. obenan **1**, 1.

voranderen swv. verändern **4**, 122.

voransetten swv. voransetzen, voranstellen: he satte voran **107**, 21.

vorantworden swv. verteidigen, in schutz nehmen **19**, 52. refl. sich verantworten **101**, 22.

vorbat adv. weiter **105**, 35.

vorbeden stv. verbieten **2. vorr.** 183; **13**, 87; **15**, 28; **38**, 3.

vorbernen swv. (praes. 3. sg. vorbrent, vorbrant; part. praet. vorbrent, vorbrant) intr. verbrennen **82**, 28. trans. verbrennen

13, 102; **103**, 82, 83, 87, 88. in flammen setzen **13**, 50. **syk wat vorbernen** sich etw. verbrennen **97**, 3.

vorbytteren swv. (part. praet. **vorbyttert**) etwas in bitteres leid verwandeln **56**, 54.

vorblenden swv. (part. praet. **vorblent**) blind machen **71**, 31.

vorblent part. adj. erblindet **55**, 34. mit blindheit geschlagen **67**, 9.

vorblynden swv. (part. praet. **vorblyndet, vorblynth**) blind werden **6**, 1. mit blindheit schlagen **13**, 109.

vorbluffen swv. (part. praet. **vorbluft**) in verwirrung bringen **77** c.

vorborgen part. adj. verborgen **1**, 27; **39**, 25.

vorbrassen swv. verprassen **3**, 32; **16**, 33.

vorbryngen swv. mitteilen **91**, 27.

vorbryngen swv. verthun, verprassen **3**, 31; **6**, 78.

vorbunt stn. bündnis **46**, 94.

vordagen swv. verprozessieren **71**, 33.

vordan, vortan adv. weiter **21**, 22; **58**, 6. hinfort **2**, 40.

vordantz stm. vortanz **72**, 33.

vordarff s. **vorderff**.

vordecket part. adj. mit einem verdeck versehen **100**, 1.

vordeden beschirmen **99**, 4.

vordel stn. gewinn **74**, 62; **na vordel** mit rücksicht auf gewinn **71**, 22. vorzug **74**, 86; **82**, 54.

vordelynge stf. spaltung **99**, 148.

vordenen swv. (praes. 3. sg. **vordend**; part. praet. **vordenet, vordeent**) verdienen **21**, 30; **37**, 44; **41**, 9; **91**, 41; **111**, 41.

vordenet, vordent part. adj. verdient **48**, 12; **55**, 7; **59**, 18.

vordenst stn. verdienstvolle thätigkeit, arbeit: **ane vordenst 57** a.

vorder adj. recht **107** a.

forder adv. weiter **70**, 15; **102**, 48.

vorderen swv. fördern **58**, 2.

vorderen swv. fordern **99**, 128.

vorderff, vordarff stn. verderben **9**, 58; **35**, 27; **myt ereme vorderve** zu ihrem verderben **73**, 54.

vorderffnysse stf. niedergang **35**, *26*.

vorderghan anom. v. vorwärtsgehen **31**, 12.

vorderven stv. (praes. 3. sg. **vordervet, vorderft**, conj. 3. sg. **vorderve**; praet. 3. sg. **vorderff**, conj. **vordorve**; part. praet. **vordorven**) intr. verderben **18**, 13; **22**, 28; **24**, 46; **65**, 62. ins verderben geraten **7**, 89. zu schaden kommen **80**, 8. trans. ins verderben bringen **13**, 54. **vorderff he se in de grunt** liefs er sie gänzlich zu grunde gehen **31**, 30. refl. sich den untergang bereiten **53**, 1.

vordervent stn. verderben, untergang **8**, 32.

vordomelyk adj. unglücklich, übel **89**, 15.

vordomen swv. (part. praet. **vordomet**) intr. in ewiger verdammnis sein **65**, 34. trans. verdammen **3**, 10; **23**, 10; **87**, 42. verderben **107**, 58.

vordoen anom. v. vergeben, verleihen **30**, 19. verthun **111**, 42.

vordoret part. adj. von sinnen gekommen **99**, 15.

vordoven swv. (praet. conj. **vordovede**) j. am verstehen hindern **44**, 30.

vordövet part. adj. unvernünftig **11**, 77.

vordragen, vordregen stv. ertragen **64**, 56. sich etw. gefallen lassen **48**, 9.

vordrencken swv. (part. praet. **vordrencket**) trans. zum sinken bringen **53**, 28. ertränken **9**, 36. intr. ertrinken **37**, 37.

vordreet stn. verdruſs **15**, 35; **42**, 44.

vordringen stv. (part. praet. **vordrungen**) verdrängen **30**, 30; **72**, 18.

vordryncken stv. ertrinken **13**, 24; **45** d; **108**, 22.

vordryven stv. (part. praet. **vordreven**) vertreiben **6**, 25; **12**, 12; **93**, 49; **108**, 46. aufheben **10**, 19. verbringen **48**, 15, 51. subst. inf. verkaufen **48**, 38.

vordwalet part. adj. auf irrwegen **98**, 2. albern **107**, 56.

vorebringen swv. aufbringen **4**, 142.

voreynen swv.: **voreynt syn myt** etw. zeigen **12**, 1; **85**, 43.

voren swv. (praet. **vorede**) führen **47**, 27; **48**, 4; **74**, 59; **81**, 24. befördern **76**, 116. tragen **76**, 122. besitzen **76**, 100. refl. mit **in** sich bringen in **36**, 6.

vorenan adv. vorn **76**, 41.

vorentholden stv. vorenthalten **59**, 14.

vorerren swv. sich verirren **107**, 12.

vorerret part. adj. auf falscher bahn **98**, 3.

voresetten, vorsetten swv. obenanstellen, jdm den ersten platz einräumen **22**, 24; **45**, 25. an den anfang setzen **65**, 57. refl. sich in den vordergrund drängen **21**, 23. sich etw. vornehmen **53**, 16. auf etw. bedacht sein **70**, 22. sich etw. einreden **37**, 56.

vórghaen anom. v. vorangehen **21**, 45; **49**, 31.

vorghaen anom. v. verschwinden **15**, 79. schwinden **8**, 51. umkommen **97**, 22. in verfall geraten **99**, 105. **god leet se vorghaen wente in de grunt** gott lieſs sie zu grunde gehen, untergehen **25**, 17.

vorgangen part. adj. vergangen **82**, 2.

vorghesecht part. adj. vorerwähnt **103**, 195. **dyt vorghesechte** dies vorerwähnte **99**, 152.

vorgheten stv. vergieſsen **99**, 88.

vorgetten stv. (praes. 1. sg. **vorgette**, 3. sg. **vorgheth, vorghyt**, 3. pl. **vorgheten, vorgetten**; praet. **vorgat**; part. praet. **vorgeten, vorgetten**) vergessen m. gen. oder m. acc. **2. vorr.** 174, 193, 201; **1**, 115; **2**, 42; **3**, 48; **5**, 39; **10**, 5; **11**, 64; **42**, 40; **53**, 20; **74**, 92; **102**, 75. refl. sich vergessen **44**, 20; **58**, 15.

vorgetten part. adj. vorher gegessen: **vorgetten brod** vorher gegessenes brot, vorausbezahlung **111**, 44.

vorgheven stv. verschenken **96**, 1. vergeben **34**, 32. m. dat. vergiften **50**, 1.

vorgheves adv. ohne grund **99**, 198.

vorgyft stn. gift **16**, 120; **35**, 32.
vorgyften swv. refl. seinen eigenen untergang herbeiführen **99**, 151.
vorgyftich adj. boshaft **64**, 59.
vorguldet part. adj. vergoldet **76**, 122.
vorghunnen anom. v. miſsgönnen **53**, 10. m. dat. d. pers. u. gen. d. sache **85**, 45. ungern leiden **110**, 32.
vorghunnynge stf. miſsgunst **53** b.
vorhanden adv. nun, jetzt **92**, 11.
vorharren swv. (praes. 3. sg. **vorhart**) bleiben **38**, 41.
vorhech stn. fürsorge: **neen groet vorhech hebben** sich keiner besonderen fürsorge erfreuen **15**, 59.
vorhen adv. vorher **12** c; **15**, 2; **46**, 97.
vorhengen swv. (praet **vorhengede**) mit **up** verhängen über **6**, 32.
vorheven stv. emporheben **37**, 29. refl. sich erheben **75**, 22.
vorhevinge stf. überhebung **23** überschr.
vorhögen swv. (part. praet. **vorhöget**) erhöhen **107**, 20. auszeichnen **104**, 37.
vorhovet stn. stirn **4**, 122.
vorhüden swv. verbergen **104**, 31.
vorjagen swv. (part. praet. **vorjaget**) verjagen **16**, 90.
forke furche **32**, 98.
vorkeren swv. (praet. **vorkerde**; part. praet. **vorkeret, vorkerd**) vom rechten wege abbringen **tit.** (bl. 1[b]) 8; **64**, 19; **in schande vorkeren** in schande bringen **64**, 8. entstellen **103**, 66. zu grunde richten **46**, 40. zerstören **65**, 70. übel auslegen **95**, 45; **99**, 9.
vorkeret, vorkerd part. adj. irregeführt **85**, 11. umgekehrt: **half vorkerd** beinahe umgekehrt **5**, 82. in unordnung: **des syn is mer wan half vorkeret** der besitzt kaum noch gesunden menschenverstand **27** d. thöricht **104**, 38.
vorklaren swv. (part. praet. **vorklaret**) erklären **1. vorr.** 20.
vorkomen stv. verfallen **7**, **84**.
vorkoep stm. von spekulanten zum zwecke einer künstlichen preissteigerung bewirkter ankauf groſser mengen einer viel gebrauchten ware **93** überschr., 29.
vorkopen swv. (praes. 3. sg. **vorkoft**; praet. mit incl. **vorkoftet**; part. praet. **vorkoft**) verkaufen **12**, 20; **48**, 109; **52**, 24; **74**, 88; **82**, 26; **93**, 34. **is he in deme sacke vorkoft** ist schon über ihn entschieden **101**, 24.
vorköper stm. verkäufer **102**, 35.
vorkorten swv. (part. praet. **vorkortet**) kürzen **16**, 62; **86**, 26.
vorkundigen swv. verkündigen **65**, 4; **103**, 72.
vorlaen **46**, 73; **57**, 57; **67**, 38; **74**, 90; **90**, 4; **104**, 3 s. **vorlaten.**
vorlaten, vorlaen stv. (praes. 3. sg. **vorlad, vorlet**; imp. **vorlaet**; praet. **vorleeth**; part. praet. **vorlan**) verlassen **38**, 16; **55**, 44; **57**, 57; **65**, 72; **67**, 40; **74**, 90; **90**, 4. im stich lassen **67**, 38. aufgeben, sich zurückziehen von **3**, 5. bei seite setzen **46**, 73; **104**, 3. **syk vorlaten up** sich verlassen auf **1**, 4; **32**, 66; **57**, 19; **90**, 3. sich stützen auf, etw. zur

richtschnur seines handelns nehmen **2** a.

vorleggen swv. vorführen, sehen lassen **50**, 9. mitteilen **51**, 28.

vorleggen swv. (part. praet. vorlecht, vorleyt) verhüten **9**, 37. ablegen **4**, 9. vorschiefsen **48**, 81.

vorleyden swv. (part. praet. vorleydet, vorleyt) verführen **55**, 43. in die irre führen **73**, 33.

vorlenen swv. (part. praet. vorlend) verleihen, zuteilen **37**, 43.

vorlesen stv. (praes. 3. sg. vorleset, vorlust; praet. vorloes, vorloor, pl. vorloren; part. praet. vorloren, vorlorn) verlieren **3** b; **8**, 19; **16**, 95; **35**, 30; **51**, 6, 30; **56**, 63. vorloren (vorlorn) werden seinen untergang finden **16**, 10; sich als nutzlos erweisen **32**, 12.

vorlyggen stv. verpassen **einl. z. 4. teile** I, 7.

voorloen stn. fuhrlohn **2. vorr.** 30.

vorloep stm.: dat is deme Entekrist eyn gud vorloep eine gute vorbereitung auf den Antichrist **102**, 127.

vorloren part. adj. verloren **31**, 15. umsonst **35** c.

vorlosen swv. (part. praet. vorloeſt) erlösen **11**, 19.

vorluſt stf. verlust **2. vorr.** 104; **99**, 47; **102**, 7.

vormaledyen swv. (part. praet. vormaledyet) verwünschen **6**, 76. verfluchen **42**, 57.

vormaledyet part. adj. verflucht **46**, 102; **51**, 29.

vormals adv. vormals **4**, 46; **93**, 19; **103**, 142.

voorman stm. der erste **2. vorr.** 25.

vormanynge stf. ermahnung **1. vorr.** 16.

vormelden swv. (part. praet. vormeldet, vormelt) verkünden **104**, 25. ans licht bringen **103**, 121. verraten **19**, 30; an deme wert narheyt grof vormelt bei dem kommt narrheit deutlich zum vorschein **83** d.

vormengen swv. vermischen **72**, 70.

vormeren swv. (part. praet. vormeret) vermehren **6**, 52; **17**, 19; **88**, 23.

vormeten stv. refl. m. gen. sich verstehen zu, nicht zurückschrecken vor **2** b.

vormetenheyt stf. vermessenheit **1. vorr.** 6; **36**, 18.

vormyden stv. vermeiden, sich fern halten von **2**, 46; **35**, 15; **46**, 24.

vormoden swv. refl. vermuten, glauben **10** c. erwarten **69** d; m. gen. **89**, 23.

vormoghen praet. praes. vermögen **2**, 11.

vormorden swv. (part. praet. vormord) ermorden **8**, 28; **62**, 18.

vormunder stm. rechtsbeistand **71**, 15.

vornemen stv. (imp. vorneme; part. praet. vornomen) vernehmen **2**, 97; **7**, 15; **22**, 2; **72**, 93. wahrnehmen **99**, 2.

vornichten swv. zu grunde richten **99**, 136.

vornygerynge stf. widerwille: heft draden vornygerynge daran hat bald widerwillen dagegen **34**, 10.

vornuft stf. vernunft **1. vorr.** 17; **34** c; **72**, 53. verstand **103**, 15.
voroldeten pl. vorfahren **82**, 70.
vorordelen swv. verurteilen **29** überschr.
vorraden stv. (praes. 3. sg. vorreth; praet. vorreed) verraten **19** d; **46**, 90; **51**, 8. einen anschlag machen gegen **52** a. subst. inf. myt vorraden mit verraten **101**, 16.
vorradent stn. verrat **19**, 29.
vorrad stm. vorrat **70**, 22.
vorrede stf. vorrede **1. vorr.** 2, 21; **64**, 1.
vorreder stm. verräter, ungetreuer hüter **81**, 45.
vorrederye, vorredery stf. verräterei **17**, 44; **46**, 88, 104.
vorretlyken adv. arglistig **101**, 24.
vorrotet part. adj. verfault **38**, 51.
vorrucken swv. (part. praet. vorrucket) verrücken **75**, 36.
vorsaken swv. m. gen. verleugnen **55**, 1. m. acc. entsagen **105**, 17.
vorsammelen swv. zusammenbringen **1. vorr.** 19.
vorsat stn. vorsatz **41**, 15.
vorschencken swv. (part. praet. vorschenckt) verschenken **96** b, 11.
vorschrecken stv. (praet. vorschrack) erschrecken, in schrecken geraten **9**, 52.
vorschrecken swv. (part. praet. vorschreckt) in schrecken setzen **22**, 35.
vorseggen swv. versagen **11**, 73.
vorsellen swv. refl. sich gesellen **13**, 3.
vorseen stv. voraussehen **85** überschr.
vorsencken swv. (part. praet. vor sencket) versenken **9**, **35**.
vorsetten swv. abwehren, parieren **101**, 13.
vorsetten s. voresetten.
vorsychtichеyt stf. voraussicht **28**, 7 klugheit **22**, 11; **42**, 4.
vorsychtigen adv. mit vorbedacht **102**, 42.
vorsyncken stv. (part. praet. vorsuncken) versinken **1. vorr.** 7. untergehen **13**, 23.
vorsytten stv. (part. praet. vorseten) vergessen **78**, **2**.
vorslaen stv. (praes. 3. sg. vorsleyt; praet. vorsloch; part. praet. vorslagen) erschlagen **7**, 40; **13**, 60; **16**, 90; **26**, 38; **56**, 41. verderben **4**, 55. einbringen **74** b. to doet vorslaen töten **12**, 16. refl. syk vorslan laten sich umbringen lassen **95**, 50.
vorslepen swv. m. dat. zusammenraffen für, sich abmühen für **67**, 87.
vorslomen swv. verschlemmen **16**, 33.
vorsluken stv. (praes. 3. sg. vorsluket; part. praet. vorsloken) verschlucken: ere wiishеyt is vorsloken ist fort **1. vorr.** 9. verschlingen, hinwegraffen **3**, 84.
vorsmaden, vorsmaen swv. (praes. 3. sg. vorsmad; praet. vorsmade; part. praet. vorsmadet, vorsmaed) verschmähen **104**, 26. geringschätzen **1**, 93; **26**, 29; **78**, 11. verachten **2**, 95; **8**, 13; **17**, 40. verabscheuen **1. vorr.** 12. etw. von sich thun **45**, 5.
vorsöken swv. versuchen **75**, 59.

vorsonen swv. (part. praet. **vorsonet**) versöhnen **88**, 10. sühnen, ersatz leisten für **88**, 13.
vorspelen swv. verspielen **6**, 82.
vorsprake swm. anwalt **71**, 16, 23.
vorspreken stv. schmähen **21**, 21.
vorstan anom. v. m. acc. vorstehen, besorgen, versehen **30**, 2, 24.
vorstan anom. v. verstehen **1** c, 6, 94; **32**, 29; **65**, 3. erkennen **9**, 109. **vorstaen laten** m. dat. d. pers. u. acc. d. sache j. etw. erkennen lassen **47**, 3. **to vorstan geven** nahelegen **104**, 50. refl. m. gen. sich verstehen auf **110**, 63. mit **up** dass. **109**, 27.
vorstande part. adj. verständig **73**, 82.
vorstant stn. vernunft **14** d.
vorste swm. oberster **13**, 97. fürst **4**, 103; **22**, 15; **46**, 63, 85; **76**, 76; **85**, 63.
vorstlyk adj. mit fürstenrang bekleidet. — subst. **eyn vorstlyke** **82**, 34.
vorstoren swv. (part. praet. **vorstoret, vorstort**) stören **44** c, 6, 11. zerstören **7**, 71. vernichten **99**, 16. in verwirrung bringen **104**, 1.
vorstrauwen, vorstrawen swv. (part. praet. **vorstrauwet**) intr. auseinanderkommen **32**, 34. trans. auseinanderbringen **73**, 33. vertilgen **16**, 86.
vorsuffen swv. (praes. 3. sg. **vorsuffet, vorsuft**) ängstlich werden **2**, 22. närrisch werden **77** b.
vorsuffet part. adj. kleinmütig **5** d.
vorsumen swv. vernachlässigen **6**, 69. meiden **47** c.
vorsumenisse stf. nachlässigkeit **99**, 1.
vorsweren stv. (part. praet. **vorsworen**): **gode vorsweren** sich unter anrufung gottes verschwören **48**, 110.
vorswygen stv. (praes. 3. sg. **vorswycht**; part. praet. **vorswegen**) verschweigen **7**, 25; **16**, 111; **39** c; **51**, 2.
vorswinden stv. (praes. 3. sg. **vorswynt**; part. praet. **vorswunden**) verschwinden **1. vorr.** 9; **31** a; **87**, 29. aufhören **48**, 107.
vort adv. vorwärts **19**, 42. hin: **tom hemmel vort** **15**, 76. sodann **37**, 24. sofort **1**, 114; **34**, 6; **48**, 20; **92**, 74. weiter **13**, 64; **84** d.
vordbryngen swv. hervorbringen **einl. z. 4. teile** I, 10. mitteilen **80**, 21.
vorddregen stv. forttragen **1**, 37.
vortellen swv. aufzählen **56**, 19.
vortheen stv. (part. praet. **vorghetogen**) vorführen, zeigen **78**, 27. auszeichnen **100**, 21.
vorteren swv. (praes. 3. sg. **vorterd**; part. praet. **vorteret, vorterd**) verzehren, verbrauchen **1**, 69; **2**, 25; **6**, 60; **27**, 33; **48**, 12. wegnehmen **85**, 79. hinbringen **5**, 3. refl. sich verzehren **53**, 31.
vordghaen anom. v. fortschritte machen **26**, 15.
vortyen stv. m. gen. ablassen von **84** überschr. aufhören mit **77**, 43.
vortyt stf. vorzeit: **in vortyden** vor zeiten **75**, 68.
vortkomen stv. vorwärts kommen **100**, 12.
vordlopen stv. seiner wege gehen **48**, 10.

vortogeren swv. hinausschieben **31**, 5.

vortogheringe stf. hinausschieben **31** überschr.

vortornen swv. (praet. **vortorneden**; part. praet. **vortornet**) erzürnen **2. vorr.** 157; **19**, 25; **59**, 30; **61**, 13; **92**, 50.

vortornet part. adj. erzürnt **13**, 92.

vortragen swv. säumen **106** c, 11.

vortruwen swv. (part. praet. **vortruwet**) refl. m. acc. einen bund schliefsen mit **65**, 35.

vortwyfelen swv. mit **up** verzweifeln an **105**, 13.

vortwyfeler stm. mensch, der mit gott und der welt zerfallen ist **98**, 27.

vortwyfelt part. adj. verblendet **43**, 17.

vortzagen swv. den mut verlieren **2**, 22.

voruth adv. besonders **39**, 15; **einl. z. 3. teile** c; **102**, 13.

vorvar swm. vorfahr **103**, 142.

vorvaren stv. intr. dem untergang zutreiben **103**, 24. trans. verfahren, auf fahrten ausgeben **71**, 33.

vorvaren part. adj. erfahren **7**, 19; **16**, 23. mit **in** bewandert in, bekannt mit **2**, 9, 13; **55**, 3.

vorvarenheyt stf. klugheit **24**, 8.

vorveren swv. (part. praet. **vorverd**) in schrecken setzen **76**, 29; **104**, 58.

vorfernysse stf. angst **22**, 36.

vorvlóken swv. (part. praet. **vorvloket**) verwünschen **73**, 89. verfluchen **90**, 15.

vorvolgen swv. (praet. **vorvolgede**) verfolgen **90, 13**.

vorvorderen swv. (praes. 3. sg. **vorvordert**) erlangen **36**, 20.

vorvoren swv. verderben, zu grunde richten **36**, 18.

vorvrauwet part. adj. erfreut **93**, 38, 39.

vorvresen stv. erfrieren **104**, 64.

vorvroren part. adj. erfroren **2. vorr.** 102.

vorware, vorwar adv. fürwahr **3**, 16; **4**, 81; **67**, 27; **73**, 38.

vorwaren swv. (part. praet. **vorward**) bewahren **105**, 55. **wol vorward wesen vor** ganz sicher sein vor **40**, 24.

vorwecken swv. (part. praet. **vorwecket**) anreizen **9**, 34.

vorwerden stv. (part. praet. **vorworden**) verschwinden **30**, 31.

vorwerren stv. (praes. 3. sg. **vorwerret**; part. praet. **vorworen**) verwirren **100**, 10. in zwietracht hineinhetzen **7**, 2.

vorwerven stv. (praes. 3. sg. **vorwerft**; praet. **vorwerf, vorwarff**, pl. **vorworven**; part. praet. **vorworven**) erwerben **38**, 53; **99**, 133. erlangen **38**, 59; **85**, 99; **86**, 23; **90**, 20. verschaffen **102**, 88.

vorwynnen stv. verwinden, über etw. hinwegkommen **100**, 32.

vorwyd stn. vorwurf **4**, 133.

vorwyten stv. (praes. 3. sg. **vorwyt**; imp. **vorwyte**) tadeln **13**, 62. vorrücken **32**, 38; **57**, 84; **69**, 5; **96**, 23. verweisen **82**, 51.

vorwytynge stf. vorwurf **7**, 12.

vorworen part. adj. m. **in** verstrickt **2. vorr.** 11; **5**, 72. m. **myt** be-

schäftigt mit **105**, 6; bedacht auf **102**, 6.
vorworpen part. adj. verworfen, unheilbringend **65**, 25.
vorwunden swv. (praes. 3. sg. vorwunt; part. praet. vorwunt) verwunden **13**, 25, 48; **50**, 4. schädigen **57**, 48.
vosstert stm. fuchsschwanz **41** b, 24, 29.
voet stm. fufs **3**, 34; **8**, 44; **11**, 22; **16**, 45; **83**, 26.
voetghenger stm. fufsgänger **89** d.
fracht stf. fahrgeld **79**, 26.
vragen swv. (praet. vragede; part. praet. ghevraget) fragen **19**, 7; **49**, 27. mit na **65**, 65; **81**, 2. m. indir. fragesatze **6**, 111; **9**, 94. m. dat. der person und indir. fragesatze **27**, 13. nicht vragen na sich nicht kümmern um **17**, 37.
Vrancke swm. Franke **4**, 88.
Frantzoser stm. Franzose **4**, 91.
vrauwelik adj. weiblich **9**, 43.
vrauwen swv. refl. m. gen. sich freuen über **6**, 71; **19**, 15.
vrauwenschender stm. frauenschänder **2. vorr.** 151.
vrede stswm. friede **24**, 21; **46**, 67; **52**, 18; **64**, 29; **108**, 42.
vredesam adj. friedfertig **7**, 80; **9**, 18.
vreten stv. (praes. 3. sg. fryt; imp. vret) fressen **3**, 88; **16**, 6. refl. sich verzehren **53**, 30.
vry adj. unbehindert **57**, 73. frei **45**, 23; **46**, 87; **57**, 35; m. gen. frei von etw. **2. vorr.** 162. froh **96**, 2, 18. adv. unbekümmert **43**, 9.
fryen swv. heirateu **65**, 19.
vryheyt stf. freiheit **99**, 99.
frylich adv. sicher **5**, 52.
fryschlyk adv. wohlgemut **102**, 51.
vrist stf. zeit **7**, 66; **13**, 37; **40**, 7.
vro adj. froh **29**, 10; m. gen. **1**, 20; der druckery synt wy denne vro, unde dat men leret updragen wyn wir sind dann froh, in einer druckerei beschäftigung zu finden und zu erlernen, was zum kellnerberuf gehört; wir nehmen dann unsere zuflucht zum buchdruckergewerbe und zum kellnerberuf **27**, 34.
vro, frow adv. früh **2. vorr.** 26; **22**, 18; **23**, 16; **38** b; **41**, 35; **95**, 29; alto vro zu früh **6**, 10.
vrocht, vruchte swm. furcht **2**, 51; **9**, 50; **37**, 19.
vrochten, vruchten swv. (praes. 3. sg. vruchtet, vrocht; praet. vruchteden) fürchten **2. vorr.** 185; **2**, 57; **3**, 7; **22**, 50; **29**, 17; **35**, 6; **37**, 17, 18; **63** a.
frôyt obst **102**, 115.
vrolich, vrolyk adj. fröhlich **72**, 84, 88, 92; **78**, 31; **96**, 12. adv. **77**, 9; **110**, 30.
vroliken adv. fröhlich **96**, 15.
vromde, vrommet adj. fremd **8**, 9; **13**, 9; **16**, 85; **32**, 106; **76**, 97; **94** b. ursprünglich anderen gehörend, von anderen herstammend **6**, 96. unbekannt **101** d. seltsam **76**, 105. wat vromdes etwas ungewöhnliches **34**, 11.
frome, vrom adj. tüchtig **64**, 33. brav **32**, 16; **65**, 12. fromm **30**, 25.
vrome swm. nutzen, gewinn **einl. z. 3. teile** 6; beteren vromen schaffen gröfseren gewinn erzielen **einl. z. 2. teile** 4.

vromheyt stf. trefflichkeit, tugend **29** a; **32**, 18; **52**, 16.
frossch m. frosch **27**, 23.
vrost stm. frost **15**, 54; **17**, 49.
vrod adj.: vrod maken m. dat. d. pers. u. acc. d. sache einem etwas weismachen **55**, 2.
vroude, vraude stf. freude **2. vorr.** 57; **3**, 2; **7**, 1; *ane frawd* **32**, 33.
vrouwe, vrowe, fruwe, vrauwe, fraw swf. herrin **64**, 61. frau, ehefrau **2. vorr.** 153, 156; **13**, 61; **32**, 23, 78; **64**, 44; **102**, 18.
vrouwengunst stf. frauengunst **13**, 71.
vrucht stf. frucht **49**, 8. leibesfrucht **42**, 26. nachkommenschaft **52**, 8. nutzen **102**, 92.
vruchte s. vrocht.
vruchten s. vrochten.
vrunt stm. (nom. acc. pl. frunde, vrunt) freund **7**, 8; **10**, 6; **17**, 28; **50**, 3; **73**, 59; **77**, 108; gode to vrunde holden **6**, 30; syk gode to frunde maken **38**, 48.
vruntlick adj. verwandtschaftlich **2**, 37. m. dat. freundlich gegen **68**, 7.
vruntschop stf. freundschaft **2**, 51; **10** überschr., 20. freundliche gesinnung **16**, 113. in beyder vruntschop wesen zu beiden im freundschaftlichen verhältnisse stehen **18**, 6.
vucht adj. feucht **103**, 8. subst. **55**, 21.
vuchten swv. das papier vor dem drucke anfeuchten (s. Klenz, Die deutsche druckersprache s. 8 f.): subst. inf. **48**, 77.
vul adj. faul **85**, 68. fuel werden fehlschlagen **92**, 8.
vul adj. voll **53**, 24; **95**, 16; m. gen. **2. vorr.** 4, 90; **7**, 18; **49**, 19. tadellos: vor vul ghan uth als tadellos angenommen werden **102**, 116. voll, trunken **16**, 32, 59; **92**, 32.
vul adv. sehr **33**, 7.
vuldoen anom. v. m. dat. genüge thun **1**, 56.
vule adv. übel **16**, 44, 63.
vulen swv. faulig werden **109**, 34.
vuelheyt stf. faulheit **97** überschr.
vulherdich adj. beständig **84**, 33.
vulherdicheyt stf. beständigkeit: in vulherdicheyt beständig **84** d.
vullen swv. füllen **16**, 5, 26. befriedigen **67**, 86. ghefullet wesen zu satt sein **64**, 58. subst. inf. schwelgen **16** c, überschr.
vullenbringen swv. vollbringen **5**, 13, 35, 42; **14**, 6; **15**, 4.
vullenkomen part. adj. vollkommen **66**, 56.
vullery stf. völlerei **16**, 29.
vulschyten stv. mit kot besudeln **16**, 47; **77**, 22.
vulspyen swv. vollspeien **16**, 47; **77**, 22.
vund stm. fund **20**, 34. eyn nye vund eine neue mode **4** b. überschr., 16, 37; **82**, 22.
vuer stn. feuer **28**, 1; **33**, 17, 19; **45** a; **64**, 54; **95**, 12. schadenfeuer **58** a; **82**, 28.
vuren swv. feuer anzünden **92**, 1.
vurich adj. mit to eifrig bedacht auf **84**, 2.
vust stf. faust: dorch de vuste lopen laten gehörig durchbleuen **16**, 53.

vuste adv. viel **33**, 26. laut **16**, 54; **93**, 33. kräftig **56**, 44. **vuste an** beständig **70**, 9.

W.

wachte stf. wacht **99**, 188.

wachten swv. (praet. **wachtede**) warten **111**, 93. m. acc. hüten **32** b. m. gen. gewärtig sein **23**, 6. **ik wachtes** ich komme nach **16**, 15. refl. sich in acht nehmen **77**, 24. mit **vor** sich hüten vor **37** b.

wage stf. wage **43 a**; **71**, 29; **88** c. **in de wage hengen** aufs spiel setzen **89**, 16.

wagen stm. wagen **86**, 29; **91** c; **95**, 20.

wagen swv. zittern **72**, 79.

wagen swv. wagen **71**, 13. aufs spiel setzen **89**, 17; **eventurlyk wagen** unbedenklich aufs spiel setzen **6**, 83. refl. mit **in** sich wagen in **32**, 55. mit **jegen** sich wagen an **74**, 10.

wagensmer stn. wagenschmiere **91**, 28.

waken swv. (praet. **wakede**; part. praet. **ghewaket**, **waket**) wachen **2. vorr.** 96, 111; **einl. z. 4. teile** II, 6; **77**, 32, 33. erwachen **99**, 181.

wal s. **wol.**

Wale swm. Welscher **4**, 89; **92**, 29.

walgen swv. unpers. m. dat. d. pers. u. **vor** ekel empfinden **1. vorr.** 13.

walgeren swv. widerwillen empfinden **103**, 184.

walsch adj. wälsch **91**, 5; **92**, 12.

walt stm. wald **33**, 48; **69**, 3; **74**, 58.

walt stf. macht **56**, 2. gewalt **103**, 9. kraft **15**, 42. walten, regieren **56**, 35.

wammes stn. wams **4**, 28; **76**, 28; **95**, 9.

wan adv. wann **29**, 19; **65**, 63.

wan conj. wenn **19**, 5; **38** c, 20; **40**, 10; **92**, 62. nach compar. als **6**, 62; **33**, 16; **63**, 34; **85**, 28. — **so wan** sobald **1**, 48; wenn **3**, 4; **27**, 7.

waen stm. meinung, glauben **46**, 15; **90**, 3. vertrauen **92**, 5. **eynen argen wan** argwohn, verdacht **111**, 7.

wandaghes adv. früher **2**, 10.

wandel adj. unbeständig **66**, 53.

wandel stn. besserung: **god gheve my des eyn wandel** gott bessere es **111**, 106.

wandelen swv. refl. sich verändern **102**, 90.

wanderen swv. gehen **3**, 76; **43**, 28. wandeln **11**, 12, 25; **20**, 12.

wange swf. wange **4**, 121.

wanck stm. versehen **75**, 35.

wanckelbar adj. veränderlich **4**, 38.

wancken swv. reisen **9**, 85.

want stf. wand **77**, 30; **99**, 82; **111**, 19. **blyntlyck by den wenden ghaen** wie blinde tastend den weg suchen **2**, 4. **by den wenden syn** zugegen sein, sich einstellen **92**, 74.

want stn. tuch, gewand **82**, 14.

want dat s. **wente.**

wapen stn. wappen **76**, 33, 49, 61; **85**, 76.

war adj. wahr **9**, 17; **10** überschr.; **14**, 11; **38**, 39. **waer werden** in erfüllung gehen **26**, 7, 9. **waer**

seggen die wahrheit sagen **37**, 21. adv. wirklich **83**, 58.

war werden m. gen. gewahr werden: er se der kamerloge werden war bis sie mit dem inhalte des nachtgeschirrs bekanntschaft machen **62**, 8.

war stf. acht: war nemen wahrnehmen **105**, 7; m. gen. **13**, 110; **30**, 7; **33**, 49. war ghenemen wahrnehmen **67**, 2.

waraftich adj. zuverlässig **103**, 19.

warden swv. warten **62**, 20. gewärtig sein **32**, **47**.

ware stf. ware **48**, 105, 111, 112; **einl. z. 4. teile** I, 10; **93**, 8.

waren swv. dauern **6**, 104; **22**, 32; **91**, 11; **96**, 20. m. acc. hüten **32** d. up dat koer waren den chordienst versehen **91**, 12. refl. sich hüten **39**, 3; **40**, 26; **41**, 17.

warheyt stf. wahrheit **2. vorr.** 80; **13**, 59; **48**, 49; **104** b. wesen, sinn **27**, 28. wahrhaftigkeit **104**, 11; god spricht dat uth der warheyt syn gott verbürgt sich dafür **11**, **69**.

waringe stf. gewähr für die güte einer sache **48**, 40.

warm adj. warm **18**, 18; **84**, 28.

wasschen stv. waschen **32** a; **38**, 14. reinigen **76**, 27.

wasschent stn. baden **13**, 67.

wassen adj. wächsern **71**, 9; **104**, 62.

wassen stv. wachsen **26**, 10; **49**, 8; **108**, 52. gedeihen **97**, 27.

wat pron. interr. was **1**, 30; **9**, 43; **67**, 82. welcher **4**, 34. wat vor was für **111**, 88. pron. relat. was **6**, 21; **19**, 50; wattu **3**, 13. pron. indef. etwas **4**, 142; **34**, 11. pron. relat. indef. was auch immer **20**, 19.

water stn. wasser **32** c; **74**, 30, 32, 40, 45; **108**, 55. gewässer **1. vorr.** 5.

waterglas stn. harnglas: ane waterglas ohne sich bei der behandlung des harnglases zu bedienen **55**, 35.

watersucht stf. wassersucht **16**, 73.

watervloet stf. heranflutendes gewässer **15**, 46.

watterleye welcherlei **103**, 102.

wattu = wat du **3**, 13.

we (gen. wes; dat. weme, wem) pron. interr. wer **1**, 60; **13**, 16. pron. relat. wer **17**, 28; **31**, 25; **38** a; **51**, 13; **54** a.

we conj. wie **57**, 37.

wee adv. weh: wee doen weh thun **99**, 24.

we interj. m. dat. d. pers. wehe **3**, 39, 52, 53, 55; **8**, **39**; **15**, 30; **42**, 50; **46**, 33.

we stn. krankheit **21**, 28.

wech stm. weg **1. vorr.** 11; **11**, 45; **15**, 75; **36**, 15. in allen wegen immer **32** b. over wech über land **80**, 16.

wechbryngen swv. hinbringen **77**, 71.

wechdoen anom. v. verthun **67**, 28.

wechdragen stv. wegführen **2**, 78.

wechkeren swv. refl. sich abwenden **92**, 57.

wechknyven stv.: des mannes lyff wechknyven dem manne durch unaufhörliches zanken das leben verkümmern **52**, 22.

wechryden stv. (imp. ryth wech) wegreiten **74**, 79.

wechrucken swv. (part. praet. wechgheruckt) wegnehmen **15**, 62.

wechter stm. wächter **77**, 31.
wechflen stv. (praet. **flo wech**) fliehen **76**, 24.
wechvleten stv. (part. praet. **wech-ghevloten**) vergehen **106**, 23.
wedde stf. wette, spiel: **in de wedde setten** einsetzen, aufs spiel setzen **105**, 52.
wedder praep. m. acc. wider **2**, 83; **28** überschr., 11; **38**, 38.
wedder adv. wieder, wiederum **1. vorr.** 7; **34**, 16; **93**, 28.
wedderan adv. immer wieder **84**, 11.
wedderbellen heftig widersprechen **68**, 3.
weddergheven stv. intr. wieder von sich geben, sich entleeren **16**, 46. trans. wiedergeben **3**, 62; **20**, 15.
wedderkomen stv. zurückkehren **6**, 61; **9**, 87; **72**, 94.
wedderlon stn. vergeltung **96**, 8.
weddermod stm. ungemach, unglück **23**, 16.
wedderseen stv. wiedersehen **36**, 7.
wedderspreken stv. widersprechen **110**, 65.
wedderstan anom. v. widerstehen **38**, 8. sich ablehnend verhalten gegen **108**, 28.
wedderstych stm. gegenstich, wettstreit: **to wedderstych** um die wette **76**, 18.
wedderum adv. wiederum **16**, 130; **17**, 33. zurück **80**, 19.
wedderval stm. niederfall **69** b.
weddervaren stv. widerfahren **7** d; **8**, 36; **90**, 18.
wedderwort stn. entschuldigung, ausrede **97**, 26.
wedwe swf. witwe **9**, 83.
wegen stv. (praes. **3.** sg. **weget, wecht**; praet. conj. **woghen**) intr. wiegen **71**, 29. gestellt werden, gehen **72** d. trans. in bewegung setzen, richten: **syn ghemôthe alzo wegen** seinen gedanken diese richtung geben **85**, 25. wiegen **43** a. zuwägen **3**, 49. achten: **gherynge** (**gherynck**) **wegen** **14**, 5; **33**, 1; **73**, 17; **licht wegen** **79**, 17; **ringe wegen** **72** c.
weyden swv. (part. praet. **ghewey-det**) weiden **73**, 34.
weyen swv. wehen **61**, 24.
weigeren swv. (part. praet. **ghe-weigert**) eine abschlägige antwort geben **70** c, 30.
weynen swv. weinen **68**, 17; **85**, 44.
weynich adj. wenig **1**, 6; **50**, 22. unflekt. n. subst. wenig **74** b; kaum einer **89**, 26; **103**, 168; wenige **2. vorr.** 8. adv. wenig **2. vorr.** 126; **75**, 42. kaum **17**, 48.
week adj. weich, gütig **64**, 11.
weke swf. woche **48**, 69; **95**, 30. **tor weken** wöchentlich **48**, 13.
weldich adj. grofs **15**, 27. gewaltsam: **myt weldiger hant** durch gewaltsames vorgehen **99**, 117. subst. **gy weldigen** ihr mächtigen **56**, 25.
weldigen swv. mit **in** als herr treten unter, sich umgeben mit **46**, 75.
welck pron. interr. welcher **97**, 30. pron. relat. welcher: **welker** **92**, 73; **welk narre** **25**, 25; **65**, 69; **welker ryke** **17**, 51. pron. indef. pl. irgend welche **31**, 13. manche **46**, 79; **66**, 43.
welfen swv. wölben **92**, 7.

wen conj. nach compar. als **4**, 141; **7**, 22.

wen conj. wenn **8**, 3; **9**, 72.

wenden swv. (praet. **wende**; part. praet. **ghewend**) intr. zurückkehren **56**, 15. trans. abwenden, ändern **24**, 34. hindern **110**, 33. mit **to** verwandeln in **8**, 16.

wendesch adj. wendisch **99**, 51.

wendich werden in seinem fortschreiten gehemmt werden, auf demselben punkte bleiben **91**, 30.

wencken swv. zunicken **77**, 40; **myt synem hövede wencken** dass. **77**, 35.

wente, went praep. bis **einl. z. 3. teile** 1. **went an 15**, 15; **43**, 6; **wente in 11**, 62; **67**, 8; **70**, 16; **went to 1. vorr.** 7; **wente up 35** b. conj. bis **6**, 40; **31**, 19; **wente dat 29**, 20; **30**, 12; **65**, 68; **want dat 59**, 28.

wente, went conj. denn **2. vorr.** 4; **7**, 57; **44**, 41; **85**, 16; **92**, 59.

wente conj. wenn **42**, 30.

wer conj. ob **9**, 95; **55**, 12. **wer — edder** weder — noch **6**, 77; **7**, 7; **18**, 16; **67**, 83. **wer — eft** weder — noch **13** b; **16**, 2.

werde adj. s. **werd**.

werde stf.: **in werden holden** werthalten **90**, 12.

werden stv. (praes. 1. sg. **werde**, 2. sg. **werst**, 3. sg. **wert**, **wart**, 3. pl. **werden**, conj. 3. sg. **werde**; praet. 1. sg. **wart**, 2. sg. mit incl. **wordestu**, 3. sg. **wart**, 3. pl. **worden**, conj. **worde**; part. praet. **gheworden**, **worden**) entstehen **103**, 150. geschehen **28**, 21. m. dat. zu teil werden **20**, 28; **94**, 8. werden **74**, 80, 84; m. praed. adj. **1. vorr.** 8; **3**, 56; **18**, 9; **25**, 18; **59**, 13; m. praed. subst. **1**, 14; **48**, 23; **77**, 91; m. verkürztem part. praes. im fut. **2. vorr.** 72; **1**, 115; **werst han 32**, 35; m. dem part. praet. im passiv **1**, 98; **99**, 99. Das praet. in verbindung mit einem inf. dient dazu, den beginn einer handlung zu bezeichnen: **ock worden se dantzen** fingen sie an zu tanzen **16**, 87.

werdich adj. würdig **59 d**, 19; **92**, 72; **99**, 162.

werdicheyt stf. ehre **4**, 52.

weren swv. hindern **87** c. m. dat. d. pers. u. gen. d. sache j. schützen vor **1**, 8. refl. sich wehren **46**, 71; **99**, 172.

werff stn. auftrag **80**, 10. gewerbe **18**, 14. **uppet market eyn werff maken** einen vorwand ausfindig machen, um sich auf dem markte aufhalten zu können **9**, 57.

werk stn. werk **1**, 48, 49; **42**, 29; **48**, 54. arbeit **95**, 19. geschäft **1. vorr.** 5.

werkeldach stm. werktag **95**, 61.

werken swv. (praet. **werkeden**) intr. wirken **38**, 10. arbeiten **48**, 27; **85**, 60. zum vorschein kommen **75**, 23. trans. weben **77**, 53.

werckman stm. handwerker **111**, 38.

werkstede stf. werkstätte **48**, 68; vulva **9**, 90.

werlich adv. wahrlich **1**, 2; **2**, 89; **21**, 26. wahrheitsgemäfs **82**, 71.

werlik adv. wahrlich **43**, 17; **79**, 31.

werlyken adv. wahrlich **2. vorr.** 94, 152; **92**, 63; **99**, 182.

werlt, werlde stf. welt **2. vorr.** 59; **18**, 5; **66**, 11. alle (christen-) menschen **11**, 60; **99**, 139; de gantze werld **2. vorr.** 10. alle werlt jeder **16**, 60. desse werlt unde ok de ewygen dage das zeitliche und auch das ewige leben **43** b.

wermen swv. refl. sich wärmen **73**, 80.

wernen swv. warnen **102**, 56.

werpen, warpen stv. (praes. 3. sg. werpet, conj. 3. sg. warpe; imp. werpet; praet. werp; part. praet. gheworpen) werfen **7**, 67; **33**, 17; **42**, 19; **49**, 15; **62**, 9; **99**, 169. mit einem ruck wenden **9**, 4. mit lungen werpen mit klumpen von unrat, mit roſsäpfeln bewerfen **19** a. van syck werpen ausschnauben **2. vorr.** 82.

werd, werde adj. wert **2**, 5; **74**, 73; **97**, 31; m. gen. **20**, 51; **32**, 88. geschätzt **4**, 3. kostbar **22**, 10; beter werd kostbareres **82**, 56.

wert adv.: to walde wert zum walde hin **74**, 58.

weerd stm. wirt **77**, 81, 84.

werd stm. wert **48**, 21; nene kopenschop steyt recht in syneme (s. die anm. zu der stelle) werd keine ware hat den wert, den sie haben sollte, keine ware hat die von dem käufer vorausgesetzte beschaffenheit **102**, 118. hoch by werd hochberühmt **99**, 131.

wertlik adj. weltlich **15**, 27; **66**, 26; **92**, 9.

werven stv. (praes. 3. sg. werft) ausrichten **80**, 7, 15, 18.

werword stn. entschuldigung, ausrede **75**, 48.

wes pron. relat. was **5**, 45; **23**, 29. pron. indef. etwas **89**, 26. adv. einigermaſsen **2**, 9.

wesen, syn anom. v. (praes. 1. sg. byn, 2. sg. byst, mit incl. bystu, 3. sg. is, ist, 1. pl. synt, 2. pl. synt, 3. pl. synt, syn, syd, conj. 1. sg. sy, 2. sg. syst, 3. sg. sy, 3. pl. syn; imp. wes, sy, syd; praet. 1. sg. was, 2. sg. mit incl. werestu, 3. sg. was, 3. pl. weren, waren, conj. 1. sg. were, 2. sg. werest, 3. sg. were, weer, 1. pl. weren, 3. pl. weren; part. praet. ghewesen, wesen, ghewest, ghesyn, syn: heft wesen **32**, 86, syn ghewesen **5**, 77; ger. to wesende) sein **2. vorr.** 12, 41, 48, 97, 137, 152, 199; **1**, 15, 18, 48, 57, 109; **2**, 55; **4**, 62, 71; **9**, 66; **12**, 8, 11; **15**, 48; **18**, 1; **22**, 4; **27**, 30; **34**, 17; **45**, 26; **53**, 38; **63**, 5; **72**, 84, 87; **82**, 1; **84**, 28; **87**, 6; **99**, 98, 108; **111**, 105. mit na streben nach, sich bemühen um **30** b. syk alto wyſs wesen sich allzu klug sein **2. vorr.** 180.

wesen, wesent stn. (gen. wesendes) wesen, art **2. vorr.** 36; **9**, 14; in eyneme wesende stan ebenso beschaffen sein **26**, 18. zustand **11**, 32.

wesseler stm. geldwechsler **44**, 36.

wesselinge stf. tausch **89** überschr.

weedassche f. waidasche, pottasche **102**, 16.

weten, wetten praet. praes. (praes. 1. sg. weed, 3. sg. weed, weyt, 1. pl. weten, 3. pl. weten, wetten,

conj. 3. sg. **wette**; imp. **wettet**; praet. **wuste**, conj. **wuste**) wissen **2. vorr.** 173; **1**, 72; **3**, 68, 79; **4**, 57; **11**, 8; **14**, 10; **65**, 4; **73**, 25; **85**, 7; **97**, 30. erwarten **15**, 36

wetenheyt, **wettenheyt** stf. wissen **2. vorr.** 73; **2**, 34; **28**, 8.

wy pron. pers., pl. von **ik** (gen. **unser**; dat. u. acc. **uns**) wir **3**, 18; **11**, 14, 16; **42**, 50; **95**, 42.

wicht adj. gewichtig, drückend **21**, 31.

wycht stm. wicht **2**, 31; **43**, 16; **73**, 55; **77**, 89.

wichte, **wycht** stf. gewicht **3**, 51; **102**, 60; **ane wichte** unwägbar **14**, 22.

wycken swv. wahrsagen **98**, 28.

wyen swv. weihen **73**, 48. **syk wyen laten** sich weihen lassen **73**, 41.

wyff stn. (pl. **wyve**, **wyff**, **wyver**) weib **2. vorr.** 124; **4**, 4; **8**, 13; **9**, 41; **16**, 52; **64**, 19.

wyken stv. mit **van** sich abwenden von **21**, 38.

wylde, **wylt** adj. wild **2. vorr.** 130; **29**, 10. auffallend: **myt velen verwen**, **wylt over wylt** von denen eine immer noch mehr in die augen fiel als die andere **82**, 17.

wyle, **wyl** stf. weile, zeit **99**, 120. **by wyl** bisweilen **42**, 16. **de wyle** inzwischen **16**, 26. **de wyle**, **de wyle dat** conj. so lange **2. vorr.** 27. während **7**, 85; **15**, 72; **99**, 66. weil **84**, 29.

wylle swm. wille **2**, 69; **11**, 64; **28**, 21. belieben **32**, 57; **45**, 10. **myt wyllen** willig **96**, 9; gern **78**, 17; aus freiem antriebe **16**, 31; **45** c, 11, 15, 21.

wyllen anom. v. (praes. 1. sg. **wyl**, 2. sg. **wult**, mit incl. **wultu**, 3. sg. **wyl**, **wel**, mit incl. **wylt**, 1. pl. **wyllen**, **wylle wy**, **wyl wy**, 2. pl. **wyllen**, **wylle gy**, 3. pl. **wyllen**, **wylt**, conj. 3. sg. **wylle**, **wel**; imp. **wyllet**; praet. **wolde**, conj. **wolde**) wollen **tit.** (bl. 1[b]) 5, 6; **7**, 11; **8**, 17; **11**, 5, **63**, 87; **13**, 99; **16**, 133; **17**, 13, 32; **31**, 16; **42**, 59; **92**, 26; **99**, 155, 160, 163. in wunschsätzen: **wolde god** **99**, 113. pflegen: **Mydas wunschen wold** wünschte stets **26**, 5. Das praes. in verbindung mit einem inf. dient zur bezeichnung des futur.: **wyl he wesen** **24**, 15; **de nummermeer wyl helen** **75**, 14. **bath Abrahamme, dat he wolde** (möchte) **senden** **11**, 80.

wyllich adj. willig **59**, 13.

wyltbreth stn. wildbret **12**, 20; **71**, 18; **74**, 28, 87. **wyltbret unde vysch** formelhaft verbunden: auserlesene speisen **17**, 46.

wyltnysse stf. wildnis **36**, 6.

wyn stmn. vorteil **37**, 38.

wyn stm. wein **16**, 119; **17**, 47; **27**, 35; **81**, 30; **102**, 13.

wynhus stn. weinhaus, weinschenke **95**, 16.

wynckel stm. winkel **16**, 47; **61**, 5; **77**, 22; **78**, 6.

wynkoep stm. trunk zur bekräftigung eines abgeschlossenen handels **85**, 13.

wynnen stv. (praes. 3. sg. **wynnet**, **wynt**) gewinnen **75**, 58. erwer-

ben **3**, 40. erlangen **73**, 16. verdienen **48**, 108. annehmen, holen **71**, 24.

wynt stm. wind 2 c; **32**, 58; **56**, 31; **einl. z. 4. teile** I, 7. windhund **74**, 15.

wynter stm. winter **70**, 7, 24. des wynters, den wynter im winter **70** d, 20.

wynterbutte vogelscheuche **97**, 6.

wyntersnacht stf. winternacht **62**, 11.

wyntfadem stm. sehne, die mit der winde gespannt wird **75**, 38.

wynvath stn. weinfaſs **81**, 34.

wyrokvath stn. weihrauchgefäſs **73**, 77.

wys adj. gewiſs: dat is wys **2. vorr.** 46; **2**, 54; **11**, 4; **13**, 10; **36**, 26; **63**, 22. sicher **23**, 8. adv. gewiſs **64**, 45; **83**, 56. deutlich **69**, 5.

wyß adj. weise **3**, 38; **6**, 28; **8** c; **16**, 58; **46**, 85. verständig **tit.** (bl. 1[b]) 7; **74**, 38. compar. wyser **70**, 21. wyß maken weismachen: alleman des maken wyß **76**, 103. subst. de wyse der weise **8**, 18; **18**, 25; **35**, 13; eyn wyse **68**, 19; eyn wyser **2. vorr.** 63; der wysesten eyn **8**, 48.

wysschen swv. (part. praet. ghewysschet) abwischen **97**, 32. putzen, striegeln **110**, 44.

wyse stf. weise **2. vorr.** 110; **13**, 79; **67**, 51; mannich de drift solke wyse bedient sich solcher weise **72**, 27. zur umschreibung des adv.: to guder wys **67**, 92.

wysen swv. unterweisen **105**, 36. zeigen **21** b, 3; **38**, 12. führen **47** 12.

wyßheyt stf. weisheit **9**, 17; **19**, 51; **28**, 10; **38**, 39.

wyßlyk, wyßliken adv. in verständiger weise **45**, 24; **111**, 128.

wyßsagen swv. prophezeien **65**, 61.

wyd adj. weit **4**, 36; **66**, 28; wyd unde breyd werden sich in die länge ziehen **71, 6.** adv. weit **39**, 21; **46**, 80.

wytlyk adj. weise **16**, 78. wytlyk doen mitteilen **62**, 19.

wittich adj. weise **2. vorr.** 49; **34** a; **46**, 3; **56**, 27; **76**, 87.

wyt stf. verstand: uth der wyt komen den verstand verlieren **13, 44.**

wytyk adj. verständig **105**, 49. weise: allen dyngen wytyk ghenoch für alle dinge weise genug **36**, 4. offenbar, recht **106**, 25.

wyven swv. heiraten **32**, 36; **48**, 20.

wlack adj. lau **84**, 29.

wo adv. wie **2**, 98; **4**, 63; **74**, 53. conj. daſs **20**, 46. als ob **48**, 43. wenn **30**, 9; **48**, 94; wo ... jummer wenn irgend **2. vorr.** 154. wo ... nicht wofern nicht **einl. z. 2. teile** 4. wo dat daſs **76**, **66**; **89**, 2.

wodoch conj. obgleich **9**, 53; **37**, 35; **82**, 52.

wokener stm. wucherer **3**, 53; **93**, 39.

woker stm. wucher **17**, 43; **93 a,** überschr., 23, 29.

wol, wal adv. gut **1**, 80; **9**, 72. wohl **2. vorr.** 43; **12**, 14; er ist mit dem guden wol sie liebt das gute **9**, 19. vielleicht **48**, 73. sicherlich **25** c. interj. m. dat. d. pers. wohl: wol eme, de **12**, 26; wol deme, de **22**, 24; **67**, 37.

wolbedacht adv. mit überlegung **4**, 81.
wolbereed adj. trefflich ausgeführt **15**, 51.
woldadicheyt stf. gnade **65**, 41.
woldage stm. pl. der zustand, wo jemand alles in hülle und fülle besitzt, wo es ihm zu gut geht; übermut: *van woldagen* aus übermut **26** b.
woldedich adj. freundlich **64**, 12.
wolghelerd adj. gelehrt, erfahren **6**, 28.
wolgheschicket, wolgeschickt adj. wohlgestaltet, hübsch **6**, 101; **21**, 41.
wolghestalt adj. schön **15**, 41.
wolgheval stn. wohlgefallen **2. vorr.** 72.
wolle s. **wulle.**
wolluſt stf. sinnenlust, genuſs **5**, 6; **50** überschr., 14, 17.
wolluſticheyt stf. sinnenlust, genuſs **50** b, 27.
wolveyl adj. wohlfeil: *gantz wolveyl* kein kostbares gut **93** b.
wolveyle adv. wohlfeil **48**, 29, 31.
wonen swv. (praes. 3. sg. *wond*; praet. *wonede*; part. praet. *ghewonet*) wohnen **32**, 13; **35**, 42; **111**, 96. mit *by* zusammenwohnen mit **39**, 24.
woninge stf. wohnung **1. vorr.** 11; **15**, 69; **66**, 29.
wor adv. wo **7**, 65; **9**, 55; **10**, 28; **92**, 61. irgendwo **26**, 3. *al wor* wo immer **21**, 5; **24**, 13; **28**, 24; **49**, 1. conj. wenn **1**, 11.
woraff adv. wodurch **4**, 14.
worby adv. wodurch **66**, 14.
worgen swv. ersticken **79** d.
worhen adv. wohin **43**, **8**.
worm stm. wurm **3**, 88; **85**, 70.
wormede, wormyt adv. womit **48**, 6; **92**, 50.
worpel stm. würfel **49**, 17; **77**, 83.
worpelen swv. würfeln: subst. inf. **77**, 6.
worptafel, wortafel swf. würfelspiel **77**, 59, 78.
worſt stf. wurst **76**, 111; **81**, 43.
wort stn. (pl. *worde, wort*) wort **17**, 30; **19**, 14; **22**, 2; **35**, 4. pl. behauptung **51**, 21. *nicht myt eynem wort* durchaus nicht **20**, 6.
wortafel s. **worptafel.**
wortho adv. wozu **2. vorr.** 55.
worumme adv. warum **2. vorr.** 56; **1**, 13, 17; **57**, 27; **79**, 42. *worumme dat* **57**, 46.
worvan adv. wovon **57**, 47.
woeſte adj. wüst, gemein **72**, 73.
woſteny stf. einöde **15**, 67; **52**, 19.
wovele, wovyl adv. wieviel **9**, 25; **15**, 2; **17**, 31.
wowol conj wiewohl **4**, **94**; **5**, 25; **9**, 94; **73**, 87; **76** d.
wreken stv. (part. praet. *ghewroken*) rächen **4**, 63.
wryngen stv. drücken, pressen **111**, 102.
wryven stv. reiben **48**, 83.
wulf stm. wolf **20**, 45; **72**, 102; **99**, 64; **102**, 74.
wulle, wolle swf. wolle **18**, 21; **100**, 23.
wunde swf. wunde **38**, 12; **53**, 13; **55**, 25; **75**, 13; **87**, 15.
wundenarſte swm. wundarzt **55**, 27.
wunder adj. wunderbar **2. vorr.** 1, 111.

wunder stn. wunder **32**, 61; **47**, 4; **49**, 25. außerordentlich große zahl **9**, 59. verwunderung: **unde is eyn groet wunder darvan** und man muſs sich sehr darüber wundern **19**, 21; **yd doet mannigem wunder** mancher wundert sich darüber **85**, 50.

wunderlyck adj. wunderbar **9**, 49; **66**, 28. seltsam **2. vorr.** 7. adv. wunderlich **13** d.

wunderſpyl stn. wunderliches gebaren **26**, 47.

wunſche swm. wunsch **26**, 9.

wunſchen swv. wünschen **22**, 7; **26** a, 11; **90**, 6.

wunſchent stn. begehren **26**, 69.

Namenverzeichnis.

Die namen sind genau nach ihrer schreibung im texte geordnet.

Abel **10**, 30.
Abraham **11**, 83. — dat. Abrahamme (by) **93**, 20. — acc. Abrahamme **11**, 80.
Abſolon **7**, 27; **90**, 13; **94**, 25.
Abygayl **64**, 13.
Abyron **73**, 78.
Achab **51**, 27; **83**, 31. — gen. Achabs **52**, 29. — dat. Achab **56**, 36.
Achilles **10**, 11. — dat. Achilli **6**, 38.
Achitofel **2**, 40.
Achor **3**, 65; **20**, 23.
Achyam acc. **99**, 39.
Adam **12**, 9; **101**, 35. — gen. Adams **85**, 78.
Adoniſedech dat. **69**, 9.
Affrica **99**, 22.
Ager (myt) **7**, 75.
Aglauros **53**, 32.
Aken (to) **103**, 174.
Alchimus **7**, 29.
Alexander (der groſse) **6**, 41; Alexander **16**, 99; **56**, 45. — gen. Allexanders **7**, 83. — dat. Alexander (van) **24**, 39.
Alkeyr (to) **76**, 107.
Allexanders (Balas) gen. **101**, 31.
Allexandria acc. **99**, 69.
Aman **68**, 27; **69**, 11. — dat. Aman (van) **101**, 25.
Ambroſium **11**, 52.
Amon dat. **56**, 40.
Amon (= Amnon) **13**, 74.
Amor **13**, 50.
Amorerer **25**, 13.
Amphyon dat. **64**, 39.
Ananias **3**, 65.
Andronicus **46**, 91.
Anon **4**, 58.
Anthiochus **35**, 29. — dat. Antyochum **87**, 40.
Anthiochya acc. **99**, 70.
Antonius dat. **63**, 19.
Apenberch (to) **48**, 100; Apenberge (to) **95**, 1; (van) **48**, 74.
Applonius **66**, 47.
Apulyam acc. **99**, 57.
Archymenides **66**, 39.
Archytas **35**, 33.
Ariſtides **83**, 43.
Ariſtotiles **102**, 89. — dat. Ariſtotilem (by) **6**, 43.
Asmodeus **52**, 31.
Aſpaſia (myt) **9**, 64.
Aſſwerus **64**, 10. — dat. Aſſwero **101**, 27.
Aſſyrien lant acc. **56**, 58.
Aſya **99**, 21.
Athenis (to) **27**, 40; Athenas (to) **92**, 28.

Atticam acc. **99**, 42.
Auguſtyn 8, 47; Auguſtin **32**, 51. — Auguſtinum **11**, 52.
Ayoth (van) **46**, 89.

Babylon **92**, 115. — acc. Babylon **15**, 41.
Bachus **66**, 40.
Balaam **63**, 20; **92**, 49. — acc. Balaam **104**, 27.
Balach dat. **92**, 49.
Baltazar **86**, 25; Baltazer **90**, 17. — dat. Baltazer **104**, 25.
Banony (to) **92**, 16.
Barſabe **92**, 67. — gen. der vrowen Berſabeen blothe been **4**, 74; Berſabe **13**, 67.
Baſtarnas acc. pl. **99**, 44.
Bazel (to) **1. vorr.** 20; **27**, 31; **schlufswort** 6.
Bedregolf **67**, 66.
Benedab **46**, 93.
Bernardum **11**, 53.
Berſabe s. Barſabe.
Beſſus **56**, 48.
Bethlehem (to) **34**, 18; Betlehem (to) **63**, 18.
Boeciam acc. **99**, 40. — dat. Boecia (in) **7**, 68.
Boos **52**, 33.
Bulgarus **94**, 21.
Buſyris dat. **69**, 9.
Byſtervelt (van) **76**, 58.

Cadinus (= Cadmus) **7**, 68.
Caleph **47**, 32.
Calphurnia **64**, 42.
Calypſo (van) **13**, 19.
Cam **42**, 57. — s. Cham.
Capham acc. **99**, 46.
Cartago acc. **56**, 60.
Catonis gen. **64**, 78.
Cayn **10**, 29; **53**, 35.
Cemnis **85**, 57.
Cham **90**, 15. — s. Cam.
Chorilaus **90**, 25.
Cloto **37**, 12.
Colchida (in) **7**, 67.
Conſtantinopel acc. **99**, 69; Conſtantinopelen acc. **99**, 37.
Core **7**, 27; **36**, 23; **73**, 77; **92**, 114.
Cornelia **9**, 63.
Crates **6**, 63.
Criſtus **44**, 35; **83**, 9, 50; **99**, 188; **104**, 16. — dat. Criſto (van) **15**, 70.
Croacia (in) **99**, 50.
Cucule **55**, 44.
Cupido **13**, 39, 49.
Cuſy **2**, 39.
Cyrces gen. **13**, 16.
Cyrus **56**, 50. — acc. Cyrum **16**, 102.
Czuhſta **55**, 36.

Dalmacia (in) **99**, 49.
Dalyda **46**, 90. — dat. Dalyde **13**, 68.
Dane dat. **32**, 11.
Daniel **89**, 28; **104**, 25. — gen. Danielis **8**, 21. — dat. Daniele (in) **15**, 39.
Dantzke (van) **91**, 6.
Darius **56**, 47.
Datan **73**, 78.
David **1. vorr.** 3; **4**, 63, 73; **10**, 9; **11**, 26; **33**, 7, 22; **39**, 12; **42**, 23, 33; **92**, 117; **97**, 17. — gen. Davites **4**, 59. — dat. David (by) **93**, 20; (van) **13**, 64; Davite (myt) **53**, 25. — acc. David **42**, 28; Davyd **90**, 13; Davite **7**, 42; **64**, 13.

Demades **10**, 13.
Demostenes **19**, 47.
Dunauwe **99**, 54.
Dycearchus **66**, 39.
Dydony dat. **13**, 52.
Dyna **26**, 49; **92**, 69.
Dyogenes **49**, 37.
Dyomedy dat. **69**, 10.

Eglon dat. **46**, 89
Egypten (in) **27**, 22.
Egyptenlant **84**, 7. — dat. Egyptenlant (in) **85**, 55; (uth) **47**, 27.
Elrekuntz **72**, 33.
Engelmar **einl. z. 4. teile** I a.
Epaminundas **83**, 44.
Erfort (to) **27**, 30.
Esau **53**, 35; **74**, 91. — acc. Esau **57**, 44.
Eschines **19**, 48.
Ethna **53**, 31.
Etholyam acc. **99**, 39.
Ethyocles **53**, 36.
Euponiam acc. **99**, 45.
Europa (in) **99**, 33. — gen. Europe **99**, 93.
Eusebium **11**, 53.
Eustachius acc. **74**, 94.
Eustochium (van) **9**, 68.
Exerses **56**, 13.
Eylsam **72**, 25.
Ezechias **38**, 57; Ezechyas **86**, 23.
Ezechyel **103**, 40.
Ezelsor **einl. z. 4. teile** I a. — s. Hans Ezelsor und Henzelyn Ezelsor.

Fabricius **83**, 48.
Fenus **13** überschr. der mottoverse. — s. Venus.
Franckfort (van) **2. vorr.** 166.
Fumfa **102** a.
Fyen (to) **27**, 30.
Fysteruck (qui male olet) **61**, **4**.

Gentilis **21**, 27.
Ghelympus **72**, 7, 44.
Gorgias **6**, 111.
Granad (to) **76**, 107.
Gregorium **11**, 52.
Greken (uth) dat. **56**, 15. — acc. Greken (in) **26**, 54.
Grekenlant acc. **6**, 39; Greken lant **56**, 59. — dat. Grekenlant (in) **32**, 13; **99**, 26.
Grote Turky **99**, 27.
Grovyan acc. **72**, 1. — dat. Grovyan (van sunte) **72**, 58.
Gryp **76**, 86, 120.

Hans **33**, 53.
Hans Ezelsor **60** a; **78**, 28; **102** c. — acc. Hans Ezelsor **35**, 12. — s. Ezelsor und Henzelyn Ezelsor.
Hans Lappe **42**, 61.
Hans van Mentz **76**, 15.
Hans Worst **76**, 101.
Helena **32**, 89. — acc. Helenen **26**, 53.
Hely **2**, 79; **6**, 29. — dat. Hely (van) **2**, 70.
Helyas **104**, 11.
Henzelyn Ezelsor **48**, 97. — s. Ezelsor und Hans Ezelsor.
Hercules **75**, 71; **107**, 15.
Herodes (Agrippa I) **4**, 135; **92**, 119.
Herodes (Antipas) **16**, 97.
Herodias **64**, 17.
Hester **64**, 11.
Hinricus **27**, **3**.
Hogen-Seen (tor) **92**, 17.
Holofernes **4**, 135; **16**, 95. — gen. Hollofernes **92**, 54.

Homerus **83**, 45.
Horestes **10**, 12; **72**, 28.
Hortensia **9**, 62.
Humpertus acc. **74**, 93.
Hyeroboam gen. **40**, 19.
Hyese **30**, 20.
Hyntzen dat. **5**, 46.
Hyntze van Narrenberge **48**, 97.
Hyßboseth dat. **7**, 41.

Jason **7**, **67**.
Jdrunt acc. **99**, **46**.
Jsaac dat. **7**, 77; (by) **93**, 22. — acc. Jsaac **9**, 51.
Jsayas **9**, 74. — acc. Jsayam (dorch) **95**, 41. — s. Ysayas.
Jsmahel **7**, 73.
Jsrahel **7**, 85; **13**, 82; **92**, 50. — gen. Jsrahels **13**, 93; **16**, 82; **97**, 15; Jsrahel **56**, 40.
Jtalya **99**, 59.

Jacob **27**, 3.
Jacobs (Israel) gen. **26**, 49; **53**, 36. — dat. Jacob (by) **93**, 22. — acc. Jacob **57**, 43.
Jacobus **1**, 45.
Jeronimum (in sunte) **9**, 67. — Jeronimum **11**, 51.
Jesabel **92**, 55. — dat. Jesabel **51**, 28; **56**, 36.
Jhehu **92**, 56.
Jherusalem gen. **42**, 32. — dat. Jherusalem (to) **34**, 17; (van) **25**, 14 — acc. Jherusalem **99**, 70.
Jhesu Crist **21**, 13. — gen. Jhesu Cristi **schlufswort** 8.
Job **89**, 28. — dat. Job (by) **93**, 21.
Johannes **27**, 3.
Johannes (der evangelist) **99**, 30.
Johannes (der täufer) **104**, 13. — acc. Johannes **16**, 98; Johannem **64**, 18.
Jonas **104**, 9. — acc. Jonas **25**, 22.
Jonatas (der Maccabäer) **12**, 13; **46**, 96. — acc. Jonatam **101**, 33.
Jonatas (myt) **10**, 10; Jonate dat. **75**, 68 (Sauls sohn).
Jorams gen. **8**, 27.
Joseph **64**, 44. — dat. Joseph (an) **53**, 26. — acc. Josepe **13**, 73.
Josue **47**, 32.
Judas (der Maccabäer) **39**, 9.
Judas (der verräter Jesu) **3**, 65; **23**, 19.
Judith **92**, 53.
Julius **12**, 18; **56**, 5.
Jupiter **65**, 13.
Jurgens gen. **63**, 24.

Kalenberch (de pape van deme) **72**, 24.
Kernten (in) **99**, 50.
Kleyn-Asyen (in) **99**, 26.
Klyngesor **65**, 58.
Kollen (to) **27**, 31; **91**, 21.
Krymehelt **44**, 22.
Kuntze **61**, 25.
Kuntze Apenslechte van Gheckeshusen **48**, 96; Kuntze van Geckeshusen **43**, 10; Kuntze van Gheckeshusen **51**, 19.

Laertes **26**, 31.
Lazarum acc. **11**, 81.
Lelyud **10**, 15.
Lenhart (vor sunte) **4**, 18.
Lomberdy (an) **99**, 61.
Loth **16**, 81. — gen. Lottes **8**, 13; Loth **84**, 35. — dat. Lotte (by) **93**, 21.

Lûbeck **111** (bl. 235[b]). — dat. Lûbeck **schlufswort** 8; Lûbeke (van) **102**, 49. — s. Lupke.
Lucifers gen. **82**, 47, 53. — dat. Lucifer (by) **92**, 110; (to) **92**, 90.
Lucrecia **26**, 57; **64**, 77.
Lupke (van) **91**, 6. — s. Lûbeck.
Lyacon (van) **87**, 39.
Lybani gen. **111**, 91.
Lyps (to) **27**, 30.

Macedoniam acc. **99**, 41.
Macedonum lant acc. **56**, 59.
Machabeen **95**, 50.
Machabeus (Judas) **12**, 21.
Machabeus (Simon) **8**, 25.
Machameet **99**, 18.
Mardocheus **68**, 30. — dat. Mardocheo **101**, 25.
Marinus **66**, 40.
Marsyas **67**, 5.
Martins **27**, 3.
Mausula **85**, 51.
Maximilian **99**, 161.
Meden lant acc. **56**, 58.
Meelan (to) **74**, 29.
Megedebeek (tor) **102**, 49.
Memphis **66**, 48.
Mentz (to) **27**, 31.
Merherenlant (in) **98**, 14.
Mesue **21**, 27.
Metze **62**, 6. — dat. Metzen (myt) **61**, 25.
Mezencium (van) **87**, 39.
Michels gen. **63**, 23.
Moab gen. **13**, 94; Moabs **16**, 84.
Morea (in) **99**, 49.
Moren gen. pl. **99**, 22.
Moyses **2**, 66. — dat. Moyses **10**, 21; (to) **73**, 69. — acc. Moysen **11**, 41.
Moyslynck (to) **55**, 30.
Muntflasschon (na) **108**, 7.
Murten (to) **76**, 22.
Mycol dat. **42**, 27.
Mydas **26**, 5.
Myphybozeth gen. **101**, 29.
Mysyam acc. **99**, 42.

Naas gen. **4**, 58.
Nabal **19**, 53; **35**, 28; **42**, 24.
Nabochodonosor **56**, 17; Nabogodonosor **8**, 21; **15**, 37. — dat. Nabochodonosor **57**, 45.
Naboth **51**, 30. — gen. Nabots **83**, 33.
Narragon (to) **108**, 8.
Narragoniam (ad) **tit.** (bl. 2[a]) 1; **1. vorr.** 1.
Narragonyen (to) **einl. z. 3. teile** (bl. 99[b]); **einl. z. 4. teile** I (bl. 140[a]); **91**, 4; (van) **schlufswort** 1.
Narrenban (van) **108**, 6.
Narrenberg (van) **28**, 3; Narrenberge (to) **94**, 14.
Neemyas **10**, 23.
Nemroth **15**, 45; **74**, 89.
Nestor **26**, 31.
Niniviten **25**, 13, 19.
Noe **16**, 79; **89**, 28. — dat. Noe (by) **93**, 22. — acc. Noe **36**, 21.
Norwegen (in) **76**, 106; (van) **91**, 8.
Nycanor **12**, 19; **39**, 7.
Nyckelshusen (van) **11**, 40.
Nydhard **53** a.
Nygrapunt **99**, 45.
Nyl dat. **15**, 78.

Ochosias gen. **64**, 16.
Onias **46**, 92.
Origenes **27**, 21.
Orlygentz (to) **92**, 18.

Overlant (in) **82**, 13; (uth) **65**, 54.
Oza **73**, 75.

Parynß (sohn des Priamus) **26**, 53.
Parynß (to) **92**, 16; Parus (to) **1**, 104.
Patroclus **10**, 11.
Paulam (van) **9**, 68.
Pavy (to) **92**, 16.
Peleus **26**, 31. — dat. Peleus **6**, 37.
Penolſa **32**, 14.
Peram acc. **99**, 46.
Perſia (van) **6**, 112.
Perſyer lant acc. **56**, 58.
Peter (ſunte) **108**, 31. — gen. Peters (ſunte) **103**, 61.
Peter van Seldengud **76**, 20, 119.
Phalaris dat. **69**, 10.
Pharaonis gen. **13**, 73.
Pharo **92**, 113. — dat. Pharo **57**, 46.
Phenix **6**, 37.
Phinaus **3**, 65.
Phylyppus **6**, 39.
Plato **6**, 44, 45; **27**, 15; **35**, 33; **66**, 48.
Plinius **66**, 40.
Porcia **64**, 78.
Prage (to) **98**, 12.
Prußen (in) **4**, 94.
Pryamus **94**, 23. — dat. Priamo (van) **26**, 36.
Ptholomeus (geograph) **66**, 40.
Ptolomeus (Lagi) **1**, 31.
Pyeris **64**, 24.
Pylades **10**, 12.
Pythagoras **66**, 48.
Pythyas **10**, 13.

Quintus Curius **83**, 47.

Rebecka **9**, 47.
Rechabiten acc. pl. **16**, 117.
Rechabs gen. **90**, 27.
Roboam **2**, 95; **7**, 87; **8**, 17.
Rome **99**, 97; **102**, 48. — dat. Rome (to) **34**, 18; **66**, 59; **102**, 46. — acc. Rome (an) **99**, 60.
Ruprechtesauwen (in) **76**, 62.
Ruth acc. **52**, 34.
Rußen (van) **91**, 8.
Ryckel **62**, 6.
Ryge (van) **91**, 6.
Rypenſcheyt (van) **62** d.

Salomon **17**, 9; **64**, 49; **90**, 23. — dat. Salomone (van) **13**, 70. — acc. Salomone **64**, 19.
Sambry **56**, 44.
Samſon **13**, 68. — acc. Samſon **46**, 90; Samſone **51**, 8.
Sannabalach dat. **42**, 31.
Saſſen (in) **108**, 51.
Saul **39**, 11. — gen. Saulis **10**, 14; Sauls **42**, 27. — dat. Saul **65**, 71; (an) **53**, 25. — acc. Saul **7**, 40.
Schordiscos acc. pl. **99**, 43.
Schypio **10**, 15.
Scipionis **9**, 63.
Sebaſtianus Brant **tit.** (bl. 1b) 12; **109** d; **111**, 130. — acc. Sebaſtianum Brant **1. vorr.** 20; **schlufswort** 6.
Seldenſath (myt) **72**, 34.
Semey **42**, 35.
Sennacheryb **87**, 35; **90**, 19; **92**, 119.
Senp **55**, 24, 32.
Sluraffenlant (in) **108** b, 6.
Socrates **6**, 113; **32**, 24; **35**, 33; **83**, 46. — dat. Socrate **32**, 21. — acc. Socratem **6**, 45.
Socratis (myt der wyſen) **9**, 64.

Sodamiten **25**,14; Sodomyten **97**,21.
Solinus **7**, 65.
Sortes **27**, 15.
Steyr (in) **99**, 50.
Sweden (in) **76**, 106; (van) **91**, 8.
Syba **101**, 29.
Sychem **92**, 70. — dat. Sychem (van) **26**, 50.
Syciliam acc. **99**, 58.
Syderites **7**, 63.
Symon **30**, 20, 28.
Syna (to) **34**, 18.
Syrenen gen. pl. **13**, 20. — acc. pl. Syrenen **108**, 21.

Tamyris **16**, 101.
Tantaloß **67**, 97.
Tauricos acc. pl. **99**, 44.
Terencius **2. vorr.** 79.
Tessalyam acc. **99**, 40.
Thays **64**, 80.
Theba (to) **64**, 39.
Tobias **8**, 11; Tobyas **10**, 24; Thobyas **90**, 21. — dat. Tobyas (by) **93**, 21.
Tomam **11**, 53.
Traciam acc. **99**, 41.
Trapezunt acc. **99**, 37.
Troja **7**, 71; **13**, 53; Troje **32**, 90.
Trybulos acc. pl. **99**, 43.
Tryfon **12**, 15; **46**, 95.
Tulius **19**, 48.
Tyetes **53**, 35.

Ulixes **32**, 13; Ulyxes **66**, 47.
Ungeren (in) **99**, 51.
Unlympicheyt (myt) **72**, 34.

Venus acc. **61**, 17. — s. Senus.
Vlanderen (in) **55**, 30.
Vyncentz **76**, 16.

Westfalen (in) **4**, 90; **108**, 51.
Wonolf **67**, 66.
Wormekrud acc. **55**, 9.

Ypenkras **65**, 58.
Yrlant (in) **20**, 45.
Ysayas **4**, 46. — s. Isayas.

Nachträge und druckberichtigungen.

S. XLV Ein exemplar von Henningus Ghetelens Nye unbekande Lande befindet sich nach Daniel Bussier Shumways mitteilung (s. Nd. jahrb. 33, 54) in der bibliothek John Carter Browns in Providence, R. J. Durch die umfänglichen auszüge aus dem werke, die Shumway im Nd. jahrb. 34, 113 ff. veröffentlicht, werden wir in den stand gesetzt, mit bestimmtheit sagen zu können, dafs Henningus Ghetelen mit dem verfasser der nd. mohnkopfschriften nicht identisch ist. Schon der übergang des tonlangen o zu a, der sich in dem nürnberger drucke von 1508 zeigt, verbietet, diesen druck mit Hans van Ghetelen weiterhin in verbindung zu bringen. Henningus Ghetelen schreibt 136, 24: uth der keyserliken Stadt Lübeck gebaren (daneben uth der keyserliken vryen Stadt Lübeck geboren 113, 7); formen wie apenbaren (115, 12), aver (114, 30; 116, 10), avervlôdich (120, 12; 129, 3), baven (129, 41), davendiger (130, 15 neben dovendicheit 124, 20), gades (117, 30; 131, 31; 135, 29 neben godes 114, 10; 116, 19; 119, 37), haveman (118, 3 neben hove ebd.), vaget (133, 28; 134, 34), gegaten (134, 5), gekamen (132, 4; 135, 5 neben gekomen 116, 11), genamen (133, 45), uthgenamen (131, 6 neben uthgenomen 120, 27), geschaten (129, 39), vorgesprаken (118, 5), geslagen (128, 7), bevalen (133, 6), wanede (128, 26), waneden (117, 4; 123, 34; 131, 11), ingewanet (120, 9; 126, 28), inwaner (127, 41; 132, 37) sind ihm durchaus geläufig. Er kennt nur die den mohnkopfdrucken fremden ßôß (122, 4), ßôßundeveertich (130, 33), ßôßhundert (119, 42), ßôsteyen (119, 34), ßôven (121, 18, 19), ßôvenhundert (136, 8) und verwendet fast ausschliefslich drûdde (117, 2; 118, 35; 129, 15; DRYDDE allein in der überschrift 119, 25). Der übergang des n zu m vor m, b, p ist dem nürnberger drucke unbekannt; er hat anmerkinge (119, 3), anbeden (127, 22), anbedede (124, 24), anbededen (123, 19), unbekant (113, 19; 114, 14; 121, 25; 136, 14), unbillick (134, 2). Hans van Ghetelens lieblingswort manckt fehlt in ihm vollständig. Es sind aber aufser den sprachlichen noch zwei weitere gründe, die uns hindern, den nürnberger druck dem urheber der nd. mohnkopfschriften zuzuweisen. Der eine ist, dafs nach unserer kennt-

nis der arbeitsweise Hans van Ghetelens es als ausgeschlossen gelten kann, daſs dieser sich dazu verstanden hätte, einen hd. text nahezu wort für wort ins niederdeutsche zu übertragen, der andere, daſs er sich zwanzig jahre nach dem erscheinen der Ewang. A nicht mehr als adolescentulus hätte bezeichnen können, wie das Henningus Ghetelen am schlusse seiner vorrede (114, 21) thut.

Einen anspruch darauf, unter die arbeiten Hans van Ghetelens eingereiht zu werden, scheint die kleine schrift Van dem nedderval der Veneddyer zu haben, von der Collijn im 9. beiheft zum Jahrbuch der hamburg. wissenschaftl. anstalten XXIX, 1911 (Hamburg 1913) handelt. Der 4 bll. umfassende druck, in dem weder das druckjahr noch der druckort angegeben sind, wird von Collijn in das jahr 1509 gesetzt. Die typen, die für denselben gebraucht sind, sind solche der mohnkopfdruckerei, und der holzschnitt des titelblattes kommt auch in anderen n dieser druckerei hergestellten werken vor. Die von Collijn zum abdruck gebrachten beiden seiten enthalten nichts, was von der sprache Hans van Ghetelens abweicht.

tit. (bl. 2ª) 1 und **1. vorr.** 1 L. Narragoniam.

2, 53 L. de de.

2, 102 Hinter unbeladen fehlt der punkt.

4, 20 L. eyerklaer.

11 c Die var. lere ist zu streichen.

11, 72 Die var. barm̄hertichey̆t ist hinzuzufügen.

14, 10 Hinter Wettet fehlt das komma.

37, 10 L. morgen den.

47, 24 Die var. ist yslikem̄.

48, 91 Hinter ghernyck ist statt des kommas ein semikolon zu setzen.

48, 92 L. en boven.

72, 44 Hinter ghekomen fehlt der punkt.

72, 65 L. veſper.

77, 7 L. uth gheſeten.

77, 85 L. offerrecht.

99, 13 L. loven.

102, 28 Das komma gehört nicht vor das men dieses, sondern vor das des folgenden verses.

110ª, 42 L. flyet.

110ᵇ, 311 L. vnſem̄.

s. 255: **2,** 63—64 Vgl. DD 717—718:

Unde wil din arbeit hochliken belonen,
Men dine miſſedat en wert he ok nicht ſchonen.

s. 260 z. 11 v. o.: Hinter entwicht ist N hinzuzufügen.

s. 262 z. 5 v. u.: L. schmalzes.

s. 263: 4, 57—64 Es ist hinzuzufügen: und 12, 26—31.

s. 264 Zu den versen in Ro, die 4, 13 ersetzen, vgl. Sunte Birgitten openbaringe bl. 174[b]: alto naket effte alto bloet efte alto unhöveschen, to kort, tho lanck efte tho enge.

s. 286 z. 17 v. o.: randgl. ist zu tilgen.

s. 298: 16, 7 Etwas abgeändert erscheint die formel im Sündenf. v. 2716 und v. 2720 f.: Drink my to, ik do dy lik!

s. 300: 16, 127 Das dñe des druckes ist N entsprechend in domne aufzulösen. Mit der formel: Jube, domne, benedicere 'Habe die güte, herr, den segen zu erteilen' erbittet der lector von dem vorsteher des chores die benediction. Durch den segensspruch erhält er die erlaubnis, mit dem vortrage der lection zu beginnen. Vgl. du Cange 4, 431 (s. v. jubere), ferner Wetzer und Welte, Kirchenlexikon[2] 2, 299 und 11, 70, Lucidarius von 1485 bl. 26[a]: De junger vraghede: worumme sprikt me dat pater noster to der metten vor der lexen? De mester sprak: darumme dat wij scholen beholden dat wort godes, dat uns de lerer vorsecht. Darna schrifft de lerer unde sprikt: Jube, domne, benedicere! Dat betekent, dat numment ane orloff preddiken schal.

s. 302 z. 16 v. o.: Hinter N ist A hinzuzufügen.

s. 308: 21 a—d Unter den von Koethe aus dem göttinger cod. jurid. 736 im Nd. jahrb. 37, 114 ff. mitgeteilten versen findet sich als VI, 2, 1—3 die folgende umformung der mottoverse:

Een handt, de by dem wege steyt,
Den weg wiset unnd nigt geyt.
Also is de lerer, de der leert unnd nicht en deyt.

s. 308: 21, 24 Richey bemerkt s. 75: Wann jemand einem andern denjenigen fehler vorrücket, den er selber an sich hat, sagen unsere leute im sprichworte: Een Düvel hetet den andern Glipp-Ooge.

s. 321 z. 16 v. o.: Hinter man ist N hinzuzufügen.

s. 363: 61 a—c Vgl. noch zu der stelle Schweitzer, Sprichwörter in Stiefels Hans Sachs-forschungen 366 nr. 45: Wie den ain alt sprichwort thüet leren, Das pest am dancz sey das umbkeren.

s. 369: 65, 11 Saturnuskynt: Vgl. ferner Lucidarius von 1520 bl. Eiij[b]: Saturnus kynder synt kolder unde droger natur, selden frolich, swygende unde egens wyllen; wan he vele wert spreken, dat doch nicht; desse is eyn schedelyk böze mynsche, untruwe; de öm gud deyt, dem deyt he quad wedderumme, kan he yd bekomen. He is eyn recht melancolicus, groff, swar etc.

s. 369: **65**, 13—14 Vgl. ebd. bl. Ciij[a]: Der sunnen kynder synt schon van antlaet, hemeliken hoverdich; he wasset groth unde wert weldich, doch gherecht und bl. Ciij[b]: Jupiters kynder werden gerne seer olth, is lustich, unde wat he süth van lustigen dyngen, dat begeret he unde wylt gerne hebben. Wat he in dem herten heft, sprickt he myt dem munde, yd sy gud efte böze; is suss dögentsam, van guden seden.

s. 371: **65**, 32 Von den guden hollen ist auch in Sunte Birgitten openbaringe bl. 98[a] die rede: Se quam ock up eyne tyd in eyn dorp in Sweden, Darsulvest alle, de dar woneden, löveden an duvelsche bedrechnisse, dat se heten de guden hollen. Desse sulven bure unde alle dat volck brachte se unde ere bichtvader uthe deme erredom der toverye unde vryede se van deme duvele. Vgl. Mnd. wb. 2, 162 und 6, 157 f.

s. 388: **76**, 24 S. Levit. 26, 17.

s. 394: **82** b Vgl. RV 1892: Gy menen, ju schal denne wol ghelyngen.

s. 398: **84**, 9 Vgl. Ältere glosse z. RV I, 18, 4: se beleven noch etlyke vorgangen sunde.

s. 455 b Bei arch ist **6**, 61 in der ersten zeile zu streichen und in der folgenden zeile hinter arger einzufügen.

s. 486 a z. 12 v. u.: L. ihre.

s. 491 b Bei ichteswanne ist in der ersten zeile vor adv. ichtswanne und in der zweiten zeile vor **96**, 20 **6**, 104; einzufügen.

Außer den üblichen abkürzungen habe ich Zda für die Zeitschrift für deutsches altertum und Zdp für die Zeitschrift für deutsche philologie gebraucht.

Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.







